

HANDBUCH

DER

RÖMISCHEN ALTERTHÜMER

NACH DEN QUELLEN BEARBEITET

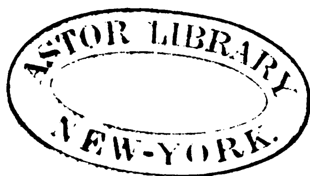
VON

WILHELM ADOLPH BECKER

PROF. AN DER UNIV. LEIPZIG.

ZWEITER THEIL.

ZWEITE ABTHEILUNG.



LEIPZIG,

WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG.

1846.

Inhalt

der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes.

Die Republik.

Die bürgerliche Verfassung der Republik.

Die Magistratur.

Durch den Sturz der Tarquinier und die Abschaffung des Königthums ging das römische Volk aus dem halbfreien Zustande zur freien republikanischen Verfassung über. Es ist nicht unwahrscheinlich, und es fehlt nicht an Andeutungen dafür, dass die Grundlinien dieser Verfassung schon in der königlichen Zeit gezogen waren, und dass nur die Usurpation und willkührliche Herrschaft des letzten Königs ihre Ausführung verzögerte [1]). Daher geschah auch, wenn wir den ganzen Staat mit allen seinen Mitgliedern ins Auge fassen, durch Einführung einer neuen Regierungsform nur der erste Schritt

---

1) Es hatte sich die Kunde erhalten, dass Servius Tullius eine republikanische Verfassung habe einführen wollen. Liv. I, 48. *Id ipsum tam mite ac tam moderatum imperium tamen, quia unius esset, deponere eum in animo habuisse, quidam auctores sunt, ni scelus intestinum liberandae patriae consilia agitanti intervenisset.* Auch Dionysius hatte das in seinen Quellen gefunden: IV, 40. *παρέσχε τε πολλοῖς ὑπόληψιν ὡς, εἰ μὴ θᾶττον ἀνηρέθη, μεταστήσων τὸ σχῆμα τῆς πολιτείας εἰς δημοκρατίαν.* Wichtiger noch ist die Nachricht bei Liv. I, 60. *Duo consules inde comitiis centuriatis a praefecto urbis ex commentariis Ser. Tullii creati sunt.* Will man die ausdrückliche Berufung auf die *commentarii Ser. Tullii* bloss auf die Magistratswahl in Centuriatcomitien beziehen, so entsteht die Frage, was für Magistrate überhaupt in der königlichen Zeit zur Wahl gekommen seien.

zur libertas [2]), und es hat geraumer Zeit bedurft, ehe durch Gleichstellung der politischen Rechte und durch richtige Vertheilung und gegenseitige Beschränkung der Gewalten jene ächt republikanischen Formen sich ausbildeten, unter denen es zweifelhaft scheinen konnte, ob die Verfassung mehr aristokratisch, oder demokratisch, oder monarchisch sei [3]), und die darum der einsichtsvollste Beurtheiler politischer Verhältnisse, der sie auf dem Höhepunkte ihrer Entwickelung kannte und bewunderte, schlechthin für die vollkommenste erklärte [4]). Es würde nichtsdestoweniger thörig sein, diese Verfassung für die absolut beste zu erklären, oder sie einem anderen Volke anpassen zu wollen, da die Bedingungen ihrer Anwendbarkeit in der Eigenthümlichkeit des Volks, das sie sich selbst geschaffen, und den äussern Umständen, unter denen sie entstand, liegen. Es bedurfte, um sie überhaupt möglich zu machen, eben eines Volks, wie das römische: dieses ernsten und festen, stets seines Ziels sich bewussten, im Unglücke unerschütterlichen, im Glücke besonnenen [5]) Charakters; dieser tiefen Religiosität, dieser Achtung vor dem Gesetze und den Trägern der Staatsgewalt; jenes edeln nationalen Stolzes und hohen auf eigene Kraft vertrauenden Sinnes [6]), jener aufopfernden Selbstverleugnung, wo es das Wohl des Vaterlands und den

---

2) S. über den Begriff der *libertas* Th. II, 1. S. 356.

3) Polyb. VI, 11, 6. *οὕτω δὲ πάντα κατὰ μέρη ἴσως καὶ πρεπόντως συνετέτακτο καὶ διῳκεῖτο διὰ τούτων, ὥστε μηδένα ποτ᾽ ἂν εἰπεῖν δύνασθαι βεβαίως μηδὲ τῶν ἐγχωρίων, πότερα ἀριστοκρατικὸν τὸ πολίτευμα σύμπαν, ἢ δημοκρατικὸν, ἢ μοναρχικόν.*

4) Polyb. VI, 18. *Τοιαύτης δ᾽ οὔσης τῆς ἑκάστου τῶν μερῶν δυνάμεως εἰς τὸ βλάπτειν καὶ συνεργεῖν ἀλλήλοις, πρὸς πάσας συμβαίνει τὰς περιστάσεις δεόντως ἔχειν τὴν ἁρμογὴν αὐτῶν· ὥστε μὴ οἷόντ᾽ εἶναι ταύτης εὑρεῖν ἀμείνω πολιτείας σύστασιν.*

5) Liv. XLII, 62. *Ita tum mos erat, in adversis vultum secundae fortunae gerere, moderari animos in secundis.*

6) Als in den Bedrängnissen des zweiten punischen Kriegs Neapel und Paestum Geschenke an Gold nach Rom senden, um dem erschöpften Schatze zu Hülfe zu kommen, werden sie mit Dank zurückgesandt, Liv. XXII, 32. 36. und derselbe edle Stolz spricht sich in der Antwort aus, welche auf Hiero's Sendung ertheilt wird. Was dort, cap. 37. die Gesandten sagen: *magnitudinem populi Romani admirabiliorem prope adversis rebus quam secundis esse,* das ist vollkommen wahr.

Ruhm des römischen Namens galt [7]). Manches Volk kann sich blendender, durch besondere Conflicte hervorgerufener Thaten rühmen: eine Geschichte, wie Rom im fünften und sechsten Jahrhunderte, hat keines aufzuweisen [8]). — In dieses

---

7) Ich will mich nicht auf die Todesweihen der Decier berufen, denen die Athener ihren Kodrus entgegenzustellen haben; wiewohl diese Beispiele heldenmüthiger Aufopferung nur lautes Zeugniss ablegen von dem Geiste, der damals überhaupt in den römischen Heeren herrschte; in jener Zeit, von welcher Livius IX, 16. wahr sagt: *qua nulla virtutum feracior fuit.* In wahrhaft erhebender Weise aber zeigt sich der hohe Sinn des gesammten Volks im zweiten punischen Kriege, durch die bereitwillige Unterstützung des Staatsschatzes mit dem eigenen Vermögen, wo Rom die erste grosse, natürlich unverzinsliche, Staatsschuld contrahirt, ohne den Gläubigern eine andere Sicherheit gewähren zu können als die Hoffnung das Dargeliehene in glücklicheren Zeiten zurückzuerhalten. Da bieten sich die gewöhnlichen Unternehmer der Bauten und Spiele selbst den Censoren an; da erklären die ehemaligen Herren der nach der Schlacht bei Benevent manumittirten volones, dass sie die Zahlung, welche der Staat zu leisten bereit ist, *non ante, quam bello confecto* annehmen würden; da wird das Vermögen der Mündel und Wittwen vertrauensvoll dem Staate übergeben, und das Beispiel der Stadt wirkt auch auf das Heer, so dass weder Ritter noch Centurionen Sold annehmen. Liv. XXIV, 18. *Manavit ea privatorum benignitas ex urbe etiam in castra, ut non eques, non centurio stipendium acciperent, mercenariumque increpantes vocarent, qui accepisset.* Dasselbe wiederholt sich vier Jahre später in noch ausgedehnterer Weise, indem Senatoren, Ritter und Plebs alles baare Geld, alles Gold und Silber freiwillig in den Schatz abliefern. XXVI, 36. *Senatu inde misso pro se quisque aurum, argentum et aes in publicum conferunt, tanto certamine iniecto, ut prima inter primos nomina sua vellent in publicis tabulis esse; ut nec triumviri accipiundo, nec scribae referundo sufficerent. Hunc consensum senatus equester ordo est secutus, equestris ordinis plebes. Ita sine edicto, sine coercitione magistratus nec remige in supplementum, nec stipendio respublica eguit.* Erst 14 Jahre später war der Staat im Stande, die letzte *pensio* dieser Darlehne zurückzuzahlen. — Derselbe Sinn zeigt sich auch im ersten punischen Kriege, bei Ausrüstung der Flotte auf Kosten der Privaten. Polyb. I, 59, 6. *Χορηγία μὲν γὰρ οὐχ ὑπῆρχε πρὸς τὴν πρόθεσιν ἐν τοῖς κοινοῖς· οὐ μὴν ἀλλὰ διὰ τὴν τῶν προεστώτων ἀνδρῶν εἰς τὰ κοινὰ φιλοτιμίαν καὶ γενναιότητα προσευρέθη ἡ πρὸς τὴν συντέλειαν. κατὰ γὰρ τὰς τῶν βίων εὐκαιρίας καθ' ἕνα καὶ δύο καὶ τρεῖς ὑφίσταντο παρέξειν πεντήρη κατηρτισμένην, ἐφ' ᾧ τὴν δαπάνην κομιοῦνται κατὰ λόγον τῶν πραγμάτων προχωρησάντων. Τῷ δὲ τοιούτῳ τρόπῳ ταχέως ἑτοιμασθέντων διακοσίων πλοίων πεντηρικῶν κ. τ. λ.* Das ist allerdings etwas Anderes als eine nothgedrungene attische Choregie. Vgl. Valer. Max. V, 6, 8. Fest. p. 364. *Tributorum.*

8) Dieser Zeit muss es hauptsächlich gelten, was Livius in dem Vorworte seines Werks mit Recht sagt: *nulla respublica nec maior, nec sanctior, nec bonis exemplis ditior fuit.*, und XXVI, 22. *Eludant nunc antiqua mirantes. Non equidem si qua sit sapientium civitas,*

wahrhaft erhabene Schauspiel des grossartigsten Staatslebens mischt sich freilich, besonders bis gegen das Ende des vierten Jahrhunderts, auch manches Unerfreuliche, wie es jederzeit der Fall sein wird, wenn einem bevorzugten Stande ein minder berechtigter mit den Ansprüchen auf Gleichheit entgegentritt, während ersterer seine angestammten Rechte exclusiv zu behaupten sucht; wer aber nicht bei den Einzelheiten stehen bleibt, sondern den ganzen Entwickelungsgang der Verfassung ins Auge fasst, der wird leicht die Ueberzeugung gewinnen, dass eben diese heftigen inneren Kämpfe nothwendig waren, um dem Staatsorganismus die Vollendung zu geben, in der er im sechsten Jahrhunderte sich darstellt.

Das Wesentliche der neuen Verfassung war, dass die bisher in der Person des Königs auf dessen Lebensdauer vereinigten Gewalten getheilt und in bürgerlicher und militärischer Beziehung wechselnden und darum verantwortlichen Magistraten übertragen wurde, welche das Volk selbst durch Stimmenmehrheit wählte. Der König war aber zugleich auch priesterliches Oberhaupt gewesen, und als solchem hatte ihm die Verrichtung gewisser heiliger Handlungen obgelegen. Die Unveränderlichkeit der religiösen Satzungen gestattete nicht, dass deren fernere Uebung durch einen Anderen als wiederum durch einen König geschehe, und so wurde für diese priesterlichen Funktionen eine besondere Priesterwürde geschaffen, ein Opferkönig, *rex sacrorum* (*sacrificiorum*, *sacrificus*, *sacrificulus*). So blieb für diesen besonderen Zweck der königliche Name, aber ohne alle Bedeutung für die bürgerliche Verfassung; ja um zu verhindern, dass an diesen Namen sich irgend der Begriff weltlicher Macht knüpfe, wurde ausdrücklich festgesetzt, dass der rex sacrorum nie ein bürgerliches Amt verwalten dürfe, während keine der übrigen höchsten Priesterwürden davon ausgeschlossen war. Und wiewohl in der Reihenfolge dieser Würden die des Rex jederzeit die erste Stelle einnahm, so wurde

---

quam docti fingunt magis quam norunt, aut principes graviores temperantioresque a cupidine imperii, aut multitudinem melius moratam censeam fieri posse.

er doch seiner amtlichen Stellung nach, um auch selbst in geistlicher Beziehung den Gedanken an ein Oberhaupt in seiner Person nicht aufkommen zu lassen, dem Pontifex maximus untergeordnet, der überhaupt nun als eigentlicher *iudex atque arbiter rerum divinarum humanarumque* dasteht. S. das Weitere darüber in den Sacralalterthümern.

Die bürgerliche und militärische Gewalt aber wurde zweien sich gleichstehenden Magistraten [9]) mit nicht mehr als einjährigem Imperium übertragen. Natürlich musste ihre Stellung eine ganz andere sein als die der Könige. Zuvörderst hatte der König, vermöge des ihm nicht zum Eigenthume gegebenen, sondern als Staatsdomäne überwiesenen ager publicus, vom Staate gewisse Einkünfte bezogen; die Magistrate der Republik erhielten vom Staate keinerlei Entschädigung für ihre Mühwaltung [10]): sämmtliche Aemter wurden nur als durch auszeichnendes Vertrauen des Volks übertragene Ehrenstellen, *honores*, betrachtet, so dass *honorem gerere* und *magistratum gerere* gleichbedeutend sind. Das ist auch theoretisch durch

---

9) Die Grammatiker leiten das Wort (zunächst *magister*) von *magis ceteris posse*, *maior* oder *summa potestas* ab. Paul. Diac. p. 126. *Magisterare, moderari. Unde magistri non solum doctores artium, sed etiam pagorum, societatum, vicorum, collegiorum, equitum dicuntur; quia omnes hi magis ceteris possunt; unde et magistratus, qui per imperia potentiores sunt, quam privati.* p. 152. *Magisteria dicuntur in omnibus rebus, qui magis ceteris possunt, ut magisterium equitum.* Dig. L, 16, 57. *Quibus praecipua cura rerum incumbit, et qui magis quam ceteri diligentiam et sollicitudinem rebus, quibus praesunt, debent, hi magistri appellantur. Quin etiam ipsi magistratus per derivationem a magistris cognominantur.* Damit ist zu vergleichen Varro L. L. V, 14. p. 87. *Magister equitum, quod summa potestas huius in equites et accensos, ut est summa populi dictator; a quo is quoque magister populi appellatus. Reliqui, quod minores quam hi magistri, dicti magistratus, ut ab albo albatus.* Das ist nun allerdings absurd, da *magistratus* in demselben Sinne von *magister* abgeleitet wird, wie *consulatus* von *consul*, *triumviratus* von *triumvir* u. s. w., wie es denn auch unstreitig zunächst das Amt bedeutet und erst dann auf die damit bekleidete Person übergetragen ist. Daraus folgt dann aber weiter, dass die Benennung *magister* nicht dem Dictator und *mag. eq.* allein im Gegensatze zu den übrigen Beamten zukömmt, sondern überhaupt jeder damit bezeichnet wurde, der zur obersten Leitung über etwas gesetzt war.

10) Dahin kann nicht gerechnet werden, dass die Magistrate ausserhalb Rom von Staatswegen nothdürftig mit dem versehen wurden, was sie rei publicae causa nöthig hatten, s. dar. u.

alle Zeiten Grundsatz geblieben, wenn auch späterhin die auf die eigentliche Amtsführung folgende Verwaltung der Provinzen hinlängliche Gelegenheit darbot, sich zu bereichern. Dagegen kann man auch nicht sagen, dass das Amt dem Magistrate ursprünglich einen nothwendigen Aufwand auferlegt habe. Wenn nach und nach besonders die Aedilen, um sich beliebt zu machen und sich den Weg zu höheren Ehrenstellen zu bahnen, aus eigenen Mitteln die Festspiele mit verschwenderischer Pracht ausstatteten, so waren das freiwillig übernommene Lasten, die freilich bald mit dem Amte selbst sich unabweislich verbanden; allein das ist dann auch schon die Zeit, wo man künftig sich in der Provinz zu entschädigen hoffen konnte. — War ferner der König allein im Besitze des Imperium gewesen, so hatte der neue Magistrat neben sich einen Collegen mit gleicher Gewalt, dessen Uebereinstimmung ihm nöthig war. Das ist unstreitig der hauptsächlichste Grund, weshalb auch die später aufkommenden Magistrate, wie die Aedilen und die Censoren (der Prätor ist College der Consuln), jederzeit doppelt gewählt werden, um ein Einschreiten des einen gegen Willkühr des andern möglich zu machen (s. u.).

Der wichtigste Unterschied aber bestand darin, dass die an die Stelle des lebenslänglichen Königthums getretenen Beamten *magistratus annui* waren, die am Schlusse ihres Amtsjahrs das Imperium niederlegten, in den Privatstand zurücktraten und dann den an ihre Stelle Getretenen wie jeder andere Bürger zu gehorchen hatten, und zur Rechenschaft ihrer Handlungen gezogen werden konnten [11]). Daher ist denn auch bis

---

11) Polyb. VI, 15, 10. *τὸ δὲ μέγιστον, ἀποτιθεμένους τὴν ἀρχὴν ἐν τούτῳ (τῷ δήμῳ) δεῖ τὰς εὐθύνας ὑπέχειν τῶν πεπραγμένων. ὥστε κατὰ μηδένα τρόπον ἀσφαλὲς εἶναι τοῖς στρατηγοῖς ὀλιγωρεῖν μήτε τῆς συγκλήτου, μήτε τῆς τοῦ πλήθους εὐνοίας.* In diesen Wechsel wird denn auch die vorzüglichste Bürgschaft der Freiheit gesetzt. Cic. Brut. 14. (Brutus) *qui potentissimum regem — expulerit, civitatemque perpetuo dominatu liberatam magistratibus annuis, legibus, iudiciisque devinxerit.* Liv. II, 1. *Liberi iam hinc populi Romani res pace belloque gestas, annuos magistratus imperiaque legum potentiora quam hominum peragam.* und weiterhin: *Libertatis autem originem inde magis quia annuum imperium consulare factum est, quam quod deminutum quicquam sit ex regia potestate, numeres.* Daher der den Decemvirn ge-

in die letzten Zeiten der Republik unabänderlich daran festgehalten worden, sämmtliche Magistrate, mit Ausnahme der Censur, deren eigenthümlicher Wirkungskreis eine längere Amtszeit erforderte und weniger bedenklich erscheinen liess, nur auf ein Jahr zu ertheilen [12]) und nur einmal ist diese Regelmässigkeit durch die eigenmächtig verlängerte Amtsführung der Decemvirn unterbrochen worden [13]). Dagegen ist in den früheren Zeiten nicht selten der Fall vorgekommen, dass, wenn die Wahlcomitien behindert worden waren, nach der nichtsdestoweniger unvermeidlichen Abdication der alten Magistrate die Republik ohne die gesetzlichen höheren Magistrate war und Interregnen eintraten. Das merkwürdigste Beispiel ist die sogenannte *solitudo magistratuum*, wo in Folge der licinischen Rogationen fünf Jahre hindurch (379—383) keine Consuln oder Consulartribunen gewählt worden sein sollen, eine Angabe, die freilich allen Glauben übersteigt und nur aus der Verwirrung der Fasten oder dem Bestreben eine durch zu frühe Ansetzung der gallischen Eroberung entstehende Lücke auszufüllen, erklärt werden mag [14]). — Fragt man, wie es

---

machte Vorwurf, III, 39. *qui annuos magistratus, qui vicissitudinem imperitandi, quod unum exaequandae sit libertatis, sustulerint.* Vgl. Flor. I, 9. *Quippe ex perpetuo annuum ex singulari duplex, ne potestas solitudine vel mora corrumperetur.* Ioann. Lyd. de mag. I, 33. *Ὅπως δὲ μὴ τῇ τοῦ ἑνὸς ἐξουσίᾳ ἀδυσώπητος ἡ ἀρχὴ τοῦ ὑπάτου γένοιτο, δύο καὶ ἐπὶ μόνον ἐνιαυτὸν προεχειρίσαντο.* Zonar. VII, 12. *Ἵνα δὲ μὴ ἡ μοναρχία* (Bruti cos.) *βασιλεία δοκῇ, καὶ συνάρχοντα αὐτῷ ἐψηφίσαντο κ. τ. λ.* Suid. Ὕπατοι. p. 3686 Gaisf. *Ἀποσεισαμένη γὰρ τὴν δουλείαν ἡ πολιτεία μετὰ θάνατον Ταρκυνίου, δύο στρατηγοῖς ἐνιαυσιαίαν ἔχουσιν ἀρχὴν τὴν ἐξουσίαν ἐπέτρεψε· τῷ μὲν ἀριθμῷ τῶν ἀνδρῶν τὸν τῆς μοναρχίας διωθουμένη φόβον, τῷ δὲ συνεσταλμένῳ τῆς ἐξουσίας μετρίους τοὺς ἐν τῇ προστασίᾳ τῶν κοινῶν ἀπεργαζομένη.*

12) Etwas ganz Anderes, wovon unten gesprochen wird, ist die prorogatio imperii nach beendigter Amtsführung, oder die Ertheilung des imperium pro consule oder pro praetore. Die damit Beliehenen zählen nicht als wirkliche magistratus.

13) Einen analogen Fall bietet allerdings die Censur des App. Claudius Caecus dar; aber doch unter ganz verschiedenen Verhältnissen. S. darüber den Abschn. von der Censur.

14) Liv. VI, 35. *Licinius Sextiusque tribuni plebis refecti nullos curules magistratus creari passi sunt; eaque* solitudo magistratuum *et plebe reficiente duos tribunos, et his comitia tribunorum militum tollentibus, per quinquennium urbem tenuit.* Dass Ei-

möglich gewesen, dass die Magistrate während so kurzer Zeit in den Geschäften ihres Amtskreises heimisch wurden, so lässt sich diess wohl theils überhaupt aus der grossen Einfachheit des Verwaltungssystems erklären, theils muss man nicht übersehen, dass namentlich den höheren Magistraten als eigentliche obere Verwaltungsbehörde der Senat zur Seite stand, der die Staats- und Geschäfts-erfahrensten Männer in sich vereinigte. Daher konnten auch gewöhnlich die Consuln den grössten Theil ihres Amtsjahres als Feldherrn von Rom abwesend sein, während doch die innern Angelegenheiten ihren gewöhnlichen regelmässigen Gang gingen. Ausserdem dienten zur Unterstützung zahlreiche Unterbeamte und Diener, die nicht wie die Magistrate wechselten, und daher mit dem einfachen Geschäftsgange vollkommen vertraut sein konnten. So bedurfte es neben der militärischen Tüchtigkeit und persönlicher Einsicht und Energie hauptsächlich nur der Bekanntschaft mit gewissen unveränderlichen Formen, und diese Kenntniss zu erwerben konnte für den Römer, der sich dem Staatsdienste widmete, nicht schwierig sein, da seine ganze Thätigkeit von Jugend an auf das öffentliche Leben und die Staatsangelegenheiten gerichtet war. Endlich hatte man auch förmliche Instructionen, in welchen der ganze Geschäftsgang mit allen sollennen Formeln genau vorgezeichnet war [15]), und solche commentarii wurden gewiss in den Familienarchiven aufbewahrt. Später hat es besondere Schriften über die verschiedenen Theile der Staatsverwaltung gegeben und wer etwa zu einer oberen Magistratur gelangte, ohne sich der nöthigen Geschäftskenntniss bewusst zu sein, liess sich auch wohl von einem Erfahreneren einen besonderen Unterricht darüber aufsetzen [16]).

---

nige wie Vopisc. Tac. 1. (s. Drakenb. z. Liv.) nur vier Jahre angeben, ist von geringer Bedeutung; aber Andere wussten nur von einem Jahre. Plin. XVI, 44, 85. *anno qui fuit sine magistratibus CCCLXXIX Urbis*. Diod. Sic. XV, 75. *Ἐπ' ἄρχοντος δ' Ἀθήνησι Πολυζήλου κατὰ μὲν τὴν Ῥώμην ἀναρχία διά τινας πολιτικὰς στάσεις ἐγένετο*. S. bes. Niebuhr, *Röm. Gesch.* II. S. 627 ff. III. S. 28.

15) Der Art sind die *tabulae censoriae, commentarii consulares* u. s. w., aus denen Varro L. L. VI, 9. p. 263 ss. Bruchstücke mittheilt. Vgl. Th. I. S. 25.

16) So z. B. Pompejus. Gell. XIV, 7. *Cn. Pompeius consul pri-*

Unabänderlicher Grundsatz war es durch alle Zeiten, dass es keinen gesetzlichen Magistrat geben könne, der nicht durch Stimmenmehrheit des Volks, per suffragia populi, gewählt sei [17]). Nur die Dictatur machte davon eine Ausnahme, indem der Senat ohne Concurrenz des Volks durch einen Consul den Dictator ernennen liess. Die ursprünglichen alleinigen Magistrate, die Consuln, und von den später aufkommenden die, deren Gewalt von der consularischen abgeleitet war, die Praetoren und Censoren, so auch die decemviri legibus scribundis und die tribuni militares consulari potestate sind jederzeit in Centuriatcomitien gewählt worden; die übrigen von den Tribus, worüber die einzelnen Abschnitte nachzusehen sind.

Das Recht, sich um Staatsämter, d. h. zunächst um das

---

mum cum M. Crasso designatus est. Eum magistratum Pompeius cum initurus foret, quoniam per militiae tempora senatus habendi consulendique, rerum etiam expers urbanarum fuit, M. Varronem, familiarem suum, rogavit, uti commentarium faceret εἰσαγωγικόν (*sic enim Varro ipse appellat*), *ex quo disceret, quid facere dicereque deberet, cum senatum consuleret.* Die von Varro verfasste Schrift ging verloren und er sah sich dadurch veranlasst, den Gegenstand noch einmal in dem vierten Buche der Quaestiones epistolicae ad Oppianum zu behandeln.

17) Nach der Lex Valeria. Dionys. V, 19. (*νόμος*) *ἐν ᾧ διαῤῥήδην ἀπεῖπεν, ἄρχοντα μηδένα εἶναι Ῥωμαίων, ὃς ἂν μὴ παρὰ τοῦ δήμου λάβῃ τὴν ἀρχήν· θάνατον ἐπιθεὶς ζημίαν ἐάν τις παρὰ ταῦτα ποιῇ, καὶ τὸν ἀποκτείναντα τούτων τινὰ ποιῶν ἀθῷον.* Plutarch. Popl. 11. (*νόμος*) *ὁ τοὺς ἀρχὴν λαβόντας, ἣν ὁ δῆμος οὐκ ἔδωκεν, ἀποθνήσκειν κελεύων.* Das ist also dieselbe lex, die Livius II, 8. erwähnt: *de sacrando eum bonis capite eius, qui regni occupandi consilia inisset.* Vgl. Polyb. VI, 14, 9. *Καὶ μὴν τὰς ἀρχὰς ὁ δῆμος δίδωσι τοῖς ἀξίοις.* Dasselbe galt nachher auch von denen, die pro consule oder pro praetore, cum imperio in die Provinzen gesandt wurden. Als im J. 542 in Spanien beide Scipionen gefallen waren, hatte L. Marcius, eques Romanus, die zerstreuten Reste der Heere gesammelt, war von diesen Truppen zum Feldherrn gewählt worden, und hatte einen glänzenden Sieg über Mago und Hasdrubal errungen. In seinem Berichte an den Senat hatte er sich Propraetor genannt. Davon erzählt Liv. XXVI, 2. *res gestae magnificae senatui visae: titulus honoris, quod imperio non populi iussu, non ex auctoritate patrum dato „Propraetor senatui" scripserat, magnam partem hominum offendebat. Rem mali exempli esse imperatores legi ab exercitibus, et sollenne auspicatorum comitiorum in castra et provincias procul ab legibus magistratibusque ad militarem temeritatem transferri.* Marcius wurde auch nicht bestätigt, sondern bald darauf der junge Scipio nach Spanien gesandt. cap. 18.

Consulat zu bewerben, hatten anfänglich nur die Patricier [18]); aber aus ihrem Kreise war durch eine Lex Valeria, schon in dessen erstem Consulate (245), die Bewerbung Allen freigegeben [19]). Nur sehr allmählich und nicht ohne die heftigsten

18) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 541 f. 547 ff. betrachtet den ersten Consul Brutus als Plebejer, weil ihm die vier Leiter der Verschwörung, Lucretius, Valerius, Collatinus und Brutus als Vertreter der drei Stämme, Ramnes, Tities und Luceres, und der Plebs gelten, wenn nicht die ganze Erzählung „nur Darstellung der Eintracht der drei patricischen Stämme und der Plebs" sei. Er findet zugleich den Beweis darin, dass die erst spät wieder auftretende Familie der Junier in allen ihren Gliedern plebejisch sei. Was er als Meinung hingestellt hat, das ist von Anderen als Thatsache nachgesprochen worden; und doch ist es eigentlich nur eine geistreiche Combination, gegen welche das sofortige Erlöschen des angeblichen plebejischen Consulats als kaum erklärlich am lautesten spricht, wenn man auch nicht berücksichtigen will, dass das Bedenken wegen der den Plebejern nicht zukommenden Auspicien in jenen frühen Zeiten noch viel stärker hervortreten musste als bei den canulejischen und licinischen Rogationen. Was die Plebität der Iunii anlangt, so erklärt sie sich wohl, auch ohne darauf hinzuweisen, dass mehrmals patricische Gentes zur Plebs übergetreten sind, wie z. B. die Octavia. Die Sage bei Dionys. IV, 68. nennt Brutus den Abkömmling eines uralten edeln Geschlechts, das mit Aeneas nach Latium gekommen sei, und einstimmig (vgl. Liv. I, 56. Diod. Sic. fgm. b. *Maio*, *Nova Coll.* II. p. 36. Dio Cass. ebend. p. 139. Zonar. VII, 11.) den Sohn der Tarquinia, des Superbus Schwester; auch ist es kaum denkbar, dass er als Plebejer habe tribunus Celerum sein können. Nun weiset Niebuhr selbst wiederholt darauf hin, dass die alten patricischen Gentes frühzeitig durch Aussterben zusammengeschmolzen sein müssten. Des Brutus Nachkommenschaft erlosch mit seinen Söhnen, die als Jünglinge (*ἀρτίως ἀρχόμενοι γενειᾶν*. Dionys. V, 6.) den beabsichtigten Verrath mit dem Tode büssten, und wenn Posidonius nach Plutarch. Brut. 1. berichtete, der Consul habe noch einen dritten jüngeren Sohn gehabt, so ist diess wahrscheinlich nur zur Ehre der späteren Junier ersonnen. Das Gegentheil sagt Dio Cass. XLIV, 12. *ἀμφοτέρους γὰρ τοὺς παῖδας τοὺς μόνους οἱ γενομένους, μειράκια ἔτι ὄντας ἀπέκτεινε, καὶ οὐδὲ ἔγγονον ὑπελίπετο.* So kann also wohl die patricische Linie der Iunii erloschen sein und dass plebejische Familien das Cognomen mit patricischen gemein haben konnten, lässt sich wohl denken, da selbst die spätere Clientel Beispiele liefert. Vgl. Drumann, *Gesch. Roms.* IV. S. 3.

19) Plutarch. Popl. 11. *Ὑπατείαν μὲν γὰρ ἔδωκε μετιέναι καὶ παραγγέλλειν τοῖς βουλομένοις.* Bei den Königswahlen war der zu Wählende von dem Senate ausersehen worden und der Interrex hatte ihn dem Volke vorgeschlagen. So war es jedenfalls auch bei den ersten Consuln geschehen; von jetzt an aber sollte jeder überhaupt Berechtigte sich selbst um das Consulat bewerben dürfen, und wenn auch immer den Wahlcomitien ein Beschluss des Senats vorausging, so hatte doch dieser nicht das Recht mehr, nur ihm beliebige Personen vorzuschlagen. Das ist Niebuhrs Erklärung (I. S. 555.), die ich für richtig halte. Wenn Göttling, *Staatsverf.* S. 277. dagegen erinnert, dass der Senat auch später noch das Vorschlagsrecht gehabt

Kämpfe haben auch die Plebejer die Theilnahme an den unterdessen vervielfältigten Aemtern erstritten, und es haben fast

---

habe, und dass man den Sinn des Gesetzes so fassen müsse, dass die Candidaten sich im Senate selbst hätten melden müssen und dieser dann die von ihm geeignet befundenen dem Volke zur Abstimmung vorgeschlagen hätte, so kann ich daran nicht glauben, und offenbar wäre dann der Gewinn für Candidaten und Volk sehr gering gewesen. Die Stellen aus Dionysius VIII, 87. (Cos.) *συγκαλέσας τὸν ὄχλον ἐπὶ τὰς ἀρχαιρεσίας, οἷς μὲν ὁ δῆμος ἐβούλετο δοθῆναι τὴν ὑπατείαν ἀνδράσιν ἐκ τῶν ὑπατευκότων, οὐ προὔθηκε τὴν ψηφηφορίαν, ἐπειδὴ οὐκ αὐτοὶ μετῄεσαν τὴν ἀρχὴν ἑκόντες· ὑπὲρ δὲ τῶν μετιόντων τούς τε λόχους ἐκάλεσε καὶ τὰς ψήφους ἀνέδωκεν. οὗτοι δ' ἦσαν, οὓς ἡ βουλὴ προείλετο καὶ οἷς παραγγέλλειν τὴν ἀρχὴν ἐκέλευσεν, οὐ σφόδρα τῷ δήμῳ κεχαρισμένοις.*; ferner IX, 42. *καὶ αὐτὸν* (App. Claud.) *πολλὰ ἀντειπόντα καὶ οὐδὲ εἰς τὸ πεδίον ἐλθεῖν βουληθέντα ἕνεκα τῶν ἀρχαιρεσιῶν οὐδὲν ἧττον προεβούλευσάν τε καὶ ἐψηφίσαντο ἀπόντα ὕπατον.*, und X, 17. *ἐν δὲ τῷ μεταξὺ χρόνῳ δι' ἀπορρήτων βουλευμάτων οἱ προεστηκότες τοῦ συνεδρίου συνέθεντο κατὰ σφᾶς αὐτούς, ὅτῳ παραδώσουσι τὴν ἀρχήν.*, beweisen das nicht. In allen diesen Fällen stellt zwar der Senat (in der mittleren Stelle *οἱ πατρίκιοι*, bei Liv. II, 56. *patres* in derselben Bedeutung) Candidaten in seinem Sinne auf; allein das ist nicht gesetzliches Verfahren, sondern eine sehr gewöhnliche Intrigue im patricischen Interesse. So lange nur patricische Consuln möglich und Senat und Patricier durch gleiche Interessen verbunden waren, mussten die Wahlen natürlich zum grossen Theile in den Händen des Ersteren liegen. Es musste ihm leicht sein, im Einverständnisse mit der Partei, an deren Spitze er stand, die Männer als Bewerber aufzustellen, die ihm geeignet schienen, um der Plebs die Spitze bieten zu können, und Andere zum Rücktritte zu bewegen, und der Consul, der die Comitien hielt, brauchte auf andere Namen, auf welche vielleicht die Wahl des Volks gefallen wäre, keine Rücksicht zu nehmen (nomen non accipiebat, rationem non habebat. s. u.). Es ist also nicht so wohl der Senat, der vermöge eines Vorschlagsrechts die Candidaten auswählt, sondern Vereinigung der patricischen Partei. Und ganz so finden wir es viel später, wo von keinem Rechte des Senats die Rede sein kann und die Patricier nur noch auf eine Stelle des Consulats Anspruch haben. Liv. XXII, 35. — *C. Terentius consul unus creatur, ut in manu eius essent comitia rogando collegae. Tum experta nobilitas, parum fuisse virium in competitoribus, L. Aemilium Paullum — infestum plebei, diu ac multum recusantem ad petitionem compellit. Is proximo comitiali die, concedentibus omnibus, qui cum Varrone certaverant, par magis in adversandum quam collega datur consuli.* Das ist den obigen Beispielen aus Dionysius ganz entsprechend, und wenn der Senat hier nicht besonders genannt ist, so versteht es sich doch, dass er in der Nobilität begriffen ist. Bald darauf aber ersieht er wirklich (diessmal im Interesse der Republik) die beiden Männer, auf welche die Wahl des Volks zu lenken ist. Liv. XXVII, 34. *Quum circumspicerent patres, quosnam consules facerent, longe ante alios eminebat C. Claudius Nero. Ei collega quaerebatur.* Es muss aber ein Plebejer sein: *C. Neroni neque Q. Fabium, neque M. Valerium Laevinum dari collegas posse, quia duos patricios creari non liceret. Eandem causam in T. Manlio esse, praeterquam quod recusasset delatum*

150 Jahre dazu gehört, ehe der erste Plebejer zum Consulate gelangte. Der erste Schritt geschah im J. 310 durch Einführung des Militärtribunats mit consularischer Gewalt, das Plebejern wie Patriciern zugänglich sein sollte; aber erst im J. 354 wurde der erste Plebejer wirklich gewählt. Unterdessen waren im J. 345 die Plebejer zur Quaestur zugelassen worden; auch die seit dem Jahre 385 statt der Duumvirn eingesetzten decemviri sacr. fac. mussten zur Hälfte aus der Plebs gewählt werden; das folgende Jahr sah den ersten plebejischen Magister equitum; endlich im J. 388 stand neben einem Patricier L. Sextius als erster plebejischer Consul. Zehn Jahre später (398) wurde auch die Dictatur einem Plebejer zu Theil: 403 die Censur, und zuletzt 417 auch die Praetur. Hinsichtlich des Consulats fand indessen, auch nachdem es fest stand, dass der eine Consul Plebejer sein müsse, noch immer keine Gleichheit Statt, indem die im Verhältnisse zur Plebs geringe Anzahl patricischer Familien durch den Anspruch auf die eine Stelle im Vortheile war. — Dagegen lag es in der Natur der Sache und war durch unwandelbares Gesetz ausgesprochen, dass die plebejischen Magistrate, die Volkstribunen (ursprünglich auch die Aedilen) durchaus Plebejer sein müssten, und sollten davon Abweichungen vorgekommen sein, so waren es eben Unregelmässigkeiten. — Seitdem aber die Plebs an den patricischen Magistraten Theil nahm, war zur Bewerbung um solche Staatsämter nur Ingenuität erforderlich, wobei jedoch vorausgesetzt wurde, dass schon der Vater, in alter Zeit vielleicht schon der Grossvater väterlicher Seite ingenuus gewesen sei;

---

consulatum recusaturusque esset. Egregium par consulum fore, si M. Livium C. Claudio collegam adiunxissent. Nec populus mentionem eius rei ortam a patribus est aspernatus. Das giebt ein treues Bild von der Weise, wie der Senat bemüht war für tüchtige oder ihm angenehme Candidaten zu sorgen, ohne dass er ein Recht gehabt hätte, andere auszuschliessen. Vgl. IV, 6. Daher gilt seit Poplicola's Gesetz, was Tacit. Ann. XI, 22. an der früheren Zeit lobt: *cunctisque civium, si bonis artibus fiderent, licitum petere magistratus.*, und mit Recht sagt Canuleius bei Liv. IV, 3. *id quod populi est repetimus atque usurpamus, ut quibus velit populus Romanus honores mandet.* Uebrigens wird die folgende Erörterung zeigen, wie unsicher es überhaupt um die angebliche Anmeldung der Candidaten steht.

so dass die Söhne der Libertinen von der Bewerbung ausgeschlossen blieben [20]. Sonst konnte niedere Herkunft wohl das Gelangen zum Amte erschweren, und die Nobilität betrachtete solche Candidaten jederzeit mit unversöhnlichem Widerwillen; aber absolutes Hinderniss war sie nicht [21]. Dagegen versteht es sich, dass die von der Verwaltung jedes Amts ausgeschlossen waren, an denen eine infamirende Makel haftete [22], und auch von denen muss das gelten, die von den Censoren unter die Aerarier versetzt worden waren; aber bei ihnen nur für das Lustrum, in dem die Degradation erfolgt war [23].

In alter Zeit scheint es auch keine gesetzliche Bestimmung über das zur Magistratur erforderliche Lebensalter, wenigstens nicht in Bezug auf eine Stufenreihe der Magistrate gegeben zu haben. Ausdrücklich sagt es Cic. Phil. V, 17. *Legibus enim annalibus cum grandiorem aetatem ad consulatum constituebant, adolescentiae temeritatem verebantur. — Itaque maiores nostri, veteres illi admodum antiqui, leges annales non habebant; quas multis post annis attulit ambitio, ut gra-*

---

20) Das bekannte Beispiel des Cn. Flavius, der aus einem scriba aedilis curulis geworden war (Liv. IX, 46.), ist eine Unregelmässigkeit, die den allgemeinen Unwillen der Nobilität erregte; ein von App. Claudius ihr angethaner Schimpf. Vgl. Th. II, 1. S. 78. Anm. 179. Huschke's Bemerkung erhält jetzt auch Unterstützung durch Plinius Nachricht (nach dem Bamberg. s. Th. II, 1. Anm. 580.), dass, wer den anulus aureus, das insigne des ordo equester, tragen dürfe, *patre avoque paterno ingenuus* sein müsse.

21) So war nach Liv. XXII, 25. C. Terentius Varro, der die ganze Stufenleiter der Magistratur von der Quaestur bis zum Consulate durchlaufen war, *loco non humili solum, sed etiam sordido ortus. Patrem lanium fuisse ferunt, ipsum institorem mercis, filioque hoc ipso in servilia eius artis ministeria usum.* Ist das vielleicht auch der Grund, weshalb die spätere Zeit ihm die ganze Schuld des Unglücks bei Cannae aufgebürdet hat? Wenigstens lässt sich, wenn er wirklich so schuldig war, sowohl der ehrenvolle Empfang in Rom (Liv. XXII, 61.), als dass ihm wiederholt das Imperium prorogirt wurde, kaum erklären.

22) Vgl. Th. II, 1. S. 121. mit Anm. 276. Cic. p. Cluent. 43. *in omnibus legibus, quibus exceptum est, de quibus causis aut magistratum capere non liceat, aut iudicem legi, aut alterum accusare.*

23) S. Cic. a. a. O. Mamercus Aemilius, der auf die schmachvollste Weise zum Aerarier gemacht worden war, Liv. IV, 24., wurde bald darauf zum Dictator ernannt; aber dazwischen lag eine neue Censur.

dus essent petitionis inter aequales. und eben so bestimmt Tacit. Ann. XI, 22. *ac ne aetas quidem distinguebatur, quin prima iuventa consulatum ac dictaturam inirent.* — Auffällig ist es daher Vielen gewesen[24]), dass Livius dennoch einige Male von gesetzlichem Alter und auf die Bewerbung sich beziehenden Gesetzen spricht. Von dem älteren Scipio Africanus sagt er XXV, 2. *Huic petenti aedilitatem quum obsisterent tribuni plebis, negantes rationem eius habendam esse, quod nondum ad petendum legitima aetas esset: „Si me, inquit, omnes Quirites aedilem facere volunt, satis annorum habeo."* Dass aber hier der Ausdruck *legitima aetas* nicht streng genommen werden dürfe, lehren nicht nur andere zahlreiche Beispiele frühzeitig erlangter Ehrenämter, sondern auch die ausführliche, von Livius übrigens sehr abweichende Darstellung des Hergangs bei Polybius X, 4. 5. Erzählt er Wahrheit, so erfolgte die Bewerbung des kaum mehr als zwanzigjährigen Scipio ganz unerwartet und unter besonderen Umständen, mit seinem Bruder Lucius zugleich und mehreren Anderen. Da konnten denn die Tribunen leicht daran Anstoss nehmen, dass ein so junger Mensch, der noch gar keinen Anspruch auf ein Amt machen könne, sich um die curulische Aedilität bewerbe, und mehr wird in dem Ausdrucke *legitima aetas* nicht zu suchen sein. Auch enthält Polybius keine Andeutung, dass ein Gesetz im Wege gestanden habe, und Scipio's Rechtfertigung selbst: *si me omnes Quirites aedilem facere volunt, satis annorum habeo*, spricht bestimmt dagegen. — Noch weniger beweiset eine zweite Stelle, wo auch wieder die Tribunen dem Flamininus, der freilich nur erst Quaestor gewesen war, wehren wollen, sich um das Consulat zu bewerben. XXXII, 7. *consulatum ex quaestura petere non patiebantur. Iam aedilitatem praeturamque fastidiri, nec per honorum gradus, documentum sui dantes,*

---

24) S. Drakenborch und die anderen Erklärer zu Liv. XXV, 2. XL, 44. Ep. LVI. Manut. *de leg. Rom.* cap. 6. (*Graev. thes.* t. II.) Schott, *de lege Villia annali.* in dess. *Opusc. iurid.* (sehr brauchbar.) Wex, *Ueber die leges annales der Römer. Rhein. Mus. f. Phil.* 1844. H. II. besonders über das *suo anno petere.*

nobiles homines tendere ad consulatum; sed transcendendo media summa imis continuare. Darauf entscheidet der Senat: *Qui honorem, quem sibi capere per leges liceret, peteret, in eo populo creandi, quem velit, potestatem fieri aequum esse.* Damit ist also vielmehr geradezu ausgesprochen, dass es damals in Bezug auf Alter und Stufenfolge ein eigentliches Gesetz nicht gab [25]), wenn es auch herkömmlich war, dass man die Reihe der Magistrate durchlief, ehe man auf das Consulat Anspruch machte. Wie aber dennoch das Senatusconsultum sich auf gewisse *leges* beziehen konnte, erklärt sich leicht. Man darf das gewiss nicht auf die Angabe beziehen, dass niemand ein bürgerliches Amt habe verwalten dürfen, bevor er zehn Jahre Kriegsdienste gethan [26]): dagegen sprechen aus älterer Zeit nicht wenige Beispiele; allein erstlich gab es ja, wie schon gesagt, Gesetze, welche gewissen Personen überhaupt verboten, sich um Aemter zu bewerben, und dann wieder andere, welche die Patricier von den plebejischen Aemtern ausschlossen, noch andere, welche die Verwaltung desselben Amts nur nach gewissen Jahren gestatteten, und die Uebernahme zweier zugleich verboten. Diese Hindernisse alle zählt Cic. de lege agr. II, 9. auf: *Itaque excipitur hac lege non adolescentia, non legitimum aliquod impedimentum, non potestas, non magistratus ullus aliis negotiis ac legibus impeditus; reus denique, quo minus decemvir fieri possit, non excipitur.* — So sind also die Beispiele, in welchen wir jungen Männern in sehr frühem Alter selbst das Consulat zu Theil werden sehen [27]), nicht Abweichungen von

25) Dagegen hat Valer. Max. VIII, 15, 1. *Superiori Africano consulatus citerior legitimo tempore datus est.*, jedenfalls an eine lex annalis gedacht.

26) Polyb. VI, 19. *Πολιτικὴν δὲ λαβεῖν ἀρχὴν οὐκ ἔξεστιν οὐδενὶ πρότερον, ἐὰν μὴ δέκα στρατείας ἐνιαυσίους ᾖ τετελεκώς.* Das wird allerdings von Polybius Zeit gelten müssen, und wird eine Bestimmung der Lex Villia gewesen sein, die ja damals längst in Kraft war; aber auf die Zeit des zweiten punischen Kriegs kann es noch keine Anwendung leiden. Später gehen in der Regel die decem stipendia equestria dem Staatsdienste voraus und das militärische Tribunat der Quaestur. Salust. Iug. 63. Cic. p. Planc. 11. vgl. Göttling, *Staatsverf.* S. 371.

27) Cic. Phil. V, 17. *At vero apud antiquos Rulli, Decii,*

einem bestehenden Gesetze, von dem sich keine Spur findet, sondern vielmehr eben Beweise, dass damals noch keine Beschränkung, weder hinsichtlich des Eintritts in den Staatsdienst, noch eines für die verschiedenen Aemter erforderlichen Alters bestand[28]). Man hat davon wohl zu unterscheiden die Fälle, wo auch in späterer Zeit, als eine gesetzliche Ordnung eingeführt war, ausgezeichnetes militäri-

---

Corvini multique alii, recentiore autem memoria superior Africanus, T. Flamininus, admodum adolescentes consules facti etc. Es würde sich das von mehreren der berühmtesten Männer früherer Zeit bei genauerer historischer Erörterung nachweisen lassen: ausdrücklich berichtet wird es von M. Valerius Corvus, der 23 Jahr alt Consul wurde. Liv. VII, 26. Valer. Max. VIII, 15, 5. Q. Fabius Rullianus war als „*ferox adolescens*" im J. 429 Magister equitum, und zwei Jahre später Consul. Liv. VIII, 30. 38. Scipio Africanus maior wurde 24 Jahr alt als Proconsul nach Spanien geschickt (543) Liv. XXVI, 18. und war sechs Jahre später Consul. XXVIII, 43. Vgl. d. folg. Anm.

28) Wie wenig in alter Zeit die nachher gewöhnliche Stufenfolge beobachtet wurde, lehrt unter anderen das Beispiel des App. Claudius Caecus. Er war ohne Consul und, wie es scheint, Praetor gewesen zu sein, im J. 442 Censor; wurde 447 Consul, noch einmal 458, und im folgenden Jahre Praetor. Liv. IX, 29. 42. X, 15. 22. Ti. Gracchus (der Sieger von Benevent) war im J. 538 Aedilis cur. und Mag. eq. und im nächsten Jahre Consul. Liv. XXIII, 24. 30. P. Sulpicius Galba wurde Consul (543) ohne vorher ein curulisches Amt verwaltet zu haben. Liv. XXV, 41. P. Licinius Crassus Censor ohne Consul und Praetor gewesen zu sein. XXVII, 6. *ex aedilitate gradum ad censuram fecit.* Ganz gewöhnlich aber ist es, dass die gewesenen Aedilen gleich im folgenden Jahre Praetoren sind. Liv. XXIV, 9. 43. XXVIII, 10. 38. XXIX, 38. XXX, 26. XXXI, 50. XXXII, 7. 27. XXXV, 10 mit 24. XXXIX, 39., während nach der späteren Ordnung zwischen der Aedilität und der Praetur zwei Jahre lagen. Nach und nach mag sich allerdings herkömmlich eine solche Stufenfolge gebildet haben; das sieht man an dem Beispiele des Terentius Varro. Liv. XXII, 25. *Quaestura quoque et duabus aedilitatibus, plebeia et curuli, postremo et praetura perfunctus, iam ad consulatus spem quum attolleret animos* etc.; aber streng wurde nicht an dieser Rangordnung fest gehalten; das lehrt am deutlichsten, dass viri consulares und censorii nicht selten wieder Praetoren und selbst Aedilen wurden. Auch bei Terentius Varro lag übrigens zwischen seiner Praetur und dem Consulate nur ein Jahr, und ein noch rascheres Gelangen zu den höchsten Aemtern meldet Livius bei Gelegenheit des ersten Consulats des L. Aemilius Paullus, XXXIX, 56. *Cum M. Aemilio Lepido hic aedilis curulis fuerat: a quo consule quintus annus erat, quum is ipse Lepidus post duas repulsas consul factus esset.* Lepidus war Aedil 562. Liv. XXXV, 10. Praetor 563. XXXV, 24. Consul 567. XXXVIII, 42. Hatte er zwei repulsas erfahren, so muss die erste Bewerbung wenigstens schon im J. 564 geschehen sein.

sches Verdienst oder überhaupt hervorstechende persönliche Eigenschaften eine Ausnahme von dem Gesetze und ein rascheres Emporsteigen rechtfertigten [29]). Das waren dann wirkliche Exemtionen: *legibus solvebantur*.

Erst im Jahre 574 erfolgte die Rogation des Tribunus pl. L. Villius, welche die Berechtigung zur Bewerbung für jedes einzelne Amt an ein bestimmtes Lebensjahr knüpfte [30]).

---

29) Wex a. a. O. S. 282. sagt: „Die häufig schon in der Republik vorkommenden Ausnahmen, wo einzelne Männer, ehe sie jenes Alter erreicht hatten, die Aemter erlangten, sind nicht als willkührliche Exemtionen anzusehen, sondern waren zum grossen Theile in dem Gesetze selbst begründet. Militärische Auszeichnung und Verdienste gestatteten eine frühere Bewerbung.“ Darin liegt ein Widerspruch. Aus den angeführten Stellen, Cic. Acad. IV (II), 1. *Lucullus quaestor permultos annos admirabili quadam laude praefuit, deinde absens factus aedilis, continuo praetor; licebat enim celerius praemio legis*. Phil. XI, 5. *alter Caesar Vopiscus ille — qui ex aedilitate consulatum petit, solvatur legibus. quamquam leges eum non tenent, propter eximiam credo dignitatem.*, endlich auch Appian. Civ. I, 101. (Ofella) *ὑπατεύειν ἔτι ἱππέα ὄντα πρὶν ταμιεῦσαι καὶ στρατηγῆσαι διὰ τὸ μέγεθος τῶν εἰργασμένων κατὰ παλαιὸν ἔθος ἀξιοῦντα.*, lässt sich allerdings vermuthen, dass das Gesetz selbst in gewissen Fällen Ausnahmen gestattete; wiewohl *praemio legis* auch von dem *solvi legibus* verstanden werden kann, wie bei Pompejus (s. u.); allein auf jene Beispiele früherer Zeit leidet das ja doch keine Anwendung, weil es damals eben noch kein beschränkendes Gesetz gab. Das erste Beispiel solcher Ausnahme, nach Einführung der neuen Ordnung, liefert der jüngere Scipio Africanus. Valer. Max. VIII, 15, 4. *Aemilianum enim populus ex candidato aedilitatis consulem fecit*. Vgl. Cic. de amic. 3. Liv. Ep. L. Vellei. I, 12. Aurel. Vict. Ill. 58. Appian. Pun. 112., der hier richtig sagt: *καὶ ὁ Σκιπίων (οὐ γάρ πω δι᾿ ἡλικίαν αὐτῷ συνεχώρουν ὑπατεύειν οἱ νόμοι) ἀγορανομίαν μετῄει, καὶ ὁ δῆμος αὐτὸν ὕπατον ᾑρεῖτο.* Scipio stand im J. 586 nach Liv. XLIV, 44. im 17. Jahre: sein erstes Consulat fällt 607, also auf sein 38. Jahr, und die Abweichung von der Regel galt sowohl seinem Alter als der Reihenfolge der Aemter. Ein zweites Beispiel ist das oben erwähnte Lucullს, ein drittes das des Pompejus. Cic. p. lege Man. 21. *quid tam singulare, quam ut ex SCto legibus solutus consul ante fieret, quam ullum alium magistratum per leges capere licuisset*. vgl. Liv. Epit. XCI. Appian. Civ. I, 121. Kaum hieher zu rechnen ist es, dass Marius Sohn mit 20 (Liv. Epit. LXXXVI.) oder 26 (Vellei. I, 26.) oder 27 Jahren (Appian. Civ. I, 87. Aurel. Vict. Ill. 68.) *per vim* Consul wurde; und eben so wenig das Beispiel Octavians, oder dass ein puer, ehe er die toga virilis angelegt hatte, Quaestor wurde, Dio Cass. XLVIII, 43. Das sind Zeiten völliger Auflösung des Bestehenden.

30) Liv. XL, 44. *Eo anno rogatio primum lata est ab L. Villio tribuno plebis, quot annos nati quemque magistratum peterent caperentque. Inde cognomen familiae inditum, ut Annales appella-*

Es ist wahrscheinlich, dass diese **Lex annalis** oder, wie sie auch genannt wird, **annaria** [31]), gleich damals angenommen wurde, da weiterer Verhandlungen darüber nicht gedacht wird [32]), und ohne diesen Erfolg die Familie der Villii schwerlich den Beinamen der Annales würde erhalten haben. Was

---

rentur. Vgl. Ovid. Fast. V, 65. *finitaque certis Legibus est aetas, unde petatur honos.* Cic. de leg. III, 3 extr. *Aevitatem annali lege servanto.*

31) Paul. Diac. p. 27. *Annaria lex dicebatur ab antiquis ea, qua finiuntur anni magistratus capiendi.* Lamprid. Comm. 2. *Post haec venia legis annariae impetrata consul est factus.* — *Lex comitialis* bei Latin. Pacat. Paneg. Theod. Aug. 7. ist wohl kaum als technischer Ausdruck zu betrachten.

32) Einiges Bedenken erregt Cic. de or. II, 65. *ut olim, Rusca quum ferret legem annalem, dissuasor M. Servilius, dic mihi, inquit, M. Pinari, si contra te dixero, mihi male dicturus es, ut ceteris fecisti?* Wex a. a. O. S. 283 f. nimmt an, dieser M. Pinarius Rusca sei mit dem von Liv. XL, 18. 25. erwähnten Praetor M. Pinarius Posca eine und dieselbe Person (und allerdings mag zugegeben werden, dass bei Livius, wo auch Handschriften Pusca haben, Rusca zu lesen sei). Dadurch würde nun das von Cicero bezeichnete Factum in die Zeit der Lex Villia selbst fallen. Entweder seien also Cicero's Worte ungenau und Rusca nicht *lator*, sondern nur *suasor legis* gewesen, oder man könne vielleicht annehmen, dass die Rogation des Villius nicht sogleich durchgegangen und von jenem M. Pinarius Rusca wieder aufgenommen worden sei. — Weder die eine, noch die andere Voraussetzung kann zugegeben werden. Dass Cicero unrichtig oder ungenau *quum ferret legem* statt *quum suaderet* geschrieben haben sollte, ist an sich nicht eben wahrscheinlich, und steht mit der ganzen Erzählung nicht im Einklange, die uns nicht einen Mann vorführt, der aufgetreten ist, um für ein fremdes Gesetz zu sprechen, sondern den Tribun selbst, der seine Rogation heftig gegen mehrfache Angriffe vertheidigt: daher die Frage: *mihi male dicturus es, ut ceteris fecisti?*, und die Antwort: *Ut sementem feceris, ita metes.* Die zweite Hypothese aber ist noch weniger zulässig; denn abgesehen davon, dass die Villii schwerlich von einer antiquirten Rogation das Cognomen würden erhalten haben, konnte doch die tribunicische Rogation nur eben wieder durch einen Tribun aufgenommen und an die Tribus gebracht werden und der Praetor vom Jahre 573 konnte nicht nach 574 Tribun sein. Es wäre nur denkbar, dass Rusca schon vor Villius die Rogation gemacht, und Letzterer sie später als eigene durchgesetzt habe; dagegen sagt nun aber Livius so bestimmt: *Eo anno rogatio* ***primum*** *lata est* etc. — Pighi hat in seinen Annalen für das Jahr 622 (623) einen Volkstribun M. Pinarius Rusca angenommen und setzt also auch die angebliche Lex Pinaria annalis in dieses Jahr: das ist nun freilich eine durch gar nichts begründete Annahme; allein das Wahrscheinlichste wird dochwohl sein, dass später als Villius ein Tribun jenes Namens eine Modification der Lex beantragte, wie sie denn in der That Veränderungen oder nähere Bestimmungen erfahren zu haben scheint.

aber die Bestimmungen der Lex gewesen seien, darüber giebt niemand Auskunft, und sie lassen sich nur aus der späteren Praxis ohne völlige Sicherheit errathen. — Zunächst wird es durch Polybius (Anm. 26.) wahrscheinlich, dass im Allgemeinen die Bedingung vorausgegangener zehnjähriger Kriegsdienste festgesetzt wurde, deren Erfüllung erst Anspruch auf die Quaestur gab. Damit stimmt auch vortrefflich überein, was wir von den Quaesturen der beiden Gracchen wissen. Ti. Gracchus war bei seinem Tode im J. 621 noch nicht völlig 30 Jahr alt[33]: er war Quaestor im numantinischen Kriege unter Mancinus im J. 618, und stand also damals im sieben und zwanzigsten Jahre, was sehr wohl möglich war, wenn er, wie es oft geschah, schon vor dem vollendeten siebzehnten Jahre in das Heer eingetreten war. — Sein Bruder Cajus war 9 Jahre jünger und folglich bei Tiberius Tode (621) 21 Jahr alt. Er war Quaestor in Sardinien 628, so dass zwischen dem siebzehnten Jahre und der Quaestur 10 volle Jahre liegen[34]. Daher wird man mit vollem Rechte annehmen dürfen, dass **damals** mit 27 Jahren die Quaestur gesetzlich erlangt werden konnte; nur dass der Anspruch darauf an die Bedingung der decem stipendia geknüpft war, und dass bei späterer Erfüllung derselben auch die Bewerbung sich eben so lange hinausschob. — Ob über das Tribunat in dem Gesetze eine Altersbestimmung enthalten war, darüber giebt es gar keine Andeutung[35]. In der Reihe der Magistrate zählt es ohnehin nicht

---

33) **Plutarch.** C. **Gracch.** 1. *ἐκεῖνος δ' οὔπω τριάκοντα γεγονὼς ἀπέθανεν.*

34) **Plutarch.** Ti. Gr. 3. *Ἦν δὲ πρεσβύτερος ἐνιαυτοῖς ἐννέα ὁ Τιβέριος.* C. **Gracch.** 1. *ἐννέα γὰρ ἐνιαυτοῖς ἐλείπετο τἀδελφοῦ καθ' ἡλικίαν.* Damit ist zu vergleichen, was er selbst nach seiner Rückkehr sagt, cap. 2. *Ἐστρατεῦσθαι μὲν γὰρ ἔφη δώδεκα ἔτη, τῶν ἄλλων δέκα στρατευομένων ἐν ἀνάγκαις· ταμιεύων δὲ τῷ στρατηγῷ παραμεμενηκέναι τριετίαν, τοῦ νόμου μετ' ἐνιαυτὸν ἐπανελθεῖν διδόντος.* Offenbar müssen hier die Jahre der militärischen Quästur unter den 12 Jahren inbegriffen werden, wie die einfache Berechnung der Jahre lehrt; er hatte nur das Ritterpferd so lange gehabt. S. Th. II, 1. Anm. 518. Hat aber Plutarch wirklich geschrieben *τριετίαν*, und nicht, wie Andere lesen wollen, *διετίαν*, so ist er im Irrthume gewesen, wie sich aus den der Concio des Gracchus entnommenen Worten erweiset, bei **Gell.** XV, 12. *Biennium fui in provincia.*

35) Tib. Gracchus war im dritten Jahre nach der Quaestur Tri-

mit, da die Patricier davon ausgeschlossen sind. Dagegen waren für die curulischen Magistrate — und denen scheint das Gesetz besonders gegolten zu haben [36]) — bestimmte Jahre festgesetzt, vor denen niemand dazu gelangen sollte, während natürlich Viele erst später ihrer theilhaftig wurden. Dadurch war zugleich die Reihenfolge und eben so die Intervalla gegeben, welche zwischen der Verwaltung der verschiedenen Aemter liegen sollten.— Das ungefähr muss der Inhalt des Gesetzes gewesen sein; welche Jahre aber darin festgesetzt gewesen, darüber giebt es nur Vermuthungen und die Meinungen sind getheilt. Gewöhnlich nimmt man Cicero's Laufbahn zur Norm, der mit 37 Jahren Aedil, mit 40 Praetor, mit 43 Consul wurde, und beruft sich darauf, dass er selbst sich rühme, die höheren Aemter *suo anno* erlangt zu haben [37]). Nun ist zwar mit Recht dagegen erinnert worden, dass der Ausdruck *suo anno petere* oder *capere magistratum* nicht nothwendig von dem gesetzlichen Lebensjahre verstanden werden müsse, sondern gewöhnlich sich auf das Jahr beziehe, in welchem es erlaubt war, nach Verwaltung eines Amtes um ein höheres anzuhalten [38]); so dass wer erst mit dem 45. Jahre zur Praetur

---

bun; Caius Gr. gleich nach der Quaestur. Was Dio Cass. frgm. Peir. 88. p. 38 R. sagt: *ἐπεχείρησε* (Tib.) *καὶ ἐς τὸ ἐπιὸν ἔτος μετὰ τοῦ ἀδελφοῦ δημαρχῆσαι*, das ist wohl ein Irrthum. Daran war damals wohl schwerlich zu denken, dass der einundzwanzigjährige Caius hätte Tribun werden können.

36) So hat schon Manutius a. a. O. ganz richtig geurtheilt, nur dass die von der Quaestur entlehnten Bedenken sich anders erklären, und dass das Gesetz höchst wahrscheinlich die Bestimmung wegen der decem stipendia enthielt und also auch für die Quaestur in gewisser Weise normirend war.

37) Cic. de off. II, 17. *Nam pro amplitudine honorum, quos cunctis suffragiis adepti sumus nostro quidem anno — sane exiguus sumptus aedilitatis fuit.* de lege agr. II, 2. *quod prima petitione, quod anno meo.* Brut. 94. *cum — ego anno meo — consul factus essem.*

38) Wex in der angef. Abhandl. S. 276 f. Dieselbe Erklärung hatten schon Gruchius *de comit.* c. 3. (*Graev. thes.* I. p. 573.) und Schott, *de lege Villia.* p. 19. 30. gegeben. Die Hauptstelle, die dafür angeführt werden kann, ist Cic. ad fam. X, 25. *Multi clarissimi viri, cum reipublicae darent operam, annum petitionis suae non obierunt. Quod eo facilius nobis est, quod non est annus hic tibi destinatus: ut, si aedilis fuisses, post biennium tuus annus*

gelangte und zwei Jahre nach derselben auf das Consulat Anspruch machte, immer noch sagen konnte, *se suo anno petere*, weil die gesetzliche Zwischenzeit beobachtet war. Allein aus der Hauptstelle Cicero's, worin er über diese Verhältnisse spricht, ergiebt sich allerdings, dass er auch in dem gesetzlich bestimmten Lebensjahre das Consulat antrat. de lege agr. II, 2. *Nam profecto, si recordari volueritis, de novis hominibus reperietis eos, qui sine repulsa consules facti sunt, diuturno labore atque aliqua occasione esse factos, cum multis annis post petissent, quam praetores fuissent, aliquanto serius quam per aetatem ac per leges liceret; qui autem anno suo petierint, sine repulsa non esse factos: me esse unum ex omnibus novis hominibus, de quibus meminisse possumus, qui consulatum petierim, cum primum licitum sit; consul factus sim, cum primum petierim; ut vester honos ad mei temporis diem petitus, non ad alienae petitionis occasionem interceptus, nec diuturnis precibus efflagitatus, sed dignitate impetratus esse videatur.* Wenn also Cicero die Auszeichnung darein setzt, dass andere zum Consulate gelangte novi homines sich beworben hätten *aliquanto serius quam per aetatem ac per leges liceret*, während er Consul geworden sei *cum primum licitum fuerit*, so spricht diess deutlich genug dafür, dass sein Consulatjahr auch das durch das Gesetz bestimmte Lebensjahr war, und er hätte sich wenigstens nicht rühmen können, Consul geworden zu sein, *cum primum licitum sit;* denn wenn das nur auf die gesetzlich zwischen Praetur und Consulat liegenden zwei Jahre gehen sollte, so hätte dasselbe auch der

---

esset. Hier ist allerdings *tuus annus* mit Rücksicht auf die zwischen Aedilität und Praetur liegende Zeit gesagt. Die übrigen Stellen beweisen weniger. Hinzugefügt kann noch werden p. Mil. 9. *P. Clodius cum statuisset omni scelere in praetura vexare rempublicam, videretque ita tracta esse comitia anno superiore, ut non multos menses praeturam gerere posset — subito reliquit annum suum seque in annum proximum transtulit* etc. Clodius war Aedil 698 und bewarb sich um die Praetur für 701, nachher für 702. Das scheint auch nur auf das *biennium* zu gehen; aber möglicherweise konnte es auch zugleich der legitimus aetatis annus sein.

von sich sagen können, der mit 50 Jahren Praetor, mit 53 Consul war. So wird man also wohl Grund haben, dabei stehen zu bleiben, dass nach dem Gesetze zur Aedilität ein Alter von 37, zur Praetur von 40, zum Consulate von 43 Jahren erforderlich war [39]), was man jedenfalls so zu verstehen hat, dass das 42. Jahr voll zurückgelegt war und das Consulat im begonnenen drei und vierzigsten Jahre angetreten wurde [40]).

---

39) Den sichersten Anhaltepunkt giebt immer Cic. Phil. V, 17. *Quid Macedo Alexander? cum ab ineunte aetate res maximas gerere coepisset, nonne tertio et tricesimo anno mortem obiit? quae est aetas nostris legibus decem annis minor quam consularis.* Damit ist denn doch deutlich gesagt, dass zum Consulate ein Alter von 43 Jahren gehörte und da auch Alexander noch im unvollendeten 33. Jahre stand, so stimmt das ganz mit der römischen Rechnungsweise überein. Uebrigens sind es nur die Zahlen 33 und 43, die Cicero vergleicht. Dasselbe ergiebt sich aber auch aus einer anderen Aeusserung Cicero's, p. lege Man. 21. Er sagt, Pompejus sei *ex SCto legibus solutus* Consul geworden, *ante, quam ullum alium magistratum per leges capere licuisset.* Dabei denkt er nur an die curulischen Magistrate von der Aedilität an (Anm. 42.); Pompejus trat aber das erste Consulat im 36. Jahre an (ebend.), und es folgt also daraus, dass für die Aedilität das 37., mithin für das Consulat das 43. festgesetzt war. Und damit stimmt endlich überein, was wir von Scipio Africanus minor erfahren. Er stand im J. 586 im siebzehnten Jahre (Liv. XLIV, 44.) und bewarb sich um die Aedilität für das J. 607. Demnach wäre er im 38. Jahre gewesen, wahrscheinlich ist aber das 37. anzunehmen, und die Differenz wird im Monate seiner Geburt zu suchen sein. Vgl. d. folg. Anm.

40) Der juristische Canon der späteren Zeit, auf den Wex S. 281. sich bezieht, Dig. L, 4, 8. (de muneribus et honor.) *Annus autem vicesimus quintus coeptus pro pleno habetur; hoc enim in honoribus favoris causa constitutum est, ut pro plenis inchoatos accipiamus.*, findet hier zwar gar keine Anwendung; denn erstlich geht das nur auf die Majorennität, und zweitens folgt sogleich nach: *sed in his honoribus, in quibus rei publicae quid eis non committitur.*; allein dennoch muss angenommen werden, dass auch in Bezug auf die Magistrate der Republik derselbe Grundsatz galt und dass unter dem annus tertius et quadragesimus nicht der exactus, sondern der coeptus oder qui agebatur verstanden wurde. So erklärt es sich auch vollkommen, wie es kam, dass Cicero im vierundvierzigsten Jahre (mit Ausnahme weniger Tage) Consul war. Er war am 3. Januar geboren: als er das Consulat antrat, Kal. Ianuariis stand er noch im 43. Jahre; hätte er ein Jahr früher antreten sollen, so wäre sein Antritt noch in das 42. Jahr gefallen. Dass die Zufälligkeit der Geburt den Einen mehr begünstigen musste als den Anderen, ist natürlich. Wer Ende Decembers geboren war, konnte um ein ganzes Jahr früher Consul sein, als der, dessen Geburtstag, wie Cicero's, in den Anfang des Januar fiel. Aber wie hätte anders eine Grenze gezogen werden sollen. — Schwierigkeit machen nur Caesars Amtsjahre. Nach Sueton. Caes. 88. wurde er im 56. Jahre ermordet: *Periit sexto et quinqua-*

Was die Quaestur anlangt, so ist aus den angeführten Beispielen der beiden Gracchen ersichtlich, dass zu Anfange des siebenten Jahrhunderts, also nach der Lex Villia sie mit 27 Jahren erlangt werden konnte, weil bis dahin die Erfüllung der decem stipendia möglich war. Allein höchst wahrscheinlich ist später darüber eine genauere Bestimmung erfolgt, und ein gewisses, späteres Lebensjahr festgesetzt worden, vor dem sie nicht verwaltet werden sollte. Denn wenn auch zwischen ihr und der Aedilität nicht ein so unabänderlicher Zeitraum lag, wie zwischen den curulischen Magistraten, die jederzeit durch ein *biennium* getrennt sind[41]), so bildet sie doch den Anfangspunkt der in einer bestimmten Reihe von Jahren möglicherweise zu erlangenden Ehren und gehört so zu den *magistratus, quorum certus ordo est*[42]). Das geht am deutlich-

---

gesimo aetatis anno (710); so dass sein Geburtsjahr 654 a. d. IV Id. Quint. (d. 12. Juli. Macrob. Sat. I, 12. Fasti Amit. und Antiat.) angesetzt wird. Er war aber im J. 689, also im $^{35}/_{36}$ Jahre, Aedilis curulis; Praetor 692, im $^{38}/_{39}$ Jahre; Consul 695, im $^{41}/_{42}$ Jahre seines Lebens. Das ist, in wiefern nicht ein legibus solvi Statt gefunden hat, kaum glaublich und wenigstens wider alle Regel. In Drumanns vortrefflichem Geschichtswerke, Th. III. finde ich nicht, dass daran Anstoss genommen sei, und doch ist die Anomalie höchst auffällig. Wenn übrigens richtig angenommen wird, dass Cicero im Normaljahre Consul war, so ergiebt sich auch daraus ein Widerspruch. Denn wenn Caesar 654 geboren war, so war er 6 Jahr (6 J. 5 M.) jünger als Cicero und gleichwohl nur 4 Jahre später Consul als dieser.

41) Von der Aedilität und Praetur sagt es ausdrücklich Cic. ad fam. X, 25. (an Furnius). *Multi clarissimi viri, cum reipublicae darent operam, annum petitionis suae non obierunt, quod eo facilius nobis est, quod non est annus hic tibi destinatus: ut, si aedilis fuisses, post biennium tuus annus esset.* Vom Consulate ergiebt es sich aus Cicero's und anderen Beispielen.

42) Cic. de lege agr. II, 9. Anders freilich erscheint es nach den schon angeführten Worten Cicero's, p. lege Man. 21., wo er von Pompejus sagt: *quid tam singulare, quam ut ex senatusconsulto legibus solutus consul ante fieret, quam ullum alium magistratum per leges capere licuisset.* Pompejus war nach berichtigter Rechnung in demselben Jahre mit Cicero (648 Septemb.) geboren. (Drumann. IV. S. 324.); stand bei dem Triumphe, den er (674) als eques hielt, im 26. Jahre (Aurel. Vict. Ill. 77.) und folglich im ersten Consulate im sechs und dreissigsten. Hier können also nur curulische Magistrate verstanden werden, ohne alle Rücksicht auf die Quaestur, zu der ja Cicero selbst im 31. Jahre gelangt war. Er meint aber die *ampliores honores*, zu denen die Quaestur nur den Weg bahnt, wie de leg. III, 3. *Suntoque aediles curatores urbis —: olisque ad honoris amplioris gradum is primus adscen-*

sten aus den Begünstigungen hervor, welche Octavian auf Cicero's Antrag vom Senate erfuhr. Cic. Phil. V, 17. *ob eas causas senatui placere, C. Caesarem C. f. pontificem, propraetorem, senatorem esse, sententiamque loco praetorio dicere; eiusque rationem, quemcunque magistratum appetet, ita haberi, ut haberi per leges liceret, si anno superiore quaestor fuisset.* d. h. er sollte, so viel ihm auch noch an dem zur Quaestur erforderlichen Alter fehlte, schon jetzt als ein *quaestorius* angesehen werden und das Recht haben, von dieser fingirten Quaestur an gerechnet sich in den gesetzlichen Fristen um die curulischen Aemter bewerben zu dürfen. Das geschah im J. 711, als Octavian (geb. im Sept. 691) im zwanzigsten Jahre stand: die ein Jahr früher angenommene Quaestur wäre das $^{18}/_{19}$ Jahr seines Lebens gewesen. Bringt man damit in Verbindung eine andere Angabe bei Appian. Civ. III, 51. (SC.) *καὶ τοῖς ὑπάτοις Ἱρτίῳ καὶ Πάνσᾳ Καίσαρα συστρατηγεῖν οὗ νῦν ἔχει στρατοῦ, ἐπίχρυσόν τε αὐτοῦ εἰκόνα τεθῆναι, καὶ γνώμην αὐτὸν εἰςφέρειν ἐν τοῖς ὑπατικοῖς ἤδη, καὶ τὴν ὑπατείαν αὐτὴν μετιέναι τοῦ νόμου θᾶσσον ἐτῶν δέκα.* so könnte es scheinen, als sei das gesetzliche Jahr für die Quaestur das 28. oder 29. gewesen; denn auch in Bezug auf sie müssten dann 10 Jahre nachgelassen worden sein. Allein Appian verwechselt hier wahrscheinlich zwei ganz von einander unabhängige Beschlüsse, deren einer vor der Schlacht bei Mutina, der andere nach derselben gefasst wurde; denn das dicere sententiam inter consulares wurde erst in Letzterem bewilligt. Dasselbe gilt zum Theile auch von Dio Cassius, wiewohl er beide unterscheidet. Er sagt von dem ersteren XLVI, 29. man habe dem Octavian decretirt *καὶ εἰκόνα, καὶ τὸ βουλεύειν ἐν τοῖς τεταμιευκόσι, τό τε τὰς ἄλλας ἀρχὰς δέκα ἔτεσι θᾶσσον παρὰ τὸ νενομισμένον αἰτῆσαι.* und vom zweiten, cap. 41. *ταῖς δὲ δὴ*

---

sus esto. Dagegen Act. I. in Verr. 4. *quaestura, primus gradus honoris.* und Ulp. Dig. I, 13, 3. *ingressus est enim et quasi primordium gerendorum honorum.*

τιμαῖς ταῖς ὑπατικαῖς ἐκόσμησαν, ὥστε καὶ γνώμην ἐν τοῖς ὑπατευκόσιν ἤδη τίθεσθαι. Die Vergleichung mit Cicero's eigenem Berichte lehrt, dass hier mehreres verwechselt ist, dass auch die Statue erst nach der Schlacht und der Consuln Tod bewilligt wurde und zugleich ein schnelleres Gelangen zum Consulate. Er schreibt ad Brut. 15. *Statuam Philippus decrevit; celeritatem petitionis primo Servius, post maiorem etiam Servilius.* So viel ist wenigstens gewiss, dass in Cicero's erstem Antrage nicht von 10 Jahren die Rede ist, und dass daher auch aus dieser Angabe nicht der Schluss gezogen werden kann, das Jahr der Quaestur sei regelmässig das 28. oder 29. gewesen.

Vielmehr ist es sehr wahrscheinlich, dass das gesetzlich bestimmte Alter mit zurückgelegtem dreissigsten Jahre eintrat, ein Alter, das auch zur Uebernahme anderer Funktionen im öffentlichen Leben befähigte [43]). Damit stimmt auch das Beispiel Cicero's völlig überein. Er war Quaestor im J. 679, und stand also bei seinem Antritte noch im 31. Jahre, das erst am 3. Januar voll war. Dabei muss aber wohl beachtet werden, dass das Jahr der Aedilität und mithin der übrigen curulischen Magistrate nicht von dem der wirklich verwalteten Quaestur abhängig gewesen zu sein scheint, sondern diese unverrückt blieben, auch wenn jemand um mehrere Jahre später Quaestor wurde. Bei Cicero liegen zwischen Quaestur und Aedilität volle fünf Jahre, und das muss als Regel gelten, wenn Erstere im Normaljahre verwaltet wurde: Caesar hingegen war nach der wahrscheinlichsten Annahme 686 Quaestor [44]), und 689 Aedil. Es scheint also nur erforderlich gewesen zu sein, dass man vor der petitio aedilitatis (vielleicht auch ein

---

43) S. die analogen Bestimmungen besonders in den die Municipalverwaltung betreffenden Gesetzen bei Wex S. 282.

44) Man thut gewiss Unrecht, wenn man die von Caesar in seiner Quaestur gethane Aeusserung, *quod nihildum a se memorabile actum esset in aetate, qua iam Alexander orbem terrarum subegisset,* Suet. Caes. 7. zur Grundlage chronologischer Berechnung macht. Ueberdiess aber sind, wie oben bemerkt worden, Caesars Altersverhältnisse nicht völlig klar.

biennium) Quaestor gewesen war, und wer nicht fünf Jahre nach der Quaestur privatus sein wollte, namentlich wohl Patricier, die nicht unterdessen ein plebejisches Amt erlangen konnten, bewarben sich vielleicht deshalb nicht früher um die Quaestur.

Wiewohl nun aber eine solche Stufenreihe von der Quaestur bis zum Consulate, ein *certus ordo magistratuum* (Cic. de leg. agr. II, 9.) angenommen war, so scheint doch das Gesetz nicht zur unerlässlichen Bedingung gemacht zu haben, dass, wer zum Consulate gelangen wolle, sämmtliche vorausgehende Aemter verwaltet haben müsse. Namentlich gilt diess von der Aedilität und es scheint, als habe darin, dass jemand nicht Aedil geworden war, kein unbedingtes Hinderniss gelegen, weshalb derselbe nicht zur Praetur und zum Consulate habe gelangen können. Cicero macht nicht wenige Männer namhaft, die Consuln wurden ohne Aedilen gewesen zu sein, und von Marius ist es besonders bezeugt[45]): indessen hatte in allen diesen Fällen die *petitio aedilitatis* Statt gefunden und die Uebergehung des Amts erfolgte wegen erlittener *repulsa*. Auf diese Weise erklärt es sich auch, weshalb die *Lex Cornelia de magistratibus*, welche verbot Praetor zu werden ohne Quaestor, und Consul zu werden ohne Praetor gewesen zu sein, der Aedilität nicht gedenkt[46]).

Neben diesem das Recht der Bewerbung nach dem Alter normirenden Gesetze bestanden von alter Zeit her verschiedene andere Bestimmungen, welche namentlich gegen die Ausdehnung der Magistratur über die jährige Dauer durch Wiedererwählung gerichtet waren. Die älteste Zeit zwar kennt solche

---

45) Cic. p. Planc. 21. Von Marius besonders sagt er: *qui duabus aedilitatis acceptis repulsis septies consul est factus.*; d. h. sowohl in der curulischen als der plebejischen Aedilität. Plutarch. Mar. 5. s. d. Abschn. von der Aedilität.

46) Appian. Civ. I, 100. *καὶ στρατηγεῖν ἀπεῖπε πρὶν ταμιεῦσαι, καὶ ὑπατεύειν πρὶν στρατηγῆσαι.* Daraus lässt sich schliessen, dass auch in Bezug auf Quaestur und Praetur Unregelmässigkeiten vorgekommen waren, und wenigstens ein Beispiel stellt Cicero a. a. O. in C. Coelius auf, der Consul war (660) ohne Quaestor gewesen zu sein.

Beschränkung auch nicht. Poplicola selbst war drei Jahre nach einander Consul und auch Andere sind theils auf ein zweites Jahr, theils in kurzen Zwischenräumen zu wiederholten Malen zu Consuln oder Consulartribunen gewählt worden. Besonders häufig ist es geschehen, dass die Tribuni plebis, um nicht erledigte Rogationen wieder aufzunehmen, immer von Neuem gewählt wurden, reficiebantur [47]); und das führte zuerst im J. 294 zu einem Senatusconsultum: *In reliquum magistratus continuari et eosdem tribunos refici* [48]), *iudicare senatum contra rempublicam esse.* Liv. III, 21. Allein die Plebs kehrte sich nicht daran; die Tribunen wurden dennoch wieder gewählt, während der Senat durch L. Quinctius Cincinnatus bestimmt wurde, seinem Beschlusse treu zu bleiben. Und dass ein Gesetz damals nicht erfolgte, ergiebt sich nicht nur daraus, dass im J. 305 zwischen den Consuln L. Valerius und M. Horatius und dem Tribun Duilius geradezu ein Vertrag geschlossen wird, beiderseits neue Magistrate zu wählen (Liv. III, 21.), sondern auch dass noch viel später sowohl Consuln und Consulartribunen als Volkstribunen wieder erwählt werden [49]). Erst im J. 412 soll ein Plebiscit erfolgt sein, das die doppelte Bestimmung enthielt: es solle niemand früher als nach 10 Jahren dasselbe Amt verwalten, noch zwei Aemter zu gleicher Zeit [50]). Wenn auch Livius die

---

47) S. Liv. II, 56. III, 14. 21. V, 29. VI, 35. Dionys. IX, 42. X, 19. 22. 26.

48) Das heisst, es sollten weder die Consuln noch die Tribunen wieder gewählt werden. Daher sagt Quinctius, als die Patres, um der Plebs nicht zu weichen, ihn wieder zum Consul machen wollen: *nec me contra senatusconsultum consulem renuntiari patiar.*

49) Liv. IV, 23. 57. V, 18. 29. VI, 35. u. s. w.

50) Liv. VII, 42. *Praeter haec invenio apud quosdam, L. Genucium, tribunum plebis, tulisse ad populum, ne fenerare liceret: item aliis plebiscitis cautum, ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet, neu duos magistratus uno anno gereret.* Wegen des zweiten Punkts vgl. XXXIX, 39. *quod duos simul unus magistratus, praesertim curules, neque capere posset, neque gerere.* Etwas Anderes war es, wenn zu einem *magistratus ordinarius* ein *extraordinarius* hinzukam; wie z. B. ein Aedilis curulis nichtsdestoweniger Magister equitum werden konnte. Liv. XXIII, 24. 30.

Thatsache in Zweifel lässt, so ist doch gewiss, dass ein solches Gesetz gegeben worden ist; denn 45 Jahre später wird sich ausdrücklich darauf bezogen [51]). Die Noth des zweiten punischen Kriegs gebot die Suspension dieses Gesetzes, da man erfahrener Feldherrn bedurfte [52]); später ist es jedenfalls wieder in Kraft gewesen. Um die Zeit der Zerstörung Karthago's aber muss ein Gesetz erfolgt sein, durch welches eine noch grössere Beschränkung in Betreff des Consulats eintrat, indem überhaupt festgesetzt wurde, dass niemand zum zweiten Male Consul werden solle. Wir erfahren das durch Liv. Epit. LVI. *Quum bellum Numantinum vitio ducum non sine pudore publico duraret, delatus est ultro Scipioni Africano a senatu populoque Romano consulatus: quem quum illi capere ob legem, quae vetabat quemquam iterum consulem fieri, non liceret, sicuti priore consulatu legibus solutus est.*, und ausserdem geht aus zwei Erwähnungen hervor, dass Cato zu Gunsten dieses Gesetzes sprach. Fest. p. 242. *Pavimenta Poenica marmore Numidico constrata significat Cato, cum ait in ea, quam habuit, ne quis con-*

51) Liv. X, 13. von Q. Fabius Maximus Rullianus, als das Volk ihn, *non petentem — etiam recusantem*, zum Consul machen will: *legem recitari iussit, qua intra decem annos eundem consulem refici non liceret.* Nach der gewöhnlichen Rechnung konnte indessen das Gesetz auf diesen Fall gar keine Anwendung finden. Denn darnach war Fabius tertium Consul im Jahre 446, und wenn er es 457 zum vierten Male wurde, so lagen dazwischen volle 10 Jahre.

52) Als der die Consularcomitien haltende Dictator Q. Fulvius von der centuria praerogativa zum Consul bestimmt wird, widersetzen sich die Tribunen: Liv. XXVII, 6. *neque magistratum continuari satis civile esse aiebant, et multo foedioris exempli, eum ipsum creari, qui comitia haberet.* Er entgegnet: *Cn. Servilio consule, quum C. Flaminius alter consul ad Trasimenum cecidisset, ex auctoritate patrum ad plebem latum, plebemque scivisse, ut, quoad bellum in Italia esset, ex iis, qui consules fuissent, quos et quoties vellet, reficiendi consules populo ius esset.* Livius hat in jenem Jahre des Plebiscits nicht gedacht; die grossen Ereignisse, welche diese Zeit ausfüllen, haben es übersehen lassen; aber bezweifelt kann die Thatsache nicht werden. Uebrigens litt das Gesetz auch hier keine rechte Anwendung, da Fulvius nicht als Consul, sondern als Dictator die Comitien hielt, und darum sagt auch wohl der Tribun nur, *non satis civile esse.* Dagegen sind wirklich magistratus refecti im J. 540 Q. Fabius Max. als Consul und Q. Fulvius als Praetor.

sul bis fieret etc. und Priscian. III. p. 108 Kr. wo dieselbe Rede unter dem Titel *Ne quis iterum consul fiat*, angeführt wird. Und so ist denn auch in der That aus dem Zeitraume von 602 bis auf das zweite Consulat des Marius, 650, ausser Scipio niemand bekannt, der iterum consul gewesen wäre: wegen Marius s. Anm. 96. Sulla hat diese Bestimmung in seine Gesetzgebung nicht aufgenommen; aber er schärfte das frühere Gesetz wieder ein, *ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet*, und das hat auch Cicero in sein Grundgesetz aufgenommen [53]).

Lag nun aber diesen Beschränkungen die Absicht zu Grunde, zu verhindern, dass eine Oligarchie sich bilde, dass Einzelne zu übermächtigem Einflusse gelangten, und wollte man vielmehr Mehrere an den höchsten Ehren und der höchsten Gewalt Theil nehmen lassen, so blieb es, namentlich so lange bedeutende Kriege tüchtige und erfahrene Feldherrn erheischten, doch höchst wünschenswerth, dass solche erprobte Männer an der Spitze der Heere blieben. Das erreichte man dadurch, dass man ihnen nicht die Magistratur, aber das Imperium verlängerte, imperium prorogare oder propagare. Der Erste, welcher auf solche Weise acto magistratu cum imperio blieb, war Q. Publilius Philo im J. 428 [54]). Seitdem ist es häufig geschehen, dass das Imperium bald auf 6 Mo-

---

53) Appian. Civ. I, 100. *καὶ τὴν ἀρχὴν τὴν αὐτὴν αὖθις ἄρχειν ἐκώλυσε πρὶν ἔτη δέκα διαγενέσθαι.* Cic. de leg. III, 3. *Eundem magistratum, ni interfuerint decem anni, ne quis capito.* So bezeichnet er auch als Hauptvergehen des Ti. Gracchus, dass er das Tribunat habe fortsetzen wollen. Catil. IV, 2. *qui iterum tribunus plebis fieri voluit.* — Des Carbo Rogation: *ut eundem tribunum plebi, quoties vellet, creare liceret*, Liv. Epit. LIX. blieb ohne Erfolg.

54) Liv. VIII, 23. *actum cum tribunis est, ad populum ferrent, ut quum Publilius Philo magistratu abisset, pro consule rem gereret, quoad debellatum cum Graecis esset.* cap. 26. *Duo singularia haec ei viro primum contigere: prorogatio imperii, non ante in ullo facta, et acto honore triumphus.* Die sogleich anzuführenden ähnlichen Fälle aus früherer Zeit sind also nicht als Prorogationen betrachtet worden, wohl deshalb, weil nicht eine unmittelbare Fortsetzung des Imperium Statt fand, sondern die vorjährigen in den Privatstand zurückgekehrten Consuln einen neuen einzelnen Auftrag erhielten.

nate, bald auf ein Jahr oder auch mehrere [55]), selbst ohne feste Zeitbestimmung auf die Dauer eines Kriegs prorogirt wurde [56]). Als eigentliche Magistrate werden die so mit dem verlängerten Imperium Versehenen nicht betrachtet; sie sind nur Befehlshaber in der ihnen angewiesenen Provinz; indessen sind sie namentlich in Bezug auf das Recht des Triumphs anders angesehen worden, als die welche als privati pro consule oder pro praetore cum imperio in eine Provinz gesandt wurden (s. u.). Von letzterer, in der Folge sehr üblicher Weise, das Imperium ohne eigentlichen Magistrat zu ertheilen, finden sich ebenfalls in älterer Zeit nur sehr wenige Beispiele. Das einzige aus Livius erster Decade mir bekannte ist III, 4. *Ipsum consulem Romae manere ad conscribendos omnes, qui arma ferre possent, optimum visum est: pro consule T. Quinctium subsidio castris cum sociali exercitu mitti.*, und noch ist es zweifelhaft, ob dieses pro consule mitti in dem späteren Sinne genommen werden darf. So versteht es allerdings Dionys. IX, 63. *Τίτον μὲν Κοΐντιον — ἀρχῇ κοσμηθέντα ἀνθυπάτῳ χωρεῖν ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἐξ ἐφόδου.* Uebrigens war Quinctius im Jahre vorher Consul gewesen. Dionysius lässt aber auch schon den K. Fabius mit seiner Gens als Proconsul gegen die Etrusker ziehen (cap. 16. *ἐξουσίᾳ κοσμηθεὶς ἀνθυπάτῳ*). Auch er war eben Consul gewesen und so

55) Bis zu den punischen Kriegen scheint es nur noch selten geschehen zu sein; desto häufiger werden Dictatoren ernannt. Das erste nach Publilius bei Livius vorkommende Beispiel ist das des Q. Fabius Rullianus vom J. 447. IX, 42. *Itaque ei ob res tam feliciter gestas, sicut priore anno populus continuaverat consulatum, ita senatus in insequentem annum — prorogavit.* Vgl. d. Abschn. vom Senate. Dann im J. 458. X, 16. *veteres consules iussi bellum in Samnio gerere, prorogato in sex menses imperio.* vgl. c. 20. im folgenden Jahre. c. 22. *L. Volumno ex senatusconsulto et scito plebis prorogatum in annum imperium est.* Terentius Varro blieb nach der Schlacht bei Cannae mehrere Jahre *cum imperio.* Liv. XXIII, 25. XXIV, 11. XXV, 6., wie überhaupt in diesem Kriege die Prorogationen zahlreich sein mussten. XXIV, 10. *Prorogatum deinde imperium omnibus, qui ad exercitus erant.*

56) So schon Publilius, wiewohl man da nicht auf lange Dauer rechnete. Eben so aber auch dem älteren Africanus. Liv. XXX, 1. *P. Scipioni non temporis, sed rei gerendae fine, donec debellatum in Africa foret, prorogatum imperium est.*

erscheint es selbst nach Dionysius mehr als Prorogation. — Zu den auffallenderen Beispielen solcher Ertheilung des Imperium proconsulare an Privaten gehören aus späterer Zeit das des älteren Scipio Africanus [57]), der mit 24 Jahren nach Spanien gegen Mago und Hasdrubal gesandt, und das des Pompejus [58]), dem ungefähr in demselben Alter die Führung des Kriegs gegen Sertorius übertragen wurde. Sonst wurden meistens consulares dazu ersehen und in den Schreckenstagen, wo Hannibal vor Rom erschien, wurde allen früheren höchsten Würdenträgern das Imperium ertheilt [59]).

Was die Form der Bewerbung anlangt, so wird gewöhnlich angenommen, dass die *petitores* eine bestimmte Zeit vor den Comitien sich bei dem Magistrate, dem diese zu halten oblag, hätten anmelden müssen, und dass, um überhaupt sich bewerben zu dürfen, die Einwilligung dieses Magistrats erforderlich gewesen sei: das versteht man unter dem Ausdrucke profiteri (se petere), was die griechischen Schriftsteller durch *παραγγέλλειν* oder *ἐπαγγέλλειν* (*τὴν ἀρχὴν* und *εἰς τ. ἀ.*) wiedergeben [60]). Es ist das indessen sehr zweifelhaft, und scheint nur auf Missverständnissen zu beruhen. Die für

---

57) Liv. XXVI, 18. XXVIII, 43.

58) Cic. Phil. XI, 8. *Sertorianum bellum a senatu privato datum est, quia consules recusabant; cum L. Philippus pro consulibus se eum mittere dixit, non pro consule.* p. lege Man. 21. *Quid tam praeter consuetudinem, quam homini peradolescenti, cuius a senatorio gradu aetas longe abesset, imperium atque exercitum dari? — Quid tam inusitatum, quam ut, cum duo consules clarissimi fortissimique essent, eques Romanus ad bellum maximum formidolosissimumque pro consule mitteretur.* Liv. Epit. XCI.

59) Liv. XXVI, 10. *quia multis locis comprimendi tumultus erant — placuit omnes, qui dictatores, consules censoresve fuissent, cum imperio esse, donec recessisset a muris hostis.*

60) Auch *nomina profiteri* steht einmal in dem besonderen Falle, wo niemand sich um das Proconsulat in Spanien bewerben will. Liv. XXVI, 18. *Primo exspectaverant* (consules), *ut, qui se tanto imperio dignos crederent, nomina profiterentur.* Es ist das die einzige Stelle, aus der man etwa auf vorhergehende Anmeldung schliessen könnte; aber nothwendig ist es nicht, die Worte so zu verstehen, als hiesse es *ut nomina apud se profiterentur.* Uebrigens ist auch *nomen profiteri* nicht der technische Ausdruck; zu dem absoluten *profiteri* hat man, wie der lateinische und griechische Gebrauch lehrt, *se petere* hinzuzudenken.

die Beurtheilung der Frage wichtigsten Stellen sind: Cic. in toga cand. p. 89 Or. *Te vero, Catilina, consulatum sperare aut cogitare, non prodigium atque portentum est? A quibus enim petis? A principibus civitatis? qui tibi, cum L. Volcatio in consilio fuissent, ne petendi quidem potestatem esse voluerunt.* Was damit gemeint sei, darüber giebt Asconius vollkommenen Aufschluss: *professus deinde est Catilina, petere se consulatum. L. Volcatius Tullus consul consilium publicum habuit, an rationem Catilinae habere deberet, si peteret consulatum; nam quaerebatur repetundarum. Catilina ob eam causam destitit a petitione* [61]). Daraus folgt nun aber nicht nur keinesweges, dass Catilina sich habe bei dem Magistrate anmelden müssen, sondern es spricht vielmehr dagegen. Denn die Bewerbung fand Statt, ohne dass der Consul es hätte hindern können [62]) und die Anfrage: *an rationem Catilinae habere deberet*, bezieht sich einzig auf die Renuntiation in den Comi-

---

61) Vgl. Salust. Cat. 18. *Post paullo Catilina, pecuniarum repetundarum reus, prohibitus erat consulatum petere, quod intra legitimos dies profiteri nequiverit.* Das weicht sehr von Cicero und Asconius ab, und gleichwohl ist es dasselbe Factum. Vgl. Drumann, *Gesch. Roms.* V. S. 393., für dessen Annahmen mir diessmal die Begründung fehlt. *Professus est, petere se consulatum* kann in keinem Falle von der ein Jahr früher schon dargelegten Absicht verstanden werden. — Ueber die *legitimos dies* s. Anm. 65.

62) Wenn die Bewerbung beim Volke von der Anmeldung bei dem Magistrate und dessen Genehmigung abhängig gewesen wäre, so hätte ein Skandal, wie Livius XXXIX, 39. erzählt, gar nicht vorkommen können. Dort bewirbt sich der bereits zum Aedilis curulis designirte Q. Fulvius Flaccus um die unerwartet erledigte Praetur. Da ist nicht davon die Rede, dass der Consul zunächst das nicht zugegeben habe: es sind die Tribunen, welche zuerst einschreiten, und nun heisst es erst: *L. Porcius consul primo in ea sententia esse, ne nomen eius acciperet: deinde, ut ex auctoritate senatus idem faceret, convocatis patribus, referre se ad eos, dixit, quod nec iure ullo, nec exemplo tolerabili liberae civitati aedilis curulis designatus praeturam peteret; sibi, nisi quid aliud iis videretur, in animo esse, e lege comitia habere.* Nichtsdestoweniger bewirbt sich Flaccus am Comitialtage selbst noch viel dringender: *Comitiis acrius etiam quam ante petebat*, und ist auf dem Punkte gewählt zu werden, als der Senat die ganze Wahl einzustellen beschliesst: *satis praetorum esse.* Wie würde sich das irgend mit der Annahme vertragen, dass die Bewerbung von der Anmeldung beim Magistrate und dessen Genehmigung abgehangen habe.

tien selbst, wie gleich deutlicher hervortreten wird. Weil Catilina sah, dass die Renuntiation verweigert werden würde, stand er selbst von der Bewerbung ab. — Die zweite noch unzweideutigere Stelle ist bei Vellei. II, 92. Er rühmt die Festigkeit des Consuls Sentius, der Unwürdigen die Bewerbung nicht gestattet habe: *Nam et quaesturam petentes, quos indignos iudicavit, profiteri vetuit, et cum id facturos se perseverarent, consularem, si in Campum descendissent, vindictam minatus est. Et Egnatium, florentem favore publico sperantemque, ut praeturam aedilitati, ita consulatum praeturae se iuncturum, profiteri vetuit; et cum id non obtinuisset, iuravit, etiamsi factus esset consul suffragiis populi, tamen se eum non renuntiaturum.* Es war das nicht mehr die Zeit freier republikanischer Verfassung; es geschah im J. 735, während August in Asien die römischen Feldzeichen von den Parthern zurückempfing, und wenn nicht die *indigni* solche waren, welche das Gesetz ausschloss, so würde in der Republik die Drohung des Consuls beispiellos gewesen sein. Allein von einem Anmelden bei dem Consul und von Nachsuchen um Gestattung ist auch hier gar nicht die Rede. Er konnte, wenn gesetzliche Gründe, wie in diesem Falle, vorhanden waren, der faktischen Bewerbung entgegentreten und sie für unzulässig erklären; aber erst im Marsfelde, in den Comitien selbst kann er sie verhindern, indem er die Namen der Petitoren verwirft, die Abstimmung über sie untersagt und wenn sie dennoch gewählt werden, die Renuntiation versagt. Die ganze Petitionsformalität zerfällt nämlich in zwei wohl zu unterscheidende Akte: die vorläufige Bewerbung beim Volke, die gesetzlich ein Trinundinum den Comitien vorausgehen musste, und die eigentliche *petitio* am Tage der Comitien selbst. Dort im Marsfelde könnte sich vielleicht der Candidat dem die Wahl leitenden Magistrate als Bewerber angegeben haben, wiewohl es auch darüber an jeder bestimmteren Andeutung fehlt [63]) und im Grunde

63) In jener Verlegenheit des Jahrs 543, als die Consuln im Marsfelde Comitien halten, ohne einen Bewerber für das Proconsulat in Spanien zu haben, entschliesst sich plötzlich der junge Scipio.

eine solche Anmeldung eine überflüssige Formalität scheinen muss, da über die Bewerber jederzeit notorische Gewissheit vorhanden war. — Für jene vorläufige *professio* aber war der unabänderliche Ort das Forum, das Comitium, wo die Candidaten sich in der gesetzlichen Frist eines Trinundinum dem Volke vorzustellen und ihre Absicht zu erklären hatten[64]. Das ist es eben, was die erste Bewerbung Caesars um das Consulat erschwerte. Der Triumph stand ihm bevor: er

Liv. XXVI, 18. *quum subito P. Cornelius — professus se petere in superiore, unde conspici posset, loco constitit.* Man könnte da die *professio apud magistratum* verstehen; aber nöthig ist es auch hier nicht, und viel richtiger fasst man es gewiss in der Weise auf, wie Appian. de reb. Hisp. 18. den ganzen Hergang darstellt: *Προὔγραφον οὖν ἡμέραν, ἐν ᾗ χειροτονήσουσι στρατηγὸν εἰς Ἰβηρίαν. καὶ οὐδενὸς παραγγέλλοντος ἔτι πλείων ἐγίγνετο φόβος, καὶ σιωπὴ σκυθρωπὸς ἐπεῖχε τὴν ἐκκλησίαν· ἐς ὃ Κορνήλιος Σκιπίων, ὁ Πουπλίου Κορνηλίου τοῦ ἀναιρεθέντος ἐν Ἴβηρσιν υἱὸς (νέος μὲν ὢν κομιδῇ· τεσσάρων γὰρ καὶ εἴκοσιν ἐτῶν ἦν —) ἐς τὸ μέσον ἐλθὼν ἐσεμνολόγησεν ἀμφί τε τοῦ πατρὸς καὶ ἀμφὶ τοῦ θείου. καὶ τὸ πάθος αὐτῶν ὀδυράμενος ἐπεῖπεν οἰκεῖος εἶναι τιμωρὸς ἐκ πάντων πατρὶ καὶ θείῳ καὶ πατρίδι. ἄλλα τε πολλὰ ἀθρόως καὶ λάβρως, ὥσπερ ἔνθους, ἐπαγγειλάμενος, οὐκ Ἰβηρίαν λήψεσθαι μόνην, ἀλλ' ἐπ' αὐτῇ καὶ Λιβύην καὶ Καρχηδόνα.* Das ist öffentliche Erklärung vor dem Volke, nicht vor dem Consul. Und eben so verhält es sich auch mit Aemilius Paullus, der vom Volke und seinen Freunden zur Bewerbung getrieben wird. Plutarch. cap. 10. *φοιτώντων δὲ καθ' ἡμέραν ἐπὶ θύρας καὶ προκαλουμένων αὐτὸν εἰς ἀγορὰν καὶ καταβοώντων ἐπείσθη. καὶ φανεὶς εὐθὺς ἐν τοῖς μετιοῦσι τὴν ὑπατείαν, ἔδοξεν οὐκ ἀρχὴν ληψόμενος, ἀλλὰ νίκην κ. τ. λ.*

64) In der bekannten Stelle über die *nundinae* und das *trinundinum* bei Macrob. Sat. I, 16., nach Rutilius, heisst es: *ea re etiam candidatis usus fuit in comitium nundinis venire et in colle* (? man könnte nur an das Vulcanal oder die Velia denken) *consistere, unde coram possent ab universis videri: sed haec omnia negligentius haberi coepta et post abolita, postquam internundino etiam ob multitudinem plebis frequentes adesse coeperunt.* Vgl. Valer. Max. IV, 5, 4. *consulatum petens L. Crassus cum omnium candidatorum more circum forum supplex populo ire cogeretur.* Liv. IV, 6. (als die ersten Consulartribunen gewählt werden sollen) *quicunque aliquid seditiose dixerat aut fecerat, quam maxime tribunicii, et prensare homines et concursare toto foro candidati coepere.* III, 35. (App. Claudius als Candidat des zweiten Decemvirats) *Postquam vero comitia decemviris creandis in trinum nundinum indicta sunt —, ipse medius inter tribunicios Duilios Iciliosque in foro volitare, per illos se plebi venditare.* XXXIX, 32. *Claudius unus ex omnibus novus candidatus erat. — Sed Claudius consul sine lictoribus cum fratre toto foro volitando* etc. Plutarch. Cor. 14. *καὶ γὰρ ἔθος ἦν τοῖς μετιοῦσι τὴν ἀρχὴν παρακαλεῖν καὶ δεξιοῦσθαι τοὺς πολίτας — κατιόντας εἰς τὴν ἀγοράν.* Aem. Paull. 10. Anm. 63.

war mit dem Heere vor der Stadt und durfte sie vor dem Triumphe nicht betreten. Er bat daher abwesend *διὰ φίλων* sich bewerben zu dürfen: Cato sprach dagegen, und da es der letzte Tag war, an welchem nach der gesetzlichen Vorschrift eines *trinundinum* [65]) die *professio* Statt finden konnte, so suchte er durch Reden ihn hinzubringen, *eximere diem dicendo*. Da verzichtete Caesar auf den Triumph und trat in der Stadt als Bewerber auf [66]).

So gelangt man also zu dem Resultate, dass es für ein *profiteri apud magistratum* nicht eine Andeutung in den Quellen giebt. Wollte man aber auch die Anmeldung für wahrscheinlich und angemessen halten, damit der mit der Abhaltung der Comitien beauftragte Magistrat gehörige Kenntniss von den Bewerbern gehabt habe und eine Controle und Prüfung der Zulässigkeit möglich gewesen sei [67]), so ist doch noch

---

65) Wie der Tag der Comitien ein *trinundinum* oder *trinum nundinum* (17 Tage) vorher bekannt gemacht wurde (Liv. IV, 6.), so war diess auch die gesetzliche Zeit für die professio. S. ausser der angef. Stelle aus Macrob. I, 16. Cic. ad fam. XVI, 12. *ad consulatus petitionem se venturum, neque se iam velle absente se rationem haberi sui. se praesentem trinum nundinum petiturum.* Das sind die *legitimi dies* bei Salust. Cat. 18.; aber richtiger ist wahrscheinlich, was Asconius davon sagt.

66) Sueton. Caes. 18. *Sed cum indictis iam comitiis ratio eius haberi non posset, nisi privatus introisset urbem, et ambienti, ut legibus solveretur, multi contradicerent, coactus est triumphum, ne consulatu excluderetur, dimittere.* Plutarch. Caes. 13. *Ἐπεὶ δὲ τοὺς μὲν μνωμένους θρίαμβον ἔξω διατρίβειν ἔδει, τοὺς δὲ μετιόντας ὑπατείαν παρόντας ἐν τῇ πόλει τοῦτο πράττειν, ἐν τοιαύτῃ γεγονὼς ἀντινομίᾳ, καὶ πρὸς αὐτὰς τὰς ὑπατικὰς ἀφιγμένος ἀρχαιρεσίας, ἔπεμψε πρὸς τὴν σύγκλητον, αἰτούμενος αὐτῷ δοθῆναι παραγγέλλειν εἰς ὑπατείαν διὰ τῶν φίλων.* Appian. Civ. II, 8. *ἐν αἷς ἡμέραις ὑπατείας ἦσαν παραγγελίαι, καὶ ἔδει τὸν παραγγέλλοντα παρεῖναι· ἐςελθόντι δὲ οὐκ ἦν ἔτι ἐπὶ τὸν θρίαμβον ἐπανελθεῖν. — ἐςέπεμπε τῇ βουλῇ, δεόμενος ἐπιτρέψαι οἱ τὴν παραγγελίαν ἀπόντι ποιήσασθαι διὰ τῶν φίλων. — Κάτωνος δ' ἀντιλέγοντος αὐτῷ καὶ τὴν ἡμέραν τελευταίαν οὖσαν τῶν παραγγελιῶν ἀναλοῦντος ἐπὶ τοῖς λόγοις, ἐςέδραμεν ὁ Καῖσαρ ὑπεριδὼν τοῦ θριάμβου, καὶ παραγγείλας ἐς τὴν ἀρχὴν ἀνέμενε τὴν χειροτονίαν.* Vgl. Dio Cass. XXXVII, 54. Wenn *παραγγέλλειν* von der Anmeldung beim Magistrate verstanden werden sollte, so hätte es keinen Sinn, dass Caesar es *διὰ τῶν φίλων* geschehen lassen wollte: war er doch durch sein Gesuch, *ut absenti petere liceret*, mehr als hinreichend angemeldet! Ueber die Nothwendigkeit der persönlichen Gegenwart, welche die frühere Zeit gar nicht zu kennen scheint, wird weiter unten gesprochen.

67) Es scheint mir aber auch diese Forderung nur aus modernen

viel weniger zuzugeben, dass ihm irgend ein Recht oder Mittel zugestanden habe, die den Comitien vorhergehende professio zu untersagen oder zu verhindern. Dagegen konnte er am Tage der Wahl in den Comitien erklären, dass er auf den oder jenen Bewerber keine Rücksicht nehmen werde, rationem non habere[68]) oder nomen non accipere, auch recipere[69]), und dass, wenn dennoch die Suffragien ihm zu Theil würden, er sie unbeachtet lassen und keine Renuntiation erfolgen werde[70]).

Fragt man nun, worin die Formalität der professio bestanden habe, so muss man zuvörderst die frühere einfache Sitte von den Wahlumtrieben der späteren Zeit unterscheiden. Von alter Zeit her war es üblich, dass die Bewerber in einem durch seine Weisse sich auszeichnenden Gewande, toga can-

---

Begriffen unserer der Oeffentlichkeit entfremdeten Zeit hervorzugehen, die an das Bureauwesen gewöhnt sich schwer eine deutliche Vorstellung von der Publicität des römischen Staatslebens zu machen vermag. Was auf dem Forum, vor dem Tribunal des Praetors, der Curie und den Rostris vorging, das hatte Magistrate, Senat und Volk zu Zeugen und war so notorisch, dass es nicht erst der Eintragung in Akten bedurfte.

68) Liv. VII, 22. *ambo tum forte patricii consules erant, qui rationem eius se habituros negabant.* VIII, 15. *Q. Publilius Philo praetor primus de plebe adversante Sulpicio consule, qui negabat rationem eius se habiturum, est factus.* III, 64. IV, 7. XXV, 2. Cic. ad fam. XVI, 12. ad Brut. 5. Caes. Civ. III, 82. Ascon. z. Cic. in toga cand. p. 89. Sueton. Caes. 18. u. ö. S. Brisson. *de form.* II, 13.

69) Liv. XXVII, 6. *si suum nomen dictator acciperet se comitiis intercessuros; si aliorum praeterquam ipsius ratio haberetur, comitiis se moram non facere.* IX, 46. XXXIX, 39. Cic. Brut. 14. Liv. X, 15. *Facturum enim se fuisse dixit, ut duorum patriciorum nomina reciperet, si alium quam se consulem fieri videret: nunc se sui rationem — non habiturum.*

70) Liv. III, 21. *Communiter inde edicunt* (coss.), *ne quis L. Quinctium consulem faceret: si quis fecisset, se id suffragium non observaturos.* Ganz so erklärt Sentius in der oben aus Vellei. II, 92. angeführten Stelle: *etiamsi factus esset consul suffragiis populi, tamen se eum non renuntiaturum.* und Piso bei Valer. Max. III, 8, 3. *cum* (a tribunis) — *an Palicanum suffragiis populi consulem creatum renuntiaturus esset, interrogaretur, primo respondit: non existimare se, tantis tenebris offusam esse rempublicam, ut huc indignitatis veniretur. Deinde cum perseverantes instarent ac dicerent: age si ventum fuerit? non renuntiabo, inquit.*

dida, auf dem Forum erschienen. Die allgemein übliche und im öffentlichen Leben mit wenigen Ausnahmen allein gestattete Tracht des römischen Bürgers war zwar eben auch die weisse Toga (s. die Privatalterthümer); aber während diese die natürliche Farbe der Wolle hatte, wurde der für den Zweck der Bewerbung bestimmten durch Zurichtung mit einer Kreideart ein blendendes Weiss gegeben [71]). Daher können die Römer überhaupt zwar immerhin albati genannt werden, aber nur die um ein Amt sich bewerbenden candidati. Diese auszeichnende Tracht, durch welche die Candidaten die Aufmerksamkeit des Volks auf sich lenken wollten, wurde durch ein Plebiscit im J. 322 verboten [72]); vielleicht das erste Gesetz gegen ambitus, veranlasst durch das Vordrängen der Patricier, die über die Menge einen moralischen Zwang ausübten. Wie viel das Verbot gefruchtet haben möge, erfährt man nicht; nur das ist gewiss und allgemein bekannt, dass späterhin die toga candida ganz eigentlich zur Bewerbung gehörte [73]) und durch alle Zeiten in Gebrauch blieb. Dass die Candidaten nur

---

71) *Album in vestimentum addere,* s. Anm. 73. Daher bei Pers. V, 177. *cretata ambitio.* Irrig ist es aber, wenn mit Berufung auf Plin. XXXV, 17. angegeben wird, es sei die *Cimolia* dazu gebraucht worden: sie diente nur den Fullonen als Reinigungsmittel und was jenes *album* war, wissen wir nicht.

72) Liv. IV, 25. Auf die Klage der Tribunen, dass kein Plebejer zum Consulartribunate gelange; dass die Plebs ihre eigenen Männer verachte, wird entgegnet, die Schuld falle auf die Patricier: *eorum ambitione artibusque fieri, ut obsaeptum plebi sit ad honorem iter.* Dem wollen die Tribunen entgegenarbeiten: *Placet tollendae ambitionis causa tribunos legem promulgare, ne cui album in vestimentum addere petitionis liceret causa.* Die Rogation erregte den heftigsten Streit; ging aber durch.

73) Aus früherer Zeit fehlen die Erwähnungen: die erste mir bekannte ist vom J. 541 bei Polyb. X, 4. Sie betrifft Scipio's Bewerbung um die Aedilität, und es heisst da von der Mutter: *ἤξίου τήβεννάν αὐτῷ λαμπρὰν εὐθέως ἑτοιμάσαι.* Eine zweite ist vom J. 570 bei Liv. XXXIX, 39. (Q. Fulvius Flaccus) *is quia aedilis curulis designatus erat, sine toga candida* (petebat praeturam). Eine dritte in das J. 580 gehörende bei Valer. Max. IV, 5, 3., der wahrscheinlich auch nach Livius erzählt, wie Cicerejus suffragator seines competitor geworden sei: *Nam ut vidit, omnibus se centuriis Scipioni anteferri, templo descendit, abiectaque candida toga competitoris sui suffragatorem agere coepit.* Vgl. Plin. VII, 34. Kaum bedarf es der Erinnerung an Cicero's Rede *in toga candida* oder anderer Belege für eine allbekannte Sache.

die Toga ohne Tunica getragen hätten, sagt Plutarch nach Cato [74]); aber auch für dessen Zeit wird es schwerlich mehr gelten können. Wenn es geschehen ist, so war der Grund wohl weder (was Plutarch auch selbst bestreitet), dass sie kein Geld zur Bestechung bei sich führen; noch dass sie die Narben der im Kriege erhaltenen Wunden zeigen könnten; noch dass sie sich demüthig zeigen wollten; sondern es war wohl Beibehaltung der Sitte alter Zeit, wo man überhaupt die Toga ohne Tunica trug. (S. die Privatalterthümer.) — So fanden sie sich auf dem Forum ein, begleitet von Verwandten, Freunden und Clienten, begrüssten die Einzelnen, sie freundlich bei der Hand fassend, ambire und prensare, und baten um ihre Stimmen. So wird schon von sehr früher Zeit berichtet [75]), und bald nahm diese ambitio [76]) einen ungesetzli-

---

74) Quaest. Rom. 49. *Διὰ τί τοὺς παραγγέλλοντας ἄρχειν ἔθος ἦν ἐν ἱματίῳ τοῦτο ποιεῖν ἀχίτωνας, ὡς Κάτων ἱστόρηκε*; Coriol. 14. *Καὶ γὰρ ἔθος ἦν τοῖς μετιοῦσι τὴν ἀρχὴν παρακαλεῖν καὶ δεξιοῦσθαι τοὺς πολίτας ἐν ἱματίῳ κατιόντας εἰς τὴν ἀγορὰν ἄνευ χιτῶνος.*

75) Liv. III, 35. *tanta exarsit ambitio, ut primores quoque civitatis — prensarent homines, honorem summa ope a se impugnatum ab ea plebe, cum qua contenderant, suppliciter petentes.* IV, 6. *et prensare homines et concursare toto foro candidati coepere.* Charakteristisch ist die Anekdote von Scipio Nasica, Valer. Max. VII, 5, 2. *cum aedilitatem curulem adolescens peteret manumque cuiusdam rustico opere duratam more candidatorum tenacius apprehendisset, ioci gratia interrogavit eum, num manibus solitus esset ambulare. Quod dictum a circumstantibus exceptum ad populum manavit causamque repulsae Scipioni attulit.* und nicht weniger von L. Crassus, Cic. de or. I, 24. *Equidem cum peterem magistratus, solebam in prensando dimittere a me Scaevolam, cum ei ita dicerem, me velle esse ineptum. id erat petere blandius, quod nisi inepte fieret, bene non posset fieri.* auch bei Valer. Max. IV, 5, 4. *consulatum petens cum omnium candidatorum more circum forum supplex populo ire cogeretur, nunquam adduci potuit, ut id praesente Q. Scaevola — socero suo faceret. Itaque rogabat eum, ut a se, dum ineptae rei deserviret discederet* etc. Vgl. Plutarch. Coriol. 14. Pompei. 22. *δεξιοῦσθαι καὶ παρακαλεῖν τὸν δῆμον.* Aemil. Paull. 2. *ἀσπασμούς τε καὶ δεξιώσεις καὶ φιλοφροσύνας, αἷς ὑποτρέχοντες οἱ πολλοὶ τὸν δῆμον ἐκτῶντο.*

76) Ambitus und ambitio haben ursprünglich keine übele Bedeutung; denn ambire ist ja nur so viel als circum ire. Varro L. L. V, 5. p. 44. *qui populum candidatus circum it, ambit; et qui aliter facit indagabili ex ambitu causam dicit.* (Der letztere Theil ist offenbar corrupt.) Paul. Diac. p. 16. *Ambitus. — Ex quo etiam honoris ambitus dici coeptus est a circumeundo supplicandoque. Ambitio est ipsa actio ambientis.* vgl. p. 5. *sed et eodem vocabulo cri-*

chen oder doch der Magistratur unwürdigen Charakter an, so dass im J. 396 das erste direkte Gesetz dagegen, die Lex Poetelia de ambitu für nöthig erachtet wurde [77]). Noch scheint damals nicht von Bestechung die Rede gewesen zu sein; und die *coitiones honorum adipiscendorum causa factae*, gegen welche im J. 440 der Dictator Maenius einschreiten wollte (Liv. IX, 26.), scheinen auch nicht diese Bedeutung gehabt zu haben; vielleicht kann dasselbe auch noch von der im J. 573 gegebenen Lex Cornelia et Baebia angenommen werden [78]); aber die bald darauf erfolgte Cornelia Fulvia (wie sie gewöhnlich bezeichnet wird), die auf den ambitus Capitalstrafe setzte [79]), kann gegen nichts anderes gerichtet gewesen sein. — Jene Formen der Bewerbung nun, das ambire und prensare sind nicht nur die ganze Zeit der Re-

---

men avaritiae vel affectati honoris appellatur. Im guten Sinne wird es auch fortwährend gebraucht: Cic. p. Planc. 4. (populus) *cedit precibus: facit eos, a quibus est maxime ambitus.* u. s. w., wiewohl seit der ersten Lex de ambitu sich damit der Begriff des Strafbaren verbinden musste.

77) Liv. VII, 15. *et de ambitu ab C. Poetelio tribuno plebis auctoribus patribus tum primum ad populum latum est: eaque rogatione novorum maxime hominum ambitionem, qui nundinas et conciliabula obire soliti erant, compressam credebant.*

78) Liv. XL, 19. *Et leges de ambitu consules ex auctoritate senatus ad populum tulerunt.* Die Consuln waren P. Cornelius Cethegus und M. Baebius Tamphilus. Andere nennen das Gesetz Baebia et Aemilia, indem sie die Relation als noch dem vorhergehenden Jahre angehörig betrachten. Aber der Inhalt beider Capitel, 18 u. 19 lehrt, dass das unrichtig ist, und ausserdem die Schol. Bob. z. Cic. p. Sull. 5. p. 361 Or. *Nam superioribus temporibus damnati lege Cornelia hoc genus poenae ferebant, ut magistratuum petitione per decem annos abstinerent.* Darunter kann nur die Cornelia et Baebia verstanden werden.

79) Wir haben keine andere Nachricht darüber als durch Liv. Epit. XLVII. *Lex de ambitu lata.*, und der lator legis bleibt ungewiss. Dass das Gesetz aber sehr streng war, erfahren wir durch Polyb. VI, 56. *παρὰ μὲν Καρχηδονίοις δῶρα φανερῶς διδόντες λαμβάνουσι τὰς ἀρχάς. παρὰ δὲ Ῥωμαίοις θάνατός ἐστι περὶ τοῦτο πρόστιμον.* d. h. es galt als Capitalsache. Es kann das aber kaum Bestand gehabt haben, da die Schol. Bob. nur die Cornelia Baebia kennen und die später erfolgte, gleichwohl mildere Calpurnia für viel strenger als das vor ihr geltende Gesetz anerkannt wird. Ascon. z. Cic. p. Corn. p. 75. *Piso — cum legem de ambitu ex senatusconsulto graviorem quam fuerat antea ferret.* Schol. Bob. z. Cic. p. Sull. p. 361. *severior lex Calpurnia.*

publik hindurch üblich geblieben, sondern es hat auch der Gebrauch bei immer wachsender Zahl der Stimmberechtigten die unglaublichste Ausdehnung erhalten. Wenn die Lex Poetelia das *obire nundinas et conciliabula* verbot, so ist es in Cicero's Zeit ganz gewöhnlich und erlaubt, schon im Jahre vor der eigentlichen petitio das *munus candidatorium* (Cic. ad Att. I, 1.) zu beginnen und nicht nur in Rom mit der prensatio den Anfang zu machen, sondern in den Colonien und Municipien umherzureisen, um sich der Suffragien zu versichern[80]). In Rom selbst aber suchte man sich einen möglichst grossen Anhang zu bilden, um mit ihm öffentlich zu erscheinen, und durch die Zahl der salutatores, die man am frühen Morgen domi erwartete[81]), der deductores, die auf das Forum begleiteten[82]), durch die assidua assectatorum copia[83])

---

80) Cic. ad Att. I, 1. *et fortasse, quoniam videtur in suffragiis multum posse Gallia, cum Romae a iudiciis forum refrixerit, excurremus mense Septembri legati ad Pisonem, ut Ianuario revertamur.* Dazu Phil. II, 30. *qui — in proximum annum consulatum peteres, vel potius rogares, per municipia coloniasque Galliae, a qua nos tum, cum consulatus petebatur, non rogabatur, petere consulatum solebamus, cum gallicis et lacerna cucurristi.* Cicero's Brief ist im J. 689 geschrieben, vor dem Petitionsjahre. Caes. Gall. VIII, 50. *Ipse — in Italiam quam maximis itineribus est profectus, ut municipia et colonias appellaret, quibus M. Antonii, quaestoris sui, commendaret sacerdotii petitionem. — Hunc etsi augurem prius factum, quam Italiam attingeret, in itinere audierat, tamen non minus iustam sibi causam municipia et colonias adeundi existimavit, quod frequentiam atque officium suum Antonio praestitissent; simulque se et honorem suum in sequentis anni commendaret petitione.*

81) Cic. ad Att. VI, 2. *ante lucem inambulabam domi, ut olim candidatus.*

82) Q. Cic. de pet. cons. 9. *Et quoniam assectationis mentio facta est, id quoque curandum est, ut quotidiana cuiusque generis et ordinis et aetatis utare. nam ex ipsa copia coniectura fieri poterit, quantum sis in ipso campo virium ac facultatis habiturus. Huius autem rei tres partes sunt: una salutatorum, quum domum veniunt; altera deductorum; tertia assectatorum.* und weiterhin: *Iam deductorum officium, quo maius est, hoc gratius tibi esse significato atque ostendito, et, quoad fieri poterit, certis temporibus descendito: magnam affert opinionem, magnam dignitatem quotidiana in deducendo frequentia.*

83) Q. Cic. l. l. *Tertia est ex hoc genere assidua assectatorum copia. In ea quos voluntarios habebis, cura ut intelligant, te sibi in perpetuum summo beneficio obligari: qui autem tibi debent, ab iis plane hoc munus exige. Qui per aetatem ac negotium poterunt,*

sich so viel als möglich Bedeutung zu geben und Aufmerksamkeit zu erregen. Man liess Freunde und andere einflussreiche Personen als suffragatores für sich werben [84]) und die Stimmenmehrheit in den einzelnen Centurien oder Tribus gewinnen [85]), und, wenn man es nicht selbst that, durch sie Gastmähler geben, für Plätze bei den Schauspielen sorgen u. dgl. [86]). Bei der prensatio durfte man nicht verfehlen,

---

ipsi tecum ut assidui sint; qui ipsi sectari non poterunt, necessarios suos in hoc munere constituant. Valde ego te volo et ad rem pertinere arbitror semper cum multitudine esse. Am anschaulichsten wird der Gebrauch durch Cic. p. Mur. 34. *Homines tenues unum habent in nostrum ordinem aut promerendi aut proferendi beneficii locum: hanc in nostris petitionibus operam atque assectationem. Neque enim fieri potest, neque postulandum est a nobis aut ab equitibus Romanis, ut suos necessarios candidatos sectentur totos dies: a quibus si domus nostra celebratur, si interdum ad forum deducimur, si uno basilicae spatio honestamur, diligenter observari videmur et coli. Tenuiorum et non occupatorum amicorum est ista assiduitas.* Durch die übermässige Zahl dieser *sectatores* wurde eine beschränkende Lex Fabia veranlasst; und später (664?) ein Senatusconsultum; aber aus der einzigen Erwähnung bei Cic. l. l. ersieht man, dass sich niemand daran kehrte: *Itaque et legi Fabiae, quae est de numero sectatorum, et senatusconsulto, quod est L. Caesare consule factum, restiterunt; nulla est enim poena, quae possit observantiam tenuiorum ab hoc vetere instituto officiorum excludere.*

84) Von solcher systematischer *suffragatio* finde ich bei Livius noch kein Beispiel; denn etwas ganz Anderes ist es doch, wenn in den Comitien ein schon Designirter sich den Collegen erbittet; wenn der Bruder bei des Bruders Bewerbung thätig ist, oder ein Candidat zu Gunsten des Mitbewerbers auf die eigene Wahl verzichtet und für jenen spricht. Für Cicero's Zeit bedarf es kaum der Belege. S. Cic. p. Planc. 10. ad Att. II, 6. XI, 16. 17. Q. Cic. de pet. cons. 5. 8. Plutarch. Pomp. 22. Valer. Max. V, 2, 7. u. s. w. Dahin gehört eben auch, dass Caesar *διὰ τῶν φίλων* sich bewerben wollte.

85) Cic. ad fam. XI, 16. *quum equitum centurias tenes, in queis regnas, mitte ad Lupum nostrum, ut is nobis eas centurias conficiat.* p. Planc. 18. *conficere necessariis suis suam tribum.* Q. Cic. de pet. cons. 5. *Denique instituendi sunt cuiusque generis amici: ad speciem homines illustres honore ac nomine, qui etiamsi suffragandi studia non navant, tamen afferunt petitori aliquid dignitatis: ad ius obtinendum magistratus; ex quibus maxime consules: deinde tribuni plebis ad conficiendas centurias homines excellenti gratia.*

86) Es genüge auf die Hauptstelle zu verweisen. Cic. p. Mur. 34. *At spectacula sunt tributim data et ad prandium vulgo vocati. — Quod enim tempus fuit aut nostra, aut patrum nostrorum memoria, quo haec, sive ambitio est, sive liberalitas, non fuerit, ut locus et in circo et in foro daretur amicis et tribulibus?* S. die im folg. Cap. angeführten Beispiele.

jeden Bürger bei seinem Namen zu nennen, appellare, und wo möglich ihm etwas persönlich Verbindliches zu sagen. Da es aber unmöglich war, Alle selbst zu kennen, liess man sich von einem nomenclator begleiten, einem Sklaven, dessen Aufgabe und Verdienst es war, die ausgedehnteste Kenntniss der Personen zu besitzen. Er flüsterte beim Umhergehen dem Herrn die Namen zu, der dann that, als habe er einen wohlbekannten Mann vor sich [87]).

Alle diese Mittel und Wege sich der Suffragien zu versichern, wenn auch zum Theile Umgehungen der Gesetze, waren doch nicht geradehin widergesetzlich und strafbar, sobald nicht eigentliche Bestechung nachgewiesen werden konnte. Es ist aber mehr als bekannt, zu welcher Höhe namentlich in der zweiten Hälfte des siebenten Jahrhunderts das Uebel dieser Bestechung (largitio; nun auch geradehin ambitio oder ambitus im übeln Sinne) gedieh. Musste man freilich aus Furcht vor der Anklage es vermeiden, selbst Geld auszutheilen, so wusste man es doch auf Umwegen zu thun, und es bildete sich ein wohlorganisirtes Bestechungssystem, demzufolge man die für die Bestechung bestimmte Summe bei gewissen Leuten (bis die Comitien vorüber waren) depopirte, sequestres, während Andere, divisores, die Bestechung der Einzelnen übernahmen. So organisirten sich förmliche Gesellschaften, sodalitates, sodalitia, welche Listen der Bürger anfertigten, conscribere und describere, decuriare populum, und sich in das Geschäft der Bestechung

---

87) Cic. p. Mur. 36. sagt zu Cato: *Quid quod habes nomenclatorem? in eo quidem fallis et decipis. Nam si nomine appellari abs te cives tuos honestum est, turpe est eos notiores esse servo tuo quam tibi: sin etiam noris, tamen per monitorem appellandi sunt? cur ante petis quam insusurravit? aut quid, cum admoneris, tamen, quasi tute noris, ita salutas?* Nichtsdestoweniger bediente sich Cicero selbst des nomenclator. ad Att. IV, 1. *ad urbem ita veni, ut nemo ullius ordinis homo nomenclatori notus fuerit, qui mihi obviam non venerit.* Das Gedächtniss dieser Leute ist zum Sprüchworte geworden; indessen mochten sie auch nicht selten durch fingirte Namen sich aus der Verlegenheit helfen. Seneca de benef. I, 3. *quemadmodum nomenclatori memoriae loco audacia est, et cuicunque nomen non potest reddere, imponit.* epist. 27. *vetulus nomenclator, qui nomina non reddit, sed imponit.*

theilten [88]). — Natürlich sind ausserdem noch mannigfaltige Intriguen angewendet worden, und häufig war namentlich die Verbündung Mehrerer, coitio, um einen Candidaten nicht zum Amte gelangen zu lassen, deiicere honore. Solche Verbündungen werden schon aus alter Zeit erwähnt [89]; jedoch haben die coitiones der späteren einen anderen Charakter. Es gehört zwar dazu nicht nothwendig, dass zu Erreichung des Zwecks Bestechung angewendet werde [90]; der Begriff der coitio erheischt nur die Vereinigung der Candidaten, um gemeinschaftlich auf ein Ziel hinzuarbeiten; allein vorzugsweise wird darunter die verbrecherische Verbündung verstanden, wobei die Candidaten sich auf gewisse Weise in die bestochenen Tribus oder Centurien theilten; der eine dem anderen abtrat, damit kein anderer die Stimmenmehrheit erlangen könne [91]).

---

88) S. Weismann *de divisorib. et sequestr. ambitus ap. Rom. instrum.* Heidelb. 1831. Th. Mommsen, *de coll. et sodalit. Rom.* Wunder, *Proleg. z. Cic. Planc.* Göttling, *Staatsverf.* S. 398. Rein, *Das Criminalrecht der Römer.* S. 704 ff. Die einzelnen Momente dieses Bestechungssystems nennt Cic. p. Planc. 18. *Decuriatio tribulium, descriptio populi, suffragia largitione devincta severitatem senatus et bonorum omnium vim ac dolorem excitarunt. haec doce — decuriasse Plancium, conscripsisse, sequestrem fuisse, pronuntiasse, divisisse. Pronuntiare* ist so viel als *polliceri.* Sueton. Caes. 19. — Als Marius sich um die Praetur bewarb, liess sein Freund Cassius noch am Tage der Comitien in den Septis durch einen Sklaven Geld vertheilen. Plutarch. Mar. 5.

89) Liv. III, 35. von der Wahl der zweiten Decemvirn durch App. Claudius: *deiectisque honore per coitionem duobus Quinctiis* etc. — *decemviros creat.* XXXIX, 41. *Hunc* (Catonem), *sicut omni vita, tum petentem* (censuram) *premebat nobilitas: coierantque praeter L. Flaccum — candidati omnes ad deiiciendum honore eum.* Vgl. cap. 32. XXXVII, 47. XXXVIII, 35. Cic. Act. I. in Verr. 8. 9.

90) Das scheint hervorzugehen aus Cic. ad Quint. fr. III, 1, 5. *Quod scribis te audisse in candidatorum consularium coitione me interfuisse, id falsum est: eiusmodi enim pactiones in ea coitione factae sunt, quas postea Memmius patefecit, ut nemo bonus interesse debuerit. Et simul mihi committendum non fuit, ut his coitionibus interessem, quibus Messala excluderetur.* Damit giebt Cicero doch zu, dass er bei anderen coitiones betheiligt sein könne. Vgl. die folg. Anm.

91) Beispiele geben, Ascon. z. Cic. in toga cand. p. 83. *Coierant enim ambo* (Catilina et Antonius), *ut Ciceronem consulatu deiicerent, adiutoribus usi firmissimis, M. Crasso et C. Caesare.*

Gegen diesen immer steigenden Unfug erging im J. 787 die Lex Calpurnia de ambitu (Acilia Calpurnia), welche die des ambitus schuldig Befundenen für immer von allen Ehren ausschloss und ausserdem noch eine Geldstrafe hinzufügte[92]. Dieses Gesetz ist nachher durch mehrere andere, Lex Tullia, Licinia, Pompeia und Senatusconsulta noch verschärft worden[93]; aber hier finden vollkommen die Worte Anwendung: *quid leges sine moribus vanae proficiunt.* Alle diese Gesetze haben nicht verhindern können, dass die Bestechung immer schaamloser betrieben wurde, und wie konnte es anders sein, wenn Cicero selbst die gewiss nicht schuldlosen

---

und besonders Cic. p. Planc. 22., wo auch namentlich das *concedere tribus* erwähnt wird. Etwas anderer Art ist die coitio des Memmius und Domitius. Cic. ad Att. IV, 18. *consules flagrant infamia, quod C. Memmius candidatus pactionem in senatu recitavit, quam ipse et suus competitor Domitius cum consulibus fecissent, uti ambo HS quadragena consulibus darent, si essent ipsi consules facti, nisi tres augures dedissent, qui se adfuisse dicerent, cum lex curiata ferretur, quae lata non esset* etc. — *haec pactio non verbis sed nominibus et perscriptionibus multorum tabulis cum esse facta diceretur, prolata a Memmio est* etc. Vgl. ad Q. fr. II, 15. Hier ist der Vertrag mit den Consuln geschlossen, und der Preis nicht Geld, sondern eine erlogene lex curiata für die Provinz. — Auch Caesar schloss mit Lucceius eine coitio. Suet. Caes. 19. — Wenn der Inhalt der Lex Licinia derselbe war, wie er in den Schol. Bob. z. Cic. p. Planc. p. 253. angegeben wird: *ut severissime quaereretur in eos candidatos, qui sibi conciliassent ea potissimum de causa, ut per illos pecuniam tribulibus dispertirent ac sibi mutuo eadem suffragationis emptae praesidia communicarent.*, so ist darin, wie Rein a. a. O. S. 715. richtig bemerkt, die coitio mit begriffen. Dasselbe ist bei Sueton: *nummos communi nomine per centurias pronuntiare.*

92) Schol. Bob. z. Cic. p. Sull. p. 361. *Aliquanto postea severior lex Calpurnia et pecunia multavit, et in perpetuum honoribus iussit carere damnatos.* vgl. Cic. p. Sull. 31. *omnia generis, nominis, honoris insignia atque ornamenta unius iudicii calamitate occiderunt.* — Dio Cass. XXXVI, 21. κατὰ τῶν δεκασμοῦ περὶ τὰς ἀρχὰς ἁλισκομένων ἐνομοθετήθη πρὸς αὐτῶν τῶν ὑπάτων, μήτ' ἄρχειν, μήτε βουλεύειν σφῶν μηδένα, ἀλλὰ καὶ χρήματα προσοφλισκάνειν. Ascon. z. Cic. p. Corn. p. 68. *Tulerat eam ante biennium C. Calpurnius Piso consul, in qua praeter alias poenas pecuniaria quoque poena erat adiecta.* S. Baiter im *Ind. leg.* p. 147. Rein, *Criminalr. d. Röm.* S. 710 ff.

93) Ueber das Détail dieser Gesetze und Senatusconsulte kann ich jetzt auf Rein a. a. O. S. 710—722. verweisen. Neben der schätzbaren Uebersicht der gesetzlichen Bestimmungen selbst, ist noch besonders dankeswerth die Zusammenstellung der bekannten Processe de ambitu. S. 727—733.

Murena und Plancius aus anderen Rücksichten vertheidigte, und wenn gar die Optimaten, Cato nicht ausgeschlossen, um den Absichten Caesars entgegenzuarbeiten, die largitio des Bibulus förmlich autorisirten, und das nöthige Geld dazu hergaben [94]).

Obgleich nun die ganze Form und Weise der Bewerbung zu fordern scheint, dass die Candidaten deshalb in Rom anwesend sein mussten, so lässt sich doch mannigfaltiger Widersprüche wegen schwer entscheiden, ob und in welcher Zeit diese Anwesenheit nothwendig und gesetzlich geboten war. In alter Zeit — und es gilt das noch vom sechsten Jahrhunderte — war das Petitionswesen keinesweges so streng geregelt, als wir es gegen das Ende der Republik finden. Es geschieht da nicht selten, dass Männer gewählt werden, die sich gar nicht beworben haben, die selbst sich weigern, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen; dass der eine erwählte Consul sich einen bestimmten Collegen ausbittet; dass der Vater statt seiner den Sohn vorschlägt; dass überhaupt das Volk, ganz absehend von der vorausgegangenen Bewerbung, die Männer wählt, die ihm am geeignetsten scheinen, oder denen es besonders wohl will. In dieser Zeit nun, und besonders von da an, wo fern von Rom langwierige und Gefahr drohende Kriege geführt werden mussten, scheint persönliche Gegenwart, selbst bei den Comitien, keinesweges erforderlich gewesen zu sein. Es lassen sich zahlreiche Beispiele aus allen Zeiten anführen, dass Magistrate jeder Art, vorzüglich aber Consuln und Prätoren gewählt worden sind, da sie abwesend, fern bei den Heeren und in den Provinzen waren [95]). Und nicht Einzelne sind es bloss, bei

94) Sueton. Caes. 19. *E duobus consulatus competitoribus, L. Lucceio Marcoque Bibulo Lucceium sibi adiunxit, pactus ut is, quoniam inferior gratia esset, pecuniaque polleret, nummos de suo communi nomine per centurias pronuntiaret. Qua cognita re optimates, quos metus ceperat, nihil non ausurum eum in summo honore concordi et consentiente collega, auctores Bibulo fuerunt tantundem pollicendi: ac plerique pecunias contulerunt, ne Catone quidem abnuente, eam largitionem e republica fieri.*

95) Liv. IV, 42. 48. VIII, 22. X, 22. XXII, 35. XXIII, 24. XXIV, 9. 43. XXVI, 22. 23. XXIX, 11. XXXI, 50. XL, 43. Cic. ad Brut. 5.

denen etwa eine Ausnahme gemacht wurde, sondern mehr als einmal heisst es bei Livius: *omnes absentes creati sunt.* Ueber Livius hinaus fehlt uns die nähere Kunde; aber von Marius und Lucullus erfahren wir dasselbe [96]). Muss man

---

96) Liv. Epit. LXVII. LXVIII. Plutarch. Mar. 12. Lucull. 1. Wollten wir freilich das für richtig halten, was sich bei Plutarch über Marius zweites Consulat findet, so würden wir in doppelter Hinsicht ganz verschiedenes Resultat erhalten. Er sagt: *Καὶ τὸ δεύτερον ὕπατος ἀπεδείχθη, τοῦ μὲν νόμου κωλύοντος ἀπόντα καὶ μὴ διαλιπόντα χρόνον ὡρισμένον αὖθις αἱρεῖσθαι, τοῦ δὲ δήμου τοὺς ἀντιλέγοντας ἐκβαλόντος.* So wäre also schon damals das *creari absentem* verboten gewesen und es hätte auch nur die Bestimmung bestanden, dass zwischen dem ersten und zweiten Consulate eine gewisse Reihe von Jahren liegen müsse: *ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet.* Allein Plutarch führt uns selbst zur Quelle des Irrthums; er setzt hinzu: *Ἡγοῦντο γὰρ οὔτε νῦν πρῶτον εἴξειν τῷ συμφέροντι τὸν νόμον, οὔτ' ἀλογωτέραν εἶναι τὴν παροῦσαν αἰτίαν ἐκείνης, δι' ἣν τὸν Σκηπίωνα παρὰ τοὺς νόμους ὕπατον ἀπέδειξαν, οὐ φοβούμενοι τὴν ἑαυτῶν ἀποβαλεῖν, ἀλλὰ τὴν Καρχηδονίων ἐπιθυμοῦντες ἀνελεῖν.* Nun ist es wahr, dass auch der ersten Erwählung Scipio's zum Consul die Lex Villia entgegenstand. S. Anm. 29. und bes. Liv. Ep. L. *P. Scipio Aemilianus, quum aedilitatem peteret, consul a populo dictus, quoniam per annos consulem fieri non licebat, cum magno certamine et repugnantibus aliquamdiu patribus legibus solutus et consul creatus est.* Aber nicht das war vermuthlich die Paranomie, welche man im Auge hatte, als man sich bei Marius zweiter Wahl auf Scipio's Beispiel berief; denn Marius war ja in ganz anderem Falle. Vielmehr wird man auf Scipio's zweite Wahl verwiesen haben, die gegen das Gesetz, *ne quis iterum consul fieret*, geschah (S. 30.), und das hat Marius mit ihm gemein, denn auch er wurde ja *iterum* gewählt. In diesem Sinne stellt auch Cicero p. lege Man. 20. beide sich entgegen: *At enim nihil novi fiat contra exempla atque instituta maiorum. Non dico hoc loco, maiores nostros semper in pace consuetudini, in bello utilitati paruisse — non dicam duo bella maxima, Punicum et Hispaniense, ab uno imperatore esse confecta, duas urbes potentissimas, quae huic imperio maxime minabantur, Carthaginem atque Numantiam ab eodem Scipione esse deletas: non commemorabo, nuper ita vobis patribusque vestris esse visum, ut in uno C. Mario spes imperii poneretur; ut idem cum Iugurtha, idem cum Cimbris, idem eum Teutonis bellum administraret.* Wenn Cicero nur die wiederholten Imperia hervorhebt, so geschieht das mit Rücksicht auf Pompejus, dem das proconsulare imperium ertheilt werden sollte; bei Scipio und Marius waren es aber zugleich Consulate, und so wird man bei des Letzteren Wahl sich nur auf Scipio's zweites Consulat berufen haben. Plutarch hingegen, oder schon ein früherer, dem er folgt, scheint den Fall nach der späteren Gesetzgebung beurtheilt zu haben, und darum findet er die Paranomie darin, dass Marius abwesend und ehe zehn Jahre verflossen seien, wieder erwählt worden sei. Dem Ersteren widerspricht Cicero's ausdrückliche Erklärung, dass kein Gesetz persönliche Anwesenheit je vorgeschrieben habe; bei dem Zweiten übersieht Plutarch das im J. 649 wahrscheinlich noch gültige Gesetz, *ne quis iterum consul fiat,* und denkt nur an die 10 Jahre.

darnach annehmen, dass nicht nur in jener früheren Zeit, sondern bis in die zweite Hälfte des siebenten Jahrhunderts persönliche Anwesenheit in den Comitien, oder gar ein trinundinum vorher nicht gesetzliches Erforderniss war, so kann man die sicherste Bestätigung in Cicero's Worten, de lege agr. III, 9. finden. Er weiset da nach, dass Rullus ausdrücklich Pompejus, der noch in Asien beschäftigt war, von der Wahl zum Decemvir auszuschliessen beabsichtige und sagt: *Praesentem profiteri iubet, quod nulla alia in lege unquam fuit, ne in his quidem magistratibus, quorum certus ordo est.* Das sprach er als Consul im J. 691. Gleichwohl finden wir im J. 694 Caesar vor den Thoren der Stadt und nahe daran des Triumphs wegen das Consulat einzubüssen, weil der Senat ihm nicht erlassen will, sich persönlich das gesetzliche Trinundinum auf dem Forum zu bewerben. Die Erklärung, dass das Chicane gewesen, dass man Caesar nicht habe erlauben wollen, was vielen Anderen gestattet worden sei, hält nicht Stich. Wenn Caesar verlangte, *ut legibus solveretur*, so musste es eine solche *lex* geben; und es lässt sich nun eben durchaus nicht nachweisen, dass auch nur eine strenge Observanz, geschweige ein Gesetz bestanden habe; vielmehr sprechen Cicero's Worte laut dagegen, und wie hätte er Rullus und selbst dem Volke gegenüber ohne Grund eine solche Behauptung aufstellen können. Ueberdiess war in früherer Zeit ganz derselbe Fall vorgekommen: Liv. XL, 43. *Q. Fulvius Flaccus ex Hispania rediit Romam cum magna fama gestarum rerum: qui quum extra urbem triumphi causa esset, consul est creatus cum L. Manlio Acidino, et post paucos dies cum militibus, quos secum deduxerat, triumphans urbem est invectus.*, und analog verhält es sich auch mit Q. Fabius Max. Verruc., der um die Comitien zu halten nach Rom kömmt, des Imperium wegen die Stadt umgeht und im Marsfelde bleibt, und dort wieder zum Consul gewählt wird. Liv. XXIV, 7—9. — Nun erfahren wir allerdings, dass die Lex Pompeia de iure magistratuum eine solche Vorschrift enthielt. Sueton. Caes. 28. führt das Edikt des Consuls Marcellus gegen Caesar an, worin es auch heisst: „*et ne absen-*

tis ratio comitiis haberetur, quando nec plebiscito Pompeius postea abrogasset.“ *Acciderat autem, ut is legem de iure magistratuum ferens eo capite, quo a petitione honorum absentes submovebat, ne Caesarem quidem exciperet per oblivionem, ac mox lege iam in aes incisa et in aerarium condita corrigeret errorem.* Dasselbe berichtet Dio Cass. XL, 56. *καὶ τὸν περὶ τῶν ἀρχαιρεσιῶν νόμον τὸν κελεύοντα τοὺς ἀρχήν τινα ἐπαγγέλλοντας ἐς τὴν ἐκκλησίαν πάντως ἀπαντᾶν, ὥστε μηδένα ἀπόντα αἱρεῖσθαι, παρημελημένον πως ἀνενεώσατο. — προσέγραψε μὲν γὰρ τῷ νόμῳ τὸ μόνοις αὐτὸ ἐξεῖναι ποιεῖν (ἀπόντας παραγγέλλειν), οἷς ἂν ὀνομαστί τε καὶ ἀντικρὺς ἐπιτραπῇ.* Allein dieses Gesetz wird von Dio und offenbar auch von Sueton in Pompejus drittes Consulat gesetzt und kann demnach kein Hinderniss bei Caesars erster Bewerbung abgegeben haben. Bei der zweiten wurde durch einen Nachtrag dazu ausdrücklich gestattet, *ut Caesaris absentis ratio haberetur* [97]). Der Widerspruch liegt also klar vor und man wird kaum darüber hinwegkommen können, ohne anzunehmen, dass zwischen Cicero's Consulat und Caesars Bewerbung, sei es durch ein Plebiscitum, oder durch ein Senatusconsultum eine Bestimmung ergangen sei, welche die persönliche Gegenwart gebot; und möglich scheint das um so mehr, als eben in dieser Zeit mehr als eine den Ambitus betreffende Verordnung erlassen wurde.

Der neu erwählte Magistrat hiess bis zum Amtsantritte designatus, und diese Designation war, dafern die Wahl in aller gehörigen Form Statt gefunden hatte, unwiderruflich, so dass der durch die Renuntiation einmal Designirte, wenn er später selbst auf das Amt hätte verzichten wollen, es nicht ohne förmliche Abdication hätte thun können [98]). Es verleihet

---

97) Cic. Phil. II, 10. ad Att. VIII, 3. VII, 6. ad fam. XVI, 12. Dio Cass. XL, 51. 56.

98) Der Fall ist vielleicht nie vorgekommen; aber die Möglichkeit wird zugegeben bei jener Bewerbung eines aedilis designatus um die Praetur. Liv. XXXIX, 39. *tanquam non appareret, ubi designatus praetor esset, extemplo aedilitate se abdicaturum.*

die Designation auch schon gewisse Ehrenrechte [99]), und der designatus kann bereits vorläufige, seine künftige Amtsführung betreffende Edikte erlassen [100]). Dagegen konnten bei der

---

99) Cicero sagt als aedilis designatus, Verr. I, 5. *Hanc ego causam cum agam beneficio populi Romani de loco superiore.* Man versteht darunter die Rostra, was mir ganz unverständlich ist, indem bei einer Verhandlung vor dem Praetor von ihnen gar nicht die Rede sein kann. Wo immer der Ausdruck vorkömmt, bezeichnet er das Tribunal. Verr. II, 42. *Primum ipse in Sicilia saepe et palam de loco superiore dixerat et in sermone multis demonstrarat, licere nomen recipere absentis.* IV, 40. *Atque haec — agebantur in conventu palam de sella ac de loco superiore.* Das ist ganz dasselbe, wie II, 38. *palam de sella ac tribunali pronuntiat.* und III, 59. *in sella ac tribunali.* Dahin gehört ferner ad fam. III, 8. *Illud quidem scio, meos multos et illustres, et ex superiore, et ex aequo loco sermones habitos cum tua summa laude.* Ausdrücklich aber wird das Tribunal als *locus superior* bezeichnet von Dionys. VIII, 45. *ἐλθὼν δ' ἐπὶ τὸ στρατηγικὸν βῆμα πρῶτον μὲν ἐκέλευσε τοῖς ὑπηρέταις καθελεῖν ἀπ' αὐτοῦ τὸν δίφρον καὶ θεῖναι χαμαί· μητρὸς οὐκ οἰόμενος ὑψηλότερον δεῖν τόπον ἔχειν οὐδ' ἐξουσίᾳ χρῆσθαι κατ' ἐκείνης οὐδεμιᾷ.* vgl. Dio Cass. XLII, 23. So möchte ich auch bei Liv. XXVI, 18. *professus se petere, in superiore, unde conspici posset, loco constitit.*, selbst wenn Livius bei dem Ausdrucke nicht daran gedacht haben sollte, das Tribunal der Consuln verstehen. Hieher gehört auch die Bemerkung des Pseudo-Ascon. z. Cic. divin. in Caec. 15. (*„ab subselliis"*) *non ex auditorio praetoris maiorumque causarum, sed a subselliis, hoc est, non a tribunalibus. Sunt enim subsellia tribunorum, triumvirorum, quaestorum et huiuscemodi minora iudicia exercentium, qui non in sellis curulibus, nec tribunalibus, sed in subselliis considebant.* So viel Irriges darin sein mag, so ist doch der Unterschied, den er macht, nicht ohne allen Grund. Wäre die Einrichtung der Tribunale besser gekannt, so würde sich mit grösserer Sicherheit urtheilen lassen; aber doch scheint man annehmen zu dürfen, dass Magistrate auf dem erhöheten Tribunal selbst ihren Platz nahmen (vgl. de orat. I, 37. Dio Cass. LX, 12.), jedenfalls auf der sella curulis, und so auch die designati; nur dass für diese die sella zweifelhaft bleibt. — Eine Stelle kann besonders dazu verleiten, bei dem Ausdrucke an die Rostra zu denken: Cic. ad Att. II, 24. *postero autem die Caesar, is, qui olim, praetor cum esset, Q. Catulum ex inferiore loco iusserat dicere, Vettium in rostra produxit.*; allein eben dass Caesar Praetor war, weiset darauf hin, dass *ex inferiore loco* im Gegensatze zum Tribunal zu denken ist. Die Rostra, in wie fern sie sich über das Forum erheben, können natürlich auch *locus superior* genannt werden (wie bei Liv. V, 7. der Platz vor der Curie), und damit stimmen die Ausdrücke, *sub rostris stare, subrostrani*, überein; aber auf jene Stellen passt es nicht, und ganz anders bezeichnet sie Cic. Act. I. in Verr. 12. *hoc mihi deposco, quod agam in magistratu, quod agam ex eo loco, ex quo me populus Romanus ex Kal. Ianuar. secum agere de republica ac de hominibus improbis voluit.*

100) Dio Cass. XL, 66. *ἐπειδὴ — καὶ γράμματα τοῖς ἀποδε-*

Wahl Formfehler Statt gefunden haben und dann wurde sie für ungültig erklärt. Sehr häufig ist das bei den höheren Magistraten wegen eines die Auspicien betreffenden Versehens geschehen. Dann wurden sie als vitio creati betrachtet, und mussten abdiciren, oft noch, wenn sie längst ihr Amt angetreten hatten. Sie galten indessen nichtsdestoweniger für Magistrate und sind jedenfalls ebensowohl im Besitze der einmal erlangten Ehrenrechte geblieben, als die vor ihrer Abdication von ihnen vorgenommenen Amtshandlungen Gültigkeit hatten [101]). Sehr natürlich waren diese religiösen Bedenken, wenn auch in den meisten Fällen aufrichtig, doch in den Händen der Priester und der Nobilität ein erwünschtes Mittel, ihnen nicht zusagende Wahlen zu vereiteln, und nicht selten mögen die Augurn oder Haruspices das vitio creatos in Folge solcher Intrigue ausgesprochen haben; wie es denn auch mehr als ein Mal von den dadurch Gekränkten für betrügerisch erklärt worden ist [2]). — Nicht weniger aber konnte die De-

---

δειγμένοις ἐς τὰς ἀρχὰς ἐκτιθέναι καὶ ἄλλα τινὰ τῶν τῇ ἡγεμονίᾳ σφῶν προσηκόντων καὶ πρὶν ἐνίστασθαι αὐτὴν πράττειν ἔτι καὶ τότε ἐξῆν. Vgl. Cic. Verr. I, 41.

101) Varro L. L. VI, 4. p. 211. *magistratus vitio creatus nihilo secius magistratus.*

2) Das älteste Beispiel ist vom J. 310, als die ersten tribuni mil. cons. pot. erwählt worden sind. Liv. IV, 7. *Non tamen pro firmato iam stetit eius magistratus ius, quia tertio mense, quam inierunt, augurum decreto perinde ac vitio creati honore abiere.* Nun setzten es die Patricier durch, dass Consuln gewählt wurden. — Im J. 374 drangen die Tribunen, damit die Grösse des aes alienum constatirt werden könne, darauf, dass Censoren gewählt wurden. Aber vor dem Census starb der eine, und so musste der andere abdanken. Liv. VI, 27. *Igitur quum Sulpicius abdicasset se magistratu, censores alii, vitio creati, non gesserunt magistratum. Tertios creari, velut diis non accipientibus in eum annum censuram, religiosum fuit. Eam vero ludificationem plebis tribuni ferendam negabant. Fugere senatum testes tabulas publicas* etc. Ferner im J. 427, als ein plebejischer Dictator ernannt worden ist: VIII, 23. *Consulti augures, vitiosum videri dictatorem, pronuntiaverunt. Eam rem tribuni suspectam infamemque criminando fecerunt. — Cui non apparere, quod plebeius dictator sit, id vitium auguribus visum.* vgl. XXIII, 31. Am heftigsten erklärte sich, und wahrscheinlich mit vollem Rechte, dagegen C. Flaminius. Er, dem Senate verhasst wegen der Lex Claudia, die er unterstützt hatte, erhielt vor der Schlacht gegen die Insubrer das Schreiben des Senats, das ihn und seinen Collegen zurückberief, weil sie vitio creati seien. Er siegte erst, und las

signation, wenigstens nach den späteren Gesetzen wider ambitus, für ungültig erklärt werden, wenn der designatus überführt wurde, auf ungesetzlichem Wege die Wahl bewirkt zu haben, wie z. B. im J. 689 die designirten Consuln, P. Sulla und P. Autronius, und der Tribun Servius. Cic. ad fam. VIII, 4. In allen diesen Fällen aber musste nicht weniger, als wenn das Amt schon angetreten war, förmliche Abdication Statt finden.

Eigentliche Amtsentsetzung hingegen kennt das römische Staatsrecht im Grunde nicht, und nur in wenigen ausserordentlichen Fällen ist etwas Aehnliches geschehen. Nicht wohl wird man dahin die Abdankung des Collatinus rechnen können, die mit der allgemeinen Maassregel der Verbannung der Gens Tarquinia zusammenhängt und als ein Opfer erscheint, das der zweite Consul der Ruhe des Staats bringt[103]). Ueberdiess fingen ja damals die republikanischen Formen erst sich zu bilden an, und was überhaupt daran Sage, was Geschichte sei, lässt sich nicht unterscheiden. Demnach ereignete sich der erste Fall im J. 296, als der Consul L. Minucius sich unrühmlich von den Aequern im Lager hatte einschliessen lassen. Nachdem ihn der Dictator L. Quinctius Cincinnatus befreit hatte, musste er abdanken. Liv. III, 29. *tu, L. Minuci* (sagt

---

dann. Weiter erzählt Zonar. VIII, 20. *Ὁ δέ γε Φλαμίνιος ἐπαιρόμενος τῇ νίκῃ τήν τε αἵρεσιν αὐτῶν ἀπεδείκνυ δι᾽ αὐτῆς ὀρθῶς ἔχουσαν, καὶ διὰ τὸν πρὸς αὐτὸν φθόνον ἐνέκειτο καὶ τοῦ θείου τοὺς δυνατοὺς καταψεύδεσθαι.* Vgl. Plutarch. Marcell. 4. Liv. XXI, 63. Abdanken mussten sie indessen doch. Besonders merkwürdig ist die Geschichte von Ti. Sempronius Gracchus, bei Cic. de nat. deor. II, 4. de div. I, 17. ad Q. fr. II, 2. Er hatte, selbst Augur, die comitia consularia gehalten, und spottete der haruspices, die im Senate erklärten: *non fuisse iustum comitiorum rogatorem.* Später in der Provinz besann er sich auf das vitium, und meldete es dem Senate. Allen Zeugnissen zu Folge dankten nun erst die Consuln ab. — Wie sehr nun aber auch diese religiösen Hindernisse der Intrigue gedient haben mögen, das Gute hatten sie immer, dass man nöthigenfalls eine unglückliche Wahl ungeschehen machen konnte.

103) Cic. de off. III, 10. betrachtet das allerdings auch als eine abrogatio imperii, d. h. hier magistratus. In dem angegebenen Sinne hat es Liv. II, 2. aufgefasst, und im Ganzen auch Dionys. V, 11.; nur dass er die falsche Vorstellung von der Möglichkeit einer Absetzung durch das Volk einmischt.

Cincinnatus), *donec consularem animum incipias habere, legatus his legionibus praeeris. Ita se Minucius abdicat consulatu iussusque ad exercitum manet.* So erscheint es allerdings als wirkliche Absetzung und andere Schriftsteller sprechen sie noch bestimmter aus. Dionys. X, 25. *τὸν Μινύκιον ἀποθέσθαι τὴν ἀρχὴν ἀναγκάσας.* Valer. Max. II, 7, 7. *L. Minucium consulatum deponere coegit.* Zonar. VII, 17. *καὶ τὸν Μινούκιον διὰ τὴν ἧτταν τὴν στρατηγίαν ἀφείλετο.* Gleichwohl geben die Fasten nicht an, dass an seine Stelle ein anderer Consul gewählt worden sei: Livius selbst sagt nur: *Minucio Fabius Quintus successor in Algidum missus;* er war praefectus urbis gewesen. Daher kann vielleicht Borghesi's Vermuthung richtig sein, dass Minucius nur suspendirt worden sei, was allerdings in Livius Ausdrucke, *donec incipias consularem animum habere,* liegen kann. So sind auch andere Androhungen einer Entsetzung durch einen Dictator, wie Liv. V, 9. zu verstehen; denn er konnte ja die Magistrate ganz ausser Aktivität setzen. S. den Abschn. von der Dictatur. Ausführlicher habe ich von obigem und einigen anderen nur scheinbaren Fällen gehandelt im *Rhein. Mus.* 1845. H. II. S. 293 ff. Ausserdem wird noch ein Fall angenommen, wo der Dictator seinen Magister equitum entsetzt und einen anderen ernannt haben soll. Es ist die berühmte Dictatur des L. Papirius Cursor, dessen Magister equitum Q. Fabius Rullianus war. Papirius war auspiciorum repetendorum causa nach Rom gegangen, und hatte dem Mag. eq. anbefohlen, während seiner Abwesenheit sich jedes Gefechts zu enthalten. Nichtsdestoweniger lieferte Fabius dem Feinde eine ruhmvolle Schlacht. Papirius kehrte zornig zurück und wollte strenges Gericht halten: Fabius flüchtete sich nach Rom, und Papirius folgte ihm. Dort gab er erst nach, als Volk, Tribunen und Nobilität flehentlich um Verzeihung für Fabius baten. Nun sagt Liv. VIII, 36. *Postquam dictator, praeposito in urbe L. Papirio Crasso magistro equitum, Q. Fabio vetito quicquam pro magistratu agere, in castra rediit* etc. So haben die Ausgaben, und darnach führen alle Supplemente der Fasten (die capitolinischen fehlen hier), auch

Fischers Zeittafeln, einen Mag. eq. L. Papirius Crassus auf: „Q. Fabius M. f. N. n. Maxim. Rullianus, Mag. eq. coactus abdicavit. in eius locum factus est L. Papirius L. f. M. n. Crassus Mag. eq.“ — Dass diess ganz unrichtig und Livius merkwürdig missverstanden ist, habe ich am ang. O. gezeigt. Wenn Fabius abdicirt hätte, wovon kein Wort gesagt wird, was hätten die Worte: *Q. Fabio vetito quicquam pro magistratu agere*, für einen Sinn? er wäre dann ja ohnehin *privatus* gewesen. Offenbar muss interpungirt werden: *praeposito in urbe L. Papirio Crasso; magistro equitum Q. Fabio vetito quicquam pro magistratu agere.* Papirius Crassus wurde zum Praefectus urbis ernannt; vielleicht war er Praetor. — Gar nicht in Betracht kommen die durch die Umstände angerathenen Abdicationen vor dem Ende des Amtsjahrs, wie Liv. VIII, 3. und ähnliche Th. II, 1. S. 308. Anm. 617. angeführte Fälle. — Die Absetzung des Tribunen Octavius durch seinen Collegen Ti. Gracchus war eine anerkannte Ungesetzlichkeit, und um selbst das *nefas* solcher Gewaltthat zu beweisen, hat man nicht verfehlt, hervorzuheben, dass jede Absetzung des Collegen durch die göttliche Strafe eigenen schleunigen Untergangs gerächt worden sei [104]). Ueberhaupt aber geben solche in anarchischen Zeiten gethane Schritte keinen Maassstab für die staatsrechtlichen Grundsätze ab. Die einzigen entschiedenen Beispiele von Absetzung geben das Jahr 667 in Cinna und die catilinarische Verschwörung in der Person des Praetors P. Lentulus: davon wird weiter unten gesprochen werden. — Uebrigens konnte in allen jenen Fällen die Formalität der Abdication nicht umgangen werden, und diese konnte nur ein höherer Magistrat, *iure maioris imperii*,

---

104) Dio Cass. XLVI, 49. erzählt, dass der Volkstribun P. Titius seinen Collegen P. Servilius Casca durch das Volk (wie Ti. Gracchus den Octavius) habe absetzen lassen. Dann fügt er hinzu: *ἐπειδή τε ὁ Τίτιος οὐκ ἐς μακρὰν ἐτελεύτησεν, ἐβεβαιώθη τὸ ἀπὸ τοῦ ἀρχαίου τετηρημένον. οὐδεὶς γὰρ ἐς ἐκεῖνο τοῦ χρόνου συνάρχοντά τινα καταλύσας ἀπενιαύτισεν. ἀλλὰ τοῦτο μὲν, ὁ Βροῦτος ἐπὶ τῇ τοῦ Κολλατίνου καταπαύσει ἐπαπέθανε· τοῦτο δὲ, ὁ Γράκχος ἐπὶ τῇ τοῦ Ὀκταουΐου καταλύσει ἀπεσφάγη· ὅ τε Κίννας, ὁ τόν τε Μάρυλλον καὶ τὸν Φλαουΐον ἀπαλλάξας οὐκ ἐς μακρὰν ἀπεφθάρη.*

erzwingen [105]). Darum wird es den Decemvirn möglich, sich im Besitze der Gewalt zu behaupten, bis offene Empörung ausbricht, und in ähnlicher Weise verlängert App. Claudius Caecus eigenmächtig die Dauer seiner Censur. — Man wird also zwar zugestehen müssen, dass eine Nöthigung zu Niederlegung des Amts möglich war, und in diesem Sinne hat man zu verstehen, was Paul. Diac. p. 23. sagt: *Abacti magistratus dicebantur, qui coacti deposuerant imperium.*; aber nur in sehr seltenen Fällen ist davon Anwendung gemacht oder damit gedroht worden, und diese wenigen Fälle haben kaum recht den Charakter eigentlicher Absetzung, mit Ausnahme der ausserordentlichen, wo ein Consul und ein Praetor als offene Hochverräther überführt waren. — Anders verhält es sich mit denen, welchen, ohne eigentliche Magistrate zu sein, das Imperium ertheilt oder prorogirt war. Ihnen konnte man es auch wieder vor Ablauf der bestimmten Zeit nehmen, abrogare imperium, und es ist das öfter beantragt worden, auch geschehen [6]).

Die Zeit des feierlichen Amtsantritts (inire magistratum) war weder für alle Magistrate dieselbe, noch ist sie sich immer gleich geblieben, hat vielmehr zu verschiedenen Malen gewechselt. Es wird jedoch zweckmässiger sein, von diesen Veränderungen und den mit dem Antritte verbundenen Caeremonien in den Abschnitten vom Consulate und Volkstribunate zu sprechen. Allgemein gilt, dass der Magistrat bei seinem Antritte einen Amtseid schwören musste, iurare in leges, und es galt als Grundsatz, dass ohne diesen Eid niemand länger als

105) Bei dem Antrage, das Imperium zwischen dem Dictator und Magister equitum zu theilen, lässt Liv. XII, 25. den Tribun Metilius sagen: *audaciter se laturum fuisse de abrogando Q. Fabii imperio: nunc modicam rogationem promulgaturum de aequando magistri equitum et dictatoris iure.* Fabius war der Form nach nicht *dictator*, sondern *pro dictatore* durch Volksbeschluss, und so konnte die sonst unerhörte Drohung einigen Schein des Rechts für sich haben.

6) So beantragte es der Tribun C. Publicius Bibulus gegen Marcellus. Liv. XXVII, 20. *et iam de imperio eius abrogando agebat.* vgl. cap. 21. So Fabius gegen Scipio Africanus. XXIX, 19. *P. Scipionem — revocari, agique cum tribunis plebis, ut de imperio eius abrogando ferrent ad populum.* vgl. Cic. ad Quint. fr. II, 3. Wirklich erfuhr es Q. Servilius Caepio. Liv. Epit. LXVII.

fünf Tage ein Amt verwalten (*magistratum gerere*) dürfe [107]. Offenbar steht diese Festsetzung einer fünftägigen Frist in genauester Relation mit der ebenfalls fünftägigen Dauer des Interregnum, und es lässt sich also daraus schliessen, dass die Interreges einen solchen Eid nicht leisteten. Ob aber das Interregnum den Maassstab für die gesetzliche Bestimmung abgegeben habe, oder seine Dauer selbst durch einen älteren Gebrauch normirt gewesen sei, lässt sich nicht entscheiden; doch ist das Erstere wahrscheinlicher. Es ist der Fall vorgekommen, dass ein Magistrat, weil er Flamen Dialis war, diesen Eid nicht schwören konnte, und dass man seinen Bruder für ihn schwören liess [8]. S. dar. die Sacralalterthümer.

Auf die neuen Magistrate ging durch die Abdication der alten die potestas und zugleich die auspicia (in so weit sie ihnen überhaupt zukamen) unmittelbar über, und es fand in keiner Weise eine Einsetzung durch irgend eine Behörde Statt: sie treten kraft ihrer Designation ohne Weiteres an. Anders jedoch verhielt es sich mit dem den höheren Magistraten nöthigen imperium. Von der Ertheilung desselben durch eine Lex curiata ist Th. II, 1. S. 324 ff. gehandelt und gezeigt worden, dass, wenn es namentlich in Livius erster Dekade häufig in Bezug auf Magistratswahlen heisst, *patres auctores facti*, darunter eben diese Lex curiata zu verstehen ist. Steht diess fest, so lässt sich auch behaupten, dass vor der Lex Maenia (Th. II, 1. S. 329.) die Magistrate gleich von Anbeginn ihrer amtlichen Funktion das Imperium hatten, da jene patrum auctoritas oder Bestätigung der Curien die Bedingung der Amtsübung überhaupt enthielt. Cic. p. Planc. 3. *tum enim magistratum non gerebat is, qui ceperat, si patres auctores*

---

107) Liv. XXXII, 50. *magistratum autem plus quinque dies, nisi qui iurasset in leges, non licebat gerere.*

8) Liv. a. a. O. *C. Valerius Flaccus, quem praesentem creaverant* (aedilem), *quia flamen Dialis erat, iurare in leges non poterat.* Auf seine Bitte, ut legibus solveretur, wurde durch ein Plebiscitum gestattet, dass sein Bruder für ihn dem Gesetze genüge. Derselbe Flaccus wurde später auch Praetor, XXXIX, 45.; da wird sich dieselbe Stellvertretung wiederholt haben.

non erant facti. — Bei der grossen Unbestimmtheit und Unzulänglichkeit der Nachrichten bleibt zwar manches die Ertheilung des Imperium Betreffende im Dunkeln; doch lassen sich, wie früher gezeigt worden ist, folgende Sätze mit Wahrscheinlichkeit annehmen. In allen den Fällen, wo die erwählten oder ernannten Magistrate extemplo antreten sollten, wurde auch sofort das Imperium ertheilt, wofür nicht nur die Dictatur deutliche Belege liefert, sondern auch einige Beispiele von Consuln, welche durch Interreges creirt wurden. Was zunächst die Dictatur anlangt, so lassen sich mehrere Fälle nachweisen, aus denen unzweideutig hervorgeht, dass die Lex curiata, deren der Dictator eben auch bedurfte, gleich nach der Ernennung erfolgt sein muss. Als Cincinnatus ernannt und von seinem ager Vaticanus in die Stadt geholt ist, heisst es bei Liv. III, 26. 27. *Et illa quidem nocte nihil praeterquam vigilatum est in urbe. Postero die dictator, quum ante lucem in forum venisset, magistrum equitum dicit L. Tarquitium. — Cum magistro equitum in concionem venit, iustitium edicit, claudi tabernas tota urbe iubet, vetat quemquam privatae quicquam rei agere. Tum quicunque aetate militari essent, armati cum cibariis in dies quinque coctis vallisque duodenis ante solis occasum Martio in campo adessent* etc. Das ist vollständige Ausübung nicht nur der *potestas*, sondern des *imperium* gleich am Morgen nach der Ernennung oder hier nach der Einholung. Das Imperium war am Tage vorher ertheilt. Ganz so geschieht es, als derselbe Cincinnatus wegen Sp. Maelius wiederum ernannt ist. IV, 14. *Postero die dispositis praesidiis quum in forum descendisset — et Maeliani atque ipse dux eorum in se intentam vim tanti imperii cernerent — missus ab dictatore Servilius magister equitum ad Maelium, Vocat te, inquit, dictator.*, womit cap. 15. Cincinnatus eigene Worte zu vergleichen sind: *Se ad causam cognoscendam consedisse.* Dazu war ebenfalls das Imperium erforderlich. Und wenn wir lesen, dass der gegen die Aequer in Eile ernannte Dictator Q. Servilius Priscus die Feinde besiegt, die Stadt Labici erobert und dennoch schon am achten Tage die Dictatur wieder niederlegt (Liv. IV, 46.), so begreift

es sich wohl, dass mit Ertheilung des Imperium nicht gezögert worden war. So wird man denn auch nicht zweifeln können, dass Papirius Cursor, wie Liv. IX, 38. 39. erzählt, an dem Tage, der auf die Nacht seiner Ernennung folgte, die Lex curiata rogirte. — Dieselbe unverzügliche Ertheilung des Imperium ergiebt sich nun auch aus einigen Nachrichten von sofort nach der Wahl angetretenen Consulaten. Von Terentius Varro, der durch den Interrex P. Cornelius Asina creirt wurde, sagt Liv. XXII, 35. *C. Terentius consul unus creatur, ut in manu eius essent comitia rogando collegae. Tum experta nobilitas, parum fuisse virium in competitoribus, L. Aemilium Paullum — ad petitionem compellit. Is proximo comitiali die concedentibus omnibus, qui cum Varrone certaverant, par magis in adversandum quam collega datur consuli. Inde praetoria comitia habita.* Um die Comitien halten, überhaupt den exercitus urbanus berufen zu können, musste der Consul nothwendig das Imperium haben. Wenn nun Varro am ersten auf seine Wahl folgenden dies comitialis die Wahl des Collegen veranstaltete, also das Imperium schon hatte, so muss ihm dasselbe am Tage seiner Wahl selbst ertheilt worden sein; denn zwischen seinen Comitien und denen des Collegen giebt es ja eben keinen dies comitialis, und doch war ein solcher zur Lex curiata ebenfalls erforderlich. Ganz eben so hat man es sich auch jedenfalls in einem zweiten Falle zu denken. Plutarch. Marcell. 6. *διὰ τῶν καλουμένων μεσοβασιλέων ὕπατος ἀποδείκνυται Μάρκελλος. καὶ παραλαβὼν τὴν ἀρχὴν ἀποδείκνυσιν αὐτῷ Γναῖον Κορνήλιον* [109]).

---

109) Anderer Art, aber allerdings sehr auffällig, ist eine dritte Nachricht. Liv. XXXVII, 47. *Fulvius consul unus creatur, quum ceteri centurias non explessent: isque postero die Cn. Manlium, Lepido deiecto (nam Messala tacuit), collegam dixit. Praetores exinde facti* etc. Hier ist es kein Interrex, der die Comitien hielt, in denen Fulvius gewählt wurde, sondern der Consul C. Laelius, der deshalb aus der Provinz nach Rom gekommen war. Wiewohl nun nicht selten die Comitien bis kurz vor dem neuen Magistratsjahre, ja in dasselbe hinein verzögert worden sind, so ist doch das nicht denkbar, dass Laelius sie am Tage vor seiner Abdication (der wenigstens in Augustus Kalender nicht einmal comitialis, sondern N^P

Es lässt sich aber auch noch aus einer anderen Nachricht folgern, dass die Consuln ihr Amt mit dem Imperium antraten. Liv. XXI, 63. erzählt, wie C. Flaminius, ohne die Sollennität des Magistratswechsels auf dem Capitole und die übrigen nie versäumten Förmlichkeiten abzuwarten, um den vom Senate drohenden Chicanen zu entgehen, Rom verlassen und das Consulat in Ariminum angetreten habe. Das ist ungesetzlich; aber es hindert ihn nicht, an der Spitze des Heers zu stehen [110]), und doch ist es unabänderlicher Grundsatz: *Consuli, si legem curiatam non habet, attingere rem militarem non licet.* Cic. de lege agr. II, 12. vgl. ad Brut. 15. Es scheint also die Annahme, auch nach der Lex Maenia sei den designirten Magistraten gewöhnlich schon in voraus das Imperium durch die Lex curiata zugesichert worden (Th. II, 1. S. 331.), die richtigere zu sein [11]). — Da aber das Imperium sich wesentlich

---

ist), oder Fulvius die zweiten am Tage seines Amtsantritts hätte halten können. Auch steht nicht *collegam creavit,* sondern *dixit.* Schwer begreift es sich aber, was diese Worte, *collegam dixit*, bedeuten, und wie Fulvius, ohne die Comitien zu halten, in irgend einer Weise sich den Collegen bestimmen konnte; denn dass er, wie einst Fabius Rullianus, sich ihn habe erbitten können, daran kann gar nicht gedacht werden.

110) Wie schwere Vorwürfe daher auch Flaminius gemacht werden, so ist doch nirgend davon die Rede, dass ihm die Lex curiata fehle. Zwar lässt Liv. XXII, 1. im Senate folgende Reden fallen: *Quod enim illi iustum imperium, quod auspicium esse? Magistratus id a domo, publicis privatisque penatibus, Latinis feriis actis, sacrificio in monte perfecto, votis rite in Capitolio nuncupatis secum ferre: nec privatum auspicia sequi, nec sine auspiciis profectum in externo ea solo nova atque integra concipere posse.* Allein das alles bezieht sich nur auf die Unterlassung der heiligen Handlungen, in Folge deren ihm die Auspicien für den Krieg fehlten, ein Erforderniss um dessentwillen die Feldherrn ja oft aus dem Lager (*auspiciorum repetendorum causa*) nach Rom zurückkehrten. Das wird vortrefflich erläutert durch einen ganz ähnlichen Fall vom J. 577, wo der Consul C. Claudius Pulcher, auf die Nachricht von den Vorgängen in seiner Provinz ebenfalls, *non votis nuncupatis, non paludatus, non cum lictoribus* heimlich Rom verlässt und sich zum Heere begiebt. Er hatte längst in gewöhnlicher Weise das Consulat angetreten, hatte schon eine Lex de sociis rogirt und ihm fehlte also die Lex curiata und mithin das Imperium nicht; aber doch erkannten ihn die vorjährigen Consuln, von denen er das Heer übernehmen wollte, nicht an: er musste erst nach Rom zurück und allen jenen Förmlichkeiten genügen. Liv. XLI, 10.

11) Rubino, *Unters. üb. röm. Verf.* S. 361 ff. hat obige Beispiele (wiewohl er der zweiten Dictatur des Cincinnatus und auch der

auf die militärische und richterliche Gewalt (wenigstens in Criminalsachen) bezieht (Th. II, 1. S. 332 f.), so war davon kei-

---

des Papirius gedenkt) übergangen oder unerklärt gelassen. Indem er die Bedeutung der Formel, *patres auctores facti*, verkennt, und die Veränderungen, welche die Ertheilung der Lex curiata hat erfahren müssen, übersieht, nimmt er an, dass, wie nach Cicero de rep. (Th. II, 1. Anm. 628.) die Könige, so fortwährend die Magistrate selbst, und folglich nach ihrem Amtsantritte, auf die Lex curiata de imperio angetragen hätten. Nun seien aber die dies postriduani (und nur an Kalenden oder Idus war Amtswechsel) nicht comitiales gewesen; dann hätten auch die Auspicien ein Hinderniss sein können, wenn ungünstige Zeichen kamen, und so habe leicht eine längere Zeit vergehen können, ehe die Rogation der Lex de imperio erfolgt sei. Die aber, welche ihr Amt unmittelbar nach der Creation antraten (wie Dictatoren, Consuln ex interregno, oder suffecti), hätten den Tag ihrer Wahl nicht mehr zur Beantragung der Lex benutzen können, weil diess vorausgesetzt habe, dass der Beamte, welcher sie habe halten wollen, schon am Morgen im Besitze der Staatsauspicien gewesen sei, und sie für diese bestimmte Gattung der Comitien beobachtet habe. — Der erste Theil dieser Bedenken erledigt sich vollständig durch die bei richtigem Verständniss der *patrum auctoritas* sich ergebende Gewissheit, dass vor der Lex Maenia entschieden und nothwendigerweise das Imperium ertheilt sein musste, ehe das Amt angetreten werden konnte (Th. II, 1. S. 328.); während es nach diesem Gesetze wahrscheinlich in der Regel eben so gehalten wurde, dagegen auch gar nicht geleugnet werden soll und kann, dass in dieser späteren Zeit Verzögerungen eintreten konnten. — Was aber die zweite Behauptung anlangt, so widerspricht ihr erstlich die Thatsache, dass in mehr als einem Falle die Magistrate schon am Morgen nach ihrer Ernennung mit dem vollen Imperium auftreten, wie oben nachgewiesen worden ist; sodann aber beruht sie auch auf einer durch nichts erwiesenen Voraussetzung. Die Auspicien gingen in den gewöhnlichen Fällen durch die Abdication der alten Magistrate auf die durch die Designation schon zu künftigen Trägern derselben bestimmten neu Antretenden unmittelbar über; die designati natürlich haben sie nicht. Mit den *statim*, oder *extemplo*, oder *eodem die* Antretenden verhält es sich anders. Sobald ein Interregnum eintritt, fallen die Auspicien an die Gesammtheit der Patricier zurück, *ad patres redeunt* (Th. II, 1. S. 301 ff.), und werden durch das Mittel des creirenden Interrex auf die neuen Magistrate übergetragen. Wie diese nicht designati sind, sondern sofort Magistrate, so haben sie auch unmittelbar durch die *creatio* die Auspicien, wie der Dictator durch die *dictio*. Daher hängen auch die Auspicien keineswegs von der Lex curiata ab (über Cic. de lege agr. II, 11. s. den Abschn. von den Volksversammlungen). Es kann jemand als Proconsul oder Proprätor durch die Lex curiata das Imperium haben ohne deshalb die Staatsauspicien zu besitzen. Cic. de div. II, 36. *Bellicam rem administrare maiores nostri nisi auspicato noluerunt: quam multi anni sunt, cum bella a proconsulibus et propraetoribus administrantur, qui auspicia non habent.* — Dass also die Magistrate mit der Creation selbst die Befähigung erhalten, die Curien zu berufen, kann nicht geleugnet werden, und dass es dazu nicht eines vorausgehenden, einen Termin anberaumenden Edikts bedurfte, versteht sich von selbst, da die Curienversammlung

nesweges die Ausübung aller Amtshandlungen abhängig. Das ist eben der Unterschied zwischen der Zeit vor der Lex Maenia und nach derselben, dass vorher die Ertheilung des Imperium mit der Bestätigung der Wahl zusammenfiel und darum konnte es keinen Consul ohne Imperium geben, weil der Gewählte ohne die Bestätigung, die patrum auctoritas, gar nicht antreten konnte; und das meint Cicero mit den Worten: *tum enim magistratum non gerebat is, qui ceperat, si patres auctores non erant facti.* In seiner Zeit war es anders; die schon vor der Wahl *in incertum comitiorum eventum* bestätigten Consuln konnten auch ohne Lex curiata, wenn diese etwa durch Chicanen verzögert wurde [112]), antreten; sie konnten den Senat berufen, Senatusconsulte abfassen, Concionen halten u. s. w.; aber sie mussten sich aller der Handlungen enthalten, die Ausflüsse des *imperium militare* waren [13]). — Uebrigens liegt es schon in dem Begriffe des für

---

nur ein zweiter Akt der ganzen Wahlhandlung war. Wenn nun aber behauptet wird, sie hätten, um die Lex bei den Curien beantragen zu können, die Auspicien schon am frühen Morgen des Tags besitzen müssen, um sie für diesen Zweck zu beobachten, so finde ich das durch nichts erwiesen. Ueber die Form, in welcher Curiatcomitien abgehalten wurden, ist fast gar nichts bekannt; natürlich geschah es *auspicato* (Liv. V, 52. Dionys. IX, 41.); aber worin diess bestanden habe, wissen wir nicht, und nicht alles, was von den centuriatis, den umständlichsten von allen, gilt, wird auf die curiata übergetragen werden dürfen. Die im folgenden Abschnitte zur Betrachtung kommende Stelle, Dionys. II, 6. bezieht sich nur auf den regelmässigen Amtsantritt und es lässt sich daraus keine Folgerung ziehen. — Uebrigens bedurfte es solcher Voraussetzungen gar nicht, um den Satz zu beweisen, dass die Lex curiata nicht die Bedingung gewesen sei, von welcher die Ausübung aller Rechte und Geschäfte der Magistratur abgehangen habe: das ist ganz richtig, aber aus anderem Grunde.

112) Dio Cass. XXXIX, 19. XLI, 43. Th. II, 1. S. 333. Anm. 644. 646.

13) Der Lex curiata bedurften natürlich auch die Proconsuln und Propraetoren für die Provinzen und andere für den Zweck besonderer Missionen mit dem Imperium zu versehende Männer. In diesen Fällen scheint nicht selten eine Intercession der Tribunen Statt gefunden zu haben, und es hat diess eine gesetzliche Bestimmung veranlasst, welche das Intercessionsrecht in Bezug auf die provinciae consulares aufhob. Die Sache ergiebt sich aus Cic. de prov. cons. 7. und man nimmt mit Wahrscheinlichkeit an, dass diese Beschränkung durch Sulla, durch die Lex Cornelia de provinciis ordinandis eingetreten sei. S. Göttling, *Röm. Staatsverf.* S. 465. — Schwierig in mehr als einer Hinsicht ist die bekannte Stelle, Cic. ad fam. I, 9 sub fin.

den Krieg ertheilten imperium militare, dass auch der, welcher die Lex curiata hatte, in der Stadt nur das ius, aber nie die

---

Appius in sermonibus antea dictitabat, postea dixit etiam in senatu palam, sese, si licitum esset legem curiatam ferre, sortiturum esse cum collega provinciam: si curiata lex non esset, se paraturum cum collega tibique successurum: legem curiatam consuli ferri opus esse, necesse non esse. Se quoniam ex senatusconsulto provinciam haberet, lege Cornelia imperium habiturum, quoad in urbem introisset. Der Brief Cicero's (an Lentulus) ist gegen den Ausgang des J. 700, L. Domitio App. Claudio coss. geschrieben. Offenbar kann daher nicht von einer noch für das fast abgelaufene Consulatjahr des Appius zu ertheilenden Lex curiata die Rede sein, sondern es handelt sich einzig um das Imperium in der Provinz. Den Consuln kann die Lex nicht gefehlt haben; denn die Comitien waren ja bereits gehalten; aber für das Proconsulat scheint Intercession Statt gefunden oder gedroht zu haben. Und dass hier nur das Erforderniss der Lex curiata für die Provinz in Frage kömmt, ergiebt sich am deutlichsten aus der Anm. 91. erwähnten coitio der Consuln mit den Candidaten für das künftige Jahr, C. Memmius und Cn. Domitius, die sich verbindlich machten, wenn sie Consuln würden, eine erlogene Lex curiata für Appius und seinen Collegen zu schaffen. Diese fingirte Lex wird also in das nächste Jahr fallend gedacht, wenn der Voraussetzung nach Memmius und Cn. Domitius Consuln sein würden, und konnte also gar keinen Bezug auf das Consulat des Appius und L. Domitius haben, sondern nur auf ihr Imperium in der Provinz. Wenn nun bei Cicero richtig steht: *legem curiatam consuli ferri opus esse, necesse non esse*, und diese Worte so erklärt werden sollen: „die Verleihung der Lex curiata sei dem Consul dienlich und wünschenswerth (opus esse = conducere), aber nicht unbedingt nöthig", so dürfte das nicht auf das Consulatjahr selbst bezogen, sondern nur so verstanden werden, dass für einen Consul, dessen Provinz von dem Veto der Tribunen unabhängig war, die sein Imperium in derselben betreffende Lex nicht nothwendiges Erforderniss sei, indem schon die Bestimmung der Lex Cornelia dasselbe involvirte, was bei den Praetoren nicht der Fall war. Aber die von Orelli aufgenommene Schreibart der Aldina steht nicht fest. Fast alle Ausgaben des 15. Jhdts., die ich vergleichen konnte, haben *ferre: ferri* habe ich nur in der Mailänder von 1478 und der Gesammtausgabe von 1498 gefunden: aus letzterer scheint es in die späteren Aldinen übergegangen zu sein, während die älteren auch *ferre* lesen, was auch die Asc. I. Victor. Lamb. geben, und Camerar. Grut. Graev. Verb. Garat. Ern. beibehalten haben. Vielleicht kömmt das dem erforderlichen Sinne noch näher; denn dann würde Appius sagen: *opus esse consuli ferre legem curiatam* (nämlich sich selbst für die Provinz), *non autem necesse esse.* — Ob ich hier richtig urtheile, überlasse ich Anderen zur Entscheidung: ich habe nirgends eine gründliche Erklärung der Stelle und Erwägung der scheinbaren Widersprüche gefunden. — Sehr zu beachten ist übrigens auch eine Stelle bei Caes. Civ. I, 6. *Provinciae privatis decernuntur; duae consulares, reliquae praetoriae. Scipioni obvenit Syria, L. Domitio Gallia. — In reliquas provincias praetores mittuntur, neque exspectant, quod superioribus annis acciderat, ut de eorum imperio ad populum feratur, paludatique votis nuncupatis exeant.* Wenn nicht statt *praetores* zu lesen ist *praeto-*

volle Ausübung desselben haben konnte [114]). Sie begann von dem Augenblicke an, wo der Consul oder Praetor nach feierlich auf dem Capitole gethanen Gelübden, von dort im Kriegermantel, unter Vortritt der Lictoren die Stadt verliess, *secundum vota in Capitolio nuncupata paludatus cum lictoribus proficiscebatur* [15]) oder *in provinciam ibat;* und erlosch sofort, sobald er rückkehrend das pomoerium überschritt, oder im Falle des Triumphs mit dessen Ende. Allerdings äussert sich die militärische Gewalt auch in der Befugniss die Versammlung der Centurien, legibus rogandis oder magistratibus creandis,

---

rii, so sind doch *propraetores* zu verstehen; denn Caesar hat ja selbst gesagt *privatis decernuntur;* und Cato, der praetorius war, erhielt Sicilien; Considius, dessen Provinz Gallia citerior wurde, wird von Pompejus Propraetor genannt. Cic. ad Att. VIII, 11. Uebrigens ist das *de imperio ad populum ferre* nicht von der Lex curiata zu verstehen; denn die konnte das Volk nicht geben; sondern von der Ertheilung der Provinz: *quem cum imperio mitti placeret.* Natürlich hätte eine Lex curiata erfolgen sollen; sie war aber allgemein auch für die Magistrate verabsäumt worden (Th. II, 1. S. 333. Anm. 646.); wie es denn überhaupt möglich ist, dass seit die Consuln in Rom blieben, damit nicht eben geeilt wurde.

114) Darauf deutet auch Polyb. VI, 12. hin: *Οἱ μὲν γὰρ ὕπατοι πρὸ τοῦ μὲν ἐξάγειν τὰ στρατόπεδα παρόντες ἐν Ῥώμῃ πασῶν εἰσι κύριοι τῶν δημοσίων πράξεων.* Dann heisst es §. 5. *Καὶ μὴν περὶ πολέμου κατασκευῆς καὶ καθόλου τῆς ἐν ὑπαίθροις οἰκονομίας σχεδὸν αὐτοκράτορα τὴν ἐξουσίαν ἔχουσι.*

15) Liv. XXI, 63. *ne auspicato profectus in Capitolium ad vota nuncupanda, paludatus inde cum lictoribus ad provinciam iret.* vgl. XXII, 1. XXXI, 14. *Tum P. Sulpicius secundum vota in Capitolio nuncupata paludatus cum lictoribus profectus ab urbe* etc. XL, 26. XLI, 10. Cic. Verr. V, 13. *cum paludatus exisset, votaque pro imperio suo communique populi Romani nuncupasset, noctu stupri causa lectica in urbem introferri solitus est — contra fas, contra auspicia* etc. Caes. Civ. I, 6. Cic. p. Sext. 33. ad fam. XV, 17. 19. ad Att. IV, 13. Natürlich fand, wie ja in Rom das *obviam ire, deducere* und *prosequi* mit solcher Förmlichkeit beobachtet wurde, bei solchem Auszuge eine zahlreiche Begleitung Statt. Liv. XLII, 49. *Per hos forte dies P. Licinius consul, votis in Capitolio nuncupatis, paludatus ab urbe profectus est. Semper quidem ea res cum magna dignitate ac maiestate geritur; praecipue tamen convertit oculos animosque, quum ad magnum nobilemque aut virtute aut fortuna hostem euntem consulem prosequuntur.* Nachdem er das weiter ausgeführt hat, setzt er hinzu: *Cum his cogitationibus omnium ordinum homines proficiscentem consulem prosecuti sunt.* XLIV, 22. (L. Aemil. Paull.) *Traditum est memoriae, maiore quam solita frequentia prosequentium consulem celebratum.* Cic. ad fam. XIII, 6. *cum te prosequerer paludatum.*

zu berufen; denn es war diess ja auch ein *imperare exercitum;* aber die Vollgewalt, wie im Felde, hatte der Consul dabei nicht, wie diess schon die fasces ohne secures kund gaben [116]). Das ist eben der Grund, weshalb selbst Consuln und Dictatoren bis zum Tage des Triumphs vor der Stadt, *ad urbem*, d. h. ausserhalb des Pomoerium bleiben, weil sie sonst das Commando über das Heer verlieren würden, das mit ihnen den Einzug halten sollte [17]).

Wohl zu unterscheiden hat man davon das ganz verschiedene Verhältniss, in welchem sich Proconsuln, Propraetoren und überhaupt Alle die befanden, denen als *privatis* auf gewisse Zeit für den Zweck auswärtiger Missionen das imperium militare ertheilt war. Der Consul oder Praetor, der im Laufe seines Amtsjahrs aus dem Felde zurückkehrt, bleibt trotz seines Eintritts in die Stadt im Besitze des für die Dauer seiner Magistratur ihm verliehenen Imperium: nur die volle Ausübung cessirt, weil sie überhaupt nur nach aussen hin denkbar ist; aber er kann von neuem mit militärischer Vollgewalt ausziehen, ohne einer abermaligen Lex curiata zu bedürfen. Nicht so der, dem als privatus das Imperium ertheilt ist: sein öffentlicher Charakter bezog sich lediglich auf den ihm gewordenen auswärtigen Auftrag, und so erlischt sein Imperium sofort mit der Rückkehr und dem Eintritte in die Stadt. Nichts wirft auf diese Verhältnisse ein helleres Licht, und hebt den

---

116) Lehrreich ist in dieser Beziehung die schon einmal angeführte Notiz über Fabius, der als Consul nach Rom kömmt, um die Comitien zu halten. Liv. XXIV, 7. *ex itinere praeter urbem in Campum descendit.* und cap. 9. *quia in urbem non inierat, protinus in Campum ex itinere profectus, admonuit, cum securibus sibi fasces praeferri.*

17) Es bedarf für eine so bekannte Sache kaum der Belege; s. indessen Liv. III, 63. XXVIII, 9. XXXIII, 22. Deshalb versammelte sich der Senat zur Berathung über Triumphe gewöhnlich ausserhalb des Pomoerium, ad aedem Apollinis oder Bellonae. Th. I. S. 605. 607. Selbst Vespasian genügte dieser Form, Th. I. S. 150 ff.; und überhaupt ist es stets so gehalten worden. Wenn sich daher einzelne scheinbare Abweichungen finden, wie Liv. III, 10., wo der Consul Lucretius vor der Bewilligung des Triumphs sowohl im Senate als in Concionen die Lex Terentilla bekämpft, so muss man entweder annehmen, dass diess alles vor der Stadt geschehen, oder dass sonst der Bericht ungenau sei. Noch unklarer ist Dionys. V, 57.

Unterschied zwischen Consul und Proconsul deutlicher hervor, als der Beschluss des Senats in den Tagen des Schreckens, da Hannibal vor Rom erschien und der Proconsul Q. Fulvius der Stadt zu Hülfe eilte. Liv. XXVI, 9. *Inter hunc tumultum Q. Fulvium proconsulem profectum cum exercitu a Capua affertur; cui ne minueretur imperium, si in urbem venisset, decernit senatus, ut Q. Fulvio par cum consulibus imperium esset.* Aus demselben Grunde musste den Proconsuln durch ein besonderes Plebiscitum für den Tag des Triumphs das Imperium in der Stadt bewilligt werden [118]: die Consuln bedurften dessen nicht.

Dieser aus der Natur des imperium proconsulare hervorgehende Grundsatz, dass es (natürlich nur für die jedesmalige Provinz) beginnt, sobald der damit Beliehene seinen Auszug aus der Stadt hält, und erlischt, sobald er sie wieder betritt, hat durch alle Zeiten ohne Ausnahme gegolten [19]), und es ist hier der Ort, über die einzige Abweichung, welche man fälschlich gefunden zu haben meint, die Th. I. S. 627. Anm. 1327. versprochene Aufklärung zu geben. Cicero schreibt ad Quint. fr. II, 3. von den tumultuarischen Auftritten, welche durch die von Clodius (als Aedil) gegen Milo erhobene Anklage herbeigeführt worden waren. Pompejus, der in der Concio

---

118) Liv. XXVI, 21. *Tribuni plebis ex auctoritate senatus ad populum tulerunt, ut M. Marcello, quo die urbem ovans iniret, imperium esset.* XLV, 35. *Tribus iis omnibus* (Aemilio Paullo, Aricio, Octavio) *decretus est ab senatu triumphus; mandatumque Q. Cassio praetori, cum tribunis plebis ageret, ex auctoritate patrum rogationem ad plebem ferrent, ut iis, quo die urbem triumphantes inveherentur, imperium esset.* Dass es nur in einzelnen Fällen berichtet wird, kömmt daher, dass in diesen das Recht streitig gemacht wurde. Uebrigens versteht es sich, dass durch das Plebiscitum nicht das Imperium ertheilt werden konnte: es gestattete nur dessen Fortdauer in der Stadt.

19) Dig. I, 16, 1. (de off. procos.) *Proconsul ubique quidem proconsularia insignia habet statim atque urbem egressus est; potestatem autem non exercet, nisi in ea provincia sola, quae ei decreta est.* ebend. l. 16. *Proconsul portam Romae ingressus deponit imperium.* So lautete ja eben auch die Bestimmung der Lex Cornelia, auf die sich Appius berief: *se, quoniam ex senatusconsulto provinciam haberet, lege Cornelia imperium habiturum, quoad in urbem introisset.*, und daher der Verres gemachte Vorwurf, Anm. 115.

für Milo gesprochen hatte, war von den Clodianern unwürdig behandelt worden und hatte sich nach Hause geflüchtet. Nun heisst es: *A. d. VI. Id. Febr. senatus ad Apollinis fuit, ut Pompeius adesset.* Das hat Manutius so verstanden, dass Pompejus (der in seinen Gärten bei seinem Theater wohnte) aus Furcht vor den Clodianern sich nicht in die Stadt getraut habe.: darum sei ein seiner Wohnung benachbarter Versammlungsort gewählt worden. Neuerdings ist diese Erklärung verworfen und als Grund angegeben worden, dass Pompejus seit dem September durch die Lex Messia das Imperium proconsulare gehabt habe, und dadurch verhindert worden sei, an Staatsberathungen innerhalb des Pomoerium Theil zu nehmen [120]). Nun musste aber sogleich der Widerspruch hervortreten und die Frage aufgeworfen werden, wie denn demungeachtet Pompejus nicht nur zwei Tage vorher auf dem Forum für Milo auftreten [21]), sondern auch bald nachher bei Sestius Processe (im März) die laudatio vor Gericht habe halten können [22])? Mit Beziehung auf das in der Topographie a. a. O. Gesagte wiederhole ich nur, dass von dem Gedanken, es habe irgend ein Theil des Forum von dem Pomoerium (selbst dem servischen) ausgeschlossen sein können, gänzlich abzusehen ist: es ist das geradehin unmöglich; vielmehr kann darüber kein Zweifel sein, dass Pompejus sich beide Male innerhalb des Pomoerium befand. Die Irrung ist nur dadurch entstanden, dass man angenommen hat, Pompejus habe das Imperium militare gehabt. Der ihm ertheilte Auftrag ist mit dem Proconsulate kaum vergleichbar: worin er bestand und wie er begrenzt war, lernen wir am besten kennen aus Cic. ad Att.

---

120) K. F. Hermann in der *Allg. Schulzeit.* 1829. S. 733. *Götting. gel. Anz.* 1843. S. 1043 ff. gegen Hoffa zu Cic. a. a. O.

21) Cic. ad Quint. fr. II, 3. ad fam. I, 5. p. Mil. 15. Ascon. p. 49. Plutarch. Pomp. 48. Dio Cass. XXXIX, 18. 19.

22) Cic. ad fam. I, 9. *Ego sedente Cn. Pompeio, cum, ut laudaret P. Sextium, introiisset in urbem — dixi* etc. Damit man nicht bei dem *introire in urbem* an etwas Ausserordentliches denke, ist zu bemerken, dass Pompejus sich damals gewöhnlich in seinem Albanum aufhielt.

IV, 1. *legem consules conscripserunt* (im Senate), *qua Pompeio per quinquennium omnis potestas rei frumentariae toto orbe terrarum daretur: alteram Messius, qui omnis pecuniae dat potestatem et adiungit classem et exercitum, et maius imperium in provinciis, quam sit eorum, qui eas obtineant. Illa nostra lex consularis nunc modesta videtur; haec Messii non ferenda. Pompeius illam velle se dicit, familiares hanc.* Diese Lex Messia nun ist zwar von dem Tribunen zur Sprache gebracht, aber weder rogirt, noch gar angenommen worden. Pompejus, wohl sehend, mit welchem Unwillen der Vorschlag aufgenommen wurde, gab ihn selbst auf, so sehr er seinen Wünschen entsprechen mochte[123]): er erhielt weder Flotte noch Heer und hatte also auch kein imperium militare: er war *cum potestate*, aber nicht *cum imperio*; wie es bei Paul. Diac. p. 50. heisst: *Cum potestate est dicebatur de eo, qui a populo alicui negotio praeficiebatur.* Darum war er nun auch in keiner Weise behindert, in der Stadt zu erscheinen, und jene beiden Beispiele sind auch gar nicht die einzigen. Cic. ad fam. I, 7. schreibt an Lentulus (698): *Praeterea quidem de consularibus nemini possum aut studii erga te, aut officii, aut amici animi esse testis. Etenim Pompeium, qui meoum saepissime, non solum a me provocatus, sed etiam sua sponte de te communicare solet, scis temporibus illis non saepe in senatu fuisse.* und I, 1. *Nam cum in sermone quotidiano, tum in senatu palam sic egit causam tuam* etc.

123) S. Drumann, *Gesch. Roms.* II. S. 307. III. S. 260. IV. S. 511. — Bei Liv. Epit. CIV. heisst es ganz einfach: *Cn. Pompeio per quinquennium annonae cura mandata est.* Bei Appian. Civ. II, 18. (mit chronologischem Irrthume) *Πομπήϊον εἵλοντο τῆς ἀγορᾶς αὐτοκράτορα εἶναι.* Plutarch. Pomp. 49. sagt: *Καὶ νόμῳ κατελθὼν ὁ Κικέρων τήν τε βουλὴν εὐθὺς τῷ Πομπηΐῳ διήλλαττε, καὶ τῷ σιτικῷ νόμῳ συνηγορῶν τρόπῳ τινὶ πάλιν γῆς καὶ θαλάττης, ὅσην ἐκέκτηντο κύριον ἐποίει Πομπήϊον. ἐπ᾽ αὐτῷ γὰρ ἐγίνοντο λιμένες, ἐμπόρια, καρπῶν διαθέσεις· ἑνὶ λόγῳ, τὰ τῶν πλεόντων πράγματα, τὰ τῶν γεωργούντων.* Nur Dio Cassius spricht von einer *ἀρχὴ ἀνθυπάτου.* XXXIX, 9. *ἔπεισε σφᾶς ἐπιμελητὴν τοῦ σίτου τὸν Πομπήϊον προχειρίσασθαι, καὶ διὰ τοῦτο καὶ ἀρχὴν αὐτῷ ἀνθυπάτου καὶ ἐν τῇ Ἰταλίᾳ καὶ ἔξω ἐπὶ πέντε ἔτη δοῦναι.* Wenn aber der Ausdruck überhaupt passend ist, so ist es doch etwas ganz Anderes als das proconsulare imperium in der Provinz.

Man wird ja doch nicht annehmen wollen, dass auch diese Senatsversammlungen, in denen Pompejus gewesen war, ad Apollinis gehalten worden seien [124]). — Es hat also in der That keinen anderen Grund, dass am 8. Febr. 698 der Senat *ad Apollinis* gehalten wurde, als dass Pompejus der Clodianer wegen sich nicht getrauete, in die Stadt zu kommen [25]), und es ist nicht das einzige Mal gewesen, dass er solche Besorgniss zeigte. (Cic.) p. dom. 25. Ascon. z. Milon. 25. p. 51 f. Daher steht denn sein wiederholtes Erscheinen in der Stadt mit dem Grundsatze, dass das imperium proconsulare mit dem Eintritte in dieselbe erlischt, durchaus nicht im Widerspruche.

Die Magistrate sind Träger und Repräsentanten der Staatsgewalt, und daher haften an der Magistratur maiestas und potestas. Um den Begriff der *maiestas* festzustellen, muss man nicht von der Auffassung im Sinne der erst von der Mitte des siebenten Jahrhunderts beginnenden *leges de maiestate* ausgehen, die ihn übrigens ziemlich unbestimmt gelassen zu haben scheinen. Ursprünglich ruhen allerdings sowohl *imperium* als *maiestas* auf dem Volke, oder vielmehr dem *populus Romanus* im ideellen Sinne, und es wird darunter nach Cic. de or. II, 39. *amplitudo ac dignitas civitatis*, der Inbegriff der Macht und Würde in voller Integrität verstanden [26]).

---

124) Die von Hermann angeführte Stelle aus Dio Cass. XXXIX, 63. *καὶ μέντοι καὶ τοῦ δήμου ἔξω τοῦ πωμηρίου (τὴν γὰρ ἀρχὴν ἤδη τὴν τοῦ ἀνθυπάτου ἔχων οὐκ ἠδυνήθη ἐς τὴν πόλιν ἐσελθεῖν) ἀθροισθέντος πολλὰ ὑπὲρ τοῦ Γαουϊνίου ἐδημηγόρησε.* verglichen mit cap. 55. *τότε δὲ ἔν τε τῷ προαστείῳ ὢν καὶ τρόπον τινὰ καὶ ἐν τῷ δικαστηρίῳ αὐτῷ παρών, οὐδὲν ἤνυσεν.* giebt hier keine Analogie ab. Sie spricht vom J. 700, dem Jahre nach Pompejus zweitem Consulate, wo er Proconsul für Spanien und also *cum imperio* war: das *τρόπον τινὰ* aber ist nichts als „gewissermassen", und es soll überhaupt nur die Sonderbarkeit hervorgehoben werden, dass Pompejus den Gabinius bei der ersten Anklage aus der Ferne habe retten können, jetzt, wo er der Verhandlung ganz nahe war, durch seinen Einfluss nichts habe bewirken können.

25) Das väterliche Haus des Pompejus lag freilich in der Stadt nahe dem Tempel der Tellus in Carinis (Th. I. S. 524. Anm. 1098.); aber er hatte sich ein besseres bei seinem Theater erbaut (ebend. S. 616. Anm. 1302.), und dort, vor der Stadt, wohnte er gewöhnlich.

26) So namentlich in Bezug auf die Geltung nach aussen, Liv.

Diese Hoheit aber geht über auf die Magistrate, in denen sich die Staatsgewalt darstellt [127]), und daher wird *maiestas* in demselben Sinne der *amplitudo ac dignitas* besonders den obersten Magistraten, den Consuln, Dictatoren, Censoren [28]) beigelegt oder auch überhaupt der Begriff derselben mit dem Im-

---

II, 48. *maiestas Romani nominis.* III, 69. *maiestas Romana.* XXVI, 31. *populi Romani.* Cic. p. Rab. perd. 1. 7. Phil. III, 5. Caes. Gall. VII, 17. Salust. Iug. 31. Valer. Max. VI, 6, 2. (*ex maiestate reipublicae*). Civ. div. in Caec. 22. *auctoritas huius imperii civitatisque maiestas.* Daher in den Formeln der foedera: *maiestatem populi Romani comiter conservanto.* Cic. p. Balb. 16. Liv. XXXVIII, 11. Zur Ergänzung der obigen Definition können dienen: Cic. Part. 30. *maiestas — est magnitudo quaedam populi Romani in eius potestate ac iure retinendo.* und gleich darauf: *maiestas est in imperii atque in nominis populi Romani dignitate.* Verr. IV, 41. *est maiestatis* (crimen), *quod imperii nostri gloriae rerumque gestarum monumenta evertere atque asportare est ausus.* — In gleicher Weise wird auch die politische Geltung und Würde der einzelnen Stände durch dasselbe Wort ausgedrückt. Liv. III, 63. *Ita demum liberam civitatem fore, ita aequatas leges, si sua quisque iura ordo, suam maiestatem teneat.* und so sagt von den Patriciern App. Claudius Crassus, VI, 40. *maiestas earum gentium, inter quas nos esse voluistis.* Vorzüglich und mit besonderer Rücksicht auf die *dignitas* wird daher auch dem Senate *maiestas* beigelegt. Liv. II, 27. 61. III, 63. 69. IV, 2. 48. VI, 40. VIII, 34. XXII, 3. Vellei. II, 89. 126. Auch wenn die Achtung gebietende Stellung des römischen Vaters als *patria maiestas* bezeichnet wird (Liv. IV, 45. VIII, 7. Vellei. I, 10. Valer. Max. VII, 7, 5.), so ist das ganz analog, und keineswegs mit *patria potestas* gleichbedeutend; es ist vielmehr die dem *paterfamilias* zukommende *dignitas et verecundia,* und in gleicher Weise konnte hochangesehenen Männern (Liv. V, 14.), wie M. Furius Camillus (VI, 6.), Q. Fabius Max. Verruc. (XXIV, 44.), Scipio Africanus maior (Iustin. XXXI, 7.), endlich in Cato's Rede, Liv. XXXIV, 2. den römischen Matronen *maiestas* beigelegt werden. Der Grundbegriff ist überall derselbe.

127) Man darf das nicht mit dem *honor* verwechseln: *maiestas* und *honor* stehen in Bezug auf Volk und Magistrat in umgekehrtem Verhältnisse; die *maiestas maior* ist beim Volke, der *honor maior* beim Magistrate. Liv. II, 7. *populi quam consulis maiestatem vimque maiorem esse.* Dagegen XXVI, 36. *Magistratus senatui, et senatum populo sicut honore praestent, ita ad omnia, quae dura atque aspera essent, subeunda duces esse debere.*

28) Von den Consuln: Liv. II, 23. 36. 55. 57. (*maiestas consularis*). III, 6. 10. IV, 2. (*consulatus regiae maiestatis imperium*) 3. (*nec aut iuris aut maiestatis quicquam habere, quod non in regibus ante fuerit.*) IV, 6. XXXII, 49. Cic. in Pis. 11. Vom Dictator: Liv. II, 29. IV, 14. VIII, 30. (*maiestas dictatoria*). Von der Censur: IX, 34. *pro istius magistratus maiestate ac verecundia.* Von der Magistratur im Allgemeinen: Gell. XIII, 13. In ähnlicher Weise legt Cic. p. Rosc. Amer. 19. den Richtern *maiestas* bei.

perium verbunden [129]). Jede Minderung der *dignitas* und *potestas* eines Magistrats ist daher auch Verletzung der *maiestas populi Romani* [30]) und wird von der späteren Gesetzgebung, wie alle Handlungen, in welchen ein Angriff auf die Souveränetät des Volks oder die Integrität des Staats zu liegen schien, unter dem Begriffe des *crimen minutae maiestatis* subsumirt.

Alle Magistrate hatten eine gewisse *potestas* und konnten in dem ihnen angewiesenen Amtskreise seit der Lex Aternia Tarpeia (300) gegen Vergehen und Unordnungen mit Strafen (*multae*) verfahren, was früher nur den Consuln zugestanden haben soll [31]). Natürlich aber waren die Stufen dieser potestas sehr verschieden. Die höheren Magistrate, die Consuln und Praetoren, natürlich auch die über allen stehenden Dictatoren, überhaupt die *in imperio* sind, haben das *ius vocationis* oder *potestatem vocationis populi viritim*, das Recht, den Einzelnen durch den Lictor vor sich laden zu lassen, und zugleich das Recht der Verhaftung, *prensio*. Die, welche keine *lictores*, sondern nur *viatores* hatten, wie die tribuni plebis, hatten auch nicht das *ius vocandi absentem*, sondern nur *prendendi praesentem;* die endlich, denen sowohl Lictoren als Viatoren abgingen, hatten weder *vocatio*, noch *prensio* [32]). Gemeinschaftlich ist allen das Recht Edikte zu erlassen und Concionen zu halten, aber der höhere Magistrat kann die von

---

129) Liv. III, 48. VIII, 34. XXI, 63. XXVI, 31. XXVIII, 27.

30) Cic. de inv. II, 17. *Maiestatem minuere est de dignitate aut amplitudine, aut potestate populi, aut eorum, quibus populus potestatem dedit, aliquid derogare.*

31) Dionys. X, 50. *πρῶτον μὲν οὖν ἐπὶ τῆς λοχίτιδος ἐκκλησίας νόμον ἐκύρωσαν, ἵνα ταῖς ἀρχαῖς πάσαις ἐξῇ τοὺς ἀκοσμοῦντας ἢ παρανομοῦντας εἰς τὴν ἑαυτῶν ἐξουσίαν ζημιοῦν· τέως γὰρ οὐχ ἅπασιν ἐξῆν, ἀλλὰ τοῖς ὑπάτοις μόνοις.* Vgl. Cic. de rep. II, 35. Gell. XI, 1. Niebuhr, *Röm. Gesch.* II. S. 242 f.

32) Varro b. Gell. XIII, 12. *In magistratu habent alii vocationem, alii prensionem, alii neutrum: vocationem, ut consules et ceteri, qui habent imperium; prensionem, ut tribuni plebis et alii, qui habent viatorem; neque vocationem, neque prensionem, ut quaestores et ceteri, qui neque lictorem habent, neque viatorem. Qui vocationem habent, iidem prendere, tenere, abducere possunt; et haec omnia, sive adsunt, quos vocant, sive acciri iusserunt.* vgl. cap. 13. und den Abschnitt von der Aedilität.

dem niederen berufene Versammlung zu sich abberufen, und zwar der Consul von allen, der Praetor ebenfalls, mit Ausnahme des Consuls. Von den übrigen Magistraten hatte keiner das Recht, die Concio des andern durch Abberufung zu stören; aber es konnten mehrere Concionen zu gleicher Zeit gehalten werden. Etwas anders war es mit den Comitien. Das Recht, Comitien zu berufen, hatten von den magistratus ordinarii (von dem Dictator und Interrex versteht es sich von selbst) in den Centurien unzweifelhaft nur die Consuln; in alter Zeit die Quaestoren für den Zweck peinlicher Anklage. Die Berufung des exercitus durch die Censoren geschah nur für den Zweck der lustratio. In den Tributcomitien herrschen ganz eigentlich die tribuni plebis; wie weit die Befugniss der übrigen Magistrate gegangen sei, ist ziemlich dunkel und darüber der Abschnitt von den Volksversammlungen nachzusehen: hier ist nur zu erwähnen, dass in so weit dasselbe Verhältniss, wie bei den Concionen war, als des Consuls und Praetors Berufung den unter ihnen stehenden vorging, von den niederen Magistraten aber, weil sie gegenseitig sich den comitiatus nicht stören durften, und gleichwohl nicht zwei verschiedene Statt finden konnten (*quia bifariam cum populo agi non potest*), der im Rechte war, der zuerst berufen hatte [133]). Es hängt das zusammen mit der Verschiedenheit der Auspicien: die Consuln, Praetoren und Censoren haben *maiora* oder *maxima auspicia;* sie sind die gültigeren, *magis rata quam aliorum:* die magistratus minores haben nur *minora.* Die der Consuln und Praetoren sind dieselben; die der Censoren sind ganz für sich, d. h. die Auspicien der Consuln und Praetoren äussern auf sie keinen Einfluss, und umgekehrt, während die des einen Censors die des Collegen, und die der Praetoren und Consuln sich gegenseitig aufheben und stören können [34]). Nichtsdesto-

---

133) Messala b. Gell. XIII, 15. S. Th. II, 1. Anm. 691.

34) Messala l. l. *Maxima* (ausp.) *sunt consulum, praetorum, censorum; neque tamen eorum omnium inter se eadem aut eiusdem potestatis: ideo quod collegae non sunt censores consulum aut praetorum; praetores consulum sunt. Ideo neque consules aut praetores censoribus, neque censores consulibus aut praetoribus turbant aut*

weniger kann der Praetor, wiewohl *iisdem auspiciis creatus*, nicht comitia consulibus creandis halten, weil der Consul ein *imperium maius*, der Praetor ein *imperium minus* hat und der Grundsatz gilt: *a minore imperio maius aut maior collega rogari iure non potest.* Er hat aber auch nicht einmal das Recht, comitia praetoria zu halten [135]). Die Befugniss, den Senat zu versammeln, haben von den ordentlichen Magistraten die Consuln, Praetoren und (wenn auch nicht anfänglich) die Tribuni plebis: ausserdem natürlich der Dictator, der Magister equitum, der Interrex und der Praefectus urbis. S. den Abschn. vom Senate [36]).

Was die weiteren Verhältnisse der Magistrate unter einander, die gegenseitigen Rechte der Collegen, den Begriff der provincia, die Stellung der patricischen Magistrate den Volks-

---

retinent auspicia. At censores inter se, rursus praetores consulesque et vitiant et obtinent. Muss dieses direkte Zeugniss aus Messala's, des Augurn, Büchern *de auspiciis* als vollgültig angesehen werden, so darf man doch eine andere Aeusserung nicht unbeachtet lassen, die damit im Widerspruche zu stehen scheint. Valer. Max. erzählt II, 8, 2., wie dem Consul Lutatius wegen des Sieges über die punische Flotte der Triumph zuerkannt, dem Praetor Q. Valerius, der eigentlich die Schlacht gewonnen hatte, anfänglich verweigert worden sei. Von beiden wurde Atilius Calatinus zum Schiedsrichter erwählt: *cuius ductu Punica classis esset oppressa.* Unter mehreren auf das *imperium maius* des Consuls bezüglichen Fragen richtet Calatinus an Valerius auch folgende: *Age deinde — si diversa auspicia accepissetis, cuius magis auspicio staretur? Item, respondit Valerius, consulis.* Ich weiss nicht, wie sich das mit der von Messala bezeugten Parität verträgt.

135) Messala l. l. *Praetor etsi collega consulis est, neque praetorem, neque consulem iure rogare potest, ut quidem nos a superioribus accepimus, aut ante haec tempora servatum est, et ut in commentario tertio decimo C. Tuditani patet: quia imperium minus praetor, maius habet consul, et a minore imperio maius aut maior collega rogari iure non potest.* Cic. ad Att. IX, 9. *nos autem in libris habemus, non modo consules a praetore, sed ne praetores quidem creari ius esse, idque factum esse nunquam. Consules eo non esse ius, quod maius imperium a minore rogari non sit ius: praetores autem, cum ita rogentur, ut collegae consulum sint, quorum est maius imperium.* Vgl. ep. 15. und wegen *imperium maius* vgl. Valer. Max. II, 8, 2. in Bezug auf die Dictatur Liv. XXX, 24.

36) Ueberhaupt sind die Befugnisse der Magistrate hier nur im Allgemeinen vergleichend angedeutet, und es ist das Nähere darüber in den besonderen, die einzelnen behandelnden Abschnitten nachzusehen.

tribunen und dem Senate gegenüber anlangt, so wird darüber schicklicher in den Abschnitten vom Consulate, dem Volkstribunate und dem Senate zu sprechen sein: hier mögen nur noch einige Andeutungen über die Achtung gegeben werden, die der Magistratur im Allgemeinen und dem höheren Magistrate von dem niederen äusserlich erwiesen wurde. Es äussert sich das in gewissen Observanzen, die an sich kleinlich scheinen können, nichtsdestoweniger aber charakteristisch sind. Dahin gehört zunächst das assurgere. Wie es überhaupt Sitte des Alterthums war, *ut maioribus natu assurgeretur* (Cic. de inv. I, 30. de sen. 18.), so erforderte es die Ehrerbietung vor den Magistraten, dass, wo sie immer in einen Kreis Sitzender traten, Alle sich erhoben, entweder um ihren Sitz einzuräumen, oder überhaupt ihre Achtung zu bezeigen. Das galt besonders den höheren Magistraten und namentlich den Consuln, in der Curie [137]), im Theater [38]) und wo sie sich sonst zeigten, aber nicht ihnen allein und auch nicht bloss im öffentlichen Leben, sondern auch im Privathause [39]). Eben so ge-

137) Cic. in Pis. 12. *An vero reliquo tempore consulem te quisquam duxit? quisquam tibi paruit? quisquam in curiam venienti assurrexit?* Cic. Verr. IV, 62. *Itaque in curiam venimus: honorifice sane consurgitur* etc.

38) Das versteht Sueton. Caes. 80. *Q. Maximo suffecto trimestrique consule theatrum introeunte, cum lictor animadverti ex more iussisset, ab universis conclamatum est, non esse consulem eum.* Claud. 12. *Eosdem* (coss.) *spectacula edentes surgens et ipse cum cetera turba voce ac manu veneratus est.* Man hat das jedenfalls als alte Sitte zu betrachten. Dieselbe Auszeichnung erfuhr der, welcher eine corona civica hatte. Plin. XVI, 4, 5. *Ludos ineunti semper assurgi, etiam ab senatu, in more est.*

39) Ein Beispiel liefert der Aedil Flavius. Liv. IX, 46. *Ad collegam aegrum visendi causa Flavius quum venisset, consensuque nobilium adolescentium, qui ibi assidebant, assurrectum ei non esset, curulem afferri sellam eo iussit* etc. Dasselbe theilt aus Piso's Annalen mit dessen Worten Gell. VI, 9. mit: *dicitur ad collegam venisse visere aegrotum: et in conclave postquam introivit, adolescentes ibi complures nobiles sedebant. Hi contemnentes eum assurgere ei nemo voluit* etc. Irgendwo wird erzählt, dass ein vornehmer Römer seinem Sohne, der, wenn ich nicht irre, Quaestor in der Provinz war, bei einem öffentlichen Consessus den Platz mit den Worten einräumte: *sedeat hic potius magistratus populi Romani.* — Uebrigens machten darauf nicht nur Magistrate, sondern überhaupt *seniores*, namentlich *magistratibus functi* Anspruch. Tacit. Ann. III,

bot die Sitte, dass man auf der Strasse, namentlich dem Trottoir (*semita*), ihnen auswich, **decedere**, und wenn man reitend ihnen begegnete, vom Pferde stieg, und ausserdem das Haupt entblössete, wenn man etwa die Toga darüber gezogen hatte [140]). — Gleiche Ehrenbezeigungen war nun auch jeder Magistrat einem höheren schuldig. Der Praetor liess, wenn er dem Consul begegnete, die Fasces senken [41]); selbst auf dem Tribunal erhob er sich von der sella curulis, wenn ein Consul vorüberkam [42]), und es war grobes Ungebührniss, dass der Aedil Domitius einem Censor nicht auswich.

---

31. *Domitius Corbulo, praetura functus, de L. Sulla, nobili iuvene, questus est apud senatum, quod sibi inter spectacula gladiatorum loco non decessisset.* Und dabei berief man sich auf die exempla maiorum.

140) Alle diese Zeichen der Ehrerbietung nennt Senec. ep. 64. *Si consulem videro aut praetorem, omnia quibus honor haberi solet, faciam: equo desiliam, caput adaperiam, semita cedam.* Um wie viel mehr, meint er, gebührt die Ehre nicht grossen Philosophen: *tantis nominibus semper assurgo.* Auf diese Weise wurde Pompejus, ohne Magistrat zu sein, von Sulla ausgezeichnet. Salust. b. Non. p. 236 M. p. 161 G. *quibus de causis Syllam in victoria dictatorem uni sibi equo descendere, surgere de sella, caput aperire solitum.* S. Valer. Max. V, 2, 9. — Wegen des decedere vgl. Sueton. Ner. 4. (Domitius) *arrogans, profusus, immitis, censorem L. Plancum via sibi decedere aedilis coegit.* Plutarch. C. Gracch. 3. *Γαΐου Οὐεττουρίου θάνατον κατέγνωσαν, ὅτι δημάρχῳ πορευομένῳ δι' ἀγορᾶς οὐχ ὑπεξέστη μόνος.* Cic. de sen. 18. Plaut. Trin. II, 4, 80. *Decedam ego illi de via, de semita.* — Wegen equo descendere besonders Liv. XXIV, 44. wo Fabius als Legatus zu seinem Sohne, dem Consul, ins Lager kömmt: *Quum obviam filius progrederetur, lictoresque verecundia maiestatis eius taciti anteirent, praeter undecim fasces equo praevectus senex, ut consul animadvertere proximum lictorem iussit, et is, ut descenderet ex equo, inclamavit: tum demum desiliens, experiri, inquit, volui, fili, satin scires, consulem te esse.* Valer. Max. II, 2, 4. Gell. II, 2, 13. Noch ein Beispiel s. b. Valer. Max. VIII, 5, 6. — Endlich wegen Entblössung des Haupts, Plutarch. Q. R. 10. *τῶν δ' ἀνθρώπων τοῖς ἀξίοις τιμῆς ἀπαντῶντες, κἂν τύχωσιν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ἔχοντες τὸ ἱμάτιον, ἀποκαλύπτονται.*

41) Dionys. VIII, 44. (Coriolan) *τούς τε πελέκεις, οὓς προηγεῖσθαι τῶν στρατηγῶν ἔθος ἦν, ἀποθέσθαι κελεύσας τοῖς ὑπηρέταις, καὶ τὰς ῥάβδους, ὅταν ἐγγὺς γένηται τῆς μητρὸς, καταστεῖλαι. ταῦτα δὲ Ῥωμαίοις ἐστὶ ποιεῖν ἔθος, ὅταν ὑπαντῶσι ταῖς μείζουσιν ἀρχαῖς οἱ τὰς ἐλάττους ἀρχὰς ἔχοντες, ὡς μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς χρόνου γίνεται.*

42) Ein merkwürdiges Beispiel vom J. 687., wo der Consul Acilius es sehr übel nahm, dass der Praetor L. Lucullus nicht vor ihm

Dieselbe Rücksicht auf die Würde der Magistratur zeigt sich auch selbst in dem seltenen Falle, wo ein Magistrat als Verbrecher überführt ist. Als Cicero die Theilnehmer an der Verschwörung vor den Senat bringen liess, führte er den Lentulus, weil er Praetor war, selbst bei der Hand nach dem Tempel der Concordia, während die Uebrigen offen als Arrestanten unter Bedeckung dahin gebracht wurden [143]; und der Praetor musste im Senate sich seiner Würde entkleiden, ehe er einem Aedilen in liberam custodiam gegeben wurde [44]. Daher konnten denn die Magistrate, mit Ausnahme der Dictatoren und Censoren (s. die Abschn.), nach der Abdication ihrer Amtsführung wegen zur Rechenschaft gezogen werden, aber während derselben in der Ausübung der ihnen zustehenden Gewalt (pro magistratu oder pro imperio agere [45])) rechtmässig von niemandem behindert werden (in ordinem cogi [46])); nur ist schon aus allem Vorausgegangenen klar, dass der höhere Magistrat, *iure maioris imperii*, nöthigenfalls gegen einen unter ihm stehenden einschreiten konnte [47]), wäh-

---

aufgestanden war, erzählt Dio Cass. XXXVI, 24. *τοῦ γὰρ Ἀκιλίου συντριβῆναι τὸν δίφρον αὐτοῦ, ἐφ᾽ οὗ ἐδίκαζε, κελεύσαντος, ὅτι παριόντα ποτὲ αὐτὸν ἰδὼν οὐκ ἐξανέστη, οὔτε ὀργῇ ἐχρήσατο κ. τ. λ.*

143) Salust. Catil. 46. *Consul Lentulum, quod praetor erat, ipse manu tenens perducit; reliquos cum custodibus in aedem Concordiae venire iubet.*

44) Cic. Cat. III, 6. *ita censuerunt, ut P. Lentulus, cum se praetura abdicasset, tum in custodiam traderetur.* Salust. Cat. 47. Dio Cass. XXXVII, 34. Plutarch. Cic. 19. *ἐξελεγχθεὶς ὁ Λέντλος ἀπωμόσατο τὴν ἀρχὴν (στρατηγῶν γὰρ ἐτύγχανε) καὶ τὴν περιπόρφυρον ἐν τῇ βουλῇ καταθέμενος διήλλαξεν ἐσθῆτα τῇ συμφορᾷ πρέπουσαν.*

45) Liv. VIII, 36. IX, 7. *pro magistratu.* VI, 38. *pro dictatore.* I, 51. III, 48. 49. VIII, 5. *pro imperio.* Aehnlich Sueton. Tib. 15. *pro patrefamilias agere.*

46) Liv. III, 51. VI, 38. XXV, 4. XLIII, 16. u. ö.

47) Als im J. 551, nachdem Hannibal Italien verlassen hat, der Consul Servilius eigenmächtig nach Sicilien gegangen ist, beauftragt der Senat den Praetor urbanus, ihm zu schreiben, dass er in seine Provinz zurückkehre. Der Praetor aber erklärt: *spreturum eum literas suas*, und der andere Consul muss einen Dictator ernennen, der *pro maiore imperio* den Befehl an Servilius erlassen kann. Liv. XXX, 24. Dagegen heisst es XXXII, 7. (Consul) *praetorem multis probris increpitum provincia decedere atque abire Romam iussit.* Hieher ge-

rend zugleich die Oberaufsicht des Senats und die steigende Macht der Tribunen den Ueberschreitungen und dem Missbrauche der Gewalt einen Damm entgegensetzten.

Die Insignien der Magistratur sind aus der königlichen Zeit beibehalten worden und sämmtlich etruskischen Ursprungs [148]). Sie gebühren aber nur den curulischen Magistraten und auch ihnen nicht ohne Unterschied. Lictoren, die sich schon durch die Fasces und Beile als Zeichen der höchsten Strafgewalt ankündigen, waren nur denen beigegeben, welche das Imperium hatten, dem Consul, Praetor, Dictator und Magister equitum; gemeinsam aber war allen, bis zur curulischen Aedilität herab, die sella curulis, ein elfenbeinerner Sessel, dessen sie sich allenthalben im öffentlichen Leben bedienten [49]). Die toga praetexta, eine weisse, mit einem Purpurstreifen verbrämte Toga, lässt sich mit Sicherheit nur für die Consuln, Praetoren und curulischen Aedilen nachweisen [50]); doch mögen auch der Dictator und Magister equitum im städtischen Leben sie getragen haben [51]); zweifelhafter ist es von

---

hört auch VIII, 38. *magistro eq. vetito quicquam pro magistratu agere.*

148) Liv. I, 8. Strab. V, 2. p. 220. Dionys. III, 61. Diod. Sic. V, 40. Sil. Ital. VIII, 487 ff. Flor. I, 5. Macrob. Sat. I, 6. Plutarch. Rom. 25. 26. Fest. p. 322. Sardi. Plin. VIII, 48, 74. Lyd. de mag. I, 7. Vgl. Müller, *Etrusk.* I. S. 370 f. Th. II, 1. S. 337.

49) S. die angef. St. und Cic. Catil. IV, 1. *haec sedes honoris, sella curulis.* Liv. II, 31. V, 41. IX, 46. Dionys. IV, 74. V, 35. Dio Cass. XLIV, 4. XLVIII, 31. LX, 6. 16. Am häufigsten wird sie in Bezug auf den Praetor erwähnt und heisst da schlechthin *sella.* S. Anm. 99. Wegen Gell. III, 18. s. Anm. 169. Vgl. Chimentelli, *de hon. bisell.* cap. 11. *Graev. thes.* t. VII.

50) Es bedarf im Grunde für die drei curulischen Magistrate nicht erst eines Beleges. S. indessen wegen der Consuln Liv. XXI, 63. (Cic.) p. red. in sen. 5. Dionys. IV, 74. Vellei. II, 65. Dio Cass. LVI, 31.; wegen der Praetoren: Cic. l. l. Vellei. l. l. Plutarch. Cic. 19. Sueton. Caes. 16.; wegen der Aedilen: Cic. Verr. V, 14. in Vatin. 7. p. red. in sen. 5.

51) Für den Dictator fehlt es mir an allen Erwähnungen; für den Magister eq. giebt das Beispiel des Antonius, von dem Dio Cass. XLII, 27. sagt: *τῇ γὰρ περιπορφύρῳ ἐχρῆτο,* keinen recht sicheren Beweis ab; aber doch scheint man während ihrer Anwesenheit in der

den Censoren (s. den Abschn.). Ausserdem ist sie zwar Priesterwürden, theils für immer, theils bei Festlichkeiten zugestanden worden, aber weder haben sie die tribuni plebis getragen [152]), noch irgend ein Magistrat von der curulischen Aedilität abwärts [53]); denn die *magistri vicorum* und *collegiorum* hatten das Recht nur an bestimmten Tagen der Opferfeierlichkeiten wegen [54]). — Dass zu diesen Insignien, wenig-

---

Stadt, im Senate u. s. w. für beide kaum eine andere Tracht annehmen zu können.

152) Ausdrücklich sagt Plutarch. Q. R. 81. *Διὰ τί περιπόρφυρον ὁ δήμαρχος οὐ φορεῖ, τῶν ἄλλων ἀρχόντων φορούντων.*, und an der Richtigkeit kann um so weniger gezweifelt werden, als diese Probleme nur Lesefrüchte, aus römisch-antiquarischen Schriftstellern gewonnen sind. Dass Cic. p. Cluent. 40. nichts dagegen beweiset, wie Ferrarius gegen Rubens behauptete, dass vielmehr die *purpura usque ad talos demissa* sich nicht auf das Tribunat des Quintius beziehe, hat Graevius sehr richtig gezeigt.

53) Am deutlichsten spricht Cic. Verr. V, 14. *Nunc sum designatus aedilis: habeo rationem, quid a populo Romano acceperim.* Dann nach Aufzählung seiner Pflichten fährt er fort: *ob earum rerum laborem et sollicitudinem fructus illos datos: antiquiorem in senatu sententiae dicendae locum, togam praetextam, sellam curulem, ius imaginis ad memoriam posteritatemque prodendae.* Das sind die Insignien der curulischen Magistratur, die er also damals zuerst erlangte. Klar ergiebt es sich auch aus Liv. VII, 1., wo die Tribunen ihre Unzufriedenheit über die neuen patricischen Magistrate äussern: *quod pro consule uno plebeio tres patricios magistratus, curulibus sellis praetextatos tanquam consules sedentes, nobilitas sibi sumpsisset.* Und wenn Cic. in Vatin. 7. sagt: *collegas habuisti* (in tribunatu) *viros fortes novem. — de quibus duos praetextatos sedentes vides, te aediliciam praetextam togam, quam frustra confeceras, vendidisse.*, so wäre das in keiner Hinsicht passend, wenn nicht erst die Aedilität die praetexta verliehen hätte.

54) Liv. XXXIV, 7. (aus der Rede des Tribunen wider die Lex Oppia) *Purpura viri utemur, praetextati in magistratibus, in sacerdotiis; liberi nostri praetextis purpura togis utentur; magistratibus in coloniis municipiisque, hic Romae infimo generi magistris vicorum togae praetextae habendae ius permittemus; nec id ut vivi solum habeant tantum insigne, sed etiam ut cum eo crementur mortui* etc. Es ist das aber jedenfalls nur von dem Gebrauche bei den Compitalien zu verstehen. Ascon. z. Cic. in Pis. 4. p. 7. „*Tu cum Kal. Ian. Compitalitiorum dies incidisset, Sex. Clodium, qui nunquam antea praetextatus fuisset, ludos facere et praetextatum volitare passus es.*“ *Solebant autem magistri collegiorum ludos facere, sicut magistri vicorum faciebant, Compitalitios praetextati* etc. Dasselbe gestattete Augustus nach Dio Cass. LV, 8. *καὶ σφίσι* (στενωπάρχοις) *καὶ τῇ ἐσθῆτι τῇ ἀρχικῇ καὶ ῥαβδούχοις δύο ἐν αὐτοῖς τοῖς χωρίοις, ὧν ἂν ἄρχωσιν, ἡμέραις τισὶ χρῆσθαι ἐδόθη.*; also nur an jenen Ferien und nur in ihrem Bezirke.

stens in alter Zeit, auch ein elfenbeinerner Stab, *scipio eburneus*, nach Analogie des königlichen Scepters, gehört habe, ist ein entschiedener Irrthum [155]).

Unter den übrigen Auszeichnungen der höheren Magistrate ist die vornehmste der Triumph, dessen hier nur vorläufig in Bezug auf das Recht zu gedenken ist. Materiell konnte es freilich für den Anspruch darauf einen allgemeinen Maassstab nicht geben und die Bewilligung hing jederzeit (wenn nicht zuweilen der Wille des Volks sich geltend machte) von dem Ermessen des Senats, natürlich auch oft von seinem Wohl- oder Uebelwollen ab. Gewisse Grundsätze bestanden allerdings: Liv. XXXIX, 29. *quod ita comparatum more maiorum erat, ne quis, qui exercitum non deportasset, triumpharet, nisi perdomitam pacatamque provinciam tradidisset successori* [56]). ; aber ob die *res triumpho dignae* seien, das

155) Bekannt ist die Erzählung, wie beim Einrücken der Gallier M. Papirius den, der ihm den Bart befühlte, mit dem *scipio eburneus* geschlagen habe, Liv. V, 41. Damit verbindet man Valer. Max. IV, 4, 5. *Quaeque* (manus) *modo arantium boum iugum rexerant, triumphalis currus habenas retinuerunt; nec fuit iis rubori, eburneo scipione deposito agrestem stivam aratri repetere.* Allein beide Male ist nicht von den Insignien der Magistratur, sondern von denen der Triumphatoren die Rede. Auch Livius hat vorher gesagt: *Qui eorum curules gesserant magistratus — quae augustissima vestis est tensas ducentibus triumphantibusque, ea vestiti medio aedium eburneis sellis sedere.* Das Costüm des Triumphators aber ist nicht das der Magistrate, sondern der Könige; der *scipio eburneus* ist das Scepter (Dionys. V, 47.), und daher wird er auch mehr als einmal von Rom aus mit anderen königlichen Insignien Königen zum Geschenke gemacht. Liv. XXX, 15. XXXI, 11. XLII, 14. Dionys. V, 35. Letzterer sagt freilich III, 62., wo er die Insignien der Könige aufzählt und darunter auch das *σκῆπτρον ἐλεφάντινον*, die Consuln hätten Alles das beibehalten *ἔξω τοῦ στεφάνου καὶ τῆς ποικίλου ἐσθῆτος*; aber es ist das nur ungenau, und vollkommen richtig lässt er dagegen IV, 74. den Brutus sprechen (*ἀφελεῖν οἴομαι δεῖν*) *τὰ σκῆπτρα ταυτὶ λέγω, καὶ τοὺς χρυσοῦς στεφάνους, καὶ τὰς ἁλουργεῖς καὶ χρυσοσήμους ἀμπεχόνας, πλὴν εἰ μὴ κατὰ καιρούς τινας ἑορταίους καὶ ἐν πομπαῖς θριάμβων, ὅτε αὐτὰ τιμῆς θεῶν ἕνεκα λήψονται.* Es ist also ganz irrig, dass in irgend einer Zeit der scipio eburneus zu den Insignien der Magistratur gehört habe.

56) Schon früher hatte Marcellus, dem freilich die Tribunen immer zuwider waren, ungeachtet der Eroberung von Syrakus, aus gleichem Grunde nur eine Ovatio bewilligt erhalten. Liv. XXVI, 21. *an* (conveniret), *quem tradere exercitum successori iussissent, quod nisi manente in provincia bello non decerneretur, eum quasi debellato*

zu beurtheilen war immer Sache des Senats. Zwar wird ein Gesetz erwähnt, welches den Anspruch auf den Triumph an die Bedingung knüpfte, dass in einem Treffen nicht weniger als 5000 Feinde getödtet worden seien und dasselbe wurde durch ein Plebiscit im J. 692 verschärft [157]; allein jedenfalls gehört es überhaupt einer späten Zeit an, und im J. 574 triumphirten die Consuln des vorhergehenden Jahrs, P. Cornelius Cethegus und M. Baebius Tamphilus *nullo bello gesto*, nachdem die Ligurer sich ohne einen Schwerdtstreich unterworfen hatten. Liv. XL, 38. — Ferner ist als Grundsatz ausgesprochen worden, *ut pro aucto imperio, non pro recuperatis, quae populi Romani fuissent, triumphus decerneretur* (Valer. Max. II, 8, 4.), und so verstand es sich natürlich von selbst, dass in Bürgerkriegen die glänzendsten Siege keinen Anspruch darauf gaben [58]. Doch blieben alle diese Grundsätze schwankend, und vorwaltende Gunst bewilligte zuweilen, was in gleichem Falle Missgunst verweigerte. — For-

---

triumphare, quum exercitus, testis meriti atque immeriti triumphi, abesset., und eben so Claudius Nero nach der Schlacht bei Sena, wiewohl da noch andere Rücksichten hinzukamen. XXVIII, 9. *ut, quoniam et in provincia M. Livii res gesta esset, et eo die, quo pugnatum foret, eius forte auspicium fuisset, et exercitus Livianus deductus Romam venisset, Neronis deduci non potuisset de provincia, ut M. Livium quadrigis urbem ineuntem milites sequerentur; C. Claudius equo sine militibus inveheretur.* Auch dem Praetor M. Helvius, der *decedens provincia* noch einen bedeutenden Sieg erfochten hatte, wurde nur eine Ovatio gestattet, *quod alieno auspicio et in aliena provincia pugnasset.* XXXIV, 10. vgl. X, 37. Dagegen hat man in einem anderen Falle, wo der Praetor L. Furius in der Consular-Provinz die Gallier besiegt hatte, daran keinen Anstoss genommen. Er triumphirte ohne alles Heer. XXXI, 49. *neque captivi ulli ante currum ducti, neque spolia praelata, neque milites secuti. Omnia praeter victoriam penes consulem* (Aurelium) *esse apparebat.*

157) Valer. Max. II, 8, 1. *lege cautum est, ne quis triumpharet, nisi qui quinque millia hostium una acie cecidisset. — Ceterum, ne tam praeclara lex cupiditate laureae obliteraretur, legis alterius adiutorio fulta est, quam L. Marius et M. Cato tribuni plebis tulerant. Poenam enim imperatoribus minatur, qui aut hostium occisorum in proelio, aut amissorum civium falsum numerum literis senatui ausi essent referre* etc.

58) S. Valer. Max. II, 8, 7. Dio Cass. XLII, 18. LI, 19. Flor. III, 22, 10. Lucan. I, 12. Dagegen Tacit. Hist. IV, 4.

melle Gründe der Verweigerung hingegen konnten vorhanden sein, wenn die Siege *in aliena provincia* und *alieno auspicio* erfochten waren [159]); sodann aber stand es bis zum Jahre 674 fest, dass das Recht des Triumphs durchaus nur wirklichen Magistraten zustehe, nicht aber denen, welche als Proconsuln oder Propraetoren cum imperio in die Provinzen gesandt worden waren; ihnen wurde höchstens eine *Ovatio* zugestanden [60]). Darin eben unterscheiden sich von ihnen die, denen nach Ablauf ihrer Magistratur, des Consulats oder der Praetur, das Imperium prorogirt worden war. Ihnen gab die vorausgegangene Würde den Anspruch auf den Triumph, ohne Rücksicht darauf, ob die *res triumpho dignae* wesentlich in

---

159) S. die Anm. 156. angeführten Beispiele.

60) Es scheint das zuerst im J. 548 zur Sprache gekommen zu sein, als Scipio nach gänzlicher Säuberung Spaniens von den Karthagern nach Rom zurückkehrte. Liv. XXVIII, 38. *Ob has res gestas magis tentata est triumphi spes, quam petita pertinaciter; quia neminem ad eam diem triumphasse, qui sine magistratu res gessisset, constabat.* Plutarch. Pompei. 14. (*θρίαμβον*) *ὑπάτῳ γὰρ, ἢ στρατηγῷ μόνῳ, ἄλλῳ δ' οὐδενὶ δίδωσιν ὁ νόμος. διὸ καὶ Σκιπίων ὁ πρῶτος ἀπὸ μειζόνων καὶ κρειττόνων ἀγώνων ἐν Ἰβηρίᾳ Καρχηδονίων κρατήσας οὐκ ᾔτησε θρίαμβον· ὕπατος γὰρ οὐκ ἦν, οὐδὲ στρατηγός.* Valer. Max. II, 8, 5. Irrig giebt Appian. Hispan. 38. an, er habe triumphirt. Dasselbe wurde im J. 554 dem Proconsul L. Cornelius Lentulus entgegnet. Liv. XXXI, 20. *res triumpho dignas esse censebat senatus; sed exemplum a maioribus non accepisse, ut qui neque dictator, neque praetor res gessisset triumpharet. Pro consule illum Hispaniam provinciam, non consulem aut praetorem obtinuisse.* Der Fall ist besonders bezeichnend, weil Lentulus nicht *sine magistratu* gewesen war; denn er wurde, während er in Spanien commandirte, zum Aedilen erwählt, blieb aber als Proconsul dort (Liv. XXIX, 11.); aber nur die oberen Magistrate hatten das Recht. Es wurde ihm endlich eine Ovation gestattet; aber auch nicht ohne Widerspruch eines Tribunen, *qui nihilo magis id more maiorum, aut nullo exemplo futurum diceret.* Dadurch scheint mir das alles widerlegt, was Niebuhr II. S. 439. über die Bedeutung des „*triumphus curulis*" und das Vorrecht der curulischen Magistrate sagt. Die Aedilität des Lentulus war auch ein magistratus curulis, und war er auch späteren Ursprungs, so suchte man doch nach Analogien, um den Triumph möglicherweise zu rechtfertigen, und würde sich sicher darauf berufen haben, wenn die Benennung *triumphus curulis* sich überhaupt auf die curulischen Magistrate bezogen hätte; aber ihre Bedeutung ist eine ganz andere. — Cn. Pompeius war der Erste, dem, freilich am Abende der Republik, *nullo magistratu gesto*, als *eques Romanus* der Triumph bewilligt wurde. Cic. p. lege Man. 21. Liv. Epit. LXXXIX. Plutarch. Pomp. 14. Crass. 12. Valer. Max. VIII, 15, 8.

die Zeit des prorogirten Imperium fielen. Diese Triumphe *acto honore*, wovon im J. 428 Q. Publilius Philo das erste Beispiel gab [161]), wurden in der Folge mit den Prorogationen sehr gewöhnlich, so dass es von Livius öfter besonders hervorgehoben wird, wenn ein Feldherr während seiner Amtsdauer triumphirte, *in magistratu triumphavit* [62]). — Zu allen diesen Ehren kamen nun noch die dauernden Auszeichnungen, welche Folgen der verwalteten Aemter, namentlich der curulischen waren, die *auctoritas* der consulares u. s. w., der *locus in senatu*, das *ius imaginis* [63]).

Die eigentlichen Insignien der Magistratur aber fielen mit der Abdication wieder hinweg. Diese Abdication oder feierliche Niederlegung des Amts geschah am letzten Tage des Amtsjahrs, am Tage vor dem Antritte der neuen Magistrate, auf dem Forum. Der Abdicirende bestieg die Rostra und hielt die letzte Concio, worin er seine Verwaltung rechtfertigen und sein Verdienst hervorheben mochte, und endlich mit sollenner Eidesformel der Gewalt und Würde, deren Träger er gewesen war, entsagte [64]).

---

161) S. Anm. 54. und die Fast. triumph. (427) Q. PVBLILIVS Q. F. Q. N. PHILO. II. PRIMVS. PRO. COS. DE. SAMNITIBVS.

62) Liv. X, 46. XXXI, 49. XXXIII, 23.

63) Alle von der Magistratur abhängigen Vorzüge nennt Cic. p. Rab. Post. 7. *delectat amplissimus civitatis gradus, sella curulis, fasces, imperia, provinciae, sacerdotia, triumphi, denique imago ipsa ad posteritatis memoriam prodita.* und p. Cluent. 56. *locus, auctoritas, domi splendor, apud exteras nationes nomen et gratia, toga praetexta, sella curulis,* [*insignia,*] *fasces, exercitus, imperia, provinciae.* vgl. Verr. V, 14.

64) Die Förmlichkeit der Abdication (*abire* oder *abdicare se magistratu,* oder *deponere,* auch *eiurare magistratum*) wird uns vorzüglich durch Cicero's Beispiel bekannt, der von dem Tribun Metellus verhindert wurde, die Concio zu halten, d. h. zu dem Volke über seine Amtsführung zu sprechen. Cic. ad fam. V, 2. *Atque ille, quod te audisse credo, pridie Kal. Ianuar. qua iniuria nemo unquam in aliquo magistratu improbissimus civis affectus est, ea me consulem affecit, cum rempublicam conservassem: atque abeuntem magistratu concionis habendae potestate privavit; cuius iniuria mihi tamen honori summo fuit. Nam cum ille mihi nihil, nisi ut iurarem, permitteret, magna voce iuravi verissimum pulcherrimumque iusiurandum* etc. in Pis. 3. *Ego cum in concione, abiens magistratu, dicere a tribuno plebis prohiberer, quae constitueram, cumque is mihi tantummodo, ut iurarem, permitteret, sine ulla dubitatione iu-*

Ehe nun die speciellen Verhältnisse der einzelnen Magistrate in Betracht genommen werden, möge noch eine kurze Uebersicht derselben ihrem geschichtlichen Ursprunge nach vorangehen. Die erste Zeit der kaum begründeten freien Republik kennt als oberste Machthaber nur die beiden an die Stelle des Königs getretenen patricischen **Consuln**; daneben nur etwa **Quaestoren**, und in Abwesenheit der Consuln wahrscheinlich, wie früher unter den Königen, einen **Praefectus** oder **Custos urbis**[165]). Allein schon nach etwa neun Jahren (253) fand man es aus nicht völlig bekannten Gründen rathsam, die höchste Gewalt, wenn auch nur auf kurze Zeit, in die Hände eines Einzigen zu legen. So entstand die **Dictatur** mit ausgedehnterer Gewalt, als die Consuln hatten, und daneben, aber untergeordnet, das **Magisterium equitum**. Die erste Secession der Plebs verschaffte der plebejischen Gemeinde den Patriciern gegenüber die unentbehrlichen Garantien in ihren Vertretern, den **Tribuni plebis** und den ihnen beigeordneten **Aediles plebis** (260), und unter diesen Formen bestand die Verfassung 43 Jahre lang äusserlich unverändert. Die kurze Unterbrechung des Consulats durch die **Decemviri legibus scribundis** kann, als transitorisch, nicht für eine Umgestaltung der Verfassung gelten; dagegen hatten die canulejischen Rogationen eine wichtige Veränderung zur Folge. Um den Ansprüchen der Plebejer auf das Consulat auszuweichen, verstanden sich die Patricier dazu, dass statt der Consuln eine neue Art von Magistraten geringerer Geltung, **Tribuni militares consulari potestate**, ein-

---

ravi, rempublicam atque hanc urbem mea unius opera esse salvam. Plutarch. Cic. 23. *ὤμνυεν οὐ τὸν πάτριον, ἀλλ' ἴδιόν τινα καὶ καινὸν ὅρκον.* Dio Cass. XXXVII, 38. (Cic.) p. dom. 35. Dasselbe erfuhr Bibulus von Clodius. Dio Cass. XXXVIII, 12. *οὗτος οὖν ὁ Κλώδιος ἐπεστόμισε μὲν καὶ τὸν Βίβουλον ἐσελθόντα τε ἐς τὴν ἀγορὰν ἐπ' ἐξόδῳ τῆς ἀρχῆς καὶ διανοούμενον μετὰ τῆς τοῦ ὅρκου πιστώσεως καὶ περὶ τῶν παρόντων δημηγορῆσαι.* Dazu Liv. V, 9. *victi consensu omnium comitia tribunorum militum habuere, qui Kalendis Octobribus magistratum occiperent; seque ante eam diem magistratu abdicavere.* XXX, 39. *quum pridie Idus Martias veteres magistratus abissent.* Dieselbe Form ist auch unter den Kaisern stets beobachtet worden. Plin. Paneg. 65. Dio Cass. LIII, 1. LX, 10.

165) Ueber die Nachricht, welche erst im Jahre 267 das Statthalteramt eingeführt werden lässt, s. den besonderen Abschn.

geführt werde, wozu auch Plebejer zugelassen werden sollten (310). Die neue Einrichtung wurde zwar noch lange von den Patriciern vereitelt; die nächsten 18 Jahre zählen bei vier Militärtribunaten 14 Consulate, und 44 Jahre dauerte es, ehe ein Plebejer zur Magistratur gelangte; aber endlich ist sie doch Regel geworden und hat überhaupt 78 Jahre bestanden. Unmittelbar auf die Einführung dieses Militärtribunats folgte (311) die Einsetzung der Censur, deren Gründe unten zu entwickeln sind; anfänglich ein ausschliesslich patricischer Magistrat, der zwar nicht immer in den regelmässigen Zwischenräumen erneuert werden ist, aber doch den Untergang der Republik noch überlebt hat. Als endlich im J. 388 das Consulat auch auf die Plebejer überging, entstanden gleichzeitig zwei neue curulische Würden. Der patricische Stolz mochte es wohl am wenigsten ertragen, dass Plebejer auch die iurisdictio haben sollten, und so schuf man ein neues patricisches Amt, die Praetur, zugleich aber auch neben der plebejischen die curulische Aedilität. Damit war die Reihe der Magistrate geschlossen, welche überhaupt die Republik gekannt hat. Sie sind zwar bei immer wachsender Ausdehnung des Staats vervielfältigt worden, aber niedere Beamte von geringem Einflusse ausgenommen sind ausserdem keine neuen ständigen Magistrate nöthig gefunden worden.

Man pflegt die hier genannten Magistrate aus verschiedenen Gesichtspunkten verschieden einzutheilen. Erstlich unterscheidet man magistratus patricii und plebeii. Versteht man darunter sämmtliche Würden, in deren Besitze ursprünglich allein die Patricier waren, im Gegensatze zu dem rein plebejischen Tribunate und der plebejischen Aedilität, so ist das zwar nicht gerade unrichtig; aber der wahre Grund der Unterscheidung ist damit nicht getroffen, und in diesem Sinne würde die ganze Eintheilung von dem Augenblicke an unpassend sein, wo die Plebejer zu den patricischen Aemtern gelangen. In Rom aber verstand man unter *magistratus patricii* die, auf denen die patricischen Auspicien ruheten[166].

---

166) In diesem Sinne sagt Cic. ad Brut. 5. *Dum enim unus erit patricius magistratus, auspicia ad patres redire non possunt.*

Mehr in dem Wesen der Magistratur selbst begründet und von dem Alterthume selbst anerkannt ist die Eintheilung in magistratus maiores und minores. Unter den Letzteren hat man aber nicht nur jene niederen Beamten, wie die *triumviri capitales* oder *nocturni* u. s. w. zu verstehen, wiewohl sie zuweilen vorzugsweise so genannt werden [167]); sondern es sind die *auspicia maiora* oder *minora*, in denen der Unterscheidungsgrund liegt. Die *maiora* aber haben von den ständigen Magistraten nur die Consuln, Praetoren und Censoren, und so sind auch diese nur *magistratus maiores*; allen Uebrigen kommen nur *auspicia minora* zu, und so ist in staatsrechtlichem Sinne selbst die curulische Aedilität ein *magistratus minor* [68]). — Ferner unterscheidet man magistratus

---

und Dio Cass. XLVI, 45. *ἀδύνατον ἦν μεσοβασιλέα — γενέσθαι, πολλῶν ἀνδρῶν τῶν τὰς εὐπατρίδας ἀρχὰς ἐχόντων ἀποδημούντων.* Vgl. Th. II, 1. S. 307. Derselbe Unterschied liegt auch bei Liv. VI, 41. zu Grunde, wo Appius Claudius spricht: *nam plebeius quidem magistratus nullus auspicato creatur. Nobis adeo propria sunt auspicia, ut non solum, quos populus creat patricios magistratus, non aliter quam auspicato creet* etc., während IX, 33. *Permulti anni iam erant, quum inter patricios magistratus tribunosque nulla certamina fuerant.*, nur auf die patricische Abkunft gesehen zu werden scheint. Demnach gehören zu den magistratus patricii auch die curulische Aedilität und die Quaestur, wenn sie auch nur auspicia minora haben. S. Anm. 168.

167) Liv. XXXII, 26. *Romae vigiliae per vicos servatae, iussique circumire eas minores magistratus.* Deutlicher Sueton. Caes. 41. *Praetorum, aedilium, quaestorum, minorum etiam magistratuum numerum ampliavit.*

68) Was *magistratus maiores* und *minores* seien, erhellt zunächst aus dem Fragmente, das Gell. XIII, 15. aus Messala's Büchern *de auspiciis* mittheilt: *Patriciorum auspicia in duas sunt potestates divisa. Maxima sunt consulum, praetorum, censorum.* Weiterhin heisst es: *Reliquorum magistratuum minora sunt auspicia; ideo illi minores, hi* (consules, praet., cens., von denen er gehandelt hat) *maiores magistratus appellantur.* So gehört also die Aedilität, obgleich ein magistratus curulis, unter die *minores*. Der Dictatur wird bei Aufzählung der maiores nicht gedacht, weil sie ein ausserordentlicher und nicht mehr vorkommender Magistrat war. Damit ist zu vergleichen Cic. de leg. III, 3. *Minores magistratus partiti iuris plures in plera sunto. Militiae, quibus iussi erunt, imperanto, eorumque tribuni sunto: domi pecuniam publicam custodiunto; vincula sontium servanto; capitalia vindicanto; aes, argentum aurumve publice signanto; lites contractas iudicanto; quodcunque senatus creverit, agunto. Suntoque aediles curatores urbis, annonae ludorumque sollemnium; ollisque ad honoris amplioris gradum is primus adscensus esto.* Das kann den Anschein haben, als unterscheide Cicero die Ae-

curules und non curules, eine Eintheilung, die wegen Ungleichartigkeit der unter beiden Gliedern subsumirten Aemter ohne allen praktischen Werth ist. Es werden zu den curulischen Magistraten gerechnet die Consuln, Praetoren, Censoren und Aedilen (natürlich einst auch die decemviri leg. scr.); wegen der Dictatur und dem Consulartribunate s. die bes. Abschn. Die Benennung wird bekanntlich in der Regel von der diesen Würden zukommenden *sella curulis* (s. o.) hergeleitet, wiewohl eben so gut die *sella* nach den Magistraten, denen sie ausschliesslich gebührte, benannt sein kann. Die Etymologie des Worts selbst aber ist ganz ungewiss. Schlechthin zu verwerfen möchte die von alten Grammatikern versuchte Erklärung, *quod curru vehebantur* [169]), sein; aber eine neuere von *curia* [70]) ist auch nicht ohne Bedenken. — Endlich werden die römischen Magistrate auch noch in ordinarii und extraordinarii eingetheilt, und man begreift unter Letzteren den Dictator und Magister equitum, den Interrex, die Decemvirn, selbst die Consulartribunen. — Keine dieser Eintheilungen giebt eine genügende Basis für eine zweckmässige Anordnung ab, wiewohl der von den Alten selbst hervorgehobene wesentliche Unterschied zwischen *magistratus maiores* und *minores* den einzuschlagenden Weg am sichersten vorzeichnet. Noch unzweckmässiger und Alles zersplitternd würde die Durchführung des rein historischen Princips sein. Ohne dieses indessen völlig aufzugeben scheint für die Darstellung der Magistratur nach ihrem Wesen und Zusammenhange das Geeignetste, von der consularischen Gewalt auszugehen

---

dilität von den magistratus minores; aber es geschieht nur, weil sie als nächste Stufe des Uebergangs zu den maiores, auf der Grenze zwischen beiden stehend, bezeichnet werden soll.

169) Gell. III, 18, 4. (nach Gab. Bassus) *Senatores enim dicit in veterum aetate, qui curulem magistratum gessissent, curru solitos honoris gratia in senatum vehi; in quo curru sella esset, supra quam considerent, quae ob eam causam curulis appellaretur.* Darauf geht jedenfalls auch bei Paul. Diac. p. 49. *Curules magistratus appellati sunt, quia curru vehebantur.* Die ganze Vorstellung ist durchaus irrig. S. den Abschn. vom Senate.

70) Doederlein, *Synon.* III. p. 322.

und an sie die von ihr durch Absonderung ausgehenden oder stellvertretend für sie eingesetzten Gewalten zu reihen. Auf sie folgen dann, mit ganz verschiedenem Wirkungskreise, das Volkstribunat und die beiden Aedilitäten; ferner die *magistratus minores* im engern Sinne und die vorübergehend für besondere Zwecke ernannten; endlich die den Magistraten beigegebenen Diener.

Das Consulat.

Wie schon oben bemerkt wurde, gehört der erste Gedanke, an die Stelle des Königthums eine Consularregierung zu setzen, und so durch Theilung der höchsten Gewalt zwischen zwei sich gleichstehenden und nach einjähriger Amtsführung verantwortlichen Magistraten willkührlicher Herrschaft vorzubeugen, vielleicht schon dem eigentlichen Begründer der römischen Staatsverfassung, Servius Tullius an. Neben der von den Geschichtschreibern freilich nur als Sage berichteten Ueberlieferung spricht dafür auch, dass in der That die Einführung dieser den römischen Verhältnissen so vortrefflich entsprechenden Regierungsform eine tiefere Einsicht und reifere Ueberlegung voraussetzen lässt, als unter den Umständen, unter denen sie — wenn man sich nicht ganz von der geschichtlichen Ueberlieferung lossagen will — plötzlich eintritt, sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen lässt; zumal da sich schwerlich in Latium ein Vorbild solcher Verfassung wird nachweisen lassen; vielmehr in den latinischen Städten, so weit wir Kenntniss davon haben, an die Stelle des Königthums eine Alleinherrschaft auf Zeit, die Dictatur trat [171]).

An den beiden Grundbedingungen dieser Consularregierung, dass das *Imperium duplex* und *annuum* sein müsse, ist bis zum Untergange der Republik in so weit festgehalten worden, als zwar zuweilen vorübergehend die Dictatur eintrat, der Consuln aber jederzeit zwei gewesen sind. Nur einmal

---

171) S. Lorenz, *de dictatoribus Latinis*. Grim. 1841.

wird aus alter Zeit (253) berichtet, dass nach dem Tode des einen Consuls, weil nur noch kurze Zeit bis zum Amtswechsel war, der andere ohne Collegen blieb [172]), und im J. 686, als nicht nur der Consul ordinarius L. Caecilius Metellus, sondern auch der suffectus noch vor dem Amtsantritte gestorben war, unterliess man wohl aus religiösen Bedenken eine nochmalige Wahl, und Q. Marcius Rex blieb alleiniger Consul [73]). Sonst war es durchaus Regel, dass nach dem Tode oder der Abdication eines Consuls oder Designaten der andere baldigst Comitien veranstaltete, um einen Collegen wählen zu lassen, subrogare und sufficere collegam. Dass Carbo in den Wirren der Bürgerkriege nach Cinna's Tode sich fast ein ganzes Jahr allein behauptete [74]), kann kaum in Betracht kommen; und wenn im J. 702, um die Dictatur zu vermeiden, Pompejus, was nie geschehen war, zum alleinigen Consul ernannt wurde, so nahm er doch selbst, freilich erst nach fünf Monaten, einen Collegen an [75]). — Viel weniger aber ist der Fall

---

172) Dionys. V, 57. *Μανίου δὲ Τυλλίου, θατέρου τῶν ὑπάτων ἐν τοῖς ἱεροῖς καὶ ἐπωνύμοις τῆς πόλεως ἀγῶσι κατὰ τὴν πομπὴν ἐκ τοῦ ἱεροῦ πεσόντος ἅρματος κατ' αὐτὸν τὸν ἱππόδρομον, καὶ τρίτῃ μετὰ τὴν πομπὴν ταύτην ἡμέρᾳ τελευτήσαντος, τὸν λειπόμενον χρόνον, βραχὺν ὄντα, τὴν ἀρχὴν μόνος ὁ Σουλπίκιος κατέσχεν.* In solchem Falle ist es vielleicht öfter geschehen; aber ich erinnere mich keines anderen Beispiels. Poplicola gab allerdings erst seine milden Gesetze, ehe er den Collegen wählen liess. Plutarch. Popl. 11.

73) Dio Cass. XXXV, 4. (*Μάρκιος*) *οὐ μόνος ἀποδειχθεὶς μόνος ὑπάτευσεν· ὅ τε γὰρ σὺν αὐτῷ χειροτονηθεὶς Λούκιος Μέτελλος ἐν ἀρχῇ τοῦ ἔτους ἀπέθανε, καὶ ὁ *ἀφιτρωθεὶς* πρὶν ἐπιβῆναι τῆς ἀρχῆς μετήλλαξε, καὶ δια τοῦτ' οὐδεὶς ἄλλος ἀπεδείχθη.*

74) Die Tribunen hatten ihn allerdings gezwungen, Comitien anzusagen; aber sie wurden vereitelt. Appian. Civ. I, 78. *ἀπαισίου δὲ τῆς ἡμέρας γενομένης, ἑτέραν προὔγραφε· καὶ ταύτῃ κεραυνοῦ πεσόντος ἐς τὸ τῆς Σελήνης καὶ τὸ τῆς Δήμητρος ἱερὸν, οἱ μάντεις ὑπὲρ τὰς θερινὰς τροπὰς ἀνετίθεντο τὰς χειροτονίας. καὶ μόνος ἦρχεν ὁ Κάρβων.* Liv. Epit. LXXXIII. Vellei. II, 24.

75) Ascon. z. Cic. p. Mil. p. 37 Or. *Inter haec cum crebresceret rumor, Cn. Pompeium creari dictatorem oportere —, visum est optimatibus tutius esse, eum consulem sine collega creari, et — facto in M. Bibuli sententiam senatusconsulto, Pompeius ab interrege Ser. Sulpicio V Kal. Mart. mense intercalario consul creatus est.* Liv. Epit. CVII. Valer. Max. VIII, 15, 8. Appian. Civ. II, 23. 25. Plutarch. Pomp. 54. 55. Dio Cass. XL, 50. 51. Vgl. Drumann, *Gesch. Roms.* IV. S. 530 f.

vorgekommen, dass die Consuln ihre Amtsführung über die gesetzliche Zeit ausgedehnt hätten, wohin natürlich nicht gerechnet werden kann (was indessen auch selten geschehen ist), wenn sie wieder erwählt wurden. Nur Cinna und Marius haben im J. 670 ohne Wahl sich selbst wieder zu Consuln ernannt[176]).

Der allgemein üblich gewordene Name consules darf gleichwohl nicht als der ursprüngliche, von Anfange an gebräuchliche angesehen werden. Das Alterthum kennt überhaupt drei verschiedene Benennungen der obersten römischen Magistrate, praetores, iudices, consules, die jedoch schwerlich in irgend einer Zeit neben einander in Gebrauch gewesen sind. Denn für die Annahme, dass diese Namen sich auf die drei Haupteigenschaften der Consuln, als Oberfeldherren, oberste Richter und Leiter der Senatsberathungen beziehen, kann man zwar Cic. de leg. III, 3. anführen: *Regio imperio duo sunto: iique praeeundo, iudicando, consulendo praetores, iudices, consules appellantor;* allein das ist nur eben Erklärung aus alter Zeit herübergenommener Namen, von denen vielleicht nur der mittlere sich auf ein specielles Verhältniss, die richterliche Gewalt bezieht. Die älteste Benennung war unstreitig praetor. Sie fand sich in dem uralten Gesetze, welches am 13. September den sogenannten Jahresnagel einzuschlagen befahl[77]), und diesen Namen gebrauchten auch die Gesetze der zwölf Tafeln[78]). Derselbe erhielt sich in alten

176) Liv. Epit. LXXX. *Et citra ulla comitia consules in sequentem annum se ipsos renuntiaverunt.*

77) Liv. VII, 3. *Lex vetusta est, priscis literis verbisque scripta, ut, qui praetor maximus sit, Idibus Septembribus clavum pangat. — M. Horatius consul ex lege templum Iovis Optimi Maximi dedicavit anno post reges exactos: a consulibus postea ad dictatores, quia maius imperium erat, sollenne clavi figendi translatum est.* Dass in dem letzteren Satze, wie er jetzt gelesen wird, eine Dunkelheit oder Unrichtigkeit ist, haben alle Herausgeber bemerkt: Livius muss offenbar sagen wollen, dass es zuerst von Horatius geschehen oder angeordnet sei.

78) Plin. XVIII, 3. *Frugem quidem aratro quaesitam furtim noctu pavisse ac secuisse, puberi XII tabulis capitale erat, suspensumque Cereri necari iubebant; gravius quam in homicidio convi-*

priesterlichen Formeln [179]), und von ihm rühren die Benennungen des *praetorium* und der *praetoria porta* im römischen Lager her [80]). Ob man aber ihn speciell auf die Eigenschaft als Anführer im Kriege beziehen dürfe, das ist zweifelhaft, wenn auch Salust. Catil. 6. sagt: *annua imperia binosque imperatores sibi fecere.* Vielmehr wird man ihn in allgemeinerer Bedeutung zu fassen haben, als den bezeichnend, der überhaupt *populo praeit* oder *praeest*, an der Spitze des Staats steht [81]). Dafür spricht auch besonders, dass als später den Consuln noch ein College gegeben wird, dessen Bestimmung es ursprünglich gar nicht war, in den Krieg zu ziehen, sondern dem die Rechtspflege übertragen wurde, *qui ius in urbe diceret*, für ihn gerade der Ausdruck *praetor* gewählt wurde, während längst der Name *consul* und vielleicht noch früher der recht eigentlich ihm zukommende, *iudex*, in Gebrauch war.

Dass die letztere Benennung speciell sich auf die richterliche Gewalt der Consuln bezieht, versteht sich von selbst,

---

etum: impubem praetoris arbitratu verberari noxiamque duplione decerni. Vgl. Gell. XX, 1, 11. 44. 47.

179) Fest. p. 161. *Maximum praetorem. — pro collegio quidem augurum decretum est, quod in Salutis augurio praetores maiores et minores appellantur, non ad aetatem, sed ad imperii vim pertinere.* Das ist ganz in demselben Sinne, wie in der Lex de clavo figendo.

80) Paul. Diac. p. 123. *Praetoria porta in castris appellatur, qua exercitus in proelium educitur, quia initio praetores erant, qui nunc consules, et hi bella administrabant, quorum tabernaculum quoque dicebatur praetorium.* Pseudo-Ascon. z. Cic. Verr. I, 14. *Veteres enim omnem magistratum, cui pareret exercitus, praetorem appellaverunt, unde et praetorium tabernaculum eius dicitur et in castris porta praetoria.* Das ist wohl richtig und die Römer nennen auch die Feldherrn feindlicher Heere *praetores;* allein in alter Zeit waren die Consuln die alleinigen Anführer im Kriege und von ihnen rührt der Name her.

81) Varro L. L. V, 14. p. 86. *Praetor dictus, qui praeiret iure et exercitu, a quo id Lucilius „Ergo praetorum est ante praeire.“* Hier hat indessen Varro die spätere Praetur im Sinne. Dagegen bei Non. I. p. 23 M. p. 15 G. sagt er: *quod idem dicebantur consules et praetores: quod praeirent populo, praetores: quod consulerent senatui* (um), *consules.;* und dieses *praeire populo* darf nicht mit *praeire exercitui* verwechselt werden, sondern ist allgemein zu fassen.

und es kann bezweifelt werden, ob sie jemals allgemeiner Name für das Consulat in seinem ganzen Umfange gewesen ist. Die Hauptstelle, in welcher man ihn den Consuln beigelegt glaubt, ist das Fragment der Commentarii consulares bei Varro L. L. VI, 9. p. 265. „*Qui exercitum imperaturus erit, accenso dicit hoc: Calpurni, voca inlicium omnes Quirites huc ad me. Accensus dicit sic: Omnes Quirites inlicium visite huc ad iudices. C. Calpurni, cos. dicit, voca ad conventionem omnes Quirites huc ad me. Accensus dicit sic: Omnes Quirites ite ad conventionem huc ad iudices. Dein consul eloquitur ad exercitum: Impero, qua convenit ad comitia centuriata.* Sie giebt aber doch keine rechte Gewissheit, da die dem Zusammenhange entrissenen Worte den speciellen Zweck der Berufung nicht andeuten; zweitens der Consul ja in dem Fragmente selbst mit diesem seinem Namen genannt wird, und schwerlich gleichzeitig zwei verschiedene Benennungen angenommen werden können, und endlich der Plural *iudices* auffällig scheinen kann. Gültiger mag daher genannt werden, was Livius von der Auslegung der Lex Horatia (305): *qui tribunis plebis, aedilibus, iudicibus, decemviris nocuisset*, III, 55. sagt: *Fuere qui interpretarentur, eadem hac Horatia lege consulibus quoque et praetoribus — cautum esse; iudicem enim consulem appellari. Quae refellitur interpretatio, quod his temporibus nondum consulem iudicem, sed praetorem appellari mos fuerit.*

Soll dieser Einwand, dass vor den Decemvirn nur der Name praetor üblich gewesen, Geltung haben, so würde nun auch daraus folgen, dass iudices in keiner Zeit allgemeine Benennung der obersten Magistrate gewesen sein kann. Denn eine andere Nachricht sagt, dass nach der Aufhebung des Decemvirats mit der Wiedereinführung der alten Magistrate für sie der Name *consules* an die Stelle des früheren, *praetores*, getreten sei: Zonar. VII, 19. *τότε γὰρ λέγεται πρῶτον ὑπάτους αὐτοὺς προσαγορευθῆναι, στρατηγοὺς καλουμένους τὸ πρότερον.*; und später kann man auch diese Veränderung gar nicht annehmen, da ja 310 schon die ersten *tribuni militares consulari potestate* gewählt werden. Was

nun diesen für die Folge ausschliesslich in Gebrauch gebliebenen Namen anlangt, so ist auch seine eigentliche Bedeutung verloren gegangen. Darüber ist man zwar im Alterthume einig gewesen — und allerdings lag es am nächsten — dass er von *consulere* herkomme; allein dieses Wort selbst ist in verschiedener Bedeutung aufgefasst worden. Bei weitem die Meisten nehmen es in dem Sinne der Fürsorge, *consulere patriae, reipublicae, civibus* [182]); von Varro wird es problematisch auf die Berathung mit dem Senate bezogen, *consulere senatum* [83]), und noch Andere fassten *consulere* in der Bedeutung von *iudicare* [84]). Eine neuere Erklärung, wonach *consul* einfach die Bedeutung von *collega* haben soll, indem angenommen wird, dass die Endung *sul*, wie auch in *exsul* und *praesul*, nur den bedeute, der ist [85]), muss zwar sinnreich genannt werden, bedarf aber noch gar sehr der grammatischen Begründung. Fasst man die allgemeine Geltung des Consul ins Auge,

---

182) Cic. de or. II, 39. (Carbo) *Si consul est, qui consulit patriae.* und so ist es gewiss auch de leg. III, 3. gemeint. Dionys. IV, 76. *τοὺς δ' ἄρχοντας τούτους ἔταξαν καλεῖσθαι κατὰ τὴν ἑαυτῶν διάλεκτον κώνσουλας. τοῦτο μεθερμηνευόμενον εἰς τὴν Ἑλλάδα γλῶτταν τοὔνομα συμβούλους ἢ προβούλους δύναται δηλοῦν· κωνσίλια γὰρ οἱ Ῥωμαῖοι τὰς συμβουλὰς καλοῦσιν.* vgl. V, 1. Flor. I, 9. *consulesque appellavit pro regibus, ut consulere se civibus suis debere meminissent.* Pompon. de orig. iur. Dig. I, 2, 16. *Dicti sunt ab eo, quod plurimum reipublicae consulerent.* Suid. *Κονσούλους.* p. 2153 Gaisf. und *Ὕπατοι. — οἷα δὴ προβούλους καὶ προηγόρους τινάς.* Unpassend erklärt Ioann. Lyd. de mag. I, 30. mit unnützer Deutelei und Beziehung auf Consus: *καὶ κόνσουλ ὁ κρυψίνους, ἀπὸ τοῦ προνοεῖν καὶ καθ' ἑαυτὸν ὑπὲρ τῶν κοινῶν σκεπτόμενον ἀγρυπνεῖν.*, so auch vorher: *τὸ γὰρ κόνσουλ — οὐ τὸν ὑψηλὸν, ἀλλὰ τὸν πρύτανιν σημαίνει.*

83) Varro b. Non. I. p. 23. *quod consulerent senatui consules.* Es ist dochwohl zu lesen *senatum.* L. L. V, 14. p. 85. *Consul nominatus qui consuleret populum et senatum, nisi illinc potius unde Accius ait in Bruto „Qui recte consulat, consul siet.“* Er neigt sich also auch zu der ersten Meinung.

84) Quint. I. O. I, 6, 32. *sitne consul a consulendo, an a iudicando: nam et hoc consulere veteres appellaverunt* etc. Vgl. Paul. Diac. p. 41. *Consulas.* Das ist unstreitig die ungeeignetste Erklärung.

85) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 546. Dagegen Göttling, *Staatsverf.* S. 269. Leclerc, *Les journ. chez les Rom.* p. 310. nimmt bei Erklärung des räthselhaften Ausdrucks *insula* im Gegensatze zu exsul ein Wort *insul* an.

und berücksichtigt man, dass er anderwärts bald *quasi bonus parens aut tutor fidelis* (Cic. de or. III, 1.) bald *tamquam legitimus tutor* (ad Quir. p. r. 5.) oder *publici consilii dux* (p. Sest. 19.) genannt wird, so scheint in der That die Beziehung auf das *consulere reipublicae* bei weitem den Vorzug zu verdienen.

Die Consuln sind, wie schon oben bemerkt wurde, jederzeit *comitiis centuriatis* gewählt worden [186]), und unabänderlicher Grundsatz war es, dass diese Comitien nur wieder von einem Consul, oder einem Dictator, und im Falle, dass der Staat ohne patricische Magistrate war, von einem Interrex gehalten werden könnten; nie von einem Praetor [87]), wiewohl er als *collega consulis* galt: *quod maius imperium a minore rogari non sit ius* (Anm. 135.). Dass aber auch ein *Consul suffectus* nicht als *iustus comitiorum rogator* angesehen worden sei, sondern dazu ein *ordinarius* gehört habe, wie gewöhnlich angenommen wird, ist eine irrige Behauptung. Wenn es bei Liv. XLI, 18. heisst: *quando duo ordinarii consules eius anni, alter morbo, alter ferro periisset, suffectum consulem negabant recte comitia habere posse.*, so gilt dieses Bedenken eben nur dem besonderen Falle, dass beide ordinarii todt,

---

186) Niebuhrs Ansicht, dass von der Secession an die Consuln wiederholt von den Curien gewählt, von den Centurien nur bestätigt worden seien, dass endlich im J. 272 man die Uebereinkunft getroffen habe, dass der eine von den Curien, der andere von den Centurien gewählt werde, bis nach den Decemvirn die alte Ordnung wiederhergestellt worden sei (I. S. 636 f. II. S. 204. 212 ff.) — diese Ansicht halte ich für durchaus unrichtig. Sie beruht nur auf gezwungener Deutung einzelner von den Schriftstellern gebrauchter Ausdrücke, während der Sinn der ganzen Sätze, wie er sich aus dem Zusammenhange ergiebt, vernachlässigt wird. Wie die Patricier es durchsetzen konnten, dass Männer nach ihrem Sinne gewählt wurden, ist schon S. 12. Anm. 19. gezeigt worden: es kann auch geschehen sein, dass am Tage der Comitien Patres und Plebs sich gegenseitig nachgebend vereinigten; aber von einer anderen Wahl als durch die Centurien ist nirgends die Rede. Gründlich und einsichtsvoll ist Niebuhrs Meinung bestritten von Klee, *de magistratu consulari Rom.* p. 11 ff. und eben so richtig urtheilt Göttling, *Staatsverf.* S. 308.

87) S. 73. Anm. 135. Erst seit Caesar fand solche Unregelmässigkeit Eingang, worauf sich Messala's Worte beziehen: *Nos his temporibus praetores praetore creante veterum auctoritatem sumus secuti, neque his comitiis in auspicio fuimus.* Vgl. Dio Cass. XLVI, 45.

und nur der suffectus übrig war. Sonst geht nicht nur aus mehreren Aeusserungen hervor, dass an der Competenz eines suffectus nicht gezweifelt wurde [188]), sondern im J. 539 hielt auch Fabius Verrucosus als solcher die Comitien wirklich. Liv. XXIV, 7—9. — Natürlich haben auch die tribuni militares consulari potestate Wahlversammlungen halten können; wegen des Praefectus urbis aber s. u. — Dabei galt als Regel, dass der nicht gewählt werden dürfe, der selbst die Comitien abhielt, und seit dem Plebiscit, *ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet*, war es in Bezug auf Consuln doppelt ungesetzlich. Dennoch ist einige Male davon abgewichen worden, aber nie ohne Vorwurf und Widerstand [89]).

Der Tag der Wahl, der drei Nundinen vorher durch ein Edikt bekannt gemacht wurde [90]), richtete sich natürlich nach dem Tage, wo die Magistrate antraten: dieser Termin ist aber nicht immer derselbe gewesen, sondern hat vielfältig gewechselt. Im Allgemeinen gilt, dass, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme nöthig machten, zum Amtsantritte nur Kalendae oder Idus gewählt wurden [91]); aber in sehr ver-

---

188) Liv. III, 20. sagt Cincinnatus als suffectus: *Se consulum comitia non habiturum:* es bedürfe nämlich die Republik eines Dictators. Im J. 537 schreibt der Senat an die Consuln (Atilius war suffectus an Flaminius Stelle): *alter eorum ad consules creandos Romam veniret.*

89) Dass es ungesetzlich sei, wird schon bei der Wahl der zweiten Decemvirn ausgesprochen. Liv. III, 35. *Comitiorum illi* (App. Claudio) *habendorum — munus consensu iniungunt. Ars haec erat, ne semet ipse creare posset, quod praeter tribunos plebis* (*et id ipsum pessimo exemplo*) *nemo unquam fecisset.* Ausserdem sind mir vier Beispiele bekannt: das erste vom J. 405, wo der Dictator L. Furius Camillus (Liv. VII, 24.); das zweite vom J. 492., wo der Interrex L. Postumius Megellus Consul wurde; das dritte vom J. 539., wo Fabius Verrucosus sich wieder erwählen liess (Liv. XXIV, 9.); und vom J. 545, wo der Dictator Q. Fulvius Flaccus gewählt wurde. XXVII, 6. *exemplumque eam in rem se habere vetus L. Postumii Megelli, qui interrex iis comitiis, quae ipse habuisset consul — creatus esset; recens Q. Fabii* etc.

90) Liv. III, 35. *Postquam — comitia decemviris creandis in trinum nundinum indicta sunt.* Vgl. IV, 6. XLII, 28. XLIII, 11. u. s. w.

91) In den Fällen, wo die Consuln *statim, quo creati sunt die,* antraten (Liv. III, 19. 55. VI, 5. IX, 8. XXIII, 31. XLI, 17.) hat das natürlich nicht beobachtet werden können. Vom J. 292 heisst es

schiedenen Monaten, so dass nicht weniger als acht oder neun verschiedene Zeiten des Antritts genannt werden, von denen auch allen, zum Theile mit Sicherheit, zum Theile mit Wahrscheinlichkeit die Jahre, wo die Veränderung eintrat und die Umstände, welche sie veranlassten, sich nachweisen lassen[192]). — Der eigentliche Grund dieser Verschiebung ist darin zu suchen, dass die Consuln (und überhaupt die magistratus ordinarii) jederzeit auf ein volles Jahr gewählt wurden[93]): gingen sie nun vor Ablauf dieses Jahrs ab, sei es durch Tod, oder durch Abdication, so wurde auch der Antrittstag ihrer Nachfolger ein anderer, und blieb nun so lange, bis ein ähnliches Ereigniss ihn wiederum verschob; denn über ein volles Jahr hat gewiss nie ein Consulat gedauert. — Die ersten Consuln traten jedenfalls Idibus Septembribus an, da ausdrücklich angegeben wird, dass noch ungefähr vier Monate bis zum Ende des Jahres gewesen seien[94]). Die sicherste Bestä-

---

bei Liv. III, 8. *Ante diem tertium Idus Sextiles consulatum ineunt.* So nahe war also der dies sollennis und wurde doch nicht abgewartet; wer mag aber angeben, aus welchen Gründen der schleunige Antritt nöthig erschien. Bei regelmässiger Designation findet sich kein Beispiel, dass von den Kalenden oder Idus abgegangen worden sei.

192) Man scheint sich von den Gründen dieses Wechsels keine genügende Rechenschaft gegeben zu haben, und gewöhnlich werden die verschiedenen Antrittstage in bunter Reihe aufgezählt. Am vollständigsten ist die auch einigermassen motivirte Uebersicht bei Göttling, *Staatsverf.* S. 271.; aber eine zusammenhängende Darstellung der Veränderungen und ihrer Ursachen fehlt auch hier. Uebrigens finden sich selbst bei Niebuhr und Borghesi hinsichtlich der Zeit, in welcher dieser oder jener Tag der dies sollennis gewesen, nicht genügend begründete oder irrige Annahmen. Um so mehr war es mir darum zu thun, die allmähliche Verschiebung historisch nachzuweisen: vielleicht werden dann einige weniger klare Punkte von Anderen aufgeklärt; die angenommenen Perioden aber werden, als durch deutliche Zeugnisse beglaubigt, nicht wohl hinweggeleugnet werden können.

93) Jedoch scheinen kurze Verzögerungen durch Interregnen, oder wenn die Erwählten als vitio facti abdicirten (was gewöhnlich wohl sehr bald auf die Wahl folgte) nicht berücksichtigt worden zu sein. Sie stören den regelmässigen Amtswechsel nicht, wie das im Gegentheile geschieht, wenn die Consuln nach einer schon längeren Amtsführung vor der Zeit abtreten. Daher findet auch die Verschiebung immer rückwärts Statt.

94) Dionys. V, 1. *οἱ πρῶτοι τὴν βασιλικὴν ἀρχὴν παραλαβόντες ὕπατοι τεττάρων μηνῶν εἰς τὸν ἐνιαυτὸν ἐκεῖνον ὑπολειπομένων κ. τ. λ.*

tigung aber giebt das uralte, dem ersten Consulatjahre zugeschriebene Gesetz, dass an den Idus des September der praetor maximus den sogenannten Jahresnagel am Capitole einschlagen solle [195]), was sich nur auf die Zählung der Jahre post reges exactos und also auf den Antritt der neuen Magistrate beziehen kann. Dabei ist es eine Zeit lang geblieben, und vom J. 254 erfahren wir, dass der Consul M'. Tullius bei der pompa circensis der ludi Romani vom Wagen stürzte und starb, so dass Sulpicius allein Consul blieb, weil nur noch kurze Zeit bis zum Amtswechsel war [96]). Die ludi Romani begannen nach Augustus Kalender prid. Non. Sept.

Die erste Verrückung des sollennen Tags wurde, wie es scheint, durch die Secession der Plebs herbeigeführt, da erwähnt wird, dass die während derselben erwählten Consuln Postumus Cominius und Sp. Cassius (261) früher als bis dahin Gebrauch gewesen war, an den Kalenden des September antraten [97]). — Vierzehn Jahre später (275) schob sich der Tag wieder um einen Monat rückwärts. In der grossen Schlacht gegen die Etrusker war der Consul Manlius gefallen und sein College Fabius dankte, wie es heisst, zwei Monate vor dem Ablaufe des Amtsjahrs seiner Wunden wegen ab. Daher traten die folgenden Consuln im Sextilis und zwar Kalendis Sext. an; denn dieser Tag wird auch im J. 291 genannt [98]). Dabei ist es jedenfalls bis zum J. 303 geblieben,

---

195) Liv. VII, 3. (s. Anm. 177.). *Eum clavum, quia rarae per ea tempora literae erant, notam numeri annorum fuisse ferunt.* Vgl. Niebuhr. I. S. 279 f.

96) Dionys. V, 57. s. Anm. 172.

97) Dionys. VI, 49. *παραλαβόντες τὴν ἀρχὴν καλάνδαις Σεπτεμβρίαις, θᾶττον ἢ τοῖς προτέροις ἔθος ἦν.*

98) Dionys. IX, 13. (Fabius) *τὴν ὑπατείαν ἀπωμόσατο, δυοῖν ἔτι μηνῶν εἰς τὸν ἐνιαύσιον χρόνον λειπομένων.* cap. 25. *Τῷ δ' ἑξῆς ἔτει περὶ τὰς θερινὰς μάλιστα τροπὰς Σεξτιλίου μηνὸς παραλαμβάνουσι τὴν ὑπατείαν ἄνδρες ἔμπειροι πολέμων κ. τ. λ.* Die Kalendae Sextiles können bei der Unvollkommenheit des alten Kalenders wohl dem Sommersolstitium nahe gekommen sein, und der Tag ist gesichert durch Liv. III, 6. *Creati consules L. Aebutius, P. Servilius Kalendis Sextilibus* (291), *ut tunc principium anni agebatur, consulatum ineunt.*

wo die Consuln frühzeitig abdanken mussten, um den Decemvirn (zu denen sie jedoch selbst gehörten) Platz zu machen [199]). Diese traten Idibus Maiis an, und hier zeigt es sich am deutlichsten, dass die einmal eingetretene Veränderung des Antrittstags auch für die folgenden Jahre blieb; denn ihr zweites Jahr begann wiederum mit den Idus des Mai, und eben so das dritte [200]). Als aber ihre usurpirte Herrschaft ein schmachvolles Ende nahm und wiederum Consuln gewählt wurden, hat nothwendig der Tag des Antritts wieder ein anderer werden müssen. Er ist aber für die nächsten Jahre nicht bekannt: erst vom Jahre 311 erfahren wir, dass der dies ineundis ma-

---

Dass zwischen diesem Jahre und 303 eine Verschiebung Statt gefunden haben könne, dafür giebt die Geschichte nicht die geringste Andeutung; denn das nächste Jahr (292), wo nach dem Tode beider Consuln die neuen ex interregno a. d. III Id. Sext. antraten, kann keine Veränderung hervorgebracht haben. Man darf auch nicht an dem J. 296 Anstoss nehmen, wo Minucius als Consul suffectus von dem Dictator zur Abdication genöthigt worden sein soll. Der Triumph des Cincinnatus fand freilich schon nach den Fast. triumph. Idibus Septembribus Statt; allein seine Dictatur dauerte überhaupt nur 16 Tage, und davon fällt ein Theil jenseit des Triumphs, wegen des Gerichts über M. Volscius (Liv. III, 29.); und scheinen nun auch die Ereignisse nach Livius und Dionysius Darstellung eine längere Zeit in Anspruch zu nehmen, so ist es doch gar nicht unmöglich, dass der so nahe vor Rom geführte Krieg in dieser Kürze beendigt wurde, und man wird nur anzunehmen haben, dass der von den Fasten als Consul ordinarius genannte Carventanus (s. Borghesi, Nuov. framm. I. p. 16 ff.) gleich zu Anfange des Amtsjahrs oder vielleicht noch als designatus starb, und eben deshalb von Livius und Dionysius gar nicht erwähnt wird.

199) Fasti Capitol. Vgl. Dionys. X, 56. Zonar. VII, 18.

200) Livius sagt vom zweiten Jahre III, 36. *Idus tum Maiae sollennes ineundis magistratibus erant.*, ohne zu beachten, dass er selbst kurz vorher die Kalendas Sextiles genannt hatte. Er hat aber die Consuln, die nach den capitolinischen Fragmenten und Cicero abdiciren mussten, nicht gezählt, weil er sie, wie Dionysius, als designati betrachtete. Dass die ersten Decemvirn auf ein volles Jahr gewählt wurden, bezeugen Dionys. X, 55. Zonar. VII, 18. Pompon. de orig. iur. §. 24. Vom zweiten Jahre sagt auch Dionys. X, 59. *Ἐν δὲ τῷ κατόπιν ἔτει παραλαβόντες τὴν ὑπατικὴν ἐξουσίαν οἱ σὺν Ἀππίῳ Κλαυδίῳ δέκα ἄνδρες εἰδοῖς Μαΐαις.*; vom dritten Liv. cap. 38. *Idus Maiae venere. Nullis subrogatis magistratibus privati pro decemviris — prodeunt.* Auf diese Weise erklärt sich der sonst nie vorkommende Tag und es ist also irrig, wenn Borghesi, *Nuovi framm. dei Fasti Capitol.* I. p. 27. Livius nicht wohl bedachte Worte, *sollennes ineundis magistratibus erant*, auf das J. 296 anwendet. Liegen ja doch die Kalendae Sextiles des Jahrs 291 noch näher. Vgl. d. folg. Abschn.

gistratibus die Idus Decembres waren[201]). Es waren aber im vorhergehenden Jahre (310) die ersten tribuni cons. pot. gewesen, die schon im dritten Monate abdicirt hatten, um Consuln Platz zu machen [2]), und so ist es möglich, dass dadurch der Tag bis zu den Id. Dec. hinausgeschoben wurde [3]). Dieser Tag ist lange der gesetzliche geblieben und wird wiederholt, noch im J. 353 als solcher genannt [4]). Eben in diesem Jahre aber gab die Niederlage vor Veji Veranlassung, dass die Tribunen um 2½ Monat früher abdankten und die neu gewählten traten Kalendis Octobribus an [5]). Das hat sich vermuthlich nur einige Male wiederholt, und es folgt nun die Periode, welche die meiste Schwierigkeit hat. Im J. 363 traten die Consuln Kalendis Quintilibus an (Liv. V, 32.).

---

201) Dionys. XI, 63. *Τῷ δ' ἑξῆς ἐνιαυτῷ πάλιν ὑπάτους ψηφισαμένου τοῦ δήμου καταστάθῆναι, παραλαμβάνουσι τὴν ὕπατον ἀρχὴν τῇ διχομήνιδι τοῦ Δεκεμβρίου μηνὸς Μάρκος Γεγάνιος κ. τ. λ.*

2) Liv. IV, 7. *tertio mense quam inierunt augurum decreto, perinde ac vitio creati, honore abierunt.* Dionys. XI, 62. *Οὗτοι παραλαμβάνουσι πρῶτοι τὴν ἀνθύπατον ἀρχήν —· μετασχόντες δ' αὐτῆς ἑβδομήκοντα καὶ τρεῖς μόνον ἡμέρας ἀποτίθενται κατὰ τὸν ἀρχαῖον ἐθισμὸν ἑκούσιοι κ. τ. λ.*

3) Zu beachten ist indessen, dass diese Consuln keine *ἐπώνυμοι* waren. Livius sagt von der Urkunde des foedus Ardeatinum, IV, 7. *idque monumenti est, consules eos illo anno fuisse, qui neque in annalibus priscis, neque in libris magistratuum inveniuntur. Credo quod tribuni militum initio anni fuerunt, eo, perinde ac si totum annum in imperio fuerint, praetermissa nomina consulum horum.* Galten sie also nur als suffecti, so begründeten sie auch kein neues Consulatjahr.

4) Vom J. 331 sagt Liv. IV, 37. *His rebus actis consules ii, quos diximus, Idibus Decembribus magistratum occepere.* Im J. 353 erklären zwei der tribuni mil. cons. pot. nicht früher abtreten zu wollen. V, 9. *negare, se ante Idus Decembres, sollennem ineundis magistratibus diem, honore abituros esse.* vgl. cap. 11.

5) Liv. V, 9. Der Senat beschliesst: *Non exspectandum iustum tempus comitiorum, sed extemplo novos tribunos militum creandos esse, qui Kalendis Octobribus magistratum occiperent.* Dann, nachdem der Widerspruch der fungirenden Consulartribunen beseitigt ist, heisst es weiter: *victi consensu omnium comitia tribunorum militum habuere, qui Kalendis Octobribus magistratum occiperent; seque ante eum diem magistratu abdicavere.* cap. 11. *populum Romanum tribunos creasse, qui non Idibus Decembribus die sollenni, sed extemplo Kalendis Octobribus magistratum occiperent.* und weiterhin: *quod duobus mensibus citius privati facti sint.* Es waren eigentlich 2½ Monate.

Fragen wir nach der Ursache der Veränderung, so scheint sie ganz nahe und in den Umständen dieses Jahrs selbst zu liegen; denn cap. 31. heisst es: *Consulibusque morbo implicitis placuit per interregnum renovari auspicia.* Allein schon sechs Jahre früher (357) bietet sich ein Faktum dar, wodurch nothwendig der Tag des Antritts rückwärts geschoben werden musste. Es mussten nämlich die Consulartribunen wegen des Prodigium durch den Albanersee abdanken [206]), und es ist daher wahrscheinlich, dass damals schon die Kalendae Quintiles der Tag des Amtswechsels wurden; die Consuln des J. 363 abdicirten vermuthlich kurz vor dem Schlusse des Amtsjahrs, nur um die Wahl durch einen Interrex geschehen zu lassen, *ut auspicia de integro repeterentur.* Dass im J. 404 die Kal. Quint. der dies ineundis magistratibus war, dafür zeugt der Triumph des M. Popillius Laenas. Livius sagt VII, 25. *Priusquam inirent novi consules magistratum, triumphus a Popillio de Gallis actus.* die Fasti triumphales aber: M. POPILLIVS. M. F. C. N. LAENAS. COS. III. AN. CDIII. DE. GALLEIS. QVIRINALIBVS. Die Quirinalia, wie sie gewöhnlich verstanden werden, fallen a. d. XIII Kal. Mart. (17. Febr.); allein daran ist schwerlich zu denken, dass zu dieser Zeit Amtswechsel gewesen wäre, und überdiess wären noch 12 Tage bis zu den Kalenden gewesen, während Livius Ausdruck nicht daran zweifeln lässt, dass der Triumph unmittelbar dem Amtswechsel vorherging. Es war aber, wenigstens in alter Zeit, noch ein zweites Fest des Quirinus, das a. d. III Kal. Quintiles fiel [7]), d. i. der 29. Juni, und so stimmt es mit dem Magistratswechsel am 1. Juli vollkommen überein. Derselbe Tag wird endlich noch im J. 425 genannt: Liv. VIII, 20. *consules novi — eo ipso die, Kalendis Quintilibus, quo magistratum inierunt, comparare inter se provincias iussi.*

---

206) Liv. V, 17. *Unam expiationem eorum esse, ut tribuni militum abdicarent se magistratu, auspicia de integro repeterentur et interregnum iniretur. Ea ita facta sunt ex senatusconsulto.*

7) Fasti Venus. a. d. III Kal. Quint. QVIRINO IN COLLE. S. Merkel z. Ovid. Fast. p. CXLIII f. und die Topogr. Th. I. S. 570 ff. Ich werde auf diese Quirinalia später zurückkommen.

Gleichwohl fallen sowohl zwischen die Jahre 363 und 404, als das letztere und 425, Ereignisse, von denen man wiederholte Unterbrechungen dieser Ordnung erwarten sollte. Zuerst im J. 402 ein mehr als funfzigtägiges Interregnum; dann 413 die vorzeitige Abdication der Consuln; endlich 420 wiederum ein Interregnum, das fast einen Monat hinwegnahm [208]); so dass die Wiederkehr der Kalendae Quintiles bei der Dürftigkeit und Unbestimmtheit der Nachrichten sich nicht genügend erklären lässt. Nach dieser Zeit (425) lässt sich nur noch eine längere Störung nachweisen, das mehr als zweimonatliche Interregnum vom J. 427 (Liv. VIII, 23.); aber ein Antrittstag wird bis zu Ende der ersten Decade nicht wieder genannt [9]), und dann fehlen mit der zweiten alle Nachrichten. Erst mit dem Anfange des zweiten punischen Kriegs erfahren wir, dass damals die Idus Martiae der dies sollennis waren, und er blieb es unverändert [10]), bis im J. 600 beschlossen wurde, künftig den Magistratswechsel auf die Kalendae Ianuariae zu legen. So traten zuerst die Consuln Q. Fulvius Nobilior und T. Annius Luscus im J. 601 Kalendis Ianuariis an [11]). Der Grund

208) Liv. VII, 21. (402) *ad undecimum interregem seditionibus certatum est.* VIII, 3. (413) *iussisque ante tempus consulibus abdicare se magistratu, quo maturius novi consules adversus tantam molem belli crearentur, religio incessit, ab iis, quorum imminutum imperium esset, comitia haberi. Itaque interregnum initum.* cap. 17. (420) *Ab interregno inito per quintum demum interregem — creati consules.*

9) Niebuhr sagt III. S. 221. vom J. 429 sprechend: „Das Jahr des Consulats begann damals um den Anfang Septembers.“ und vom J. 433: „Man erinnere sich, dass das Consulat damals im September angetreten ward.“ Auf welcher Rechnung das beruhe, ist mir unbekannt, und direkte Zeugnisse giebt es, so viel ich weiss, nicht: vielleicht meint er eben, dass das zweimonatliche Interregnum den Antritt von den Kal. Quint. bis zum September verschoben habe. Weniger noch weiss ich zu beurtheilen, was derselbe S. 494. bei Gelegenheit der Lex Hortensia sagt: „In weniger als vierzig Jahren war der Anfang des Consulats vom Quinctilis bis zum April verschoben.“ Es wäre wohl eine Nachweisung zu wünschen gewesen, wo je der April genannt werde.

10) Liv. XXII, 1. XXIII, 30. XXVI, 1. 26. XXVII, 7. XXX, 39. XXXI, 5. XXXII, 1. XXXIII, 43. XXXVIII, 35. XXXIX, 45. 52. XL, 35. 60. XLI, 6. 8. XLII, 22. 28. XLIII, 11. XLIV, 19.

11) Fasti Praenest. Kal. Ian. EO. DIE. MAG. IN. EVNT QVOD. COEPIT . . . . . C. A. DCI. Cassiodor. Chron. (Q. Fulv.

der Veränderung war wohl nicht bloss der spanische Krieg, sondern viel mehr gewiss der Wunsch, das Consulatjahr mit dem bürgerlichen Jahre in Uebereinstimmung zu bringen. Dabei ist es nun auch für immer geblieben: keine Verhinderung der Comitien, kein Interregnum hat mehr eine Verschiebung zur Folge gehabt; was dadurch vom bürgerlichen Jahre hinweggenommen wurde, ging den Magistraten an ihrem Amtsjahre ab [212]).

Das Resultat dieser Erörterung würde also sein, dass vor dem Jahre 601, oder wenigstens vor dem zweiten punischen Kriege [13]) es einen allgemein angenommenen, feststehenden Tag des Amtswechsels nicht gab; dass vielmehr bis dahin häufiger Wechsel eintrat, dabei indessen immer in so fern Regelmässigkeit Statt fand, als die Veränderung, welche durch früheres Abtreten der Consuln oder vielleicht auch lange Interregnen eingetreten war, sich so lange behauptete, bis ein ähnliches Ereigniss eine neue Veränderung hervorbrachte. Dem-

---

T. Ann.) *Hi primi consules Kalendis Ianuariis magistratum inierunt propter subitum Celtiberiae bellum.* Leider ist die darauf bezügliche Stelle in Liv. Epit. XLVII. heillos verderbt: *Consules anno quingentesimo nonagesimo octavo ab urbe condita magistratum peractis comitiis insequentisque anni consulibus creatis inire coeperunt.* Das ist sinnlos und möchte etwa so zu ergänzen sein: *Consules — magistratum, cum veteres, peractis comitiis insequentisque anni consulibus creatis, se abdicassent, Kal. Ian. inire coeperunt.* Er setzt hinzu: *Mutandi comitia causa fuit, quod Hispani rebellabant.*

212) Es bedarf für diese Zeit keines Beweises, doch möge eine ausdrücklich es aussprechende Stelle hier stehen. Cic. p. Mil. 9. *P. Clodius cum statuisset omni scelere in praetura vexare rempublicam, videretque ita tracta esse comitia anno superiore, ut non multos menses praeturam gerere posset — subito reliquit annum suum seque in annum proximum transtulit — ut haberet, quod ipse dicebat, ad praeturam gerendam — plenum annum atque integrum.*

13) Es ist augenscheinlich, dass die Idus Martiae erst im J. 531 dies sollennis wurden, wie schon von Anderen bemerkt worden ist. Denn die Consuln C. Flaminius und P. Furius mussten gleich nach ihren Triumphen, a. d. VI und IV Id. Mart. abdanken. Wir wissen nicht, wann sie angetreten waren, aber jedenfalls war noch geraume Zeit bis zu ihrem gesetzlichen Abgange. Ob der Tag aber bis zum J. 601 unverändert geblieben sei, lässt sich nicht entscheiden. Im J. 592 dankten die Consuln als vitio creati ab (Anm. 102.) und es ist auch aus Cic. de nat. deor. II, 4. und Valer. Max. I, 1, 3. ersichtlich, dass sie schon längere Zeit im Amte waren. Den früheren Grundsätzen gemäss würde das also den Tag verschoben haben.

nach lässt sich eine Uebersicht des Wechsels in folgender Tabelle geben:

Jahr 245 — 261. Idus Septembres.
— 261 — 275. Kalendae Septembres.
— 275 — 303. Kalendae Sextiles.
— 303 — 305. Idus Maiae.
— 305 od. 311 — 354. Idus Decembres.
— 354 — (wahrsch.) 357. Kalendae Octobres.
— 357 — 425 (u. wahrsch. 427). Kalendae Quintiles. (bei manchen Zweifeln wegen der Zwischenjahre.)
— 427 — 531. unbekannt.
— 531 — 601. Idus Martiae.
Vom Jahre 601 an Kalendae Ianuariae.

Nach dem Antrittstage richtete sich nun natürlich der Tag der Wahl, für den es aber nie eine feste Regel gegeben hat, die eine bestimmte Frist vorgeschrieben hätte. In ältester Zeit wurden wahrscheinlich die Wahlcomitien ganz kurz vor dem Schlusse des Magistratsjahrs gehalten, und so ist es selbst noch zuweilen im sechsten Jahrhunderte geschehen [214]), während in anderen Fällen aus derselben Zeit die Wahl geraume Zeit vor dem Antritte, wie es die Zeitumstände erheischen oder gestatten mochten, Statt gefunden hat [15]). Seitdem aber

214) So im J. 539. Liv. XXIII, 24. *Dictator creatis magistratibus Teanum in hiberna ad exercitum rediit, relicto magistro equitum Romae, quum post paucos dies magistratum* (consulatum) *initurus esset.* im J. 540. XXIV, 43. *Comitiis perfectis auctore Q. Fabio consule designati consules Romam arcessiti magistratum inierunt.* und im Jahre 575., wo die Comitien wenige Tage vor den Idus Martiae gehalten wurden. XL, 59.

15) Von einer auffallend frühen Wahl im J. 544 berichtet Liv. XXVII, 4. *Iam aestas in exitu erat comitiorumque consularium instabat tempus.* Was für Gründe sein konnten, sie so ungewöhnlich früh vorzunehmen, weiss ich nicht zu sagen. Die Dringlichkeit, mit welcher der Consul Valerius deshalb aus Sicilien nach Rom berufen und, weil er schleunig zurückkehren musste, ein Dictator ernannt wurde, beweiset, dass man es so für nöthig hielt; und gleichwohl traten die neuen Consuln, wie cap. 7. ausdrücklich gesagt wird, ebenfalls Idibus Martiis an. Im J. 566 dagegen geschah die Wahl erst a. d. XII Kal. Martias. XXXVIII, 42.; aber freilich war der Consul *solito serius* nach Rom gekommen, und eben so im J. 583. XLII, 28. *aliquanto*

die Kal. Ianuar. der dies ineundis magistratibus waren, scheinen die comitia consularia gewöhnlich im Juli oder noch früher gehalten worden zu sein; wenigstens noch vor den Kal. Sextil. [216]), wenn nicht besondere Störungen eintraten. Wenn aber auch in dieser Zeit eine grössere Regelmässigkeit beobachtet worden ist, so hing doch die Anberaumung des Tags jederzeit von dem Senate und den Consuln ab, nach deren Ermessen nicht selten die Wahl weiter hinausgeschoben worden ist [17]).

Dass bis zum J. 388 nur Patricier wahlfähig waren, ist schon oben bemerkt worden; aber auch nach dem Vergleiche, der die Frucht der licinischen Rogationen (Liv. VI, 42. VII, 1. X, 8.) war, haben die Patricier zu wiederholten Malen sich der den Plebejern gebührenden Stelle widerrechtlich zu bemächtigen gewusst [18]), bis im J. 412 der Aufstand im Heere neben anderen wichtigen Folgen auch zur völligen Befestigung des plebejischen Consulats führte, ohne dass man, bei dem

---

serius, quam senatus censuerat. Vom J. 585 heisst es XLIII, 11. *ut A. Hostilius consul comitia consulibus subrogandis ita ediceret, uti mense Ianuario comitia haberi possent. — Comitia consularia ante diem quintum Kalendas Februarias fuere.*

216) Gruchius, *de com. Rom.* I, 6. *Graev. thes.* I. p. 630. giebt an, der Tag sei a. d. VI Kal. Sext. gewesen, und beruft sich auf zwei Stellen aus Cicero, Verr. II. und ad Att. I, 16. Allein beide Citate sind trügerisch und die angeführten Worte gehören nicht Cicero, sondern Gruchius an. Cicero schreibt an Atticus vom J. 693. *ita comitia in ante diem VI Kal. Sext. dilata sunt.*; folglich hätten sie eigentlich früher gehalten werden sollen. Eben so verhält es sich mit dem J. 704., wo man aus Coelius Berichte, bei Cic. ad fam. VIII, 4., ebenfalls den Aufschub ersieht.

17) Cic. ad Att. II, 20. IV, 16. p. lege Man. 1.

18) Diese Zeit gehört in Bezug auf die innere Geschichte Roms zu den unerfreulichsten. Mit perfider Hartnäckigkeit wussten die Patricier gewöhnlich ihren Zweck dadurch zu erreichen, dass ein Dictator ernannt wurde, oder dass es zum Interregnum kam. Zum ersten Male nach 388 sah wiederum zwei patricische Consuln das Jahr 399 (400). Liv. VII, 17. 18. *Quadringentesimo anno, quam urbs Romana condita erat, quinto tricesimo, quam a Gallis recuperata, ablato post undecimum annum a plebe consulatu, patricii consules ambo ex interregno magistratum iniere.* Die folgenden Jahre ganz patricischer Consulate sind: 400. cap. 18., 401. cap. 19., 403. cap. 22., 405. cap. 24., 409 und 411. cap. 28.

Dunkel, das über das ganze Ereigniss verbreitet ist, die eigentliche Veranlassung mit Sicherheit angeben könnte [219]). Damals soll aber sogar ein Plebiscit festgesetzt haben: *uti liceret consules ambos plebeios creari.* Liv. VII, 42. Auch nach dieser Zeit, und noch im Jahre 457, haben die Patricier in gänzlichem Verkennen der Zeitverhältnisse den früheren Besitz beider Stellen, jedoch vergebens, wieder zu erstreben gesucht [20]); während es fester Grundsatz blieb, *duos patricios consules creari non licere* [21]). Seitdem theilten sich die Candidaten des Consulats in zwei ganz getrennte Parteien, indem die Einen auf die patricische, die Anderen auf die plebejische Stelle Anspruch machten, *in unum locum petebant* [22]). Dagegen hat die überwiegende Geltung der das Patriciat mehr und mehr verdunkelnden Nobilität allmählich es unbedenklich erscheinen lassen, dass beide Stellen mit Plebejern besetzt wurden, und wenn auch die erste solche Wahl im J. 539 anstössig erschien und die Augurn sie für fehlerhaft erklären mussten [23]), so sah doch das J. 582 wirklich zum ersten Male

219) S. Niebuhrs vortreffliche Kritik der ganzen Periode und besonders des letzten Ereignisses. III. S. 51—84.

20) Liv. X, 15., als Q. Fabius Rullianus die Comitien hält: *Circumstare sellam omnis nobilitas; orare ut ex coeno plebeio consulatum extraheret maiestatemque pristinam tum honori, tum patriciis gentibus redderet.* und er erklärt: *Facturum se fuisse, ut duorum patriciorum nomina reciperet, si alium quam se consulem fieri videret.* Der Plan ging von App. Claudius Caecus aus und derselbe versuchte noch einmal als Interrex die Lex Licinia hintanzusetzen. Cic. Brut. 14. *interrege Appio Caeco — comitia contra leges habente, cum de plebe consules non accipiebat.*

21) Liv. XXVII, 34. *C. Neroni neque Q. Fabium, neque M. Valerium Laevinum dari collegas posse, quia duos patricios creari non liceret.* XXXIX, 32. *quia plus quam unum ex patriciis creari non licebat, artior petitio quatuor petentibus erat.*

22) Liv. XXXV, 10. *omnium oculi in Quinctium Corneliumque coniecti; nam et in unum locum petebant ambo patricii* etc. cap. 24. *Eo quoque anno magna ambitio fuit, quod patricii tres in unum locum petierunt.*

23) M. Marcellus war an die Stelle des gefallenen L. Postumius erwählt worden. Liv. XXIII, 31. *Creatur ingenti consensu Marcellus —. Cui ineunti consulatum quum tonuisset, vocati augures vitio creatum videri pronuntiaverunt; vulgoque patres ita fama ferebant, quod tum primum duo plebeii consules facti essent, id deis cordi non esse.*

zwei plebejische Consuln [224]). Das hat sich dann häufig wiederholt und der frühere Unterschied kam ganz in Vergessenheit.

Das Consulat hat jederzeit als die höchste Stufe republikanischer Ehren gegolten [25]). Die Dictatur, obwohl ein maius imperium, thut seiner Geltung keinen Abbruch, weil sie nicht in der Reihe der magistratus ordinarii mitzählt: der Censur, so grosses Ansehen sie späterhin erlangte, und obgleich sie erst auf das Consulat folgte, ging gänzlich die Gewalt ab, auf welche sich die maiestas consularis gründete, und so blieben die Consuln immer die höchsten Magistrate [26]); das Consulat das Ziel, nach dem der Ehrgeiz strebte; die Würde, welche den Namen verewigte; denn nach den Consuln benannten ja die Fasten das Jahr. — Erst mit dem Untergange der Republik verlor es dieses Ansehen, durch Caesar selbst, der schon in seinem ersten Consulate die Würde des Collegen mit Füssen getreten hatte, und nachdem er Dictatur und alleiniges Consulat in seiner Person vereinigt hatte, zuerst das Beispiel freiwilliger Entäusserung der consularischen Würde gab, um Andere an seine Stelle auf Monate und selbst Stunden ernennen zu lassen [27]).

---

224) Fasti Capitol. C. POPILLIVS. P. F. P. N. LAENAS P. AILIVS. P. F. P. N. LIGVS. AMBO. PRIMI. DE. PLEBE.

25) Cic. p. Planc. 25. *honorum populi finis est consulatus.*

26) Daher wird der Consul auch schlechthin *maior magistratus* genannt. Paul. Diac. p. 136. *Maior magistratus consul dicitur.* Ich glaube nicht, wie Müller, dass sich das auf die *magistratus maiores* und *minores* in Messala's Sinne bezieht. Ueber *maximus praetor* s. u. Entsprechend haben die Griechen den Ausdruck ὕπατος gewählt. Dionys. IV, 76. *ὕπατοι δὲ ὑφ' Ἑλλήνων ἀνὰ χρόνον ὠνομάσθησαν ἐπὶ τοῦ μεγέθους τῆς ἐξουσίας, ὅτι πάντων τ' ἄρχουσι καὶ τὴν ἀνωτάτω χώραν ἔχουσι. τὸ γὰρ ὑπερέχον καὶ ἄκρον ὕπατον ἐκάλουν οἱ παλαιοί.* Suid. p. 3686. *οὓς Ἕλληνες μετὰ ταῦτα διὰ τὴν ὑπεροχὴν τῆς ἐξουσίας ὑπάτους προσηγορεύκασι.*

27) Wurde so gewissermassen ein Spiel mit der höchsten Würde getrieben, so musste natürlich die Achtung vor derselben sinken. Schon einem jener suffecti versagte das Volk im Theater die gewöhnlichen Ehrenbezeigungen. Suet. Caes. 80. *Q. Maximo suffecto trimestrique consule theatrum introeunte, cum lictor animadverti ex more iussisset, ab universis conclamatum est: non esse eum consulem.* Vielfältigen Spott aber hat es veranlasst, dass, als eben dieser Fabius

Die Gewalt der Consuln war anfänglich, wie allgemein anerkannt wird, der königlichen gleich[228]), und auch nachdem durch die Leges Valeriae und mehr noch durch Einsetzung des Volkstribunats Beschränkungen eingetreten waren, behielten sie als die einzige vollziehende Gewalt im Staate die ausgedehnteste Wirksamkeit in allen Zweigen der Regierung. Die fortschreitende Entwickelung der Verfassung hat nach und nach mehrere wichtige Funktionen vom Consulate getrennt und besonderen Aemtern zugewiesen: zuerst den Census, anfänglich vielleicht nur eben die Schätzung und Anfertigung der Bürgerlisten, womit sich aber nachher sehr wichtige Befugnisse verbanden. S. den Abschn. von der Censur. — Sodann hatten die Consuln bis zum J. 388 die oberrichterliche Gewalt. Beschränkt nur durch die Provocation sassen sie selbst zu Gericht

---

prid. Kal. Iannar. gestorben war, noch an demselben Tage Caninius auf die letzten Stunden des Tags an seine Stelle ernannt wurde. Cic. ad fam. VII, 30. *In Campo certe non fuisti, cum h. II. comitiis quaestoriis institutis sella Q. Maximi, quem illi consulem esse dicebant posita esset: quo mortuo nuntiato sella sublata est. Ille autem, qui comitiis tributis esset auspicatus, centuriata habuit: consulem h. VII. renuntiavit, qui usque ad Kalendas Ian. esset, quae erant futurae mane postridie. Ita Caninio consule scito neminem prandisse. nihil tamen eo consule mali factum est. fuit enim mirifica vigilantia, qui suo toto consulatu somnum non viderit.* Dio Cass. XLIII, 46. Sueton. Caes. 76. Ner. 15. Macrob. Sat. II, 3. Ein anderes witziges Wort Cicero's erwähnt Plutarch. Caes. 58. *πρὸς ὃν (Κανίνιον) πολλῶν δεξιώσασθαι καὶ προπέμψαι βαδιζόντων, ὁ Κικέρων, Σπεύδωμεν, ἔφη, πρὶν φθάσῃ τῆς ὑπατείας ἐξελθὼν ὁ ἄνθρωπος.* Treffend nannte ein Anderer ihn *consul dialis*. Macrob. Sat. II, 2. „*Ante flamines, nunc consules diales fiunt.* vgl. VII, 3. Dasselbe ereignete sich noch einmal unter Vitellius. Tacit. Hist. III, 37.

228) Cic. de rep. II, 32. *uti consules potestatem haberent tempore duntaxat annuam, genere ipso ac iure regiam.* Liv. II, 1. *Libertatis autem originem inde magis, quia annuum imperium consulare factum est, quam quod deminutum quicquam sit ex regia potestate, numeres. Omnia iura, omnia insignia primi consules tenuere.* Vgl. IV, 2. 3. Dionys. VI, 65. X, 34. Die Ausübung dieser Gewalt, auch nach Einsetzung des Volkstribunats, mag der Plebs fühlbar genug gewesen sein: Aeusserungen wie bei Liv. III, 9. *nomine enim tantum minus invidiosum* (consulare imperium), *re ipsa prope atrocius quam regium esse: quippe duos pro uno domino acceptos, immoderata, infinita potestate.* und cap. 34. (plebs) *consulum nomen haud secus quam regum perosa erat.*, sprechen wahrscheinlich nicht zu stark.

und sprachen Recht [229]) oder, wenn es durch besonders bestellte Richter geschah, hatten sie jedenfalls die Oberaufsicht über diese Gerichte. Durch Einsetzung der Praetur wurden diese richterlichen Funktionen von dem Consulate getrennt, und nur in einzelnen ausserordentlichen Fällen crimineller Art, treten die Consuln vermöge eines Senatusconsultum selbst als Richter auf [30]). Nichtsdestoweniger wird auch nach diesen Beschränkungen der Gewalt und Amtsthätigkeit, und nachdem der Senat einen überwiegenden Einfluss auf die Administration erlangt hatte, das Consulat immer noch als regia potestas betrachtet [31]).

Soll nun angegeben werden, was im Wesentlichen den Geschäftskreis der Consuln ausmachte, so muss man vor Allem ihre doppelte Eigenschaft, als oberste Civilbeamte und als Oberfeldherren unterscheiden. So lange sie in Rom sind, stehen sie an der Spitze der Verwaltung und alle anderen Magistrate, die tribuni plebis ausgenommen, sind ihnen untergeordnet. Sie versammeln den Senat und leiten als Vorsitzende die Verhandlungen; ihnen liegt die Ausführung der Beschlüsse ob, während dringende Angelegenheiten auch selbständig von ihnen erledigt werden. Sie sind das Organ, durch welches namentlich die auswärtigen Angelegenheiten an den Senat ge-

229) Liv. II, 27. *Appius — quam asperrime poterat ius de creditis pecuniis dicere.* So auch die Decemvirn, was dasselbe ist. III, 33. *Decimo die ius populo singuli reddebant.* und cap. 44 ff. Dionys. X, 1. *ἀλλὰ τὸ μὲν ἀρχαῖον οἱ βασιλεῖς ἐφ᾽ αὑτῶν ἔταττον τοῖς δεομένοις τὰς δίκας καὶ τὸ δικαιωθὲν ὑπ᾽ ἐκείνων τοῦτο νόμος ἦν. ὡς δ᾽ ἐπαύσαντο μοναρχούμενοι, τοῖς κατ᾽ ἐνιαυτὸν ὑπατεύουσιν ἀνέκειτο τά τ᾽ ἄλλα τῶν βασιλέων ἔργα, καὶ ἡ τοῦ δικαίου διάγνωσις, καὶ τοῖς ἀμφισβητοῦσι πρὸς ἀλλήλους ὑπὲρ ὁτουδήτινος ἐκεῖνοι τὰ δίκαια οἱ διαιροῦντες ἦσαν.* cap. 19. (Cincinnatus) *Καταστάντος δὲ τοῦ θορύβου, δικαστήριά τ᾽ ἀπεδίδου τοῖς δεομένοις ἐκ πολλῶν παρειλκυσμένα χρόνων, καὶ τὰ πλεῖστα τῶν ἐγκλημάτων αὐτὸς ἴσως καὶ δικαίως διέκρινε, δι᾽ ὅλης ἡμέρας ἐπὶ τοῦ βήματος καθεζόμενος.* Vgl. VI, 24. VII, 34. X, 5. 7.

30) So z. B. Cic. Brut. 22. Liv. XXXIX, 17—20. und XLI, 9.

31) Polyb. VI, 11, 7. *ὅτε μὲν γὰρ εἰς τὴν τῶν ὑπάτων ἀτενίσαιμεν ἐξουσίαν, τελείως μοναρχικὸν ἐφαίνετ᾽ εἶναι καὶ βασιλικόν.* 12, 9. *ὥστ᾽ εἰκότως εἰπεῖν ἄν, ὅτε τις εἰς ταύτην ἀποβλέψειε τὴν μερίδα, διότι μοναρχικὸν ἁπλῶς καὶ βασιλικόν ἐστι τὸ πολίτευμα.* So sagt denn auch Cic. de leg. III, 3. *Regio imperio duo sunto* etc.

bracht werden: alle Depeschen und Rapporte gelangen zunächst an sie; durch sie werden Gesandte in den Senat eingeführt, wird überhaupt mit fremden Staaten verhandelt. Eben so berufen sie die Volksversammlung, haben dabei den Vorsitz und leiten die Wahlen oder bringen Gesetzvorschläge zur Abstimmung, und haben sodann für die Vollziehung der Beschlüsse zu sorgen[232]). Ueberhaupt aber haben sie die Oberaufsicht über das gesammte innere Staatsleben. Sie haben, um ihren Anordnungen Nachdruck zu geben, das Recht der Vorladung und der Ergreifung, vocatio und prensio[33]), und überhaupt — jedoch beschränkt durch die Provocation — ein ausgedehnteres Strafrecht, von dem sie auch gegen untergeordnete Magistrate Gebrauch machen können. Zum Zeichen dieser Gewalt und zur Vollstreckung ihrer Befehle sind ihnen je 12 Lictoren mit Ruthenbündeln, *fasces*, beigegeben, ohne die sie nie öffentlich erscheinen[34]), und die dann einzeln vor ihnen hergehen[35]);

232) Bei dieser allgemeinen Bezeichnung der consularischen Amtssphäre muss es vor der Hand bleiben, da die genauere Bestimmung der meisten Funktionen sich nicht von der Erörterung anderer Verhältnisse trennen lässt. Sie ist im Wesentlichen entnommen aus der klassischen Stelle bei Polyb. VI, 12. *Οἱ μὲν γὰρ ὕπατοι πρὸ τοῦ μὲν ἐξάγειν τὰ στρατόπεδα παρόντες ἐν Ῥώμῃ πασῶν εἰσι κύριοι τῶν δημοσίων πράξεων. οἵ τε γὰρ ἄρχοντες οἱ λοιποὶ πάντες ὑποτάττονται καὶ πειθαρχοῦσι τούτοις πλὴν τῶν δημάρχων· εἴς τε τὴν σύγκλητον οὗτοι τὰς πρεσβείας ἄγουσι. πρὸς δὲ τοῖς προειρημένοις οὗτοι τὰ κατεπείγοντα τῶν διαβουλίων ἀναδιδόασιν, αὐτοὶ τὸν ὅλον χειρισμὸν τῶν δογμάτων ἐπιτελοῦσι. καὶ μὴν ὅσα δεῖ διὰ τοῦ δήμου συντελεῖσθαι τῶν πρὸς τὰς κοινὰς πράξεις ἀνηκόντων, τούτοις καθήκει φροντίζειν, καὶ συνάγειν ἀεὶ τὰς ἐκκλησίας, τούτοις εἰςφέρειν τὰ δόγματα, τούτοις βραβεύειν τὰ δοκοῦντα τοῖς πλείοσι.*

33) Die *prehensio* war indessen in so weit beschränkt, als niemand im eigenen Hause ergriffen werden durfte. Cic. in Vatin. 9. *miserisne viatorem, qui M. Bibulum domo vi extraheret, ut, quod in privatis semper est servatum, id te tribuno plebis consuli domus exsilium esse non posset?* p. dom. 41. *hoc perfugium* (domus) *est ita sanctum omnibus, ut inde abripi neminem fas sit.*

34) S. Liv. XXV, 17. XXVII, 27. Valer. Max. I, 1, 9. Vgl. auch Liv. VI, 34. XXXIX, 12.

35) Man ersieht das aus Liv. XXIV, 44. *Quum obviam filius progrederetur lictoresque verecundia maiestatis eius* (Fabii patris) *taciti anteirent, praeter undecim fasces equo praevectus senex, ut consul animadvertere proximum lictorem iussit* etc. und Valer. Max. II, 2, 4. *ne quis se inter consulem et proximum lictorem — interponeret.*

jedoch in der Stadt ohne die sonst aus den fasces hervorragenden Beile, *secures* [236]). Diese aus der ersten Zeit der Republik von Poplicola herrührende Beschränkung hängt unverkennbar auf das Genaueste mit der Lex de provocatione zusammen [37]), daher sie auch bei den magistratus sine provocatione, den Decemvirn und anfänglich wenigstens den Dictatoren, hinwegfiel. Da nun die Provocation intra mille passus ab urbe galt, wie das auxilium der Tribunen, so muss man wohl annehmen, dass innerhalb dieses Rayon auch die secures weggelassen wurden. Dem widerspricht nicht, dass die Feldherren vor den Thoren, im Marsfelde, mit den Beilen erscheinen: ihnen giebt das Recht das imperium militare, und das erlischt erst mit dem Eintritte in die Stadt.

Ausgedehnter waren die Befugnisse der Consuln als Feldherren und wo sie überhaupt ausserhalb des Kreises der städtischen Verwaltung mit vollem Imperium auftraten. Sie heben die Legionen aus und vergeben, anfänglich allein, dann zum grossen Theile die Unterbefehlshaberstellen; ihrer Person wird der Soldateneid geleistet. Sie schreiben die Hülfstruppen der socii aus, und haben in der ihnen angewiesenen Provinz die unbeschränkte Administration nicht nur des Kriegs, sondern sämmtlicher Angelegenheiten, mit Ausnahme des Schlusses von Verträgen und Frieden: dazu das ausgedehnteste Strafrecht, das Recht über Leben und Tod [38]). Hinsichtlich des

---

236) Ursprünglich sollte je einer der Consuln bei monatlichem Wechsel (s. u.) die Beile an den Fasces haben. Dionys. V, 2.; aber durch Poplicola wurden sie ganz beseitigt. cap. 19. *βεβαίαν τε πίστιν ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας τοὺς δημοτικοὺς λαβεῖν βουλόμενος, ἀφεῖλεν ἀπὸ τῶν ῥάβδων τοὺς πελέκεις καὶ κατεστήσατο τοῖς μετ᾽ αὐτὸν ὑπάτοις ἔθος, ὃ καὶ μέχρι τῆς ἐμῆς διέμεινεν ἡλικίας, ὅταν ἔξωθεν τῆς πόλεως γένωνται, χρῆσθαι τοῖς πελέκεσιν, ἔνδον δὲ ταῖς ῥάβδοις κοσμεῖσθαι μόναις.* Vgl. cap. 75. X, 59. und die folg. Anm.

37) Cic. de rep. II, 31. *Itaque Publicola lege illa de provocatione perlata statim secures de fascibus demi iussit.* Vgl. Dionys. l. l. Plutarch. Popl. 10.

38) Der gültigste Zeuge ist auch hier Polyb. VI, 12, 5. *Καὶ μὴν περὶ πολέμου κατασκευῆς καὶ καθόλου τῆς ἐν ὑπαίθροις οἰκονομίας σχεδὸν αὐτοκράτορα τὴν ἐξουσίαν ἔχουσι. καὶ γὰρ ἐπιτάττειν τοῖς συμμαχικοῖς τὸ δοκοῦν, καὶ τοὺς χιλιάρχους καθιστάναι, καὶ διαγράφειν*

für den Krieg erforderlichen Aufwands scheinen sie nicht ängstlich an eine Bewilligung des Senats gebunden gewesen zu sein, sondern nach Bedürfniss, unter Controle der Quaestoren, über den Staatsschatz verfügt zu haben; wenn auch bei längerer Dauer eines in der Ferne geführten Kriegs die weitere Anschaffung der nöthigen Mittel von dem Senate als oberster Finanzbehörde abhängig war [239]). Dagegen bedurfte es jedenfalls

---

τοὺς στρατιώτας, καὶ διαλέγειν τοὺς ἐπιτηδείους τούτοις ἔξεστι. πρὸς δὲ τοῖς εἰρημένοις ζημιῶσαι τῶν ὑποταττομένων ἐν τοῖς ὑπαίθροις, ὃν ἂν βουληθῶσι, κύριοι καθεστᾶσιν. Dass diese Charakteristik der consularischen Gewalt im Kriege theoretisch vollkommen richtig sei, daran lässt sich bei einem Zeugen wie Polybius nicht zweifeln; indessen hat die immer steigende Geltung des Senats manche Modification herbeigeführt, und wohl schon in Polybius Zeit. Er scheint das auch selbst anzudeuten, wenn er §. 10. sagt: *εἰ δέ τινα τούτων ἢ τῶν λέγεσθαι μελλόντων λήψεται μετάθεσιν, ἢ κατὰ τὸ παρὸν, ἢ μετά τινα χρόνον, οὐδὲν ἂν εἴη πρὸς τὴν νῦν ὑφ᾽ ἡμῶν λεγομένην ἀπόφασιν.* Ueber die einzelnen Punkte, den *delectus* (oder *dilectus*), das *sacramentum,* die Bestellung der Tribunen u. s. w. s. die Kriegsalterthümer.

239) Nur so weiss ich den scheinbaren Widerspruch in Polybius Angaben zu erklären. Er sagt §. 8. *ἐξουσίαν δ᾽ ἔχουσι καὶ δαπανᾶν τῶν δημοσίων ὅσα προθεῖντο, παρεπομένου ταμίου καὶ πᾶν τὸ προσταχθὲν ἑτοίμως ποιοῦντος.* Er wiederholt das ausdrücklich, wo er vom Senate als oberster Finanzbehörde spricht, cap. 13, 2. *οὔτε γὰρ εἰς τὰς κατὰ μέρος χρείας οὐδεμίαν ποιεῖν ἔξοδον οἱ ταμίαι δύνανται χωρὶς τῶν τῆς συγκλήτου δογμάτων, πλὴν τὴν εἰς τοὺς ὑπάτους.* Gleichwohl spricht er weiterhin von der Abhängigkeit der Consuln vom Senate. cap. 15. *δῆλον γὰρ, ὡς δεῖ μὲν ἐπιπέμπεσθαι τοῖς στρατοπέδοις ἀεὶ τὰς χορηγίας· ἄνευ δὲ τοῦ τῆς συγκλήτου βουλήματος οὔτε σῖτος, οὔτε ἱματισμὸς, οὔτε ὀψώνια δύναται χορηγεῖσθαι τοῖς στρατοπέδοις.* Es lässt sich das nicht so beseitigen, wie Schweighäuser meint, dass dem Consul eine bestimmte Summe bewilligt worden sei, die er dann nach Ermessen habe verwenden können, dass aber bei neuem Bedürfnisse neue Bewilligung nöthig gewesen sei. In der mittleren Stelle sind offenbar die quaestores urbani gemeint, die ohne Befehl des Senats kein Geld aus dem Aerarium verabfolgen dürfen, ausgenommen für die Consuln. Allein wenn der Consul in der Provinz Subsidien brauchte, so gab es doch keinen anderen Weg, sie zu erhalten, als durch den Senat. Vortrefflich zur Vergleichung ist Liv. XLIV, 16. *Literae deinde recitatae Q. Marcii consulis sunt „Quemadmodum saltu superato in Macedoniam transisset: ibi et ex aliis locis commeatus a praetore prospectos in hiemem habere, et ab Epirotis viginti millia modium tritici, decem hordei sumpsisse: ut pro eo frumento pecunia Romae legatis eorum curaretur. Vestimenta militibus ab Roma mittenda esse: equis ducentis ferme opus esse, maxime Numidis; nec sibi in his locis ullam copiam esse.“ Senatusconsultum, ut ea omnia ex literis consulis fierent, factum est.* Das klingt nicht wie Bitte um Bewilligung, sondern wie Befehl; aber der Senat ist doch die einzige Behörde, durch welche die Lieferung geschehen kann. Vgl. Rubino, *Unters.* S. 323. Anm. 2. u. d. Abschn. vom Senate.

eines Senatsbeschlusses, wenn etwa in dringender Noth Geld aus dem aerarium sanctius entnommen werden sollte [240]), zu dem übrigens auch die Consuln allein die Schlüssel gehabt zu haben scheinen [41]). Uebrigens hatten sie in älterer Zeit freie Verfügung über die Beute, die sie oft ganz oder zum Theile den Truppen überlassen, oder auch zu Gunsten des Staatsschatzes verkauft haben.

Gegen einseitigen Missbrauch der consularischen Gewalt sicherte zunächst die Abhängigkeit von dem mit gleicher Gewalt versehenen Collegen. Abgesehen von der unbeschränkten Vollmacht, mit der jeder in der ihm zugefallenen Provinz gebot, konnten beide nur in Uebereinstimmung handeln [42]) und wider das Verfahren des Einen fand Berufung an den Anderen Statt (appellare collegam), der sich seinen Handlungen, natürlich auch aus eigenem Antriebe, widersetzen konnte (intercessio collegae) [43]). Indessen war die Einrichtung

---

240) Liv. XXVII, 10. *Cetera expedientibus, quae ad bellum opus erant, consulibus aurum vicesimarium, quod in sanctiore aerario ad ultimos casus servabatur, promi placuit.* Livius bezieht jedenfalls placuit auf den Senat, wie auch die folgenden Worte: *Inde quingena pondo data consulibus,* ergeben.

41) Caes. Civ. I, 14. *tantus repente terror invasit, ut, quum Lentulus consul ad aperiendum aerarium venisset, ad pecuniam Pompeio ex SC. proferendam, protinus aperto sanctiore aerario ex urbe profugeret.* Dio Cass. XLI, 17. *τὴν γὰρ κλεῖν οἱ ὕπατοι εἶχον.*

42) Bei Dionys. X, 17. sagt App. Claudius: *τὰ μὲν γὰρ ὑφ᾽ ἑαυτοῦ μόνου πραχθέντα οὔτε νόμιμα, οὔτε βέβαια ἔσεσθαι, τὰ δὲ ὑπ᾽ ἀμφοῖν ἔννομά τε καὶ κύρια.* Es hat das dort eine etwas andere Beziehung; aber es ist nur derselbe staatsrechtliche Grundsatz ihm in den Mund gelegt. Vgl. Appian. Civ. II, 11. *Ἡ βουλὴ δὲ (οὐ γάρ τις αὐτὴν συνῆγεν, οὐδ᾽ ἐξῆν τῷ ἑτέρῳ τῶν ὑπάτων συναγαγεῖν αὐτὴν) ἐς τὴν οἰκίαν τοῦ Βύβλου συνελθόντες κ. τ. λ.* Caesar achtete freilich nicht auf des Collegen Uebereinstimmung oder Intercession.

43) Wenn die Erzählung bei Dionys. V, 9. irgend Gültigkeit haben könnte, so würde Collatinus das erste Beispiel solcher Intercession abgeben. Er sagt, der Hinrichtung der Verschworenen sich widersetzend zu Brutus: *ἐγὼ τὰ μειράκια ἀφαιροῦμαι, τῆς αὐτῆς ἐξουσίας, ἧς σὺ, κύριος ὤν.* Indessen geschieht der *appellatio* und *intercessio collegae* aus der frühesten Zeit der Republik Erwähnung. So bei der ersten Dictatur, Liv. II, 18. *Neque enim, ut in consulibus, qui pari potestate essent, alterius auxilium, neque provocatio erat.* und in dem Zwiespalte des Jahrs 259. cap. 27. *Deinde et qui ante nexi fuerant, crediteribus tradebantur, et nectebantur alii. Quod*

getroffen, dass je einer der Consuln monatlich wechselnd die eigentliche Amtsführung hatte [244]), und ihm nur traten dann die zwölf Lictoren vor, daher er gewöhnlich mit den Worten, penes quem fasces erant, bezeichnet wird [45]). Der College entbehrte unterdessen entweder in alter Zeit der Lictoren ganz, oder es ging nur ein Accensus vor ihm her, und die Lictoren folgten nach [46]). — Auf diesen Wechsel wird die

---

ubi cui militi inciderat, collegam appellabat. So geschieht es auch anfänglich unter den Decemvirn. Liv. III, 34. *cedentibus invicem appellationi decemviris.* c. 36. *quum priores decemviri appellatione collegae corrigi reddita ab se iura tulissent.* Ganz richtig heisst es daher bei Suid. p. 3686 Gaisf. *Εἰ δ' ἄρα τις βαρέως τε καὶ ἀλαζονικῶς χρῷτο τῇ δυναστείᾳ, ῥᾳδίως οὗτος ὑπὸ θατέρου τῶν ἡγεμόνων, ἰσοπαλῆ δύναμιν ἔχοντος, γυμνοῦται τοῦ φρονήματος.*, und das schliessen die Worte Cicero's ein, de leg. III, 4. *Par maiorve potestas plus valeto.*

244) Es ergiebt sich aus den sogleich über die Fasces und Lictoren anzuführenden Stellen. Ausdrücklich erwähnt das monatliche Imperium Dionys. IX, 43. *ἦν δ' ἡ τοῦ μηνὸς ἐκείνου ἡγεμονία τῷ Κοϊντίῳ προσήκουσα· ὥστ' ἀναγκαῖον ἦν τὸν ἕτερον τῶν ὑπάτων μηδὲν ἄκοντος ἐκείνου ποιεῖν.*

45) Liv. VIII, 12. *Aemilius, cuius tum fasces erant, collegam dictatorem dixit.* IX, 8. *Publilius, penes quem fasces erant.* S. die folg. Anmerkungen.

46) Die Nachrichten lauten verschieden; aber es spricht sehr Vieles dafür, dass es anfänglich überhaupt nur 12 Lictoren gab, die wechselsweise beiden Consuln dienten. So versteht es Cic. de rep. II, 31. *postridieque sibi collegam Sp. Lucretium subrogavit, suosque ad eum, quod erat maior natu, lictores transire iussit: instituitque primus, ut singulis consulibus alternis mensibus lictores praeirent, ne plura insignia essent imperii in libero populo, quam in regno fuissent.* So jedenfalls auch Livius II, 1. *id modo cautum est, ne, si ambo fasces haberent, duplicatus terror videretur. Brutus prior, concedente collega, fasces habuit.* Ganz besonders aber spricht dafür, dass auch die ersten Decemvirn sich darauf beschränkten. Liv. III, 33. *Decimo die ius populo singuli reddebant. Eo die penes praefectum iuris fasces duodecim erant: collegis novem singuli accensi apparebant,* s. d. folg. Abschn. Unrichtig ist daher gewiss die Darstellung bei Dionys. V, 2. *δείσαντες — μὴ δόξα τοῖς πολλοῖς ἐγγένηται περὶ τῆς καινῆς πολιτείας οὐκ ἀληθὴς, ὅτι δύο βασιλεῖς κύριοι γεγόνασι τῆς πόλεως ἀνθ' ἑνὸς, ἑκατέρου τῶν ὑπάτων τοὺς δώδεκα πελέκεις ἔχοντος, ὥσπερ εἶχον οἱ βασιλεῖς, ἔκριναν τό τε δέος ἀφελέσθαι τῶν πολιτῶν, καὶ τῆς ἐξουσίας μειῶσαι τὸν φθόνον, τοῦ μὲν ἑτέρου τῶν ὑπάτων τοὺς δώδεκα κατατάξαντες ἡγεῖσθαι πελέκεις, τοῦ δ' ἑτέρου ὑπηρέτας ῥάβδους ἔχοντας μόνον, ὡς δέ τινες ἱστοροῦσι, καὶ κορώνας. γίγνεσθαι δὲ τῶν πελέκεων τὴν παράληψιν ἐκ περιτροπῆς, ἕνα μῆνα κατέχοντος αὐτοὺς παραλλὰξ ἑκατέρου.*, und eben so unangemessen mag es für jene Zeit sein, dass er X, 24. dem Cincinnatus als Dictator 24 Lictoren giebt. —

Benennung **maior consul** bezogen, indem man darunter den versteht, der das monatliche Imperium hatte; indessen weichen die Angaben darüber ab und es sind schon im Alterthume selbst verschiedene Erklärungen des wahrscheinlich nur in alten Formeln gebliebenen Ausdrucks versucht worden. So heisst es bei Fest. p. 161. *Maiorem consulem L. Caesar putat dici vel eum, penes quem fasces sint, vel eum, qui prior factus sit* [247]). Beide Erklärungen scheinen unrichtig zu sein, und die den Vorzug zu verdienen, welche *maior* auf das höhere Alter bezieht. In diesem Sinne sagt von Poplicola Cic. de rep. II, 31. *sibi collegam Sp. Lucretium subrogavit, suosque ad eum, quod erat maior natu, lictores transire iussit.* und Valer. Max. IV, 1, 1. *ad quem, quia maior natu erat, priores fasces transferri iussit.*, endlich mit Hinweisung auf die fortdauernde Observanz Plutarch. Popl. 12. *ἀπέδειξεν ἑαυτῷ συνάρχοντα — Λουκρήτιον, ᾧ τῆς ἡγεμονικωτέρας ἐξιστάμενος, ὄντι πρεσβυτέρῳ, τάξεως παρέδωκε τοὺς καλουμένους φάσκης· καὶ τοῦτο διέμεινεν εἰς ἡμᾶς τὸ πρεσβεῖον ἀπ' ἐκείνου τοῖς γεραιτέροις φυλαττόμενον.* So hat es auch Dionys. VI, 57. verstanden: *ὁ πρεσβύτερος τῶν ὑπάτων* ist der, penes quem fasces erant, denn es ist die erste Senats-

---

Später jedoch hatte auch der nicht amtsführende Consul seine 12 Lictoren; nur gingen sie nicht vor ihm her, sondern folgten ihm nach. Sueton. Caes. 20. *Antiquum etiam retulit morem, ut quo mense fasces non haberet, accensus ante eum iret, lictores pone sequerentur.* Wenn das aufgekommen sei, darüber giebt es, so viel ich weiss, kein Zeugniss; nur wissen wir, dass in Polybius Zeit wirklich der Dictator 24 Lictoren hatte. S. d. Abschn. von der Dictatur.

247) Das heisst, *qui prior renuntiatus sit.* Liv. XXIX, 22. *quo die illum omnes centuriae priorem consulem dixissent.* Servius bemerkt zu Virg. Aen. VII, 613. *„Insignis reserat stridentia limina consul.“ Is, qui prior creatus est. Insignem accipe primo loco creatum, licet alter similem habeat potestatem.* Das ist eine sehr thörige Erklärung; denn *insignis* ist mit dem vorhergehenden *Quirinali trabea cinctuque Gabino* zu verbinden. Man giebt auch an, dass der Name des consul prior in den Fasten vorangestanden habe: von den capitolinischen gilt das nicht. Im J. 565 wurde M. Fulvius Nobilior allein erwählt; am folgenden Tage sein College, Cn. Manlius, Liv. XXXVII, 47.: nichtsdestoweniger steht Manlius voran.

versammlung gleich nach der Wahl und in ihr präsidirt daher der ältere Consul [248]). Endlich ist entscheidend die Bestimmung der Lex Iulia de maritandis ordinibus, Gell. II, 15, 4. *Sic capite septimo legis Iuliae priori ex consulibus fasces sumendi potestas fit, non qui plures annos natus est, sed qui plures liberos quam collega aut in sua potestate habet, aut bello amisit. Sed si par utrique numerus liberorum est, maritus, aut qui in numero maritorum est, praefertur. Si vero ambo et mariti et patres totidem liberorum sunt, tum ille pristinus honos instauratur et, qui maior natu est, prior fasces sumit* [49]). Kömmt nun hier auch der Ausdruck *maior consul* nicht vor, so scheint es doch unzweifelhaft, dass man ihn auf den zu beziehen habe, der den ersten Monat im Amtsjahre die fasces hatte. — Ob aber auch die Benennung *maximus praetor* (Anm. 177. 179.) denselben Sinn habe, ist schwer zu entscheiden: die spätere Zeit bezog sie auf das *maius imperium*.

Wichtiger noch war die Rücksicht, welche die Consuln, wie andere Magistrate, auf die Rechenschaft zu nehmen hatten, die nach Ablauf ihres Amtsjahrs von ihnen gefordert werden konnte. Es ist häufig geschehen, dass sie nach ihrer Abdication nicht nur wegen ungesetzlichen Handelns, sondern auch verschuldeter Unglücksfälle im Kriege angeklagt und verurtheilt wurden [50]); und auch dabei ist die immer steigende

---

248) So wird man es auch im J. 434 zu denken haben. Die Consuln waren Q. Publilius Philo und L. Papirius Cursor. Von ihnen sagt Liv. IX, 8. *Quo creati sunt die, eo (sic enim placuerat patribus) magistratum inierunt, sollennibusque senatusconsultis perfectis de pace Caudina retulerunt. Et Publilius, penes quem fasces erant, Dic Sp. Postumi, inquit.* Der plebejische Consul Publilius war jedenfalls der an Jahren ältere: er war schon im J. 415 Consul; Papirius wurde es erst im J. 428. Niebuhr I. S. 541. Anm. 1143. II. S. 133. bezieht *maior* auf den Vorzug der Ramnes oder die *maiores gentes*.

49) Gellius fügt §. 8. hinzu: *Solitos tamen audio, qui lege potiores essent, fasces primi mensis collegis concedere aut longe aetate prioribus, aut nobilioribus multo, aut secundum consulatum ineuntibus.*

50) Beispiele liefern Liv. II, 41. 52. 54. 61. III, 31. XXII, 40. 49. XXVI, 2. 3. XXVII, 34. XLI, 6. Dionys. VIII, 77. IX, 27. 28. 37. X, 48. Cic. de nat. deor. II, 3. Valer. Max. VIII, 1, 4.

Anmassung der Tribunen nicht stehen geblieben, sondern nicht selten sind die Consuln selbst in magistratu mit Strafen und Gefängniss bedroht, die Drohung auch ausgeführt worden [251]). Dazu kam endlich noch die Abhängigkeit vom Senate, wovon in dem ihn betreffenden Abschnitte gesprochen wird. Wenn aber in Zeiten ausserordentlicher Gefahr die gewöhnliche Macht der Consuln nicht ausreichend schien, so wurden sie durch ein Senatusconsultum mit der Formel, *viderent* oder *darent operam consules, ne quid respublica detrimenti caperet*, mit einer Vollgewalt versehen, die alle jene Rücksichten in Wegfall brachte. Wird auch diese Formel, durch welche das Wohl und Wehe der Republik in die Hände der Consuln gelegt wurde, schon aus früher Zeit erwähnt, so erhielt sie doch ihre eigentliche Bedeutung erst später, indem man dadurch die nicht mehr übliche dictatorische Gewalt ersetzte. Es wird daher passender sein, die Wirkung solchen Beschlusses im Abschnitte von der Dictatur näher zu bezeichnen.

Im Uebrigen theilten sich die Consuln und mit ihnen später die Praetoren in die Staatsgeschäfte, so dass jeder seinen bestimmten Wirkungskreis, provincia, hatte. Dieses Wort, dessen Abstammung sich keinesweges mit Sicherheit nachweisen lässt [52]), muss man zunächst nicht in der späteren Bedeu-

---

251) Liv. IV, 26. V, 9. XLII, 21. Epit. XLVIII. LV. Dionys. IX, 48. X, 34. 35. 42. Cic. de leg. III, 9. in Vatin. 9. Valer. Max. IX, 5, 2. Flor. III, 17. Aurel. Vict. Ill. 66, 9. Dio Cass. XXXVII, 50. XXXVIII, 6. XXXIX, 39. Camillus wurde selbst als Dictator mit einer multa bedroht, *si pro dictatore quid egisset*. Liv. VI, 38. — In einzelnen Fällen hat sich auch das Volk dem imperium consulare geradezu widersetzt. Liv. II, 55. *Huic tantae tempestati quum se consules obtulissent, facile experti sunt, parum tutam maiestatem sine viribus esse. Violatis lictoribus, fascibus fractis e foro in curiam compelluntur.* und einmal selbst im Lager, cap. 59., wo App. Claudius von den Tribunen gemahnt wird, *ne utique experiri vellet imperium, cuius vis omnis in consensu obedientium esset.*

52) Paul. Diac. p. 226. *Provinciae appellantur, quod populus Romanus eas provicit, id est ante vicit.* Das ist nur von der späteren Bedeutung der Provinzen abstrahirt und passt auf die frühere Zeit gar nicht. Gleichwohl ist die Ableitung von *provincere* die gewöhnlich angenommene. Voss. *Etymol.* s. v. Göttling, *Staatsverf.* S. 413. Wenn aber Letzterer nach Doederl. *Synon.* IV. p. 277. davon ausgeht, dass *vincere* ursprünglich nichts heisse als zurückdrängen, daher *pro-*

tung eines der römischen Herrschaft unterworfenen und unter einer bestimmten Verfassungsform von römischen Behörden verwalteten Landes auffassen, noch es vorzugsweise oder gar ausschliesslich auf die Administration eines Kriegs beziehen: vielmehr wird darunter überhaupt ein jemandem angewiesener genau begrenzter Geschäftskreis verstanden, so dass der Name eben so wohl die Führung eines gewissen Kriegs, oder in einem bestimmten Lande, als die *iurisdictio* des Praetors (*urbana* und *peregrina provincia*), oder den Befehl über die Flotte (Liv. XXXVII, 2. 50.), oder andere Sphären amtlicher Thätigkeit begreift [253]). Es liegt in der Natur der Sache, dass das Wort, ehe die Römer ausser Italien Besitzungen hatten, d. h. vor dem ersten punischen Kriege, jene geographische Bedeutung gar nicht haben konnte, während sie später allerdings vorherrschend ist. Dagegen werden häufig Volsci, Aequi, Hernici, Tarquinii, Veii, Samnium, Apulia, Bruttii, Lucani, Tarentum, Capua, Ligures u. s. w. als *provinciae* genannt, in so fern sie der Schauplatz sind, auf dem jemand seine Thätigkeit entwickeln soll.

Das Gewöhnlichste war, dass über die Theilung der provinciae das Loos entschied (sortiri provincias), wenn nicht zwischen den Collegen freie Vereinigung Statt fand (comparare inter se provincias [54])). Dass

vincere ohne Zweifel sich auf das Hinwegjagen des Feindes von den Grenzen des ager Romanus beziehe, und *provincia* der Auftrag eines solchen Hinwegdrängens des Feindes sei, so ist schon jene Voraussetzung sehr zweifelhaft. Denn in den uralten Rechtsformeln heisst *vincere* nichts anderes als die Oberhand behalten, und nicht etwa in dem Sinne von *propulsare iniuriam*, sondern eben auch von dem Ankläger, wie in der Lex über perduellio von den Duumvirn: *si vincent*. Auch die Bedeutung der Vicapota und Anderes lässt sich damit schwerlich vereinigen. Ueberhaupt ist es aber ganz unerwiesen, dass *provincia* sich zunächst auf den Krieg beziehe; es liegt nur in den römischen Verhältnissen, dass der Fall am häufigsten vorkömmt.

253) Damit stimmt denn auch der gewiss nicht metaphorische Sprachgebrauch des gemeinen Lebens überein, der in diesem Sinne das Wort auf alle möglichen Verhältnisse anwendet. Wo es immer bei Plautus und Terenz vorkömmt, bedeutet es nicht sowohl ein einzelnes Geschäft, sondern einen bestimmten Geschäftskreis.

54) Oft stellt der Senat den Consuln das Loos oder die freie Vereinigung anheim: *sortirentur compararentve inter se provincias*.

man das Loos entscheiden liess, hat seinen Grund nur in der gleichen Berechtigung der Collegen, und wenn man geglaubt hat, es sei geschehen, um den Willen der Götter dabei walten zu lassen, so legt man dem Gebrauche eine falsche Bedeutung unter, und alle Thatsachen widersprechen einer solchen Ansicht auf das Entschiedenste[255]). Vielmehr liess man das Loos nur in der Voraussetzung gleicher Befähigung walten; schien hingegen der eine College zur Führung eines Kriegs, entweder durch seine persönlichen Eigenschaften, oder durch frühere Erfahrungen besonders geeignet, so ist es sehr oft geschehen,

---

Liv. XXIV, 10. XXX, 1. XXXII, 8. XXXVII, 1. XLII, 31. XLIII, 12. XLV, 17. Zuweilen empfiehlt er auch geradezu die *comparatio*. VIII, 20. 22. XLI, 6. Bei Livius steht übrigens immer *comparare;* Cic. ad fam. I, 9 s. fin. schreibt: *se paraturum cum collega.*, und so hat die Tab. Heracl. (Haubold, *Mon. legal.* p. 106.) AED. CVR. AED PL. — INDIEBVS. V. PROXVMEIS. QVIBVS. EO. MAG. DESIGNATEI. ERVNT. EVMVE. MAG. INIERINT. INTER. SE. PARANTO. AVT. SORTIVNTO. So ist also wahrscheinlich auch in dem Fragmente bei Fest. p. 234. ...*ias inter se pa*... zu ergänzen. Im Frgmt. des Cass. Hemina b. Diomed. I. p. 374. dagegen ist Gronovs Emendation (Obss. I, 10.) falsch; und bei Salust. Iug. 43. lieset man mit Recht wieder *partiti erant*. *Partiri prov.* findet sich auch bei Liv. III, 22. IX, 31. 41.; das kann aber eben so gut von der *comparatio* als der *sortitio* (Liv. IX, 31.) gelten: bei Cicero dagegen und auf der Tab. Heracl. stehen sich *sortiri* und *parare* entgegen. In beiden Fällen wird übrigens gesagt *evenit provincia*. VIII, 22. XXIII, 25. u. ö.

255) Man wird sich freilich darauf berufen wollen (Rubino, *Unters.* I. S. 92. Anm. 9.), dass die sortitio *auspicato* geschah. Liv. XLI, 18. *Valerium auspicato sortitum constat, quod in templo fuisset: in Petillio id vitio factum postea augures responderunt, quod extra templum sortem in sitellam in templum latam foris ipse posuerit.* Allein man muss sich über die Bedeutung dieses *auspicato* nicht täuschen. Alle Handlungen der Art geschahen mit gewisser Feierlichkeit und an einer geheiligten Stelle, und so auch die sortitio; allein der Grund, warum sie überhaupt vorgenommen werden muss, ist nicht die Götter entscheiden zu lassen, sondern weil gelooset werden muss, geschieht es ominis causa unter Aufsicht der Götter. Zwar sagt ein Censor bei Liv. XXVII, 11. *cui dii sortem legendi* (senatus) *dedissent, ei ius liberum eosdem dedisse deos.;* aber das ist in der That nur eine Redensart, die selbst in unserer Zeit nicht auffallen würde. Eben so ist es ohne alle tiefere Bedeutung, wenn Cic. div. in Caec. 14. und Verr. I, 15. in Bezug auf das Verhältniss des Quaestors zum Praetor von der *sortis religio* spricht. Auch wir pflegen wohl, was der Zufall des Looses ertheilt, als eine Art Schicksalsbestimmung zu betrachten; aber an ein „Gottesurtheil" denken wir darum nicht. Wäre es aber bei den Römern Grundsatz gewesen, dass den Göttern die Entscheidung überlassen werden müsse, wie vertrüge sich damit die so häufige comparatio, die Verleihungen der Provinzen extra sortem und die gar nicht seltene Vertauschung derselben nach der Verloosung, wovon gleich weiter gesprochen wird.

dass einem solchen der Auftrag extra sortem oder, was gleichbedeutend ist, extra ordinem ertheilt wurde. Die erste Erwähnung aus früher Zeit ist vom J. 289, und der Consul war Q. Fabius Vibulanus. Liv. III, 2. *Fabio extra ordinem, quia is victor pacem Aequis dederat, ea provincia* (Aequi) *data.* Es folgt aber daraus nicht, dass vorher jederzeit gelooset worden sei, nie Vereinigung Statt gefunden habe; die Berichte sind nur viel zu dürftig oder ungenau, als dass sich daraus das Verfahren ersehen liesse [256]), und das gilt auch von der nächstfolgenden Zeit, bis nach und nach die Geschichte ausführlicher und damit die Erwähnungen häufiger werden [57]). Wie wenig man aber bei dem Loosen an ein Gottesurtheil dachte, das geht aus mehr als einer Aeusserung deutlich hervor. Schlagend ist vor Allem Liv. VIII, 16. *Collega additus Corvo M. Atilius Regulus* (419) *et, ne forte casu erraretur, petitum ab consulibus, ut extra sortem Corvi ea provincia esset.* Dann auch XXXVII, 1. *quum senatus aut sortiri, aut comparare inter se provincias consules iussisset, elegantius facturos dixit, si iudicio patrum, quam si sorti eam rem permisissent.* So wird die Entscheidung durch das Loos durchaus als Zufälligkeit betrachtet, und es gilt als ein Glücksfall, wenn gerade der rechte Mann getroffen wird. XLII, 4. *Sors opportuna fuit, ut P. Furius idem, cuius ea provincia fuerat, remaneret.* Nicht selten ist sogar das Ergebniss des Loosens reformirt worden [58]).

In ältester Zeit war es wohl gewöhnlich, dass nur der

---

256) Dionysius erwähnt einige Male die sortitio. VI, 24. 91. X, 16. Gewöhnlich lässt er aber die Consuln vom Senate da oder dorthin gesandt werden, und fast eben so ist es bei Livius.

57) Liv. IV, 45. V, 6. VI, 30. VII, 23. X, 24. XXVIII, 38. Dazu kommen nun auch alle Fälle der comparatio. Es ist auch geschehen, dass, wenn Consuln und Senat sich nicht einigen konnten, die Sache zur Entscheidung an das Volk gebracht wurde. Liv. X, 24. XXX, 27. vgl. XXVIII, 45.

58) Cic. ad Att. I, 19. *cum de consularibus mea prima sors exisset, una voce senatus frequens retinendum me in urbe censuit. hoc idem post me Pompeio accidit.* Aber schon viel früher sind oft die durch das Loos verliehenen Provinzen vertauscht worden, Liv. XXXV, 20. XLI, 8. s. Perizon. z. XXV, 41.

eine Consul gegen den Feind auszog, der andere theils zum Schutze der Stadt, theils zur Verwaltung der städtischen Angelegenheiten in Rom zurückblieb[259]), wenn nicht zwei gleichzeitige Kriege es nöthig machten, dass beide nach verschiedenen Seiten ausrückten. Bedurfte es aber gegen einen mächtigen Feind einer grösseren Macht, so vereinigten sich auch beide und zogen gemeinschaftlich zu Felde[60]). Dabei blieb indessen die Truppenmacht gleichmässig getheilt, so dass der Regel nach jeder zwei Legionen befehligte[61]) und einen Tag um den anderen den Oberbefehl hatte[62]).

Seit die immer grössere Ausbreitung der römischen Herrschaft es nöthig machte, ausser den Consuln Praetoren in die Provinzen zu schicken, wurden provinciae consulares und praetoriae unterschieden[63]), und natürlich die wich-

---

259) Dionys. VI, 24. *τὰ δικαστήρια δικάζειν τὸν ἐν τῇ πόλει μένοντα τῶν ὑπάτων.* cap. 91. *τῶν δ' ὑπάτων διακληρωσαμένων περὶ τῆς ἐξουσίας, ὡς ἔστιν αὐτοῖς ἔθος, Σπόριος μὲν Κάσσιος, ὃς ἔλαχε τὴν τῶν κατὰ πόλιν ἐπιμέλειαν, ὑπέμεινε.* Livius spricht es nicht so ausdrücklich aus, während es sich aus der Erzählung vielfältig ergiebt. Vgl. III, 4. 22. VII, 38. *Haec agitata occultis coniurationibus — invenit novus consul C. Marcius Rutilus, cui Campania sorte provincia evenerat, Q. Servilio collega ad urbem relicto.*

60) Liv. II, 44 ff. III, 8. 66. VIII, 6 ff. IX, 1. X, 26. 32. XXII, 40. XXV, 3. XXVII, 22. XXVIII, 10. XXXIII, 25. XXXVIII, 42. XL, 1. 18. Polyb. III, 72, 12. 107, 9. 110, 4. vgl. VI, 32, 6. Zonar. VIII, 20.

61) Polyb. VI, 26. 3. *ἑκατέρῳ γὰρ δίδοται τὸ μέρος τῶν συμμάχων καὶ δύο τῶν Ῥωμαϊκῶν στρατοπέδων.* vgl. III, 107, 9. Liv. XXII, 27. *Ita obtinuit, uti legiones, sicut consulibus mos esset, inter se dividerent. Prima et quarta Minucio, secunda et tertia Fabio evenerunt.*

62) Polyb. III, 110, 4. *τῆς δ' ἡγεμονίας τῷ Γαΐῳ καθηκούσης εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἡμέραν, διὰ τὸ παρὰ μίαν ἐκ τῶν ἐθισμῶν μεταλαμβάνειν τὴν ἀρχὴν τοὺς ὑπάτους, ἀναστρατοπεδεύσας προῆγε.* Liv. IV, 46. (zwei trib. c. p.) *tandem ita comparatum est, ut alternis diebus summam imperii haberent.* XXII, 41. *Paullus consul, cuius eo die (nam alternis imperitabant) imperium erat.* Das meint er auch XXVIII, 9. *quoniam — eo die, quo pugnatum foret, eius forte auspicium fuisset.* Es ist indessen auch geschehen, dass der eine College sich freiwillig dem anderen unterordnete. III, 70. *In exercitu Romano quum duo consules essent potestate pari, quod saluberrimum in administratione magnarum rerum est, summa imperii, concedente Agrippa, penes collegam* (Quinctium) *erat.*

63) Das Weitere darüber s. in dem Abschn. von der Verwaltung der Provinzen.

tigsten den Consuln zugetheilt [264]). In welche Provinzen Consuln oder Praetoren gesandt werden sollten, bestimmte der Senat (decernere oder nominare provincias) entweder noch vor dem Antritte der neuen Magistrate [65]) oder nach demselben auf Vortrag der Consuln [66]). Darauf looseten oder verglichen sich diese, zuweilen schon als designati [67]), gewöhnlich aber nach dem Antritte. Nach ihnen looseten die Praetoren. Die Lex Sempronia de provinciis consularibus (631) änderte das bisherige Verfahren in so weit, als sie verfügte, dass der Senat jährlich noch vor den Consularcomitien die beiden consularischen Provinzen zu bestimmen habe, wohl damit ohne Partheilichkeit darin verfahren werde, wenn man noch nicht wissen konnte, wer die Consuln sein würden [68]). Noch blieb es aber wie früher, dass die Consuln während ihres Amtsjahrs in die Provinzen gingen und erst in den letzten Zeiten der Republik ist es gewöhnlich worden, dass sie als Consuln in Rom blieben [69]) und erst im folgenden Jahre als Proconsuln die Verwaltung der Provinzen übernahmen, bis endlich gar ein Senatusconsultum (701) und dann eine Lex Pompeia (702) verordnete, dass erst fünf Jahre nach dem Consulate oder der

---

264) Liv. XLI, 8. (Sardinia) *ea propter belli magnitudinem provincia consularis facta est.* Sie war schon einem Praetor zugetheilt gewesen, und es wurde, wie mehrmals geschehen, abgeändert.

65) Liv. XXI, 17. *Nominatae iam antea consulibus provinciae erant; tum sortiri iussi.* Vgl. Anm. 267.

66) Liv. XXV, 1. XXVI, 28. XXVII, 7. XXVIII, 38. XXX, 1. 27. XXXII, 8. 28. XXXIII, 25. 43. XXXVI, 1. XXXVIII, 35. 42. XXXIX, 45. XLI, 8. 9. 14. XLII, 1.

67) Liv. XXVII, 36. *Consulatum inde ineunt C. Claudius Nero et M. Livius iterum: qui, quia iam designati provincias sortiti erant, praetores sortiri iusserunt.* XLIV, 17. *Omnia ut maturius agerentur, belli Macedonici stimulabat cura. Itaque designatos extemplo sortiri placuit provincias.* So in einem dritten Falle die Praetoren. XXXVIII, 42. *extemplo, priusquam inirent magistratum, sortiri iussi.*

68) S. Anm. 113. und den Abschn. von den Provinzen.

69) In älterer Zeit geschieht das nur ausnahmsweise, z. B. wenn die Leitung des Kriegs einem Dictator übertragen ist. Liv. IX, 22. oder wenn innere Angelegenheiten ihre Anwesenheit in Rom nöthig machen. XXXIX, 8. Zuletzt aber war es selbst Pflicht des Consul, in Rom zu bleiben. Daher der Antonius gemachte Vorwurf: Dio Cass. XLV, 20. *τὴν πόλιν ἐν τῷ τῆς ὑπατείας χρόνῳ ἐκλιπών.*

Praetur die Verwaltung einer Provinz angetreten werden dürfe [270]). — Durch die Anweisung der Provinz war übrigens die Grenze bezeichnet, über welche hinaus auch der Consul sein Imperium nicht tragen sollte. Es ist einige Male geschehen, dass Consuln ihre Provinz verlassen haben und in andere übergegangen sind; aber jederzeit ist es für ungesetzlich erklärt worden und fast immer hat sie der Senat mit strengem Tadel zurückberufen [71]); nur in einem einzigen Falle ausserordentlicher Gefahr hat der glückliche Erfolg das Wagniss des Consuls gerechtfertigt und die Verletzung der Form mit Ruhm gekrönt [72]). Eben so wenig aber durfte die Provinz vor völliger Erledigung des Auftrags, oder vor Eintreffen des Nachfolgers ohne Erlaubniss des Senats verlassen werden [73]).

Auch über andere einzelne Geschäfte liess man, wenn nicht freie Vereinigung Statt fand, das Loos entscheiden. Da-

---

270) Dio Cass. XL, 46. *δόγμα τε ἐποιήσαντο, μηδένα μήτε στρατηγήσαντα, μήθ' ὑπατεύσαντα τὰς ἔξω ἡγεμονίας, πρὶν ἂν πέντε ἔτη διέλθῃ, λαμβάνειν.* cap. 56. *τό τε δόγμα τὸ μικρὸν ἔμπροσθεν γενόμενον, ὥστε τοὺς ἄρξαντας ἐν τῇ πόλει μὴ πρότερον ἐς τὰς ἔξω ἡγεμονίας, πρὶν πέντε ἔτη παρελθεῖν, κληροῦσθαι, ἐπεκύρωσεν.*

71) Liv. X, 37. XXIX, 19. XXXI, 48. XLI, 7. XLIII, 1. *Enimvero senatus indignari, tantum consulem ausum, ut suam provinciam relinqueret, in alienam transiret* etc. Vgl. Duker z. XXVII, 43. Eine Ausnahme macht das Beispiel X, 18., aber hier geschah es wohl mit Bewilligung des Senats.

72) Als Claudius Nero dem Collegen gegen Hasdrubal zu Hülfe kam. Liv. XXVII, 43. *tum Claudius non id tempus esse reipublicae ratus, quo consiliis ordinariis provinciae suae quisque finibus per exercitus suos cum hoste destinato ab senatu bellum gereret: audendum aliquid improvisum* etc. Scipio Africanus maior hat sich zweimal gestattet, seine Provinz zu verlassen, wiewohl das erste Mal ohne Heer, um mit Syphax das Bündniss zu schliessen (Liv. XXVIII, 17.), das zweite Mal, um Locri durch einen Handstreich zu nehmen. (XXIX, 7.) Wenn sein Glück und Verdienst strengere Missbilligung abwandte, so ist doch auch er in beiden Fällen nicht ohne Vorwurf geblieben. XXVIII, 42 sub fin. XXIX, 19.

73) Liv. XXXVII, 47. *M. Aemilius Lepidus petebat adversa omnium fama, quod provinciam Siciliam petendi causa non consulto senatu, ut sibi id facere liceret, reliquisset.* Er war Praetor im J. 563 und seine Provinz Sicilien. XXXVI, 2.; wie er im J. 564, wo C. Atinius sein Nachfolger geworden war (XXXVII, 2.), gesetzlich behindert sein konnte, Sicilien zu verlassen, um bei den Comitien in Rom anwesend zu sein, ist nicht klar. Vgl. Duker.

hin gehörte das Abhalten der comitia consularia [274]) und eben so der com. censoribus creandis [75]); ferner die Dedication eines Tempels [76]), selbst die Ernennung eines Dictators [77]). So lange die Consuln den Census hielten, werden sie jedenfalls auch gelooset haben, *qui lustrum conderet*, und selbst bei gemeinschaftlichem Feldzuge in derselben Provinz, der aber *divisis copiis* geführt werden muss, lässt man dadurch bestimmen, nach welcher Richtung hin der Eine und der Andere thätig sein soll: *sortiti regiones, quas peterent.* Liv. XLI, 18.

Der Antritt der Consuln beim Jahreswechsel war mit grossen Feierlichkeiten verbunden. Vor Tagesanbruch erhoben sie sich, um (jeder für sich) die Auspicien zu befragen. Wenn das in späterer Zeit eine leere Förmlichkeit geworden war [78]),

---

274) Liv. XXXV, 6. 20. XXXIX, 32. XLI, 6. Aus den drei ersten Stellen ersieht man, dass es damals üblich war, die Consuln, ehe sie in die Provinzen gingen, um die Comitien loosen zu lassen. Dass diess früher nicht geschah, geht deutlich aus anderen Stellen hervor, s. XXII, 33. XXV, 41. XXVII, 4. XXX, 38.

75) Liv. XXIV, 10. *decretumque omnium primum, ut consules sortirentur compararentve inter se, uter censoribus creandis comitia haberet, priusquam ad exercitum proficisceretur.*

76) Liv. II, 8. *Nondum dedicata erat in Capitolio Iovis aedes. Valerius Horatiusque consules sortiti, uter dedicaret: Horatio sorte evenit.* vgl. cap. 27.

77) Liv. IV, 26. *Sors, ut dictatorem diceret (nam ne id quidem inter collegas convenerat), T. Quinctio evenit.* Es ist das indessen nicht Regel.

78) Davon spricht Dionys. II, 6. nachdem er den älteren Gebrauch in Bezug auf Romulus so angegeben hat: cap. 4. *προειπὼν ἡμέραν, ἐν ᾗ διαμαντεύσεσθαι περὶ τῆς ἀρχῆς ἔμελλεν, ἐπειδὴ καθῆκεν ὁ χρόνος, ἀναστὰς περὶ τὸν ὄρθρον ἐκ τῆς σκηνῆς προῆλθε· στὰς δὲ ὑπαίθριος ἐν καθαρῷ χωρίῳ καὶ προθύσας, ἃ νόμος ἦν, ηὔχετο Διΐ τε βασιλεῖ καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς, οὓς ἐποιήσατο τῆς ἀποικίας ἡγεμόνας, εἰ βουλομένοις αὐτοῖς ἐστι βασιλεύσεσθαι τὴν πόλιν ὑφ᾽ ἑαυτοῦ, σημεῖα οὐράνια φανῆναι καλά. μετὰ δὲ τὴν εὐχὴν ἀστραπὴ διῆλθεν ἐκ τῶν ἀριστερῶν ἐπὶ τὰ δεξιά.* Darauf habe er das Volk berufen und sei förmlich gewählt und zum Könige erklärt worden. Daran knüpft er die Vergleichung seiner Zeit mit der alten: *καὶ κατεστήσατο ἐν ἔθει τοῖς μετ᾽ αὐτὸν ἅπασι, μήτε βασιλείας, μήτε ἀρχὰς λαμβάνειν, ἐὰν μὴ καὶ τὸ δαιμόνιον αὐτοῖς ἐπιθεσπίσῃ. διέμεινέ τε μέχρι πολλοῦ φυλαττόμενον ὑπὸ Ῥωμαίων τὸ περὶ τοὺς οἰωνισμοὺς νόμιμον, οὐ μόνον βασιλευομένης τῆς πόλεως, ἀλλὰ καὶ μετὰ τὴν κατάλυσιν τῶν μονάρχων, ἐν ὑπάτων καὶ στρατηγῶν καὶ τῶν ἄλλων τῶν κατὰ νόμους ἀρχόντων αἱρέσει. πέπαυται δ᾽ ἐν τοῖς καθ᾽ ἡμᾶς χρόνοις· πλὴν οἷον εἰκών τις αὐτοῦ λείπεται, τῆς ὁσίας ταύτης ἕνεκα γινομένη. ἐπαυλίζονται μὲν*

so mag es allerdings ursprünglich eine ernstere Bedeutung gehabt haben; nur ist daran nicht zu denken, dass jemals der Antritt des Amts davon abhängig gewesen sei. Es findet sich nicht ein Beispiel, dass er wegen ungünstiger Zeichen etwa aufgeschoben, oder das Amt gar nicht angetreten worden sei [279]), und der Sinn der Handlung kann nur gewesen sein, von den Göttern günstige Zeichen für die zu beginnende Amtsführung zu erlangen, dieselbe gleichsam unter den Schutz der Götter zu stellen. S. die Sacralalterthümer. — Darauf legten sie im eigenen Hause, wohl vor dem Altare der Hausgötter, die *toga praetexta* an [80]) und empfingen die *salutatio*, zu der sich

---

γαρ οἱ τὰς ἀρχὰς μέλλοντες λαμβάνειν καὶ περὶ τον ὄρθρον ἀνιστάμενοι ποιοῦνταί τινας εὐχὰς ὑπαίθριοι. τῶν δὲ παρόντων τινὲς ὀρνιθοσκόπων, μισθὸν ἐκ τοῦ δημοσίου φερόμενοι, ἀστραπὴν αὐτοῖς μηνύειν φασὶν ἐκ τῶν ἀριστερῶν τὴν οὐ γενομένην. οἱ δὲ τὸν ἐκ τῆς φωνῆς οἰωνὸν λαβόντες ἀπέρχονται τὰς ἀρχὰς παραληψόμενοι. So richtig das nun hinsichtlich der geringen Gewissenhaftigkeit seiner Zeit sein mag, eben so gewiss ist es, dass Dionysius zwei ganz verschiedene Handlungen, das *auspicari comitiis* (Cic. ad fam. VII, 30.) und *auspicari magistratum* (Pseudo-Asc. z. Verr. I, 40. p. 183.) verwechselt, oder auf ungehörige Weise unter einander mischt. Denn was er von Romulus erzählt, bezieht sich auf dessen Wahl, die er sich ganz so geschehen denkt, wie die Wahlen der Magistrate, daher denn auch das *edicere comitia* (*προειπεῖν ἡμέραν*) nicht fehlt: da ging es nun freilich nicht anders an, als dass der zu Wählende selbst *auspicato* die Comitien hielt. Nur von den Wahlen ist es nachher auch zu verstehen, wenn er für die Folge als Grundsatz angiebt, *μὴ λαμβάνειν ἀρχὰς, ἐὰν μὴ καὶ τὸ δαιμόνιον ἐπιθεσπίσῃ.*; denn er sagt ja ausdrücklich, es sei beobachtet worden *ἐν ὑπάτων καὶ στρατηγῶν — αἱρέσει*, und das ist ganz richtig. Etwas ganz Anderes aber ist das *auspicari magistratum:* davon ist das *λαμβάνειν τὰς ἀρχὰς* nie abhängig gewesen, und doch meint er dieses *auspicari* mit den Worten *ἐπαυλίζονται μὲν γὰρ οἱ τὰς ἀρχὰς μέλλοντες λαμβάνειν*, was gar keinen Bezug auf die Comitien, nur auf das inire magistratum haben kann. Vgl. Lips. u. Ern. z. Tacit. Ann. IV, 36.

279) Ganz verschiedener Art ist der Anm. 223. erwähnte Fall. Hier ist nicht davon die Rede, dass Marcellus, als er am Morgen die Auspicien befragte, ungünstige Zeichen erhalten habe, sondern bei der Feierlichkeit des Antritts selbst donnerte es, und weil man nicht zwei plebejische Consuln haben wollte, nahm man das als Vorwand zu der Erklärung, es müsse bei der Wahl ein Fehler vorgegangen sein, *augures vitio creatum pronuntiaverunt.*

80) Am deutlichsten sagt es Liv. XXI, 63. (von Flaminius) *Magis pro maiestate videlicet imperii Arimini, quam Romae, magistratum initurum, et in deversorio hospitali, quam apud penates suos praetextam sumpturum.* Damit stimmt auch Ovid. ex Pont. IV, 4, 25. Fast. I, 81. überein: der novus consul zog mit

jedenfalls auch besonders die Senatoren einfanden[281]). Von ihnen und, wie sich leicht denken lässt, überhaupt von einer zahlreichen Menge begleitet [82]) zog man dann in Festkleidern auf das Capitol zum Tempel des Iupiter [83]), wo das sollenne Opfer

---

den Insignien seiner Würde auf das Capitol. Wenn daher Ioann. Lyd. de mens. IV, 3. den Consul die praetexta erst auf dem Capitole nehmen lässt, so verdient das gar keine Beachtung. Es möge jedoch der Seltsamkeit wegen seine Beschreibung der Feierlichkeit hier stehen: *καὶ ὁ ὕπατος ἵππῳ λευκῷ ἐποχούμενος καὶ αὐτὸς λευχείμων ἡγούμενος πομπῆς ἀνέτρεχεν ἐν τῷ Καπετωλίῳ· τὸν δὲ τοιοῦτον τρόπον τῆς πομπῆς πατρίως ὀβατίωνα ἐκάλουν ἐκ τῆς τῶν προβάτων θυσίας. καὶ τὸν μὲν ἵππον προσέφερεν ὁ ὕπατος τῷ Διΐ (καὶ γὰρ ἥλιος αὐτὸς κατὰ Φερεκύδην)· εἶτ' ἐκεῖθεν τὴν ὕπατον ἀναλαβὼν στολὴν προήρχετο.* Wenn auch seit Trajan die Consuln (vielleicht nur die Kaiser) nach dem Capitole gefahren sein sollen (Eckhel, *Doctr. num.* VIII. p. 335.), so ist doch hier Alles durch und durch missverstanden. — Ovid erwähnt bei dem Aufzuge immer auch der *sella curulis:* Fast. I, 81.

Iamque novi praeeunt fasces; nova purpura fulget,
Et nova conspicuum pondera sentit ebur.

ex Pont. IV, 9, 27. (während der pompa)

Signa quoque in sella nossem formata curuli,
Et totum Numidae sculptile dentis opus.

und es wurde also wohl auch dieses insigne dem Consul vorgetragen, als von diesem Tage an ihm gebührend.

281) Darauf bezieht sich jedenfalls Dio Cass. LVIII, 5. *ἐν δέ τινι νουμηνίᾳ πάντων συνιόντων ἐς τὴν οἰκίαν τοῦ Σηϊανοῦ, ἥ τε κλίνη ἡ ἐν τῷ δωματίῳ, ἐν ᾧ ἠσπάζετο, κειμένη πᾶσα ὑπὸ τοῦ ὄχλου τῶν ἱζησάντων συνετρίβη· καὶ προϊόντος αὐτοῦ ἐκ τῆς οἰκίας γαλῆ διὰ μέσων σφῶν διῇξεν· ἐπειδή τε καὶ ἐν τῷ Καπιτωλίῳ θύσας ἐς τὴν ἀγορὰν κατῄει κ. τ. λ.* Das meint auch Ovid. ex Pont. IV, 4, 27.

Cernere iam videor rumpi penetralia turba,
Et populum laedi deficiente loco.
Templaque Tarpeiae primum tibi sedis adiri.

Penetralia kann nicht wohl anders als vom Hause des Pompejus verstanden werden.

82) Sehr anschaulich ist Ovids Beschreibung, ex Pont. IV, 9, 17.

Dumque latus sancti cingit tibi turba senatus,
Consulis ante pedes ire viderer eques.
Et quamquam cuperem semper tibi proximus esse,
Gauderem lateri non habuisse locum.
Nec querulus, turba quamvis eliderer, essem;
Sed foret a populo tum mihi dulce premi.
Prospicerem gaudens, quantus foret agminis ordo,
Densaque quam longum turba teneret iter.

83) Ovid. Fast. I, 79.

Vestibus intactis Tarpeias itur ad arces,
Et populus festo concolor ipse suo est.

vgl. ex Pont. IV, 4, 29. 9, 29. Liv. XXI, 63. *ne die initi magistratus Iovis Optimi Maximi templum adiret.*

auserlesener weisser Stiere dargebracht wurde [284]). Darauf fand die erste Senatsversammlung Statt, gewöhnlich, wie es scheint, auf dem Capitole selbst [85]).

Wie es überhaupt Grundsatz war, *de rebus divinis prius quam humanis ad senatum referendum esse* (s. den Abschn. vom Senate), so waren das auch natürlich die ersten Gegenstände des Vortrags der neuen Consuln [86]), und vor Allem gehörte dahin die Ansetzung der *feriae Latinae*, wie denn auch die Consuln erst, nachdem sie das sollenne Opfer *in monte Al-*

---

284) Ovid. ex Pont. IV, 4, 31.

Colla boves niveos certae praebere securi,
Quos aluit campis herba Falisca suis.

vgl. 9, 30. Fast. I, 83. *rudes operum iuvenci.* Darauf bezieht sich, wie Valesius richtig bemerkt, was Cic. de lege agr. II, 34. von der Anmassung der Campaner sprechend sagt, die ihren Magistraten die Wichtigkeit der römischen beigelegt hätten: *erant hostiae maiores in foro constitutae, quae ab his praetoribus* (duumviris) *de tribunali, sicut a nobis consulibus, de consilii sententia probatae ad praeconem et ad tibicinem immolabantur.* und Tertull. ad nat. I, 10. *Gabinius consul Kalendis Ianuariis cum vix hostias probaret prae popularium coetu.* Man wird wohl annehmen können, dass auch in Rom die probatio hostiarum auf dem Forum Statt fand, das Opfer aber natürlich auf dem Capitole. Die Griechen nennen das *τὰ εἰσιτήρια θύειν.* Dio Cass. fgm. Peir. 120. XLV, 17.

85) Liv. XXI, 63. (die initi magistratus) *ne senatum, invisus ipse et sibi uni invisum videret consuleretque.* So sagt auch Cicero spöttisch von Capua: *deinde patres conscripti vocabantur.* Ovid. ex Pont. IV, 9, 35.

Curia te excipiet, patresque e more vocati
Intendent aures ad tua verba suas.

und so ist es ja aus zahlreichen Erwähnungen bei Livius bekannt, dass die Consuln, *quo die magistratum inierunt*, sofort eine Senatssitzung hielten, s. bes. XXVI, 26. *M. Marcellus, quum Idibus Martiis consulatum inisset, senatum eo die moris modo causa habuit.* Das Capitol wird als Versammlungsort ausdrücklich genannt von Liv. XXIII, 30. XXVI, 1. Auch das Senatusconsultum, worin Kalendis Iannariis auf Cicero's Zurückberufung angetragen wurde, war *in Capitolio* gefasst. S. Th. I. S. 405.

86) Liv. VI, 1. *Hi ex interregno quum extemplo magistratum inissent, nulla de re prius, quam de religionibus senatum consuluere.* XXXVII, 1. *L. Cornelio Scipione C. Laelio consulibus nulla prius secundum religiones acta in senatu res est, quam de Aetolis.* (Cic.) ad Quir. p. r. 5. (Lentulus) *simulac de sollenni religione retulit, nihil humanarum rerum sibi prius, quam de me, agendum iudicavit.* Das sind die *sollennia senatusconsulta* bei Liv. IX, 8. *Quo creati sunt die, eo — magistratum inierunt, sollennibusque senatusconsultis perfectis de pace Caudina retulerunt.*

bano verrichtet hatten, in die Provinzen abgehen konnten[287]). Nach den Beschlüssen *de religionibus* folgte der Vortrag *de rebus humanis*, oder auch schlechthin *de re publica*, namentlich die Vertheilung der Provinzen, oft aber auch andere Dinge, zum Theile von der grössten Wichtigkeit, betreffend. War dann die Sitzung aufgehoben, so begleitete man wiederum die Consuln nach Hause [88]), und damit war das Magistratsjahr begonnen, in dem sie nun ihre weitere Thätigkeit zu entwickeln hatten.

An die Erörterung der auf das Consulat bezüglichen Verhältnisse, den Magistrat, welcher vom Anfange der Republik bis zu ihrem Untergange die eigentliche Grundlage der Regierungsform blieb, schliesst sich der leichteren Uebersicht wegen am passendsten die Betrachtung derer an, welche entweder vorübergehend dafür eintraten, oder stellvertretend in einem gewissen Kreise es ergänzten. Dahin gehören die decemviri legibus scribundis, die tribuni militares consulari potestate und der praefectus urbis; gewissermassen auch die Dictatur, die indessen einen viel selbständigeren Charakter hat. Daher werden die drei erstgenannten zunächst zur Erörterung kommen.

Decemviri legibus scribendis.

Acht und fünfzig Jahr hatte die Consularregierung bestanden, als sie auf kurze Zeit eine Unterbrechung erfuhr. Die mehr und mehr zum Bewusstsein ihrer Rechte erwachende

---

287) Liv. XXV, 12. *Romae consules praetoresque usque ante diem quintum Kalendas Maias Latinae tenuerunt. Eo die perpetrato sacro in monte in suas quisque provincias proficiscuntur.* XLII, 10. *Consules ob ea irati senatui Latinis feriis in primam quamque diem indictis in provinciam abituros esse denuntiarunt.* Daher heisst es von Flaminius XXI, 63., er habe Rom heimlich verlassen, *ne Latinas indiceret, Iovique Latiari sollenne sacrum in monte faceret.* vgl. XXII, 1.

88) Ovid. ex Pont. IV, 4, 41.
Inde domum repetes toto comitante senatu,
Officium populi vix capiente domo.

Plebs empfand von Jahr zu Jahr stärker den Druck, den der bevorzugte patricische Stand durch die allein aus ihm wählbaren Magistrate über sie ausübte. Die Kenntniss des Rechts, wenigstens in seiner Anwendung, befand sich in den Händen der Patricier; geschriebene Gesetze, die als allgemeine Norm hätten dienen können, gab es nicht oder höchst unvollkommen; am wenigsten solche, welche der Rechtspflege einen sicheren Gang vorgezeichnet hätten, und die Handhabung des Gewohnheitsrechts war grösstentheils der Willkühr der Recht sprechenden Consuln oder ihrer Stellvertreter überlassen, vor deren Richterstuhle Patricier und Plebejer nicht gleiches Recht fanden. Sehr natürlich war daher das Verlangen nach festen gesetzlichen Bestimmungen, die zu jedermanns Kenntniss gebracht die Grundlage aller richterlichen Entscheidungen bilden und die Willkühr der Consuln einschränken sollten. In diesem Sinne stellte zuerst im J. 292 der Tribun C. Terentillus Arsa [289]) den Antrag auf schriftliche Abfassung deutlicher, die Jurisdiction der Consuln regelnder Gesetze, und nach zehn Jahren langen Haders wurde ein Collegium von zehn Männern, decemviri legibus scribendis, ernannt, die mit vollem Imperium versehen, während alle anderen Magistrate cessirten, die Abfassung und Einführung der neuen Gesetzgebung zu bewirken beauftragt wurden. Sie entledigten sich ihres Auftrags zu Aller Zufriedenheit, und wie sie sich während ihrer Amtsführung gesetzlich und mild bewiesen hatten, schien es unbedenklich, auch für ein zweites Jahr ein gleiches Decemvirat, zum Theile aus denselben Männern bestehend, zu erwählen, um zu den 10 Tafeln schon genehmigter Gesetze noch einige hinzuzufügen. Da veränderte sich plötzlich der Charakter dieses Collegiums. Nicht allein, dass die Bestimmungen der zwei den früheren hinzugefügten Gesetztafeln in ganz anderem Geiste abgefasst waren, übten sie auch ihr Imperium

289) Die Handschriften schwanken zwischen *Terentillus*, *Terentillius* und *Terentilius*. Letzteres ist vielleicht das Richtigste. Niebuhr schreibt *C. Terentilius Harsa*. Allerdings haben gute Handschriften *harsa* oder *hrasa*. Dionys. X, 1. nennt ihn C. Terentius, was Sigonius billigte.

mit übermüthiger Strenge und Willkühr aus; ja sie setzten es eigenmächtig in einem dritten Jahre fort, bis das ruchlose Attentat des Einen von ihnen das Volk zur offenen Empörung rief, welche die Rückkehr zur alten Ordnung zur Folge hatte.

So lauten einfach und übereinstimmend die Angaben der alten Schriftsteller; in neuerer Zeit dagegen ist der Zweck dieser Gesetzgebung und die Bedeutung des Decemvirats ganz anders beurtheilt worden, und man hat darin eine gänzliche Umgestaltung der Verfassungsform erkennen wollen, deren Fortdauer nur durch den Missbrauch, den schon die zweiten Decemvirn von ihrer Gewalt machten, vereitelt worden sei. Niebuhr — denn von ihm rührt diese neue Auffassung her — nimmt einen dreifachen Zweck dieser Gesetzgebung, die er als ein Staatsgrundgesetz betrachtet, an: 1) die Stände zu verbinden und möglichst gleich zu stellen; 2) anstatt des Consulats eine minder gewaltige höchste Obrigkeit einzusetzen, und deren Willkühr zu beschränken; 3) endlich ein einiges Landrecht für alle Römer ohne Unterschied zu verfassen [290]. Da-

---

290) *Röm. Gesch.* II. S. 314 ff. 349 ff. Mit ihm stimmen in der Hauptsache überein Göttling, *Staatsverf.* S. 313 ff. Walter, *Rechtsgesch.* S. 92 f. Puchta, *Curs. d. Instit.* I. S. 195 f. Hinsichtlich der Tribus auch Peter, *Epochen.* S. 41 ff., der sonst über den Zweck der Gesetzgebung richtig urtheilt. S. 90 ff. Mit Recht haben sich dagegen erklärt Wachsmuth, *Aelt. Gesch. der röm. St.* S. 357 ff. Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 658. Haeckermann, *de legislatione decemvirali.* Gryph. 1843. Ich konnte Niebuhrs auch für die Beurtheilung der Census und des Consulartribunats folgenreiche Hypothese in keinem Falle übergehen, für so unbegründet ich sie auch halte, wie ich denn überhaupt in nichts weniger mit ihm einverstanden bin, als mit seinen Ansichten von der Magistratur. Wenn aller geschichtliche Boden aufgegeben, alle noch so bestimmten und einstimmigen Zeugnisse verworfen werden sollen, auch wo nicht einmal eine Andeutung möglichen Missverständnisses gegeben ist; wenn es am Ende nur subjektive Ahnungen sind, nach denen die Verfassungsgeschichte construirt werden soll, so gestehe ich, dass ein solches bürgschaftsloses System für mich keinen anderen Werth hat, als das Interesse, auf das überhaupt geistreiche Combinationen Anspruch machen können. Dass unsere Berichterstatter nicht selten über die staatsrechtlichen Verhältnisse früher Zeit sich nicht klar genug gewesen sind, das müssen wir freilich zugestehen, und aus ihrem Schwanken, wie aus der Verschiedenheit der Relationen das Wahrscheinliche zu ermitteln, ist Sache der Forschung; wo aber weder äusserer noch innerer Widerspruch vorliegt, wo ein an sich einfach natürlicher Hergang von allen Seiten auf gleiche Weise beglaubigt wird, wer giebt uns da das Recht, unser

bei werden die Decemvirn als eine Decurie von Interregen mit wechselndem fünftägigem Imperium (s. u.) betrachtet; doch hätten die Consuln, welche abdicirten, und eben so die beiden „Rügeherren" (Quaestoren) ohne Wahl dazu gehört; die tribuni plebis aber hätten während des ersten Decemvirats fortbestanden. — Was nun den dreifachen Zweck der Gesetzgebung anlangt, so wird er (S. 355 ff.) näher dahin bestimmt, dass um Einheit „der Geschlechter und Gemeinde" zu erlangen, eine neue Nationaleintheilung erfolgt sei, indem die Patricier, die bis dahin nicht in den Tribus gewesen wären, jetzt in diese aufgenommen worden seien; zugleich auch die „Aerarier", worunter Clienten und Freigelassene verstanden werden; auch habe jetzt der Unterschied der patres maiorum und minorum gentium aufgehört. Zudem hätten die Patricier jetzt das Recht verloren, nur von den Curien gerichtet zu werden, indem alle Entscheidungen de capite civis Romani den Centuriatcomitien übertragen worden seien. Zweitens aber habe an die Stelle des Consulats und Tribunats eine neue ständige (natürlich jährlich wechselnde) Obrigkeit treten sollen, bestehend zur Hälfte aus Patriciern, zur anderen aus Plebejern, wie diess auch im zweiten Decemvirate ausgeführt worden sei. Daher werden denn auch die in der Lex Valeria Horatia erwähnten decemviri auf diese Obrigkeit bezogen, deren Wiedereinführung beabsichtigt und nachher in gewisser Weise durch die Consulartribunen auch wirklich erfolgt sei.

Von dem allen weiss nun das Alterthum selbst durchaus nichts; kein alter Schriftsteller verräth eine Ahnung, dass der Decemviralgesetzgebung solche Absichten zu Grunde gelegen haben könnten; für keine jener Hypothesen findet sich eine

Dafürhalten höher zu stellen als die allgemeine Tradition, und vorauszusetzen, dass der Entwickelungsgang gerade der gewesen sein müsse, der uns vielleicht am angemessensten scheint. Und sollte der wahre Charakter der Decemviralregierung von der späteren Zeit verkannt worden, die Kunde davon ganz untergegangen sein, was nicht glaublich ist, so lehren uns wenigstens die Schriftsteller, welche Geltung das Alterthum ihr in der Verfassungsgeschichte Roms zugestand; Niebuhrs Hypothese hingegen entbehrt aller äusseren Beglaubigung, und eben so wenig hat sie innere Nothwendigkeit.

Andeutung, wenn man nicht mit vorgefasster Meinung allgemeine, in ganz anderem Sinne gethane Aeusserungen willkührlich darauf beziehen will. — Was zunächst die angebliche Vereinigung der Patricier und Plebejer zu einer Bürgerschaft anlangt, so ist schon früher nachgewiesen worden, wie ganz unbegründet die Behauptung ist, dass die Patricier nicht gleich anfänglich in den Tribus gewesen seien (Th. II, 1. S. 175 ff.), und es bedarf also diese erste Hypothese keiner Widerlegung mehr: es sei nur noch bemerkt, dass die Stellen, aus welchen man die äussere Verbindung der Stände zur Einheit folgern möchte, einfach nur von der Gleichheit vor dem Gesetze und der dadurch herzustellenden Einigkeit sprechen [291]). Und wenn

291) Besonderes Gewicht legt man auf die Worte bei Zonar. VII, 18. *τὴν πολιτείαν ἰσοτέραν ποιήσασθαι ἐψηφίσαντο.*; aber mit diesem allgemeinen Ausdrucke ist eben nichts anderes gemeint, als die Isonomie, welche durch ein geschriebenes Gesetz bewirkt werden sollte. Eher noch könnte man die Absicht, die Stände völlig zu verschmelzen bei Dionys. X, 54. angedeutet finden: *εἰσῆλθε γάρ τις τὸν Ἄππιον ἐπιθυμία ξένην ἀρχὴν περιβαλέσθαι καὶ νόμους καταστήσασθαι τῇ πατρίδι ὁμονοίας τε καὶ εἰρήνης καὶ τοῦ μίαν ἅπαντας ἡγεῖσθαι τὴν πόλιν ἄρξαι τοῖς συμπολιτευομένοις.* Dazu kommen die Stellen, in denen er sagt, die Plebs habe Isegorie verlangt: cap, 1. *ἐταράττετο γὰρ (ὁ δῆμος) αὖθις ὑπὸ τῶν δημάρχων ἀναδιδασκόμενος, ὅτι πολιτειῶν κρατίστη τοῖς ἐλευθέροις ἐστὶν ἰσηγορία· καὶ κατὰ νόμους ἠξίου διοικεῖσθαι τά τ' ἰδιωτικὰ καὶ τὰ δημόσια. οὔπω γὰρ τότ' ἦν οὔτ' ἰσονομία παρὰ Ῥωμαίοις, οὔτ' ἰσηγορία, οὔτ' ἐν γραφαῖς ἅπαντα τὰ δίκαια τεταγμένα.* und cap. 15. *εἰ μὲν οὖν — ὑπισχνοῦνταί τε ὑμῖν οἱ πατρίκιοι — ὅτι καταλυθέντος τοῦδε τοῦ πολέμου συγχωρήσουσιν ὑμῖν ἀποδεῖξαι νομοθέτας, καὶ τὸν λοιπὸν χρόνον ἐν ἰσηγορίᾳ πολιτεύεσθαι, συνελευθερῶμεν αὐτοῖς τὴν πατρίδα.* Wenn aber *ἰσηγορία* überhaupt nichts anderes ist, als Freiheit der Rede und Gleichheit vor dem Gesetze (Hermann, *Griech. Staatsalterth.* S. 141.), so ersieht man aus einer dritten Stelle, dass Dionysius nur die gleiche Geltung aller Bürger vor dem Richter im Sinne hatte. Er sagt cap. 19.: die Jurisdiction des Cincinnatus sei so human und gerecht gewesen, dass das Volk sich völlig befriedigt gefunden habe: *ὥστε μήτε δημάρχων δεηθῆναι τοὺς διὰ πενίαν ἢ δυσγένειαν, ἢ ἄλλην τινὰ ταπεινότητα ὑπὸ τῶν κρειττόνων κατισχυομένους, μήτε καινῆς νομοθεσίας πόθον ἔχειν ἔτι τοὺς ἐν ἰσηγορίᾳ πολιτεύεσθαι βουλομένους, ἀλλ' ἀγαπᾶν καὶ χαίρειν ἅπαντας ἐπὶ τῇ τότε κατασχούσῃ τὴν πόλιν εὐνομίᾳ.* Darein setzt er also die *ἰσηγορία*, dass der Aermere und Geringere nicht von dem Vornehmen und Reichen unterdrückt wird, und dass er Schutz und gleiches Recht bei dem Richter findet. Daher spricht er denn auch in der ersten Stelle, wo er den Satz, dass weder *ἰσονομία* noch *ἰσηγορία* Statt gefunden habe, erläutert, nur von der Jurisdiction: *τοῖς κατ' ἐνιαυτὸν ὑπατεύουσιν ἀνέκειτο — ἡ τοῦ δικαίου διάγνωσις, καὶ τοῖς ἀμφισβητοῦσι πρὸς ἀλλήλους ὑπὲρ ὁτουδήτινος ἐκεῖνοι τὰ δίκαια οἱ διαιροῦντες ἦσαν, τούτων δὲ τὰ μὲν πολλὰ τοῖς

nach den zwölf Tafeln einige Male Erwähnungen sich finden, aus denen hervorgeht, dass die Patricier in den Tribus waren [292]), so folgt ja doch daraus nicht, dass es nicht schon früher der Fall gewesen sei. — Die zweite Hypothese, dass ein Decemvirat dauernd an die Stelle der Consularregierung habe treten sollen, kann allerdings durch die Kühnheit der Combination und die Consequenz der Durchführung imponiren, und möglich wäre es, dass die Patricier an die Beibehaltung einer Regierungsform gedacht hätten, bei der selbst plebejische Collegen sie weniger behindert haben würden, als früher die Volkstribunen [93]); dass aber eine solche Verfassungsänderung im Plane der Gesetzgebung gelegen habe, dass die Decemviralregierung durch die zehn oder zwölf Tafeln eingesetzt worden sei, das scheint durchaus verneint werden zu müssen. Ueberhaupt geht aus nichts hervor, vielmehr spricht Alles dagegen, dass die Gesetze der XII sich auf die Staatsverfassung bezogen hätten, und wie uns deren nicht abzuleugnendes System bekannt ist, lässt sich gar nicht absehen, wo solche Bestimmungen hätten Platz finden können. Wenn Niebuhr geltend macht, dass Liv.

τρόποις τῶν ἀρχόντων ἀριστίνδην ἀποδεικνυμένων ἐπὶ τὰς ἀρχὰς ἀκόλουθα ἦν. Vgl. Anm. 294. Aber von einer völligen Gleichstellung der Stände, durch welche den Plebejern auch die Magistratur zugänglich geworden wäre, ist nirgend die Rede, und sollte Terentilius das ursprünglich verlangt haben (wie denn die späteren Rogationen von der ersten Forderung nachgelassen haben sollen, Liv. III, 31.), so lag doch der Gedanke, so etwas zu bewilligen, den Patriciern damals ganz fern, wie die folgende innere Geschichte fast ein Jahrhundert hindurch nur zu sehr beweiset.

292) Liv. IV, 24. V, 30. 32. Vgl. Niebuhr. S. 356.

93) Das giebt Dionysius als Hauptmotiv der Patricier an. X, 58. *τὸ δὲ μάλιστα πεῖσαν αὐτοὺς προελέσθαι τὴν δεκαρχίαν, ἦν ἡ τῶν δημάρχων κατάλυσις, ὃ παντὸς μάλιστα ἐβούλοντο*. — Niebuhr beruft sich auch darauf, dass Livius die Decemviralregierung mit besonderer Wichtigkeit als Veränderung der Verfassung ankündige. III, 33. *Anno trecentesimo altero, quam condita Roma erat, iterum mutatur forma civitatis, ab consulibus ad decemviros, quemadmodum ab regibus ante ad consules venerat, translato imperio*. Nun, eine neue Regierungsform war es freilich, wenn auch nur eine vorübergehende, wie er gleich selbst sagt. Mit derselben Wichtigkeit aber kündigt er auch andere Abweichungen von der bestehenden Verfassung an, wie z. B. als zuerst wieder zwei patricische Consuln gewählt werden. VII, 18. Anm. 218.

III, 34. sage, die XII tabulae seien noch immer *fons omnis publici privatique iuris.* oder Dionys. X, 3. *συγγράψαντας τοὺς ὑπὲρ ἁπάντων νόμους τῶν τε κοινῶν καὶ τῶν ἰδίων.*, so wird man sich leicht überzeugen, dass ius publicum hier nicht in der ausgedehnteren Bedeutung, als Verfassungs- und Regierungsrecht, zu verstehen ist, sondern im Gegensatze zu dem Privatrechte als der Theil des öffentlichen Rechts, der die Vergehen gegen den Staat betrifft. Dass die XII Verfassungsbestimmungen enthalten hätten, welche nicht unmittelbar sich auf Jurisdiction bezogen, davon giebt es keine Spur; dagegen erklären sich dieselben Schriftsteller, welche vom ius publicum sprechen, sehr deutlich dahin, dass die Gesetzgebung den Zweck hatte, die richterliche Willkühr zu beschränken, der Rechtspflege eine sichere Grundlage zu geben und gleiches Recht für das gesammte Volk einzuführen[294]). —

---

294) Die Lex Terentilla ging auf Beschränkung des *imperium consulare,* d. h. der richterlichen Willkühr. Liv. III, 9. (duos dominos) *qui soluti atque effrenati ipsi omnes metus legum omniaque supplicia verterent in plebem. Quae ne aeterna illis licentia sit, legem se promulgaturum, ut quinqueviri creentur legibus de imperio consulari scribendis. Quod populus in se ius dederit, eo consulem usurum: non ipsos libidinem ac licentiam suam pro lege habituros.* Dionys. X, 3. *τοὺς δὲ συγγραφησομένους ὑπ' αὐτῶν νόμους κεῖσθαι ἐν ἀγορᾷ, ταῖς καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἀποδειχθησομέναις ἀρχαῖς καὶ τοῖς ἰδιώταις ὅρους τῶν πρὸς ἀλλήλους δικαίων.* und cap. 55. *τὰ δὲ γραφέντα ὑπὸ τῶν δέκα ἀνδρῶν — κύρια εἰς τὸν ἅπαντα εἶναι χρόνον, καὶ τὰς ἀρχὰς, ὅσαι ἂν ὕστερον ἀποδειχθῶσι κατὰ τοὺς νόμους, τά τ' ἰδιωτικὰ συμβόλαια διαιρεῖν, καὶ τὰ δημόσια ἐπιτροπεύειν.*, womit zu vergleichen, was er cap. 57. von den Decemvirn als Richtern sagt: *ἅπαντες δ' ἐξ ἑωθινοῦ καθεζόμενοι διῄτων τὰ δημοτικὰ συμβόλαια καὶ τὰ δημόσια.* Ganz diesen Zweck giebt er auch der Gesetzgebung der XII Tafeln. II, 27. *καταλυθείσης δὲ τῆς μοναρχίας, ὅτε πρῶτον ἐφάνη Ῥωμαίοις πάντας τοὺς πατρικοὺς ἐθισμούς τε καὶ νόμους ἅμα τοῖς ἐπεισάκτοις ἐν ἀγορᾷ θεῖναι φανεροὺς ἅπασι τοῖς πολίταις, ἵνα μὴ συμμεταπίπτῃ τὰ κοινὰ δίκαια ταῖς τῶν ἀρχόντων ἐξουσίαις.* Wie also bisher Recht und Gesetz mit dem richterlichen Ermessen oder Belieben zusammengefallen waren, so sollte nun ein geschriebenes deutliches Gesetz für die Consuln bindend sein, und dieses Gesetz sollte in gleicher Weise für alle cives gelten. Dionys. X, 50. *περὶ τῶν νόμων, οὓς ἐσπούδαζον οἱ δήμαρχοι κοινοὺς ἐπὶ πᾶσι Ῥωμαίοις γραφῆναι.* und cap. 29. *ἀξιοῦμεν — ὥσπερ τῶν κοινῶν κινδύνων ἰσομοιροῦμεν ὑμῖν, οὕτω καὶ τῶν δικαίων τὸ ἴσον ἔχειν, νόμους καταστησάμενοι φύλακας τῆς ἐλευθερίας, οἷς ἅπαντες ἀεὶ χρησόμεθα.* Dasselbe meint Liv. III, 31. *communiter legum latores, et ex plebe et ex patribus, qui utrisque utilia ferrent, quaeque aequandae libertatis essent, sinerent creari.*

Es versteht sich übrigens, dass diese Gesetzgebung nicht ein ganz neues Recht einführte; dass vielmehr das bisher gültig gewesene Gewohnheitsrecht und einzelne frühere Gesetze, wie es deren ja aus der königlichen Zeit gegeben haben soll, den wesentlichsten Theil ausgemacht haben werden: jedoch ist es bekannt, dass auch ausländische Gesetzgebungen dabei benutzt wurden [295]), wovon nicht nur die Gesandtschaft nach Athen zeugt [96]), sondern auch der Beistand des Griechen Hermodoros, dessen Verdienst kein unbedeutendes gewesen sein kann, da ihm zum Danke auf dem Comitium eine Statue gesetzt wurde [97]), in jener Zeit gewiss eine grosse Auszeichnung.

Die Decemvirn waren nun aber nicht eine ausschliesslich zur Abfassung der Gesetze niedergesetzte Commission, sondern auf die Dauer ihres Auftrags, zunächst auf ein Jahr, die einzigen, alle Gewalt in sich vereinigenden Magistrate. Alle anderen mussten abdiciren, auch die Tribunen [98]); jedoch tra-

---

295) Dionys. X, 57. *συγγράψαντες νόμους ἔκ τε τῶν Ἑλληνικῶν νόμων, καὶ τῶν παρὰ σφίσιν αὐτοῖς ἀγράφων ἐθισμῶν.* II, 27. *πάντας τοὺς πατρικοὺς ἐθισμούς τε καὶ νόμους ἅμα τοῖς ἐπεισάκτοις.* Tacit. Ann. III, 26. *creatique decemviri et accitis, quae usquam egregia, compositae duodecim tabulae, finis aequi iuris.* Vgl. Puchta, *Curs. d. Inst.* I. S. 188 f., wo nur das Urtheil über Aurelius Victor sehr ungerecht ist.

96) Liv. III, 31. 32. Dionys. X, 52. s. die übrigen Stellen bei Haeckermann, *de legisl. decemv.* p. 4.

97) Plin. XXXIV, 5, 11. *Fuit et Hermodori Ephesii* (statua) *in comitio, legum, quas decemviri scribebant, interpretis, publice dicata.* Pompon. de or. iur. Dig. I, 2, 4. (leges XII tab.) *Quarum ferendarum auctorem fuisse decemviris Hermodorum quendam Ephesium, exsulantem in Italia, quidam retulerunt.*

98) Cic. de rep. II, 36. *ut et consules et tribuni plebis magistratu se abdicarent, atque ut decemviri maxima potestate sine provocatione crearentur, qui et summum imperium haberent et leges scriberent.* vgl. cap. 37. de leg. III, 8. Liv. III, 32. *Placet creari decemviros sine provocatione, et ne quis eo anno alius magistratus esset.* vgl. 34. 37. Dionys. X, 56. *αἱ δὲ τῶν δημάρχων τε καὶ ἀγορανόμων καὶ ταμιῶν, καὶ εἴ τινες ἦσαν ἄλλαι πάτριοι Ῥωμαίοις ἀρχαὶ, κατελύθησαν.* Zonar. VII, 18. Pompon. de or. iur. §. 24. Ioann. Lyd. de mag. I, 34. Dass alle Magistrate, auch die Tribunen abdankten, sagen alle alten Schriftsteller. Niebuhr, der dem ersten Decemvirate die Rolle zutheilt, die neue Verfassung zu entwerfen, mit dem zweiten sie eintreten lässt, hat seiner Hypothese zu Liebe angenommen, die Tribunen hätten unter den ersten Decemvirn fortbestanden und seien erst im zweiten weggefallen, weil nun die Obrigkeit halb aus Patriciern, halb aus Plebejern bestanden habe. Das scheint

ten die Consuln, wahrscheinlich ohne Wahl, in das Decemvirat ein [299]). Was die ihnen zugetheilte Gewalt anlangt, so werden sie von den capitolinischen Fasten decemviri consulari imperio genannt; allein es war die Gewalt der Consuln im Felde: die Provocation war aufgehoben, wie die Beile der

---

durchaus verwerflich. Die Gesetzgeber sollten bei ihrem Geschäfte durchaus unbehindert sein: deshalb hob man die Provocation auf, deshalb mussten auch die Tribunen weichen. Das Volk begab sich, um den grössern Vortheil des Gesetzes zu erlangen, einstweilen seiner Garantien, mit dem ausdrücklichen Vorbehalte ihres Wiedereintritts, der Aufrechterhaltung der leges sacratae. Wie hätte auch die Gesetzgebung fortschreiten mögen, wenn es daneben Tribunen frei gestanden hätte, über jeden Punkt mit der Plebs zu verhandeln. Aber daran ist nicht zu denken: die Decemvirn sollen nach Beendigung der X Tafeln sie ausgestellt und Erinnerungen, von welcher Seite sie kamen, angenommen haben (Liv. III, 34. Dionys. X, 57.); aber es ist ja doch nicht etwa über die einzelnen Punkte verhandelt und abgestimmt worden, sondern das ganze Gesetz wurde durch einen Beschluss angenommen, und das geschah in Centuriatcomitien.

299) Ihre Namen stehen in den capitolinischen Fasten allen anderen voran, und es wird ihnen unverkennbar eine höhere Geltung beigelegt als den übrigen. Eigenthümlich ist in dieser Hinsicht die Darstellung bei Zonar. VII, 18. *τάς τε ἄλλας ἀρχὰς καὶ τὰς τῶν δημάρχων κατέλυσαν, καὶ ἄνδρας ὀκτὼ ἐκ τῶν πρώτων ἀνθείλοντο. Καὶ Ἄππιον Κλαύδιον, Τίτον τε Γενούκιον ἀπέδειξαν κατὰ τὸν ἐνιαυτὸν ἐκεῖνον στρατηγοὺς αὐτοκράτορας καὶ νόμους αὐτοῖς συγγράψαι ἀπέτρεψαν, μηδεμίαν τε δίκην ἐφέσιμον ἀπ᾿ αὐτῶν γενέσθαι προσεψηφίσαντο.* Hier werden sie also ausdrücklich von den acht übrigen unterschieden und als die betrachtet, die an der Spitze der Regierung standen. — Livius III, 33. und Dionys. X, 56. stellen es so dar, als wären App. Claudius und Genucius *designati* gewesen, was Niebuhr S. 350. für Irrthum erklärt, weil es in jener Zeit nicht lange vorher Designaten gegeben habe, indem die Wahlen ganz kurz vor dem Amtswechsel Statt fanden. Das ist allerdings richtig; aber Dionysius sagt auch von den vorhergehenden Consuln cap. 54. *προθέντες ἀρχαιρέσια πολλῷ τάχιον, ἢ τοῖς προτέροις ἔθος ἦν.* Sie wollten bei einer so wichtigen Veränderung den neuen Consuln nicht vorgreifen. Auch das spricht nicht gegen Livius und Dionysius, dass es in den Fasten (und auch bei Cic. de rep. II, 36.) heisst *abdicarunt;* denn das mussten ja auch die designati. Indessen hat der Verfasser der Fasten wohl anders gedacht; denn in der Reihe der Decemvirn ist bei beiden bemerkt: QVI. COS. FVErat. — Schwierig bleibt nur die Erklärung, wie der Tag des Antritts die Idus Maiae wurden (s. Anm. 200.). Die Fasten (s. Borghesi, *Nuovi framm.* I.) ziehen die Consuln, App. Claudius und Genucius zum ersten Jahre des Decemvirats: es steht ausdrücklich (abdicarunt — decemviri facti) EOD. ANNO. Demnach müssten die vorhergehenden, Sestius und Menenius früher abgetreten sein, worauf freilich die Nachricht von der viel früheren Designation bei Dionysius hinzuweisen scheint; aber die Fasten bemerken davon nichts.

fasces ankündigten [300]), und gegen ihr Verfahren gab es kein anderes auxilium, als die Intercession eines Collegen [1]). Wie aber die Consuln alternis mensibus die eigentliche Amtsführung hatten, so wechselte auch das summum imperium unter den Decemvirn und nur einer hatte die Insignien der Würde: nach welcher Regel diess geschah, darüber sind die Angaben verschieden. Livius sagt III, 33. *Decimo die ius populo singuli reddebant. Eo die penes praefectum iuris* [2]) *fasces duodecim erant: collegis novem singuli accensi apparebant.* Eben so Zonar. VII, 18. Ἦρξάν τε οὗτοι ἐφ' ἡμέραν ἕκαστος, ἐναλλὰξ τὸ πρόσχημα τῆς ἡγεμονίας λαμβάνοντες. Dagegen spricht Dionysius von einer Reihe von Tagen, X, 57. εἷς μὲν αὐτῶν τάς τε ῥάβδους καὶ τὰ λοιπὰ παράσημα τῆς ὑπατικῆς εἶχεν ἐξουσίας, ὃς βουλήν τε συνεκάλει καὶ δόγματα ἐπεκύρου, καὶ τἄλλα ἔπραττεν, ὅσα ἡγεμόνι προσῆκεν· οἱ δ' ἄλλοι, συστέλλοντες ἐπὶ τὸ δημοτικώτερον τὸ τῆς ἐξουσίας ἐπίφθονον, ὀλίγῳ τινὶ διήλλαττον ὀφθῆναι τῶν πολλῶν. εἶτ' αὖθις ἕτερος αὐτῶν ἐπὶ τὴν ἐξουσίαν καθίστατο, καὶ τοῦτ' ἐκ περινομῆς

---

300) Liv. III, 36. lässt erst die zweiten Decemvirn die *secures* beibehalten; ich glaube, mit Unrecht; denn sie sind ganz eigentlich das Zeichen des *magistratus sine provocatione* (Anm. 237.), und damit rechtfertigen es auch die Decemvirn: *fascibus secures illigatas praeferebant: nec attinuisse demi securim, quum sine provocatione creati essent, interpretabantur.* Die terroristische Neuerung war nur, dass jeder zwölf Lictoren annahm.

1) Den schon gelegentlich angeführten Stellen, welche von der potestas der Decemvirn sprechen, ist noch hinzuzufügen Dionys. X, 55. τούτους δ' ἄρχειν ἐνιαυτὸν ἀφ' ἧς ἂν ἀποδειχθῶσιν ἡμέρας, ἐξουσίαν ἔχοντας πάντων τῶν κατὰ τὴν πόλιν, ἣν εἶχον οἵ τε ὕπατοι, καὶ ἔτι πρότερον οἱ βασιλεῖς· τάς τ' ἄλλας ἀρχὰς πάσας καταλελύσθαι, ἕως ἂν οἱ δέκα τύχωσι τῆς ἀρχῆς.

2) Ioann. Lydus, der nach Gaius zu berichten angiebt, nennt den, penes quem fasces erant, *custos urbis*. de mag. I, 34. δέκα προεβάλετο ὁ δῆμος ἄνδρας ἀνθεξομένους τῶν πραγμάτων· ὧν ὁ πρῶτος τῆς πόλεως φύλαξ προσηγορεύθη, ὁ καθ' ἡμᾶς πολίαρχος. ἐπίσημα δὲ τῆς ἐξουσίας ἦν αὐτῷ δυοκαίδεκα ῥάβδοι, τοῖς δὲ λοιποῖς οὐχ οὕτως, ὁπλοφόρος δὲ ἀν' ἕκαστον εἷς καὶ μόνος. τῷ γε μὴν πολιάρχῳ καὶ τάξις ἀνδρῶν τογατηφόρων καὶ ῥαβδοῦχοι καὶ δεσμά, καὶ ὅσα ἴσμεν, παρῆν. Das Letztere ist, wie gewöhnlich voll Missverständnisses, und auch ob Gaius den Ausdruck *custos urbis* oder *praefectus urbis* gebraucht haben möge, mag ich nicht behaupten.

ἐγένετο παραλλὰξ, ἑκάστου τὴν ἡγεμονίαν παραλαμβάνοντος εἰς συγκείμενόν τινα ἡμερῶν ἀριθμόν. Niebuhr hat darnach vermuthet, dass das wechselnde Imperium, wie bei den Interreges, fünftägig gewesen sei. Uebrigens setzt Dionysius hinzu, sämmtliche Decemvirn hätten täglich richterliche Funktionen gehabt, was gewiss eine falsche Vorstellung ist. — Die zweiten Decemvirn beobachteten bekanntlich die Mässigung der ersten nicht: jeder nahm für sich die nur dem ganzen Collegium gebührenden 12 Lictoren an, so dass Rom 120 fasces cum securibus sah[303]).

Tribuni militares consulari potestate.

Vier Jahre nach dem Sturze der Decemvirn und der Herstellung der alten Ordnung trat der Tribun C. Canuleius (309) mit seinen Rogationen hervor, welche eines Theils die Aufhebung der noch durch die XII Tafeln ausgesprochenen Verweigerung des Connubium zwischen beiden Ständen, anderen Theils die Theilnahme der Plebejer am Consulate forderten: *ut alterum ex plebe consulem liceret fieri.* Die erstere Forderung wurde nach heftigem Widerstreite zugestanden; desto entschlossener waren die Patricier, sich den ausschliesslichen Anspruch auf die höchste Gewalt und Würde zu bewahren, und da bei dem heftigen Drängen der Tribunen ein Zugeständniss unvermeidlich war, entschloss man sich lieber, das Consulat einstweilen aufzugeben und unter einer neuen Form die Plebejer zur obersten Magistratur zuzulassen. So erfolgte eine zweite Unterbrechung der Consularregierung, indem beschlossen wurde, dass statt deren tribuni militares consulari potestate oder consulari imperio[4]) gewählt werden

---

303) Liv. III, 36. *Nam quum ita priores decemviri servassent, ut unus fasces haberet et hoc insigne regium in orbem, suam cuiusque vicem, per omnes iret, subito omnes cum duodenis fascibus prodiere. Centum viginti lictores forum impleverant et fascibus secures illigatas praeferebant.*

4) So hat die tabula Lugdunensis, Grut. DII a. QVID. Inter plVRIS. DISTRIBVTVM. CONSVLARE. IMPERIVM. TRIBVNOS-

sollten. Wenn man darin ein kleinliches Festhalten an der Form hat finden wollen, indem die Patricier dem Wesen nach den Plebejern das Consulat eingeräumt, nur den Namen ihnen vorenthalten hätten [305], so sind dabei die Verhältnisse, unter denen das Zugeständniss gemacht wurde, nicht gehörig bedacht. War der Plebs einmal die Theilnahme am Consulate bewilligt, so war das Vorrecht der Patricier für immer verloren, während jetzt ihnen der alleinige Anspruch vorbehalten blieb, sobald, was sie bestimmt hofften und beabsichtigten, die Consularregierung zurückkehrte. Wahrscheinlich wurden sie aber noch durch andere wichtige Rücksichten bestimmt. Zu den Funktionen der Consuln gehörten zwei, welche man am wenigsten an Plebejer zu überlassen gedachte: die Jurisdiction und der Census. War das Consulat zwischen einem Patricier und einem Plebejer getheilt, so konnte der Fall gar nicht ausbleiben, dass auch dem Letzteren die Verwaltung des Richteramts zufiel, und das ist ja auch der Grund, warum noch 80 Jahre später die licinische Rogation nicht eher durchgesetzt wird, bis die Jurisdiction vom Consulate getrennt und eine patricische Praetur errichtet wird. Der Consulartribunen aber waren mehr als zwei; die Patricier konnten überdiess darauf rechnen, durch ihren Einfluss in den Comitien mehr als eine Stelle im Collegium aus ihrer Mitte besetzt zu sehen, und so liess sich leicht eine Einrichtung treffen, durch welche der Plebejer vom Richteramte ausgeschlossen blieb. Es muss als ganz entschieden angesehen werden, dass, so lange überhaupt Consulartribunen gewählt worden sind, nur Patricier die Verwaltung der städtischen Praetur gehabt haben. Ganz plebejische collegia tribunorum kommen nicht vor [6]), und war nur ein Pa-

---

QVE. MILITVM. CONSVLARI. IMPERIO. APPELLATOS. und so heissen sie auch bei Gell. XVII, 21, 19., wie denn auch Liv. IV, 7. sagt: *tribunos militum — imperio consulari usos*. Die Benennung wird also mit Unrecht von Göttling, *Staatsverf.* S. 326. 328. geleugnet, wenn auch die erstere die gewöhnlichere ist.

305) So urtheilt, jedenfalls nach Dio Cassius, Zonar. VII, 19. *τοῦ μὲν ἔργου τῆς ἡγεμονίας οἱ δυνατοὶ αὐτοῖς παρεχώρησαν, τοῦ δὲ ὀνόματος οὐ μετέδωκαν, ἀλλ᾽ ἀνθ᾽ ὑπάτων χιλιάρχους ὠνόμασαν, ἵνα μὴ τὸ τῆς κλήσεως ἔντιμον τῷ σύρφακι ὁμίλῳ καταῤῥυπαίνοιτο.*

6) In einem Jahre nur (258) hat Livius (V, 18.) lauter ple-

tricier darunter, so wird er die Jurisdiction gehabt haben. — Mehr Schwierigkeit machte der Census, weil ihn wahrscheinlich die Consuln von jeher gemeinschaftlich hielten, und es also zweier Patricier bedurfte. Das ist denn wohl der Grund, weshalb gleich nach der Einführung des Consulartribunats die Censoren als besondere, damals durchaus patricische Magistrate eingesetzt werden.

Erklärt es sich auf diese Weise, warum man diese Form der Magistratur vorzog, so ist es demungeachtet schwer, über die Geltung des Consulartribunats und sein Verhältniss zum Consulate zu einer klaren und festen Ansicht zu kommen, und höchst auffallend bleibt vor Allem die wechselnde Zahl dieser Magistrate. Selbst über die erste im Vergleiche angenommene Zahl giebt es keine Gewissheit. Livius hat bestimmt angenommen, dass der Tribunen ursprünglich drei sein sollten, ohne Unterschied des Standes[307]), wobei niemandem in den Sinn

---

bejische Namen, aber irrig. Statt P. Maenius hat Diod. Sic. XIV, 90. *Κόϊντος Μάλλιος*, und dass diess richtig ist, haben die neuen Fragmente der Fasten gelehrt: der Patricier war Q. Manlius Vulso. S. Borghesi, *Nuovi framm.* II. p. 151. Niebuhr, II. S. 442.

307) Liv. IV, 6. *Per haec consilia eo deducta res est, ut tribunos militum consulari potestate promiscue ex patribus ac plebe creari sinerent. — tribunos enim omnes* (III) *patricios creavit populus.* Livius giebt auch nicht die leiseste Andeutung, dass etwas Anderes beabsichtigt worden sei. *Promiscue ex patribus ac plebe*, das war jedenfalls die Bedingung, welche die Patricier machten; ein scheinbar liberales, vielmehr aber sehr betrügliches Zugeständniss, da sie wohl wussten, dass die Wahlen zu ihren Gunsten ausschlagen würden. So war dieses *promiscue* vortheilhafter für sie, als wenn den Plebejern ein bestimmter Antheil zugesichert worden wäre, und damit gleiche Theilung unmöglich wäre, wurde wohl auch die Zahl auf drei festgesetzt. Die Patricier gaben vor der Hand nur theoretisch auf, was die Praxis der Comitien ihnen noch auf lange Zeit sicherte. Zur Vergleichung kann besonders das Festhalten an demselben Principe dienen, das sich bei der Erweiterung der Quaestur zeigt Liv. IV, 43. Auch da weigerten sich die Patricier einen bestimmten Antheil zuzugestehen und drangen auf das *promiscue*. Bei Ioann. Lyd. de mag, I, 58. heisst es einfach: *τοῦ δὲ δήμου πολεμοστατοῦντος* (?) *προσβλήθησαν χιλίαρχοι τρεῖς.* Ganz irrig ist, was sich bei Pompon. de or. iur. §. 25. findet: *factum est, ut tribuni militum crearentur, partim ex plebe, partim ex patribus, consulari potestate. Hique constituti sunt vario numero; interdum enim viginti fuerunt, interdum plures, nonnunquam pauciores.* Das beruht wahrscheinlich auf einer Verwechselung mit den Tribunen der Legionen.

kam, dass gar kein Patricier hätte darunter sein können. Dionysius dagegen erzählt, es sei festgesetzt worden, ein Collegium von sechs Tribunen, drei Patriciern und drei Plebejern, zu wählen, ohne irgend sich darüber zu äussern, wie es denn nun gekommen, dass nach solchem Beschlusse gleich darauf nur drei Tribunen, lauter Patricier gewählt werden konnten. Ich halte Dionysius Angabe durchaus für unrichtig, einfach hervorgegangen aus einem sprachlichen Missverständnisse, indem man terni ex utroque ordine verstand, wo tres gemeint waren [308]). — In den ersten 23 Jahren nun (310—322), wo überhaupt nur fünfmal Consulartribunen vorkommen, waren deren jedesmal drei; von 328—348 zählt man 11 Collegien von vier, dazwischen aber dreimal (332. 336. 346.) nur drei. Von 349 an sind der Tribunen regelmässig sechs [9]), doch werden dreimal (351. 374. 375.) acht genannt. — Diesen Wechsel hat Niebuhr in sehr scharfsinniger Weise, aber auch in Verbindung mit sehr gewagten Hypothesen zu erklären gesucht. Wie er selbst in den zehn Volkstribunen des Jahrs 306, weil unter ihnen zwei (nach seiner Meinung mehr) Patricier gewesen sein sollen, ein Wiederauftauchen der angebli-

---

308) Dionys. XI, 60. *ἀντὶ τῶν ὑπάτων χιλιάρχους ἀποδειχθῆναι, τρεῖς μὲν ἐκ τῶν πατρικίων, τρεῖς δ᾽ ἐκ τῶν δημοτικῶν, ἐξουσίαν ἔχοντας ὑπατικήν.* Dann giebt er das Resultat der Wahlen an, cap. 61. *πολλῶν γέ τοι δημοτικῶν παραγγελλόντων τὴν χιλιαρχίαν καὶ κατεσπουδασμένας ποιουμένων τὰς δεήσεις, οὐδένα τῆς τιμῆς ταύτης ἄξιον εἶναι ὑπέλαβον· ἀλλὰ γενόμενοι τῆς ψήφου κύριοι τοὺς ἐκ τῶν πατρικίων μετιόντας αὐτὴν ἄνδρας ἐπιφανεῖς χιλιάρχους ἀποδεικνύουσιν, Αὖλον Σεμπρώνιον Ἀτρατῖνον, καὶ Λεύκιον Ἀτίλιον Λόγγον, καὶ Τίτον Κλύσιον* (*Κλοίλιον* oder *Κλυίλιον*) *Σικελόν.* Was er nun dabei gedacht haben möge, dass nur drei gewählt wurden, ist schwer zu sagen; denn das konnte doch seine Meinung nicht sein, dass das Volk sich begnügt habe, die drei patricischen Stellen zu besetzen, die drei plebejischen aber ganz unbesetzt gelassen habe. Wie aber das Missverständniss entstehen konnte, das sieht man aus der zweideutigeren Fassung bei Zonar. VII, 19. *καὶ τρεῖς ἀφ᾽ ἑκατέρων χιλιάρχους ἀντὶ τῶν δύο ὑπάτων αἱρεῖσθαι συνέδοξεν.* Ist nun freilich wohl damit auch gemeint, dass drei von jedem Stande gewählt werden sollten, so erklärt es sich doch, wie tres ex patribus ac plebe, oder auch tam ex patribus, quam de plebe, für terni genommen werden konnten.

9) Für das Jahr 378, wo Livius das ganze Collegium übergangen hat, nennt Diod. Sic. XV, 71. nur vier Tribunen; aber wahrscheinlich unvollständig.

chen Decemviralverfassung erkennen möchte, so ist ihm das Consulartribunat nach dem von ihm vorausgesetzten ersten Plane, entschieden eine modificirte Fortsetzung derselben, indem nach Dionysius angenommen wird, es hätten ursprünglich der Tribunen sechs, zur Hälfte Plebejer, sein sollen: zu diesen wären zwei Censoren und die beiden quaestores parricidii gekommen, womit die Zahl der Zehnmänner erfüllt gewesen wäre. Dieser erste Plan sei aber abgeändert worden: durch einen Vergleich, von dem, wie Niebuhr zugesteht, die Schriftsteller nichts wissen, und dessen Veranlassung auch in der That durchaus räthselhaft bleibt, sei im J. 310 (311) die Zahl der Tribunen auf drei herabgesetzt und statt gleicher Theilung Wählbarkeit ohne Standesunterschied eingeführt worden: den Patriciern sei ausserdem die Censur und die Quaestur geblieben. Alle diese Zugeständnisse hätten die Plebejer machen müssen, weil sie das Volkstribunat allein für sich besessen hätten. — Man kann diese Hypothesen mit Allem, was sich weiter daran knüpft, in wiefern sie von der Idee einer ständigen Decemviralregierung ausgehen, füglich auf sich beruhen lassen; dagegen wird man der Erklärung beistimmen müssen, welche namentlich von dem Wechsel der Collegien von drei und vier Tribunen gegeben wird. Im Jahr 310 wurde das erste Collegium von 3 Militärtribunen gewählt; im folgenden die Censur eingesetzt, jedenfalls um ihre Befugnisse von einem Magistrate zu trennen, der möglicher Weise auch mit Plebejern besetzt sein konnte. So bestanden, da die Censur damals fünfjährig war, jederzeit neben den Consuln oder Consulartribunen noch zwei durchaus patricische Magistrate. Das änderte sich im J. 320, als durch die Lex Aemilia die Dauer der Censur auf 18 Monate beschränkt wurde. Nun waren in den 3½ Jahren, wo es keine Censoren gab, die drei Consulartribunen die einzigen oberen Magistrate, und so ist es in den Jahren 321 und 322 gewesen, wenn man annehmen darf, dass schon den Censoren des Jahrs 319 ihr Amt verkürzt wurde. Von 323—327 folgen Consulatjahre; dann aber erscheint 328 zuerst ein Collegium von vier Tribunen. Sinnreich nimmt nun Niebuhr an, dass dieser vierte — jederzeit ein Patricier —

die städtische Praetur gehabt habe, in den Jahren, wo es keine Censoren gab. Dagegen sei in den Jahren der Censur, wo ohnehin neben den möglicherweise plebejischen Magistraten (Consulartribunen) zwei nothwendig patricische standen, die vierte Stelle wieder hinweggefallen. Daraus erklärt sich, warum in den Jahren 336 und 346 nur drei Consulartribunen waren; denn in dem ersteren waren Censoren, wie wir aus den Fasten wissen; im letzteren ist es wahrscheinlich, da es zwischen zwei Lustren in der Mitte liegt[310]). — Vom J. 349 an erhöht sich die Zahl auf sechs: Niebuhr sieht darin Herstellung der ursprünglichen Zahl, was schon deshalb nicht passen will, weil nicht auch gleiche Theilung eintrat, sondern die Wahlen, wie vorher, promiscue geschahen. Ueber die Veranlassung zur Vermehrung hat Livius nichts bemerkt: sie scheint zunächst in dem Kriege gegen Veji zu suchen zu sein, und es kann nichts auffallendes darin gefunden werden, wenn bei einem Magistrate, der nicht, wie das Consulat, an eine bestimmte Zahl streng gebunden war, den Zeitverhältnissen gemäss die Zahl der Mitglieder vermehrt wurde [11]). Was aber die drei Jahre anlangt, in welchen acht Consulartribunen genannt werden, so ist es sehr wahrscheinlich, dass dabei jedesmal zwei Censoren mitgezählt sind, wie wir es von dem er-

---

310) Zweifelhaft bleibt das J. 332, wo Livius auch nur drei nennt. Es ist indessen sehr möglich, dass der vierte Name weggelassen ist, und man vermuthet, dass L. Servilius Structus hinzuzufügen ist, der IV, 47. als *iterum* gewählt angegeben wird und doch früher nicht vorkömmt. S. Sigonius, und Niebuhr, S. 443. Anm. 869. Livius führt übrigens auch in den Jahren 335 (IV, 44.) und 338 (IV, 47.) nur drei Tribunen an, während die capitolinischen Fragmente in beiden Fällen den vierten Namen nennen, und im ersteren Falle Livius in der Folge selbst.

11) Niebuhr sagt III. S. 440. „Eigenthümlich auffallend an diesem Tribunat ist die Veränderlichkeit der Zahl seiner Mitglieder, welche sonst für alle Obrigkeiten im Alterthum durchaus feststeht, niemals, wie jetzt in Monarchien, nach wechselnden Rücksichten verändert ward." Das kann doch nicht für durchaus wahr gelten; wenigstens war ja doch die Vermehrung der Magistrate bei Erweiterung des Verwaltungskreises unvermeidlich. Die Zahl der Praetoren stieg bei vermehrtem Bedürfnisse von einer Stelle auf sechs und später noch mehr, und nach der Lex Baebia sollten abwechselnd vier und sechs ernannt werden: einmal waren nur fünf. S. den Abschn.

sten bestimmt wissen[312]). — Uebrigens hat man die neue Einrichtung durchaus nur als eine provisorische zu betrachten, bis der Streit über die Theilung des Consulats zwischen Patriciern und Plebejern ausgeglichen sein würde. Es wird berichtet, dass ein Senatusconsultum jährlich erklären sollte, ob man Consulartribunen oder Consuln wählen wolle [13]): das kann keinen anderen Sinn gehabt haben, als dass der Senat sich jedesmal darüber erklären solle, ob er den Anspruch der Plebejer auf das Consulat zugestehen, oder das Provisorium fortdauern lassen wollte. Denn das ist ja nicht denkbar, dass man es dem Senate anheimgestellt haben könnte, nach Belieben das ganz patricische Consulat eintreten zu lassen. Entweder Consuln, deren einer Plebejer, oder Consulartribunen, dazwischen sollte man die Wahl haben; aber der Senat machte von der Alternative den perfidesten Gebrauch: er entschied, wenn er irgend konnte, für das Consulat und schloss doch die Plebejer von der Wahl aus.

Schwer lässt sich nun beurtheilen, wie sich das Consular-

---

312) Im J. 351 waren M. Furius Camillus und M. Postumius Regillensis Censoren, wie jetzt durch die neuen Fragmente der Fasten völlig klar ist: Livius aber (V, 1.) schliesst sie den Consulartribunen an, und erhält dadurch zum ersten Male die Zahl acht. Vgl. Perizon. *Animadv.* II. p. 46. Drakenb. z. Liv. l. l. Niebuhr. S. 440. Borghesi, *Nuovi framm.* II. p. 35 ff. Auch von den beiden anderen Jahren, 374 und 375, wo bloss Diod. Sic. XV, 50. 51. acht nennt, hat es Niebuhr wahrscheinlich gemacht, dass die Censoren (beide Male vergeblich gewählt) dazu gerechnet sind. In den Namen herrscht aber dieser Annahme zufolge grosse Verwirrung. — Was Claudius nach der Tab. Lugd. Grut. DII. sagt: QVI. SENI. ET. SAEPE OCTONI. CREARENTVR., das ist nicht genau zu nehmen.

13) Dionys. XI, 60. *ὅταν δὲ τελῶσιν οὗτοι τὴν ἀρχὴν καὶ καθήκῃ νέας ἀρχὰς ἀποδείκνυσθαι, τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον αὖθις συνελθόντας διαγνῶναι, πότερον ὑπάτους, ἢ χιλιάρχους βούλονται παραλαβεῖν τὴν ἀρχήν. ὅ τι δ' ἂν ἅπασι δόξῃ ψῆφον ἐπενέγκασι, τοῦτ' εἶναι κύριον. ἐπιτελεῖσθαι δὲ τὸ προβούλευμα καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν.* Dass er einen Volksbeschluss voraussetzt, ist gewiss irrig; es haben wohl dann und wann die Volkstribunen ein Senatusconsultum ertrotzt, dass Consulartribunen gewählt werden sollten; aber nur eben eines SCtum bedurfte es, wie aus Livius überall zu ersehen ist. Bemerkenswerth ist besonders eine Stelle, IV, 12. *quum magno certamine obtinuisset* (trib. pl.), *ut consulerentur patres, consulum an tribunorum placeret comitia haberi, consules creari iussi sunt: ludibrioque erant minae tribuni* etc. Das hat keinen rechten Sinn, wenn man nicht die Alternative in der angegebenen Weise fasst.

tribunat seiner Geltung nach zum Consulate verhalten haben möge; ob mit ihm die volle consularische Gewalt und die Insignien der höchsten Magistratur verbunden gewesen seien. Für unzweifelhaft muss es gelten, dass die Tribunen, wie die Consuln, jederzeit comitiis centuriatis gewählt worden sind [314]), und natürlich geschah das eben auch auspicato. Ob man aber dabei einen Unterschied gemacht und weniger feierliche Auspicien angewendet habe, das wird nirgend gesagt; jedoch scheint die gewöhnliche Vorstellung zu sein, dass die Auspicien dieselben gewesen [15]). So lange nun nur patricische Tribunen waren, hindert nichts, sie eben so wie die Consuln im Besitze der Staatsauspicien zu denken; als aber seit dem J. 354 Plebejer zum Tribunate gelangten, lässt sich in keiner Weise annehmen, dass auch sie derselben theilhaftig geworden wären, da ihnen noch 387 die Befähigung dazu ganz abgesprochen wird. Man müsste also das Verhältniss vielleicht so auffassen, dass die Auspicien zwar immer auf der Magistratur geruht hätten, die wirklichen Träger derselben aber nur die patricischen Collegen gewesen wären [16]). — Im Uebrigen werden sie, wie schon die Benennung sagt, in ihrer Gesammtheit eine der consularischen gleiche Gewalt gehabt haben; aber gewiss waren sie den Consuln nicht gleich an Rang. Es ist zweifelhaft, ob sie die insignia consularia

---

314) Liv. V, 13. *plebeios alios tribunos militum consulari potestate omnes fere centuriae dixere.* cap. 52. *comitia centuriata, quibus consules tribunosque militares creatis, ubi auspicato, nisi ubi assolent, fieri possunt?* Ueber die bekannte Stelle cap. 18. s. den die Comitia centuriata behandelnden Abschn.

15) So in der eben angef. St. V, 52. und cap. 18. *Comitiis, auspicato quae fierent, indignum diis visum honores vulgari discriminaque gentium confundi.*

16) Auf die Rogationen des J. 309. erwiederten die Patricier, *nefas esse, consulem plebeium fieri,* Liv. IV, 3.: das Hinderniss waren eben die Auspicien. Im J. 387 sagt App. Claudius: *Quid igitur aliud, quam tollit ex civitate auspicia, qui plebeios consules creando a patribus, qui soli ea habere possunt, aufert.* In wiefern, kann man fragen, war es nun nicht *nefas* plebejische Consulartribunen zu wählen, wenn sie der Auspicien theilhaftig gewesen wären. Freilich kann man aber auch die Frage thun, warum die Rücksicht auf die Auspicien beim Consulate höher gestellt wurde, als beim Tribunate.

hatten [317]), ob sie als curulische Magistrate betrachtet wurden: kein Consulartribun hat je triumphirt [18]). Mit dieser Schmälerung an Ehre und Würde stimmt es nun wohl überein, dass das Consulartribunat mit dem imperium proconsulare verglichen wird [19]); in anderer Hinsicht ist der Vergleich unpassend, da die Tribunen wirkliche städtische Magistrate waren. Ein Proconsul hätte nimmer einen Dictator ernennen können: bei den Tribunen entstand zwar einiger Zweifel; aber es wurde für unbedenklich erklärt. S. d. Abschn. von der Dictatur.

Die Art, wie die Consulartribunen sich in die Geschäfte theilten, war nach den Umständen und auch nach der Zahl der Collegen verschieden. Feste Regel war es, dass einer von ihnen, wenn die anderen ins Feld ziehen mussten, in Rom zurückblieb, zur Leitung der städtischen Angelegenheiten, cura urbis. Er wird auch geradehin praefectus urbis genannt [20]). Die übrigen zogen entweder gemeinschaftlich

---

317) Livius spricht sie ihnen allerdings zu. IV, 7. *tribunos militum — et imperio et insignibus consularibus usos.* Niebuhr, S. 439. erklärt das für Uebereilung: ich gestehe, zu keiner festen Ueberzeugung gekommen zu sein. Es wird mir schwer daran zu glauben, dass man den absichtlich niedriger gestellten Magistraten die Auszeichnungen sollte ertheilt haben, die damals ausschliesslich den beiden höchsten gebührten, die *toga praetexta* und die *sella curulis.* Auf der anderen Seite ist es mir wieder nicht wahrscheinlich, dass der die städtische Praetur verwaltende auf dem Tribunal sich weniger der *sella* bedient haben sollte, als seine Vorgänger, und ganz ohne Lictoren können doch die Tribunen auch nicht gedacht werden. Vgl. was über den Rang des Magister eq. gesagt wird.

18) Zonar. VII, 19. *Λέγεται δέ, ὅτι οὐδεὶς τῶν χιλιάρχων, καίτοι πολλῶν πολλάκις νικησάντων, ἐπινίκια ἔπεμψεν.* Es verzichteten die Patricier selbst darauf, um nicht die Auszeichnung einem Magistrate zuzugestehen, der einem Plebejer zu Theil werden konnte.

19) Liv. V, 2. nennt das Tribunat *proconsularis imago.* Bedeutsamer noch ist, was Gell. XIV, 7, 5. aus Varro's Epistolicae quaestiones anführt: *Addit deinde, extraordinario iure tribunos quoque militares, qui pro consulibus fuissent, item decemviros, quibus imperium consulare tum esset — ius consulendi senatum habuisse.* Dionys. XI, 62. setzt dafür geradezu *ἀνθύπατος ἀρχή.* Doch aber gilt das hauptsächlich von der äusseren Würde, der *dignitas et amplitudo,* die der des Consulats nicht gleich kömmt; dagegen wird ja unbezweifelt staatsrechtlich den Tribunen *consularis potestas* beigelegt. *Tribunorum militum consulare ius* sagt Tacit. Ann. I, 1.

20) Die Hauptstelle, aus der sich ungefähr die Geschäftsverthei-

oder getheilt, gewöhnlich zu zwei, aus, und im Heere werden sie *alternis diebus* die *summa imperii* gehabt haben [321]). — Des Looses wird bei der Theilung der Geschäfte einige Male, doch nur so gedacht, dass einem der Collegen ein Auftrag *extra sortem* ertheilt wird [22]). Sobald das Collegium aus Patriciern und Plebejern gemischt war, versteht es sich von selbst, dass einer der Ersteren die *cura urbis extra sortem* haben musste. — Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass im J. 701 der Gedanke aufgetaucht sein soll, wiederum Consulartribunen statt der Consuln zu wählen. Dio Cass. XL, 45. *πάντες δὲ οἱ δήμαρχοι ἄλλας τε σκήψεις ἐμποδίους ἐσέφερον, καὶ χιλιάρχους ἀντὶ τῶν ὑπάτων, ὅπως πλείους ἄρχοντες, ὥσπερ ποτὲ, ἀποδεικνύωνται, καθιστάναι ἐσηγοῦντο.*

---

lung beurtheilen lässt, ist bei Liv. VI, 1. Dort spricht Camillus zu seinen fünf Collegen: *Te, P. Valeri, socium imperii consiliique legiones mecum adversus Antiatem hostem ducere placet: te, Q. Servili, altero exercitu instructo paratoque in urbe castra habere; intentum sive Etruria se interim — sive — Latini atque Hernici moverint. — Tertius exercitus ex causariis senioribusque a L. Quinctio scribatur, qui urbi moenibusque praesidio sit. L. Horatius arma, tela, frumentum, quaeque belli alia tempora poscent, provideat. Te, Ser. Corneli, praesidem huius publici consilii, custodem religionum, comitiorum, legum, rerum omnium urbanarum, collegae facimus.* Nur schliesse man daraus nicht, wie es geschehen ist, dass regelmässig so die Rollen vertheilt gewesen seien; dass immer Einem der Befehl über die Reserve, einem Anderen die Deckung der Stadt u. s. w. übertragen gewesen sei: es richtete sich das nach den Umständen. Besonders wichtig aber ist obige Stelle wegen der genauen Bezeichnung der Amtssphäre dessen, dem die *cura urbis* zufiel: es ist ganz die der Consuln in Bezug auf die inneren Angelegenheiten. Andere Erwähnungen finden sich IV, 31. *Tribuni mil. c. p. quattuor creati sunt —. Ex iis Cossus praefuit urbi: tres delectu habito profecti sunt Veios.* cap. 36. *Profecti Ap. Claudium — praefectum urbis relinquunt.* cap. 45. (Streit der Tribunen) *Se quisque belli ducem potiorem ferre, curam urbis, ut ingratam ignobilemque aspernari.* cap. 59. *tribunos militum in Volscum agrum ducere exercitum placuit. Cn. Cornelius unus Romae relictus.* Die letzteren vier Beispiele gehören der Zeit an, wo das Collegium aus vier Tribunen bestand: als deren sechs waren, wird wahrscheinlich noch ein zweiter in Rom zurückgeblieben sein, wie späterhin zuweilen ein Praetor, zur Disposition des Senats.

321) Liv. IV, 46. *ductu L. Sergii, cuius dies imperii erat.*

22) Liv. IV, 45. *filius meus extra sortem urbi praeerit.* VI, 30. *Manliis — Volsci provincia sine sorte, sine comparatione, extra ordinem data.*

Die Praefectura urbis.

Dass die Könige, so oft sie ins Feld zogen, für die Dauer ihrer Abwesenheit einen Statthalter, praefectus urbis ernannten, davon ist Th. II, 1. S. 338. gesprochen worden. Die Republik hat natürlich eines solchen Stellvertreters der Consuln eben so wenig entbehren können, so lange an der Spitze der Staatsgeschäfte nur diese beiden Magistrate standen. War es auch in frühester Zeit, wie oben (S. 119.) erwähnt worden ist, üblich, dass der eine College in Rom blieb, während der andere Krieg führte, so trat doch auch nicht selten der Fall ein, dass beide nach verschiedenen Seiten gegen den Feind ziehen mussten, oder auch ein Krieg beider Thätigkeit in Anspruch nahm. In allen solchen Fällen ist nothwendig anzunehmen, dass ein praefectus urbis bestellt wurde, wenn auch die Geschichtschreiber ihn nur selten und erst dann erwähnen, wenn ihm ein besonderer Auftrag ertheilt wird [323]). Ganz verwerflich hingegen ist die in neuerer Zeit auf ein schlechtes Zeugniss hin gewagte Behauptung, dass im J. 267 das Statthalteramt zu einer durch Wahl verliehenen Magistratur erhoben worden sei, und nun regelmässig neben dem Consulate bestanden habe [24]). Vielmehr geht aus allen

---

323) Drakenborch, *de praef. urb.* p. 10 ff. nimmt für die älteste Zeit keine Präfekten an; gewiss mit Unrecht. Es mag auf die frühesten Erwähnungen bei Dionys. V, 75. VI, 13. nicht viel zu geben sein; aber aus der Nichterwähnung lässt sich eben so wenig auf die Nichtexistenz schliessen, und so verwerflich die gleich anzuführende Nachricht bei Lydus ist, so geht doch daraus so viel hervor, dass man aus dem J. 267 einen Praefectus (vielleicht den ersten bekannten) zu nennen wusste. Ausser Drakenborch sind besonders zu vergleichen: Niebuhr. II. S. 126 ff. Rubino, *Untersuch.* S. 299 ff. Almeloveen, *Fast. cons. im Ind. praef.* Corsini, *Ser. praefect. urb.* Pis. 1766. Cardinali, *Intorno la serie dei Prefetti di Roma.* Velletri. 1836. — *Praefectus urbis* findet sich fast durchgängig, während *urbi*, was bei Gell. XIV, 7, 4. nach Varro und cap. 8. nach Iunius Gracchanus steht, richtiger sein würde.

24) Ioann. Lyd. de mag. I, 38. *τῷ δὲ εἰκοστῷ τρίτῳ τῶν ὑπάτων ἔτει εἰς τρεῖς μοίρας τὰ τῆς ἀρχῆς διῃρέθη· εἰς τοὺς ὑπάτους, εἰς τὸν τῆς πόλεως ὕπαρχον καὶ τὸν δῆμον· καὶ οἱ μὲν ὕπατοι διῴκουν τοὺς πολέμους, ὁ δὲ δῆμος ἐστρατεύετο, ὅ γε μὴν ὕπαρχος τὴν πόλιν*

Erwähnungen bei Livius und Dionysius, und der ausdrücklichen Erklärung bei Tacitus hervor, dass jederzeit die Consuln (wie früher die Könige), und nur für die Dauer ihrer Abwesenheit, ad tempus, den Praefectus ernannten [325]), gewöhnlich aus den Consularen, und am häufigsten wohl einen Consul des vorigen Jahrs.

Die amtliche Sphäre des Praefectus urbis ergiebt sich theils aus Tacitus, theils aus anderen Erwähnungen. Es scheint bedenklich, die oben angeführten Worte des Camillus (Liv. VI, 6.): *Te, Ser. Corneli, praesidem huius publici consilii, custodem religionum, comitiorum, legum, rerum omnium urbanarum, collegae facimus.* unbeschränkt auf ihn überzutragen; denn Cornelius war ja Consulartribun. Wir wissen, dass er die Jurisdiction hatte, und das *ius vocandi senatum* [26]); jedenfalls den Befehl über das der Stadt zum unmit-

---

ἐφύλαττε, custos urbis προσαγορευόμενος, ὡσανεὶ φύλαξ τῆς πόλεως. Auf diese Autorität gründet Niebuhr die Annahme einer ständigen, durch Wahl zu besetzenden Magistratur. Ioannes Lydus ist ein Schriftsteller, dem an Absurdität nicht leicht ein anderer an die Seite gestellt werden kann; der die einfachsten und bekanntesten Dinge auf die seltsamste Weise verdreht und Unsinn auf Unsinn häuft. Er bildet gewissermassen einen Uebergang zu der erbaulichen mittelalterlichen Literatur in der Art der Mirabilia Romae, und es ist von seinen Nachrichten im Grunde nur da Gebrauch zu machen, wo er Stellen älterer Schriftsteller übersetzend mittheilt; obgleich auch dann noch grosse Vorsicht nöthig ist. Warum also Niebuhr diese Nachricht „unzweideutig und aus der ächtesten Quelle stammend“ nennt, ist schwer zu sagen. Wenn wirklich Lydus die Notizen über die Geschichte der Magistratur aus Iunius Gracchanus entlehnt haben sollte, so hat er doch offenbar alle Nachrichten auf die unsinnigste Weise entstellt, wie er denn gleich darauf neben vielem anderem Unsinn Papirius Cursor zum Dictator gegen Alexander von Macedonien (vgl. Liv. IX, 16.) ernannt werden lässt! Warum soll also das ächt sein, was er über den custos urbis im Widerspruche mit allen anderen Schriftstellern sagt? Von einer Wahl, sei es nun durch die Curien oder eine andere Versammlung, findet sich endlich auch bei Lydus kein Wort.

325) Tacit. Ann. VI, 11. *Namque antea, profectis domo regibus, ac mox magistratibus, ne urbs sine imperio foret, in tempus deligebatur, qui ius redderet ac subitis mederetur. — dein consules mandabant.* Damit stimmen alle Erwähnungen überein. S. Liv. III, 3. 5. 24. Dionys. VI, 13. VIII, 64. X, 23. 24.

26) Varro b. Gell. XIV, 7, 4. Liv. III, 9. *senatus a praefecto urbis Q. Fabio vocatur.* cap. 29. *Romae a Q. Fabio praefecto*

telbaren Schutze dienende Aufgebot, und dass er in allen unvorhergesehenen und dringenden Fällen die geeigneten Maassregeln zu ergreifen hatte: dagegen ist kein Fall bekannt, dass ein Praefectus urbis die Centurien berufen, Comitien gehalten habe [327]). Ueberhaupt aber ist es natürlich, anzunehmen, dass die Erledigung wichtiger Angelegenheiten, in so fern sie überhaupt Aufschub litten, den Consuln vorbehalten blieb, sobald sie zurückkehrten [28]).

Die praefectura urbis hat als besonderer ausserordentlicher Magistrat wesentlich nur so lange bestanden, als an der Spitze der Regierung nur die beiden Consuln standen. Sobald die obersten Beamten sich vervielfältigten, d. h. zunächst, als Consulartribunen gewählt wurden, übernahm regelmässig, wie schon ausgeführt worden, einer derselben die cura urbis [29]),

---

urbis senatus habitus etc. Dionys. II, 12. wo er von der Zusammensetzung des romulischen Senats spricht, theilt die praefectura urbis dem princeps senatus zu. Ob Ioann. Lyd. de mens. I, 19. bei den Worten, *εἶτα προεστήσατο (Νουμᾶς) τὸν τῆς πόλεως φύλακα· ὕπαρχον δὲ αὐτὸν νῦν προσαγορεύομεν ἢ, ὥς τινες, πολίαρχον, ἢ ἀστυδίκην, ὃν πάλαι πραίτωρα οὐρβανὸν ἔλεγον, ὃς καὶ πρωτεύειν τῆς Ῥωμαίων γερουσίας φαίνεται.*, eine ähnliche Notiz vor Augen gehabt habe, lässt sich bei der Verworrenheit des Ganzen nicht entscheiden. — Mit den weit reichenden Folgerungen, welche Niebuhr an Dionysius Nachricht für die Geltung der decem primi, der patres maiorum und minorum gentium, selbst die Bedeutung des *consul maior* knüpft, kann ich mich nicht durchgängig befreunden.

327) Vgl. Th. II, 1. S. 338. 360. Anm. 696. Der Angabe bei Livius, dass die ersten Consularcomitien vom praefectus urbis gehalten worden seien, wogegen Dionysius wahrscheinlich richtiger Lucretius in der Qualität des Interrex nennt (vgl. Rubino, *Unters.* S. 96.), dieser Angabe widerspricht auch, dass die Volksversammlung, in welcher die Abschaffung des Königthums beschlossen wird, von Brutus als Tribunus Celerum gehalten wird. Dionysius wenigstens (IV, 71.) nimmt als gewiss an, dass damals ausser dem Könige nur der Trib. Cel. das Recht hatte, die Volksversammlung zu berufen.

28) Liv. III, 9. verlangt der Praefect von Terentilius, *ut rem integram in adventum consulum differat.* cap. 24. *Obtinuit tamen P. Lucretius praefectus urbis, ut actiones tribuniciae in adventum consulum differrentur.*

29) Daher sind die in den Jahren 329 — 352 von Almeloveen, Guarnacci, Cardinali u. A. aufgeführten fünf praefecti urbis zu streichen. Es sind lauter Tribunen, und so gut als diese könnte man auch die Consuln, welche die cura urbis übernahmen, in der Reihe der praefecti zählen. Ueber das Jahr 292 hinaus (Liv. III, 9.) wird ein eigentlicher praefectus urbis nicht mehr genannt.

und nach dieser Periode trat dafür der praetor urbanus ein (s. d. Abschn. von der Praetur). Nur ein Schattenbild der ehemaligen Praefectur blieb der Unveränderlichkeit der religiösen Satzungen wegen als blosse Förmlichkeit für die kurze Dauer der feriae Latinae. Der für diese Feier bestellte Praefectus muss in alter Zeit als custos urbis gedacht werden, die Stadt gegen einen möglichen Ueberfall zu schützen: als nachher jede Befürchtung der Art hinwegfiel, war er (gewöhnlich ein junger Mann, *non senatoriae aetatis*) eine bedeutungslose Figur ohne alle erhebliche Wirksamkeit, da alle Geschäfte cessirten [330]). Daher ist auch der Streit, ob er das *ius vocandi senatum* gehabt habe, was Iunius Gracchanus verneinte, Varro und Ateius Capito mit Tubero bejaheten [31]), ein ganz unnützer; denn während des *sacrum in monte Albano*, wo Magistrate und Senat nicht in Rom anwesend waren, wo selbst den Volkstribunen — die einzige Ausnahme im Jahre — erlaubt war, die Stadt zu verlassen, kann nie eine Senatsversammlung berufen worden sein. Es läuft also auf einen rein theoretischen Streit hinaus, und der Autorität des Gracchanus

330) Auch von eigentlicher Rechtspflege kann in diesen Tagen nicht die Rede gewesen sein, wenn auch dem Praefectus praetorische Rechte zukamen. Unter den Kaisern, wo selbst vornehme *pueri* zu *praefectis feriarum Latinarum causa* ernannt wurden, hat Eitelkeit und die Sucht sich geltend zu machen dahin geführt, dass die jungen Scheinbeamten auf dem Tribunal sich das Ansehen des Richters gaben und Anklagen, selbst auf Majestätsverbrechen annahmen; es ist aber auch verboten und bestraft worden. Tacit. Ann. IV, 36. *Ceterum postulandis reis tam continuus annus fuit, ut feriarum Latinarum diebus praefectum urbis Drusum, auspicandi gratia tribunal ingressum, adierit Calpurnius Salvianus in Sex. Marium. quod a Caesare palam increpitum causa exsilii Salviano fuit.* Sueton. Ner. 7. *Auspicatus est et iurisdictionem praefectus urbis sacro Latinarum, celeberrimis patronis non translatitias, ut assolet, et breves, sed maximas plurimasque postulationes certatim ingerentibus, quamvis interdictum a Claudio esset.*

31) Gell. XIV, 8. *Praefectum urbi Latinarum causa relictum senatum habere posse Iunius negat: quoniam ne senator quidem sit, neque ius habeat sententiae dicendae, cum ex ea aetate praefectus fiat, quae non sit senatoria.* Varro entgegnete darauf: *Namque et tribunis — plebis senatus habendi ius erat, quanquam senatores non essent ante Atinium plebiscitum.* Der Streit selbst beweiset, dass der Fall nicht vorkam und dass es sich nur um die Frage handelte, ob ihm theoretisch das Recht zustehe.

geschieht dadurch kein Abbruch. — Es hat diese Formalität noch spät unter den Kaisern fortbestanden und nur selten ist es geschehen, dass kein Praefect ernannt wurde und ein Praetor ihn vertrat [332]; aber bei der Bedeutungslosigkeit des Scheinmagistrats darf man sich nicht wundern, dass gewissermassen Spott damit getrieben worden ist. Schon unter Augustus wurden Söhne vornehmer Aeltern im jugendlichsten Alter, selbst noch ehe sie zur toga virilis gelangt waren, also *pueri*, durch diese Ehre ausgezeichnet [33]: es ist geschehen, dass der ernannte Praefect für den nächsten Tag einen zweiten und dieser wieder einen dritten ernannte [34], ja dass jeden Tag zwei neue antraten [35].

Die Dictatur.

Es ist oben gezeigt worden, dass die Duplicität der Consularregierung eine der Grundbedingungen der neuen republikanischen Verfassung war, dass man darin eine wesentliche Bürgschaft gegen tyrannische Willkühr suchte. Sehr bald aber wurde es fühlbar, dass ein so getheiltes und noch überdiess

---

332) Dio Cass. XLI, 14. *καὶ πολίαρχος οὐδεὶς ἐς τὰς ἀνοχάς, ὥσπερ εἴθιστο, ᾑρέθη· ἀλλ' οἱ στρατηγοὶ πάντα τὰ ἐπιβάλλοντα αὐτῷ διῴκησαν.* Eben so XLIX, 16. LIV, 7.

33) Dio Cass. XLIX, 42. *ἔν τε ταῖς ἀνοχαῖς αἱρετοὶ ὑπὸ τοῦ Καίσαρος πολίαρχοι παῖδες ἄνηβοι ἐξ ἱππέων, ἀλλ' οὐκ ἐκ βουλευτῶν γεγονότες ἦρξαν.* d. h. nicht senatorii ordinis. LIII, 33. *καὶ εἷς γέ τις αὐτῶν οὐδὲ ἐς μειράκιόν πω τελῶν ὅμως ἦρξεν.* Auch Marc-Aurel war in früher Jugend praefectus Latinarum causa. Iul. Cap. M. Ant. 4. *Virilem togam sumpsit quinto decimo aetatis anno —. Nec multo post praefectus feriarum Latinarum fuit.* Vgl. Anm. 330.

34) Dio Cass. XLIII, 48. *πολίαρχός τέ τις ἐν ταῖς ἀνοχαῖς καταστὰς ἕτερον αὐτὸς τῆς ὑστεραίας ἀνθείλετο, καὶ ἐκεῖνος ἄλλον· ὃ μήτε πρότερον, μήθ' ὕστερόν ποτε ἐγένετο.* Das war in Caesars Zeit: bis dahin hatten die Consuln den Praefect bestellt; einmal hatte Antonius als Magister eq. widerrechtlich sich gestattet, es zu thun: nachher geschah es durch die Kaiser.

35) Dio Cass. LIII, 33. *κἀν ταῖς ἀνοχαῖς δύο καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐπολιάρχησαν.* Später verordnete Augustus, dass nur einer ernannt werden sollte, *ἕνα ἀεὶ αἱρεῖσθαι.* LIV, 17.; unter Claudius aber scheint es wieder zwei, gleichzeitig oder wechselnd gegeben zu haben. LX, 5.

durch das Recht der Berufung an das Volk gelähmtes Imperium in schwierigen ein kräftig entschlossenes Handeln erheischenden Zeitumständen nicht ausreiche; dass der Staat in Lagen kommen könne, wo die Vereinigung aller Gewalt in einer einzigen Person vorzuziehen sei. So geschah es, dass noch vor Ablauf des ersten Decennium der Republik ein neuer ausserordentlicher Magistrat, die Dictatur, mit unumschränkter Vollgewalt eingeführt wurde: eine Alleinherrschaft auf Zeit, vor der alle anderen Magistrate zurücktraten. Als ersten Dictator im J. 253 nannten die ältesten Annalisten T. Larcius[336]), und sein Name ist besser beglaubigt als der eines M'. Valerius, der von Anderen angegeben wird[37]). Die nächste Veranlassung war ein schwerer von den Latinern und den Tarquiniern drohender Krieg: *quod triginta iam coniurasse populos satis constabat*; welche besondere Umstände aber den Entschluss alle Gewalt in Eines Hände zu legen herbeiführten, das ist vielleicht durch absichtlich falsche Darstellung verdunkelt worden. Livius fand in seinen Quellen angegeben, die Consuln des Jahrs seien verdächtig gewesen, der Partei der Tarquinier anzugehören; darum habe man diesen Ausweg gut gefunden[38]); Dionysius erzählt weitläuftig, wie bei der drohenden Gefahr die von der Schuldenlast gedrückte Plebs schwie-

---

336) Cic. de rep. II, 32. Varro b. Macrob. Sat. I, 8. Liv. II, 18. Dionys. V, 72 (der es drei Jahre später geschehen lässt). Zonar. VII, 14. Ioann. Lyd. de mag. I, 37. 38. (wo T. Marcius statt Larcius) u. A.

37) Liv. II, 18. *Eo magis adducor, ut credam, Larcium, qui consularis erat, potius quam M'. Valerium, M. filium, Volesi nepotem, qui nondum consul fuerat, moderatorem et magistrum consulibus appositum.* Fest. p. 198. *Mani Valerii, M. f. Volusinae gentis* (*Volusi nepotis.* Aug.), *qui primus magister populi* (s. u.) *creatus est.*

38) Liv. l. l. *In hac tantarum exspectatione rerum sollicita civitate dictatoris primum creandi mentio orta: sed nec quo anno, nec quibus consulibus, quia ex factione Tarquinia essent* (*id quoque enim traditur*), *parum creditum sit, nec quis primum dictator creatus sit, satis constat. Apud veterrimos tamen auctores T. Larcium dictatorem primum, Sp. Cassium magistrum equitum, creatos invenio.* Vgl. cap. 21. Dieser Tradition zufolge, die sehr natürlich und geschichtlich klingt, konnte freilich Larcius nicht selbst einer der Consuln gewesen sein.

rig gewesen sei und der Kriegsdienste sich geweigert habe. Ihrer mächtig zu werden und einen stärkeren Zwang über sie ausüben zu können, sei der Dictator ernannt worden [339]). Diese Auffassung verdient besondere Erwägung; denn andere seltsame, in neuerer Zeit aufgestellte Ansichten von der Bedeutung der Dictatur können füglich übergangen werden [40]). So gewiss es nun auch ist, dass die Patricier in der Folge häufig — aber nicht ausschliesslich — die Dictatur als Mittel zur Un-

---

339) Dionys. V, 63—70. Es ist das eine von den Partien, in welchen sein pragmatisirendes Bestreben am deutlichsten hervortritt: von dem allen hat in den Annalisten wahrscheinlich kein Wort gestanden. Ich kann auch kein Gewicht darauf legen, dass Zonaras denselben Grund angiebt. VII, 13. *Αὖθις δὲ πολέμου παρὰ Λατίνων κατὰ Ῥώμης κεκινημένου, οὐκ ἤθελον οἱ πολλοὶ τὰ ὅπλα λαβεῖν, ἀποκοπὴν τῶν χρεῶν ἀξιοῦντες γενέσθαι, καὶ διὰ τοῦτο καινήν τινα ἀρχὴν ἐπ᾽ ἀμφοτέροις αὐτοῖς τότε πρῶτον οἱ δυνατοὶ κατεστήσαντο· Δικτάτωρ ὁ ταύτης ἠξιωμένος ὠνόμαστο.* Viel bedeutender ist es gewiss, dass Livius, der kurz und einfach nach den Annalisten berichtet, durchaus von inneren Unruhen nichts weiss. Der ersten Bewegungen wegen aes alienum erwähnt er im J. 259: hätte er im J. 253 in seinen Quellen davon etwas gefunden, so wäre ja der Zweifel über den eigentlichen Grund der Neuerung hinweggefallen. Dass er aber vielmehr der Nachricht Glauben schenkte, welche die Consuln verdächtigte, beweisen die Worte, *moderatorem et magistrum consulibus appositum.* Auch andere Historiker haben nur den Krieg als Veranlassung angegeben, wie die Notiz bei Suid. p. 399 Gaisf. lehrt: *Δικτάτωρ. — ἡ βουλὴ καταδείσασα τὸ πλῆθος τοῦ πολεμίου νέφους καινὸν ἡγεμονίας εὑρίσκει γένος, προχειρισαμένη τὸν πρῶτον δικτάτωρα.* Vgl. Pompon. de or. iur. §. 18.

40) Niebuhr I. S. 590. ist durch das sechsmonatliche Imperium, die 24 fasces (s. u.) und die Erwähnung eines Dictators, der an der Spitze des latinischen Bundes gestanden habe, auf den sonderbaren Gedanken geleitet worden, dass dem Bunde (Rom eingeschlossen) die Hälfte des Jahrs ein römischer, die andere ein latinischer vorgestanden habe. Es ist mit Recht dagegen erinnert worden, dass ja gerade im J. 293 Latium und Rom sich feindlich gegenüber standen; aber auch ausserdem ist diese Hypothese ohne alle Wahrscheinlichkeit und stimmt selbst schlecht mit dem überein, was Niebuhr sonst über den Zweck der Dictatur sagt. Eben so unglaublich ist die von Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 516 f. (vgl. S. 728.) vorgetragene und von Puchta, *Curs. d. Instit.* I. S. 175. wiederholte Hypothese, dass von Anfange bestimmt gewesen sei, jedes zehnte Jahr einen Dictator zu ernennen, der am Schlusse einer „Jahreswoche," d. h. eines Decennium, den Nagel eingeschlagen und den Census gehalten habe: eine Ansicht, die aller geschichtlichen Ueberlieferung widerspricht und nicht den Schein eines Grundes für sich hat. Richtiger urtheilen Göttling, *Staatsverf.* S. 281 f. und Rein in der fleissigen Zusammenstellung, *Real-Encykl. d. klass. Alterthumsw.* III. S. 1002 ff.

terdrückung der Plebs haben eintreten lassen, so will doch Dionysius Darstellung, nach welcher ihr eine Falle gelegt wird, die sie kurzsichtig genug ist nicht zu bemerken, ungereimt scheinen, und man wird sie als eine, in Ermangelung sicherer Nachrichten, von der späteren Anwendung der Dictatur abstrahirte Erklärung ihres Entstehens betrachten dürfen. Sollten die Patricier schon damals den Vortheil, den ihnen das Gesetz gewährte, im Auge gehabt haben, was wohl möglich ist, so ist es doch nicht nöthig, den ersten Grund dazu in etwas Anderem als in der von aussen drohenden Gefahr zu suchen. Es ist, auch abgesehen von dem Misstrauen gegen die Consuln, so natürlich, dass unter so ausserordentlichen Umständen ein einziger in seinem Handeln durch nichts behinderter höchster Machthaber an die Spitze des Staats gestellt wird, dass die Maassregel sich dadurch hinreichend erklärt, und darum fand auch das Gesetz willige Annahme [341]). Die Folgen desselben wurden der Plebs freilich erst nachher klar, als der Dictator in seiner ganzen Vollgewalt auftrat; aber Livius giebt keine Andeutung, dass von derselben gegen sie Gebrauch gemacht worden sei: Larcius sowohl als der folgende Dictator Postumius erscheinen bei ihm nur als zur Führung des Kriegs ernannt.

Ueberhaupt ist die oft ausgesprochene und auch Th. II, 1. S. 390. zu stark hervorgehobene Ansicht, dass die Dictatur nur angewendet worden sei, um die valerischen Gesetze zu umgehen und das Imperium über die Plebs unbehindert herzustellen, zu beschränken. Es ist das der Missbrauch, den die Patricier von der Dictatur gemacht haben — wenn es wirklich immer Missbrauch zu nennen ist — aber weder bei der Einführung, noch in zahlreichen anderen Fällen war das der eigentliche leitende Gedanke. Erst der dritte Dictator wurde

---

341) Liv. II, 18. *Lex de dictatore creando lata.* Dionys. V, 70. *τοῦτο ἀγνοήσαντες ἣν ἔχει δύναμιν οἱ δημοτικοὶ, ψηφίζονται κύρια εἶναι τὰ δόξαντα τῇ βουλῇ.* Der Inhalt des SCtum, welches Dionysius an das Volk bringen lässt, ist übrigens ganz von ihm fingirt und voll Missverständnisse, wie sich weiterhin zeigen wird.

gegen die der Secession vorangehenden inneren Unruhen ernannt, und so war es überhaupt Gefahr, sie mochte von aussen oder im Inneren drohen, gegen welche dieses *remedium* oder *ultimum auxilium* angewendet werden sollte, wie Cic. de leg. III, 3. sagt: *quando duellum gravius discordiaeve civium;* oder die Tab. Lugd. Grut. DII a. (imperium) QVO IN. ASPERIORIBVS. BELLIS. AVT. IN. CIVILI. MOTV. DIFFICILIORE VTERENTVR [342]). In solchen Fällen nun gewährte die Dictatur nicht nur den Vortheil der Einheit und ausgedehnteren Gewalt, sondern auch den eines rasch zu bewerkstelligenden Amtswechsels, wenn die Consuln der Gefahr nicht gewachsen schienen, oder uneinig waren, oder man gar ihnen misstrauete. Hätte man sie auch zur freiwilligen Abdication gebracht, so wäre doch durch neue Wahlen eine lange Zögerung entstanden, während der Dictator, wie es oft nöthig wurde, sofort ernannt werden konnte [43]).

Die Lex de dictatore creando schrieb vor, dass nur consulares gewählt werden sollten. Die Worte, mit welchen uns das Livius meldet: „*Consulares legere:*“ *ita lex iubebat de dictatore creando lata.*, sind verschieden erklärt worden, während über ihren Sinn gar kein Zweifel hätte sein sollen. Es ist ganz irrig, *legére* für das Praeteritum anzusehen, man möge nun *consulares* mit Drakenborch als Nominativus subiecti oder mit Anderen als Accusativus obiecti nehmen. Livius führt die Worte „*consulares legĕre*“ als Worte des Gesetzes an: nicht als ob er es gekannt habe, oder als ob auch nur wirklich in der Lex so gestanden haben

342) Vgl. Vellei. II, 28. *imperio, quo priores ad vindicandam maximis periculis rempublicam usi fuerant.* Liv. IV, 56. *in rebus trepidis ultimum consilium.* VI, 38. *ultimum auxilium.* Appian. Annib. 11. *δικτάτωρά τε, ὡς ἐν κινδύνῳ, Φάβιον εἵλοντο Μάξιμον.* Vgl. Pompon. de or. iur. Dig. I, 2, 18.

43) Sehr deutlich spricht Liv. V, 46. (Camillus) *quod nec iniussu populi mutari finibus posset, nec nisi dictator dictus auspicia in exercitu habere.* Es gab nur zwei Wege, auf denen die Auspicien auf ihn übergehen konnten: Wahl durch einen Interrex nach Abdication aller Consulartribunen oder Ernennung zum Dictator. Die erstere war unausführbar.

könnte; denn, wie Niebuhr richtig bemerkt, war damals ja nicht einmal der Name Consul gebräuchlich. Aber die Vorschrift war mit diesem Ausdrucke in den Annalen verzeichnet. Der Einwand Drakenborchs, dass es dann *consularem* heissen müsste, ist ganz nichtig; denn das Gesetz enthielt ja jedenfalls auch die Bestimmung über den Magister equitum, der ebenfalls aus den Consularen genommen werden sollte; und das ist in der That geschehen: die ältesten Magistri eq. waren sämmtlich früher Consuln gewesen, und L. Tarquitius (296) macht die erste Ausnahme. Es ist auch für die Folge Regel geblieben, wenn auch mehrmals davon abgegangen worden ist; was vielleicht seinen Grund zum Theile darin hat, dass manchen Consularen die untergeordnete Stellung des Magister eq. zu gering sein mochte. Aber auch hinsichtlich des Dictators selbst hat man sich in der Folge nicht streng an die Vorschrift jenes Gesetzes gebunden: es werden mehrere Dictatoren genannt, deren Namen sich vorher weder unter den Consuln, noch den Consulartribunen finden [344]).

Die Ernennung erfolgte durch einen der Consuln nach vorhergegangenem Senatusconsultum, und jede Wahl durch das Volk, in welchem Sinne man auch das Wort *populus* fassen möge, war dabei ausgeschlossen [45]), so dass in einem Falle

---

344) Man führt L. Papirius Crassus an (Niebuhr. I. S. 595. Göttling, *Staatsverf.* S. 281.), der im J. 414 (415), vier Jahre vor seinem ersten Consulate Dictator war (Cic. ad fam. IX, 21.); Niebuhr aber meint, es habe das nicht im Widerspruche mit dem Gesetze gestanden, weil Papirius Praetor gewesen sei (Liv. VIII, 12.), und das Gesetz nur habe von Praetoren, dem alten Namen der Consuln, sprechen können. Das erklärt jedoch die Abweichung nicht, da der Fall schon früher vorkömmt. A. Postumius Tubertus war im J. 320 mit Mam. Aemilius Magister equitum (Liv. IV, 24.) und im J. 323 selbst Dictator (cap. 26.). Er war nicht Consul gewesen, und andere Praetoren gab es ja noch nicht. Andere Beispiele sind, im J. 392, Ap. Claudius Crassin. Regill.; denn das ist nicht denkbar (was Borghesi, *Nuovi framm. dei fasti cons.* II. p. 27 ff. annimmt), dass es derselbe Appius sein könnte, der im J. 351 Consulartribun, im J. 338 schon Senator (Liv. IV, 48.), im J. 405 Consul war (VII, 24.). Nach dem J. 351 kömmt aber der Name unter den Consuln und Tribunen nicht vor. Vgl. Drumann, *Röm. Gesch.* II. S. 169 f. Ferner im J. 402 war C. Iulius Iulus Dictator, dessen Namen die Fasten nicht weiter kennen.

45) Niebuhr I. S. 593. nimmt an, dass ursprünglich der Dicta-

dringender Noth, nach der Schlacht am Trasimenus, weil die Verbindung mit dem noch übrigen Consul abgeschnitten war,

---

ter von den Curien gewählt worden sei. Die Stellen, worauf sich diese Ansicht stützt, sind erstlich Dionys. V, 70. (aus dem angeblichen SCtum.) *ἕνα δ' ἄνδρα, ὃν ἂν ἥ τε βουλὴ προέληται, καὶ ὁ δῆμος ἐπιψηφίσηται — ἄρχειν.* Das ist aber, in so fern Wahlcomitien verstanden werden sollen, ganz bestimmt Irrthum und Dionysius widerspricht sich gleich nachher selbst direkt, cap. 73. *ἐπειδὴ οὐ παρὰ τοῦ δήμου τὴν ἀρχὴν εὑρόμενος κατὰ τοὺς πατρίους ἐθισμοὺς ἔμελλεν ἕξειν, ἀλλ' ὑπ' ἀνδρὸς ἀποδειχθεὶς ἑνός.* Die Zustimmung der Curien hat sich nur in der Lex curiata de imperio äussern können. Noch schlimmer steht es um die zweite Beweisstelle, auf die besonderes Gewicht gelegt wird. Fest. p. 198. (Optima lex) *Mani Valerii — qui primus magister a populo creatus est.* Wäre hier der Text unverderbt, so würde doch damit nichts anderes gesagt sein, als dass in Folge eines Volksbeschlusses der erste Dictator ernannt worden sei: nichts liegt ferner als bei *populus* an die Curien zu denken. Aber die Corruptel liegt klar vor: es ist unzweifelhaft, dass mit Müller nach Ursin. und Perizon. zu lesen ist: *magister populi creatus est.* Solche Corruptelen sind ja bei Festus ganz gewöhnlich. Endlich beruft sich Niebuhr auf das Beispiel des Camillus, Liv. V, 46. *ut comitiis curiatis revocatus de exsilio iussu populi Camillus dictator extemplo diceretur.* Es ist das überhaupt gar kein regelmässiges Verfahren, wie es bei dem Nothstande auf dem belagerten Capitole sich leicht erklärt. Aber auch ausserdem kann Livius Darstellung, wie Wachsmuth, *Röm. Gesch.* S. 341. richtig bemerkt, nicht für genau und bestimmt gelten. Die Ernennung hing hier allerdings vom Volksbeschlusse ab; denn damit Camillus zum Dictator ernannt werden könnte, wurde das Verbannungsdecret aufgehoben und das wird auch in der Rogation ausgesprochen gewesen sein; aber von einer Wahl kann ja in diesem Falle, wo dem Senate selbst die Aufforderung von aussen kömmt, gar nicht die Rede sein. Genauer unterscheidet Livius gleich darauf: *quod nec iniussu populi mutari finibus posset, nec nisi dictator dictus auspicia in exercitu habere.* Andere vermeintliche Anklänge sind ganz nichtssagend, wie Liv. VII, 6. *Ap. Claudium dictatorem consensu patriciorum Servilius Cos. dixit.* Das heisst ja nur, dass es im Sinne der Patricier geschah; und was können nun gar die Worte, welche Plin. XVIII, 3, 4. den Viator an Cincinnatus richten lässt, beweisen: *vela corpus, ut proferam senatus populique Romani mandata.* — Eine ganz einzeln stehende Anomalie ist es, dass im J. 544 die Frage, wer Dictator sein soll, an die Tribus zur Entscheidung gebracht wird. Liv. XXVII, 5. *decrevit senatus, ut consul prius quam ab urbe discederet, populum rogaret, quem dictatorem dici placeret, eumque, quem populus iussisset, diceret dictatorem.* Laevinus weigerte sich, das Volk entscheiden zu lassen *„quod suae potestatis esset"*; aber die Tribunen beantragten ein Plebiscitum, dem sich der Consul zwar durch heimliche Abreise entzog, in Folge dessen aber der andere, Marcellus, den darin bezeichneten Dictator com. c. und der Dictator den ebenfalls vorgeschriebenen Magister eq. ernannte: *tribuni plebis rogarunt, plebesque scivit, ut Q. Fulvius — dictator diceretur. — Ita a M. Claudio consule Q. Fulvius dictator dictus et ex eodem plebiscito et ab Q. Fulvio dictatore P. Licinius Crassus — magister equitum*

man den Ausweg wählte, durch das Volk einen Prodictator ernennen zu lassen [346]). Der Wortlaut des Gesetzes bezeichnete so ausdrücklich die Consuln als die, durch welche die Ernennung erfolgen müsse, dass im J. 328 das Bedenken entstand, ob auch ein Tribunus mil. cons. pot. einen Dictator ernennen könne, bis die Augurn es für zulässig erklärten [47]). Dass Sulla durch einen Interrex sich ernennen liess, Caesar durch einen Praetor, war eben so wider das Staatsrecht, als überhaupt ihre ganze Dictatur ungesetzlich [48]). Dagegen konnten die Consuln es nie eigenmächtig thun, sondern es war jederzeit ein Senatsbeschluss nöthig [49]); oder vielmehr gestal-

---

dictus. Das ist den Fällen analog, wo wegen Uneinigkeit der Consuln die Entscheidung über die Provinzen dem Volke überlassen wird.

346) Liv. XXII, 8. *Itaque ad remedium iam diu neque desideratum, nec adhibitum, dictatorem dicendum, civitas confugit; et quia et consul aberat, a quo uno posse dici videbatur, nec per occupatam armis Punicis Italiam facile erat aut nuntium, aut literas mitti, nec dictatorem populus creare poterat, quod nunquam ante eam diem factum erat, prodictatorem populus creavit.* vgl. cap. 31. Lyd. de mag. I, 38.

47) Liv. IV, 31. *Et quum ibi quoque religio obstaret, ne non posset nisi ab consule dici dictator, augures consulti eam religionem exemere.* Ich kann das nicht mit Göttling, *Staatsverf.* S. 281. 328. so verstehen, dass ein Consulartribun nur dann den Dictator habe ernennen können, wenn die Augurn ihn eximirt hatten: die Augurn waren des Princips wegen befragt worden; sie erklärten, es walte kein Bedenken ob, und dieses Decret galt nun für immer. So oft nachher von Consulartribunen Dictatoren ernannt werden, ist von keiner neuen Exemtion die Rede, s. cap. 46. 57. V, 19. VI, 2. 11. 28. 38. Vgl. Zonar. VII, 19. *οὐ μόνον τῶν ὑπάτων δικτάτορας ἀνειπόντων — ἀλλὰ καὶ χιλιάρχων τοῦτο πεποιηκότων ἐνίοτε.*

48) Cic. ad Att. IX, 15. (volet Caesar) *ut consules roget praetor, vel dictatorem dicat, quorum neutrum ius est. Sed si Sulla potuit efficere, ab interrege ut dictator diceretur, cur hic non possit.* Es ist daher ganz irrthümlich, und vielleicht durch diese Beispiele veranlasst, dass Dionys. X, 11. glaubt, es hätte durch einen Interrex geschehen können: *ἵνα δὲ καὶ κατὰ νόμους ἡ τοῦ δικτάτωρος ἀνάῤῥησις γένηται, τὴν μεσοβασίλειον ἀρχὴν εἵλεσθε.*, oder Plutarch. Marcell. 24. durch einen Praetor. Anm. 353. Wegen Sulla vgl. noch Cic. de lege agr. III, 2. Appian. Civ. I, 98., wegen Caesar Caes. Civ. II, 21. Dio Cass. XLI, 36.

49) Cic. de leg. III, 3. *si senatus creverit.* Wie unentbehrlich der Senatsbeschluss war, zeigt am besten die Erklärung des Consulartribunen, Liv. IV, 57. *si maneat in sententia senatus, dictatorem nocte proxima dicturum; ac si quis intercedat senatusconsulto, auctoritate se fore contentum.* s. Anm. 351. 352. 356.

tete es sich so, dass der Senat aus eigenem Antriebe, oft gegen den Wunsch der Consuln, die Ernennung eines Dictators anbefahl, ein Beschluss, dem die Consuln unweigerlich nachkommen mussten [350]). Eine andere Frage ist es, ob der Senat zugleich die Person, der die höchste Gewalt übertragen werden sollte, ersah und der Consul, an diese Vorschrift gebunden, nur die Formalität der Ernennung zu vollziehen hatte, oder ob ihm dabei freie Wahl zustand. Es ist sehr häufig geschehen, dass das Senatusconsultum zugleich den Mann bezeichnete, den der Senat ernannt wissen wollte [51]), und selbst der Magister equitum scheint zuweilen namhaft gemacht worden zu sein [52]); aber dennoch beweisen andere Beispiele auf das Deutlichste, dass diese nominatio anders zu beurtheilen ist. Es ist sehr natürlich, dass in den meisten Fällen der Senat sich über die Wahl mit den Consuln vereinigte [53]); oder dass in Abwesenheit derselben er den Mann bezeichnete, den er für geeignet hielt: es ist auch natürlich, dass der Consul in der Regel dem Verlangen entsprach; dass aber nichtsdestoweniger der Vorschlag des Senats für ihn nicht bindend, kein

---

350) Es ist der Fall vorgekommen, dass die Consuln sich weigerten, Liv. IV, 26. aber der Senat wandte sich an die tribuni plebis, und diese erklärten: *si adversus consensum amplissimi ordinis ultra tendant, in vincula se duci eos iussuros.* Andere Beispiele, wo der Senat sehr wider den Willen der Consuln die Dictatur eintreten lässt, giebt Liv. VIII, 12. 15. Vgl. auch IX, 7. *expressum senatusconsulto est, ut dictatorem dicerent.*

51) Liv. IV, 17. *senatus, ut in trepidis rebus, dictatorem dici Mam. Aemilium iussit.* cap. 21. *Dictatorem dici A. Servilium placet.* c. 23. *senatus Mam. Aemilium dictatorem iterum dici iussit.* c. 46. *dictator ex senatusconsulto dictus Q. Servilius.* VI, 2. *placuit — dictatorem dici M. Furium Camillum.* VII, 12. *Dictatorem dici C. Sulpicium placuit.* VIII, 17. *dictator ab consulibus ex auctoritate senatus dictus P. Cornelius Rufinus.* IX, 29. *P. Decius — auctore senatu dictatorem C. Iunium Bubulcum dixit* (irrthümlich). X, 11. *M. Valerium consulem omnes sententiae centuriaeque dixere, quem senatus dictatorem dici iussurus fuerat.* XXII, 57. *Dictator ex auctoritate patrum dictus M. Iunius.*

52) Liv. VIII, 17. XXII, 57. Es kann freilich auch nur Kürze der Relation sein; vgl. aber Anm. 345 a. E. Auch wo es heisst *adiectus*, *datus* oder *additus mag. eq.* hat man wohl an Vorschlag des Senats zu denken.

53) So Liv. II, 30. *Sed curae fuit consulibus et senioribus patrum, ut imperium suo vehemens mansueto permitteretur ingenio.*

nothwendig zu vollziehender Befehl war, dass er bei der Ernennung freie Hand hatte, bezeugen die Fälle, in denen die Ernennung ganz wider den Willen des Senats, selbst ihm zum Hohne geschieht[354]).

Der technische Ausdruck für die Ernennung ist dicere dictatorem. Wenn in der Lex wirklich legere vorkam, so gilt das nur von der unter der Zahl der consulares zu treffenden Auswahl; zuweilen findet sich auch creare, aber nur wo kurzweg die Ernennung berichtet wird, *dictator creatus, dictatorem creant;* niemals hingegen, so viel ich weiss, steht *consul dictatorem creavit,* sondern jederzeit *dixit,* eben weil eine *creatio*, eine Wahl durch Suffragien, nicht Statt findet. Ein Mal steht bei Liv. IX, 28. *ab consulibus nominatus di-*

---

354) Das schlagendste Beispiel ist vom J. 415, wo der Senat sich der ihm verhassten Consuln entledigen wollte, und einen Dictator zu ernennen befahl. Aemilius ernannte ihm zum Trotze den plebejischen Collegen Publilius, der darauf die den Senat so tief kränkenden Rogationen durchsetzte. Liv. VIII, 12. *postquam senatus finire imperium consulibus cupiens dictatorem adversus rebellantes Latinos dici iussit, Aemilius — collegam dictatorem dixit.* Auch die Fälle, wo der Sohn den Vater oder Schwiegervater ernennt, erklären sich am natürlichsten aus freier Wahl; wenigstens hat Livius es nicht anders aufgefasst. Bekannt ist ausserdem der Hohn, mit dem P. Claudius Pulcher seinen Diener (viator) zum Dictator ernannte, Liv. Ep. XIX. Sueton. Tib. 2., und nicht weniger die hartnäckige Weigerung des Consul Laevinus, einen ihm vorgeschriebenen Dictator zu ernennen. Anm. 345. Vorzüglich aber ist ein Beispiel geeignet, das Verhältniss des Consuls zum Senate in helles Licht zu setzen. Im J. 444 wünschte der Senat Papirius Cursor zum Dictator ernannt zu sehen; allein zu dem einen Consul war nicht zu gelangen; der andere Fabius Rullianus war des Papirius bitterster Feind, und man war in Zweifel, ob er ihn ernennen werde. Das erzählt Livius sehr schön, IX, 38. *Profecti legati ad Fabium quum senatusconsultum tradidissent, adiecissentque orationem convenientem mandatis, consul demissis in terram oculis tacitus ab incertis, quidnam acturus esset, legatis recessit. Nocte deinde silentio, ut mos est, L. Papirium dictatorem dixit: cui quum ob animum egregie victum legati gratias agerent, obstinatum silentium obtinuit* etc. Es hing also doch ganz vom Consul ab, ob er den vom Senate Ausersehenen ernennen wollte, und das ist noch bestimmter ausgesprochen von Dio Cass. fr. Peir. 35. *δείσαντες μὴ ὁ Ῥοῦλλος* (Fabius) *οὐκ ἐθελήσῃ αὐτὸν διὰ τὰ συμβάντα οἱ ἐν τῇ ἱππαρχίᾳ εἰπεῖν, ἔπεμψαν πρὸς αὐτὸν δεόμενοι, τὰ κοινὰ πρὸ τῆς ἰδίας ἔχθρας προτιμῆσαι.* und von Plutarch. Marcell. 24. *Ὁ γὰρ δικτάτωρ οὐκ ἔστιν ὑπὸ τοῦ πλήθους οὔτε τῆς βουλῆς αἱρετός· ἀλλὰ τῶν ὑπάτων τις ἢ τῶν στρατηγῶν προελθὼν εἰς τὸν δῆμον, ὃν αὐτῷ δοκεῖ, λέγει δικτάτωρα.* Das ist nur etwas zu schroff hingestellt; aber der Grundgedanke ist richtig.

ctator. — Die Ernennung geschah der Regel nach in Rom, und wenn die Consuln auswärts beschäftigt waren, wurde wo möglich einer von ihnen zurückberufen [355]): war diess indessen nicht thunlich, so wurde das Senatusconsultum ins Lager geschickt, und mehr als ein Dictator ist *in castris* ernannt worden [56]). Nur das blieb fortwährend Grundsatz, dass die Ernennung nicht anders als in agro Romano erfolgen könne, wiewohl man diesem Begriffe späterhin die Ausdehnung gab, dass man nur daran festhielt, es dürfe nicht extra Italiam geschehen [57]): eine Bestimmung, die übrigens eben so wohl von dem galt, der ernennen als von dem, der ernannt werden sollte (s. u.). — Wonach es sich bestimmte, welcher von den beiden Collegen die Ernennung zu vollziehen habe, ergiebt sich nicht klar. Einmal wird der genannt, *penes quem fasces erant*, Liv. VIII, 12., ein anderes Mal wird darum gelooset, IV, 26., noch anderwärts scheint *comparatio* Statt gefunden zu haben [58]); späterhin ertheilt gewöhnlich der Senat dem den Auftrag, zu dem am leichtesten zu gelangen ist. — Die eigenthümliche Formalität der Ernennung bestand darin, dass der Consul zwischen Mitternacht und Morgen sich erhob und — wie man aus einer Aeusserung schliessen muss — wahrscheinlich ohne alle Zeugen, unter Beobachtung der Auspicien die Ernennung vornahm: surgens oder oriens nocte silentio dictatorem dicebat [59]). — Von dieser Ernen-

---

355) Liv. VII, 19. *Valerium consulem, Volscis oppositum castraque ad finem Tusculanum habentem, revocatum inde senatus dictatorem dicere iussit.* XXIII, 22. *acciri que C. Terentium consulem ad dictatorem dicendum iusserunt.* vgl. XXII, 57.

56) Liv. VII, 21. *Dictus in castris (eo enim ad consules missum senatusconsultum est) C. Iulius.* Das ist wohl das älteste Beispiel; andere s. VIII, 23. IX, 38. vgl. 44. XXV, 2. XXVII, 5.

57) Liv. XXVII, 5. *Illa disceptatio tenebat, quod consul in Sicilia se M. Valerium Messalam, qui tum classi praeesset, dictatorem dicturum esse aiebat: patres extra agrum Romanum (eum autem Italia terminari) negabant dictatorem dici posse.*

58) Liv. IV, 21. *Dictatorem dici A. Servilium placet —. Virginius* (cos.), *dum collegam consuleret, moratus permittente eo nocte dictatorem dixit.* So hat man es wohl auch zu denken, wenn es heisst *consules dictatorem dicerent* oder *dixerunt*, z. B. IX, 7.

59) Die Hauptstelle ist bei Liv. VIII, 23. Die Augurn hatten den plebejischen Dictator M. Claudius Marcellus für vitiosus erklärt

nungsweise, von dem dicere, wird nun auch gewöhnlich der Name dictator hergeleitet [360]): mit grosser Unwahrscheinlichkeit, da diese Verbalsubstantiva durchaus aktive Bedeutung haben, in diesem einzigen Falle die passive angenommen werden müsste [61]). Ueberdiess wäre es gar sonderbar, wenn die

---

und die Tribunen sprachen laut aus, es sei Betrug: *Nam neque facile fuisse id vitium nosci, quum consul oriens nocte silentio diceret dictatorem: neque ab consule cuiquam publice privatimve de ea re scriptum esse: nec quemquam mortalium exstare, qui se vidisse aut audisse quid dicat, quod auspicium dirimeret: neque augures divinare Romae sedentes potuisse, quid in castris consuli vitii obvenisset.* Die handschriftliche Lesart *oriente nocte* ist durchaus verwerflich, und würde es sein, wenn uns auch nicht die richtige Formel anderwärts aufbewahrt wäre. Es sagt Velius Longus de orthogr. p. 2234 Putsch. *Oriri apud antiquos surgere frequenter significabat, ut apparet in eo, quod dicitur: Consul oriens magistrum populi dicat.* Daher ist Livius Text schon von Gronov emendirt worden, und ich weiss nicht, wie Göttling, *Staatsverf.* S. 280. ohne nur des einzig richtigen *oriens* zu gedenken, bei *oriente nocte* hat bleiben und annehmen mögen, die Ernennung sei „bei beginnender Nacht" geschehen. Es ist das unrichtig. Die Auspicien wurden vielmehr *post mediam noctem* beobachtet, und *silentio surgere* oder *oriri* wird ausdrücklich so erklärt. Fest. p. 348. [Silentio surgere ait] *dici, ubi qui post mediam* [noctem auspi]*candi causa ex lectulo suo si*[lens surr]*exit, et liberatus a lecto in solido* [se posuit se]*detque, ne quid eo tempore deiiciat,* [cavens donec] *se in lectum reposuit: hoc enim est* [proprie si]*lentium, omnis vitii in auspiciis vacuitas.* vgl. p. 347. *Solida sella.* p. 351. *Sinistrum.* Dazu kömmt noch Liv. X, 40. *Tertia vigilia noctis — Papirius silentio surgit et pullarium in auspicium mittit.* Dionys. X, 11. περὶ μέσας νύκτας εἰς τὸ βουλευτήριον συνελθόντες — ἀρχὴν ἀπεδείξατε μίαν αὐτοκράτορα — καὶ πρὶν ἡμέραν γενέσθαι δικτάτωρ ἀπεδέδεικτο κ. τ. λ. S. das Weitere in den Sacralalterth. Noch gehört besonders hieher Liv. IX, 38. *Nocte deinde silentio, ut mos est, L. Papirium dictatorem dixit.* vgl. XXIII, 22. Dio Cass. fr. Peir. 35. νυκτὸς γὰρ πάντως ἐκ τῶν πατρίων τὸν δικτάτωρα ἔδει λέγεσθαι. Dass der Consul dabei ganz ohne Zeugen war, scheint aus Livius Worten hervorzugehen, und so nimmt auch Rubino, *Unters.* S. 61. an: indessen ist auch in anderen Fällen die Ernennung für vitio geschehen erklärt worden. Liv. VI, 38. VIII, 15. IX, 7. Wenn übrigens nur *silentium*, in dem von Festus angegebenen Sinne, erforderlich war, so kann allerdings der Beistand des pullarius (von einem Augur kann nach Livius nicht die Rede sein) unnöthig erscheinen. Cic. de leg. III, 3. sagt zwar, der Dictator solle *ave sinistra dictus* sein; aber es ist wohl nicht nöthig, sinistrum in Festus Sinne zu verstehen.

360) Cic. de rep. I, 40. Varro L. L. V, 14. p. 86. VI, 7. p. 239. Dionys. V, 73. Plutarch. Marcell. 24. S. Anm. 362. 363.

61) Man führt noch *calator* an, mit Berufung auf Paul. Diac.

Benennung nicht von dem Wesen dieser Magistratur, sondern von dem Akte der Ernennung entlehnt wäre, zumal da *dicere* ja nicht ausschliesslich in diesem einzigen Falle gebräuchlich war. Daneben leitete man aber auch, wie es sprachlich einzig möglich ist, den Namen a dictando ab, und so wenig diese Erklärung Beifall zu finden scheint, so verdient sie doch den Vorzug, da wirklich damit ein unterscheidendes Merkmal getroffen wird. Bemerkenswerth ist, was nur halb verstanden Ioann. Lydus (wohl nach Gaius) darüber sagt, de mag. I, 36. *πατρίως τοίνυν οἱ Ῥωμαῖοι τὸν ἐπὶ καιρὸν μονάρχην οὕτω (δικτάτωρα) καλοῦσι, τὸν μὴ νόμων γραφαῖς τὰ τῶν ὑπηκόων διατιθέντα *προϊστάμενα*, οἷα ἐν βραχεῖ τῆς ἀρχῆς πανόμενον.* Es kann das nicht auf die legislative Befugniss des Dictators bezogen werden: von eigenmächtiger Gesetzgebung kann überhaupt nicht die Rede sein und auf gewöhnlichem Wege Rogationen an das Volk zu bringen, wie Publilius und Hortensius, stand ihm ja frei. Aber bei Lydus fehlt der Gegensatz zu *μὴ νόμων γραφαῖς*: der Sinn kann nur sein, dass der Dictator, wie es der Fall war, in vielen Dingen nicht erst eines Gesetzes bedurfte, sondern für die Gegenwart aus eigener Machtvollkommenheit anordnen und befehlen konnte; dass sein Gebot, sein Wort hinreichend war, natürlich nur für die Dauer seiner Dictatur. So begreift man, wie Lydus Worte mit dem Namen *dictator* in Verbindung stehen, den er ja erklären will: *ἁρμόδιον εἶναί μοι δοκεῖ ἑρμηνεῦσαι τοῖς Ἕλλησι τὸ δικτάτωρος ὄνομα.*; und in diesem Sinne folgen auch Andere derselben Ableitung [362]).

---

p. 38. *Calatores dicebantur servi ἀπὸ τοῦ καλεῖν, quod est vocare, quia semper vocari possent.* Das ist eine eben so absurde Erklärung. S. Th. II, 1. S. 365 ff.

362) Dionys. V, 73. *ὄνομα δ' αὐτῷ τίθενται δικτάτωρα, εἴτε διὰ τὴν ἐξουσίαν τοῦ κελεύειν καὶ διατάττειν ὅπῃ θέλει, τά τε δίκαια καὶ τὰ καλὰ τοῖς ἄλλοις ὡς ἂν αὐτῷ δοκῇ· τὰ γὰρ ἐπιτάγματα καὶ τὰς διαγραφὰς τῶν δικαίων τε καὶ ἀδίκων ἐδίκτα οἱ Ῥωμαῖοι καλοῦσιν· εἴτε, ὥς τινες γράφουσι, διὰ τὴν τότε γενομένην ἀνάῤῥησιν.* Plutarch. Marcell. 24. *τῶν ὑπάτων τις — λέγει δικτάτωρα. Καὶ διὰ τοῦτο δικτάτωρ ὁ ῥηθεὶς καλεῖται· τὸ γὰρ λέγειν δίκερε Ῥωμαῖοι καλοῦσιν. Ἔνιοι δὲ τὸν δικτάτωρα τῷ μὴ προτιθέναι ψῆφον ἢ χειροτονίαν, ἀλλ' ἀφ' αὐτοῦ τὰ δόξαντα προστάττειν, οὕτως ὠνο-*

Uebrigens ist **dictator** nicht der ursprüngliche Name. Wenn er in Gebrauch gekommen sei, wissen wir nicht; auch nicht einmal, ob Rom der Ort seiner Entstehung gewesen. Denn die Dictatur ist kein Rom eigenthümliches Institut: viel früher bestand sie, wenn auch wohl in Zweck und Dauer verschieden, in den latinischen Städten, und hier war vielleicht der Name schon früher üblich. Denn in Rom hiess dieser Magistrat anfänglich **magister populi** und so nannten ihn fortwährend die heiligen Bücher [363]).

Der Begriff der Dictatur erheischt es, dass jederzeit nur Einer sein konnte. Ein einziges Mal ist neben dem eigentlichen Dictator für einen besonderen Zweck ein zweiter ernannt, von der Ernennung aber kein wirklicher Gebrauch gemacht worden [64]). Ueberhaupt wurden häufig Dictatoren mit speciellen Aufträgen, zum Theile für einzelne, wenig bedeutende Geschäfte, bestellt, wovon unten gesprochen wird: hier handelt es sich zunächst um den **dictator rei gerundae**, oder auch **seditionis sedandae causa** [65]); denn beide

---

μάσθαι. Das ist es eben, weshalb Lydus sagt, *μὴ νόμων γραφαῖς.* Aehnlich sagt auch Varro L. L. V, 14. p. 86. *Dictator, quod a consule dicebatur: quoi dicto audientes omnes essent.*, wie häufig, zwei ganz verschiedene Etymologien neben einander. Damit ist endlich zu vergleichen Liv. VIII, 34. *dictatoris edictum pro numine semper observatum.* und die Erklärung des Namens bei Suid. p. 399 Gaisf. *δικτάτωρα, ὃς κατὰ Ἑλλάδα γλῶτταν κληθείη ἂν εἰσηγητὴς τῶν λυσιτελῶν.*

363) Cic. de rep. I, 40. *Nam dictator quidem ab eo appellatur, quia dicitur; sed in nostris libris* (augur.) *vides eum, Laeli, magistrum populi appellari.* Vgl. de leg. III, 3. 4. de fin. III, 22. Varro L. L. V, 14. p. 87. *ut est summa populi dictator, a quo is quoque magister populi appellatus.* VI, 7. p. 239. *hinc dictator magister populi, quod is a consule debet dici.* Fest. p. 198. *in magistro populi faciendo, qui vulgo dictator appellatur.* und nachher: *qui primus magister populi creatus est.* Vel. Long. p. 2234. Anm. 359. So ist also *dictator* offenbar der spätere weltliche Name, den die Ritualbücher nicht anerkannten.

64) Im J. 538, während M. Iunius Pera dictator rei ger. c. war, wurde M. Fabius Buteo zum dictator senatui legendo ernannt. Liv. XXIII, 22. 23. Er erklärte selbst: *neque duos dictatores tempore uno, quod nunquam antea factum esset, probare se* etc. und dankte an demselben Tage ab. Plutarch. Fab. 9. Vgl. Anm. 397.

65) So wird der zweite Dictator des J. 386 in den Fast. Capit. bezeichnet: SEDITIONIS. SEDANDAE. ET. R. G. C.

hatten gleich ausgedehntes Imperium, das ihnen übrigens, wie anderen Magistraten, durch eine Lex curiata verliehen wurde [366]).

Die Dauer der Dictatur war auf sechs Monate beschränkt [67]) und es ist nicht erwiesen, dass dieses Maass je überschritten worden sei. Wenn von Camillus nach dem Abzuge der Gallier gesagt wird, die Römer hätten nicht zugegeben, dass er abdankte, *nisi anno circumacto* (Liv. VI, 1.), so würde daraus immer nicht folgen, dass er ein volles Jahr Dictator gewesen sei, wenn auch überhaupt auf jene höchst sagenhaften Berichte mit grösserer Sicherheit zu bauen wäre. Wo aber in den Fasten Jahre vorkommen, in denen nur ein Dictator ohne Consuln gewesen sein soll [68]), da darf man wahrscheinlich annehmen, dass diess nur ein Nothbehelf ist, um einen chronologischen Widerspruch zu verdecken. Dagegen ist es häufig geschehen, dass der auf sechs Monate ernannte Dictator gleich nach Erledigung seines Auftrags, zuweilen schon nach wenigen Tagen seiner Gewalt und Würde entsagte [69]). Sulla's und Caesars Dictaturen können natürlich hierbei gar nicht in Betracht kommen.

Sobald der Dictator ernannt war, trat eine Art Suspension aller anderen Magistrate ein, mit Ausnahme der tribuni plebis. Das wird so bestimmt und allgemein ausgesprochen, dass es den Anschein gewinnen kann, als hätten alle Funktionen der bisherigen ordentlichen Magistrate aufgehört [70]), was

---

366) Liv. IX, 38. *atque ei* (Papirio) *legem curiatam de imperio ferenti triste omen diem diffidit.* cap. 39. *Dictator postero die auspiciis repetitis pertulit legem.*

67) Cic. de leg. III, 3. Liv. III, 29. IX, 34. XXIII, 23. Dionys. V, 70. X, 25. Dio Cass. XXXVI, 17. XLII, 21. Zonar. VII, 13. Pompon. de or. iur. §. 18.

68) Vom J. 445 heisst es in den Fast. Capit. HOC. ANNO DICTATOR. ET. MAGISTER. EQ. SINE. COS. FVERVNT. Dasselbe war für das J. 430 angenommen. S. Niebuhr. III. S. 221. Anm. 337.

69) Liv. III, 29. IV, 46. VI, 29.

70) Polyb. III, 87, 8. *οὗτος δ' ἐστὶν αὐτοκράτωρ στρατηγός, οὗ κατασταθέντος παραχρῆμα διαλύεσθαι συμβαίνει πάσας τὰς ἀρχὰς ἐν τῇ*

auch wirklich Vorstellung mancher späterer Schriftsteller gewesen sein mag. Es war das aber durchaus nicht der Fall, und das Verhältniss der Magistrate, namentlich der Consuln zu dem Dictator muss anders beurtheilt werden. Zuvörderst ist daran gar nicht zu denken, wozu einige schiefe Aeusserungen verleiten könnten, dass die Consuln abdicirt hätten [371]). Sie bleiben auch während der Dictatur, was sie waren, Consuln, und ihre Funktionen dauern fort, nur haben sie nicht mehr die Selbständigkeit der obersten Magistrate, sondern sind dem höheren Imperium des Dictator untergeordnet. Man ersieht das deutlich daraus, dass Dictator und Consuln öfter an der Spitze verschiedener Heere stehen und unabhängig von einander Krieg führen [72]); dass die vom Dictator ausgehobene Mannschaft den Consuln den Eid leistet [73]); dass diese während der Dictatur comitia consularia halten können [74]); dass

---

Ῥώμῃ πλὴν τῶν δημάρχων. Cic. de leg. III, 3. *Ast quando consul is est magisterve populi, reliqui magistratus ne sunto.* Dionys. V, 70. *τοὺς τότε ὑπατεύοντας ἀποθέσθαι τὴν ἐξουσίαν, καὶ εἴ τις ἄλλος ἀρχήν τινα εἶχεν ἢ πραγμάτων κοινῶν ἐπιμέλειαν.* XI, 20. *ἀρχὴν ἀπεδείξατε μίαν αὐτοκράτορα πολέμου καὶ εἰρήνης, ἁπάσας τὰς ἄλλας καταλύσαντες ἀρχάς.* vgl. V, 77. Plutarch. Camill. 5. Anton. 8.

371) Durchaus missverstanden in allen Theilen ist, was von der ersten Ernennung Dionys. V, 72. sagt: *ἀναστὰς ὁ Κλοίλιος ἀναγορεύει τ' αὐτὸν, ὥσπερ εἰώθεσαν ποιεῖν οἱ μεσοβασιλεῖς, καὶ τὴν ὑπατείαν αὐτὸς ἐξόμνυται.* Eben so unrichtig sagt Appian. Annibal. 12. *ἀφικόμενος Φάβιος Μάξιμος ὁ δικτάτωρ Σερουΐλιον μὲν ἐς Ῥώμην ἔπεμπεν, ὡς οὔτε ὕπατον, οὔτε στρατηγὸν ἔτι ὄντα δικτάτωρος ᾑρημένου.* und unpassend ist auch der Ausdruck *ἰδιώτης* bei Plutarch. Fab. 4.

72) Liv. II, 30. *Quantus nunquam ante exercitus, legiones decem effectae: ternae inde datae consulibus, quattuor dictator usus.* Es sind drei verschiedene Kriege: gegen die Aequer, die Volsker und die Sabiner. Auch die angebliche Absetzung des Consul Minucius (S. 53 f.) macht diese Voraussetzung nothwendig, und der andere Consul setzt während der Dictatur ungestört den Krieg gegen die Sabiner fort. Eben so geschieht es VIII, 29. u. ö.

73) Liv. II, 32. *quamquam per dictatorem delectus habitus esset, tamen, quoniam in consulum verba iurassent, sacramento teneri militem rati.*

74) Deutlich sagt das Liv. XXIII, 23. *Consul nocte insequenti ad exercitum rediit, non facto certiore senatu, ne comitiorum causa in urbe retineretur.* Darauf wurde der Dictator Iunius nach Rom berufen, um sie zu halten.

ein Consul einen zweiten Dictator ernennt [375]). Das alles geschieht aber gleichsam unter der Oberhoheit des Dictators und ihm gegenüber haben sie kein Imperium, daher ihnen auch dann keine Lictoren vortreten [76]). Daher ist zwar ihr Imperium einem höheren unterworfen, gegen das sie ohnmächtig sind; aber keinesweges ihr Magistrat abrogirt, und sobald der Dictator abdicirt, treten sie ohne Weiteres in den vollen Besitz der consularischen Gewalt wieder ein [77]).

Der Hauptpunkte, in welchen sich die dictatorische Gewalt ausserdem, dass sie durch keinen Collegen behindert war, von der consularischen unterscheidet, lassen sich besonders drei feststellen: grössere Unabhängigkeit vom Senate, ausgedehnteste Strafgewalt ohne Provocation und Unverantwortlichkeit. — Dass der Dictator sich mit dem Senate berieth und im Ganzen in Uebereinstimmung mit ihm handelte, ist natürlich; dass er aber in seinem Handeln an Senatsbeschlüsse nicht gebunden war und in vielen Fällen, wo die Consuln der Zustim-

---

375) Es ist der schon erwähnte Fall, wo Fabius dictator rei ger. c. ist, und ein zweiter senatui legendo ernannt wird: Liv. XXIII, 22. *accirique C. Terentium consulem ad dictatorem dicendum iusserunt.*

76) Liv. XXII, 11. *ipse* (dict.) *via Flaminia profectus obviam consuli exercituique quum ad Tiberim circa Ocriculum prospexisset agmen, consulemque cum equitibus ad se prodeuntem, viatorem misit, qui consuli nuntiaret, ut sine lictoribus ad dictatorem veniret.* Plutarch. Fab. 4. Dass aber die Consuln, wenn sie ein eigenes Heer befehligten, ohne Lictoren gewesen seien, kann ich nicht glauben.

77) Anders hat es auch Dionysius, wiewohl er nachher von Abdication spricht, nicht gemeint. Er sagt V, 70. *χρόνον δ' εἶναι μέτρον τῇ νέᾳ ἀρχῇ μῆνας ἕξ· μετὰ δὲ τὸν ἑξάμηνον αὖθις ἄρχειν τοὺς ὑπάτους.* Ausdrücklich sagt es Appian. Annib. 16. *ληγόντων δὲ αὐτῷ τῶν ἓξ μηνῶν, ἐφ' οὓς αἱροῦνται Ῥωμαῖοι τοὺς δικτάτωρας, οἱ μὲν ὕπατοι Σερουΐλιός τε καὶ Ἀτίλιος ἐπὶ τὰς ἑαυτῶν ἀρχὰς ἐπανῆεσαν καὶ ἦλθον ἐπὶ τὸ στρατόπεδον.* Liv. XXII, 31. *Ipse* (Servilius Cos.) *per Siciliam pedibus profectus freto in Italiam traiecit, literis Q. Fabii accitus et ipse, et collega eius M. Atilius, ut exercitus ab se, exacto iam prope semestri imperio, acciperent.* Sonst wird es überall als sich von selbst verstehend vorausgesetzt und ist aus den weiteren Handlungen der Consuln, aus der ganzen Folge der Begebenheiten ersichtlich. Die Consuln übernehmen wieder den Oberbefehl über die Heere, setzen den Krieg fort, halten Comitien. Mehr als einmal ist unter denselben Consuln ein zweiter Dictator nach Abdication des ersten ernannt worden. Liv. VI, 38. IX, 7.

mung des Senats bedurften, nach eigenem Ermessen verfahren durfte, wird ausdrücklich gesagt [378]). Auffallend ist dabei, dass er nicht nach Bedürfniss über den Staatsschatz verfügen konnte, sondern die nöthigen Gelder vom Senate bewilligt werden mussten [79]), während Polybius von den Consuln das Gegentheil sagt (Anm. 239.). Sind beide Nachrichten wahr, so ist der Grund vielleicht darin zu suchen, dass der Dictator keine Rechenschaft abzulegen hatte. — Mehr Schwierigkeit hat die Frage, wie lange die Dictatur volle, durch kein Provocationsgesetz beschränkte Strafgewalt gehabt habe. Dass sie bei ihrem Entstehen und in der nächstfolgenden Zeit ein *magistratus sine provocatione* war, darüber ist kein Zweifel. Alle Berichte setzen recht eigentlich darein das Wesen der dictatorischen Gewalt [80]), und wie nach der Lex Valeria die Beile von den consularischen Fasces verschwanden, wie nachher die Decemvirn als magistratus sine provocatione sie wieder annahmen, so traten auch dem Dictator die Lictoren mit diesem

---

378) Polyb. III, 87, 8. *Ὁ δὲ δικτάτωρ ταύτην ἔχει τὴν διαφορὰν τῶν ὑπάτων. — κἀκεῖνοι μὲν ἐν πολλοῖς προσδέονται τῆς συγκλήτου πρὸς τὸ συντελεῖν τὰς ἐπιβολάς· οὗτος δ᾽ ἐστὶν αὐτοκράτωρ στρατηγός.*

79) Zonar. VII, 13. *οὔτε ἐκ τῶν δημοσίων χρημάτων ἀναλῶσαί τι ἐξῆν αὐτῷ, εἰ μὴ ἐψηφίσθη.* Die Nachricht erhält allerdings Bestätigung durch ein Beispiel im zweiten punischen Kriege, wo dem Dictator Fabius vom Senate Schwierigkeiten wegen Bewilligung des Geldes gemacht werden, dass er vertragsmässig an Hannibal zu zahlen hatte, weil bei Auswechselung der Gefangenen der römischen mehr waren. Liv. XXII, 23. *Ducentos quadraginta septem quum plures Romanus quam Poenus recepisset, argentumque pro iis debitum, saepe iactata in senatu re, quoniam non consuluisset patres, tardius erogaretur, inviolatum ab hoste agrum — vendidit* etc. Anders ist zu beurtheilen, das Camillus nach Liv. V, 20. beim Senate anfragt, wie über die vejentische Beute disponirt werden solle: *Quid de praeda faciendum censerent?* Er schob dem Senate die Entscheidung zu, die ihm entweder von Seiten desselben oder der Truppen Unzufriedenheit zugezogen hätte.

80) Liv. II, 18. 29. *dictatorem, a quo provocatio non est, creemus. — Pulset tum mihi lictorem, qui sciet, ius de tergo vitaque sua penes unum illum esse, cuius maiestatem violarit.* III, 20. erklärt Cincinnatus: *Se consulum comitia non habiturum. Non ita civitatem aegram esse, ut consuetis remediis sisti possit. Dictatore opus esse reipublicae, ut, qui se moverit ad sollicitandum statum civitatis, sentiat, sine provocatione dictaturam esse.* Zonar. VII, 13. *οὔτε δίκη ἐφέσιμος ἐγίνετο ἀπ᾽ αὐτοῦ.* Dionys. V, 70. VI, 58. Pompon. de or. iur. §. 18.

Symbole des ius vitae necisque vor [381]). Später aber soll die Provocation vom Strafurtheile des Dictators an das Volk gestattet worden sein [82]): wann, wird nicht gesagt; am natürlichsten wird aber an die nach Abschaffung des Decemvirats (305) gegebene Lex Valeria Horatia gedacht [83]). Nichtsdestoweniger wird aber eilf Jahre nachher (316) die Dictatur für einen magistratus sine provocatione erklärt [84]), und aus dem ganzen Verfahren gegen Sp. Maelius geht deutlich hervor, dass davon

381) Liv. II, 18. *Creato dictatore primum Romae postquam praeferri secures viderunt, magnus plebem metus incessit.* Dionys. V, 75. *ἔπειτα τῆς ἐξουσίας τὸ κράτος ἐπιδεῖξαι βουλόμενος ὅσον ἐστὶ, καταπλήξεως μᾶλλον ἢ χρήσεως ἕνεκα τοῖς ῥαβδούχοις ἐκέλευσεν ἅμα ταῖς δέσμαις τῶν ῥάβδων τοὺς πελέκεις διὰ τῆς πόλεως φέρειν.* Ioann. Lyd. de mag. I, 37.

82) Fest. p. 198. *Optima lex ...... in magistro populi faciendo, qui vulgo dictator appellatur, quam plenissimum posset ius eius esse significabatur, ut fuit Mani Valeri — qui primus magister populi creatus est. postquam vero provocatio ab eo magistratu ad populum data est, quae ante non erat, desitum est adiici „ut optima lege" utpote imminuto iure priorum magistrorum.*

83) Liv. III, 55. *Aliam deinde consularem legem de provocatione, unicum praesidium libertatis, decemvirali potestate eversam non restituunt modo, sed etiam in posterum muniunt sanciendo novam legem: Ne quis ullum magistratum sine provocatione crearet: qui creasset, eum ius fasque esset occidi, neve ea caedes capitalis noxae haberetur.* Darauf folgte noch das Plebiscitum oder die Lex Duilia, die sonderbarer Weise neben der Bestimmung über die Tribunen (nach Livius) den Inhalt der Lex consularis wiederholte. Bei Diodor. Sic. XII, 26., der auch eine andere Strafe, den Feuertod, angiebt, ist von der Provocation nicht die Rede. Ausserdem ist über das Gesetz Cic. de rep. II, 31. zu vergleichen. Aus seinen Worten: *ut, quod proditum memoria est, X viros, qui leges scripserint, sine provocatione creatos, satis ostenderit, reliquos sine provocatione magistratus non fuisse.* könnte man schliessen, dass er nur das Decemvirat, nicht die Dictatur als magistratus sine provocatione anerkannt habe: allein dem ganzen Zusammenhange nach müsste sich das auf die Zeit vor der Lex Valeria Horatia beziehen, und dann wäre es entschieden falsch. Es können also nur die magistratus annui berücksichtigt sein.

84) Liv. IV, 13. Als die Consuln wegen Duldung der von Sp. Maelius ausgehenden Umtriebe im Senate getadelt werden, entgegnet der eine: *consules immerito increpari, qui constricti legibus de provocatione ad dissolvendum imperium latis nequaquam tantum virium in magistratu ad eam rem pro atrocitate vindicandam, quantum animi haberent. Opus esse non forti solum viro, sed etiam libero exsolutoque legum vinculis. Itaque se dictatorem L. Quinctium dicturum.*

gar nicht die Rede war; dass nicht einmal eine Anklage gegen den Magister eq. Servilius Ahala von den Tribunen wegen eigenmächtiger Tödtung des Angeklagten erhoben werden konnte, nachdem der Dictator die Handlung für rechtmässig erklärt hatte. Damit ist zu vergleichen, was unten über den Process des Manlius bemerkt wird. Später findet sich, so viel ich weiss, nur ein einziges Beispiel, wo dem Dictator mit der Provocation gedroht wird, dieselbe aber nicht zur Anwendung kömmt [385]). Und auch in diesem Falle stellt sich der Versuch als etwas ganz Unregelmässiges dar, als ein Eingriff in das *ius dictaturae*, wodurch dieses vernichtet wird [86]); so dass darin vielmehr ein Beweis gegen das Provocationsrecht liegt. Und in der That scheint der ganze Zweck der Dictatur vereitelt, ihre Kraft gebrochen, sobald über ihr der Volkswille als höhere Instanz stand. — Bei diesen Widersprüchen ist es schwer, eine feste Ueberzeugung zu gewinnen; vielleicht ist es indessen doch das Richtigste, anzunehmen, dass die Lex Valeria Horatia sich nur auf die regelmässigen Magistrate bezog, die Dictatur aber, die nur vorübergehend eintrat, davon nicht betroffen wurde [87]): sonst hätte sie vielmehr ganz abgeschafft werden müssen. Ob dann später eine solche Einschrän-

---

385) Es ist das schon mehr erwähnte Gericht des Dictator Papirius über Q. Fabius. Liv. VIII, 33. lässt im Senate den Vater sprechen: *tribunos appello et provoco ad populum, eumque tibi — iudicem fero, qui certe unus plus quam tua dictatura potest polletque. Videro cessurusne provocationi sis, cui rex Romanus Tullus Hostilius cessit.*

86) Papirius spricht cap. 34. *Optare, ne potestas tribunicia, inviolata ipsa, violet intercessione sua Romanum imperium, neu populus in se potissimum dictatorem et ius dictaturae exstinguat.* und cap. 35. *donatur tribuniciae potestati, precarium, non iustum auxilium ferenti.* Damit ist deutlich ausgesprochen, dass die Provocation durchaus gegen das Recht der Dictatur gewesen wäre. Man könnte anführen, das Vergehen sei ein militärisches gewesen, und da habe keine Provocation gegolten; aber jetzt war ja doch das Gericht innerhalb der Bannmeile, in Rom selbst.

87) Niebuhr. II. S. 415. „Unvollständig muss auch der Inhalt des zweiten Gesetzes der nämlichen Consuln gemeldet sein, welches jeden ächtete, der die Ernennung eines Magistrats ohne Provocation bewirken würde: denn in dieser Allgemeinheit würde ebenfalls die Dictatur untersagt gewesen sein.“

kung erfolgt sei, oder ob die Erklärung, welche Festus von der Formel *optima lege* giebt, auf einem Irrthume beruhe, wie Duker z. Liv. IV, 13. annehmen möchte, wage ich nicht zu entscheiden. Wenn aber noch im J. 429, wie oben gezeigt worden, der Versuch der Provocation als ein Eingriff in das ius dictaturae betrachtet wird, so ist schwer abzusehen, was seitdem die Veranlassung zur Beschränkung hätte werden können, in einer Zeit, wo es solcher Bürgschaften weit weniger mehr bedurfte als früher, und der Dictator fast nur noch für den Krieg ernannt wurde [388]).

Mit der Frage über die Provocation hängt genau eine zweite zusammen: wie sich die Dictatur zu dem *auxilium tribunicium* verhalten habe. Dass die Tribunen im Amte blieben, dafür bedarf es gar keines Beweises. Würde es auch nicht ausdrücklich gesagt, so lehrt doch die Geschichte jeder Dictatur, dass sie daneben bestanden. Dass sie aber gegen den Dictator irgend eine Macht gehabt, dass sie Intercession und auxilium hätten geltend machen können, das, glaube ich, muss durchaus geleugnet werden. Die wenigen Beispiele, aus denen man so etwas folgern möchte, sind ganz anders zu erklären.

---

388) Niebuhr. I. S. 590. „denn durch das Gesetz (das valerische von 245) war die Berufung auf die Gemeinde von der Consuln Gericht, nicht von dem dieser neuen Magistratur (der Dictatur) gegeben. Auch scheint eine solche nie eingeführt zu sein, selbst als die Gewalt der Volkstribunen bis zum Uebermaass entwickelt war.“ Das ist auch mir das Wahrscheinlichste, nur dass ich es noch in weiterer Ausdehnung annehmen muss. Niebuhr sagt S. 591. „Dass sogar die Geschlechter das Recht der Berufung auf ihre Comitien (der Curien), welches sie schon unter den Königen hatten, gegen den Dictator anfänglich nicht gehabt haben, behauptet Festus ausdrücklich: aber auch mit dem Zusatz, dass sie es erhielten.“ Es liegt aber ganz fern, die Worte provocatio ad populum bei Festus (Anm. 382.) von den Curien zu verstehen, und dass das Beispiel des Fabius, auf das sich Niebuhr beruft, nichts beweiset, ist oben gezeigt worden: überdiess provocirt er offenbar nicht an die Curien, sondern an das ganze Volk. Es müssen also Patricier wie Plebejer in gleicher Weise der dictatorischen Gewalt unterworfen gedacht werden, und richtig heisst es bei Zonar. VII, 13. *Δικάζειν δὲ καὶ ἀποκτείνειν καὶ οἴκοι καὶ ἐν στρατείαις ἠδύνατο, καὶ οὐ τοὺς τοῦ δήμου μόνους, ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν ἱππέων, καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς βουλῆς.* Wie sich das aber in der Ausführung gestaltete, wie die Strenge der Dictatur doch hauptsächlich gegen die Plebs sich richtete, ist Th. II, 1. S. 390. gezeigt worden.

Dahin gehört Liv. IX, 26., wo der Dictator Maenius zu Rom Untersuchung gegen *coitiones honorum adipiscendorum causa factas* einleitet: *Postulabantur ergo nobiles homines, appellantibusque tribunos nemo erat auxilio, quin nomina reciperentur.* Allein hier bestritt man dem Dictator die Befugniss. Er war *quaestionibus exercendis* ernannt worden; aber das hatte sich nur auf Capua bezogen: er trug es auf Rom über mit der Behauptung: *sine fine ulla quaestionis suae ius esse.* Es ist also ein ähnlicher Fall, wie Liv. VII, 3. erzählt, wo ein Dictator clavi figendi causa den dictator rei ger. c. spielen und Truppen ausheben will: *tandemque omnibus in eum tribunis plebis coortis, seu vi, seu verecundia victus, dictatura abiit.* Wäre Maenius *quaestionum Romae exercendarum causa* ernannt gewesen, so hätte von keiner *appellatio tribunorum* die Rede sein können; und so leugnet auch Papirius das *iustum auxilium* ab. — Wenn ferner die Tribunen den Dictator hindern, die comitia consularia mit Vernachlässigung der Lex Licinia zu halten, wie Liv. VII, 21., so ist das wiederum etwas ganz Anderes. Denn erstlich war ja doch der Dictator nicht in dem Sinne legibus solutus, dass er die Verfassung hätte mit Füssen treten dürfen; und dann konnten die Tribunen dem erforderlichen SCtum intercediren, wenn es nicht die Vorschrift, dass die Lex beobachtet werden sollte, enthielt. Dagegen wird bei anderer Gelegenheit ausdrücklich gesagt, dass gegen den Dictator kein auxilium der Tribunen galt. Liv. VI, 16. als Manlius Capitolinus ins Gefängniss geführt wird: *nec adversus dictatoriam vim aut tribuni plebis, aut ipsa plebs attollere oculos, aut hiscere audebant.* und mit den bestimmtesten Worten erklärt es Zonaras; s. Anm. 389. — Fragt man nun, warum demungeachtet die Tribunen während der Dictatur beibehalten wurden, so muss man zuvörderst bedenken, dass das gar nicht anders sein konnte. Die Lex de dictatore creando war vor der Einsetzung des Volkstribunats gegeben; in ihr war also von den Tribunen nicht die Rede. Die Ernennung des Dictators geschah in Folge eines SCtum; der Senat aber konnte wohl die patricischen Magistrate gewissermassen suspendiren; über die Tribunen

hatte er keine Gewalt: nur fiel nach dem Gesetze zugleich mit der Provocation ihr auxilium hinweg. Damit war aber nicht alle Thätigkeit der Tribunen aufgehoben: sie konnten Senatsbeschlüssen intercediren und, wenn man die Suspension der Magistrate in der oben angegebenen Weise versteht, so konnte immer auch ein auxilium gegen diese nöthig werden.

Was den dritten Punkt anlangt, dass der Dictator unverantwortlich war, nach der Abdication nicht wegen seiner Amtsführung zur Rechenschaft gezogen werden konnte, so würde das auch ohne die ausdrücklichen Erklärungen[389]) aus dem Wesen der Dictatur selbst folgen, und die Geschichte bestätigt das allenthalben. Es giebt kein Beispiel, dass ein Dictator nach Niederlegung des Amts wegen Gebrauch seiner Gewalt zur Verantwortung gezogen worden wäre, als das des Camillus, der fünf Jahre nach seiner ersten Dictatur vom Tribunen Apulejus angeklagt wurde; aber wie verschieden auch der Grund der Klage angegeben wird [90]), auf Handlungen, welche

---

389) Zonar. VII, 13. *καὶ οὔτ' ἐγκαλέσαι τις αὐτῷ, οὔτ' ἐναντίον τι διαπράξασθαι ἴσχυεν, οὐδὲ οἱ δήμαρχοι.* Dionys. V, 70. *ἀρχὴν — αὐτοκράτορα καὶ ἀνυπεύθυνον ὧν ἂν βούληται καὶ πρᾶξαι.* VII, 56. *δικτάτωρ ὑφ' ὑμῶν αἱρεθεὶς αὐτοκράτορι καὶ ἀνυπευθύνῳ χρώμενος ἐξουσίᾳ.* Plutarch. Fab. 3. *ἀνυπευθύνου δεῖσθαι τὰ πράγματα μοναρχίας, ἣν δικτατωρίαν καλοῦσι.* Suid. p. 999 Gaisf. *Ἀνυπεύθυνόν τε γὰρ τῶν ὅλων εἶχε τὸ κράτος κ. τ. λ.* Bedeutender aber als alle diese Stellen ist, was Appian. Civ. II, 23. von Pompejus alleinigem Consulate sagt: *ὕπατον εἵλοντο χωρὶς συνάρχου, ὡς ἂν ἔχοι τὴν μὲν ἐξουσίαν δικτάτωρος, ἄρχων μόνος, τὴν δ' εὔθυναν ὑπάτου.*

90) Liv. V, 32. sagt kurz *propter praedam Veientanam.* Plutarch. Camill. 12. *ἔγκλημα δὲ (ἦν) κλοπῆς περὶ τὰ Τυῤῥηνικὰ χρήματα.* Vgl. Dio Cass. fr. Peir. 28. Zonar. VII, 22. *ὡς μηδὲν τὸ δημόσιον ἐκ τῶν Τυῤῥηνικῶν ὠφελήσας χρημάτων, αὐτὸς δ' ἐκ τούτων σφετερισάμενος.* Dagegen Aurel. Vict. III. 23. *quod albis equis triumphasset et praedam inique divisisset.* Diodor. Sic. XIV, 117. *Ἔνιοι δέ φασιν αὐτὸν ἀπὸ Τούσκων θρίαμβον ἀγαγεῖν ἐπὶ λευκοῦ τεθρίππου, καὶ διὰ τοῦτο δυσὶν ὕστερον ἔτεσιν ὑπὸ τοῦ δήμου πολλοῖς χρήμασι καταδικασθῆναι.* Noch einmal soll Camillus in den Kämpfen um die licinischen Rogationen von den Tribunen mit einer schweren Multa (quingentum millium) bedroht worden sein, si pro dictatore quid egisset, und deshalb die Dictatur niedergelegt haben. Liv. VI, 38. verwirft die ganze Nachricht als höchst unwahrscheinlich und folgt lieber einer anderen Angabe, dass er als vitio creatus abdicirt habe. Dass aber die Sache sich noch ganz anders verhielt, lehren die Fasti Capitolini, in denen man noch die Worte lieset: ...... M.

von der dictatorischen Gewalt ausgingen, bezog sie sich nicht [391]).

Rücksichtlich dieser Machtfülle und Freiheit von den gewöhnlichen Schranken der Magistratur, wird die dictatorische Gewalt mit der königlichen verglichen oder ihr gleichgestellt [92]), als eine τυραννὶς αὐθαίρετος, die sich von der

---

IN. MILITES. EX. S. C. ABDICARVNT. Die gewöhnliche Ergänzung, post edictum *in milites*, mag immerhin richtig sein; weiteren Aufschluss giebt sie nicht: die Hauptsache ist nur, dass Camillus durch ein SCtum vermocht wird, abzudanken. Dabei bleibt es möglich, dass in jener Zeit der heftigsten Parteikämpfe die Tribunen eine solche Drohung aussprachen und sie hätten sie vielleicht mit Hülfe der aufs Aeusserste erregten Plebs ausführen können — denn was ist nicht möglich, wo Gewalt vor Recht geht — aber davon lässt sich nur nicht ein Schluss auf die staatsrechtliche Geltung der Dictatur ziehen. Vgl. Niebuhr. III. S. 29 ff., dem ich nur darin nicht beistimmen kann, dass nach der Abdication die Multa hätte erkannt werden können. Was wäre dann die Dictatur gewesen, wenn sie nicht ἀνυπεύθυνος war! Darin liegt ja eben, wie Appian richtig angiebt, der Hauptunterschied zwischen ihr und der consularischen Gewalt, und das meint Livius, wenn er nach Verwerfung jener Erzählung sagt: *quoad usque ad memoriam nostram tribuniciis consularibusque certatum viribus est, dictaturae semper altius fastigium fuit.*

391) Ganz anderer Art sind ein Paar andere Fälle, die vielleicht zu einem falschen Urtheile verleiten könnten. Im J. 392 wurde der gewesene Dictator Manlius von dem Tribunen Pomponius angeklagt. Als Grund wird die acerbitas in delectu angegeben, was beispiellos wäre, wenn es sich nicht daraus erklärte, dass Manlius nur zum dictator clavi figendi c. ernannt worden war, und wider alle Befugniss, nebenbei mit grosser Härte, ein Heer hatte ausheben wollen. Noch weniger gehört hieher die Untersuchung gegen C. Maenius und seinen Mag. eq. M. Foslius, Liv. IX, 26. Weil die Nobilität, gegen die ihre quaestiones gerichtet waren, sie desselben Vergehens schuldig erklärte, dankten sie ab, und unterwarfen sich sofort selbst der Untersuchung: ihre Amtsführung kam dabei gar nicht in Betracht. Endlich bedarf es kaum der Erinnerung, dass die censorische Degradation, welche Mam. Aemilius erfuhr, Liv. IV, 24., ohne alle Beziehung auf die Verantwortlichkeit ist. Das war ja eben der eigenthümliche Charakter der notatio censoria, dass von ihr Handlungen getroffen werden konnten, die ausser dem Bereiche aller iudicia lagen.

92) Cic. de rep. II, 32. *novumque id genus imperii visum est et proximum similitudini regiae* (oder similitudine regio). Zonar. VII, 13. *Ἦν μὲν οὖν, ὡς εἴρηται, ἡ δικτατωρία κατά γε τὴν ἐξουσίαν τῇ βασιλείᾳ ἰσόῤῥοπος.* Suid. p. 999 Gaisf. *Δικτάτωρ. — ὑπερέχων μὲν τῆς τῶν ὑπάτων ἀρχῆς, τοῖς δὲ βασιλεῦσι προσφερέστατος. Ἀνυπεύθυνόν τε γὰρ τῶν ὅλων εἶχε τὸ κράτος καὶ ἰσοτύραννον ἐν τῷ καθεστηκότι χρόνῳ τὴν ἐξουσίαν.* Dionys. V, 73. *ἔστι γὰρ αἱρετὴ τυραννὶς ἡ δικτατωρία.* cap. 70. *αὐθαίρετος τυραννίς.* Appian. Civ. I, 99. *χειροτονοῦσι τὸν Σύλλαν ἐς ὅσον θέλοι τύραννον αὐτοκράτορα. Τύραννος*

βασιλεία nur darin wesentlich unterscheidet, dass sie *πρόσκαιρος* ist oder, wie Tacit. Ann. I, 1. sagt, *ad tempus sumebatur*. Weniger passend wird die Dictatur eine verdoppelte consularische Gewalt genannt [393]), wenn damit mehr gesagt sein soll, als dass der Dictator an die Stelle der beiden consularischen Collegen trat und ihre Gewalt in seiner Person vereinigte, was sich auch äusserlich darin kund gab, dass ihm, wenigstens seitdem jeder der Consuln 12 Lictoren hatte, die doppelte Zahl voranging, 12 fasces cum securibus vorgetragen wurden [94]). — Was die übrigen Insignien der Magistratur anlangt, so lässt sich kaum ein Zweifel dagegen erheben, dass dem Dictator die Toga praetexta und die sella curulis zukamen, wenn es auch an gültigen Zeugnissen dafür ganz zu fehlen scheint [95]). Um so auffälliger aber ist es, dass Livius einmal den Dictator und Magister eq. nicht für curulische Magistrate gelten lässt. Im J. 552 war C. Servilius Geminus dictator comitiorum c. (der letzte vor Sulla) und P. Aelius Paetus mag. eq. Die Comitien waren wiederholt durch Ungewitter vereitelt worden und das Magistratsjahr abgelaufen: da sagt nun Li-

---

μὲν γὰρ ἡ τῶν δικτατώρων ἀρχὴ καὶ πάλαι ὀλίγῳ χρόνῳ ὁριζομένη κ. τ. λ.

393) Cic. de leg. III, 3. *idem iuris, quod duo consules, teneto.* Dann wäre kein Unterschied zwischen dem consul sine collega und dem Dictator gewesen. Noch viel unklarer gedacht ist, was ein zweiter Artikel bei Suidas l. l. sagt: *Δικτάτωρ ὁ διπλασίαν τὴν ἀρχὴν ἔχων. ὃς παρὰ Ῥωμαίοις δισύπατος καλεῖται.*

94) Polyb. III, 87. *τῶν μὲν γὰρ ὑπάτων ἑκατέρῳ δώδεκα πελέκεις ἀκολουθοῦσι, τούτῳ δ' εἴκοσι καὶ τέτταρες.* Dionys. X, 24. Plutarch. Fab. 4. Appian. Civ. I, 100. Dio Cass. LIV, 1. Ganz irrig heisst es in Liv. Epit. LXXXIX. *Sulla dictator factus, quod nemo unquam fecerat, cum fascibus viginti quattuor processit.* und eben so falsch giebt Ioann. Lyd. de mag. I, 37. nur 12 fasces an, was nur etwa von der ersten Zeit gelten kann.

95) Dionys. X, 24. spricht davon, als die Gesandtschaft an Cincinnatus gelangt, also: *καὶ πελέκεις ἅμα ταῖς ῥάβδοις εἰκοσιτέσσαρας παρέστησαν, ἐσθῆτά τε ἁλουργῆ καὶ τἄλλα παράσημα, οἷς πρότερον ἡ τῶν βασιλέων ἐκεκόσμητο ἀρχὴ, προσήνεγκαν.* Ioann. Lyd. de mag. I, 37. *πάντα δὲ τὰ τῆς βασιλείας σύμβολα παρῆν τῷ δικτάτωρι στεφάνου χωρὶς, οἵ τε δυοκαίδεκα πελέκεις, καὶ σέλλα, καὶ δόρατα, καὶ ὅσοις ἐπισήμοις οἱ ῥῆγες ἐγνωρίζοντο.* Beide scheinen nicht an die Praetexta, sondern an ein Purpurgewand gedacht zu haben; aber es ist überhaupt darauf nicht viel zu geben.

vius XXX, 39. *Itaque quum pridie Idus Martias veteres magistratu abissent, novi suffecti non essent, respublica sine curulibus magistratibus erat.* Gleichwohl fungirte der Dictator fortwährend und hielt auch die Comitien. cap. 40. Es scheint also Livius nur die drei magistratus ordinarii als curulische zu betrachten, und es ist schwer zu sagen, mit welchem Rechte, da die Bedeutung des Worts selbst keinesweges völlig klar ist.

Es ist bei obiger Auseinandersetzung des Wesens der Dictatur vorzugsweise der Dictator rei gerundae c. ins Auge gefasst worden; denn das war die eigentliche Dictatur, und ihr kam jene ausgedehnte Gewalt zu. Ausserdem sind aber sehr häufig, wenn die Consuln auswärts beschäftigt waren, zu Besorgung einzelner Geschäfte, die durch keinen magistratus minor verrichtet werden konnten, Dictatoren ernannt worden, deren Geltung natürlich eine ganz andere war. Am häufigsten ist es comitiorum habendorum causa geschehen, und regelmässig geschah es, wenn in Pestjahren oder bei anderen inneren Gefahren der Nagel auf dem Capitole eingeschlagen werden sollte (clavi figendi c.), wie Livius sagt, weil das Gesetz vom praetor maximus sprach, und seit Einführung der Dictatur sie als oberster Magistrat angesehen wurde [396]). Andere Geschäfte, die zuweilen einen Dictator nöthig machten, waren, die Anstellung öffentlicher Spiele, deren Leitung den Consuln zukam, dict. ludorum faciendorum c. Liv. XXVII, 33. vgl. IX, 34., wohin auch der Fall gehört, *ut esset, qui ludis Romanis, quia L. Plautius praetor gravi morbo forte implicitus erat, signum mittendis quadrigis daret.* Liv. VIII, 40. Ferner feriarum constituendarum c. Liv. VII, 28. und instaurandis feriis Latinis, Fast. Capit. a. 496. quaestionibus exercendis, IX, 26.; legendo senatui, XXIII, 22. Einmal, als ein Consul eigenmächtig in eine fremde Provinz übergegangen ist, um ihn zurückzuberufen. XXX, 24. — Es versteht sich, dass diese

396) Liv. VII, 3. VIII, 18. IX, 28. vgl. 34.

Dictatoren an Geltung und Gewalt von dem Dictator rei ger. c. wesentlich verschieden waren. Nur ihm wurde das Imperium auf sechs Monate ertheilt [397]); jene abdicirten, sobald der ihnen ertheilte einzelne Auftrag erledigt war, und über diesen hinaus hatte sich ihre amtliche Wirksamkeit nicht zu erstrecken, wenn nicht etwa ihnen ein weiterer Auftrag zu Theil wurde [98]).

Dem Dictator war jederzeit ein Magister equitum beigegeben, dessen Ernennung (dicere ist auch hier der technische Ausdruck) seiner freien Wahl überlassen war, wenn nicht ausnahmsweise der Senat oder gar ein Plebiscit eine bestimmte Person bezeichnete (S. 158.). Es ist nie geschehen, dass ein Dictator ohne Magister eq. gewesen wäre [99]), und wenn er während der sechs Monate mit Tode abging, so wurde ein anderer an seiner Stelle ernannt [400]). Er war aber nicht gleichberechtigter College des Dictators, sondern diesem untergeordnet und trat nur in seiner Abwesenheit als Stellvertreter für ihn ein [1]). Nur einmal, kurz vor dem gänzlichen

---

397) M. Fabius Buteo war im J. 538 überhaupt in sehr unregelmässiger Weise und auf sechs Monate senatus legendi c. zum Dictator ernannt worden. Er selbst erklärte die ganze Ernennung für unstatthaft und sagt unter Anderem bei Liv. XXIII, 23. *nec dictatori, nisi rei gerendae causa creato in sex menses datum imperium.* Darauf beziehen sich auch in der Rede, welche der Tribun Sempronius bei Liv. IX, 34. gegen den Censor App. Claudius hält, weil er nicht zur gesetzlichen Zeit abdanken will, die Worte: *quem clavi figendi aut ludorum causa dictatorem audacter crees?*

98) So wird man es in dem oben erwähnten Falle, Liv. XXX, 24. zu denken haben, wo der zu Abberufung des Consuls ernannte Dictator nachher Italien durchzieht, um in den abgefallenen Städten Untersuchung einzuleiten: *reliquum anni cum M. Servilio magistro equitum circumeundis Italiae urbibus, quae bello alienatae fuerant, noscendisque singularum causis consumpsit.*

99) Dionys. V, 75. (Larcius) *εὐθὺς μὲν οὖν ἅμα τῷ παραλαβεῖν τὴν ἐξουσίαν ἱππάρχην ἀποδείκνυσι Σπόριον Κάσσιον τὸν ὑπατεύσαντα —. τοῦτο τὸ ἔθος ἕως τῆς κατ' ἐμὲ γενεᾶς ἐφυλάττετο ὑπὸ Ῥωμαίων, καὶ οὐδεὶς εἰς τόδε χρόνου δικτάτωρ αἱρεθεὶς χωρὶς ἱππάρχου τὴν ἀρχὴν διετέλεσεν.* Es ist dagegen nur zu bemerken, dass der oben erwähnte *dictator legendo senatui* allerdings ohne magister eq. ernannt wurde. Liv. XXIII, 22. Er sagt darüber cap. 23. *neque dictatorem se sine magistro equitum* (probare) etc. Vgl. Anm. 397.

400) Der Fall scheint nur ein Mal vorgekommen zu sein im J. 439. Liv. IX, 23.

1) Polyb. III, 87, 9. *Ἅμα δὲ τῷ δικτάτορι κατέστησαν ἱππάρχην*

Verschwinden der gesetzlichen Dictatur, ist dem Magister eq. gleiches Imperium mit dem Dictator ertheilt worden, so dass es gewissermassen zwei Dictatoren neben einander gab 402). — Welchen Rang der Magister eq. unter den römischen Magistraten eingenommen habe, ist schwer zu bestimmen. Niebuhr sagt II. S. 439. „es ist kein Gedanke daran, dass sein Amt zu den curulischen gehöre;" und wenn das Consulartribunat eben so wenig dafür gelten konnte, so stimmt allerdings damit überein, dass das Magisterium equitum nicht für höher angesehen wurde 3). Cicero dagegen stellt es der Praetur gleich 4), und anderwärts wird als Bedingung angenommen, dass der zu Ernennende bereits Praetor gewesen sei 5), wie nach dem alten Gesetze nur Consularen dazu gewählt werden sollten. Ueberdiess werden ihm auch, freilich in später Zeit, die praetorischen Insignien zuerkannt 6).

Der Magister eq. war seiner ersten Bedeutung nach, was der Name sagt, Anführer der Reiterei, während der Dictator

---

Μάρκον Μινούκιον. οὗτος δὲ τέτακται μὲν ὑπὸ τὸν αὐτοκράτορα· γίγνεται δ' οἱονεὶ διάδοχος τῆς ἀρχῆς ἐν τοῖς ἐκείνου περισπασμοῖς. Plutarch. Anton. 8. *Ἔστι δ' ἡ ἀρχὴ δευτέρα τοῦ δικτάτωρος παρόντος· ἂν δὲ μὴ παρῇ πρώτη καὶ μόνη σχεδόν.*

402) So hat es Polybius aufgefasst, III, 103, 4. *καὶ δὴ δύο δικτάτορες ἐγεγόνεισαν ἐπὶ τὰς αὐτὰς πράξεις, ὃ πρότερον οὐδέποτε συνεβεβήκει παρὰ Ῥωμαίοις.* cap. 106. *οἱ μὲν δικτάτορες ἀπέθεντο τὴν ἀρχήν.* und nach ihm Plutarch. Fab. 9.

3) Als der erste plebejische Magister eq. ernannt worden, entschuldigt sich der Dictator Manlius. Liv. VI, 39. *Id aegre patres passos accipio; dictatorem propinqua cognatione Licinii se apud patres excusare solitum, simul negantem, magistri equitum maius quam tribuni consularis imperium esse.* XXIII, 11. sagt Mago: *Magistrum equitum, quae consularis potestas sit, fusum fugatumque.* Aber die Tribunen hatten ja eben auch consularis potestas. — Niebuhr hat auch hervorgehoben, dass ein Consulartribun zum Magister eq. ernannt worden, kein Consul jemals. Es ist dreimal geschehen, Liv. IV, 46. 57. VI, 39.

4) Cic. de leg. III, 3. *Equitatumque qui regat habeto pari iure cum eo, quicunque erit iuris disceptator.*

5) Dio Cass. XLII, 21. *καὶ τὸν Ἀντώνιον, μηδὲ ἐστρατηγηκότα, ἵππαρχον προσελόμενος.*

6) Dio Cass. XLII, 27. *ὁ δὲ δὴ Ἀντώνιος — ἐσθῆτος ἕνεκα (τῇ γὰρ περιπορφύρῳ ἐχρῆτο) καὶ ῥαβδούχων (τοὺς γὰρ ἓξ μόνους εἶχε) τοῦ τε τὴν βουλὴν ἀθροίζειν, εἰκόνα τινὰ τῆς δημοκρατίας παρείχετο.* vgl. XLIII, 48. und wegen der Lictoren Ioann. Lyd. de mag. II, 19.

an der Spitze der Legionen, des Fussvolks stand[407]), und überhaupt war das Verhältniss ein ähnliches, wie zwischen dem Könige und dem Tribunus Celerum (Th. II, 1. S. 338.). Seine übrigen Funktionen hingen von dem Auftrage ab, den ihm der Dictator ertheilte, wie z. B. Aushebung der Truppen, Liv. XXII, 11. Es ist aber auch geschehen, dass der Magister eq. in Rom zurückgelassen wurde, während der Dictator allein ins Feld zog. Liv. IV, 27. Wie dann seine Stellung, namentlich dem Senate gegenüber gewesen sei, ist mir dunkel. Dass er Concionen halten konnte, kann nicht bezweifelt werden; über das Recht aber, den Senat zu berufen, sind die Nachrichten widersprechend, und es wird darüber im Abschnitte vom Senate gesprochen werden, so wie über die Frage, ob der Magister eq. die Centurien berufen konnte, der Abschn. von den Volksversammlungen nachzusehen ist. — Uebrigens versteht es sich, dass die Abdication des Dictators nothwendig auch die des Magister eq. herbeiführte [8]).

Die Dictatur, als gesetzlicher Magistrat, ist nur so lange in Anwendung gekommen, als die Römer in Italien selbst Kriege zu führen hatten [9]). Ein einziges Mal ist es im ersten punischen Kriege geschehen, dass für auswärtigen Krieg ein Dictator ernannt wurde [10]); sonst ist es ganz vermieden wor-

---

407) Liv. III, 27. *Inde composito agmine — legiones ipse dictator, magister equitum suos equites ducit.* Ueber die Erlaubniss, *ut equum escendere liceret* (dictatori), s. d. Abschn. vom Senate.

8) Bei Livius findet sich in Bezug auf die Ordnung der Abdication ein Widerspruch: er sagt IV, 34. *iussoque magistro equitum abdicare se magistratu, ipse deinde abdicat.* Dagegen IX, 26. *Abdicat inde se dictatura et post eum confestim Foslius magisterio equitum.* Das Letztere ist wohl das Richtige.

9) Seit die Kämpfe zwischen den Ständen aufgehört hatten, wurden die Dictatoren nur noch für den Krieg ernannt, und so wird denn derselbe Name auch für fremde Feldherren gebraucht. Cato b. Gell. X, 24, 7. *Igitur dictatorem Carthaginiensium magister equitum monuit* etc. Ders. II, 19, 9. *Deinde dictator* (Hannibal) *iubet postridie magistrum equitum* (Maharbalem) *arcessi.*

10) Liv. Epit. XIX. *Atilius Calatinus primus dictator extra Italiam exercitum duxit.* Bei Dio Cass. XXXVI, 17. spricht Catulus: *μήτε πλείω τοῦ τεταγμένου χρόνου, μήτε ἔξω τῆς Ἰταλίας ἄρξῃ. οὐ γάρ πω ἀγνοεῖτε, ὅτι καὶ τοῦτο δεινῶς οἱ πατέρες ἡμῶν ἐφυλάξαντο, καὶ οὐκ ἂν εὑρεθείη δικτάτωρ οὐδεὶς ἄλλως, πλὴν ἑνὸς ἐς Σικελίαν — αἱρεθείς.* vgl. XLII, 21. Hieher gehört auch Liv. XXVII, 5.

den, vielleicht weil man den Missbrauch fürchtete, der fern von Rom von einer so grossen Gewalt gemacht werden könnte. Als aber wiederum Rom selbst von Hannibal bedroht war, griff man auch wieder zu diesem ultimum auxilium und nach 32 Jahren, in welchen die Dictatur fast vergessen worden war [411]), sah das J. 537 in Fabius Verrucosus wieder den ersten, das folgende in M. Iunius Pera überhaupt den letzten Dictator rei gerundae c. Nachher sind bis zum J. 552 noch wiederholt Dictatoren comitiorum c. ernannt worden; von da an aber verschwindet die Dictatur ganz. Hundert und zwanzig Jahre waren verflossen [12]), als Sulla sich zum dictator reipublicae constituendae c. ernennen liess. Für ihn war die Dictatur „nur ein Name, ohne alle Begründung auf das alte Recht," wie Niebuhr mit Recht sagt; ein Deckmantel für seine Tyrannei. Weder die Form der Ernennung (Anm. 348.), noch die Dauer der Magistratur, noch die Ausdehnung und Handhabung der Gewalt [13]) waren in Gesetz und Herkommen begründet, und dasselbe gilt in allen Theilen von Caesars Dictatur; nur dass bei dem grossen und edeln Charakter des Mannes auch der Gebrauch, den er von seiner Gewalt machte, ein anderer war. Nach Caesars Tode wurde die Dictatur durch ein Gesetz für immer abgeschafft [14]).

In jener Zeit nun, wo man die Dictatur nicht mehr in Anwendung bringen mochte, ersetzte man sie, sobald die Lage

---

411) Liv. XXII, 8. *Itaque ad remedium iam diu neque desideratum nec adhibitum, dictatorem dicendum, civitas confugit.* cap. 11. *vetustate iam prope oblitos eius imperii.*

12) Vellei. II, 28. *dictator creatus, cuius honoris usurpatio per annos CXX intermissa.* Bei Appian. Civ. I, 98. ist die Zahl ausgefallen.

13) Plutarch. Sull. 33. *Ἐψηφίσθη δ' αὐτῷ πάντων ἄδεια τῶν γεγονότων· πρὸς δὲ τὸ μέλλον ἐξουσία θανάτου, δημεύσεως, κληρουχιῶν, κτίσεως, πορθήσεως, ἀφελέσθαι βασιλείαν καὶ ᾧ βούλοιτο χαρίσασθαι.* Cic. de leg. I, 15. (lex) *quam interrex noster tulit, ut dictator, quem vellet civium, indicta causa impune posset occidere.* S. über die Lex Valeria Baiter im *Index leg.* p. 290. Drumann, *Röm. Gesch.* II. S. 476.

14) Cic. Phil. I, 1. Liv. Epit. CXVI. Dio Cass. XLIV, 51. LIV, 1.

der Republik nachdrücklichere Maassregeln zu erheischen schien, durch eine ausserordentliche Vollmacht, welche den Consuln durch ein Senatusconsultum mit der schon erwähnten Formel ertheilt wurde: videant oder dent operam consules, ne quid respublica detrimenti capiat. Solche Senatusconsulta werden schon aus alter Zeit erwähnt, zuerst vom J. 290, als das Heer des Consuls Sp. Furius von den Hernikern hart bedrängt wurde. Liv. III, 4. *tantumque terrorem incussere patribus, ut, quae forma senatusconsulti ultimae semper necessitatis habita est, Postumio alteri consulum negotium daretur: Videret, ne quid respublica detrimenti caperet.* Dann wieder bei den durch Manlius Capitolinus erregten Unruhen, als Manche gemeint hatten, es müsse etwas geschehen wie gegen Sp. Maelius, den Servilius Ahala ohne weiteres niedergestossen hatte. VI, 19. *Decurritur ad leniorem verbis sententiam, vim eandem habentem, ut videant magistratus, ne quid ex perniciosis consiliis M. Manlii respublica detrimenti capiat.* Livius versteht die Formel offenbar ganz im Sinne der späteren Zeit, während sie doch vielleicht nicht ganz dieselbe Bedeutung hatte; denn damals, wo die Dictatur so gewöhnlich war, wäre es viel einfacher gewesen, einen Dictator zu ernennen, als die sechs Consulartribunen mit solcher Gewalt zu versehen. Denn späterhin ist es allerdings dictatorische Gewalt, welche den Consuln durch ein solches Senatusconsultum ertheilt wird; es ist die Vollmacht, nach eigenem Ermessen jedes Mittel zur Rettung der Republik zu ergreifen: *σώζειν τὴν πόλιν, ὅπως δύναιντο,* wie Plutarch. C. Gracch. 14. sagt [415]). Am vollständigsten erklärt die Bedeutung der Formel Salust. Catil. 29. *Itaque, quod plerumque in atroci negotio solet, senatus decrevit, Darent operam consules, ne quid respublica detrimenti caperet. Ea potestas per senatum more Romano magistratui maxima permittitur: exercitum parare, bellum gerere, coercere omnibus*

---

415) Vgl. damit Cic. Catil. I, 2. *Decrevit quondam senatus, ut L. Opimius consul videret, ne quid respublica detrimenti caperet.*

modis socios atque cives: domi militiaeque imperium atque iudicium summum habere; aliter sine populi iussu nulli earum rerum consuli ius est [416]). Zuweilen ist nicht bloss den Consuln, sondern auch anderen Magistraten, gewissermassen als einem Collegium, diese Macht verliehen worden [17]).

Die Praetur.

Die bisher dem Consulate zunächst behandelten Magistrate waren theils solche, welche vorübergehend an die Stelle desselben traten, wie das Decemvirat und Consulartribunat, theils solche, die stellvertretend oder mit gesteigerter Gewalt es ergänzten. Wie aber schon bemerkt worden ist, sind nach und nach mehrere der wichtigsten Funktionen vom Consulate getrennt und dafür besondere ständige Magistrate eingesetzt worden. Die Praetur ist nicht der erste dieser neu geschaffenen Magistrate; allein sie steht in genauerer Verbindung mit dem Consulate, als die ihrer Entstehung nach viel frühere Censur, und schliesst sich daher am schicklichsten hier an.

---

416) Vgl. Plutarch. Cic. 15. *γίνεται δόγμα τῆς βουλῆς, παρακατατίθεσθαι τοῖς ὑπάτοις τὰ πράγματα· δεξαμένους δ' ἐκείνους, ὡς ἐπίστανται, διοικεῖν καὶ σώζειν τὴν πόλιν. Τοῦτο δ' οὐ πολλάκις, ἀλλ' ὅταν τι μέγα δείσῃ, ποιεῖν εἴωθεν ἡ σύγκλητος.* Cic. p. Mil. 26. *cum senatus ei* (Pompeio) *commiserit, ut videret, ne quid respublica detrimenti caperet: quo uno versiculo satis armati semper consules fuerunt, etiam nullis armis datis.* Dio Cass. XXXVII, 31. *καὶ προσεψηφίσαντο τοῖς ὑπάτοις τὴν φυλακὴν τῆς τε πόλεως καὶ τῶν ὅλων αὐτῆς πραγμάτων, καθάπερ εἰώθεσαν. καὶ γὰρ τούτῳ τῷ δόγματι προσεγράφη τὸ διὰ φροντίδος αὐτοὺς σχεῖν, ὥστε μηδεμίαν ἀποτριβὴν τῷ δημοσίῳ συμβῆναι.* vgl. cap. 43. XXXVIII, 14. XL, 49. XLI, 2. XLII, 23. XLVI, 31. LIV, 10. Caes. Civ. I, 7. Liv. Epit. CIX. und mehr bei Brisson. *de form.* p. 198.

17) Salust. fgm. l. I. *hist.* p. 33 Hav. *ut Ap. Claudius interrex cum Q. Catulo proconsule et ceteris, quibus imperium est, urbi praesidio sint, operamque dent, ne quid respublica detrimenti capiat.* Caes. Civ. I, 5. *Decurritur ad illud extremum atque ultimum SC. quo, nisi paene in ipso urbis incendio atque in desperatione omnium salutis — nunquam ante discessum est: Dent operam consules, praetores, tribuni plebis, quique consulares sunt ad urbem, ne quid respublica detrimenti capiat.* Cic. p. Rab. perd. 7. *Fit senatusconsultum, ut C. Marius, L. Valerius consules adhiberent tribunos plebis et praetores, quos eis videretur, operamque darent, ut imperium populi Romani maiestasque conservaretur.* Vgl. Dio Cass. XL, 49.

Die Gründe, welche zur Einsetzung dieses Magistrats führten, sind von **Niebuhr** (III. S. 37 f.) trefflich entwickelt worden. Sie sind durchaus darin zu suchen, dass den Plebejern endlich die Theilnahme am Consulate bewilligt werden musste; nicht aber als hätten die Patricier nur ein neues curulisches Amt für sich gewinnen wollen; sondern es lag, wenn irgend etwas, im Interesse des Standes, die Jurisdiction ausschliesslich in den Händen eines Mannes aus seiner Mitte zu sehen. Theils mochte es der patricische Stolz nicht ertragen, seine Rechtshändel vor das Tribunal eines Plebejers bringen zu müssen, theils war es von hoher Wichtigkeit, dass die Wahl der Richter und die Handhabung des Rechts von einem Patricier ausging, der namentlich in Bezug auf das licinische Ackergesetz den Vortheil seines Standes wahrnahm. So wurde die Jurisdiction gänzlich von dem den Plebejern zugänglich gewordenen Consulate getrennt [418]) und ein Praetor eingesetzt, der nicht nur, wie etwa früher der praefectus urbis in Abwesenheit der Consuln, sondern auch in deren Anwesenheit der gesammten Rechtspflege vorstehen sollte, *qui ius in urbe diceret*. **Liv.** VI, 42. Die Praetur ist auch am längsten den Patriciern geblieben: nachdem alle Magistrate bereits den Plebejern zugänglich waren, sah erst das Jahr 417 in Q. Publilius Philo den ersten plebejischen Praetor. **Liv.** VIII, 15. — Das Verhältniss dieses neuen Magistrats zu den Consuln war eigenthümlicher Art. Er wurde in denselben Comitien *iisdem auspiciis* gewählt, anfänglich wohl auch an demselben Tage, nachher gewöhnlich einen, oder auch mehrere Tage später [19]),

---

418) Dass die Consuln eine Zeit lang noch eine gewisse Oberaufsicht behielten und selbst praetorische Entscheidungen reformiren konnten, schliesst **Niebuhr** (III. S. 39.) aus **Valer. Max.** VII, 7, 6.

19) Dass der Praetor anfänglich an demselben Tage mit den Consuln gewählt wurde, wie es an sich natürlich ist, ergiebt sich am deutlichsten aus **Liv.** X, 22. *His agendis dies est consumptus. Postridie ad praescriptum consulis et consularia et praetoria comitia habita.* Das *praescriptum consulis* bezieht sich nur auf die vorgeschlagenen Personen. Nachdem die Zahl der Praetoren vervielfältigt war und die Wahlen mehr Zeit in Anspruch nahmen, geschah es gewöhnlich postero die, wofür Livius allenthalben Belege giebt. Zuweilen geschah es aber auch einige Tage später. **Liv.** XXVII, 35. *Post*

hatte demnach, wie die Consuln, *maxima auspicia* und galt als deren *collega* [420]). Demungeachtet hatte er ein *minus imperium*; der Consul war *collega maior*, und daher konnte der Praetor weder consularische, noch prätorische Comitien halten (Anm. 135.), musste vor dem Consul die Fasces senken lassen und überhaupt ihm dieselben Ehren bezeigen, wie andere niedere Magistrate den höheren (Anm. 141. 142.).

Um das Jahr 511 wurde zuerst ein zweiter Praetor gewählt [21]). Niebuhr (III. S. 732.) vermuthet, dass er nicht für die Jurisdiction, sondern für den Krieg bestimmt gewesen sei und dass, bis die Zahl von Neuem vermehrt wurde, er die Verwaltung der Provinz Sicilien gehabt habe. Die gewöhnliche Meinung ist, dass gleich anfänglich ihm die *iurisdictio inter peregrinos* übertragen war [22]), und das ist doch wohl richtig. Es lässt sich das Jahr, wo man zuerst zwei Praeto-

---

diem tertium eius diei (com. cons.) *praetorum comitia habita*. Eben so XLIII, 11. Es ist auch der Fall vorgekommen, dass nachdem drei Praetoren gewählt waren, die Comitien durch Unwetter gestört wurden, und die Wahl der drei übrigen am nächsten Tage erfolgte. XL, 59.

420) Liv. VII, 1. *praetorem — collegam consulibus atque iisdem auspiciis creatum*. VIII, 32. *quum summum imperium dictatoris sit, pareantque ei consules, regia potestas, praetores iisdem auspiciis, quibus consules, creati*. Vgl. III, 55. Messala b. Gell. XIII, 15. Anm. 134. 135. Niebuhr III. S. 436. Anm. 630. vermuthet, dass im J. 459 festgesetzt worden sei, es solle immer einer der abtretenden Consuln Praetor werden; Appius Claudius sei das erste Beispiel (Liv. X, 22.). Ich weiss nicht, ob es dafür weitere Unterstützung als Liv. X, 47. giebt.

21) Liv. Epit. XIX. *Duo praetores tum primum creati sunt*. Die Erwähnung geschieht nach dem Census d. J. 507 und vor dem Consulat des Catulus und Postumius, 512.

22) Pompon. de or. iur. §. 28. *Post aliquot deinde annos, non sufficiente eo praetore, quod multa turba etiam peregrinorum in civitatem veniret, creatus est alius praetor, qui peregrinus appellatus est ab eo, quod plerumque inter peregrinos ius dicebat*. Ioann. Lyd. de mag. I, 38. *ἐπὶ δὲ τοῦ τρίτου καὶ ἑξηκοστοῦ ἐνιαυτοῦ πραίτωρ ἕτερος προεχειρίσθη, ὁ λεγόμενος οὐρβανὸς ἀντὶ τοῦ πολιτικὸς, καὶ ὁ λεγόμενος πε̣ρεγρῖνος, οἱονεὶ ξενοδόκης*. Das Jahr, welches Lydus angiebt, ist 507; allein sicher lässt sich darauf nicht bauen, obwohl er dasselbe cap. 45. wiederholt. Fabius war im J. 537 Dictator: Lydus giebt das Jahr 534 an, und zählt also wenigstens die Jahre anders.

ren wählte, nicht genau angeben; aber gewiss wird man annehmen dürfen, dass es schon vor 512 geschah. In diesem Jahre war mit C. Lutatius Catulus der Flamen Martialis A. Postumius Albinus Consul. Der Pontifex Maximus gestattete Letzterem nicht, Rom zu verlassen, und da ein Feldherr für den Krieg in Sicilien nicht ausreichte, wurde statt des zweiten Consuls einer der beiden Praetoren mit Catulus dahin gesandt [423]). Es lässt sich daraus kein sicherer Schluss für die Jurisdiction ableiten; allein das Natürlichste ist dochwohl anzunehmen, dass Valerius ursprünglich bestimmt war, in Rom zu bleiben und nur in die Provinz ging, weil die Behinderung des zweiten Consuls es nöthig machte. Und wenn man annehmen müsste, dass Sicilien gleich anfänglich, wie vom J. 527 an, regelmässig durch einen Praetor verwaltet worden sei, so bleibt es immer denkbar, dass man einstweilen, bis der Praetoren mehr wurden, beide Jurisdictionen wieder vereinigt wurden, wie ja auch später oft genug geschehen ist, wenn man des Praetors inter peregrinos für andere Zwecke bedurfte. So würde die Nachricht, dass der zweite Praetor der Jurisdiction wegen erwählt worden sei, immerhin bestehen können. — Bald darauf, wahrscheinlich im J. 527, wurde die Zahl auf vier erhöhet [24]), deren zwei für die Provinzen Sicilien und Sardinien bestimmt waren, und 50 Jahre später kamen noch zwei für die beiden Hispaniae hinzu, so dass der Praetoren nun sechs waren [25]), und diese Zahl ist bis auf Sulla die regelmässige geblieben. Denn wenn durch eine Lex Baebia verordnet wurde, dass abwechselnd, *alternis annis*, nur vier gewählt werden sollten, so scheint diess doch nur einmal im J.

---

423) Zonar. VIII, 17. *Καὶ Λουτάτιος Κάτυλος ὕπατος ᾑρέθη, καὶ τούτῳ συνεξεπέμφθη Κύϊντος Οὐαλέριος Φλάκκος ἀστυνομῶν.* Valer. Max. II, 8, 2. *C. Lutatius Catulus consul et Q. Valerius praetor circa Siciliam insignem Poenorum classem deleverant* etc.

24) Liv. Epit. XX. *Praetorum numerus ampliatus est, ut essent quattuor.* Die Stelle, welche die Notiz einnimmt, ist nach dem illyrischen Kriege, der 525 begann, und vor dem gallischen, 529.

25) Im J. 557. Liv. XXXII, 27. *Sex praetores illo anno primum creati, crescentibus iam provinciis et latius patescente imperio.*

575 geschehen zu sein 426). Die sullanische Verfassung erhöhete die Zahl der Praetoren auf acht, und dabei ist es bis zum Untergange der Republik geblieben.

Seitdem nun der Praetoren mehr als zwei waren, fand die Vertheilung der Geschäfte regelmässig so Statt, dass zwei derselben für den Zweck der Rechtspflege in Rom blieben, die übrigen in die Provinzen gingen, worüber man das Loos entscheiden liess. Die Jurisdiction wurde in der Weise getheilt, dass der Eine die Rechtshändel zwischen römischen Bürgern, der Andere zwischen Fremden und Römern schlichtete. Beide Amtssphären werden wohl auch dann und wann im Allgemeinen als die duae urbanae provinciae bezeichnet [27]); sonst aber genau unterschieden und die erstere vorzugsweise provincia oder sors urbana [28]), oder urbana iurisdictio [29]), oder iurisdictio inter cives [30]) genannt; die letztere peregrina provincia oder sors [31]), oder peregrina iurisdictio [32]), iurisdictio inter cives et peregrinos [33]), oder auch bloss inter peregrinos [34]). Wie aber schon bemerkt worden ist, nicht selten sind beide Jurisdictionen einem Praetor übertragen worden [35]), und aus-

---

426) In demselben Jahre, wo die Lex Villia annalis gegeben wurde. Liv. XL, 44. *Praetores quattuor post multos annos lege Baebia creati, quae alternis quaternos iubebat creari.*

27) Liv. XXXV, 42. XLII, 28. XLIII, 11. XLIV, 17. XLV, 44.

28) Liv. XXII, 35. XXIV, 9. XXXIII, 43. XXXIV, 55. XXXV, 20. XXXVII, 2. XXXVIII, 35. 42. XL, 44. XLII, 1. Cic. Verr. I, 40.

29) Liv. XXXII, 28. XXXVIII, 35. XL, 1. XLII, 10. 31.

30) Liv. XXXIII, 21. Fest. p. 347. *Sacramentum.*

31) Liv. XXIII, 30. XXIV, 44. XXV, 3. XXXIII, 43. XXXIV, 55. XXXV, 20. XXXVII, 2. XXXVIII, 42.

32) Liv. XXXII, 28. XXXVIII, 35. XL, 1.

33) Liv. XXII, 35. XXXIII, 21. 36. XXXIX, 8. 38. XLII, 1. XLV, 21. Tacit. Ann. I, 15.

34) Liv. XLI, 21. XLII, 10. 31. XLV, 16.

35) Liv. XXIV, 44. XXV, 3. 41. XXX, 40. XXXI, 5. XXXII, 1. 8. XXXI, 5. XXXV, 41. XXXVI, 2. XXXVII, 50. vgl. 51. So hat man es jederzeit zu denken, wenn kein praetor inter peregrinos genannt wird. Vgl. Perizon. z. XXVII, 26. und Duker z. XXVIII, 38.

serdem wurde wohl auch bestimmt, dass der praetor inter cives et peregrinos zur Disposition des Senats sein solle, wenn seine Verwendung anderwärts nöthig würde [436]). Ein ganz besonderer Fall kam im J. 571 vor. Der Praetor urbanus war gestorben und um der zudringlichen Bewerbung des aedilis designatus Fulvius zu entgehen, übertrug der Senat dem praetor inter peregrinos auch die urbana iurisdictio, so dass nur fünf Praetoren waren. S. Anm. 62.

Von sämmtlichen Praetoren war der angesehenste und seiner Stellung nach bedeutendste der, welcher die iurisdictio inter cives hatte; auch schlechthin praetor urbanus oder urbis genannt [37]). Er war der praetor maior [38]) und sein Wirkungskreis war der ausgedehnteste. In Abwesenheit

---

436) Liv. XLIV, 17. *L. Anicius peregrinam, et si quo senatus censuisset — est sortitus.* Auch sonst kömmt es vor, dass der Senat einen der Praetoren zur Disposition behält. XLII, 28. *His praetoribus* (sex) *provinciae decretae: duae iuri Romae dicendo, Hispania, et Sicilia, et Sardinia; ut uni sors integra esset, quo senatus censuisset.* vgl. cap. 31. Uebrigens sind im Falle der Noth auch beide städtische Praetoren für den Krieg verwendet worden. XXIII, 32.

37) Praetor urbanus ist nicht nur kurze Benennung des gemeinen Lebens, sondern auch Ausdruck der officiellen Sprache. S. das SC. de Bacchan. und die Lex Plaetoria, Censorin. de die nat. 24. und so steht häufig auf Inschriften. Doch war wohl in öffentlichen Urkunden die genauere Bezeichnung, *qui inter cives ius dicet* (Fest. p. 347. *Sacramentum.*) eben so üblich (vgl. Göttling, *Staatsverf.* S. 362.); vielleicht auch, wie in den Marcianischen Weissagungen stand: *qui ius populo plebeique dabit summum.* Liv. XXV, 12. Macrob. Sat. I, 17. — *Praetor urbis* kömmt bei Livius wiederholt vor; s. Duker und Drakenb. z. XXV, 1. XXXII, 31. und bei Cic. Verr. I, 55. selbst in einem Edikte des Praetor: „*C. Verres pr. urbis addidit.*“ Vgl. Grut. *Inscr.* XLVII, 3. — Dass die entgegengesetzte Benennung, *praetor peregrinus* in älterer Zeit gebräuchlich gewesen, ist mir nicht bekannt. Inschriften aus Trajans Zeit, Orell. 2369. 2760. nennen ihn so, und so auch Pompon. und Lydus. In der Lex Servil. (Haubold. *Mon.* leg. p. 32.) steht: *qui inter peregrinos ius dicet.*

38) Fest. p. 161. *Maiorem consulem L. Caesar putat dici vel eum, penes quem fasces sint, vel eum, qui prior factus sit. Praetorem autem maiorem, urbanum; minores ceteros.* Plutarch. Brut. 7. *πλειόνων στρατηγιῶν οὐσῶν, τὴν μέγιστον ἔχουσαν ἀξίωμα, καλουμένην δὲ πολιτικὴν, ἐπίδοξος ἦν ἢ Βροῦτος ἕξειν, ἢ Κάσσιος.* Vgl. Dio Cass. XLII, 22. Nicht damit zu verwechseln ist der *praetor primus*, worunter der zuerst von den Centurien gewählte verstanden wird. S. Drumann, *Röm. Gesch.* V. S. 353.

der Consuln vertritt er, wie in alter Zeit der praefectus urbis, deren Stelle [439]); er beruft den Senat und hat in der Versammlung den Vortrag; alle auswärtigen Depeschen, die Berichte der Consuln und Praetoren aus den Provinzen, gelangen zunächst an ihn [40]), und er theilt sie dem Senate mit [41]); eben so werden die Gesandtschaften fremder Staaten durch ihn in den Senat eingeführt [42]). Alle Beschlüsse des Senats gelangen durch ihn zur Ausführung: im Auftrage desselben erlässt er Schreiben an die Consuln und Praetoren [43]); ist eine Gesandtschaft an einen derselben nöthig, so wird ihm die Auswahl unter den Senatoren überlassen [44]). Im Auftrage der Consuln schreibt er die comitia consularia und praetoria aus [45]), und wenn sie selbst behindert sind, wird ihm die Aushebung neuer Truppen übertragen [46]); überhaupt aber ist er die vollziehende

---

439) Liv. XXIV, 9. *senatusconsultum factum est, ut Q. Fulvio extra ordinem urbana provincia esset, isque potissimum, consulibus ad bellum profectis, urbi praeesset.* Vgl. X, 22. Cic. ad fam. X, 12. *Placuit nobis, ut statim ad Cornutum, praetorem urbanum, literas deferremus, qui, quod consules aberant, consulare munus sustinebat more maiorum.*

40) Liv. XXVII, 50. (Die Nachricht vom Siege über Hasdrubal) *Eae literae per forum ad tribunal praetoris latae senatum curia exciverunt.* vgl. XXII, 7.

41) Bei Liv. XXXIII, 21., wo den Handschriften nach der *praetor inter cives et peregrinos* genannt wird, erweiset sich die Unrichtigkeit aus XXXII, 28., wo demselben M. Sergius die urbana provincia zu Theil wird. S. Sigon. und Drakenb.

42) Liv. X, 45. XXXIV, 57. S. Schweigh. z. Polyb. XXIV, 1, 8. In Abwesenheit der Consuln kam es, wie Polyb. VI, 12, 2. besonders hervorhebt, nur ihnen zu.

43) Liv. XXII, 33. XXV, 22. XXVII, 4. XXX, 24. XXXV, 24. XL, 16.

44) Liv. XLIII, 1. *Decernunt frequentes, ut C. Sulpicius praetor tres ex senatu nominet legatos, qui eo die proficiscantur ex urbe et, quantum accelerare possent, Cassium consulem, ubicunque sit, persequantur.*

45) Liv. XXII, 33. *Ab eodem praetore ex senatusconsulto literae ad consules missae, ut, si eis videretur, alter eorum ad consules creandos Romam veniret: se in eam diem, quam iussissent, comitia edicturum.*

46) Liv. XXXIX, 20. *consules, dum ipsi quaestionibus impediebantur, T. Maenium* (pr. urb. c. 8.) *delectui habendo praefecerunt.* So auch XXV, 22. XL, 5.

Behörde in Allem, was der Senat beschliesst[447]). Ueberdiess beruft er die Volksversammlung, um Gesetzvorschläge an dieselbe zu bringen[48]); hält die Wahlen niederer und ausserordentlicher Magistrate[49]) und hat die Leitung öffentlicher Spiele, von denen die Apollinares und die Piscatorii nur von ihm veranstaltet werden[50]). — Zugleich waren nun aber die mit der Jurisdiction beauftragten Praetoren die oberste richterliche Behörde in allen Civilsachen. Cic. de leg. III, 3. *Iuris disceptator, qui privata iudicet iudicarive iubeat, praetor esto: is iuris civilis custos esto.* Von diesem ihrem Wirkungskreise, den die drei Worte, do, dico, addico, bezeichnen, wird indessen erst in dem Abschnitte von der Rechtspflege die Rede sein.

Dass der Praetur die äusseren Zeichen der curulischen Würde und des Imperium, die toga praetexta, sella curulis und Lictoren zukamen, versteht sich von selbst; über die Zahl der Letzteren aber sind die Angaben so widersprechend, dass kaum eine recht sichere Entscheidung der Frage möglich scheint. Bei weitem das Gewöhnlichste ist, dass dem Praetor sechs Lictoren beigelegt werden, und die Praetur wird geradezu *ἑξαπέλεκυς ἀρχή* genannt[51]); aber eine Lex Plaetoria, deren Zeit ungewiss ist, giebt ausdrücklich dem prae-

---

447) Z. B. Liv. XLIII, 11. *M. Raecio praetori mandatum, ut edicto senatores omnes ex tota Italia — Romam revocaret.* (Cic.) p. dom. 53. (das von der Vestalin Licinia eigenmächtig dedicirte sacellum) *praetori urbano negotium datum, ut curaret, ne id sacrum esset.* Vgl. Liv. XXV, 1.

48) Liv. VIII, 17. XXVII, 23. Cic. p. Balb. 24.

49) Fest. p. 347. *Sacramentum. tres viri capitales.* Ferner *III viri coloniae deducendae.* Liv. X, 21. XXXIV, 53. XXXVII, 46. XXXIX, 23. *II viri aedis dedicandae* c. XXII, 33.

50) Liv. XXV, 12. XXVII, 11. 23. XXXIX, 39. Macrob. Sat. I,. 17. Wegen der Piscatorii s. Fest. p. 238.

51) Polyb. II, 24, 6. III, 40, 14. *ἑξαπέλεκυς ἡγεμών.* III, 40, 9. *ἑξαπέλεκυς ἀρχή.* 106, 6. *ἑξαπέλεκυς στρατηγός.* Appian. Syr. 15. *καὶ στρατηγοὺς ἐπὶ τῇ στρατιᾷ περιέπεμπον, οὓς αὐτοὶ καλοῦσιν ἑξαπελέκεας, ὅτι τῶν ὑπάτων δυώδεκα πελέκεσι καὶ δυώδεκα ῥάβδοις, ὥσπερ οἱ πάλαι βασιλεῖς, χρωμένων, τὸ ἥμισυ τῆς ἀξιώσεώς ἐστι τοῖσδε τοῖς στρατηγοῖς καὶ τὰ ἡμίσεα παράσημα.* Cic. Verr. V, 54. *Sex lictores* (Verris) *eum circumsistunt valentissimi* etc.

tor urbanus nur zwei. Die Worte des Plebiscits stehen bei Censorin. de die nat. 24. *Praetor urbanus, qui nunc est, quique posthac fuat, duo lictores apud se habeto: isque usque ad supremam ius inter cives dicito.* Das bestätigt denn auch zuerst der Scherz bei Plaut. Epid. I, 1, 26.

TH. *At unum a praetura tua, Epidice, abest.* EP. *Quidnam?* TH. *Scies:*

Lictores duo, duo viminei fasces virgarum.

und ferner Cic. de leg. agr. II, 34., wo es von den Duumvirn zu Capua, die sich Praetoren nannten, heisst: *Deinde anteibant lictores, non cum bacillis, sed, ut hic praetoribus anteeunt, cum fascibus duobus.* Um das zu vereinigen hat man angenommen, die Praetoren hätten in den Provinzen der Lictoren sechs gehabt, in der Stadt aber nur zwei [452]). Dem scheint jedoch, wie Niebuhr, III. S. 38. bemerkt, zu widersprechen, dass Polybius auch den Praetor urbanus *στρατηγὸς ἑξαπέλεκυς* nennt [53]), und ausserdem, was Valer. Max. I, 1, 9. erzählt: *L. Furius Bibaculus — qui praetor a patre suo collegii Saliorum magistro iussus sex lictoribus praecedentibus arma ancilia tulit, quamvis vacationem huius officii honoris beneficio haberet.* Denn was Pighius (der das Faktum in das J. 516 setzt) annimmt, Furius sei vermuthlich praetor inter peregrinos gewesen, habe aber in die Provinz gehen sollen und deshalb 6 Lictoren gehabt, ist darum unstatthaft, weil, wenn damals bereits ein solcher Unterschied bestand, doch der auswärtige Praetor erst bei seinem feierlichen Auszuge (Anm. 115.) mit den Insignien des Imperium provinciale auftreten konnte. Wie wäre es denkbar, dass in Rom selbst der praetor maior oder urbanus nur zwei, die minores sechs Lictoren bei sich gehabt hätten. — Wenn nun die Lex Plaetoria, wie Niebuhr richtig bemerkt, nicht nach

---

452) S. Pigh. *Ann.* I. p. 266.

53) Polyb. fr. l. XXXIII, 1, 5. *Αὖλος Ποστούμιος στρατηγὸς ὢν ἑξαπέλεκυς καὶ βραβεύων τὸ διαβούλιον.* Er war also Praetor urbanus und hielt die Senatssitzung.

Polybius gesetzt werden kann, weil schon Plautus dem Praetor nur zwei Lictoren giebt, so scheint allerdings der Widerspruch offen vorzuliegen. Allein dennoch wird man dabei stehen bleiben müssen, dass der zwischen den städtischen und den provincialen Praetoren angenommene Unterschied wirklich Statt fand. Denn wenn Cicero in der Rede gegen Rullus unzweideutig den Ersteren in Rom zwei, und dann wieder in der Verrina dem Praetor in der Provinz sechs Lictoren giebt, so lässt das eine andere Erklärung gar nicht zu. Man muss also wohl annehmen, dass bei Polybius der Ausdruck ἑξαπέλεκυς στρατηγὸς nur allgemeine Bezeichnung der Praetur überhaupt ist, ohne Rücksicht darauf, ob in Rom nur zwei Lictoren gestattet waren [454]; das von Valer. Max. berichtete Faktum aber muss der Zeit vor der Lex Plaetoria angehören.

Die Verwaltung der Praetur erlitt seit dem J. 605 eine bedeutende Veränderung durch die Einführung der quaestiones perpetuae [55]. Waren bisher von den sechs Praetoren vier nur für die Verwaltung der Provinzen bestimmt gewesen, so blieben später auch diese während ihres Amtsjahrs in Rom zur Leitung der Quaestionen und erst nach demselben gingen sie sämmtlich als Propraetoren in die Provinzen [56]. Die neue Organisation der quaestiones perpetuae durch Sulla fügte diesen sechs Praetoren noch zwei hinzu [57], und bei dieser Zahl ist es bis auf Caesar geblieben, der sie erst auf zehn, dann auf vierzehn, endlich auf sechzehn erhöhete [58].

---

454) So sagt Themist. Or. XXXIV, 8. p. 483. Dind. *Βάρων τὴν ἑξαπέλεκυν ἦρχεν ἀρχήν.* Varro war praetor urbanus.

55) Cic. Brut. 27. *nam et quaestiones perpetuae hoc adolescente* (Carbone) *constitutae sunt, quae antea nullae fuerunt: L. enim Piso tribunus plebis legem primus de pecuniis repetundis Censorino et Manilio consulibus tulit.* S. Drumann, *Röm. Gesch.* II. S. 82. Geib, *Gesch. d. röm. Criminalpr.* S. 180.

56) Es ist schon früher geschehen, dass sämmtlichen Praetoren, auch dem urbanus das Imperium nach verflossenem Amtsjahre prorogirt wurde. S. Liv. XXXII, 1.

57) Irrig giebt Pompon. de or. iur. §. 32. zehn an. S. Lips. *Exc.* z. Tacit. Ann. I, 14. Drumann. II. S. 485. Geib a. a. O.

58) Dio Cass. XLII, 51. XLIII, 47. 51.

Die Censur.

Der zweite Magistrat, welcher durch Trennung wichtiger Funktionen vom Consulate entstand, war **die Censur**. Bis zum J. 311, d. h. bis zur Einführung des Consulartribunats hatten die Consuln den Census gehalten [459]) und in jener Verfassungsänderung liegt der Grund, weshalb dieses Geschäft besonderen Magistraten übertragen wurde. Es mag immerhin glaublich sein, dass die Consuln allein den sich mehrenden Geschäften ferner nicht genügten und dass die Sorge für den Krieg und lange Abwesenheit von Rom sie häufig am Abhalten des Census hinderten [60]): dass man aber gerade, als die Zahl der obersten Magistrate vermehrt wurde, daran dachte, ihnen dieses Geschäft abzunehmen, erklärt sich genügend nur daraus, dass die Patricier nimmermehr die Schätzung mit den daran sich knüpfenden Befugnissen und die heilige Handlung des Lustrum bei einem Magistrate zu lassen gesonnen waren, der möglicherweise von Plebejern verwaltet werden konnte (vergl. S. 138.). So wurden denn für das Jahr 311 zuerst zwei patricische Censoren ernannt, und patricisch ist die Würde bis zum J. 403 geblieben, wo C. Marcius Rutilus der erste plebejische Censor war, Liv. VII, 22. X, 8. Zwölf Jahre später wurde durch eine der leges Publiliae festgesetzt, dass einer der Censoren Plebejer sein solle [61]), aber erst im J. 474 hat ein

---

459) Es bedarf dafür kaum eines Beleges: wie der königliche Urheber der Classeneintheilung den Census, auf den sie sich gründete, gehalten hatte, so natürlich auch die Erben der königlichen Gewalt, die Consuln. S. Liv. III, 3. IV, 28. Dionys. VI, 96. Zonar. VII, 19. *Κεχειροτόνηντο δὲ, ὅτι οἱ ὕπατοι ἀδύνατοι ἐπὶ πάντας διὰ τὸ πλῆθος ἐξαρκεῖν ἦσαν. τὰ γὰρ τοῖς τιμηταῖς ἀπονεμηθέντα προνόμια ἐκεῖνοι μέχρι τότε ἐποίουν.*

60) Liv. IV, 8. *Ortum autem initium rei est, quod in populo per multos annos incenso neque differri census poterat, neque consulibus, quum tot populorum bella imminerent, operae erat id negotium agere.*

61) Liv. VIII, 12. *ut alter utique ex plebe, quum eo ventum sit, ut utrumque plebeium fieri liceret, censor crearetur.* Das ist die Lesart der besten, wo nicht aller guten Handschriften; die Nach-

plebejischer Censor bei der Feierlichkeit des Lustrum fungirt [462]). Im J. 623 endlich wurden zuerst beide Stellen mit Plebejern besetzt [63]).

Der Censoren sind jederzeit zwei gewesen [64]), wie jedenfalls die Consuln den Census gemeinschaftlich gehalten hatten. Starb einer von ihnen während der Amtszeit, so galt anfänglich der natürliche Grundsatz, dass an seine Stelle, wie es in Bezug auf die Consuln geschah, ein anderer gewählt werden müsse. Es ist diess indessen nur einmal im J. 361 geschehen, weil wegen der in diesem Lustrum erfolgten Einnahme der Stadt durch die Gallier religiöse Bedenken dagegen erhoben wurden [65]): seitdem dankte in solchem Falle auch der andere ab und es wurden neue gewählt [66]). Der einzelne Fall des

---

richt klingt aber auffällig genug und ist daher auch angefochten worden. Sigonius fand, wie er sagt, in Handschriften: *ut utrumque plebeium consulem fieri liceret*, und weil Livius früher keiner solchen Bestimmung über die Censoren gedenkt, wohl aber des Plebiscits, *ut liceret consules ambos plebeios creari* (S. 104.), so billigte er diese Lesart, die denn auch die herrschende geworden ist. Alschefski hat der handschriftlichen Autorität folgend *consulem* wieder ausgelassen; aber seine Erklärung „verba, *ut utrumque plebeium fieri liceret*, nihil aliud quam hoc dicunt cum tanta esset plebs potestate ut si utrumque censorem fieri vellent plebeium, nemo prohibere posset quin id iuberent." ist nicht zulässig: *liceret* kann unmöglich von der Willkühr des Volks, nur von dem verstanden werden, was gesetzlich gestattet war. Um die handschriftliche Lesart aufrecht zu erhalten, müsste man annehmen, dass, seit überhaupt Plebejer zur Censur gelangten, die Bestimmung gegolten habe, dass die Wahl promiscue ex patribus ac plebe geschehe; davon wird aber nichts gesagt, und ich gestehe, dass ich mich mehr zu Sigonius Ansicht hinneige.

462) Liv. Epit. XIII. *Cn. Domitius censor primus ex plebe lustrum condidit.*

63) Liv. Epit. LIX. *Q. Pompeius et Q. Metellus tunc primum uterque ex plebe facti censores lustrum condiderunt.*

64) Cic. de leg. III, 3. *bini sunto.* Bei Liv. XXIII, 23. spricht der mehrerwähnte Dictator legendo senatui: *nec censoriam vim uni permissam* (probare se).

65) Liv. V, 31. *C. Iulius censor decessit: in eius locum M. Cornelius suffectus: quae res postea religioni fuit, quia eo lustro Roma est capta. Nec deinde unquam in demortui locum censor sufficitur.*

66) Liv. VI, 27. IX, 34. XXIV, 43. XXVII, 6. Nur einmal, im J. 645, ist der Fall vorgekommen, dass ein Censor nach dem Tode des Collegen sich weigerte, zu abdiciren. Plutarch. Quaest. R. 50.

J. 374, wo solche suffecti für vitio creati erklärt wurden und man eine dritte Wahl aus religiösen Gründen unzulässig fand [467]), ist wahrscheinlich so aufzufassen, wie es von den Tribunen geschehen ist: dass nämlich die Patricier die Schätzung nicht wünschten und deshalb das Bedenken erhoben.

Die Wahl geschah in Centuriatcomitien [68]) unter Vorsitz eines Consuls, und beide mussten an einem Tage gewählt sein; so dass, wenn die Wahl des zweiten nicht zu Stande kam, auch der erste nicht renuncirt wurde, sondern neue Comitien gehalten werden mussten [69]). Die Centurien wurden aber dazu unter anderen Auspicien berufen als zu den Wahlen der Consuln und Praetoren, daher der Censor auch nicht deren College ist, wiewohl er eben auch maxima auspicia hat [70]). Die Comitien wurden wahrscheinlich jederzeit von den neuen Consuln bald nach ihrem Amtsantritte gehalten [71]) und die Ge-

---

τῶν τιμητῶν θατέρου τελευτήσαντος ἔδει καὶ τὸν ἑταῖρον πεπαῦσθαι τῆς ἀρχῆς. ἀποθανόντος δὲ τιμητοῦ Λιβίου Δρούσου, Σκαῦρος Αἰμίλιος συνάρχων οὐκ ἐβούλετο τὴν ἀρχὴν ἀπείπασθαι, μέχρις οὗ τῶν δημάρχων τινὲς αὐτὸν ἐκέλευον εἰς τὸ δεσμωτήριον ἀπάγεσθαι. Vergl. Anm. 483.

467) Liv. VI, 27. *coeptaque iam res* (census) *morte Postumii, quia collegam suffici censori religio erat, interpellata est. Igitur quum Sulpicius abdicasset se magistratu, censores alii vitio creati non gesserunt magistratum. Tertios creari, velut diis non accipientibus in eum annum censuram, religiosum fuit.*

68) Ausdrücklich sagt es Messala b. Gell. XIII, 15. *maiores* (magistratus) *centuriatis comitiis fiunt.* Vorher aber werden die Censoren als maiores genannt. Sonst ergiebt es sich vielfältig aus den Erwähnungen geschehener Wahlen: am deutlichsten aus Liv. XL, 45. Vgl. Anm. 471. 472. — Niebuhr, II. S. 446 f. nimmt an, dass anfänglich die Wahl durch die Curien geschehen sei, die Centurien sie nur bestätigt hätten (vgl. Anm. 472.). Es hängt das mit seiner Ansicht vom Consulartribunate und der angeblichen Wahl der Consuln durch die Curien (s. Anm. 186.) zusammen, und es fehlt dafür an allen Andeutungen.

69) Liv. IX, 34. *quum ita comparatum a maioribus sit, ut comitiis censoriis nisi duo confecerint legitima suffragia, non renuntiato altero comitia differantur.*

70) Messala b. Gell. XIII, 15. *Maxima* (auspicia) *sunt consulum, praetorum, censorum: neque tamen eorum omnium inter se eadem aut eiusdem potestatis: ideo quod collegae non sunt censores consulum aut praetorum. — Censores aeque non eodem rogantur auspicio, atque consules et praetores.*

71) Liv. XXIV, 10. *Quo die magistratum inierunt consules,*

wählten traten wohl sofort an, nachdem ihnen durch eine Lex centuriata die censorische Gewalt verliehen war [472]). Was die Wahlfähigkeit anlangt, so galt von Anfange an der Grundsatz, dass nur Consularen wählbar seien und die ersten Censoren waren die Consuln des vorhergegangenen Jahrs. Es ist auch im Allgemeinen daran festgehalten worden, dass die Censur erst nach dem Consulate erlangt werden könne; doch sind einige Ausnahmen vorgekommen [73]). Auffällig ist die Nachricht, dass im J. 501 L. Postumius Megellus gleichzeitig Praetor und Censor gewesen [74]). Ausserdem war es von jeher wohl stillschweigend angenommen und seit dem J. 489 gesetzlich bestimmt, dass niemandem die censorische Würde zweimal ertheilt werden solle. C. Marcius Rutilus ist der Einzige gewesen, der in jenem Jahre zum zweiten Male zum Censor gewählt worden ist, und er selbst beantragte das verbietende Gesetz [75]), wovon er den Beinamen Censorinus erhielt.

---

senatus in Capitolio est habitus, decretumque omnium primum, ut consules sortirentur compararentve inter se, uter censoribus creandis comitia haberet, priusquam ad exercitum proficisceretur. XXXIX, 41. *Secundum comitia censorum consules praetoresque in provincias profecti sunt.* Mehr Beispiele s. Anm. 601.

472) Cic. de leg. agr. II, 11. S. dar. Anm. 478. Dass die Censoren ihr Amt gleich nach der Wahl antraten, geht aus Liv. XL, 45. hervor. Es ist die berühmte Censur des M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior, zweier sich äusserst feindlicher Männer, zwischen denen in Folge der Wahl die principes civitatis Versöhnung stifteten. Davon erzählt Livius: *Comitiis perfectis, ut traditum antiquitus est, censores in Campo ad aram Martis sellis curulibus consederunt; quo repente principes senatorum cum agmine venerunt civitatis.* Nach erfolgter Aussöhnung heisst es weiter: *Deinde collaudantibus cunctis deducti sunt in Capitolium.* Es fand also wohl eine ähnliche Feierlichkeit auf dem Capitole Statt, wie beim Antritte der Consuln; und auch was Livius unmittelbar darauf von dem beiden im Senate ertheilten Lobe und ihrem Postulate folgen lässt, ist wahrscheinlich von demselben Tage zu verstehen.

73) Liv. XXVII, 6. *Crassus Licinius nec consul, nec praetor ante fuerat, quam censor est factus: ex aedilitate gradum ad censuram fecit.* cap. 11. *Creati censores ambo, qui nondum consules fuerant.* Von den ersten Censoren sagt allerdings Livius: *quorum de consulatu dubitatur.*

74) Fast. Cap. CENSS. M. VALERIVS. M. F. M. N. MAXIM MESSALL. L. POSTVMIVS. L. F. L. N. MEGELLVS. IDEM. QVI PR. ERAT.

75) Plutarch. Coriol. 1. *Κηνσωρῖνος, ὃν δὶς ἀπέδειξε τιμη-*

Von allen anderen römischen Magistraten unterschied sich die Censur durch die Dauer der Amtszeit. Ursprünglich wurden die Censoren auf ein ganzes Lustrum, einen Zeitraum von fünf Jahren erwählt; aber schon nach neun Jahren (320) wurde durch die Lex Aemilia, beantragt vom Dictator Mamercus Aemilius, die Dauer der Magistratur auf ein Jahr und sechs Monate beschränkt[476]). Wenn aber auch verfassungsmässig von Lustrum zu Lustrum Censoren ernannt werden sollten, so ist es doch keinesweges in solcher Regelmässigkeit geschehen, und der Census ist oft geraume Zeit ganz unterblieben. Daher werden die Censoren auch zuweilen als magistratus ex-

---

τὴν ὁ Ῥωμαίων δῆμος. εἶτα ὑπ' αὐτοῦ πεισθεὶς ἐκείνου νόμον ἔθετο καὶ ἐψηφίσατο, μηδενὶ τὴν ἀρχὴν δὶς ἐξεῖναι μετελθεῖν. Valer. Max. IV, 1, 3. *Par Furio moderatione Marcius Rutilus Censorinus. Iterum enim censor creatus ad concionem populum vocatum quam potuit gravissima oratione corripuit, quod eam potestatem bis sibi detulisset.* vgl. Liv. XXIII, 22. Bei Aurel. Vict. Ill. 32. sind zwei Männer Q. Fabius Rullianus und C. Marcius Rutilus durch seltsamen Irrthum zu einem verschmolzen, unter dem Namen Q. Fabius Rutilius. Von Marcius gilt §. 2. *Iterum censor fieri noluit, dicens, non esse ex usu reipublicae, eosdem censores saepius fieri.*

476) Liv. IV, 24. IX, 33. *Ap. Claudius censor circumactis decem et octo mensibus, quod Aemilia lege finitum censurae spatium temporis erat, quum C. Plautius collega eius magistratu se abdicasset, nulla vi compelli, ut abdicaret, potuit.* Es ist das einzige Beispiel, dass ein Censor trotz allen Widerspruchs sich an die Lex Aemilia nicht kehrte. Nach einigen Annalisten soll er erst abdicirt haben, als er für das Jahr 447 zum Consul erwählt sein wollte (Liv. IX, 42.), und dann hätte er sich wirklich fünf Jahre in der Censur behauptet. Vgl. Valer. Max. IV, 1, 3. Frontin. de aquaed. 5. Ueber Liv. XLV, 15. *Petentibus, ut ex instituto ad sarta tecta exigenda et ad opera, quae locassent, probanda anni et sex mensium tempus prorogaretur, Cn. Tremellius tribunus, quia lectus non erat in senatum, intercessit.* und die Frage, ob solche Prorogation in anderen Fällen Statt gefunden habe, siehe unten. — Dass die Beschränkung durch die Lex Aemilia für immer gegolten habe, scheint die allgemeine Annahme der Neueren zu sein; ganz anders aber berichtet darüber Zonar. VII, 19. Δύω τε ἦσαν οἱ τιμηταὶ ἐξ ἀρχῆς καὶ ἐκ τῶν εὐπατριδῶν. ἦρχον δὲ τὰ μὲν πρῶτα καὶ τὰ τελευταῖα ἐπὶ πενταετίαν, ἐν δὲ τῷ μέσῳ χρόνῳ ἐπὶ τρεῖς ἑξαμήνους. Wenn der kurze Abriss, welchen Zonaras nach Dio Cassius vom Wesen und der Geschichte der Censur giebt, an sich die vollkommenste Glaubwürdigkeit hat, so erhält die Nachricht noch mehr Bedeutung dadurch, dass Cicero für die Censur ebenfalls einen fünfjährigen Zeitraum festsetzt: de leg. III, 3. *bini sunto: magistratum quinquennium habento: reliqui magistratus annui sunto; eaque potestas semper esto.*

traordinarii betrachtet (Zonar. VII, 19.), was sie verfassungsmässig nicht waren.

Ganz eigenthümlich war der Charakter dieser Magistratur hinsichtlich ihrer Geltung und ihres Rangs. Die Gewalt der Censoren beruht nicht auf einem ihnen ertheilten Imperium, das ihnen ganz abgeht, daher sie auch keine Lictoren haben [477]). Nicht von den Curien, sondern durch eine Lex centuriata wird ihnen das ius censurae ertheilt [78]), und in sofern stehen sie allerdings an Gewalt den Consuln und Praetoren nach. Nichtsdestoweniger aber ist die Censur, wenn man von der Dictatur absieht [79]), die höchste Würde, welche die bürgerliche Verfassung kennt [80]); sie gilt als eine *ἱερὰ ἀρχὴ*, ein sanctus magistratus, dem die tiefste Ehrfurcht ge-

477) Zonar. VII, 19. *καὶ τῷ μὲν τῶν μειζόνων ἀρχῶν κόσμῳ πλὴν ῥαβδούχων ἐχρῶντο.*

78) Cic. de leg. agr. II, 11. *cum centuriata lex censoribus ferebatur, cum curiata ceteris patriciis magistratibus, tum iterum de eisdem iudicabatur.* Eine seltsame Anomalie, wie Niebuhr, II. S. 446., finde ich darin nicht. Wie ehedem die Curien den König wählten und dieselben Curien die Lex de imperio ertheilten, so ist es auch hier. Warum es so geschehen musste, ist Th. II, 1. S. 330. auseinandergesetzt. — Was Göttling, *Staatsverf.* S. 330. behauptet: „durch die erste Wahl in den Centurien ward ihnen die Censio, durch die Bestätigung nachher in denselben Comitien die Censura übergeben," das lässt sich weder historisch rechtfertigen, noch ist überhaupt eine so strenge Distinction statthaft. Die *censura morum* ist ein nothwendiges, gar nicht davon zu trennendes Adhaerens der *censio;* denn aus der uranfänglichen Befugniss oder vielmehr Pflicht des Censors, Unwürdige vom Senate, von den Rittern, von den Tribus auszuschliessen (vgl. Th. II, 1. S. 123.), hat sich allmählig und consequent jenes gewaltige Sittenregiment entwickelt.

79) Zonaras, der die Censur als magistratus extraordinarius betrachtet, sagt a. a. O. *Τῶν δὲ προσκαίρως ἀρχόντων πρεσβεῖα μὲν ἐδίδοτο τοῖς δικτάτορσι, δευτερεῖα δέ γε τοῖς τιμηταῖς, ἡ δὲ τρίτη τάξις τοῖς ἱππάρχοις νενέμητο.*

80) Plutarch. Cato mai. 16. *Τῆς δ' ὑπατείας κατόπιν ἔτεσι δέκα τιμητείαν ὁ Κάτων παρήγγειλε. Κορυφὴ δέ τίς ἐστι τιμῆς ἁπάσης ἡ ἀρχὴ καὶ τρόπον τινὰ τῆς πολιτείας ἐπιτελείωσις, ἄλλην τε πολλὴν ἐξουσίαν ἔχουσα καὶ τὴν περὶ τὰ ἤθη καὶ τοὺς βίους ἐξέτασιν.* Flamin. 18. *ἀπεδείχθη τιμητής· ἥτις ἐστὶν ἀρχὴ μεγίστη καὶ τρόπον τινὰ τῆς πολιτείας ἐπιτελείωσις.* vgl. Camill. 2. Zonar. VII, 19. *καὶ ἐγένοντο τῶν ὑπάτων μείζους, καίτοι μέρος τῆς ἐκείνων λαβόντες ἀρχῆς.* Suid. p. 3569 Gaisf. *Ἀρχὴ μεγίστη καὶ πασῶν ἐντιμοτάτη παρὰ Ῥωμαίοις κέκριται τοῖς διὰ πάσης γεγονόσιν ἐνδόξου πολιτείας ἀμωμήτῳ τε βίῳ χρησαμένοις κληρουμένη.* vgl. p. 2088. Cic. ad fam. III, 10.

bührt [481]). Diese hohe Geltung der Censur hat sich allmählich aus ihren immer mehr erweiterten Befugnissen, namentlich dem regimen morum entwickelt, das ja mit allem davon Abhängigen ganz der Gewissenhaftigkeit der beiden Collegen anheim gegeben war. Man darf mit Sicherheit annehmen, dass sie in dieser Beziehung unverantwortlich waren [82]); und wenn gleichwohl Beispiele vorkommen, dass Censoren, selbst während ihrer Magistratur von Tribunen in Anklage versetzt, oder gar mit Gefängniss und Tod bedroht werden, so hatte entweder die Anklage ganz andere, nicht mit der Amtsführung der Censoren zusammenhängende Gründe, oder sie wurde als unverträglich mit der censorischen Freiheit verhindert, oder es war Missbrauch der tribunicischen Gewalt [83]). — Ueber die

---

481) Plutarch. Camill. 14. *μάλιστα γὰρ δὴ Ῥωμαῖοι σέβονται καὶ νομίζουσιν ἱερὰν τὴν τῶν τιμητῶν ἀρχήν.* Aemil. Paull. 38. (*τιμητεία*) *ἥτις ἐστὶν ἀρχὴ πασῶν ἱερωτάτη.*

82) Dionys. fr. Mai. Nov. Coll. II. p. 516. *οἱ τὴν ἀνυπεύθυνον ἔχοντες ἀρχὴν, οὓς ἡμεῖς τιμητὰς καλοῦμεν.* Bei Liv. IV, 24. spricht Mam. Aemilius: *Maximam autem eius* (libertatis) *custodiam esse, si magna imperia diuturna non essent, et temporis modus imponeretur, quibus iuris imponi non posset.* Ausdrücklich wird die Unverantwortlichkeit anerkannt in dem Falle, wo nach der merkwürdigen Censur der unversöhnlichen Feinde, C. Claudius Nero und M. Livius Salinator, beide von einem Tribun angeklagt werden. Liv. XXIX, 37. *Ea res consensu patrum discussa est, ne postea obnoxia populari aurae censura esset.* Entschiedener sagt Valer. Max. VII, 2, 6. *Eosdem senatus, cum ob nimis aspere actam censuram a Cn. Baebio tr. pl. pro rostris agerentur rei, causae dictione decreto suo liberavit; vacuum omnis iudicii metu eum honorem reddendo, qui exigere debet rationem, non reddere.* Aehnlich war vielleicht ein früherer Fall, Liv. XXIV, 43.

83) Der ersten Art ist die von Sempronius an App. Claudius, der nicht abdanken will, gerichtete Drohung: *nisi Aemiliae legi parueris, in vincula duci iubebo.* Liv. IX, 34. Aber vorher sagt der Tribun selbst: *Ego te, Ap. Claudi, pro istius magistratus maiestate ac verecundia, quem gessisti, non modo manu violatum, sed ne verbo quidem inclementiori a me appellatum vellem.* Ferner die Anklage der Censoren Claudius und Sempronius, Liv. XLIII, 16. Wenn hier auch Amtshandlungen der Censoren die Veranlassung gaben, so war doch der Klagegrund Verletzung der tribunicischen Gewalt. Und der Tribun konnte nicht verhindern, dass er darauf von den Freigesprochenen zum Aerarier gemacht wurde. XLIV, 16. — Die Fälle der zweiten Art sind in der vorigen Anm. behandelt; grober Missbrauch der potestas tribunicia war es aber, was an Metellus Macedonicus verübt wurde. Liv. Epit. LIX. *C. Atinius Labeo tribunus plebis Q. Metellum censorem, a quo in senatu legendo praeteritus erat, de*

Insignien der Würde sind die Nachrichten widersprechend. Dass den Censoren die sella curulis zukam, versteht sich von selbst und wird ausdrücklich erwähnt (Liv. XL, 45.); über die Tracht aber giebt es keine Gewissheit. In der bekannten Stelle, worin der Gebrauch der imagines bei Leichenbegängnissen auseinandergesetzt wird, sagt Polyb. VI, 53. *ἐπὰν δὲ τῶν οἰκείων μεταλλάξῃ τις, ἄγουσιν εἰς τὴν ἐκφορὰν (τὰ πρόσωπα), περιτιθέντες ὡς ὁμοιοτάτοις εἶναι δοκοῦσι κατά τε τὸ μέγεθος καὶ τὴν ἄλλην περικοπήν. οὗτοι δὲ προςαναλαμβάνουσιν ἐσθῆτας, ἐὰν μὲν ὕπατος ᾖ στρατηγὸς ᾖ γεγονὼς, περιπορφύρους· ἐὰν δὲ τιμητὴς, πορφυρᾶς· ἐὰν δὲ καὶ τεθριαμβευκὼς ᾖ τι τοιοῦτον κατειργασμένος, διαχρύσους.* Wenn nun jedem der darzustellenden Verstorbenen das Gewand gegeben wird, das der Würde entspricht, die er bekleidet hat, dem Consul oder Praetor die praetexta, dem Triumphator die toga picta, und für den Censor ausdrücklich eine purpurne Toga genannt wird, so möchte man auf eine Autorität, wie Polybius, hin ohne Weiteres annehmen, dass diess die Amtstracht der Censoren gewesen sei. Dagegen sagt aber Zonar. VII, 19. bloss: *τῷ τῶν μειζόνων ἀρχῶν κόσμῳ πλὴν ῥαβδούχων ἐχρῶντο.* und Athen. XIV. p. 660 c. *καὶ παρὰ Ῥωμαίοις δὲ οἱ τιμηταὶ, μεγίστη δ' αὕτη ἀρχὴ, τὴν περιπόρφυρον ἐνδεδυκότες καὶ ἐστεφανωμένοι πελέκει τὰ ἱερὰ κατέβαλλον.* Die Annahme, dass die toga purpurea nur in älterer Zeit üblich gewesen sei, genügt nicht: was konnten für Gründe obwalten, im siebenten Jahrhunderte die altherkömmliche Amtstracht zu ändern? Eher möchte man also annehmen, dass die Angaben bei Zonaras und Athenaeus ungenau seien.

Was nun den Geschäftskreis der Censoren anlangt, so lassen sich besonders drei, jedoch eng verbundene, Hauptzweige ihrer Verwaltung unterscheiden: der Census selbst, an den sich die Anfertigung der Bürgerlisten, die lectio senatus und

---

saxo deiici iussit. Ausführlicher bei Plin. VII, 44. — Beispiele von Intercession der Tribunen geben Liv. XLIII, 16. Dio Cass. XXXVII, 9. als möglich Cic. ad Att. IV, 9.

die recognitio equitum knüpft; das regimen morum, und die Verwaltung des Staatseigenthums, wohin auch die Aufsicht über die öffentlichen Bauten und die Unternehmung neuer Anlagen gerechnet werden muss. Ob man gleich anfangs die Absicht hatte, der Censur diesen ausgedehnten Wirkungskreis anzuweisen, das ist zu bezweifeln. Die Geschichtschreiber stellen ihre Anfänge als von geringer Erheblichkeit dar, und lassen sie erst nach und nach Bedeutung gewinnen [484]), und das ist ganz angemessen; denn in dem ihnen angewiesenen Geschäfte des Census lag der Keim, aus dem sich jene ausgedehnten Befugnisse nothwendig entwickeln mussten. Will man eine kurze Uebersicht derselben haben, so kann neben mehreren Stellen anderer Schriftsteller am besten Cic. de leg. III, 3. dienen: *Censores populi aevitates, soboles, familias pecuniasque censento: urbis templa, vias, aquas, aerarium, vectigalia tuento: populi partes in tribus distribuunto: exin pecunias, aevitates, ordines partiunto: equitum peditumque prolem describunto: caelibes esse prohibento: mores populi regunto: probrum in senatu ne reliquunto* [85]).

---

484) Liv. IV, 8. *Idem hic annus censurae initium fuit, rei a parva origine ortae, quae deinde tanto incremento aucta est, ut morum disciplinaeque Romanae penes eam regimen, senatus equitumque centuriae, decoris dedecorisque discrimen sub ditione eius magistratus, publicorum ius privatorumque locorum, vectigalia populi Romani sub nutu atque arbitrio essent.* Den ersten Antrag lässt Livius so stellen: *Rem operosam ac minime consularem suo proprio magistratu egere, cui scribarum ministerium custodiaeque et tabularum cura, cui arbitrium formulae censendi subiiceretur.* Vgl. Zonar. VII, 19. Anm. 478.

85) Zur Vergleichung setze ich auch statt einzelner Anführungen die Hauptstelle aus Zonaras her: *Ἐξῆν δὲ αὐτοῖς τάς τε προσόδους τὰς κοινὰς ἐκμισθοῦν, καὶ τῶν ὁδῶν, καὶ τῶν δημοσίων οἰκοδομημάτων ἐπιμελεῖσθαι, καὶ τὰς ἀπογραφὰς τῆς ἑκάστου εὐπορίας διατελεῖν, καὶ τὸν βίον τῶν πολιτῶν ἐπισκοπεῖν τε καὶ ἐξετάζειν, καὶ τοὺς μὲν ἀξίους ἐπαίνου ἐς τὰς φυλὰς καὶ ἐς τὴν ἱππάδα καὶ τὴν γερουσίαν ἐγγράφειν, καθὼς ἑκάστοις προσήκειν ἐνομίζετο· τοὺς δ' οὐκ εὖ βιοῦντας ἁπανταχόθεν ὁμοίως ἀπαλείφειν.* Dazu Liv. a. a. O. Plutarch. Cat. mai. 16. *Τιμητὰς δὲ τούτους προσηγόρευον, ἐξουσίαν ἔχοντας ἀφελέσθαι μὲν ἵππον, ἐκβαλεῖν δὲ συγκλήτου τὸν ἀκολάστως βιοῦντα καὶ ἀτάκτως. Οὗτοι δὲ καὶ τὰ τιμήματα τῶν οὐσιῶν λαμβάνοντες ἐπεσκόπουν, καὶ ταῖς ἀπογραφαῖς τὰ γένη καὶ τὰς πολιτείας διέκρινον. Ἄλλας τε μεγάλας ἔχει δυνάμεις ἡ ἀρχή.* Vgl. Aemil. Paull. 38. Ioann. Lyd. de mag. I, 43.

Der Census, das erste und hauptsächlichste Geschäft der Censoren, wofür der eigentliche Ausdruck ist **censum agere**[486]), ist jedenfalls von jeher, auch von den Consuln, im Campus Martius gehalten worden. Schon die zweiten Censoren baueten in dem Theile, wo die Centurien versammelt zu werden pflegten, für den Zweck der Schätzung ein besonderes Gebäude, die Villa publica[87]), die seitdem regelmässig dazu gedient haben wird. Aus dem Fragmente der **tabulae censoriae**, welches **Varro** erhalten hat, lernen wir kennen, mit welchen Förmlichkeiten der Census eröffnet wurde: VI, 9. p. 263. *Ubi noctu in templum censurae auspicaverit atque de coelo nuntium erit, praeconi sic imperato, ut viros vocet: Quod bonum fortunatum felixque salutareque siet populo Romano Quiritium reique publicae populi Romani Quiritium, mihique collegaeque meo, fidei magistratuique nostro: omnes Quirites, pedites, armatos privatosque, curatores omnium tribuum, si quis pro se sive pro altero rationem dari volet, voca inlicium huc ad me. Praeco in templo primum vocat; postea de moeris item vocat. Ubi lucet, censor, scribae magistratus murrha unguentisque unguentur. Ubi praetores tribunique plebei, quique in consilium vocati sunt, venerunt, censores inter se sortiuntur, uter lustrum faciat. Ubi templum factum est, post tum conventionem habet, qui lustrum conditurus est*[88]).

---

486) Liv. III, 3. 22. IV, 8. Epit. XI. XXIX, 15. 37. XL, 46. Monum. Ancyr. Tab. Heracl. s. Anm. 492. Tacit. Ann. I, 31. Etwas Anderes ist *censuram agere*. Liv. Epit. XCVIII. Ovid. Fast. VI, 647. Damit ist bloss die censura morum gemeint.

87) S. Th. I. S. 624 ff. mit Th. II, 1. S. 216. Anm. 443.

88) Diese Worte, einfach und plan die Eröffnungsförmlichkeit schildernd, bedürfen weiter keiner Erklärung. Nur einige Punkte sind weniger klar. Es werden im Texte nur *pedites* genannt, und Göttling, *Staatsverf.* S. 331. glaubt mit Scioppius, dass nach Quirites *equites* ausgefallen sei. Das ist mir nicht glaublich, weil der census equitum ganz von dem der pedites getrennt war, und erst nach diesem gehalten wurde. Man wird vielmehr zu verbinden haben, *omnes Quirites pedites*. Ob unter armati die ihrem Alter nach dienstpflichtige Mannschaft oder wirklich stipendia merentes zu verstehen seien, ist mir zweifelhaft; die *privati* werden von Göttling als *aerarii* verstanden, was mir sehr unsicher scheint: als *privati* werden gewiss die

Mit dieser Berufung des gesammten Volks wird der Census eröffnet, wie nachher geschlossen; darauf aber begann tribusweise [489]) die Schätzung der Einzelnen, so dass, wahrscheinlich nach den von den Vorstehern der Tribus eingereichten Verzeichnissen, jeder paterfamilias aufgerufen und vor den Stuhl des Censors geladen wurde, wobei man, wie beim delectus und anderen Gelegenheiten solche Namen zuerst aufzurufen pflegte, die eine gute Vorbedeutung hatten [90]). Die Schätzung geschah ad arbitrium censoris, d. h. wohl nach einer von dem Censor aufgestellten Formel [91]), in welcher ausgesprochen war, welche Gegenstände dem Census unterworfen sein, und in welcher Weise sie abgeschätzt werden sollten. Die Censoren bedurften, abgesehen von der Unterstützung, welche ihnen wahrscheinlich die Vorsteher der Tribus leisteten, natürlich dabei zahlreicher Gehülfen, wobei man wohl nicht bloss an die unentbehrlichen scribae zu denken hat; sondern vermuthlich standen ihnen vereidete Sachverständige zur Seite, die auch als Taxatoren den Werth solcher Gegenstände, wie Schmuck, Luxusgeräthe und dergl. bestimmten [92]). Nach

---

seniores und ganz entschieden die über 60 Jahr Zählenden anzusehen sein. Ueber den Census der Abwesenden s. u., und über den Ausdruck *inlicium vocare* den Abschn. von den Volksversammlungen.

489) Dionys. V, 75. *ἐπέταξε Ῥωμαίοις ἅπασι — τιμήσεις κατὰ φυλὰς τῶν βίων ἐνεγκεῖν*. Vgl. IV, 15. Cic. p. Flacc. 32. Ps. Ascon. z. Act. I. in Verr. 8. p. 137 Or. Den sichersten Beweis giebt die Analogie des census equitum, der auch nach Tribus gehalten wurde. S. Th. II, 1. S. 258.

90) Paul. Diac. p. 121. *Lacus Lucrinus in vectigalibus publicis primus locatur fruendus* (s. Anm. 578.) *ominis boni gratia, ut in dilectu censuve primi nominantur Valerius, Salvius, Statorius.* Vergl. Schol. Bob. z. Cic. p. Scaur. p. 374 Or. Cic. de div. I, 45.

91) Varro L. L. V, 14. *Censor, ad quoius censionem, id est arbitrium, censeretur populus.* Deutlicher Liv. IV, 8. *cui arbitrium formulae censendi subiiceretur.* und XXIX, 15. *censumque in iis coloniis agi ex formula ab Romanis censoribus data.* Missverstanden bei Paul. Diac. p. 58. *Censores dicti, quod rem suam quisque tanti aestimare solitus sit, quantum illi censuerint.* Hieher gehört auch Fest. p. 265. Rodus. — *in aestimatione censoria aes infectum rudus appellatur.* und dasselbe ist bei Liv. XLIII, 14. *lex censui censendo.* Vgl. die Worte der Tab. Heracl. Anm. 492. und Varro bei Non. XII, 5. p. 519 M. 356 G.

92) Liv. XXXIX, 44. *Ornamenta et vestem muliebrem et vehi-*

der gegebenen formula censendi hatte nun jeder sich selbst unter Versicherung der Wahrheit an Eides Statt, was die Bedeutung der Formel, ex animi sententia, sein mag [493]), abzuschätzen: zuerst seinen vollständigen Namen und den Namen des Vaters, oder wenn er Freigelassener war,

---

cula, quae pluris quam quindecim millibus aeris essent, in censum referre iuratores iussi. Die Vulgata, *i. c. referre viatores iussit,* ist sinnlos. Gute Handschriften haben *iuratores.* Gronov emendirte: *i. c. deferre iuratos iussit* (denn *deferre,* nicht *referre,* wird von der Angabe gesagt); aber dabei ist übersehen, dass *iussit* kein Subjekt hat. Mit Recht hat Kreyssig wie oben geschrieben. Nun könnten allerdings wohl auch die Censoren ihres Eids wegen iuratores genannt werden und so ist es bei Plautus verstanden worden, Poen. *Prol.* 55.

Nomen iam habetis: nunc rationes ceteras
Accipite: nam argumentum hoc hic censebitur.
Locus argumento suus sibist proscenium:
Vos iuratores estis. quaeso operam date.

(nach Ritschls Emendation des V. 57. *Parerg. Plaut.* S. 210.) und Trin. IV, 2, 30.

Census quom sum, iuratori recte rationem dedi.

allein bei Livius kann an sie nicht gedacht werden, da sie den Befehl an die *iuratores*, also Andere ergehen lassen, und man wird nicht umhin können, vereidete Gehülfen der Censoren anzunehmen, bei denen der censens sein Vermögen specificirt angab (vgl. Anm. 500.), und die auch wohl, was in Livius Worten zu liegen scheint, über den Werth mancher Gegenstände entschieden. Diese, wie mir scheint, richtige Erklärung hat, so viel ich weiss, zuerst Mommsen in seiner trefflichen Schrift, *Die römischen Tribus in administr. Bedeut.* Alt. 1843. S. 21. Anm. 29. ausgesprochen. Nur wird wegen Plautus der Begriff der iuratores nicht so eng, als blosse Taxatoren, gefasst werden dürfen. Vergl. Plutarch. Cato mai. 18. Anm. 498.

493) Von einem Eide sprechen Dionys. IV, 15. *ἐκέλευσεν ἅπαντας Ῥωμαίους ἀπογράφεσθαί τε καὶ τιμᾶσθαι τὰς οὐσίας πρὸς ἀργύριον, ὀμόσαντας τὸν νόμιμον ὅρκον, ἦ μὴν τἀληθῆ καὶ ἀπὸ παντὸς τοῦ βελτίστου τετιμῆσθαι.* und Liv. XLIII, 14. *Censores — ita in concione edixerunt: Legem censui censendo dicturos esse, ut praeter commune omnium civium iusiurandum haec adiurarent: Tu minor annis sex et quadraginta es, tuque ex edicto C. Claudii Ti., Sempronii censorum ad delectum prodibis* etc. Vgl. Tab. Heracl. 148 (74). Wahrscheinlich bestand dieses *commune iusiurandum,* wie aus Dionysius Worten deutlich hervorgeht, nur eben in der Formel *ex animi sententia.* Gell. IV, 20. *Censor agebat de uxoribus solemne iusiurandum. Verba erant ita concepta: Et tu ex animi tui sententia uxorem habes? Qui iurabat cavillator quidam et canalicola* (al. *canicula*) *et nimis ridicularius fuit. Is — cum ita, uti mos erat, censor dixisset: Et tu ex animi tui sententia uxorem habes? Habeo equidem, inquit, sed non hercle ex animi mei sententia.* Vgl. Cic. de or. II, 64. de off. III, 29. Lasaulx, *Ueber den Eid bei den Römern.* S. 4. 13.

den Namen seines patronus, und ausserdem sein Alter [494]) anzugeben. Dabei wurde die Frage an ihn gerichtet: *tu, ex animi tui sententia, uxorem habes?* und der Verheirathete hatte eben so den Namen der Frau, so wie Zahl, Alter und Namen seiner Kinder anzugeben [95]). Darauf folgte die Angabe der einzelnen Bestandtheile des Vermögens, in so weit es nach der *lex censui censendo* überhaupt dem Census unterworfen war [96]). Dieses Angeben hiess censere oder auch censeri als Deponens, das jedoch aus der ursprünglich passiven Bedeutung hervorgegangen sein mag. Denn censere wird eben auch von dem Censor gesagt, der die Angabe annimmt [97]),

---

494) Tab. Heracl. 142 (68). (Haubold, *Mon. legal.* p. 129.) *Quae municipia, coloniae, praefecturae c*[ivium] *R*[om.] *in Italia sunt, erunt, qui in eis municipiis, coloniis, praefecturis maximum mag*[istratum] *maximamve potestatem ibi habebit, tum quum censor aliusve quis mag*[istratus] *Romae populi censum aget, is diebus LX proxumis, quibus sciet Romae censum populi agi, omnium municipum, colonorum suorum, quique eius praefecturae erunt, q*[ui] *c*[ives] *R*[om.] *erunt, censum agunto, eorumque nomina, praenomina, patres aut patronos, tribus, cognomina, et quot annos quisque eorum habet, et rationem pecuniae ex formula census, quae Romae ab eo, qui tum censum populi acturus erit, proposita erit, ab eis iuratis accipito* etc. Es versteht sich, dass es in Rom in derselben Weise geschah. Vgl. Ulp. Dig. L, 15, 3. und die Beispiele hohen Alters bei Plin. VII, 49. 50.

95) Dionys. IV, 15. *ἐκέλευσεν ἅπαντας Ῥωμαίους ἀπογράφεσθαί τε καὶ τιμᾶσθαι τὰς οὐσίας — πατέρων τε ὧν εἰσι γράφοντας, καὶ ἡλικίαν ἣν ἔχουσι δηλοῦντας, γυναῖκάς τε καὶ παῖδας ὀνομάζοντας, καὶ ἐν τίνι κατοικοῦσιν ἕκαστοι τῆς πόλεως τόπῳ ἢ πάγῳ τῆς χώρας προστιθέντας.* V, 75. *προςγράφοντας γυναικῶν καὶ παίδων ὀνόματα καὶ ἡλικίας ἑαυτῶν τε καὶ τέκνων.*

96) Paul. Diac. p. 58. *Censui censendo agri proprie appellantur, qui et emi et venire iure civili possunt.* Ueberhaupt, was quiritarisches Eigenthum war. S. darüber besonders Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 558 f. Mit der Annahme, dass Schulden und Capitalien im Census nicht berücksichtigt worden seien, lässt sich indessen Liv. VI, 27. u. 31. schwer vereinigen.

97) Beide Formen, *censere* und *censeri*, stehen in aktiver Bedeutung unzweifelhaft bei Cic. p. Flacc. 32. *in qua tribu denique ista praedia censuisti?* Dann *Census es praeterea numeratae pecuniae triginta HS millia.* und *Census es mancipia Amyntae.* Ist auch bei Plaut. Rud. IV, 8. eine Anspielung auf den Census anzunehmen? — Dagegen hiess es nun aber auch *censor censet.* Cic. de leg. III, 3. *Censores populi aevitates, soboles, familias pecuniasque censento.* Dadurch wird es oft zweifelhaft, ob *censeri* als Deponens oder Passivum anzusehen ist.

was auch accipere censum heisst [498]). Dass bloss die eidliche Versicherung richtiger Angabe genügte, muss man wohl annehmen; nur muss der Censor solche Gegenstände, die nicht Eigenthum ex iure Quiritium waren, haben zurückweisen können, und wenn etwa Unrichtigkeiten offen vorlagen, so wird er natürlich die Annahme verweigert haben. Dass er aber das Recht gehabt habe, nach eigener Ueberzeugung einen Bürger höher zu schätzen, als dieser selbst gethan, das scheint nicht annehmbar, oder kann doch nur von solchen Gegenständen gelten, die als Luxusartikel einer besonderen Taxation unterworfen wurden [99]). Uebrigens hatte das ius censendi nur wer sui iuris war; wer alieno iuri subiectus war, für den hatte die Angaben der zu machen, in dessen potestas er sich befand (pater oder avus) [500]). Darauf bezieht man den Ausdruck dui-

---

498) Liv. XXXIX, 15. *In censu accipiendo populi milites ex Macedonico exercitu, qui quam multi abessent ab signis census docuit, in provinciam cogebant.* cap. 44. *In censibus quoque accipiendis tristis et aspera in omnes ordines censura fuit.* Vgl. XXIX, 37. Tacit. Ann. I, 33. und die Tab. Heracl. Anm. 492.

99) S. die aus Livius für die iuratores angeführte Stelle, Anm. 492., womit zu vergleichen Plutarch. Cat. mai. 18. *Τοὺς δὲ πλείστους ἠνίασε μάλιστα τῇ περικοπῇ τῆς πολυτελείας — κύκλῳ δὲ περιϊὼν ἠνάγκαζεν ἐσθῆτος, ὀχήματος, κόσμου γυναικείου, σκευῶν τῶν περὶ δίαιταν, ὧν ἑκάστου τὸ τίμημα δραχμὰς χιλίας καὶ πεντακοσίας ὑπερέβαλλεν, ὑπερτιμᾶσθαι τὴν ἀξίαν εἰς τὸ δεκαπλάσιον.* Göttling, *Staatsverf.* S. 332. glaubt, dass die Hausbücher, *codices accepti et expensi* dem Censor vorgezeigt worden seien, mit Berufung auf Sueton Aug. 39. Allein in dieser Stelle wird davon nichts gesagt. Es ist die Rede von der *recognitio equitum,* wobei Augustus verschiedene Abstufungen der *notatio* einführte: *ex improbatis alios poena, alios ignominia notavit; plures admonitione, sed varia. Levissimum genus admonitionis fuit traditio coram pugillarium, quos taciti et ibidem statim legerent.* Das sind ja doch offenbar Pugillaren, die der Kaiser statt mündlichen Tadels ihnen übergiebt: ein schriftlicher Verweis, nicht Rechnungsbücher, die sie erst eingereicht hätten.

500) Es geht das hervor (wie Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 541. bemerkt hat) aus Liv. XLIII, 14., wo die Censoren in Betreff der vom macedonischen Heere Beurlaubten verordnen: *ut, qui eorum in Italia essent, intra dies triginta, censi prius apud sese, in provinciam redirent: qui in patris aut avi potestate essent, eorum nomina ad se ederentur.* Hier werden allerdings die, welche *sui iuris* sind, als *ipsi censentes*, und die *alieno iuri subiecti,* für welche Vater oder Grossvater die Angaben macht, deutlich unterschieden. Ob XXXIX, 3. eben so verstanden werden müsse, ist zweifelhaft; XLI, 9. gewiss nicht; wohl aber Dionys. IX, 36. *καὶ ἦσαν οἱ τιμησάμενοι πολῖται*

census[501]). Unverheirathete Frauen sui iuris (viduae), so wie Unmündige (orbi orbaeque)[2]) wurden jedenfalls durch ihren tutor vertreten: für sie gab es besondere Listen, und sie werden bei der summarischen Angabe der capita nicht mit inbegriffen. Wer aber während des Census abwesend war, konnte sich durch einen Beauftragten vertreten und durch ihn censiren lassen, wiewohl die ältere Zeit diese Unregelmässigkeit nicht gekannt haben mag[3]).

σφᾶς τ' αὐτοὺς καὶ χρήματα, καὶ τοὺς ἐν ἥβῃ παῖδας, ὀλίγῳ πλείους τρισκαίδεκα μυριάδων. Es bleiben aber in Betreff dieser Nichtselbständigen Fragen, die ich nicht beantworten zu können gestehe. Der filiusfamilias, der als solcher keinen eigenen Census hatte, musste nichtsdestoweniger einer Klasse und Centurie angehören: wonach bestimmte sich diese? War es die Klasse des Vaters, und konnte der einfache Census desselben zweien oder mehreren Personen den Anspruch darauf geben? — Ferner weiss ich nicht, wie ich die Schätzung des filiusfamilias durch den, in dessen Rechte er stand, mit dem von dem Census der ganzen Tribus gesondert und später gehaltenen census equitum vereinigen soll. Unter den Rittern müssen sich jederzeit viele befunden haben, die in patris potestate waren; denn in älterer Zeit wenigstens war Emancipation gewiss Ausnahme. Soll man nun den census equitum, wie er ausdrücklich genannt wird (Liv. XXIX, 37. Gell. IV, 20, 11.), bloss als *recognitio*, als *censura morum* betrachten? Dann wäre es auffallend, dass er nach Tribus und nicht nach den Centurien der Ritter gehalten wurde (Th. II, 1. S. 258. Anm. 529.). Gleichwohl scheint das Huschke's Meinung zu sein.

501) Paul. Diac. p. 66. *Duicensus dicebatur cum altero, id est cum filio census.* Die von Müller angeführte Glosse, *δεύτερον ἀπογεγραμμένος*, entspricht dem nicht wohl.

2) Daher bei Liv. III, 3. die Angabe der Kopfzahl, *praeter orbos orbasque*, und Epit. LIX. *praeter pupillos et viduas.* Vergl. Huschke. S. 370. Anm. 33. Derselbe nimmt (S. 542.) auch den bei Paul. Diac. vorkommenden Ausdruck *improlus* oder *improlis* (s. Th. II, 1. S. 212. Anm. 435.) für gleichbedeutend mit *impubes.* Wenn aber auch der Erklärung, *qui nondum adscriptus esset in civitate*, die eine griechische Glosse, *μήπω πολιτευόμενος*, entspricht und Marius Victorin. de orthogr. p. 2465 Putsch. wirklich sagt: *Improles est, qui nondum vir est.*, so ist doch schwer einzusehen, wie das Wort, etymologisch betrachtet, diese Bedeutung haben könne.

3) S. Huschke. S. 542. Anm. 42. Seit wann das *absentem censeri* gestattet gewesen, und unter welchen Beschränkungen, bleibt dunkel. Die Worte der tabulae censoriae bei Varro L. L. VI, 9. p. 263. *si quis pro se sive altero dari rationem volet*, sprechen die Befugniss bestimmt aus; allein in alter Zeit musste gewiss jeder Bürger persönlich vor dem Censor erscheinen. Daher klagt Scipio bei Gell. V, 19, 16. darüber, dass es *contra maiorum instituta* geschehe: *absentes censeri iubere, ut ad censum nemini necessum sit*

Diesen einzelnen Angaben gemäss wurden sodann die doppelten Listen, sowohl der Tribus, als der Klassen und Centurien angefertigt. Sie bildeten einen wesentlichen Theil der tabulae censoriae, worunter man überhaupt alle öffentlichen die Amtsführung der Censoren betreffenden Schriften zu verstehen hat [504]. Dass diese, wenigstens in so weit sie finanzielle

venire. und Vellei. II, 15. von den Nachtheilen ausseritalischer Colonien sprechend sagt: *Id maiores — diligenter vitaverant, ut cives Romanos ad censendum ex provinciis in Italiam revocaverint.* Das war späterhin nicht erforderlich; dagegen schliesst Huschke aus der Anm. 500. aus Livius angeführten Stelle (XLIII, 14.), dass die in Italien sich Aufhaltenden selbst hätten erscheinen müssen. Indessen giebt diese Verordnung der Censoren doch keine Gewissheit darüber, dass es feste Regel gewesen sei, und noch weniger Cic. Act. I. in Verr. 18., woraus sich gar nicht auf einen Zwang schliessen lässt. — Wenn ferner Huschke sagt: „Wer nicht zum Censiren erschien und einen procurator gestellt hatte, der wurde in späterer Zeit wahrscheinlich absens so censirt, dass Beauftragte des Censor seine verschiedenen Hauptgüter abschätzten. Cic. ad Attic. I, 18. *Nam ne absens censeare curabo edicendum et proponendum locis omnibus* (in welchen Gegenden Atticus Güter hatte und sich Bevollmächtigte der Censoren befanden).", so ist mir die Richtigkeit dieser Erklärung zweifelhaft. Es folgt auf obige Worte: *sub lustrum autem censeri germani negotiatoris est.* und das giebt einen ganz anderen Sinn. Cicero will Atticus zu einer recht baldigen Rückkehr veranlassen, die auch der Census nothwendig mache. Denn, sagt er scherzhaft, abwesend censirt zu werden, mache dir keine Hoffnung: ich werde für ein Edikt sorgen, wodurch verboten wird, dass jemand als Stellvertreter deine Schätzung übernehme; kurz vor dem Lustrum aber erst geschätzt zu werden, schickt sich nicht für dich: also bist du genöthigt, recht bald zu kommen. — Auch wie es mit den in den Provinzen in den Heeren Stehenden gehalten worden sei, ergiebt sich nicht klar. In alter Zeit brachte plötzlich eintretender Krieg Verhinderung des Census mit sich. Liv. VI, 31. *censores — ne rem agerent bello impediti sunt:* natürlich, weil die Bürger beim Heere abwesend waren. Später nimmt man nach Liv. XXIX, 37. an, dass die Censoren Bevollmächtigte zu den auswärtigen Heeren gesandt hätten, um dort die Schätzung zu halten. Aber Livius scheint das nur als besonderen Fall zu berichten, wodurch die Feier des Lustrum verzögert worden sei: *Lustrum conditum serius, quia per provincias dimiserunt censores, ut civium Romanorum in exercitibus, quantus ubique esset, referretur numerus.* — Ueber den Census in den Colonien und Provinzen s. den bes. Abschn.

504) Die Anfertigung der Bürgerlisten nach Tribus und Centurien versteht sich von selbst, und aus ihnen sind bei Livius und Dionysius die Angaben der jedesmaligen Bevölkerungszahl entnommen. Auf sie bezieht sich Cic. de leg. III, 3. *exin pecunias, aevitates, ordines partiunto; equitum peditumque prolem describunto.* Liv. XXIV, 18. *iuniorum tabulae.* Plutarch. Cat. mai. 16. *Οὗτοι δὲ καὶ τὰ τιμήματα τῶν οὐσιῶν λαμβάνοντες ἐπεσκόπουν, καὶ ταῖς ἀπογραφαῖς τὰ γένη καὶ τὰς πολιτείας διέκρινον.* und Zonar. VII, 19. (Anm.

Bedeutung hatten, zunächst in das Aerarium abgeliefert wurden, ist nicht nur an sich nothwendig, sondern geht auch aus einer Erwähnung hervor [505]); aber das eigentliche Archiv der Censoren war in früherer Zeit jedenfalls das unfern der Villa publica gelegene Atrium Libertatis (s. Th. I. S. 458.) und später, wie sich aus einer Erwähnung [6]) schliessen lässt, die Aedes Nympharum.

Mit dieser Schätzung und Eintheilung der gesammten Bürgerschaft verband sich das ebenfalls ausschliesslich den Censoren obliegende Geschäft, diejenigen auszuwählen, welche für die Dauer des Lustrum, oder bis zum nächsten Census den Senat ausmachen sollten, legere senatum (s. den Abschn. vom Senate), und ferner die Musterung der equites equo publico, der census equitum, der erst nach Beendigung des allgemeinen Census erfolgte. S. Th. II, 1. S. 258 ff.

Weit wichtiger aber als die materielle Schätzung, ein in

485.) Bei Theophil. I, 5, 4. *κένσος ἦν σανὶς ἤτοι χάρτης, ἔνθα Ῥωμαῖοι ἀπεγράφοντο τὰς οἰκείας περιουσίας ἐπὶ τὸ ἐν καιρῷ πολέμου κατὰ τὸ μέτρον τῆς ἰδίας ὑποστάσεως ἕκαστον εἰςφέρειν.* ist dagegen zunächst nur die von den Einzelnen eingereichte Specification ihres Vermögens zu verstehen. Sonst werden tabulae censoriae in Bezug auf die Verwaltung des Staatsgrundeigenthums erwähnt, Cic. de leg. agr. I, 2. Plin. XVIII, 3. Gell. II, 10., oder auf das den Census betreffende Grundgesetz, Cic. Or. 46. vgl. mit Fest. p. 249. *Procum.* und die Form, unter der er gehalten wurde, gleichsam die Instruction für den Censor. Varro L. L. VI, 9. p. 263. Valer. Max. IV, 1, 10. Vgl. Th. I. S. 25.

505) Liv. XXIX, 37. *Exitu censurae quum in leges iurasset C. Claudius et in aerarium escendisset, inter nomina eorum, quos aerarios relinquebat, dedit collegae nomen. Deinde M. Livius in aerarium venit et praeter Maeciam tribum — populum Romanum omnem, quattuor et triginta tribus, aerarios reliquit.* Werden auch hier die *tabulae* nicht genannt, so konnte doch die Anwesenheit der Censoren im Aerarium keinen anderen Zweck haben, als die Resultate des Census zu übergeben. Huschke, *V. d. S.* S. 499. Anm. 19. schliesst aus dieser Stelle, dass nur die Listen der Aerarier im Aerarium aufbewahrt worden seien: es habe sich darin ausgesprochen, dass sie für den Staat nur finanzielle Bedeutung gehabt. Allein aus der Nichterwähnung der Bürgerrollen, wozu keine Veranlassung war, lässt sich ja nicht schliessen, dass sie nicht an das Aerarium gelangten, und es ist nicht abzusehen, wie sie dort entbehrt werden konnten, wenigstens vor Abschaffung der Vermögenssteuer.

6) Cic. p. Mil. 27. *qui aedem Nympharum incendit, ut memoriam publicam recensionis tabulis publicis impressam exstingueret.*

der Hauptsache ziemlich mechanisches Geschäft, war die moralische Schätzung der Einzelnen, das sittenrichterliche Amt der Censoren, das diesem Magistrate die höchste Bedeutung und Würde, und eine allgefürchtete Gewalt verliehen hat [507]). Es ist schon oben angedeutet worden, dass diese sittenrichterliche Oberaufsicht und Strafgewalt sich ganz natürlich aus der Verpflichtung der Censoren entwickelte, Unwürdige aus der Reihe der Vollbürger, aus den Tribus und Centurien auszuweisen. Dazu kam, dass bei der lectio senatus sie nach gewissenhafter Ueberzeugung die Würdigsten, wie ein Gesetz ausdrücklich vorschrieb, optimum quemque zu wählen und Unwürdige ebenfalls auszuschliessen, endlich auch die Rittercenturien von aller Makel rein zu erhalten hatten. Ganz natürlich hat sich dieser Wirkungskreis mehr und mehr ausgedehnt und zu einer allgemeinen Beaufsichtigung der Sittlichkeit, einem wirklichen regimen morum [8]) gestaltet, das sich nicht nur in Ahndung einzelner Vergehen, sondern auch in allgemeinen vorbeugenden Massregeln aussprach, deren Zweck es war, altrömische Sitte, mos maiorum, aufrecht zu erhalten [9]). Es war aber diese sittenrichterliche Befugniss

---

507) Nicht mit Unrecht sagt Zonar. VII, 19. p. 71 Pind. *ὅ μεῖζον πάντων ἦν τῶν τοῖς ὑπάτοις καταλειφθέντων.*

8) Regere mores ist der eigentliche klassische Ausdruck, der auch der Sache weit treffender entspricht als die später üblichen, cura oder praefectura morum. Cic. de leg. III, 3. *mores populi regunto.* Liv. IV, 8. *morum disciplinaeque Romanae regimen.* XXIV, 18. *Censores — ad mores hominum regendos animum adverterunt.* XL, 46. *Non obliti sumus, censores, vos paullo ante ab universo populo Romano moribus nostris praepositos esse, et nos a vobis et admoneri et regi, non vos a nobis debere.* XLI, 27. *Moribus quoque regendis diligens et severa censura fuit.* XLII, 3. *censorem moribus regendis creatum.* Sueton. Aug. 27. *morum legumque regimen.* Ps. Ascon. z. Cic. divin. in Caec. 3. p. 103 Or. *Regendis moribus civitatis censores quinto quoque anno creari solebant.* Wenn Cic. p. Cluent. 46. vom Censor sagt: *Tu es praefectus moribus, magister veteris disciplinae et severitatis,* so ist das nicht technischer Ausdruck.

9) Huschke. S. 576. „Dabei kann es aber keinem Zweifel unterliegen, dass schon von Anfang an auch auf die Sitten Rücksicht genommen wurde. Denn wenn die Censur vermöge ihres Ausganges vom Lustrum die Bedeutung hatte, nicht wissentlich ein Aergerniss im Staate zu lassen, und statt der Gottheit Jedem die Stelle anzuweisen, die er vor deren Augen und nach deren Willen verdiente, so

sowohl subjektiv als objektiv eine ganz allgemeine. Niemand war davon ausgenommen 510); die angesehensten und berühmtesten Männer des Staats, die fungirenden Magistrate selbst 11) waren ihr eben so unterworfen als der geringste Bürger. Männer, die zu den bedeutendsten ihrer Zeit gehörten, wie Mam. Aemilius, P. Cornelius Rufinus u. A. sind von der nota censoria betroffen worden. Dagegen ist es ganz übereinstimmend mit den Begriffen von den Rechten und der Gewalt, welche dem paterfamilias über die Seinigen zustehen, dass nur die Männer der censorischen Beachtung unterlagen, während die Sittlichkeit der Frauen der Aufsicht und Leitung derselben überlassen blieb 12). Objektiv aber erstreckte sich das Rügerecht des Censors auf alles, was entweder an sich und allgemein unsittlich oder gegen gewisse dem Staate schuldige Rücksichten verstossend war. Ursprünglich ein rein politisches Institut, bestimmt die materiellen Kräfte und die Würde des Staats zu erhalten und zu mehren, ist die Census immer tiefer in das individuelle Leben eingedrungen 13), hat namentlich

musste vor Allem auch die sittliche Würde geprüft werden.“ Es läuft das, was Ursprung und weitere Ausdehnung des Sittenregiments anlangt, auf dasselbe hinaus, nur dass statt des politischen vom religiösen Gesichtspunkte ausgegangen wird. Aber ich kann weder zugeben, dass der Census vom Lustrum ausgegangen sei, noch dass dieses ganz die angenommene Bedeutung gehabt habe.

510) Ioann. Lyd. de mag. I, 43. *καὶ ἔργον ἦν αὐτοῖς τοὺς τῶν πολιτῶν διερευνᾶσθαί τε καὶ κρίνειν βίους, τιμωρίας τε ἐπάγειν τοῖς ἁμαρτάνουσι κατὰ πάσης δυναστείας· καὶ οὐδεὶς ἦν ἔξω τῆς τοῦ κήνσωρος ἐξουσίας.* Vgl. Dionys. fr. Mai. p. 516. *οἱ τὴν ἀνυπεύθυνον ἔχοντες ἀρχὴν, οὓς ἡμεῖς τιμητὰς καλοῦμεν, οἷς ἀποδέδοται τοὺς ἁπάντων Ῥωμαίων ἐξετάζειν βίους καὶ τοὺς ἐκβαίνοντας ἐκ τῶν πατρίων ἐθῶν ζημιοῦν.*

11) Liv. XLI, 27. *Insignes notae fuerunt M. Cornelii Maluginensis, qui biennio ante praetor in Hispania fuerat; et L. Cornelii Scipionis praetoris, cuius tum inter cives et peregrinos iurisdictio erat; et Cn. Fulvii, qui frater germanus et, ut Valerius Antias tradit, consors etiam censoris erat.* Dabei scheint das undenkbar zu sein, dass die Wirkung der notio censoria während der Dauer der Magistratur hätte eintreten können.

12) Cic. de rep. IV, 6. (Non. de gen. et cas. p. 340 Gerl.) *Nec vero mulieribus praefectus praeponatur, qui apud Graecos creari solet; sed sit censor, qui viros doceat moderari uxoribus.* Vgl. Dionys. II, 25. und Cato b. Gell. X, 23, 4. *Vir cum divortium facit, mulieri iudex pro censore est.*

13) Dionys. fr. Mai. p. 523. sagt im Vergleiche mit den Grund-

solche Handlungen, die kein ausdrückliches Gesetz zur Verantwortung zog, oder die, weil der Ankläger fehlte, nicht zur richterlichen Cognition oder nicht zur gerechten Bestrafung gelangt waren, vor ihren Richterstuhl gezogen, und so neben ihrer politischen Bedeutung den Charakter eines eigentlichen sittlichen Instituts angenommen.

Die Censoren hatten bei Ausübung ihres Strafrechts, notio oder notatio [514]), oder animadversio censoria, sich lediglich von ihrer inneren Ueberzeugung leiten zu lassen. Sie gaben die eidliche Versicherung, sich weder durch Hass, noch durch Gunst in ihren Urtheilen bestimmen zu lassen, sondern in Allem nach bestem Gewissen zu handeln [15]), und aus-

---

sätzen griechischer Staaten, welche, Sparta nicht ausgenommen, geglaubt hätten, in das innere häusliche Leben nicht eindringen zu dürfen, *τὴν αὔλειον θύραν ἑκάστου ὅρον εἶναι τῆς ἐλευθερίας τοῦ βίου νομίζοντες*, von dem Eingreifen der römischen Censur in alle häusliche Verhältnisse: *Ῥωμαῖοι δὲ πᾶσαν ἀναπετάσαντες οἰκίαν, καὶ μέχρι τοῦ θωματίου τὴν ἀρχὴν τῶν τιμητῶν προαγαγόντες, ἁπάντων ἐποίησαν ἐπίσκοπον καὶ φύλακα τῶν ἐν αὐταῖς γινομένων.* Vgl. Plutarch. Cat. mai. 16. (*τιμητεία*) *ἄλλην τε πολλὴν ἐξουσίαν ἔχουσα, καὶ τὴν περὶ τὰ ἤθη καὶ τοὺς βίους ἐξέτασιν. Οὔτε γὰρ γάμον, οὔτε παιδοποιΐαν τινὸς, οὔτε δίαιταν, οὔτε συμπόσιον ᾤοντο δεῖν ἄκριτον καὶ ἀνεξέταστον, ὡς ἕκαστος ἐπιθυμίας ἔχοι καὶ προαιρέσεως, ἀφεῖσθαι· πολὺ δὲ μᾶλλον ἐν τούτοις νομίζοντες ἢ ταῖς ὑπαίθροις καὶ πολιτικαῖς πράξεσι τρόπον ἀνδρὸς ἐνορᾶσθαι, φύλακα καὶ σωφρονιστὴν, καὶ κολαστὴν τοῦ μηδένα καθ᾽ ἡδονὰς ἐκτρέπεσθαι καὶ παρεκβαίνειν τὸν ἐπιχώριον καὶ συνήθη βίον ᾑροῦντο τῶν καλουμένων πατρικίων ἕνα καὶ τῶν δημοτικῶν ἕνα.* Vgl. Aemil. Paul. 38.

514) Da nota und notare technische Ausdrücke sind, so versteht es sich von selbst, dass ganz richtig auch notatio gesagt wird; aber die Wörter haben verschiedene Bedeutung. Notio und animadversio bedeuten eigentlich die Kenntnissnahme, das amtliche Einschreiten des Censors, und die Folge davon ist die notatio, die durch die subscriptio motivirte Bestrafung. Es liegt aber in der Natur der Sache, dass die Begriffe oft verwechselt werden konnten, und daher wird meistens nur handschriftliche Autorität den Ausschlag geben müssen, ob man *notio* oder *notatio* zu schreiben habe. Bei Cic. p. Sest. 25. de prov. cons. 19. in Pis. 5. de off. III, 32. hat man für *notio* entschieden; p. Cluent. 46. scheint *notationes* fest zu stehen. Dazu kömmt de rep. IV, 10. aus Augustin. de civ. d. II, 13. *tribu moveri notatione censoria*, wo eben so gut *notione* stehen könnte. Vgl. statt aller Anderen Gronov. z. Liv. XXVII, 25.

15) Zonar. VII, 19. p. 71. *πίστεις δ᾽ ἐνόρκους ἐφ᾽ ἑκάστῳ πεποίηντο, ὡς οὔτε πρὸς χάριν, οὔτε πρὸς ἔχθραν τι ποιοῦσιν, ἀλλ᾽ ἐξ ὀρθῆς γνώμης τὰ συμφέροντα τῷ κοινῷ καὶ σκοποῦσι καὶ πράττουσι.* Liv. XXIX, 15. *ab iuratis censoribus coloniarum.* Vgl. cap. 37. und wegen Fest. p. 246. *Praeteriti.* den Abschn. vom Senate.

serdem hatten sie jederzeit den Grund der verhängten Ahndung in den Listen anzugeben, subscriptio censoria[516]). Aber einer Untersuchung und Beweisführung bedurfte es nicht nothwendig: es genügte, dass eine unsittliche Handlung zur Kenntniss des Censors gekommen war, dass er sich von der Wahrheit überzeugt hielt, wenn sich diese Ueberzeugung auch vielleicht auf ein blosses Gerücht gründete[17]). Damit steht nicht im Widerspruche, dass es jedenfalls dem mit der notatio Bedroheten gestattet war, zu seiner Rechtfertigung zu sprechen, wozu die Censoren auch selbst, die Schuldigen vorladend, Veranlassung gaben. Uebrigens geht aus mehrfachen Erwähnungen bestimmt hervor, dass auch förmliche Anklage durch einen Dritten vor den Censoren zulässig war, und in diesem Falle musste natürlich Vertheidigung, überhaupt eine Art gerichtlicher Verhandlung Statt finden[18]), nur dass es

---

516) Liv. XXXIX, 42. *Patrum memoria institutum fertur, ut censores motis senatu adscriberent notas.* Häufige Erwähnung der *subscriptio censoria* findet sich bei Cic. p. Cluent. 42—48. z. B. c. 42. *Video igitur, iudices, animadvertisse censores in iudices quosdam illius consilii Iuniani, cum istam ipsam causam subscriberent.* de div. I, 16. *non satis scienter virum bonum et civem egregium censor C. Ateium notavit, quod ementitum auspicia subscripserit.* Ascon. z. Cic. in toga cand. p. 84 Or. *Hunc Antonium Gellius et Lentulus censores — senatu moverunt causasque subscripserunt, quod socios diripuerit, quod iudicium recusarit, quod propter aeris alieni magnitudinem praedia mancuparit bonaque sua in potestate non haberet.* (Es ist das einer der Fälle, wo ein mit Recht angeklagter sich der Bestrafung zu entziehen gewusst hatte.) Gell. IV, 20, 6. (Bei Erzählung der Anm. 491. angeführten Geschichte.) *Tum censor eum, quod intempestive lascivisset, in aerarios retulit, causamque hanc ioci scurrilis apud se dicti subscripsit.* Vgl. auch Liv. IV, 24. Valer. Max. II, 9, 6.

17) So sagt geradezu Cic. p. Cluent. 45. *Quid igitur censores secuti sunt? ne ipsi quidem, ut gravissime dicam, quidquam aliud dicent, praeter sermonem atque famam. nihil se testibus, nihil tabulis, nihil gravi aliquo argumento comperisse, nihil denique causa cognita statuisse dicent.* Vgl. cap. 43., wo *religio iudicum* und *opinio censorum* sich entgegenstehen.

18) Beispiele von Vorladung, um sich zu rechtfertigen, finden sich bei Liv. XXIV, 18. *Primum eos citaverunt, qui post Cannensem pugnam rempublicam deseruisse Italiaque excessisse velle dicebantur. Princeps eorum L. Caecilius Metellus quaestor tum forte erat. Iusso deinde eo ceterisque eiusdem noxae reis causam dicere, quum purgari nequissent, pronuntiarunt* etc. Vellei. II, 10. *Lepidum Aemilium* — (censores) *adesse iusserunt.*

immer darauf ankam, welche Ueberzeugung die an keine anderen Richter, kein consilium gebundenen Censoren daraus schöpfen wollten.

Eine von C. Gracchus vor den Censoren gehaltene Rede erwähnen Cic. Or. 70. *Gracchi apud censores illud: Abesse non potest, quin eiusdem hominis sit probos improbare, qui improbos probet.* und Charis. p. 61 Putsch. *C. Gracchus apud censores: cum galera visi sunt, dixit.* Beide Fragmente scheinen freilich mehr in eine Anklage als eine Vertheidigungsrede zu passen; aber von Letzterer spricht Plutarch. C. Gracch. 2. *Οὐ μὴν ἀλλὰ κατηγορίας αὐτῷ γενομένης ἐπὶ τῶν τιμητῶν, αἰτησάμενος λόγον οὕτω μετέστησε τὰς γνώμας τῶν ἀκουσάντων, ὥστ᾽ ἀπελθεῖν ἠδικῆσθαι τὰ μέγιστα δόξας.* Es bleibt hier jedoch zweifelhaft, ob die Vorladung von den Censoren aus eigenem Antriebe geschehen war, oder ob Anklage durch einen Dritten Statt fand. Denn dass diese zulässig war, kann nicht bezweifelt werden. Die Lex Clodia spricht es bestimmt aus. Ascon. in Pis. 4. p. 9 Or. *ne quem censores in senatu legendo praeterirent neve qua ignominia afficerent, nisi qui apud eos accusatus et utriusque censoris sententia damnatus esset.* Dio Cass. XXXVIII, 13. *τοῖς τε τιμηταῖς ἀπηγόρευσε, μήτ᾽ ἀπαλείφειν ἔκ τινος τέλους, μήτ᾽ ἀτιμάζειν μηδένα, χωρὶς ἢ εἴ τις παρ᾽ ἀμφοτέροις σφίσι κριθεὶς ἁλοίη.* Es würde irrig sein, die Forderung der Anklage als die Neuerung zu betrachten; sie liegt nur in der Beschränkung der Censoren, nicht ohne dieselbe nach eigener Ueberzeugung die nota ertheilen zu können. Für älteren Gebrauch spricht zunächst Liv. XXXIX, 42. (Catonis) *longe gravissima in L. Quinctium oratio est, qua si accusator ante notam, non censor post notam usus esset, retinere Quinctium in senatu ne frater quidem T. Quinctius, si tum censor esset, potuisset.* Hier wird ein Dritter als *accusator* vor dem Censor deutlich unterschieden. Eben so deutlich spricht Valer. Max. IV, 1, 10. (Scipio Afr.) *Centurias recognoscens equitum postquam C. Licinium Sacerdotem citatum processisse animadvertit, dixit se scire, illum verbis conceptis peierasse. Proinde si quis eum accusare vellet, usurum testimonio suo; sed nullo ad id negotium accedente, Traduc equum, inquit, Sacerdos, ac lucrifac censoriam notam, ne ego in tuam personam et accusatoris et testis et iudicis partes egisse videar.* Cicero, der dasselbe erzählt, sagt indessen nur p. Cluent. 48. *si quis contra dicere vellet, usurum esse eum suo testimonio: deinde cum contra nemo diceret, iussit equum traducere.* Dagegen deuten die Anm. 517. angeführten Worte, *nihil causa cognita statuisse*, dasselbe an, und mehr noch cap. 47. *si hanc apud eos ipsos censores mihi aut alii causam agere licuisset, hominibus tali prudentia certe probavissem — nihil ipsos habuisse cogniti.* Solche Anklage ist auch wahrscheinlich zu verstehen bei Gell. IV, 20, 8. *Deliberatum est de nota eius, qui ad censores ab amico advocatus et in iure stans clare nimis ac sonore oscitavit.* und das liegt wohl auch in dem Gegensatze XVII, 2, 8. *rem enim de petenda pecunia apud iudicem privatum agi, non apud censores de moribus.* Dagegen scheint der von Varro de re rust. I, 7, 10. erwähnte Fall: *Caesar Vopiscus aedilicius, causam cum ageret apud censores, campos Roseae Italiae dixit esse sumen, in quo relicta pertica postridie non appareret propter herbam.* (fast mit denselben Worten auch bei Plin. XVII, 4.) sich auf finanzielle Angelegenheiten bezogen zu haben.

Aber eben weil die animadversio censoria sich nicht auf einen strengen Beweis, noch weniger auf ein richterliches Erkenntniss gründete, sondern hauptsächlich dem Gewissen der sie Uebenden anheim gegeben war, musste auch ihre Geltung eine ganz andere sein, als die einer juristischen Strafe. Sie wird zwar auch ein iudicium genannt [519]); aber in ganz anderem Sinne als die auf den Grund gerichtlicher Verhandlung gegebenen Entscheidungen geschworener Richter. Abgesehen von den materiellen Nachtheilen, die sie in ihrer strengsten Anwendung haben konnte (s. u.), ist ihr Zweck und ihre Wirkung hauptsächlich Beschämung durch die ausgesprochene Rüge selbst und die Entziehung bürgerlicher Ehrenrechte. Es ist ein Flecken, der den Ruf und den Namen trifft, und daher ist der eigentliche Ausdruck dafür ignominia [20]). Eben deshalb aber reicht auch ihre Wirkung nicht über die Dauer des Lustrum hinaus, innerhalb dessen überhaupt die Verordnungen der jedesmaligen Censoren Gültigkeit hatten. Die nächsten Censoren brachten vielleicht eine ganz andere Ansicht und Ueberzeugung mit, und die Handlungen ihrer Vorgänger waren für sie in keiner Weise maassgebend. Sie konnten den aus dem Senate Gestossenen wieder aufnehmen; den unter die Aerarier Versetzten wieder in die Tribus einschreiben und in jeder Weise den ignominia notatus restituiren [21]). Daher finden

---

519) Cicero sagt p. Cluent. 42. *Sequitur id, quod illi iudicium appellant, maiores autem nostri nunquam neque iudicium nominarunt, neque perinde ut rem iudicatam observarunt, animadversionem atque auctoritatem censoriam.* Nichtsdestoweniger braucht er selbst wiederholt den Ausdruck *censorium iudicium.* p. Sest. 25. de prov. cons. 19. in Pis. 5. de rep. IV, 6. de off. III, 31. Allein in jener Rede kam es darauf an, den Unterschied zwischen der *notio censoria* und gerichtlichem Erkenntnisse, *iudicium* im juristischen Sinne, hervorzuheben. Kurz und treffend bezeichnet die Gegensätze Varro L. L. VI, 7. p. 247. *quod tum et praetorium ius ad legem, et censorium iudicium ad aequum existimabatur.*

20) Cic. de rep. IV, 6. b. Non. p. 24 M. p. 15 G. *Censoris iudicium nihil fere damnato nisi ruborem affert. Itaque ut omnis ea iudicatio versatur tantummodo in nomine, animadversio illa ignominia dicta est.* Vgl. p. Cluent. 43. *Timoris enim causam, non vitae poenam in illa potestate esse voluerunt.*

21) Pseud. Asc. z. Cic. div. in Caec. 3. p. 103 Or. *Eorum*

sich denn die eclatantesten Beispiele, dass Männer, welche hart von censorischen Strafen betroffen worden waren, bald darauf wiederum die höchsten Staatsämter bekleideten und selbst Censoren wurden [522]).

Fasst man nun die einzelnen Vergehen, welche der notio censoria unterlagen, wie sie uns freilich unvollständig durch zufällige Erwähnung bekannt werden, ins Auge, so ergeben sich die beiden Hauptgesichtspunkte, unter welche sämmtliche Beispiele zu ordnen sind, aus der Erwägung, dass die Aufgabe der Censur überhaupt war, für die Erhaltung und Vermehrung der materiellen sowohl, als der moralischen Staatskraft Sorge zu tragen. Daher trifft die censorische Rüge und Ahndung erstlich solche Handlungen oder Unterlassungen, durch welche die materiellen Kräfte des Staats geschwächt und beeinträchtigt werden. In wiefern diese Kräfte wiederum doppelter Art sind, ist zunächst die Sorge der Censoren auf Erhaltung und Vermehrung der Volkszahl gerichtet. Darum rügen und bestrafen sie absichtliche Ehelosigkeit; denn der Staat fordert die Ehe liberorum quaerendorum causa von seinen Bürgern als Pflicht. Aus alter Zeit schon wird berichtet, dass Camillus als Censor die caelibes zur Strafe mit einer ausserordentlichen Steuer belegt habe [23]), und wenn auch davon weitere Erwähnung sich nicht findet [24]), es vielmehr ganz im Dunkeln bleibt, welche Mittel die Censo-

---

notam successores plerumque solvebant. Schol. Gronov. p. 384. *censores mores senatorum censebant et quosdam a senatu propter morum vitia pellebant non in perpetuum, sed ad certum tempus.*

522) Liv. IV, 31. Cic. p. Cluent. 42. Valer. Max. II, 9, 9.

23) Valer. Max. II, 9, 1. *Camillus et Postumius censores aera poenae nomine eos, qui ad senectutem caelibes pervenerant, in aerarium deferre iusserunt.* Missverstanden wahrscheinlich bei Plutarch. Camill. 2. *Μνημονεύεται δ' αὐτοῦ τιμητοῦ ὄντος καλὸν μὲν ἔργον, τὸ τοὺς ἀγάμους λόγοις τε πείθοντα, καὶ ζημίαις ἀπειλοῦντα συγκαταζεῦξαι ταῖς χηρευούσαις γυναιξίν.*

24) Ein wahrscheinlich mangelhaftes Excerpt bei Paul. Diac. p. 379. sagt: *Uxorium pependisse dicitur, qui quod uxorem non habuerit res populo dedit.* Ob sich das auf Camillus Verfügung, ob auf eine spätere Zeit, ob überhaupt auf censorische Bestrafung beziehe, wird sich nicht entscheiden lassen.

ren angewendet haben können, um zum Eingehen ehelicher Verbindung zu nöthigen, so ist doch das vielfach bezeugt, dass die Erfüllung dieser Pflicht ein Hauptaugenmerk der Censur blieb [525]). Auch das lässt sich voraussetzen, dass sie nur solche Ehen gebilligt haben wird, aus denen römische Bürger hervorgehen konnten, matrimonia iusta, und dass sie Missbräuchen in der Erziehung steuerte, welche dem Interesse des Staats, nicht nur eine zahlreiche, sondern auch eine kräftige Bevölkerung zu erhalten, entgegen waren. Es ist vielleicht nur zufällig, dass uns davon keine Beispiele bekannt werden [26]). — Nicht weniger aber hatten die Censoren die Erhaltung und Vermehrung des Nationalwohlstandes im Auge, und rügten daher an den Einzelnen Unordnung in der Bewahrung und Verwaltung ihres Vermögens. Vernachlässigung des Hausstandes, der res familiaris [27]), ganz besonders schlechte Bewirthschaftung der Aecker [28]), die allgemein als der wich-

---

525) Daher das *sollenne iusiurandum,* die gewöhnliche Frage des Censors: *tu, ex animi tui sententia, uxorem habes?* (Anm. 491.) Liv. Epit. LIX. *Q. Metellus censor censuit, ut omnes cogerentur ducere uxores liberorum creandorum causa.* Gell. I, 6. (Metelli oratio) *quam in censura dixit ad populum de ducendis uxoribus, cum eum ad matrimonia capessenda adhortaretur.* Cic. de leg. III, 3. in der Aufzählung der censorischen Pflichten: *caelibes esse prohibento.*

26) Ganz allgemein sagt Plutarch. Cat. mai. 16. *Οὔτε γὰρ γάμον, οὔτε παιδοποιΐαν τινὸς — ᾤοντο δεῖν ἄκριτον καὶ ἀνεξέταστον — ἀφεῖσθαι.* Bestimmter Dionys. fr. Mai. p. 523. *οὔτε πατέρα (οἰόμενοι δεῖν εἶναι) πικρὸν ἢ μαλθακὸν πέρα τοῦ μετρίου περὶ τέκνων ἀγωγάς. — οὐκ ἀμελείας καὶ φθορὰς ἡλικιῶν νέων.* Es steht das weder mit dem Umfange der patria potestas, noch mit dem Grundsatze, keine allgemeinen Vorschriften über die Erziehung zu geben (s. d. Privatalterth.) im Widerspruche. Konnte doch Manlius Imperiosus wegen übertriebener Härte gegen seinen Sohn von einem Volkstribun angeklagt werden. Das gehört freilich mehr unter die moralische Censur im engeren Sinne (s. u.); aber zu grosse Nachsicht und Verweichlichung in der Erziehung schwächte auch die materielle Kraft des Staats.

27) S. die Anm. 516. angeführte subscriptio: *quod propter aeris alieni magnitudinem praedia mancuparit bonaque sua in potestate non haberet.*

28) Gell. IV, 12. *Si quis agrum suum passus fuerat sordescere eumque indiligenter curabat ac neque araverat, neque purgaverat; sive quis arborem suam vineamque habuerat derelictui, non id sine poena fuit; sed erat opus censorium, censoresque aerarium facie-*

tigste Theil alles Besitzes anerkannt werden, war Gegenstand censorischer Rüge und Strafe. — Wie aber der angegebene doppelte Zweck, der Erhaltung einer zahlreichen und kräftigen Bürgerschaft auf der einen, und des Nationalwohlstandes auf der anderen Seite, die Aufsicht der Censoren nach beiden Seiten hin in Anspruch nahm, so ging aus der Vereinigung beider Rücksichten die Ueberwachung des allmählich sich einschleichenden Luxus im Gegensatze zu der alten einfachen Sitte hervor. Es ist hier zunächst noch nicht von allgemeinen Maassregeln zu Beschränkung übertriebenen Aufwands und verweichlichender Genüsse die Rede, sondern nur von einzelnen Beispielen wegen solchen Verlassens der alten Sitte verhängter censorischer Strafen. Wir finden da, was der späten Zeit unerhört erschienen ist, dass einer der bedeutendsten Männer der Republik aus dem Senate gestossen wurde, weil sein Silbergeschirr zehn Pfund betrug [529]); dass ein Anderer zur Rechenschaft gezogen wurde, weil er zu hohe Miethe bezahle [30]); ein Dritter wurde bestraft, weil er als Tribun ein Gesetz wider den Aufwand bei Gastmählern abrogirt hatte [31]). Von der

---

bant. Plin. XVIII, 3. *Agrum male colere censorium probrum iudicabatur*. Auch in Bezug auf die Anlage prächtiger Villen, wodurch das Land dem Ackerbau entzogen wurde. cap. 6. *Modus hic probatur, ut neque fundus villam quaerat, neque villa fundum; non ut fecerunt iuxta diversis eadem aetate exemplis L. Lucullus et Q. Scaevola, cum villa Scaevolae fundus careret, villa Luculli agro. Quo in genere censoria castigatio erat: minus arare quam verrere.*

529) Gell. XVII, 21, 39. *eodemque tempore* (479) *C. Fabricius Luscinus et Q. Aemilius Papus censores Romae fuerunt, et P. Cornelium Rufinum qui bis consul et dictator fuerat senatu moverunt, causamque isti notae subscripserunt, quod eum comperissent argenti facti coenae gratia decem pondo habere.* Vgl. IV, 8. Es ist das der späteren Zeit eines der auffälligsten Beispiele censorischer Strenge in solcher Beziehung gewesen und wird daher häufig angeführt. S. Liv. Epit. XIV. Dionys. fr. Mai. p. 522. Valer. Max. II, 9, 4. Plin. XVIII, 6, 8. XXXIII, 11, 50. Flor. I, 18, 22. Plutarch. Sull. 1. Zonar. VIII, 6. p. 125. Vgl. Senec. de vit. beat. 21. *M. Cato cum laudaret Curium et Coruncanium et saeculum illud, in quo censorium crimen erat paucae argenti lamellae* etc.

30) Vellei. II, 10. (Censores) *Lepidum Aemilium augurem, quod sex millibus aedes conduxisset, adesse iusserunt.* (629.)

31) Valer. Max. II, 9, 5. *M. autem Antonius et L. Flaccus*

strengen Census des Ti. Sempronius Gracchus (585) wird erzählt, dass, wenn er von einem Gastmahle heimkehrend durch die Strassen ging, die Bewohner die Lichter auslöschten, um nicht in den Verdacht später Gelage zu kommen [532]). Ausser solchen einzelnen Rügen suchten dann aber auch die Censoren dem Luxus durch allgemeine Maassregeln, entweder hohe Besteuerung der Luxusgegenstände, oder geradehin Verbote zu wehren, woven unten weiter gesprochen wird. — Zuletzt rechne ich hieher noch die Fälle, in denen censorische Ahndung solche Bürger traf, die sich den dem Staate schuldigen Leistungen zu entziehen suchten; denn es genügt dem Staate nicht das Vorhandensein der materiellen Kräfte, wenn sie nicht, so viel nöthig, für seine Zwecke in Anwendung kommen. Es gehört die Bestrafung solcher Unterlassung, mit Ausnahme des Falls, wo ein Bürger absichtlich **incensus** blieb [33]), nicht wesentlich in den Geschäftskreis der Censoren. Der Consul oder Praetor, der den dilectus hielt, verhängte selbst die Strafe über den Ausgetretenen, den *infrequens* und *desertor* (s. Th. II, 1. S. 103 f.), Feigheit und Pflichtvergessenheit im Kriegsdienste ahndete der Feldherr; doch haben auch die Censoren, namentlich in Zeiten schwerer Bedrängniss und Unruhe, wo die Controle schwieriger und die Hinterziehung der Pflicht leichter war, ergänzend eingegriffen [34]), und

---

censores Duronium senatu moverunt, quod legem de coercendis conviviorum sumptibus latam tribunus plebis abrogaverat. (657.)

532) Plutarch. Ti. Gracch. 14. ὅτι τοῦ μὲν πατρὸς αὐτοῦ τιμητεύοντος, ὁσάκις ἀναλύοι μετὰ δεῖπνον οἴκαδε, τὰ φῶτα κατεσβέννυσαν οἱ πολῖται, φοβούμενοι, μὴ πορρωτέρω τοῦ μετρίου δόξωσιν ἐν συνουσίαις εἶναι καὶ πότοις.

33) S. Th. II, 1. S. 105. Die Hauptstellen darüber sind: Dionys. IV, 15. Zonar. VII, 19. p. 72. Cic. p. Caec. 34. Liv. I, 44.

34) So geschah es namentlich im zweiten punischen Kriege. Liv. XXIV, 18. *Neque senatu modo aut equestri ordine regendo cura se censorum tenuit. Nomina omnium ex iuniorum tabulis excerpserunt, qui quadriennio non militassent, quibus neque vacatio militiae, neque morbus causa fuisset. Et ea supra duo millia nominum in aerarios relata tribuque omnes moti.* XXVII, 11. *Magnum praeterea numerum eorum conquisiverunt, qui equo merere deberent: atque ex iis, qui principio eius belli septemdecim annos nati fuerant, neque militaverant, omnes aerarios fecerunt.* Man kann dahin auch

ausserdem unterlagen die Rittercenturien namentlich der speciellen Aufsicht derselben [535]).

Wenn nun aber so die Censoren, abgesehen von ihrem finanziellen Geschäftskreise (s. u.), durch das regimen morum für die Erhaltung und Vermehrung der materiellen Staatskräfte sorgten, so war ihre Wirksamkeit noch ausgedehnter und tief in alle Verhältnisse des Familien- und individuellen Lebens eingreifend durch die Maassregeln, die sie zur Bewahrung der moralischen Stärke des Staats nahmen. Man wird allerdings zugeben müssen, dass der Grundgedanke, von dem diese censura morum im engeren Sinne ausging, nur der war, alles das von dem Staate abzuhalten und zu entfernen, was ihm nachtheilig oder verderblich werden konnte; nachher aber ist es nicht zu verkennen, dass von einem höheren Gesichtspunkte ausgehend die Censur alle Handlungen zur Rechenschaft zog, durch welche überhaupt die sittliche Würde des Bürgers und mithin des Staats vermindert wurde, und dass sie endlich das Unrecht und die Unsittlichkeit um ihrer selbst

---

die von Livius kurz vorher erwähnte Bestrafung derer rechnen, *qui post Cannensem pugnam rempublicam deseruisse Italiaque excessisse velle dicebantur.* Der Hauptschuldige L. Caecilius Metellus (*infamis auctor deserendae Italiae*) wurde auch von den folgenden Censoren nicht in den Senat aufgenommen. XXVII, 11. Besonderer Art ist der von Liv. XLIII, 14. berichtete Fall, dass die Censoren, weil die Consuln beim delectus nicht mit Strenge verfahren, alle Dienstpflichtigen beim Census mit der gewöhnlichen Eidesformel verpflichten, sich zu stellen (s. Anm. 491.), und (cap. 15.) auf dieselbe Weise den vom macedonischen Heere in grosser Zahl Beurlaubten das Versprechen abnehmen, dahin zurückzukehren.

535) S. Th. II, 1. S. 258 ff. Die moralische Censur der Ritter gehört nicht hieher, und dass die Censoren auf die gute Haltung des Ritterpferdes zu sehen hatten, kann man aus dem Aufsichtsrechte über das Staatseigenthum ableiten, da der Staat das aes equestre und hordearium gab; aber auch Pflichtvergessenheiten im Felde selbst wurden von den Censoren an den Rittern noch besonders mit bürgerlicher Strafe belegt. Valer. Max. II, 9, 7. *Equestris quoque ordinis bona magnaque pars, quadringenti iuvenes censoriam notam patiente animo sustinuerunt, quos M'. Valerius et P. Sempronius* (502), *quia in Sicilia ad munitionum opus explicandum ire iussi facere id neglexerant, equis publicis spoliatos in numerum aerariorum retulerunt.* Dasselbe bei Frontin. Strateg. IV, 1, 22. Ein zweites Beispiel berichtet Liv. XXVII, 11. *Illis omnibus* (*et multi erant*) *ademti equi, qui Cannensium legionum equites in Sicilia erant.*

willen bestrafte [536]). Von dieser, der glänzendsten Seite haben römische und griechische Schriftsteller das Wesen der Censur besonders gern aufgefasst, und darum eben wird sie als ein besonders ehrwürdiges Amt, ein sanctissimus magistratus, *ἱερωτάτη ἀρχή*, betrachtet. — Eine geordnete Uebersicht der Handlungen, welche solcher Tadel traf, zu geben, ist darum schwierig, weil die zufälligen Erwähnungen einzelner in der nothwendig anzunehmenden Reihe grosse Lücken lassen und daher eine streng logische Gliederung unthunlich wird. Was uns davon entweder durch Erzählung einzelner Vorkommnisse, oder allgemein den Wirkungskreis der Censoren bezeichnende Berichte bekannt wird, lässt sich im Wesentlichen unter drei Gesichtspunkte ordnen, indem das Individuum im Verhältnisse zur Gottheit, zum Staate und zu den Menschen in concreto gedacht wird, so dass in dem letzten Gliede wiederum das Verhältniss zur Familie und zu dem Menschen als solchem unterschieden wird. Was den ersten Punkt anlangt, so lag zwar die Aufsicht über die gewissenhafte Beobachtung des vom Staate anerkannten religiösen Cultus, der Opfer und den Göttern im weitesten Sinne zu erweisenden Ehren den Censoren zunächst nicht ob; aber sie treten auch hier als die Amtsthätigkeit anderer Magistrate ergänzend auf. Erwähnt wird als der notio censoria unterliegend die Vernachlässigung der Sacra, wobei man hauptsächlich an privata zu denken haben wird, und der den Manen der Verstorbenen schuldigen Ehren [37]), und jedenfalls ist hieher auch der Fall erlogener Auspicien zu rechnen, wenngleich als nächster Grund der Bestrafung der dem Staate dadurch zugefügte Nachtheil angegeben wurde [38]). Was die Bestrafung des Meineids anlangt, worin

---

536) Sehr richtig unterscheidet Dionys. fr. Mai. p. 523., indem er nach Aufzählung einzelner Handlungen, welche die Censoren nicht ungestraft gelassen hätten, alle anderen möglichen Vergehen zusammenfassend hinzufügt: *οὐκ ἄλλο τι τῶν παρὰ τὸ καθῆκον ἢ συμφέρον τῇ πόλει πραττομένων οὐδέν.*

37) Dionys. l. l. *ἱερῶν ἢ τάφων προγονικὰς τιμὰς ἐκλιπούσας.*

38) Cic. de div. I, 16. *In quo Appius — non satis scienter virum bonum et civem egregium censor C. Ateium notavit, quod*

die Censoren besondere Strenge gezeigt haben [539]), so ist zwar nicht zu verkennen, dass auf Heilighaltung des Eids vom Staate zunächst deshalb so scharf gesehen wurde, damit das Vertrauen nach aussen sowohl als im bürgerlichen Verkehre erhalten werde; allein dem ernst religiösen Sinne der alten Zeit und der Scheu oder, wenn man lieber will, Furcht vor den Göttern ist es ganz entsprechend, dass der Meineid als Vergehen gegen die Gottheit, bei der man geschworen hatte, bestraft wurde [40]). — Wenn endlich die Bestimmung, dass Senatusconsulta nur zwischen Sonnenaufgang und Untergang, nie zur Nachtzeit abgefasst werden dürften, aus religiösen Bedenken hervorgegangen ist, so wird hieher auch die censorische Bestrafung der Magistrate zu rechnen sein, die dem zuwider gehandelt hatten [41]). Vgl. den Abschn. vom Senate.

Hinsichtlich der Vergehen gegen den Staat kann es allerdings scheinen, als sei ihre Bestrafung nur nothwendigerweise erfolgt, weil durch sie die Existenz oder das Wohl des Staats bedroht wurde; allein man hat wohl zu unterscheiden zwi-

---

ementitum auspicia subscripserit. Esto. fuerit hoc censoris, si iudicabat ementitum; at illud minime auguris, quod adscripsit, ob eam causam populum calamitatem maximam cepisse etc.

539) Cic. de off. III, 31. *Nullum enim vinculum ad adstringendam fidem iureiurando maiores arctius esse voluerunt. — indicant notiones animadversionesque censorum, qui nulla de re diligentius quam de iureiurando iudicabant.*

40) Bekannt ist nur das eine Beispiel von Bestrafung des Versuchs, sich durch Hinterlist dem eidlich gegebenen Versprechen zu entziehen, wovon Cic. de off. III, 32. Liv. XXII, 61. XXIV, 18. Valer. Max. II, 9, 8. Zonar. IX, 2. erzählen. Dazu kömmt der Anm. 518. erwähnte Fall, wo der Censor trotz seiner Kenntniss des Vergehens die Bestrafung unterlässt.

41) Gell. XIV, 7, 8. *Post haec deinceps dicit* (Varro), *senatusconsultum ante exortum aut post occasum solem factum ratum non fuisse: opus etiam censorium fecisse existimatos, per quos eo tempore senatusconsultum factum esset.* Der Ausdruck *opus censorium*, der auch IV, 12. steht, ist keineswegs gleichbedeutend mit *notio censoria*. Er bezeichnet eine Handlung, welche dem Censor Veranlassung giebt einzuschreiten, gleichsam eine Aufgabe, ein Stück Arbeit für den Censor. Daher heisst es nicht von diesem *facit opus censorium*, sondern von dem, der die notio herbeiführt. Vgl. Casaub. z. Sueton. Caes. 41. Dass dort *opere censorio* mit *animadversione censoria* verwechselt werden kann, folgt ganz natürlich aus der angegebenen Bedeutung.

schen der Bestrafung nach dem Gesetze und der animadversio des Censors. Verrath, Unterschleif, Bestechung oder Bestechlichkeit u. s. w. werden in Folge geschehener Anklage und gerichtlicher Verhandlung, sei es vor dem Volke, oder mit den Quaestionen beauftragten Richtern, mit der gesetzlichen Strafe (an Geld, bürgerlicher Existenz, Leben) belegt, und der Censor kann daran nichts ändern [542]); dagegen ahndet er dieselben ungestraft gebliebenen Vergehen als an sich unmoralische Handlungen mit den ihm zustehenden Mitteln, d. h. mit zeitweiliger bürgerlicher Degradation. Dass wenige Beispiele solcher notatio bekannt werden, liegt in der Natur der Sache, eben weil Handlungen der Art gewöhnlich schon ihre Bestrafung gefunden hatten; doch werden censorische Strafen in Folge verletzter Amtspflicht, z. B. Bestechlichkeit der Richter oder Magistrate [43]), Bedrückung der socii und ungesetzliche Vereitelung der richterlichen Entscheidung [44]) erwähnt. Ferner können hieher Ungebührnisse gerechnet werden, durch welche das Ansehen der Staatsgewalten leiden konnte, als Ungehorsam oder respektwidriges Benehmen gegen Magistrate. Bekannt sind freilich nur solche Fälle, in denen die Censoren wegen Beleidigung ihrer eigenen Amtswürde Strafen verhäng-

---

542) Vgl. Th. II, 1. S. 123 f. Wenn der Censor den turpi iudicio damnatus aus dem Senate oder der Tribus stiess, so war das keine Schärfung, sondern nur nothwendige Folge der Verurtheilung; dagegen lässt es sich wohl nicht bezweifeln, dass auch andere nicht infamirende Bestrafung dem Censor Grund sein konnte, noch eine Ehrenstrafe hinzuzufügen, z. B. durch Uebergehung bei der Senatswahl. Wenn hingegen Cicero de leg. III, 4 extr. mit cap. 20. den Censoren nach Analogie der griechischen Logisten und Euthynen die Obliegenheit überträgt, den Magistraten nach der Abdication Rechenschaft ihrer Amtsführung abzunehmen, so ist das nur eben sein Vorschlag.

43) S. Cic. p. Cluent. 42—47. Daher lässt auch Dionys. fr. Mai. p. 516. den Fabricius zum Pyrrhus sprechen: *Φέρε, ἂν δὴ μανεὶς δέξωμαι χρυσὸν, ὃν δίδως μοι, καὶ τοῦθ' ἅπασι Ῥωμαίοις γένηται φανερὸν, ἔπειθ' οἱ τὴν ἀνυπεύθυνον ἔχοντες ἀρχὴν, οὓς ἡμεῖς τιμητὰς καλοῦμεν, οἷς ἀποδέδοται τοὺς ἁπάντων Ῥωμαίων ἐξετάζειν βίους καὶ τοὺς ἐκβαίνοντας ἐκ τῶν πατρίων ἐθῶν ζημιοῦν, καλέσαντές με λόγον ἀποδοῦναι καλεύσωσι τῆς δωροδοκίας, ἁπάντων παρόντων ταῦτα προφερόμενοι. — ἂν ταῦτα λέγοντες ἐκγράψωσί με τῆς βουλῆς καὶ μετάγωσιν εἰς τὰς τῶν ἀτίμων φυλὰς, τί πρὸς αὐτοὺς ἔξω λέγειν δίκαιον ἢ ποιεῖν;*

44) Ascon. z. Cic. in toga cand. p. 84 Or. s. Anm. 516.

ten [545]); aber das wird seinen Grund eben auch darin haben, dass andere Magistrate alle Minderung ihrer Autorität selbst ahndeten.

Am häufigsten mag die notio censoria tadelnswerthes Benehmen im häuslichen Leben betroffen haben, und das ist denn auch das ihr eigenthümlichste Gebiet, in das keine Aufsicht anderer Magistrate, keine Jurisdiction des Praetors drang. Alle Verhältnisse des Familienlebens, zwischen Ehegatten, zwischen Aeltern und Kindern, so wie Geschwistern, waren in soweit der Aufsicht der Censoren unterworfen, als sie, ohne irgend Eingriffe in die Rechte des paterfamilias zu thun, unbillige oder unziemliche Handlungsweise zur Rüge und Bestrafung zogen [46]. — Wenn endlich noch hinzugefügt worden ist, dass

545) Gell. IV, 20. führt drei Beispiele dieser Art an: erstlich die unzeitig scherzhafte Antwort auf die Frage, *et tu, ex animi tui sententia, uxorem habes?* (Anm. 491.) zweitens einen ähnlichen Fall, wo ein Ritter vom Censor befragt wurde, warum sein Pferd so schlecht gehalten sei, er selbst so wohl genährt und stattlich? Er antwortete: *Quoniam ego me curo, equum Statius meus servus. Visum est parum reverens esse responsum, relatusque in aerarios, ut mos est.* Das dritte Beispiel solcher *severitas* kann fast lächerlich pedantisch scheinen: ein zu einer Verhandlung vor den Censoren Gezogener hatte laut gegähnt. Er entging der nota nur durch den Schwur, dass das Gähnen bei ihm ein unüberwindlicher Naturfehler sei. — Ernsterer Art war die jedenfalls auch hieher zu rechnende, schon erwähnte notatio des Mam. Aemilius, der die Dauer der Censur durch Gesetz beschränkte (Liv. IV, 24.). Die subscriptio censoria lautete: *quod magistratum populi Romani minuisset.* Freilich war es hier nur Rache der erzürnten Aristokratie; aber der Fall ist in mehr als einer Beziehung sehr wichtig. Er ist höchst bezeichnend für das Wesen der Censur, die hier, was keiner anderen Staatsgewalt möglich gewesen wäre, eine Handlung, welcher der Beschluss des Volks, der Centurien, die vollgültigste Sanction ertheilt hatte, mit schwerer Strafe belegte, und sich so als eine Gewalt zu erkennen gab, welche die menschlichen Handlungen abgesehen von ihrer Geltung vor dem Gesetze und Staatsrechte als höhere Richterin zur Rechenschaft zu ziehen befugt sei. Vgl. den ähnlichen Anm. 530. erwähnten Fall. — Wichtig ist aber auch das Beispiel des Aemilius ferner, weil es in die früheste Zeit der kaum eingesetzten Censur gehört und so den Beweis liefert, dass derselben schon ursprünglich solche Befugniss zustand.

46) Im Allgemeinen sagt Dionysius in der schon öfter angeführten Stelle (Mai. p. 523.): *οὔτε πατέρα πικρὸν (οἰόμενοι δεῖν εἶναι) ἢ μαλθακὸν πέρα τοῦ μετρίου περὶ τέκνων ἀγωγάς· οὔτε ἄνδρα περὶ κοινωνίαν γαμετῆς γυναικὸς ἄδικον· οὐ παῖδας γεραιῶν ἀπειθεῖς πατέρων· οὔτε ἀδελφοὺς γνησίους τὸ πλεῖον ἀντὶ τοῦ ἴσου διώκοντας.* Die einzelnen bekannten Beispiele beziehen sich hauptsächlich auf das ebe-

abgesehen von allen specielleren Verhältnissen, wie sie durch Familienbande und sociales Leben bedingt werden, auch Verletzung der allgemeinen Pflichten gegen den Menschen als Menschen von den Censoren bestraft worden sei, so ist dabei besonders an den Fall grausamer Behandlung der Sklaven gedacht. Ohne alle persönliche Geltung, ohne allen Rechtsschutz (s. Th. II, 1. S. 58.) ist der Sklave zwar ganz der Willkühr des Herrn überlassen; aber er gilt nichtsdestoweniger als Mensch und hat nach dem ius naturale Anspruch auf menschliche Behandlung: *cum in servum omnia liceant, est aliquid, quod in hominem licere commune ius vetet.* (Senec. de clem. I, 18.) Ob ihm diese widerfährt, darum kümmert sich das ius civile nicht; die empörendsten Grausamkeiten bleiben ungestraft; denn es kann ja keinen Richter zwischen Sklaven und Herren geben. Aber der Censor, der ohne Rücksicht auf positives Gesetz und Recht die Moralität der Handlungen erwägt, er kann auch solche des Menschen unwürdige Behandlung mit ignominia belegen. Ob der Fall oft vorgekommen sein möchte, das ist bei der geringen Beachtung, welche in Rom die Sklaven fanden, sehr zweifelhaft; aber dass die Aufsicht der Censoren sich auch auf dieses Verhältniss erstreckt habe, wird ausdrücklich gesagt [547]. Ausserdem gehört hieher

---

liche Verhältniss, namentlich willkührliche Scheidung oder, was gleichgeltend betrachtet wird, unmotivirte Auflösung eingegangenen Verlöbnisses. Bekannt vor allen ist die Scheidung des Carvilius (523). Dionys. II, 25. *πρῶτος ἀπολῦσαι λέγεται τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα Σπούριος Καρουΐλλιος — ἀναγκαζόμενος ὑπὸ τῶν τιμητῶν ὀμόσαι, τέκνων ἕνεκα γυναικὶ μὴ συνοικεῖν. ἦν δ' αὐτῷ στεῖρα ἡ γυνή.* Gell. XVII, 21, 44. *Sp. Carvilius Ruga primus de amicorum sententia divortium cum uxore fecit, quod sterilis esset, iurassetque apud censores, uxorem se liberum quaerendorum causa habere.* Vgl. die Privatalterth. Ein zweites Beispiel giebt Valer. Max. II, 9, 2. (vom Jahre 447.) *M. Valerius Maximus et C. Iunius Bubulcus censores — L. Antonium senatu moverunt, quod, quam virginem in matrimonium duxerat, repudiasset, nullo amicorum in consilium adhibito.* Dass das *repudium* der *sponsa* eben so angesehen wurde, lehrt die Anm. 519. aus Varro angeführte Stelle. — Als ein merkwürdiges Beispiel censorischer Strenge, die auch geringere Verstösse gegen die Wohlanständigkeit um des Aergernisses willen nicht ungerügt liess, kann gelten, was Plutarch vom älteren Cato erzählt. cap. 17 extr. *Ἄλλον δὲ βουλῆς ἐξέβαλεν ὑπατεύσειν ἐπίδοξον ὄντα, Μανίλλιον, ὅτι τὴν αὑτοῦ γυναῖκα μεθ' ἡμέραν ὁρώσης τῆς θυγατρὸς κατεφίλησεν.*

547) Dionys. l. l. *οὔτε δεσπότην οἰόμενοι δεῖν ὠμὸν εἶναι περὶ*

noch die von Cato über L. Quinctius Flamininus verhängte Strafe, weil er in unwürdiger Weise mit dem Leben eines Menschen Spiel getrieben hatte [548]).

Der Einfluss, den die notio censoria wenigstens in den besseren Zeiten der Republik auf das sittliche Verhalten der Bürger geübt haben mag, ist gewiss sehr bedeutend gewesen, und sie muss der Idee nach, als *magistra pudoris* und *causa timoris*, wie Cicero sagt [49]), ein vortreffliches, die Lücken des positiven Gesetzes ergänzendes Institut genannt werden, dem Wirken des Areopags als obersten Wächters über Gesetz und Sittlichkeit vergleichbar. Dagegen darf man auch nicht verkennen, dass ihre Ausübung grossen Mängeln unterlag, nicht nur weil die Grundsätze, nach denen sie erfolgte, schwankend waren und mit der Persönlichkeit der Magistrate selbst wechselten, sondern auch weil die gerechte oder ungerechte Anwendung einzig von der unbefangenen Einsicht und redlichen Gewissenhaftigkeit derselben abhing. Es wird nicht selten vorgekommen sein — und es fehlt auch nicht an Beispielen — dass Privat- oder Parteienhass bei Ertheilung der nota mitgewirkt haben, und wenn auch gegen Willkühr des einen Censors der Einspruch des Collegen schützte [50]), so bürgte doch

---

τὰς τιμωρίας οἰκετῶν. Er stellt das gerade an die Spitze der einzeln aufgeführten, auf das häusliche Leben bezüglichen notiones und hat jedenfalls Beispiele vor Augen gehabt.

548) Liv. XXXIX, 42. Besonders zu beachten ist cap. 43. die Anführung aus Cato's Rede: *In extrema oratione Catonis conditio Quinctio fertur, ut, si id factum negaret ceteraque, quae obiecisset, sponsione defenderet sese: sin fateretur, ignominiane sua quemquam doliturum censeret, quum ipse vino et Venere amens sanguine hominis in convivio lusisset?* Cicero de sen. 12. lässt Cato sprechen: *mihi vero et Flacco neutiquam probari potuit tam flagitiosa et tam perdita libido, quae cum probro privato coniungeret imperii dedecus.* Letzteres hat Valer. Max. II, 9, 3. falsch als Hauptrücksicht aufgefasst. Vgl. Plutarch. Cato mai. 17. Flamin. 19.

49) Cic. in Pis. 4. p. Cluent. 43.

50) Dass Uebereinstimmung beider Collegen erforderlich war, um die nota gültig zu machen, wird ausdrücklich gesagt. Cic. p. Cluent. 43. *Atque etiam ipsi inter se censores sua iudicia tanti esse arbitrantur, ut alter alterius iudicium non modo reprehendat, sed etiam rescindat: ut alter de senatu moveri velit, alter reti-*

auch deren Einstimmigkeit nicht immer für die Gerechtigkeit ihrer Urtheile, gegen die es keinen weiteren Schutz gab; denn dass es gestattet gewesen sei, von der censorischen Strafsentenz an die Entscheidung des Volks zu appelliren, dafür fehlt es an allem gültigen Beweise [551]). Man darf aber dabei nicht

---

neat etc. Das wird durch mehrfache Erwähnungen bestätigt. Liv. XL, 51. *Censores fideli concordia senatum legerunt. — tres eiecti de senatu. Retinuit quosdam Lepidus a collega praeteritos.* XLII, 10. *Concors et e republica censura fuit. Omnes quos senatu moverunt quibusque equos ademerunt, aerarios fecerunt et tribu moverunt, neque ab altero notatum alter probavit.* XLV, 15. *neque ullius, quem alter notaret, ab altero levata ignominia.* Appian. Civ. I, 28. *Τιμητὴς δὲ Κόϊντος Καικίλιος Μέτελλος Γλαυκίαν τε βουλεύοντα καὶ Ἀπουλήϊον Σατορνῖνον δεδημαρχηκότα ἤδη τῆς ἀξιώσεως παρέλυεν, αἰσχρῶς βιοῦντας. οὐ μὴν ἐδυνήθη· ὁ γὰρ συνάρχων οὐ συνέθετο.* Einseitige notatio hatte also keine Gültigkeit, wenn Widerspruch des Collegen erfolgte, aber nichts hinderte (wie schon aus Liv. XXIX, 37. hervorgeht) den Einen, seine nota in die Listen einzutragen, gleichsam zu Protokoll zu geben; sie blieb nur ohne weitere Wirkung. Uebrigens scheint meistentheils Einer den Anderen in Ausübung seiner Gewalt nicht behindert, sondern in seiner Sphäre (wie sie sich in die Geschäfte theilten, wird nicht hinreichend bekannt) ungestört walten gelassen zu haben. Daher erklärt es sich vielleicht, warum von Ti. Sempronius Gracchus besonders lobend hervorgehoben wird, *quod insciente collega in censura nihil egisset.* Cic. de inv. I, 30.

551) Göttling, *Staatsverf.* S. 340. sagt: „Das einzige Mittel war hier eine Appellation des Gestraften an das Volk, welches, wenn der Beklagte die Unrichtigkeit des Erkenntnisses darzuthun vermochte, sich zuweilen, wiewohl selten, bewogen fand, die Strafe wieder aufzuheben.“ Allein die dabei angezogenen Stellen enthalten dafür durchaus keinen Beweis. Livius IX, 30. spricht von der *infamis atque invidiosa senatus lectio* des Jahrs 442, durch Ap. Claudius und C. Plautius, welche Söhne von Libertinen in den Senat aufgenommen hatten. *Itaque consules, qui eum annum secuti sunt, C. Iunius Bubulcus tertium et Q. Aemilius Barbula iterum initio anni questi apud populum, deformatum ordinem prava lectione senatus, qua potiores aliquot lectis praeteriti essent, negaverunt eam lectionem se, quae sine recti pravique discrimine ad gratiam ac libidinem facta esset, observaturos, et senatum extemplo citaverunt eo ordine, qui ante censores Ap. Claudium et C. Plautium fuerat.* Hier ist also gar nicht von Appellation der Uebergangenen, sondern von Cassation der ganzen Senatswahl durch die Consuln die Rede: ein allerdings ausserordentlicher Fall, der sich aber vollkommen erklärt und rechtfertigt, wenn man bedenkt, dass der eine Censor, C. Plautius, selbst aus Schaam über diese lectio vor der Zeit abdankte. — Eben so wenig spricht die zweite Stelle, Cic. p. Cluent. 43. von Appellation und Aufhebung der censorischen Strafe durch das Volk. Er sagt: *Itaque non solum, iudices, illud ostendam, quod iam videtis, populi Romani suffragiis saepenumero censorias subscriptiones esse deletas, verum etiam iudiciis eorum, qui iurati statuere maiore cum reli-*

übersehen, dass diese Unvollkommenheit von dem ganzen durch keine bestimmten Vorschriften zu regelnden, sondern nur auf

---

gione et diligentia debuerunt. Primum iudices, senatores equitesque Romani, in compluribus iam reis, quos contra leges pecunias accepisse subscriptum est, suae potius religioni, quam censorum opinioni paruerunt. Deinde praetores urbani, qui iurati debent optimum quemque in selectos iudices referre, nunquam sibi ad eam rem censoriam ignominiam impedimento esse oportere duxerunt. Bei den Worten, *populi Romani suffragiis saepenumero censorias subscriptiones esse deletas*, ist gar nicht an einen die censorische Strafe aufhebenden Volksbeschluss zu denken. Cicero will zeigen, dass weder das Volk bei späteren Magistratswahlen, noch die Richter in ihren Entscheidungen, noch die Praetoren bei der Auswahl der selecti iudices sich an die subscriptiones censoriae gekehrt hätten. Das erstere hat er cap. 42. an dem Beispiele des C. Licinius Geta, der früher von den Censoren ignominia notatus, nachher selbst zum Censor gewählt worden war (vgl. Anm. 521.), bereits gezeigt. Darum sagt er, *quod iam videtis*, und das sind die *suffragia populi Romani* in den censorischen Comitien. Durch die Wahl giebt das Volk zu erkennen, dass es jene subscriptio für nichts achte: sie wird dadurch für nichtig erklärt, keineswegs aber die längst abgebüsste Strafe aufgehoben. Dann führt Cicero weiter aus, wie auch die Richter und Praetoren sich nicht an die nota censoria zu kehren pflegten; aber ungeschehen konnten sie sie natürlich nicht machen. — Es ist mir nur ein einziger Fall bekannt, in welchem etwas einer Provocation an das Volk Aehnliches berichtet wird. Von der Anm. 546. erwähnten notatio des L. Flamininus durch Cato erzählt Plutarch. Cat. mai. 17. *Ἐκβληθέντος οὖν τοῦ Λευκίου τῆς βουλῆς ὑπὸ τοῦ Κάτωνος, ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ βαρέως φέρων ἐπὶ τὸν δῆμον κατέφυγε καὶ τὴν αἰτίαν ἐκέλευεν εἰπεῖν τὸν Κάτωνα τῆς ἐκβολῆς. Εἰπόντος δὲ καὶ διηγησαμένου τὸ συμπόσιον ἐπεχείρει μὲν ὁ Λεύκιος ἀρνεῖσθαι· προκαλουμένου δὲ τοῦ Κάτωνος εἰς ὁρκισμὸν ἀνεδύετο. Καὶ τότε μὲν ἄξια παθεῖν κατεγνώσθη.* Ausführlicher noch spricht er davon im Flamin. 19. Dort heisst es, Titus habe sich durch die Schmach seines Bruders ebenfalls in seiner Ehre gekränkt gefühlt: *Διὸ καὶ προελθόντες εἰς τὸν δῆμον ἀμφότεροι ταπεινοὶ καὶ δεδακρυμένοι μέτρια δεῖσθαι τῶν πολιτῶν ἐδόκουν, ἀξιοῦντες αἰτίαν εἰπεῖν τὸν Κάτωνα καὶ λόγον, ᾧ χρησάμενος οἶκον ἔνδοξον ἀτιμίᾳ τοσαύτῃ περιβέβληκεν. Οὐδὲν οὖν ὑποστειλάμενος ὁ Κάτων προῆλθε καὶ καταστὰς μετὰ τοῦ συνάρχοντος ἠρώτησε τὸν Τίτον, εἰ γινώσκει τὸ συμπόσιον. Ἀρνουμένου δ' ἐκείνου, διηγησάμενος εἰς ὁρκισμὸν προεκαλεῖτο τὸν Λεύκιον, εἴ τί φησι τῶν εἰρημένων μὴ ἀληθὲς εἶναι. Τοῦ δὲ Λευκίου σιωπήσαντος, ὁ μὲν δῆμος ἔγνω δικαίαν γεγονέναι τὴν ἀτιμίαν, καὶ τὸν Κάτωνα προέπεμψε λαμπρῶς ἀπὸ τοῦ βήματος.* Dass nun, nachdem Lucius noch ohne Angabe des Grundes bei der lectio senatus übergangen worden war, beide Brüder sordidati umhergingen und das Volk klagend wider Cato erregten; dass dieser darauf zur Beschwichtigung der Menge und Ueberführung des Lucius pro tribunali sprach und die gerechte Ursache der verhängten Ehrenstrafe auseinandersetzte, das mag ganz natürlich gefunden werden; aber das würde eine ganz falsche Auffassung sein, anzunehmen, die Sache sei per suffragia populi entschieden worden, wenn auch Plutarch es selbst so gedacht haben sollte. Etwas ganz anderes war es, wenn später Flaminin doch eine Art Restitution durch das Volk erfuhr. Plutarch im Cato:

dem subjektiven sittlichen Gefühle beruhenden Institute unzertrennlich war, und dass man über den möglichen Missbrauch hinwegsehen musste, um der überwiegenden Vortheile theilhaftig zu werden.

Wie nun die Censoren durch Bestrafung einzelner Vergehen sowohl das Gefühl für Sittlichkeit und Schicklichkeit im Volke lebhaft zu erhalten, als durch Furcht vor der drohenden Ahndung von unsittlichen Handlungen abzuhalten suchten, so waren sie auch bemüht, durch allgemeine Vorschriften der Ausartung der altrömischen Sitte vorzubeugen oder zu steuern. So finden wir, dass noch im J. 662 die Censoren die Schulen der sogenannten Latini rhetores schlossen, weil sie der Jugend verderblich würden [552]; so sollen sie die Errichtung dauernder Theater nicht geduldet haben [53]; und als Eitelkeit den Miss-

---

θέας δ' οὔσης ἐν θεάτρῳ τὴν ὑπατικὴν χώραν παρελθὼν καὶ πορρωτάτω που καθεσθεὶς οἶκτον ἔσχε παρὰ τῷ δήμῳ καὶ βοῶντες ἠνάγκασαν αὐτὸν μετελθεῖν, ὡς ἦν δυνατὸν ἐπανορθούμενοι καὶ θεραπεύοντες τὸ γεγενημένον. Eben so im Leben des Flamin. l. l. und bei Valer. Max. IV, 5, 1. (wo vielleicht richtiger steht: *extrema in parte theatri constitit*). Das war eine augenblickliche Regung der Schaam und des Mitleids aus Rücksicht auf die Verdienste beider Brüder; aber wenn auch dem Bestraften damals im Theater sein Platz unter den Senatoren eingeräumt wurde: vom Senate blieb er immer für die Dauer des Lustrum ausgeschlossen. — Ich habe geglaubt, diesen Punkt ausführlich besprechen zu müssen, weil durch die Annahme einer möglichen Provocation das Wesen der Censur völlig alterirt, die Eigenthümlichkeit ihrer sittenrichterlichen Gewalt ganz aufgehoben werden würde. Die Wirksamkeit der Censoren wäre, ihrem Zwecke ganz entgegen, beengt und gelähmt gewesen, wenn über ihren Urtheilen die Entscheidung des Volks als höhere Instanz gestanden hätte.

552) Sueton. de clar. rhet. 1. und Gell. XV, 11. haben uns das censorische Edikt aufbewahrt: *Renuntiatum est nobis esse homines, qui novum genus disciplinae instituerunt, ad quos iuventus in ludos conveniat: eos sibi nomen imposuisse Latinos rhetoras: ibi homines adolescentulos totos dies desidere. Maiores nostri quae liberos suos discere et quos in ludos itare vellent instituerunt. Haec nova, quae praeter consuetudinem ac morem maiorum fiunt, neque placent, neque recta videntur. Quapropter et iis, qui eos ludos habent, et iis, qui eo venire consueverunt, videtur faciendum ut ostendamus nostram sententiam, nobis non placere.* Vgl. Cic. de or. III, 24. Auct. de caus. corr. eloq. 35.

53) So sagt Tertull. de spect. 10. *saepe censores renascentia theatra destruebant, moribus consulentes.* und es kann das allerdings einem strengen regimen morum ganz angemessen scheinen. In geradem Widerspruche steht indessen die bekannte Thatsache, dass

15*

brauch überhand nehmen liess, sich auf dem Forum und an anderen öffentlichen Orten Statuen zu setzen, suchten die Censoren des J. 595 auch diese ambitio zu unterdrücken und liessen alle Denkmäler der Art, wenn sie nicht publice gesetzt waren, entfernen [554]). Am häufigsten aber waren die Verordnungen der Censoren gegen den Luxus, besonders der Tafel [55]),

---

gerade ein Censor, C. Cassius Longinus (600) den Bau eines steinernen Theaters versuchte und durch Scipio Nasica daran verhindert wurde. S. die Topogr. Th. I. S. 675. Anm. 1471. und Ritschl, *Parerga Plaut.* I. p. 213. Demnach scheint bei Tertullian eine Verwechselung möglich und jedenfalls verdient die Angabe, es sei oft geschehen, gar keine Beachtung.

554) Plin. XXXIV, 6, 14. *L. Piso prodidit, M. Aemilio C. Popilio II COS. a censoribus P. Cornelio Scipione, M. Popilio, statuas circa forum eorum, qui magistratum gesserunt, sublatas omnes praeter eas, quae populi aut senatus sententia statutae essent; eam vero, quam apud aedem Telluris statuisset sibi Sp. Cassius, qui regnum affectaverat, etiam conflatam a censoribus.* Man könnte das auch aus der Obliegenheit der Censoren, die öffentlichen Plätze rein und in Stand zu erhalten, *loca tuenda* (Anm. 586.), ableiten; aber was Plinius hinzufügt: *Nimirum in ea quoque re ambitionem providebant illi viri. Exstant Catonis in censura vociferationes, mulieribus Romanis in provinciis statuas poni.*, weiset bestimmt auf die sittliche Tendenz hin. — Auf den doppelten Widerspruch in Bezug auf Cassius, in dessen Zeit es weder einen Tempel der Tellus noch Censoren gab, ist schon in der Topogr. Th. I. S. 524. Anm. 1098. hingewiesen worden. Niebuhr, *Röm. Gesch.* II. S. 195. nimmt an, die Statue sei von denselben Censoren des Jahrs 595 (nach ihm 590) eingeschmolzen worden. So kann aber Plinius nicht verstanden werden; er hätte dann schreiben müssen, *conflatam ab iisdem censoribus.* Wenn Niebuhr ferner meint, es möge ein Nachkomme des Cassius ihm das Bild errichtet haben, so scheint es unpassend, dass es gerade bei dem Tempel der Tellus, dem bleibenden Denkmale seiner Verurtheilung aufgestellt worden sein sollte. Ich halte mich vielmehr überzeugt, dass es bei Plinius heissen muss, *conflatam a quaestoribus,* möge er nun selbst so geschrieben, oder ein Versehen begangen haben. Dass der Tempel der Tellus genannt wird, der selbst erst später auf der area domus Cassiae erbaut wurde, darf weniger Bedenken erregen: es ist die Bezeichnung des Orts, wo die Statue gestanden haben sollte, wie sie in der Zeit des Annalisten sich am leichtesten geben liess; und wer weiss, wie Plinius dessen Angabe ins Kürzere gezogen haben kann.

55) Plin. VIII, 51. *Hinc censoriarum legum paginae interdictaque coenis abdomina, glandia, testiculi, vulvae, sincipita verrina* etc. cap. 57. *glires, quos censoriae leges — non alio modo coenis ademere, quam conchylia aut ex alio orbe convectas aves.* XXXVI, 1, 2. *Exstant censoriae leges glandia in coenis gliresque et alia dictu minora apponi vetantes.* XIV, 14. *P. Licinius Crassus et L. Iulius Caesar censores anno U. c. IↃCLXV edixerunt,*

gewiss aber auch in Kleidung [556]) und Schmuck oder kostbarem Geräthe, gegen den unmännlichen Gebrauch wohlriechender Salben, *unguenta exotica* [57]) u. s. w. gerichtet; und wenn nicht immer bestimmte Verbote dagegen ergingen, so suchten Manche den unmässig scheinenden Aufwand durch starke auf solche Luxusgegenstände gelegte Abgaben zu beschränken [58]). Die meisten solchen Verordnungen der Censoren sind nur als edicta zu betrachten, ohne Anspruch auf längere Geltung, als für das jedesmalige Lustrum; aber oft mögen sie wohl von einer Censur zur anderen als tralaticia gegolten haben und selbst zur Regel geworden sein, und darum vielleicht werden sie auch leges censoriae genannt [59]), in ganz anderem Sinne als die auf die Finanzverwaltung sich beziehenden leges. Daneben kömmt in Frage, ob die Censoren auch wirkliche Gesetzvorschläge, rogationes, an das Volk zur Annahme bringen konnten? Obwohl diese Befugniss als ihnen zustehend aus-

---

ne quis vinum Graecum Amineumque octonis aeris singula quadrantalia venderet.

556) Vielleicht gehört hieher das die Fullonen betreffende Gesetz. Plin. XXXV, 17. *Umbrica* (creta) *non nisi poliendis vestibus assumitur. Neque enim pigebit, hanc quoque partem attingere, cum lex Metilia exstet fullonibus dicta, quam C. Flaminius L. Aemilius censores dedere ad populum ferendam.*

57) Plin. XIII, 3, 5. *Certum est, Antiocho rege Asiaque devictis Urbis anno quingentesimo sexagesimo quinto P. Licinium Crassum L. Iulium Caesarem censores edixisse, ne quis venderet unguenta exotica: sic enim appellavere.* Es ist längst bemerkt, dass die Censur des Crassus und Caesar gerade hundert Jahr später fällt (vgl. Anm. 554.); aber es ist gewiss ganz irrig, deshalb *sexcentesimo* schreiben zu wollen. Plinius hat zu dem richtigen Jahre 565 aus leicht möglichem Irrthume die Namen der Censoren von 665 hinzugefügt: die Angabe, *Antiocho rege Asiaque devictis* (564) ist viel sicherer, und in diese Zeit, wo die Asiatische Weichlichkeit nach Rom wanderte, passt das Edikt vortrefflich. *Unguenta exotica* nennt auch Plaut. Most. I, 1, 41. mit möglicher Beziehung auf das Verbot.

58) Z. B. Cato. Liv. XXXIX, 44. *Ornamenta et vestem muliebrem et vehicula, quae pluris quam quindecim millium aeris essent in censum referre iuratores iussi. Item mancipia minora annis viginti, quae post proximum lustrum decem millibus aeris aut eo pluris venissent, uti ea quoque decies tanto pluris quam quanti essent aestimarentur; et his rebus omnibus terni in millia attribuerentur.* Ausführlicher noch Plutarch. Cat. mai. 18.

59) Plin. VIII, 51, 77. 57, 82. XXXVI, 1, 2. s. Anm. 554.

drücklich erwähnt wird [560]), scheint es sich doch schon dadurch zu widerlegen, dass sie nicht unter denen genannt werden, welche das ius agendi cum populo hatten. S. Th. II, 1. S. 362. Anm. 703.

Was nun die Strafmittel anlangt, welche den Censoren zu Gebote standen, so muss man wohl unterscheiden zwischen solchen, welche ihnen überhaupt als Magistraten, um ihren Anordnungen Nachdruck zu geben, gar nicht abgehen konnten, und denen, welche mit der censura morum ausschliesslich verbunden waren. Wenn sie allgemeine Verordnungen, oder specielle Befehle oder Verbote an Einzelne erliessen, und es fanden sich Widerspenstige, welche den Gehorsam verweigerten, so konnten sie durch Pfändung dazu anhalten und Multen dictiren [61]). In diesem Falle scheint auch Intercession der Tribunen, wie bei anderen Magistraten gültig gewesen zu sein. Ganz anderer Art aber waren die aus der censura morum hervorgehenden Strafen, welche dem Bestraften nicht nothwendig reale Nachtheile, sondern nur Schmälerung an bürgerlicher Ehre brachten. Von den durch die verschiedene politische Geltung der zu Bestrafenden und den Grad des Vergehens bedingten Abstufungen: senatu movere oder stärker eiicere, oder praeterire, equum adimere, tribu movere [62])

---

560) Zonar. VII, 19. p. 71. *καὶ τὸν δῆμον ἐπί τε νόμων εἰσφοραῖς καὶ τοῖς ἄλλοις συνήθροιζον.* Dabei ist indessen die oben erwähnte Angabe bei Plin. XXXV, 17. *cum lex Metilia exstet fullonibus dicta, quam C. Flaminius L. Aemilius censores dedere ad populum ferendam.*, sehr auffällig. Ein Metilius war im J. 537 tribunus plebis (Liv. XXII, 25.): die genannten Censoren fallen in das Jahr 534. Ganz unstatthaft ist es, wenn Manche nach älteren Ausgaben lex Metella beibehalten: die leges werden ja doch nicht nach dem cognomen, sondern dem nomen dessen, der sie vorschlug, benannt. Wer aber auch jener Metilius war, hier kömmt hauptsächlich in Frage, warum, wenn die Censoren selbst in der Volksversammlung Gesetze rogiren konnten, sie diese Rogation einem Anderen übertrugen?

61) Liv. XLIII, 16. *Clientem libertinum* (P. Rutilii trib. pl.) *parietem in Sacra via adversus aedes publicas demoliri iusserant, quod publico inaedificatus esset. Appellati a privato tribuni. Quum praeter Rutilium nemo intercederet, censores ad pignora capienda miserunt multamque pro concione privato dixerunt.*

62) Wegen der Verschiedenheit des *tribu movere* und *aerarium*

und aerarium facere oder relinquere, oder in Caeritum tabulas referre ist schon Th. II, 1. S. 187—193. S. 259. gesprochen worden. Vgl. ausserdem den Abschn. vom Senate.

Zu diesen ausgedehnten Befugnissen der Censoren kam noch als drittes Hauptgeschäft der Antheil, den sie an der Verwaltung der Finanzen oder des gesammten Staatseigenthums und der Staatseinkünfte hatten. Wenn man von einem römischen Budget reden darf, so sind sie es ganz eigentlich, welche es aufstellen. Aus dem Census der Bürger selbst ergab sich der Betrag des von den Einzelnen nach Verhältniss ihres abgeschätzten Vermögens zu zahlenden tributum (so lange ein solches überhaupt entrichtet wurde), und theilweise konnten die Censoren dessen Höhe bestimmen [563]). Sodann aber war ihnen nach dem in Rom angenommenen Pachtungssysteme von Lustrum zu Lustrum die Verpachtung sämmtlicher Nutzungen und indirekten Steuern, überhaupt vectigalia (im Gegensatze von ultrotributa, s. u.), oder mit alterthümlicher Benennung auch pascua [64]), genannt, übertragen. So verpachteten sie im Wege der Licitation die Nutzung von Aeckern und Weideplätzen [65]), den Zehnten von allem ager decumanus [66]),

---

facere ist dem Th. II, 1. S. 192. Gesagten hinzuzufügen Liv. XLV, 15. *Omnes iidem ab utroque et tribu emoti, et aerarii facti.*

563) Liv. XXXIX, 44. Bei der Besteuerung der Luxusgegenstände: *et his rebus omnibus terni in millia aeris attribuerentur.* So auch in Betreff der Aerarier, wie z. B. Mam. Aemilius achtfach, *octuplicato censu,* besteuert wurde. Liv. IV, 24.

64) Plin. XVIII, 3. *Etiam nunc in tabulis censoriis pascua dicuntur omnia ex quibus populus reditus habet, quia diu hoc solum vectigal fuerat.* Kaum nöthig wird die Bemerkung sein, dass das römische Finanzwesen hier nur vorläufig in so weit berührt wird, als nöthig ist, um den Geschäftskreis der Censoren anzugeben.

65) Cic. de leg. agr. I, 1. *Utrum tandem hanc silvam in relictis possessionibus, an in censorum pascuis invenisti. Pascua* hier in dem eben angegebenen Sinne als vectigalia überhaupt zu verstehen, ist ganz unnöthig, da eben von einem saltus die Rede ist. Liv. XXVII, 11. *Hi censores ut agrum Campanum fruendum locarent, ex auctoritate patrum latum in plebem est, plebesque scivit.* Er war eben zum Staatseigenthum gemacht worden. Vgl. cap. 3.

66) Eine Ausnahme machte Sicilien, wo die decumae in der Provinz selbst durch die Quaestoren lege Hieronica verpachtet wurden.

die Benutzung fischreicher Seen [567]), der Bergwerke [68]), die Salzsteuer [69]), die Hafenzölle [70]), das Gewinnen des Pechs in den Staatswaldungen [71]) u. s. w., wobei sie natürlich möglichst hohe Gebote zu erlangen suchten. Indessen ist zuweilen, wenn die publicani durch die Höhe der Pachtsumme sich beschwert fühlten, dieselbe vom Senate ermässigt, oder auf dessen Veranlassung das Ergebniss der früheren Licitation von den Censoren annullirt (inducere locationem) und eine neue angestellt worden, wofür sie sich indessen auch wohl dadurch rächten, dass sie die, welche die erste Verpachtung vereitelt hatten, von der Licitation ausschlossen [72]), wie sie denn überhaupt berechtigt gewesen zu sein scheinen, gewissen Personen und Societäten die Pachtung durch ein Edikt zu verbieten [73]). Auch liess der Senat bei ausserordentlichen die Pächter beeinträchtigenden Unfällen Erlass oder Ermässigung eintreten, obgleich solche Fälle zum Theile auch schon in den le-

---

Cic. Verr. III, 7, 18.; denn *quaestores* mit Göttling, *Staatsverf.* S. 336. Anm. 11. in *censores* zu verwandeln, ist unmöglich, da es in dieser Zeit gar keine Censoren gegeben hat.

567) Bekannt vom *Lacus Lucrinus*. s. Anm. 578.

68) Plin. XXXIII, 4, 21. *Exstat lex censoria Ictimulorum aurifodinae in Vercellensi agro, qua cavebatur, ne plus quinque millia hominum in opere publicani haberent.*

69) Liv. XXIX, 37. s. Anm. 582.

70) Liv. XXXII, 7. *portoria venalium Capuae Puteolisque, item Castrorum portorium, quo in loco nunc oppidum est, fruendum locarunt.* Vgl. Anm. 582.

71) Cic. Brut. 22. *societatis eius, quae picarias* (in silva Sila) *de P. Cornelio L. Mummio censoribus redemisset.*

72) Liv. XXXIX, 44. *Et vectigalia summis pretiis, ultrotributa infimis locaverunt. Quas locationes quum senatus, precibus et lacrimis publicanorum victus, induci et de integro locari iussisset, censores, edicto summotis ab hasta, qui ludificati priorem locationem erant, omnia eadem paullum imminutis pretiis locaverunt.* Vergl. Plutarch. Cato mai. 19. Flamin. 19. Cic. ad Att. I, 17. *Asiani, qui de censoribus conduxerant, questi sunt in senatu, se cupiditate prolapsos nimium magno conduxisse: ut induceretur locatio postulaverunt.* s. Appian. Civ. II, 13.

73) Liv. XLIII, 16. s. Anm. 590. Damals stellte ein Tribun den Antrag: *ea rata locatio ne esset. Ab integro locarentur, et ut omnibus redimendi et conducendi promiscue ius esset.*

ges censoriae berücksichtigt waren [574]). — Die Verpachtung, **venditio** oder **locatio** [75]), dem rücksichtlich der Pachtenden **emptio** oder **redemptio** entgegenstehen, geschah angeblich im **Monate März** [76]), angeblich weil dieser in ältester Zeit der erste Jahresmonat gewesen sei, und zwar, mit gewissen Ausnahmen, in **Rom**, an öffentlicher Stelle, *in conspectu populi Romani* [77]). Der guten Vorbedeutung wegen wurde jedesmal mit dem *lacus* **Lucrinus** der Anfang gemacht [78]). Vor der Licitation veröffentlichten die Censoren

---

574) **Polyb.** VI, 17, 5. sagt, nachdem er von den censorischen Locationen gesprochen: *ἔχει δὲ περὶ πάντων τῶν προειρημένων τὴν κυρίαν τὸ συνέδριον. καὶ γὰρ χρόνον δοῦναι, καὶ συμπτώματος γενομένου κουφίσαι, καὶ τὸ παράπαν, ἀδυνάτου τινὸς συμβάντος, ἀπολῦσαι τῆς ἐργωνίας.* Es bezieht sich das eigentlich auf *ultrotributa;* aber dasselbe muss jedenfalls für die *redemptio vectigalium* angenommen werden. Dagegen sagt **Cic. de prov. cons.** 5. *si qui frui publico non potuit per hostem, hic tegitur ipsa lege censoria.*

75) **Fest.** p. 376. *Venditiones dicebantur olim censorum locationes, quod velut fructus publicorum locorum venibant.* So sagt aber häufig auch **Cicero, Verr.** I, 54. II, 6. 7 u. ö. *Locatio* ist allgemeinerer Ausdruck und bezieht sich auch auf die in Accord zu gebenden Leistungen: will man genau unterscheiden, so gelten für die Pachtung der vectigalia die Ausdrücke *emere* und *redimere*, für die ultrotributa *conducere*, und so distinguirt wirklich **Livius** in der Anm. 573. angeführten Stelle: *redimendi et conducendi ius.* Indessen wird *conducere* eben auch, und selbst von Cicero (Anm. 572.), für die *emptio vectigalium* gebraucht, wie *redimere* für beide Gegenstände der locatio ganz gewöhnlich ist.

76) **Macrob. Sat.** I, 12. sagt vom **März**, als dem ersten Monate des romulischen Jahrs, sprechend: *Hoc mense — vectigalia locabant.* Bei **Göttling**, *Staatsverf.* S. 336. ist die Angabe, dass es im **Quinctilis** geschehen, wahrscheinlich ein daraus zu erklärendes Versehen, dass Macrobius kurz vorher diesen Monat nennt. Dass aber Letzterer doch wahrscheinlich Unrecht habe, oder anders verstanden werden müsse, wird weiterhin gezeigt werden.

77) **Cic. de leg. agr.** I, 3. *Censoribus vectigalia locare nisi in conspectu populi Romani non licet.* II, 21. *Vectigalia locare nusquam licet nisi in hac urbe, hoc ex loco, hac vestrum frequentia.* Mit den Worten *hoc ex loco* werden die Rostra bezeichnet, wo auch anderer öffentlicher Verkauf, z. B. der bona proscriptorum Statt fand. Dass Sicilien eine Ausnahme machte, ist oben erwähnt worden; doch ist es auch geschehen, dass die Verpachtung theilweise in Rom veranstaltet wurde. **Cic. Verr.** III, 7.

78) **Paul. Diac.** p. 121. *Lacus Lucrinus in vectigalibus publicis primus locatur eruendus ominis boni gratia, ut in dilectu censuve primi nominantur Valerius, Salvius, Statorius.* Dass **eruendus** verschrieben ist und nicht in dem Sinne von „caeno lutoque ex-

jederzeit die allgemeinen Pachtbedingungen, wodurch die Rechte und die Verpflichtungen der emptores bestimmt wurden: das sind die eigentlichen leges censoriae in der gewöhnlichsten Bedeutung [579]). Sie scheinen nicht bloss für den gewöhnlich fünfjährigen Zeitraum der Pachtung [80]) gegolten zu ha-

---

purgandus et eluendus" verstanden werden kann, ist gewiss. Abgesehen davon, dass man die Nothwendigkeit, den Zweck und selbst die Möglichkeit einer solchen, noch dazu in jedem Lustrum vorzunehmenden Reinigung eines damals ziemlich bedeutenden Sees nicht einsieht, und dass *eruere lacum* für *eruderare* oder *purgare* immer ein seltsamer Ausdruck bleibt, ist auch darüber nicht hinwegzukommen, dass die Veraccordirung einer solchen Leistung nicht *lucri omen* sein konnte, und, was die Hauptsache ist, dass sie nicht unter die *locationes vectigalium*, sondern der *ultrotributa* gehört haben würde. Letztere begannen aber mit der Fütterung der capitolinischen Gänse. Das von mehreren vorgeschlagene *locatur fruendus* ist als der von den Verpachtungen aller Nutzungen gewöhnliche Ausdruck (Liv. XXVII, 11. XXXII, 7.) so natürlich, dass an der Richtigkeit nicht gezweifelt werden kann. Der lacus Lucrinus war besonders wegen seiner berühmten Austerfischerei wichtig, und wie er sind natürlich auch andere Seen verpachtet worden. Müller, der im Texte *eruendus* beibehielt und zu vertheidigen suchte, hat später in dem *Supplem. annot.* p. 384. seine Meinung geändert und sich auch für *fruendus* entschieden, bestimmt hauptsächlich durch die schlagende Notiz bei Serv. z. Virg. Georg. II, 161. (auch bei dem Mythogr. Mai, Class. auct. III. p. 373.) *In Baiano sinu Campaniae contra Puteolanam civitatem lacus sunt duo, Avernus et Lucrinus: qui olim propter copiam piscium vectigalia magna praestabant. Sed cum maris impetus plerumque irrumpens exinde pisces excluderet, et redemtores gravia damna paterentur, supplicaverunt senatui* etc.

579) Lex bedeutet hier nichts als die in eine Formel gefassten maassgebenden Bedingungen, unter welchen dem Meistbietenden die Pachtung überlassen werden sollte. Darin waren theils Immunitäten zugestanden, wie Cic. de nat. deor. III, 19. *nostri quidem publicani, cum essent agri in Boeotia deorum immortalium excepti lege censoria, negabant immortales esse ullos, qui aliquando homines fuissent.*, theils der Betrieb der Pachtung auf ein gewisses Maass beschränkt, s. Plin. XXXIII, 4, 21. Anm. 568., theils den Pächtern Garantien ertheilt, Cic. de prov. cons. 5. Anm. 572. u. s. w. Cic. Verr. III, 7. ad Quint. fr. I, 1, 12. Varro de re rust. II, 1, 15.

80) Varro L. L. VI, 2. p. 193. *Lustrum nominatum tempus quinquennale a luendo, id est solvendo* (!); *quod quinto quoque anno vectigalia et ultro tributa per censores persolvebantur.* Es folgt auch aus Cic. ad Att. VI, 2. *populi autem nullo gemitu publicanis, quibus hoc ipso lustro nihil solverant, etiam superioris lustri reddiderunt* (pecunias). Wie es gehalten worden sei, wenn nach Ablauf des Lustrum keine neuen Censoren gewählt worden waren; ob der Pacht fortbestand, oder die Consuln, wie bei Cic. Verr. III, 7, 18., neue locationes anstellten, darüber scheint es keine Nachrichten zu geben.

ben, sondern in der Hauptsache dieselben geblieben zu sein, wenn auch, wie natürlich, die Censoren öfter Modificationen eintreten liessen und Zusätze machten [581]). — Die Censoren hatten auch das Recht (wohl mit Uebereinstimmung des Senats) neue vectigalia (indirekte Steuern) einzuführen und an geeigneten Orten neue Zollstellen zu errichten [82]), und selbst der Verkauf von Staatsländereien ist ihnen nachgelassen gewesen [83]).

Auf diese Weise stellen die Censoren ganz eigentlich das fünfjährige Einnahmebudget auf: dagegen haben sie mit der Erhebung und Einziehung der Staatseinkünfte nichts zu thun, und eben so wenig steht ihnen ein eigenmächtiges Verfügungsrecht über Staatsgelder, über das Aerarium zu: die Verwaltung desselben, die Bewilligung und Anweisung von Geldern ist durchaus Sache des Senats (vgl. S. 110. Anm. 239.), und das Weitere besorgen die Quaestoren. Selbst zu den öffentlichen Bauunternehmungen, opera publica, welche die Censoren gewöhnlich machten (s. u.), musste ihnen erst vom Senate eine bestimmte Summe oder gewisse Einkünfte bewilligt werden [84]), woran sie gebunden waren. Nichtsdestowe-

---

Dagegen wird erwähnt, dass auch emptiones auf 100 Jahre und noch längere Zeit abgeschlossen worden seien. Hygin. de lim. p. 205. s. Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 580.

581) Cic. Verr. I, 55., wo er dem Verres die der lex censoria hinzugefügte exceptio vorwirft: *corriguntur leges censoriae: quid enim? Video in multis veteribus legibus, Cn. Domitius L. Metellus, L. Cassius Cn. Servilius censores addiderunt.*

82) Liv. XXIX, 37. *Vectigal quoque novum ex salaria annona statuerunt. Sextante sal et Romae et per totam Italiam erat. Romae pretio eodem, pluris in foris et conciliabulis et alio alibi pretio praebendum locaverunt.* XL, 51. *Portoria quoque et vectigalia iidem multa instituerunt.* vgl. XXXII, 7. Anm. 570.

83) Liv. XXXII, 7. *sub Tifatis Capuae agrum vendiderunt.* Vgl. XL, 51. XLI, 27.

84) Polyb. VI, 13. *τῆς δὲ παρὰ πολὺ τῶν ἄλλων ὁλοσχερεστάτης καὶ μεγίστης δαπάνης, ἣν οἱ τιμηταὶ ποιοῦσιν εἰς τὰς ἐπισκευὰς καὶ κατασκευὰς τῶν δημοσίων κατὰ πενταετηρίδα, ταύτης ἡ σύγκλητός ἐστι κυρία, καὶ διὰ ταύτης γίγνεται τὸ συγχώρημα τοῖς τιμηταῖς.* Es wird das vielfältig erwähnt; zu den bedeutendsten Stellen, aus denen sich zugleich ergiebt, bis zu welcher Höhe zuweilen die Bewilligung erfolgte, gehört Liv. XL, 46. *Censoribus deinde postulantibus, ut pecuniae*

niger erstrecken sich ihre finanziellen Funktionen wesentlich auch auf das Ausgabebudget. Als Verwalter des gesammten Staatsguts haben sie die oberste Administration der sämmtlichen Staatsbauten [585]). Sie haben dafür zu sorgen, dass die Tempel und anderen öffentlichen Gebäude in gutem Stande erhalten werden, aedes sacras tueri und sarta tecta exigere [86]), dass die öffentlichen Plätze und überhaupt alles, was publicum ist, nicht durch anmaassende Benutzung von Privaten beeinträchtigt werde, loca tueri [87]); die allgemeinnützlichen Institute, als die Wasserleitungen, aquae [88]), die

---

summa sibi, qua in opera publica uterentur, attribueretur, vectigal annuum decretum est. und XLIV, 16. *Ad opera publica facienda quum iis dimidium ex vectigalibus eius anni attributum ex senatusconsulto a quaestoribus esset* etc. Vgl. Anm. 594.

585) Von dem Verhältnisse der Censoren zu den Aedilen, dessen Bestimmung manche Schwierigkeit hat, wird in dem die Letzteren betreffenden Abschnitte gesprochen werden.

86) Liv. XXIV, 18. XXIX, 37. XLII, 3. XLV, 15. Ps. Ascon. z. Cic. Verr. I, 50.

87) Liv. XLII, 3. *Censorem moribus regendis creatum, cui sarta tecta exigere sacris publicis et loca tuenda more maiorum traditum esset.* Zur Erklärung können folgende Beispiele dienen. XXXIX, 44. *quae in loca publica inaedificata immolitave privati habebant, intra dies triginta demoliti sunt.* XLIII, 16. *parietem in Sacra via adversus aedes publicas demoliri iusserant, quod publico inaedificatus esset.* XL, 51. *complura sacella publica, quae fuerant occupata a privatis, publica sacraque ut essent paterentque populo, curarunt.* Eine auf Vespasians Censur bezügliche Inschrift bei Grut. CC, 2. lautet: IMP. CAESAR. VESPASIANVS. AVG. PONTIF. MAX. TRIBVNIC. POTEST. VI. IMP. XIIII. P. P. COS. VI. DESIG. VII. CENSOR. LOCVM. VINIAE. PVBLICAE. OCCVPATVM. A. PRIVATIS PER. COLLEGIVM. PONTIFICVM. RESTITVIT. Hieher gehört auch die Säuberung des capitolinischen Tempels. s. die Topogr. Th. I. S. 399. Wegen Plin. XXXIV, 6, 14. s. o. Anm. 554. Vielleicht wird man hieher auch die Vorschrift rechnen können, dass der carnifex nicht innerhalb der Stadt wohnen dürfe. Cic. p. Rab. perd. 5. *quem non modo foro, sed etiam coelo hoc ac spiritu censoriae leges atque urbis domicilio carere voluerunt.* Es sollte die Stadt nicht durch seine Gegenwart entweiht und gleichsam verunreinigt werden.

88) Frontin. de aquaed. 95. *Ad quem autem magistratum ius dandae vendendaeve aquae pertinuerit, in iis ipsis legibus variatur: interdum enim ab aedilibus, interdum a censoribus permissum invenio; sed apparet, quotiens in republica censores erant, ab illis potissimum petitum, cum ii non erant, aedilium eam potestatem fuisse. — Tutelam autem singularum aquarum locari solitam invenio — eorumque operum probandorum curam fuisse penes censores, aliquando et aediles, interdum etiam quaestoribus eam pro-*

Strassen in und ausser der Stadt [589]), die Anlage, Erhaltung und Reinigung der Cloaken [90]), das alles ist ihrer Aufsicht und Fürsorge untergeben. Aller dadurch nothwendig werdende Aufwand wird von ihnen ausgeworfen, indem sie die verschiedenen Leistungen an einzelne Unternehmer oder Gesellschaften, jederzeit an den Mindestfordernden verdingen, locare ultrotributa [91]). In gleicher Weise verdingen sie auch andere regelmässige Leistungen, welche der Göttercult oder die Feier der Spiele erheischen, als die Fütterung der capitolinischen Gänse und das Bemalen der Iupiterstatue im capitolinischen Tempel, womit bei der locatio jederzeit der Anfang gemacht wurde [92]), die Lieferung der Rosse für die circensi-

---

vinciam obvenisse. Cic. de leg. III, 3. Liv. XXXIX, 44. *Aquam publicam omnem in privatum aedificium aut agrum fluentem ademerunt.* Plutarch. Cato mai. 19. — Die Wasserleitungen der Republik (Appia, Anio vetus, Tepula) sind mit Ausnahme der Marcia sämmtlich von Censoren angelegt. Vgl. Liv. XL, 51.

589) Cic. de leg. III, 3. *urbis templa, vias, aquas — tuento.* Zonar. VII, 19. *ἐξῆν δ' αὐτοῖς τάς τε προσόδους τὰς κοινὰς ἐκμισθοῦν, καὶ τῶν ὁδῶν καὶ τῶν δημοσίων οἰκοδομημάτων ἐπιμελεῖσθαι.* Liv. XLI, 27. *Censores vias sternendas silice in urbe, glarea extra urbem substruendas marginandasque primi omnium locaverunt.* IX, 43. *Ab eodem* (C. Iunio cens.) *collegaque eius M. Valerio Maximo viae per agros publica impensa factae.* Vgl. XXIX, 37. So sind ja bekanntlich mehrere der berühmtesten Heerstrassen als die Appia und Flaminia von Censoren angelegt.

90) Liv. XXXIX, 44. *lacus sternendos lapide, detergendasque, qua opus esset, cloacas; in Aventino et in aliis partibus, qua nondum erant, faciendas locaverunt.* Dionys. III, 67. (Acilius) *ὅς φησιν ἀμεληθεισῶν ποτε τῶν τάφρων καὶ μηκέτι διαῤῥεομένων τοὺς τιμητὰς τὴν ἀνακάθαρσιν αὐτῶν καὶ τὴν ἐπισκευὴν χιλίων μισθῶσαι ταλάντων.*

91) Die Hauptstellen, in denen *vectigalia* und *ultrotributa* sich entgegengesetzt werden, Varro L. L. VI, 2. p. 193. Liv. XXXIX, 44. sind schon Anm. 572 u. 580. angeführt worden. Dazu kömmt noch XLIII, 16. das Edikt der Censoren: *Ne quis eorum, qui Q. Fulvio A. Postumio censoribus* (den vorhergehenden) *publica vectigalia aut ultrotributa conduxissent ad hastam suam accederent* etc. Tab. Heracl. p. 116 Haub. und Plutarch. Cat. mai. 19. *συστέλλων τοῖς μισθοῖς τὰς ἐργολαβείας, τὰ δὲ τέλη ταῖς πράσεσιν ἐπὶ τὰς ἐσχάτας ἐλαύνων τιμάς.*

92) Plutarch. Q. R. 98. *Διὰ τί οἱ τιμηταὶ τὴν ἀρχὴν παραλαβόντες οὐδὲν ἄλλο πράττουσι πρῶτον, ἢ τὴν τροφὴν ἀπομισθοῦσι τῶν ἱερῶν χηνῶν καὶ τὴν γάνωσιν τοῦ ἀγάλματος;* Plin. X, 22. *cibaria anserum censores in primis locant.* Vgl. Cic. p. Rosc. Am. 20.

schen Spiele [593]) u. dgl. — Sehr natürlich hängt damit zusammen, dass den Censoren auch die Ausführung neuer baulicher Anlagen überlassen wird. Die ihnen dazu vom Senate bewilligten Summen theilen sie unter sich, wenn sie nicht die Bauten, nova opera, gemeinschaftlich aufführen wollen [94]). Sie haben darüber völlig freie Verfügung, dafern sie die Gelder nur zu dem bestimmten Zwecke verwenden; kein Senatusconsultum schreibt ihnen vor, was für Anlagen sie machen sollen, vielmehr hängt es ganz von ihrer Gesinnung und ihrem Geschmacke ab, was und wo sie bauen, ob sie die Gelder zu allgemein nützlichen Anlagen oder zur Verschönerung der Stadt, zu Prachtbauten verwenden, ob sie sich auf Rom beschränken oder einen Theil anderen Städten Italiens zuwenden wollten. Die Werke, welche als in einer Censur ausgeführt angegeben werden, sind oft von ausserordentlicher Mannigfaltigkeit und Ausdehnung [95]), als Tempel, Basiliken, Theater, porticus, fora oder macella, Städtemauern, Wasserleitungen, Häfen, Brücken, Uferbauten, Cloaken, Strassen u. s. w., und es scheint geradehin unmöglich, dass sie während der 18 Monate ihrer Amtsführung hätten beendigt werden können, so dass sie dieselben als fertig übernehmen konnten, probare und in acceptum referre [96]); dann müssen also entweder andere

---

593) S. Th. II, 1. S. 251. Anm. 511. Anders kann ich die Stelle aus Livius nicht verstehen. Zur Feier der circensischen Spiele waren nicht nur die Rosse für die Wettrennen, sondern auch eine grosse Zahl für die pompa erforderlich. Vgl. den Abschn. von der Aedilität.

94) Liv. XL, 51. *Opera ex pecunia attributa divisaque inter se haec confecerunt.* Weiterhin: *Habuere et in promiscuo praeterea pecuniam. Ex ea communiter locarunt aquam adducendam fornicesque faciendos.* XLIV, 16. *Ti. Semprònius ex ea pecunia, quae ipsi attributa erat, aedes P. Africani — emit* etc.

95) Polyb. VI, 17. *Πολλῶν γὰρ ἔργων ὄντων τῶν ἐκδιδομένων ὑπὸ τῶν τιμητῶν διὰ πάσης Ἰταλίας εἰς τὰς ἐπισκευὰς καὶ κατασκευὰς τῶν δημοσίων, ἅ τις οὐκ ἂν ἐξαριθμήσαιτο ῥᾳδίως, πολλῶν δὲ ποταμῶν, λιμένων, κηπίων, μετάλλων, χώρας κ. τ. λ.* Von dieser Seite besonders glänzende Censuren nennt Liv. XXXIX, 44. XL, 51. XLI, 27.

96) Nämlich *opus*. Cic. Verr. I, 57. (Von der Restauration des Castortempels) *negabat opus in acceptum referre posse.* Dann: *Si in acceptum non retulisset, putabat se aliquid defensionum habiturum.*,

Magistrate für sie eingetreten sein [597]), oder es hat für diesen Zweck Prorogation der achtzehnmonatlichen Magistratur Statt gefunden. Wenn in dem einzigen Falle, wo Livius solche Prorogation als von den Censoren beansprucht erwähnt (XLV, 15. Anm. 476.), die Bewilligung verweigert wurde, so scheint der Geschichtschreiber doch selbst das Verlangen nicht als etwas Ungewöhnliches zu betrachten und den Grund der Verweigerung nur in dem Grolle des wegen persönlicher Kränkung intercedirenden Tribuns zu finden. Die Worte: *Petentibus, ut ex instituto ad sarta tecta exigenda et ad opera, quae locassent, probanda anni et sex mensium tempus prorogaretur*, werden am natürlichsten so verstanden, dass es üblich war, solche Prorogation zu gewähren; man müsste denn meinen, dass *ex instituto* vorausstehe, weil es zu beiden Gliedern *ad sarta tecta exigenda* und *ad opera probanda* gehöre. Der Tadel, welcher Ap. Claudius wegen Verlängerung seiner Censur traf, würde hier nicht in Betracht kommen; denn erstlich handelte er eigenmächtig ohne alle Bewilligung und, was die Hauptsache war, er blieb wider alles Herkommen nach der Abdication des Collegen alleiniger Censor. Angenommen aber, dass Prorogation der Censur Statt gefunden hat, so kann sie sich doch nur auf das angegebene Geschäft der *probatio* bezogen haben: alle anderen Funktionen der

---

und noch weiterhin: *Opus in acceptum retulit, quadriennio post, quam diem operi dixerat.* Vgl. Lex Puteol. p. 73. Dig. XLVIII, 11, 7. *Probare* ist der eigentliche allenthalben in Schriftstellern und auf Inschriften vorkommende Ausdruck für die Uebernahme: *in acceptum referre* die officielle Einzeichnung derselben in tabulas; gleichsam die Quittung darüber.

597) Analog ist es, dass in Zeiten, wo keine Censoren ernannt wurden, die Uebernahme (*probatio*) der von den Consuln in Accord gegebenen Bauten den folgenden Praetoren übertragen wurde. Cic. Verr. I, 50. *cum L. Octavius C. Aurelius consules aedes sacras locavissent, neque potuissent omnia sarta tecta exigere, neque ii praetores, quibus erat negotium datum, C. Sacerdos et M. Caesius, factum est senatusconsultum, quibus de sartis tectis cognitum et indicatum non esset, uti C. Verres P. Coelius praetores cognoscerent et iudicarent.* Es ist indessen doch ein wesentlicher Unterschied, indem die Consuln und Praetoren jährlich neue Nachfolger erhielten, die Censur hingegen $3\frac{1}{2}$ Jahr unbesetzt blieb, so dass Prorogation ohne alle Störung der Verhältnisse Statt finden konnte.

Censoren mussten bereits erledigt sein, und selbst eine fernere Ausübung des *regimen morum* nach der Feierlichkeit des Lustrum scheint nicht annehmbar.

In welcher Reihenfolge die genannten Geschäfte von den Censoren zur Erledigung gebracht wurden, darüber giebt es nicht nur keine ausdrückliche Nachricht, sondern auch nicht einmal Andeutungen, aus denen sich ein sicherer Schluss ableiten liesse. Irrig ist es jedenfalls, wenn man aus Liv. XL, 46. *Uno animo, uno consilio legatis senatum, equites recenseatis, agatis censum, lustrum condatis.* schliessen will, das sei die hergebrachte Ordnung und Aufeinanderfolge gewesen [598]). Es widerlegt sich das schon dadurch, dass ausdrücklicher Nachricht zufolge der *census equitum* später als der *census populi* erfolgte (Th. II, 1. S. 264.), und es ist daher offenbar, dass Livius die drei Klassen, Senat, Ritter, Volk, nach ihrer Geltung, secundum honorem, auf einander folgen lässt. Indessen kann es nach ihm allerdings scheinen, dass mit der *lectio senatus* der Anfang gemacht worden sei; denn wo er immer über das in einer Censur Geschehene ausführlicheren Bericht giebt, nennt er gewöhnlich diese zuerst [99]); obgleich man erwarten sollte, dass sie vielmehr erst nach dem

---

598) Göttling, *Staatsverf.* S. 343. giebt nach Livius folgende Ordnung an: 1) *lectio senatus.* 2) *census equitum.* 3) Revision der Finanzen und Baulichkeiten. 4) Census der Bürger. Damit steht im Widerspruche S. 332., wo es, nachdem von dem allgemeinen Census der Bürger gesprochen worden, heisst: „Die Ritter wurden als eine besondere Abtheilung des Volks später censirt.“ Letzteres ist richtig.

99) Liv. XXIX, 37. XXXIV, 44. XXXVIII, 28. XXXIX, 42. XL, 51. 53. XLI, 27. XLIII, 15. Bei Göttling a. a. O. finde ich angegeben, dass die *lectio senatus* gewöhnlich zwei Tage gedauert habe, nach Liv. XL, 53. *Biduo, quo senatum legerunt censores, Q. Fulvius consul, profectus in Ligures per invios montes vallesque saltuosas cum exercitu transgressus, signis collatis cum hoste pugnavit: neque tantum acie vicit, sed castra quoque eodem die cepit.* Abgesehen davon, dass aus dieser einzigen Erwähnung keine Regel folgen würde, kann das auch nicht der Sinn der Stelle sein. Nicht nur erscheint die Zusammenstellung der beiden Facta gar seltsam, sondern es kann ja auch der Zug des Consuls (*profectus in Ligures* etc.) und die Schlacht nicht innerhalb eines *biduum* gedacht werden; die Schlacht aber war ja eine eintägige. Es ist unzweifelhaft, dass gelesen werden muss: *Biduo quam senatum legerunt censores.* Der Consul hatte die lectio senatus in Rom abgewartet.

allgemeinen Census, nach welchem die Censoren die speciellen Verhältnisse der Einzelnen übersehen konnten, Statt gefunden haben würde. Es wird aber dieses Bedenken schon dadurch niedergeschlagen, dass die lectio senatus doch entschieden vor dem census equitum erfolgte, und dass gleichwohl viele Senatoren auch equites equo publico waren (Th. II, 1. S. 256 f.). — Wann der allgemeine Census gehalten worden sei, lässt sich nicht genau bestimmen: er wird auch nicht immer zu einer und derselben Zeit begonnen haben. Einmal werden die Idus Decembres genannt; aber in einer Weise, dass man vielmehr die Beendigung des ganzen Census verstehen möchte[600]. — Was aber die *locationes vectigalium* anlangt, so hat die oben aus Macrobius angeführte Angabe, dass sie im Monate März Statt gefunden hätten, grosse Unwahrscheinlichkeit. Für die

---

600) Liv. XLIV, 16. *Censores censum Idibus Decembribus severius quam ante habuerunt. Multis equi ademti, inter quos P. Rutilio, qui tribunus plebis eos violenter accusarat: tribu quoque is motus et aerarius factus.* Allein lange vorher hat er schon die einzelnen Akte des Census als erledigt angegeben, und es ist dieser Bericht für Bestimmung der Reihenfolge besonders wichtig. Er sagt XLIII, 15. *Senatum deinde censores legerunt: M. Aemilius Lepidus princeps ab tertiis iam censoribus lectus. Septem e senatu eiecti sunt. In censu accipiendo populi milites — in provinciam cogebant.* Dann cap. 16. *In equitibus recensendis tristis admodum eorum atque aspera censura fuit: multis equos ademerunt.* Darüber und über das Anm. 591. erwähnte Edikt sind die Ritter erbittert, und veranlassen die Rogation und Anklage durch Rutilius. Nachdem diese beseitigt ist, geht Livius zur Erzählung der übrigen Ereignisse des Jahrs über und kömmt erst im folgenden Buche wieder auf den Census zurück. Nun sagt er: *censum Id. Dec. severius quam ante habuerunt.* Das ist also eine nochmalige Revision der früheren Ergebnisse des Census am Schlusse desselben. Nun werden noch mehrere bestraft, und unter ihnen der Ankläger Rutilius. — Es bleibt dabei noch manches dunkel. Nach Livius scheint es, als hätte die *locatio vectigalium* nach dem *census equitum* Statt gefunden: *In ea re* (equis adimendis) *quum equestrem ordinem offendissent, flammam invidiae adiecere edicto:* nun folgt das auf die Pachtung sich beziehende Edikt. Wenn aber Th. II, 1. S. 262 f. wahrscheinlich gemacht worden ist, dass der census equitum mit der Idibus Quintilibus Statt findenden transvectio equitum in Verbindung gestanden habe, darf man annehmen, dass er an den ersten in die Amtszeit der Censoren fallenden Idus Quintiles gehalten worden sei? Nach Livius scheint allerdings die lectio senatus sehr bald nach dem Amtsantritte der Censoren erfolgt zu sein; aber können etwa 3 oder 3½ Monate (vom April bis zur Mitte Juli) hingereicht haben, um den dazwischen fallenden census populi zu beendigen?

Wahl der Censoren, *comitia censoria*, und folglich ihren Amtsantritt (denn sie treten extemplo an) gab es einen bestimmten Tag nicht; aber so viel geht aus allen Erwähnungen deutlich hervor, dass die neuen Consuln sie bald nach ihrem Amtsantritte, das sind in der Zeit, aus welcher uns solche Nachrichten gegeben werden, die Idus Martiae, wie mehrmals gesagt wird, *priusquam ab urbe proficiscerentur*, anstellten [601]). Zwischen den Antritt der Consuln und die Wahl der Censoren fallen zuweilen noch vieltägige Spiele und procurationes prodigiorum, und es ist kaum denkbar, dass die Comitien noch im März könnten gehalten worden sein, geschweige dass da schon die locatio Statt gefunden hätte, die ja doch Vorbereitungen und vorhergehende Bekanntmachung erheischte. Noch weniger kann an den März des folgenden Jahrs gedacht werden, und so scheint es gewiss, dass die Verpachtung nicht *mense Martio*, sondern EX Kalendis Martiis [2]) geschah.

Den Beschluss des gesammten Census machte die religiöse Feierlichkeit des Lustrum oder der Sühnung des Volks von der auch der ganze fünfjährige Zeitraum, *quinquennale tempus* (Varro L. L. VI, 2. p. 193.), in gleicher Weise benannt wird. Die Censoren looseten gleich beim Beginnen ihrer Amtsthätigkeit darum, welcher von ihnen dabei fungiren (lustrum facere oder condere) solle [3]), wobei es sich von selbst

---

601) S. Liv. XXIV, 10. XXVII, 11. XXXIV, 44. XXXIX, 41. XLI, 27. XLIII, 14. Weniger deutlich sind XXXII, 7. XXXVII, 58. XL, 45.

2) Vgl. die pompejanischen Mauerschriften: IN PRAEDIIS IVLIAE SP. F. FELICIS LOCANTVR BALNEVM VENERIVM ET NONGENTVM TABERNAE PERGVLAE COENACVLA EX IDIBVS AVG. PRIMIS IN IDVS AVG. SEXTAS ANNOS CONTINVOS QVINQVE. und INSVLA ARRIANA POLLIANA GN. ALIFI NIGIDI MAI. LOCANTVR EX I. IVLIS PRIMIS TABERNAE CVM PERGVLIS SVIS EQVESTRIA ET DOMVS. und Brisson. *de form.* VI, 70.

3) Varro L. L. VI, 9. p. 264. *Ubi praetores tribunique plebei quique in consilium vocati sunt venerunt, censores inter se sortiuntur, uter lustrum faciat.* Liv. XXXVIII, 36. *M. Claudius Marcellus censor sorte superato T. Quinctio lustrum condidit.* XXIX, 37. *condidit lustrum C. Claudius Nero.* XXXV, 9. *Censores erant priore*

versteht, dass dennoch beide anwesend sein mussten. Die Censoren versammelten zu dem Ende die gesammte Bürgerschaft als *exercitus*, nach ihren Abtheilungen, d. h. die Centurien der Ritter [604]) und des Fussvolks, wie es heisst, bewaffnet im

---

anno creati Sex. Aelius Paetus et C. Cornelius Cethegus. Cornelius lustrum condidit. XLII, 10. *Eo anno lustrum conditum est. Censores erant Q. Fulvius Flaccus, A. Postumius Albinus. Postumius condidit.* Wenn es dagegen XXVII, 36. heisst: *Hoc eodem anno et lustrum conditum est a censoribus P. Sempronio Tuditano et M. Cornelio Cethego.*, so ist das nur weniger genau. Eben so heisst es XL, 46. *lustrum condatis.* Voll Irrthum ist eine Notiz bei Serv. z. Aen. I, 283. *Lustrum autem dictum quod post quinquennium unaquaeque civitas lustrabatur. Unde Romae ambilustrum; quod non licebat nisi ambos censores post quinquennium lustrare civitatem.* Dazu sagt Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 519. Anm. 8. „Der hinzugefügte Grund aus Missverständniss von dem, was Liv. 5, 31. berichtet (s. u. Anm. 607.), entstanden, ist falsch; denn bekanntlich geschah die lustri conditio immer nur durch einen von beiden Censoren.“ Allerdings hat Servius den Ausdruck ambilustrum missverstanden; aber nicht weniger Huschke selbst, der darunter ein Doppellustrum „eine Zeit von wenigstens 10 Jahren“ versteht, während es in derselben Bedeutung gesagt ist, wie ambarvalia. Den Commentar giebt Dionys. IV, 22. *κελεύσας τοὺς πολίτας ἅπαντας συνελθεῖν εἰς τὸ μέγιστον τῶν πρὸ τῆς πόλεως πεδίων ἔχοντας τὰ ὅπλα, καὶ τάξας τούς τε ἱππεῖς κατὰ τέλη, καὶ τοὺς πεζοὺς ἐν φάλαγγι, καὶ τοὺς ἐσταλμένους ἐς τὸν ψιλικὸν ὁπλισμὸν, ἐν τοῖς ἰδίοις ἑκάστους λόχοις, καθαρμὸν αὐτῶν ἐποιήσατο ταύρῳ καὶ κριῷ καὶ τράγῳ. τὰ δὲ ἱερεῖα ταῦτα τρὶς περιαχθῆναι περὶ τὸ στρατόπεδον κελεύσας ἔθυε τῷ κατέχοντι τὸ πεδίον Ἄρει. τοῦτον τὸν καθαρμὸν ἕως τῶν κατ' ἐμὲ χρόνων Ῥωμαῖοι καθαίρονται μετὰ τὴν συντέλειαν τῶν τιμήσεων ὑπὸ τῶν ἐχόντων τὴν ἱερωτάτην ἀρχὴν, λοῦστρον ὀνομάζοντες.* — Bemerkt sei noch, dass die Censoren auch über andere nur von Einem zu übernehmende Geschäfte das Loos entscheiden liessen, wie z. B. über die *recitatio senatus*, womit sich zugleich die Bestimmung des princeps verband, wie wenigstens einmal ein Censor geltend machte. S. Liv. XXVII, 11., wo *lectio* wohl nur von der *recitatio* verstanden werden kann; denn dass bei der Wahl der Senatoren beide Censoren gleiche Stimme hatten, wird vielfältig bezeugt.

604) Auffällig ist mir immer der Bericht über den Census des Jahrs 550 gewesen. Liv. XXIX, 37. Nach der Erwähnung der *lectio senatus*, der *opera* und *vectigalia*, fährt er fort: *Lustrum conditum serius, quia per provincias dimiserunt censores, ut civium Romanorum in exercitibus quantus ubique esset referretur numerus. Censa cum iis ducenta decem quatuor millia hominum: condidit lustrum C. Claudius Nero. Duodecim deinde coloniarum — censum acceperunt. — Equitum deinde census agi coeptus est.* Wenn in dieser Reihenfolge die einzelnen Akte Statt gefunden hätten, so wären die Ritter nach dem Lustrum censirt worden, was sich kaum denken lässt, da sie ja ebenfalls als besondere Abtheilung des Volks an der Feier Theil nahmen.

Marsfelde[605]). Dort wurde sie durch dreimaligen Opferumgang gereinigt oder gesühnt und dann erfolgte (an der ara Martis?) das Opfer der hostiae, wobei der Censor in einem durch einen Scriba ihm vorgesagten Gebete die Götter um Erhaltung und Mehrung der Macht und Grösse des Staats anflehte[6]). Zuweilen ist diese Feierlichkeit bei übrigens regelmässig abgehaltenem Census unterblieben: entweder weil einer der Collegen starb [7]), oder sonst unglückliche Ereignisse den Staat betroffen hatten [8]).

Die Censur hat staatsrechtlich über 400 Jahr (311—732) bestanden [9]); aber nicht immer sind von fünf zu fünf Jahren

---

605) Dionys. IV, 22. s. Anm. 603. Hieher gehört auch die leider unklare und verderbte Stelle bei Varro L. L. VI, 9. p. 272. *censor, consul, dictator, interrex potest* (convocare exercitum urbanum), *quod censor[em] exercitum centuriato constituit quinquennalem quom lustrare[t] et in urbem ad vexillum ducere debet.*

6) Valer. Max. IV, 1, 10. (Africanus min.) *qui censor cum lustrum conderet, inque solito fieri sacrificio scriba ex publicis tabulis sollenne ei precationis carmen praeiret, quo dii immortales, ut populi Romani res meliores amplioresque facerent, rogabantur: Satis, inquit, bonae ac magnae sunt: itaque precor, ut eas perpetuo incolumes servent. Ac protinus in publicis tabulis ad hunc modum carmen emendari iussit. Qua votorum verecundia deinceps censores in condendis lustris usi sunt.*

7) Liv. XXIV, 43. *Ne lustrum perficerent mors prohibuit P. Furii. M. Atilius magistratu se abdicavit.* Das ist es, was Servius mit den Worten meint: *non licebat nisi ambos censores post quinquennium lustrare civitatem.*

8) Liv. III, 22. *lustrum propter Capitolium captum, consulem occisum, condi religiosum fuit.* Ausserdem konnte das Lustrum auch dadurch verhindert werden, dass der Censor zufällig eine Leiche zu Gesicht bekam. Dio Cass. LIV, 28. sagt über das *παραπέτασμα*, wodurch Augustns bei der laudatio funebris des Agrippa den Leichnam seinen Blicken entzog: *ὅπερ ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα διὰ τί ἐποίησεν. εἴρηται δὲ ὅμως τοῖς μὲν, ὅτι ἀρχιερεὺς ἦν, τοῖς δὲ ὅτι τὰ τῶν τιμητῶν ἔπραττεν. οὐκ ὀρθῶς φρονοῦσιν. οὔτε γὰρ τῷ ἀρχιέρεῳ ἀπείρηται νεκρὸν ὁρᾶν, οὔτε τῷ τιμητῇ, πλὴν ἂν τὸ τέλος ταῖς ἀπογραφαῖς μέλλῃ ἐπάξειν. ἂν γάρ τινα πρὸ τοῦ καθαρσίου ἴδῃ, ἀνάδαστα τὰ πραχθέντα αὐτῷ πάντα γίγνεται.* Diese letzte Angabe, nach welcher der ganze Census ungültig gewesen wäre, erscheint kaum glaublich. So viel ist gewiss, dass in den von Livius erwähnten Fällen, der Census trotz der mangelnden religiösen Schlussfeier gültig blieb.

9) Cic. in Pis. 5. *Centum prope annos legem Aeliam et Fufiam tenueramus; quadringentos iudicium notionemque censoriam.* Wenn jenes Gesetz im J. 598 gegeben worden ist und die Lex Clodia im J. 696, so ist es auffällig, dass Cicero die beiden Jahre in

Censoren ernannt worden. Einer Nachricht zufolge soll Sulla sie aufgehoben haben [610]), und so gering die Autorität des Scholiasten, der es sagt, geachtet werden mag, ist es doch nicht ohne Wahrscheinlichkeit, nicht nur weil von seiner Dictatur an zwei Lustra hindurch wirklich keine Censoren gewesen sind, sondern auch, weil in jener Zeit ein strenges regimen morum der von Sulla begünstigten Nobilität gar unbequem hätte werden können. Eine Beschränkung erlitt die wieder ins Leben gerufene Censur durch die schon Anm. 518. erwähnte berüchtigte Lex Clodia [11]), welche das Ausstossen aus dem Senate an die Bedingung einer förmlichen Anklage vor den Censoren und der Verurtheilung durch beide Collegen knüpfte. Dieses im Jahre 696 gegebene Gesetz wurde indessen schon in Pompejus drittem Consulate (702) auf Antrag des von ihm angenommenen Collegen Metellus Scipio wieder abrogirt [12]); aber dennoch blieb die Censur durch die Zeitumstände gelähmt und unwirksam, und in den bald darauf folgenden Bürgerkriegen schlief sie ganz ein. Noch einmal (732) liess Augustus nach langjähriger Unterlassung Censoren wählen [13]): seitdem

---

Anschlag bringt, während er bei der Censur, an deren vierhundertjährigem Bestehen noch 15 Jahre fehlten, nur die runde Zahl angiebt.

610) Schol. Gron. z. Cic. div. in Caec. 3. p. 384 Or. *Decem tribuni eligebantur antea — et censores, qui mores senatorum censebant* etc. — *Hos omnes pro nobilitate faciens sustulit Sulla.* Hinsichtlich der Tribunen ist das freilich zu viel gesagt. Aber Cicero's Worte selbst: *iudicum culpa atque dedecore etiam nomen censorium, quod asperius antea populo videri solebat, id nunc poscitur; id iam populare atque plausibile factum est.* scheinen auf Wiedereinführung eines aufgegebenen Instituts hinzudeuten.

11) Ascon. in Pis. 5. p. 9 Or. Dio Cass. XXXVIII, 13. (Anm. 518.) Cic. p. Sest. 25. und dazu Schol. Bob. p. 300 Or. de prov. cons. 19. Bei Zonar. VII, 19. p. 72. *χρόνῳ μὲν οὖν τινι ταῦθ᾽ οὕτως ἐπράχθη, ὕστερον δὲ τὸν ἅπαξ τῇ βουλῇ καταλεχθέντα διὰ βίου βουλεύειν ἔδοξε, μηδ᾽ ἀπαλείφεσθαι, εἰ μή τις ἀδικήσας καὶ κριθεὶς ἠτίμωτο ἢ κακῶς ζῶν ἠλέγχθη.* ist wohl nicht auf die Lex Clodia Rücksicht genommen.

12) Dio Cass. XL, 57. *Ὁ δὲ δὴ Σκιπίων οὔτε ἐνομοθέτησέ τι, καὶ τὰ πρὸς τοῦ Κλωδίου περὶ τῶν τιμητῶν γραφέντα κατέλυσε.*

13) Sueton. Aug. 37. *Censores creari desitos longo intervallo creavit.* Es waren L. Munatius Plancus und Paullus Aemilius Lepidus. Sueton. Claud. 16. Dio Cass. LIV, 2, *ἔσχατοι οὗτοι τὴν*

hat es keine solchen Magistrate wieder gegeben, die auch ihrer wahren Bedeutung nach mit dem nunmehr auftretenden despotisch-monarchischen Principe ganz unverträglich gewesen sein würden. Die Kaiser übernahmen selbst das Amt unter dem Namen praefectura morum (seit Cäsar. Sueton. Caes. 76.); jedoch haben sowohl Claudius [614]) als Vespasian [15]), in wiefern sie wirklich den Census abgehalten haben, sich in Bezug darauf auch Censoren genannt, auch beide sich einen Collegen, Ersterer den älteren Vitellius [16]), Letzterer seinen Sohn Titus [17]) unter gleichem Namen beigegeben. In diesem Sinne führt auch Nerva den Namen [18]); Domitian aber legte sich von allem früheren Gebrauche abweichend den Titel censor perpetuus bei [19]). Noch einmal ist unter Decius Regierung der

---

τιμητείαν ἰδιῶται ἅμα ἔσχον. — *καὶ μετὰ τοῦτο οὐδένες ἄλλοι τιμηταὶ ὅμοιοι αὐτοῖς ἅμα ἐγένοντο.* Er will sagen, es seien nie wieder zwei *privati* zu Censoren gewählt worden. Vgl. LIII, 17. Augustus selbst hat wohl die *praefectura morum*, aber nicht den Titel als *censor* angenommen, obwohl er dreimal, und zweimal mit einem Collegen, den Census gehalten hat. Sueton. Aug. 27. *Recepit et morum legumque regimen aeque perpetuum, quo iure, quamquam sine censurae honore, censum tamen populi ter egit: primum ac tertium cum collega, medium solus.* So sagt er selbst im Monum. Ancyr. Der erste College war Agrippa, der zweite Tiberius. Vgl. Sueton. Tib. 21. Dio Cass. LII, 42. LIV, 10. 30. LV, 13. Zu anderen Zeiten hat Augustus für einzelne Geschäfte der Censoren besondere, regelmässige oder ausserordentliche Magistrate oder Beauftragte ernannt; darunter einen *triumviratus legendi senatus et alterum recognoscendi turmas equitum, quotiescunque opus esset.* Sueton. cap. 37.

614) Sueton. Claud. 16. *Gessit et censuram intermissam diu post Paullum Plancumque censores.* Vgl. Tacit. Ann. XII, 5.

15) Sueton. Vesp. 8. *Suscepit et censuram.* So ist er auch auf dem ersten Milliarium der Via Appia bezeichnet: IMP. CAES VESPASIANVS. AVG. PONT. MAX. TRIB. POT. VII. IMP. XVII. P. P. CENSOR. COS. VII. DESIGN. VIII. und auf vielen anderen Inschriften. Grut. CXLIX, 7. CLXXXIX, 10. CXCVII, 4. CC, 2. CCXLIII, 7. CIↃLXXV, 8. Sie beziehen sich alle auf censorische Funktionen.

16) Tacit. Ann. XII, 4. Hist. I, 9.

17) Sueton. Tit. 6. *Triumphavit cum patre, censuramque gessit una.* So nennt er sich auch in den Inschriften der Aqua Claudia und der Marcia. Grut. CLXXVI, 1. CLXXVII, 1. und anderen. CLXXIII, 8. CCXLIV, 7.

18) Orelli, *Inscr. sel.* n. 780.

19) Dio Cass. LIII, 18. *τὴν γὰρ δὴ τιμητείαν ἔλαβον μέν τινες*

ältere Valerian zum Censor ohne Collegen ernannt worden [620]), und endlich kam die Wiedereinsetzung der Censur noch gegen das Ende des vierten Jahrhunderts in Anregung, aber nicht zur Ausführung [21]).

Das Volkstribunat.

Unter allen staatsrechtlichen Instituten der Römer bietet keines für die compensirende Beurtheilung seines Werths, seines Nutzens und seiner Nachtheile, mehr Schwierigkeit dar, als das Institut der tribuni plebis, das seinem Ursprunge nach unter den bestehenden Verhältnissen nothwendig, in seiner weiteren Entwickelung eben so wohlthätig schützend, beruhigend und fördernd, als drückend, aufregend und hemmend wurde, und in seiner aus seinem Wesen selbst entspringenden und darum unvermeidlichen Entartung die Ruhe des Staats untergraben und zum Umsturze der Verfassung führen musste. Dass es nothwendig wurde, besondere Vertreter der Plebs zum Schutze des Einzelnen sowohl, als der Rechte der Gesammtheit einzusetzen, ist das unwiderlegbarste Zeugniss von den Ungerechtigkeiten und Bedrückungen, welche der zweite Stand von den Patriciern und den aus ihnen hervorgehenden Magistraten zu erdulden hatte; sprechender als alle bei Livius und Dionysius erhaltenen Berichte einzelner Thatsachen: schwerere Anklage noch enthält der Umstand, dass man nöthig fand, diese Vertreter selbst durch Verleihung einer vor

---

καὶ τῶν αὐτοκρατόρων κατὰ τὸ ἀρχαῖον, ἔλαβε δὲ καὶ Δομιτιανὸς διὰ βίου· οὐ μέντοι καὶ νῦν ἔτι τοῦτο γίγνεται. Censor perpetuus wird er oft auf Inschriften genannt. Grut. CLXXXIX, 12. CCXLV, 3. IↃLXXIV, 5. IↃLXXV, 1.

620) Trebell. Poll. Valer. 1. 2.

21) Symmach. epist. IV, 29. V, 9. Die neuere Literatur s. bei Rein, *Real-Encykl. d. klass. Alt.* II. S. 256 f. Besonders zu beachten sind: Niebuhr, *Röm. Gesch.* II. S. 446 ff. Creuzer, *Abr. d. röm. Ant.* S. 140 ff. Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 509 ff. Göttling, *Staatsverf.* S. 328 ff. Jarke, *Vers. einer Darstell. d. Censorischen Strafrechts d. Römer.* Bonn. 1824. (wiewohl nicht genügend). Gerlach, *die röm. Censur in ihrem Verhältnisse zur Verfassung.* Bas. 1842.

allen Magistraten sie auszeichnenden Unverletzlichkeit zu schützen, wodurch offen die Ueberzeugung ausgesprochen ist, dass auch ihre gesetzliche Einführung gegen die gewaltthätige Treulosigkeit der Bevorzugten nichts fruchten werde, wenn nicht die Androhung ausserordentlicher Strafe, einer furchtbaren, unter die Aufsicht der Götter selbst gestellten Achterklärung, von Verletzung der auf solche Weise unantastbaren und geheiligten Gewalt abschreckte. In dieser Unverletzlichkeit liegt die ganze Stärke des Tribunats: sie enthält ebensowohl die Bedingung freien segensreichen Wirkens, als die Gefahr des schnödesten Missbrauchs. Durch sie ist es den Tribunen möglich geworden, den ursprünglich engen Kreis ihrer Befugnisse mehr und mehr zu erweitern, sehr bald eine Rechenschaft fordernde, selbst gegen die obersten Magistrate thätlich einschreitende Behörde zu bilden, den bedeutendsten Einfluss auf die Gesetzgebung zu erlangen, und ohne ein imperium zu haben, ohne mit irgend einem Zweige der Regierung und Verwaltung betraut zu sein, sich von einfachen Vertretern, oder eigentlich Schutzmännern ihres Standes zu wirklichen, alle Verhältnisse beherrschenden Magistraten der ganzen Nation zu erheben. Unter dem Schirme dieser Unverletzlichkeit haben sie aber auch selbst genug der Ungerechtigkeiten, Chicanen und äussersten Gewaltthätigkeiten verübt und, während ihre Aufgabe sein sollte, das Gleichgewicht der Stände herzustellen und zu erhalten, haben sie zuletzt dem Stande, den sie ursprünglich nur in seinen beschränkten Rechten schützen sollten, der Plebs, und zwar im übelsten Sinne, ein entschiedenes Uebergewicht verliehen, endlich einen von wirklicher Demokratie nicht sehr entfernten Zustand herbeigeführt, durch welchen der Weg zur Verwandlung in Monarchie gebahnt war, die auch wieder des Schirms der tribunicia potestas zu ihrer Begründung und Behauptung bedürfen zu müssen meinte. So lagen in diesem Institute die Bedingungen zu segensreichem Wirken sowohl, als zu unheilvollem Beginnen. Man muss es ohne Rückhalt anerkennen, dass das Volkstribunat der kräftigste Hebel beim Ausbaue der Verfassung gewesen ist; dass es bis zum siebenten Jahrhunderte, trotz man-

cher unerfreulicher Zwischenfälle, das grosse Verdienst gehabt hat, auf der einen Seite tyrannische Herrschaft, auf der anderen Empörungen im Volke und Staatsumwälzungen zu verhüten: ja die lange im Wesentlichen ungestörte Dauer der freien republikanischen Formen mag hauptsächlich auf Rechnung dieses Instituts gesetzt werden; wie aber die tribunicische Gewalt zu allen Zeiten nur dann heilbringend und gefahrlos sein konnte, so lange sie in den Händen rechtlicher, mit billiger Gesinnung fest, aber ruhig und leidenschaftlos den zum allgemeinen Wohle führenden Weg verfolgender Männer lag, so ist es natürlich, dass mit zunehmendem Verfalle der Sitten, in den Zeiten selbstsüchtiger Leidenschaften, sie die gefährlichste Waffe zügelloser Demagogen werden musste. Die Bewilligung der Unverletzlichkeit, ohne alle Bürgschaft gegen den so nahe liegenden Missbrauch müsste der grösste Fehler einer republikanischen Aristokratie genannt werden, wenn man überhaupt annehmen dürfte, dass die Umstände eine Ablehnung gestattet hätten. Unmöglich haben die Patricier die unausbleiblichen Folgen der leges sacratae übersehen können: dass sie einwilligten, beweiset, wie dringend und unabweisbar die Nothwendigkeit war, sich dem Verlangen zu fügen [622].

---

622) Die Alten selbst scheinen auch zu keiner recht entschiedenen Ansicht von der Nützlichkeit oder Verderblichkeit des Volkstribunats, wie es war, gekommen zu sein. Das geht deutlich hervor aus der Weise, wie sich Cicero de leg. III, 8—10. darüber ausspricht. Wenn er dort seinen Bruder sprechen lässt: *quaero, de ista potestate quid sentias: nam mihi quidem pestifera videtur, quippe quae in seditione et ad seditionem nata sit. Cuius primum ortum si recordari volumus, inter arma civium et occupatis et obsessis urbis locis procreatum videmus: deinde cum esset cito letatus, tamquam ex XII tabulis insignis ad deformitatem puer, brevi tempore recreatus multoque tetrior et foedior natus est* etc., so entgegnet er freilich darauf cap. 10. *Vitia quidem tribunatus praeclare — perspicis. Sed est iniqua in omni re accusanda praetermissis bonis malorum enumeratio vitiorumque selectio. — Ego enim fateor in ista ipsa potestate inesse quiddam mali: sed bonum, quod est quaesitum in ea, sine isto malo non haberemus. Nimia potestas est tribunorum plebis. quis negat? sed vis populi multo saevior* etc. Damit ist aber doch offen ausgesprochen, dass er das Tribunat als ein nothwendiges Uebel anerkennt; und anders konnte auch das Urtheil nicht ausfallen. Es ist der Fluch der Ungerechtigkeit, die es hervorgerufen, die es gerade so nothwendig gemacht hat, dass es neben vielen herrlichen auch viele bittere Früchte getragen hat. Daher darf man sich nicht

Wie im Jahre 260 d. St. die Wortbrüchigkeit der Patricier und die hülflose Lage der Plebs zur ersten secessio auf einen Hügel jenseit des Anio, seit dieser Zeit Sacer mons genannt, führte; wie dort nach gepflogenen Unterhandlungen die ersten tribuni plebis [623]) gewählt wurden, ist bekannter, als dass es hier weiterer Ausführung bedürfte [24]); über den Hergang der Wahl aber und über die ursprüngliche Zahl der Tribunen lauten die Nachrichten verschieden. Darin stimmen wohl alle Schriftsteller überein, dass während der Secession zunächst nur zwei Tribunen von der Plebs gewählt worden seien; aber die Einen lassen es dabei auch für die nächste Zeit, und selbst bis zur Lex Publilia (283) bewenden [25]), wäh-

---

wundern über Urtheile, wie bei Zonar. VII, 15. *οὗτοι δὴ τοῦ πλήθους οἱ τριβοῦνοι ἢ δήμαρχοι μεγάλων κακῶν αἴτιοι τῇ Ῥώμῃ γεγόνασι.* und weiterhin: *ἔδρων οὖν πολλὰ ἄτοπα.* Das ist nur eben auch einseitige Betrachtung, welche das Gute, das es gewirkt, unbeachtet lässt. Sehr richtig bezeichnet Cicero als den hauptsächlichsten Nutzen, den das Tribunat gewährt habe, dass dadurch gewaltsame Bewegungen im Volke verhütet worden seien, indem der Kampf mit der Aristokratie nicht von der Masse, sondern ihren Vertretern geführt worden sei: *Concessa plebi a patribus ista potestate arma ceciderunt: restincta seditio est: inventum est temperamentum, quo tenuiores cum principibus aequari se putarint, in quo uno fuit civitatis salus.*

623) Was über den Namen Varro L. L. V, 14. p. 86. sagt: *Tribuni plebei quod ex tribunis militum primum tribuni plebei facti, qui plebem defenderent in secessione Crustumerina.*, womit verglichen werden kann Zonar. VII, 15. *τῇ μὲν τῶν Λατίνων γλώσσῃ καλουμένους τριβούνους (οὕτω γὰρ οἱ χιλίαρχοι κέκληνται) δημάρχους δὲ προσαγορευομένους τῇ Ἑλληνίδι φωνῇ.*, das verdient schwerlich Beachtung. Unstreitig hatte der Name längst eine allgemeinere Bedeutung als Vorsteher oder Vertreter einer militärischen oder politischen Volksabtheilung erlangt.

24) S. Liv. II, 33 ff. Dionys. VI, 45—90. Cic. de rep. II, 33. p. Corn. mit Ascon. p. 76. Brut. 14. Salust. fr. l. I. p. 213 Gerl. Ovid. Fast. III, 663. Flor. I, 23. Appian. Civ. I, 1. Val. Max. VIII, 9, 1. Aurel. Vict. III. 18. Zonar. VII, 15. Eutrop. I, 11. Oros. II, 5. Ioann. Lyd. de mag. I, 38.

25) So hatte es namentlich Piso dargestellt. Liv. II, 58. *Tum primum tributis comitiis creati tribuni sunt: numero etiam additos tres, perinde ac duo antea fuerint, Piso auctor est.* Darauf bezieht sich wohl auch cap. 33. *Sunt qui duos tantum in Sacro monte creatos tribunos esse dicant, ibique sacratam legem latam.*, wiewohl dabei auch an eine spätere Wahl der drei übrigen, etwa auf dem Aventin (s. Cic. de rep. II, 34. Piso bei Liv. II, 32. Salust. fr. I. I. p. 213.) gedacht werden kann. Nur zwei Tribunen nimmt auch Cicero für das erste Jahr an, de rep. l. l. *duobus tribunis per sedi-*

rend Andere gleich anfänglich noch drei durch Cooptation oder Wahl hinzukommen lassen [626]). Darüber ist kein Zweifel, dass

---

tionem creatis. und p. Corn. p. 450 Or. *Tanta igitur in illis virtus fuit, ut anno XVI. post reges exactos propter nimiam dominationem potentium secederent, leges sacratas sibi restituerent, duos tribunos crearent, montem illum trans Anienem, qui hodie Mons Sacer nominatur, in quo armati consederant, aeternae memoriae causa consecrarent.* Wenn er aber darauf fortfährt: *Itaque auspicato postero anno X tribuni plebis comitiis curiatis creati sunt.*, so enthalten diese Worte wahrscheinlich einen doppelten Irrthum. Eines ist gewiss: dass nicht im zweiten Jahre, sondern erst 297 die Zahl der Tribunen auf 10 erhöht wurde. Ich bin nicht damit einverstanden, dass Madwig u. A. nach Perizonius Vorgange die Zahl X, als von den Abschreibern herrührend, streichen: man würde immer im Satze eine Zahl oder ein *totidem* vermissen. Nach der Ansicht, die sich bei mir von Cicero's Kenntniss der römischen Archäologie begründet hat, ist es mir vielmehr sehr glaublich, dass er über die Fünfzahl in der ersten Zeit des Tribunats hinweggesehen und sich gleich im nächsten Jahre den Uebergang zu der Zahl gedacht hat, die seit 297 fortwährend bestanden hat. Es ist das ein immer noch leichter zu entschuldigendes Versehen, als die *restitutio legum sacratarum*, die auch Asconius schon auf Rechnung der librarii hat bringen wollen: *Inducor magis librariorum hoc loco esse mendam, quam ut Ciceronem parum proprio verbo usum esse credam. Illo enim tempore, de quo loquitur, quod fuit post XVI annos, quam reges exacti sunt, plebs sibi leges sacratas non restituit (nunquam enim tribunos plebis habuerat), sed tum primum eas constituit.* Eben so werden sich auch die *curiata comitia* nicht vertheidigen lassen. Ich kann auch kein grosses Gewicht darauf legen, dass Asconius dieses Versehen nicht rüge. Seine Bemerkungen beziehen sich nur auf die erste Wahl in Sacro monte: darüber gab es ausdrückliche Nachrichten, die er als abweichend von Cicero's Angaben anführt: über die Vermehrung im zweiten Jahre konnte es keine geben, weil sie nicht Statt gefunden hat. Ausser den schon genannten Schriftstellern giebt endlich (ob nach Gaius?) auch Ioann. Lyd. de mag. I, 38 und 44. nur zwei in der Secession gewählte Tribunen an.

626) Liv. II, 33. *Ita tribuni plebei creati duo, C. Licinius et L. Albinus. Hi tres collegas sibi creaverunt: in his Sicinium fuisse, seditionis auctorem; de duobus, qui fuerint, minus convenit.* Dionys. VI, 89. *ἄρχοντας ἐνιαυσιαίους ἀποδεικνύουσι τοὺς περὶ Λεύκιον Ἰούνιον Βροῦτον καὶ Γάϊον Σικίννιον Βελλοῦτον, οὓς καὶ τέως εἶχον ἡγεμόνας· καὶ ἔτι πρὸς τούτοις Γάϊον καὶ Πόπλιον Λικιννίους καὶ Γάϊον *Ἰουσίλλιον Ῥιουγανόν*. οὗτοι τὴν δημαρχικὴν ἐξουσίαν πρῶτοι παρέλαβον οἱ πέντε ἄνδρες.* Ascon. z. Cic. p. Corn. p. 76. *Caeterum quidam non duo tribunos plebis, ut Cicero dicit, sed quinque tradunt creatos tum esse, singulos ex singulis classibus. Sunt tamen, qui eundem illum duorum numerum, quem Cicero, ponant, inter quos Tuditanus et Pomponius Atticus Liviusque noster. Idem hic et Tuditanus adiiciunt, tres praeterea ab illis duobus collegas creatos esse.* Dasselbe hat auch jedenfalls Dio Cassius angenommen; denn es sagt Zonar. VII, 15. p. 55. *καὶ προστάτας αὐτίκα ἐξ ἑαυτῶν δύο προεχειρίσαντο, εἶτα καὶ πλείους, ἵν' εἶεν αὐτοῖς κατὰ συμμορίαν βοηθοί τε καὶ τιμωροί.* Damit können nur einzelne Vertre-

seit der Lex Publilia bis zum Jahre 297 der Tribunen fünf, wie es heisst, *singuli ex singulis classibus* [627]) gewählt, gewesen sind; aber dieselbe Zahl ist auch schon für das Jahr 274 wenigstens durch eine historische Thatsache bezeugt [28]). Während des Kampfs um die Lex Terentilla (297) erlangten die Tribunen das Zugeständniss, dass künftig zehn statt der bisherigen fünf gewählt werden dürften [29]). Ob wirklich durch diese Vervielfältigung die tribunicische Gewalt gewonnen haben sollte, das mag bezweifelt werden, da natürlich, je zahlreicher das Collegium, desto schwerer Einstimmigkeit zu erlangen war, und es der Gegenpartei immer leicht werden musste, einige auf ihre Seite zu bekommen [30]). Als nach Ab-

---

ter der fünf Klassen gemeint sein, zumal da er nachher von der Vermehrung auf 10 noch besonders spricht, p. 57.

627) Ascon. z. Cic. l. l. und Zonar. l. l. s. die vor. Anm.

28) Liv. II, 44. erzählt, wie der Senat, als der Tribun Ti. Pontificius die Truppenaushebung verhindern wollte, die übrigen Tribunen auf Ap. Claudius Rath für sich zu gewinnen gesucht habe: *quattuorque tribunorum adversus unum moratorem publici commodi auxilio delectum consules habent.* Dionys. IX, 2. *Ταύτην εἰςηγησαμένου τὴν γνώμην Ἀππίου δόξαντες αὐτὸν ὀρθῶς ἐπαινεῖν οἵ τε ὕπατοι καὶ τῶν ἄλλων οἱ δυνατώτατοι πολλῇ θεραπείᾳ διεπράξαντο τοὺς τέτταρας ἐκ τῶν δημάρχων οἰκείους τῇ βουλῇ γίνεσθαι.* Einen zweiten Fall, wo ausdrücklich fünf Tribunen genannt werden, giebt das Jahr der rogatio Publilia selbst. Dionys. IX, 41. *καὶ ἦσαν ἐκ τῶν τεττάρων λοιπῶν δημάρχων οἱ συνειςφέροντες αὐτῷ δύο δήμαρχοι τὸν νόμον.* Livius berichtet zwar anders; aber ein aus Mehreren bestehendes Collegium erkennt auch er an: II, 56. *quum summa vi resisterent patres, nec quae una vis ad resistendum erat, ut intercederet, aliquis ex collegio auctoritate aut consulum aut principum adduci posset* etc. Auch sonst werden in derselben Zeit und noch früher allenthalben mehr als zwei Tribunen vorausgesetzt. Liv. II, 43. 54. 55. Dionys. VII, 39. 47. IX, 38. Zonar. VII, 17. p. 62. Demnach wird man die Nachricht, dass zu den zuerst auf dem heiligen Berge gewählten Tribunen noch drei andere hinzugekommen seien, für richtig halten dürfen und darin zugleich die Erklärung finden, wie andere Schriftsteller nur von zweien sprechen konnten.

29) Liv. III, 30. *Is metus perpulit, ut scribi militem tribuni sinerent; non sine pactione tamen, ut, quoniam ipsi quinquennium elusi essent parvumque id plebi praesidium foret, decem deinde tribuni plebis crearentur.* Dionys. X, 30. *γίνεται δόγμα βουλῆς, ἐξεῖναι τῷ δήμῳ δέκα δημάρχους καθ᾽ ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἀποδεικνύναι —. τοῦτο τὸ προβούλευμα οἱ περὶ τὸν Οὐεργίνιον λαβόντες ἐξήνεγκαν, καὶ κυρώσαντες τὸν ἐπ᾽ αὐτῷ γραφέντα νόμον δέκα δημάρχους εἰς τὸν ἐπιόντα ἐνιαυτὸν ἀπέδειξαν.* Zonar. VII, 17. p. 64.

30) Es liegt das schon in Cicero's Worten, de leg. III, 10.

schaffung des Decemvirats, während dessen das Tribunat cessirt hatte, in Folge der zweiten Secession seine Wiedereinsetzung erfolgte, wurde dieselbe Zahl beibehalten [631]), und sie ist auch bis zum Untergange der Republik die ständige geblieben [32]), auch nie überschritten worden; denn was eine unbestimmte Sage einmal von einem eilften Tribune erzählt, ist wahrscheinlich Irrthum [33]).

Weit schwerer ist es, über die Art der Wahl und die Versammlung, welche wählte, zu einer Ueberzeugung zu gelangen, indem die Nachrichten darüber theils ganz unbestimmt sind, theils Angaben enthalten, gegen welche sich aus der Natur der Sache die gegründetsten Widersprüche erheben. Darüber ist kein Zweifel, dass die ersten Tribunen, und wenigstens die ersten zwei, noch während der Secession auf dem Sacer mons selbst und also rein von der Plebs gewählt worden sind [34]), wobei es gleichgültig ist, dass einige Schriftsteller die Secession entweder unmittelbar nach dem Aventin geschehen, oder die Plebs vom Sacer mons dahin ziehen lassen [35]).

---

quod enim est tam desperatum collegium, in quo nemo e decem sana mente sit? Unumwunden spricht es Quinctius aus bei Dionys. X, 30. *διδάσκων, ὅτι πρὸς τῆς βουλῆς ἐστι τὸ πολλοὺς εἶναι τοῦ δήμου προστάτας. ἧττον γὰρ ὁμονοήσειν τοὺς πλείους τῶν ἐλαττόνων, μίαν δὲ βοήθειαν εἶναι τοῖς κοινοῖς, ἣν Ἄππιον Κλαύδιον — πρῶτον ἰδεῖν, ἐὰν στασιάζῃ τὸ ἄρχον καὶ μὴ ἅπασι τὸ αὐτὸ δοκῇ.*

631) Liv. III, 54. Cic. p. Corn. p. 451 Or. Zonar. VII, 18. p. 69.

32) Liv. III, 64. Gell. VII, 19. Cic. de leg. III, 3. 10. in Vatin. 7. Nur während der sogenannten solitudo magistratuum werden bloss zwei Tribunen angegeben. Liv. VI, 35. 38.

33) Liv. IV, 16. *Hunc Minucium apud quosdam auctores transisse a patribus ad plebem undecimumque tribunum plebis cooptatum seditionem motam ex Maeliana caede sedasse invenio. Ceterum vix credibile est, numerum tribunorum patres augeri passos, idque potissimum exemplum a patricio homine introductum; nec deinde id plebem concessum semel obtinuisse, aut certe tentasse* etc.

34) Liv. II, 33. Anm. 625. III, 54. *Tum C. Sicinium* (creant), *progeniem eius, quem primum tribunum plebis creatum in Sacro monte, proditum memoriae est.* Auch Cicero's Worte p. Corn. p. 450. können nicht anders verstanden werden; aber am ausführlichsten erzählt den Hergang Dionys. VI, 89. 90.

35) So hatte Piso es dargestellt. Liv. II, 32. (Sicinio quodam auctore iniussu consulum in Sacrum montem secessisse) *Ea frequen-*

Um so unbegreiflicher ist **Dionysius** Darstellung, der für den Zweck dieser Wahl, auf dem Mons Sacer, Comitien der Curien anstellen lässt. VI, 89. *νεμηθεὶς δ' ὁ δῆμος εἰς τὰς τότε οὔσας φρατρίας, ἢ ὅπως βούλεταί τις αὐτὰς προςαγορεύειν, ἃς ἐκεῖνοι καλοῦσι κουρίας, ἄρχοντας ἐνιαυσιαίους ἀποδεικνύουσι κ. τ. λ.* Und dieselben Curien denkt er sich auch für die Folgezeit bis zur Lex Publilia als die Wahlversammlung, welche der Plebs ihre Vertreter gegeben habe. IX, 41. (Publilius) *νόμον εἰςφέρει περὶ τῶν δημαρχικῶν ἀρχαιρεσίων, μετάγων αὐτὰ ἐκ τῆς φρατριατικῆς ψηφηφορίας, ἣν οἱ Ῥωμαῖοι κουριάτην καλοῦσιν ἐπὶ τὴν φυλετικήν.* Mit ihm stimmt endlich **Cicero** in der schon angeführten Stelle p. **Corn.** p. 451. überein: *Itaque auspicato postero anno X tribuni plebis comitiis curiatis creati sunt.* Bei so ausdrücklichen Erklärungen würde man sich, da die anderen Schriftsteller darüber gänzliches Stillschweigen beobachten, beruhigen müssen, wenn nicht die entschiedensten aus der Natur der Sache entspringenden und aus anderen die Wahl betreffenden Umständen hervorgehenden Widersprüche die Annahme eines Irrthums unabweislich machten. Es ist früher gezeigt und vornehmlich aus der Identität der patrum auctoritas und der lex curiata bewiesen worden (Th. II, 1. S. 332.), dass die Curien, wie es die ursprünglichen Abtheilungen des ältesten populus sein mussten, durchaus patricisch waren. Dass es nun ganz widersinnig und unvernünftig gewesen wäre, wenn die Plebs sich von den Patriciern die Männer hätte bestimmen lassen, welche ihren Stand gegen die Patricier schützen sollten, das fällt in die Augen, und man hat daher die von Dionysius und Cicero gegebene

---

tior fama est, quam cuius Piso auctor est, in Aventinum secessionem factam esse. Wie Piso den Sacer mons ganz habe übergehen können, da der Name selbst die Thatsache bezeugt, bleibt unklar. Dagegen sagt **Cic. de rep.** II, 33. *Nam cum esset ex aere alieno commota civitas, plebs montem Sacrum prius, deinde Aventinum occupavit.*, und mit ihm übereinstimmend **Salust.** fr. l. l. p. 213. *foeneris onere oppressa plebes — armata montem Sacrum atque Aventinum insedit.* Die übrigen Schriftsteller erwähnen den Aventin nicht.

Nachricht dadurch zu erklären gesucht, dass man eine Verwechselung des Wahlakts mit einer auf diesen (wie bei den Consuln) folgenden Bestätigung durch die Curien annahm [636]). Allerdings sagt Dionysius, nachdem er von der Ausgleichung des Zwiespalts durch die Wahl der Tribunen auf dem Sacer mons und der Rückkehr der Plebs zur Stadt gesprochen, VI, 90. *ἀποδόντες δὲ καὶ τοῖς ἐν τῇ πόλει θεοῖς χαριστήρια καὶ τοὺς πατρικίους πείσαντες ἐπικυρῶσαι τὴν ἀρχὴν ψῆφον ἐπενέγκαντας, ἐπειδὴ καὶ τούτου παρ' αὐτῶν ἔτυχον, ἐδεήθησαν κ. τ. λ.*; aber darunter hat man wahrscheinlich nur die Anerkennung und Genehmigung der neuen Einrichtung durch Curienbeschluss (*ἐπικυρῶσαι τὴν ἀρχήν*), nicht eine Bestätigung der gewählten Personen, zu verstehen [37]). Vielmehr scheint es eben so widersinnig, dass die durch die Plebs erfolgte Wahl von der

636) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 648. Was er über die möglichen Gründe dieser Bestätigung sagt, beweiset deutlich, wie anstössig sie auch ihm war.

37) Niebuhr findet eine Hindeutung auf diese Bestätigung auch in einer anderen Stelle bei Dionys. X, 4. (nach der Lex Publilia) *εἰ δ' οὖν καὶ πρότερον ἦν τις ὑμῖν δύναμις* (sagen die principes civitatis zu den Tribunen), *ἣν οὐκ ἐκ τοῦ δικαίου βιασάμενοι ἡμᾶς ἐλάβετε — οὐχὶ καὶ ταύτην νῦν ἀπολωλέκατε τῇ μεταβολῇ τῶν ἀρχαιρεσιῶν; οὔτε γὰρ βουλῆς δόγμα ὑμᾶς ἀποδείκνυσιν ἐπὶ τὴν ἀρχὴν, οὔτε αἱ φράτραι τὴν ψῆφον ὑπὲρ ὑμῶν ἐπιφέρουσιν κ. τ. λ.* Er meint, wenn Dionysius die Wahl und nicht das *auctores fieri* im Sinne gehabt hätte, so würde er nicht geschrieben haben *ψῆφον ἐπιφέρουσι*, sondern *ὑμᾶς οὐ χειροτονοῦσιν*. Allein *ψῆφον ἐπιφέρειν* heisst bei Dionysius allenthalben schlechthin *suffragia ferre*, und wird namentlich von den Wahlen in Centuriatcomitien gesagt, z. B. IV, 84. *ψῆφον ἐπιφέροντες κατὰ λόχους.* — Eben so wenig lässt sich folgern aus Messala's Worten bei Gell. XIII, 15. *Minoribus creatis magistratibus tributis comitiis magistratus, sed iustius curiata datur lege* (Niebuhr, II. S. 412. und Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 407. *ius eius cur. d. l.*). Das mag sich auf Aedilen, Quaestoren u. s. w. beziehen; aber dass die tribuni plebis unter den magistratus minores begriffen seien, ist ganz unerwiesen. Nach dem Jahre 283 ist eine Bestätigung durch eine lex curiata ganz undenkbar; in der ersten Zeit aber werden sie gar nicht als Magistrate angesehen. — Ich habe selbst Th. II, 1. S. 321. mich durch Niebuhr verleiten lassen, die erstere Stelle aus Dionysius (VI, 90.) von der Bestätigung „der ersten Tribuni plebis" zu verstehen: eine nochmalige genauere Erwägung ergab die Unstatthaftigkeit dieser Auffassung. Für die dortige Ausführung ist das gleichgültig; denn die *πατρίκιοι ἐπικυρώσαντες* bleiben die patres auctores.

Genehmigung der Patricier abhängig gewesen sein sollte, und wem wollte es nicht auffallen, dass, während in Bezug auf andere Magistrate die patres nicht selten die auctoritas verweigert haben, hinsichtlich der Tribunen nichts ähnliches erwähnt wird: ja, hätten die Patricier ein Verwerfungsrecht gehabt, wie wäre es denkbar, dass sie zur Wahl des ihnen so gefährlichen Volero ihre Genehmigung ertheilt haben würden. Uebrigens kömmt man auch durch jene Annahme Niebuhrs für den Wahlmodus selbst um keinen Schritt vorwärts: die Frage, durch welche Versammlung denn nun aber die erste Wahl erfolgt sei, findet dadurch keine Beantwortung. Niebuhrs Vermuthung, dass die einzelnen Klassen sich je ihren Vertreter gewählt hätten, würde bei der ausdrücklichen Erklärung, dass erst *singuli*, dann *bini ex singulis classibus* genommen worden seien, viel Ansprechendes haben, wenn sich nur erklären liesse, wie ein Wahlakt durch eine einzelne Klasse möglich gewesen sei [638]; wenn dagegen Göttling es wahrscheinlich findet, dass die Tribunen anfänglich ihre Nachfolger selbst designirt hätten, so bleibt bei solcher Annahme der heftige Widerstreit der Patricier gegen die Lex Publilia ohne alle Erklärung. Denn wenn Livius II, 56. erzählt: (Volero Publilius) *rogationem tulit ad populum, ut plebeii magistratus tributis comitiis fierent. Haud parva res sub titulo prima specie minime atroci ferebatur; sed quae patriciis omnem potestatem per clientium suffragia creandi, quos vellent, tribunos auferret.*, so geht doch daraus bestimmt hervor, dass bis dahin die Wahl in Comitien geschehen war, auf welche die Patricier durch ihre Clienten einen gewissen Einfluss hatten, der durch die Verwandlung in comitia tributa geschwächt wurde. Welcher Art diese Comitien gewesen seien, darüber erklärt sich Livius nicht, und wir müssen uns nach anderweitigen Andeutungen umsehen, auf die sich eine Vermuthung gründen lässt. Einen solchen deutlichen Fingerzeig

638) Es ist auch das zu bedenken, dass der einseitig von einer Klasse Gewählte nur Vertreter dieser Klasse, nicht der gesammten Plebs hätte sein können. Es könnte höchstens eine Vorwahl durch die Klassen angenommen werden.

enthalten die Nachrichten von der Wiedereinsetzung des Tribunats nach Abschaffung des Decemvirats. Darüber berichtet Livius III, 54. *Factum senatusconsultum, Ut decemviri se primo quoque tempore magistratu abdicarent: Q. Furius*[639]) *pontifex maximus tribunos plebis crearet* etc. Als die Decemvirn abgedankt haben, spricht die Gesandtschaft zur Plebs auf dem Sacer mons: *In Aventinum ite, unde profecti estis*[40]). *Ibi felici loco, ubi prima initia inchoastis libertatis vestrae, tribunos plebi creabitis. Praesto erit pontifex maximus, qui comitia habeat.* Und so geschieht es: *armati per urbem silentio in Aventinum perveniunt. Ibi extemplo pontifice maximo comitia habente tribunos plebis creaverunt* etc. Man fragt nun mit vollem Rechte, wie der Pontifex maximus dazu gekommen sei, die Wahlcomitien zu halten? Freilich erklärt sich darüber Cic. p. Corn. p. 451. *Tum interposita fide per tres legatos, amplissimos viros, Romam armati revertuntur. In Aventino consederunt; inde armati in Capitolium venerunt, decem tribunos plebis per Pontificem, quod magistratus nullus erat, creaverunt.* Aber dass diess nur ein Nothbehelf ist, um die scheinbare Anomalie solchen Vorsitzes zu erklären, fällt in die Augen. Denn wenn überhaupt die Tribunen nach früherem Vorgange in Comitien, in denen ein patricischer Magistrat den Vorsitz hatte, hätten gewählt werden können, was hinderte, dass ein Interrex die Wahlversammlung berief, wie es gleich darauf für den Zweck der Consularcomitien geschieht? Vielmehr war es die Wiedereinsetzung der sacrosancta potestas und die Erneuerung der leges sacra-

---

639) Ascon. z. Cic. p. Corn. p. 77. nennt statt dieses Furius einen M. Papirius.

40) Liv. III, 50. und Dionys. XI, 43., so weit seine Erzählung erhalten ist, lassen die Plebs zunächst den Aventin besetzen und dann erst, nach fruchtlosem Unterhandeln, nach dem Sacer mons ziehen, von wo sie nach der Abdankung der Decemvirn auf den ersteren Berg zurückkehren. Nach Cic. de rep. II, 37. (und wohl auch in der Corneliana) zogen sie gleich anfänglich nach dem Sacer mons und erst nach geschlossenem Vertrage auf den Aventin. Vgl. Niebuhr. II. S. 399 ff.

tae, welche den Wahlakt unter die Aufsicht des Pontifex zu stellen erheischte, und wie diess bei der Wiedereinsetzung nöthig war, so wird es jedenfalls auch bei der ersten Wahl geschehen sein. Es entsteht nun aber die Frage, was für Comitien das geistliche Oberhaupt, der Pontifex maximus, habe abhalten können? An *curiata* kann zumal nach der Lex Publilia gar nicht gedacht werden; sie hätten auch nirgend anders als auf dem Comitium Statt finden können; dass er aber in Tributcomitien habe präsidiren [641]), dass er überhaupt für rein bürgerliche Zwecke Volksversammlungen habe berufen können, scheint ganz unglaublich. Die zum Ressort der pontifices gehörenden Comitien sind calata, und was immer in ihnen vorgenommen wird, steht in genauem Zusammenhange mit den sacris. So werden es auch keine anderen Comitien gewesen sein, in welchen der Pontifex maximus die seit der Wahl der Decemvirn aufgehobene sacrosancta potestas wieder einsetzte, und dafür spricht auch der Ort, wo sie gehalten wurden. Denn die comitia calata scheinen ohne Ausnahme auf dem Capitole vor der Curia Calabra gehalten worden zu sein, einem Amtslocale der pontifices, das nicht zu bloss bürgerlichen Zwecken diente. Nun stellt zwar Livius die Sache so dar, als sei die Wahl der neuen Tribunen gleich auf dem Aventin erfolgt; allein hier hat sich wahrscheinlich bei Cicero in der Corneliana eine ächte Nachricht erhalten, indem er sagt: *In Aventino consederunt; inde armati in Capitolium venerunt, decem tribunos plebis per Pontificem — creaverunt* [42]). In gleicher Weise wird denn auch wahrscheinlich die Wahl der ersten Tribunen, wie es heisst, auf dem Mons Sacer Statt gefunden haben, und vielleicht hängt damit zusammen, dass dieser Berg dem Iupiter geweiht wurde. Wenn mir nun wahrscheinlich ist, dass bis

---

641) Dass die Lex Domitia hier nicht in Betracht kommen könne, versteht sich von selbst.

42) Anders hat Niebuhr S. 403. diese Nachricht aufgefasst. Er meint, das bis dahin von den Patriciern besetzte Capitol sei den Plebejern übergeben worden. Dafür enthalten Cicero's Worte keine Andeutung: nur um der Wahl willen zieht das Volk auf das Capitol.

zur Lex Publilia jährlich die neuen Tribunen, wegen der ihnen zukommenden Eigenschaft als sacrosancti unter Vorsitz des Pontifex gewählt worden sind, so bleibt noch die Frage zu beantworten, wie die wählende Versammlung zusammengesetzt gewesen sein möge? Es ist Th. II, 1. S. 371 f. gezeigt worden, dass sich die Angabe des Laelius Felix bei Gellius, es habe zweierlei *comitia calata*, nämlich *curiata* und *centuriata* gegeben, nicht leicht von der Hand weisen lasse, und vielleicht möchten selbst die Anm. 723. aus Servius über die Curia Calabra angeführten Worte, *a Romulo constitutum est, ut ibi patres vel populus calarentur.*, wenn man an der Beziehung auf Romulus keinen Anstoss nehmen will, so zu verstehen sein, dass unter *patres* die patricischen Curien, unter *populus* das gesammte Volk gemeint sei. Dass nun die Tribunen nicht *comitiis curiatis* gewählt werden konnten, ist schon oben bemerkt worden, wohl aber von einer Versammlung des ganzen Volks, *comitiis centuriatis*, nur freilich nicht im Marsfelde unter den Auspicien der Magistrate, für die sie gar nicht anerkannt wurden, sondern als eine unter den Schutz der Gottheit gestellte *potestas* durch den Pontifex, *comitiis calatis* [643]). So erklärt sich denn auch, wie die Patricier nach Livius auf diese Wahlen namentlich durch die Menge der Clienten einen bedeutenden Einfluss haben honnten [44]), und warum sie sich gegen die Verwandlung in comitia tributa sträubten, in denen der Census keinen Vorzug gab, sondern alle Stimmen gleiche Geltung hatten. Das eben war der Zweck

---

643) Th. II, 1. S. 366 ff. bin ich der Meinung derer gefolgt, welche annehmen, dass in comitiis calatis sich das Volk ganz passiv verhalten habe. Das bleibt auch in Bezug auf die dort genannten Geschäfte ganz richtig; allein es steht der Annahme, dass auch eine Wahlhandlung in solchen Comitien Statt finden konnte, nicht entgegen.

44) Jedenfalls sagt indessen Livius zu viel mit den Worten, *potestatem per clientium suffragia creandi quos vellent tribunos.* Schon vor Volero hat es den Patriciern sehr unbequeme und unerwünschte Tribune gegeben, und des Ersteren Wahl beweiset, dass die Plebs trotz des patricischen Einflusses wohl durchdringen konnte. Sagt doch auch Livius selbst: *Voleronem amplexa favore plebs proximis comitiis tribunum plebi creat.* und *Plebs Voleronem tribunum reficit.* Vgl. Gell. XVII, 21, 11. Ioann. Lyd. de mag. I, 44.

17*

der publilischen Rogation, und wenn es auffallend scheinen könnte, dass die Wahl aus priesterlichen Comitien in die profansten von allen verlegt werden konnte, so muss man bedenken, dass das Präsidium des Pontifex maximus zwar bei der ersten Einsetzung nothwendig, in der späteren Beibehaltung aber als eine unwesentliche Formalität angesehen werden konnte, indem die Tribunen auch ohne die Sollennität der comitia calata ein für alle Male durch die lex sacrata schon für sacrosancti erklärt waren.

Seit dieser Zeit also (283) wurden die tribuni plebis comitiis tributis gewählt, in denen ein Tribun den Vorsitz hatte, der aus dem Collegium durch das Loos bestimmt wurde [645]). Wählbar waren, wie sich von selbst versteht, nur Plebejer [46]), aber diese gewiss ohne Unterschied; nur dass jedenfalls Ingenuität, wohl auch des Vaters, erforderlich war [47]). Als späterhin an die Stelle des Patriciats im Wesentlichen die Nobilität trat, die eben so gut plebejische Familien als patricische in sich schloss, wurden zwar die ersteren

645) Liv. III, 64. *Forte quadam utili ad tempus, ut comitiis praeesset, potissimum M. Duilio* (trib. pl.) *sorte evenit.* Dasselbe geht hervor aus einer früheren Aeusserung, cap. 35, wo von der Wahl der Decemvirn für das zweite Jahr die Rede ist: *Comitiorum illi* (Ap. Claudio) *habendorum, quando minimus natu sit, munus consensu iniungunt* (collegae). *Ars haec erat, ne semet ipse creare posset; quod praeter tribunos plebis, et id ipsum pessimo exemplo, nemo unquam fecisset.* Ausdrücklich sagt es auch von Ti. Gracchus zweiter Bewerbung Appian. Civ. I, 14. *Ῥουβρίου δημάρχου τοῦ προεστάναι τῆς ἐκκλησίας ἐκείνης διειληχότος.*, und als Rubrius den Vorsitz aufgiebt, tritt ein anderer Tribun an seine Stelle. Um so auffälliger ist, dass derselbe bald darauf bei des Saturninus frecher Bewerbung einen Praetor präsidiren lässt, cap. 28. *φυλάξας στρατηγοῦντα τὸν Γλαυκίαν καὶ τῆσδε τῶν δημάρχων τῆς χειροτονίας προεστῶτα.* Soll man annehmen, dass zwischen 621 und 653 eine solche Veränderung im Präsidium erfolgt sei? Vgl. Peter, *Epochen*. S. 41.

46) Paul. Diac. p. 231. *Plebeium magistratum neminem capere licet, nisi qui ex plebe est.* Es ist das jedenfalls gesetzlich ausgesprochen worden. Liv. IV, 25. sprechen die Tribunen: *Multum providisse suos maiores, qui caverint, ne cui patricio plebeii magistratus paterent.* Vgl. Zonar. VII, 15. Anm. 650.

47) Schon unter Augustus finden wir indessen die Söhne Freigelassener als Tribunen. Dio Cass. LIII, 27.

nicht vom Tribunate ausgeschlossen; aber es galt der gesetzlich festgestellte Grundsatz, dass niemand, dessen Vater ein curulisches Amt bekleidet habe, bei dessen Lebzeiten Tribun werden könne[648]. Demungeachtet sollen einmal zwei Patricier und Consularen von den Tribunen cooptirt worden sein, wenn anders dieser Nachricht zu trauen ist[49]. Oefter aber ist es geschehen, dass Patricier, um Tribunen werden zu können, zur Plebs übertraten[50]. — In früherer Zeit und namentlich, ehe die Plebejer zum Consulate gelangten, ist es sehr häufig geschehen, dass dieselben Männer zu wiederholten Malen nach einander wiedererwählt wurden, reficieban-

---

648) Es kam zur Sprache, als der todt geglaubte C. Servilius lebend als Gefangener der Bojer gefunden wurde. Sein Sohn war unterdessen tribunus und aedilis plebis gewesen. Liv. XXVII, 21. *Servilium negabant iure aut tribunum plebis fuisse, aut aedilem esse, quod patrem eius, quem triumvirum agrarium occisum a Boiis circa Mutinam esse opinio per decem annos fuerat, vivere atque in hostium potestate esse satis constabat.* Als der Vater nachher durch denselben unterdessen zum Consulate gelangten Sohn aus der Gefangenschaft befreit, postliminio zurückkehrte, wurde wegen des Letzteren eine besondere Rogation an das Volk gebracht. XXX, 19. *Latum ad populum est, ne C. Servilio fraudi esset, quod patre, qui sella curuli sedisset, vivo, quum id ignoraret, tribunus plebis atque aedilis plebis fuisset, contra quam sanctum legibus erat.* Es geht daraus nicht hervor, ob das Gesetz sich nicht auch auf andere nahe Verwandtschaftsgrade, wie Grossvater und Brüder bezog.

49) Liv. III, 65. *Novi tribuni plebis in cooptandis collegis patrum voluntatem foverunt: duos etiam patricios consularesque, Sp. Tarpeium et A. Aterium cooptavere.* Von einem späteren Versuche spricht derselbe V, 10. *comitiis tribunorum plebis numerus expleri nequit. Pugnatum inde, in loca vacua ut patricii cooptarentur.* Es geschah aber nicht. Eine nur in der Zeit der Zerrüttung mögliche Unregelmässigkeit war es, dass Octavian als Patricier und ohne das erforderliche Alter zu haben, sich um das Tribunat bewarb. Sueton. Aug. 10. *in locum tribuni plebis forte demortui candidatum se ostendit, quamquam patricius, necdum senator.* Appian. Civ. III, 31.

50) Zonar. VII, 15. p. 57. *καὶ τέλος κἀκ τῶν βουλευτῶν τινες ἠξίωσαν δημαρχεῖν, εἰ μή τις εὐπατρίδης ἐτύγχανεν· οὐ γὰρ ἐδέχετο τοὺς εὐπατρίδας ὁ ὅμιλος. κατὰ γὰρ τῶν εὐπατριδῶν ἑλόμενοι τοὺς δημάρχους καὶ πρὸς τοσαύτην προαγαγόντες ἰσχὺν, ἐδεδοίκεσαν μή τις αὐτῶν τῇ ἰσχύϊ ἐς τοὐναντίον κατ᾽ αὐτῶν χρήσηται. εἰ δέ τις τὸ τοῦ γένους ἀξίωμα ἐξωμόσατο καὶ πρὸς τὴν τοῦ πλήθους μετέστη νόμισιν, ἀσμένως αὐτὸν προσεδέχοντο. καὶ συχνοὶ τῶν σφόδρα εὐπατριδῶν ἀπείπαντο τὴν εὐγένειαν ἔρωτι τοῦ μέγα δυνηθῆναι, καὶ ἐδημάρχησαν.* Vgl. Th. II, 1. S. 155. Das älteste Anm. 633. angeführte Beispiel ist unsicher. Aus später Zeit sind die des Clodius und Dolabella (Dio Cass. XLII, 29.) bekannt.

tur [651]), wogegen sich schon im J. 294 ein Senatusconsultum, aber fruchtlos, erklärte (S. 29.). Das Plebiscit des Jahrs 412, welches bestimmte, *ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet*, hat wahrscheinlich dem auch ein Ende gemacht, so dass dem Ti. Gracchus der Versuch, das Tribunat fortzusetzen, zum Verbrechen gemacht werden konnte (S. 31. Anm. 53. Dazu noch Appian. Civ. I, 14.) Carbo's Rogation, *ut eundem tribunum plebi, quoties vellet, creare liceret* (Liv. Epit. LIX. Cic. de amic. 25.), scheiterte an Scipio's Widerstande.

Die oben erwähnte Cooptation ist wahrscheinlich in alter Zeit öfter vorgekommen, vielleicht schon bei der ersten Wahl. Es wird ausdrücklich gesagt, dass kein Gesetz die Zahl der zu wählenden Tribunen vorschrieb, und obgleich diese nachher fest angenommen war, hing es doch in den Comitien von dem Vorsitzenden ab, sich auf eine geringere zu beschränken und den Gewählten die Cooptation der Fehlenden zu überlassen. Klassisch ist darüber die Erzählung bei Liv. III, 64., wo Duilius, um dem Ungestüm der bisherigen Tribunen, welche wiedererwählt sein wollen, zu begegnen, die Cooptation eintreten lässt: *quinque tribunis plebis creatis, quum prae studiis aperte petentium novem tribunorum alii candidati tribus non explerent, concilium dimisit, nec deinde comitiorum causa habuit. Satisfactum legi aiebat, quae, numero nusquam praefinito tribunis, modo ut relinquerentur, sanciret, et ab iis, qui creati essent, cooptari collegas iuberet. Recitabatque rogationis carmen, in quo „Si tribunos plebei decem rogabo, si qui vos minus hodie decem tribunos plebei feceritis, hi tum uti, quos sibi collegas cooptassint, ut illi legitimi eadem lege tribuni plebei sint, ut illi, quos hodie tribunos plebei feceritis.“* Das war also bis dahin das *sollenne rogationis carmen* in den tribunicischen Comitien; aber eben dieser Fall wurde im folgenden Jahre (306) die Veranlassung zur Lex Trebonia, welche die Cooptation verbot und festsetzte: *Ut qui plebem Roma-*

651) Liv. II, 56. III, 14. 21. 24. 29. VI, 35. 38.

nam tribunos plebi rogaret, is usque eo rogaret, dum decem tribunos plebi faceret. Vgl. IV, 16. Mit Verletzung dieses Gesetzes haben die Patricier es doch noch einmal im J. 353 erlangt, dass die Tribunen unvollständig gewählt und die Uebrigen in ihrem Sinne cooptirt wurden [652]).

Was den Termin der Wahl anlangt, so darf man wohl annehmen, dass in alter Zeit, wie bei den Wahlen in Centuriatcomitien, er nicht sehr lange dem Amtsantritte voranging. Es traten aber die ersten Tribunen a. d. IV. Id. Decembres an, und dieser Tag ist durch alle Zeiten unverändert geblieben [53]), hat es nothwendig bleiben müssen. Denn hier konnten nicht, wie bei den patricischen Magistraten Interregna oder frühzeitige Abdicationen eintreten, da das Gesetz unter Androhung der schwersten Strafen den abgehenden Tribunen befahl, die Plebs nicht ohne Tribunen zu lassen [54]). Späterhin sind aber, wie alle anderen, so auch die Wahlen der tribuni plebis geraume Zeit vor diesem Tage des Amtsantritts gehalten worden [55]).

Die potestas der Tribunen oder der Kreis ihrer Befugnisse war der ursprünglichen Forderung und Bewilligung nach ein sehr beschränkter. Alle Schriftsteller stimmen darin überein, dass ihre erste ausschliessliche Bestimmung nur die war, den Einzelnen gegen Missbrauch der consularischen Gewalt zu

---

652) Liv. V, 10. (als Patricier Tribunen werden wollen) *Postquam obtineri non poterat, tamen labefactandae legis Treboniae causa effectum est, ut cooptarentur tribuni plebis C. Lacerius et M. Acutius haud dubie patriciorum opibus.* Vgl. cap. 11.

53) Dionys. VI, 89. *οὗτοι τὴν δημαρχικὴν ἐξουσίαν πρῶτοι παρέλαβον οἱ πέντε ἄνδρες ἡμέρᾳ τετάρτῃ πρὸ τῶν εἰδῶν Δεκεμβρίων, ὥσπερ καὶ μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς χρόνου γίνεται.* Liv. XXXIX, 52. *Hic Naevius in magistratuum libris est tribunus plebis P. Claudio L. Porcio consulibus: sed iniit tribunatum Ap. Claudio M. Sempronio consulibus, ante diem quartum Idus Decembres.*

54) Liv. III, 55. *M. Duilius deinde tribunus plebis plebem rogavit plebesque scivit: Qui plebem sine tribunis reliquisset, quique magistratum sine provocatione creasset, tergo ac capite puniretur.* Cic. de leg. III, 3. *neve plebem orbam tribunis relinquunto.*

55) Appian. Civ. I, 14. *Θέρος δ' ἦν ἤδη καὶ πρόγραφαι δημάρχων εἰς τὸ μέλλον.* Das stimmt überein mit Cic. ad Att. I, 1. *comitiis tribuniciis, a. d. XVI. Kal. Sext.*

schützen [656]). Ueber dieses auxilium [57]) ging ihre Befugniss nicht hinaus, und jedenfalls bezog es sich anfänglich nur auf die Plebejer, so dass bei Gelegenheit der Anklage Coriolans die Patricier mit Recht sagen konnten, *auxilii, non poenae ius datum illi potestati; plebisque, non patrum tribunos esse.* Liv. II, 35. [58]). Sehr bald aber, als die Tribunen zur

---

656) Cic. de rep. II, 33. *contra consulare imperium tribuni plebis — constituti.* Liv. II, 33. *ut plebi sui magistratus essent sacrosancti, quibus auxilii latio adversus consules esset.* Appian. Civ. I, 1. *Ὁ δὲ δῆμος — ἐς τὸ ὄρος ἐκδραμὼν τὸ ἀπὸ τοῦδε κληζόμενον Ἱερὸν — ἀρχὴν ἑαυτοῦ προστάτην ἀπέφηνε καὶ ἐκάλεσε δημαρχίαν· ἐς κώλυσιν μάλιστα τῶν ὑπάτων, μὴ ἐντελὲς αὐτοῖς ἐπὶ τῇ πολιτείᾳ τὸ κράτος εἶναι.* Aurel. Vict. III. 18. *Creavit tamen tribunos plebis, qui libertatem suam adversum nobilitatis superbiam defenderent.*

57) An die Spitze der Zeugnisse, welche ausdrücklich die ursprüngliche potestas der Tribunen auf das auxilium beschränken, stelle ich mit gewissem Vorbehalte Gell. XIII, 12, 9., der zur Erklärung, weshalb den Tribunen das ius vocationis abgehe, sagt: *quod tribuni plebis antiquitus creati videntur non iuri dicundo, nec causis querelisque de absentibus noscendis, sed intercessionibus faciendis, quibus praesentes fuissent, ut iniuria, quae coram fieret, arceretur.* Dionys. VI, 87. *οἵτινες ἄλλου μὲν οὐδενὸς ἔσονται κύριοι, τοῖς δ' ἀδικουμένοις ἢ κατισχυομένοις τῶν δημοτῶν βοηθήσουσι.* VII, 17. *μηδὲν γὰρ ὑπὸ τῆς βουλῆς συγκεχωρῆσθαι τοῖς δημάρχοις ἔξω τοῦ βοηθεῖν τοῖς ἀδικουμένοις τῶν δημοτικῶν.* cap. 30. *βοηθείας ἕνεκα τῶν κατισχυομένων πενήτων.* vgl. cap. 52. Liv. III, 9. *cogitetis, potestatem istam ad singulorum auxilium — comparatam esse.* Vgl. VI, 37. 38. Cic. de leg. III, 3. *Plebes quos pro se contra vim auxilii ergo creassit.* Dio Cass. fr. Mai. p. 146. Tab. Lugd. Grut. DII. IN. AVXILIVM. PLEBIS. CREATOS. TRIBVNOS. PLEBEI. Wenn Gellius a. a. O. ihnen das Recht der Intercession zugesteht, so ist das doch jedenfalls eben nur auf das *auxilium singulorum* zu beschränken: das ist in keinem Falle der Sinn des ersten Vergleichs gewesen, dass die Tribunen auch allgemeinen Maassregeln, Senatusconsulten und Rogationen der Magistrate sollten intercediren können. Aber „um sich greift der Mensch: nicht darf man ihn der eignen Mässigung vertrauen"; und wer konnte die unverletzlichen Tribunen hindern, wenn sie sehr schnell über die Grenzen der ihnen zugestandenen Potestas hinausgingen? Die Schriftsteller haben aber das erste Zugeständniss und das spätere Recht nicht immer gehörig unterschieden, und so lässt auch Liv. VI, 38. bei dem Streit der Tribunen, *ferentium legem intercedentiumque*, den Camillus sagen: *intercessionem secessione quondam plebis partam vobis eadem vi facitis irritam, qua peperistis.*

58) Vgl. Liv. III, 19., wo Cincinnatus zu den Tribunen spricht: *si quis vobis humillimus homo de vestra plebe (quam partem velut abruptam a cetero populo vestram patriam peculiaremque rempublicam fecistis) si quis ex his domum suam obsessam a familia armata nuntiaret, ferendum auxilium putaretis.*

Geltung wirklicher Magistrate der ganzen Nation sich zu erheben anfingen, fand ein solcher Unterschied nicht Statt, und wenn es auch nicht leicht vorkam, dass ein Patricier des Schutzes gegen patricische Magistrate bedurfte [659]), so trat dagegen häufig der Fall ein, dass sie auf das auxilium gegen die tribunicische Gewalt selbst Anspruch machten [60]). Der Tribun konnte ebensowohl unaufgefordert, als auf ausdrückliche Anrufung (appellare tribunos [61])) intercedirend einschreiten, und seine Pflicht war es, überall Hülfe zu leisten, wo es immer nöthig wurde. Deshalb war nicht nur die Thüre seines Hauses selbst zur Nachtzeit unverschlossen [62]), sondern er durfte auch, mit alleiniger Ausnahme der feriae Latinae, keinen vollen Tag ausser Stadt (im eigentlichen Sinne) zubringen [63]); ob-

---

659) Wenigstens nicht in früherer Zeit, so lange die patres noch als eine durch gemeinschaftliche Interessen eng verbundene Körperschaft im Gegensatze zur Plebs politische Geltung hatten. Cassius freilich hatte keine Schonung zu erwarten; es wird aber nicht erwähnt, dass er den Versuch gemacht habe, das auxilium der Tribunen zu gewinnen. Ein späteres Beispiel von Appellation eines Patriciers gegen einen Patricier giebt das dictatorische Gericht über Q. Fabius Rullianus. Liv. VIII, 33.

60) Das älteste Beispiel liefert der Process des Kaeso Quinctius. Liv. III, 13.; dann der Decemvir Ap. Claudius, III, 56. Bedurfte doch selbst der ältere Africanus der Appellation an die Tribunen. Liv. XXXVIII, 52.

61) Liv. III, 13. 56. VIII, 33. XXVIII, 45. XXXVII, 51. XXXVIII, 52. XLII, 32. XLIII, 16. Cic. in Vatin. 14. p. Quint. 7. u. ö. Wenn Gell. IV, 14. schreibt: *Mamilia ad tribunos plebis provocavit.*, so ist das spätere Verwechselung zweier ganz verschiedener Ausdrücke, wie schon die angeführten Stellen lehren. Ich kann mich auch nicht mit Peter, *Epochen.* S. 22. einverstanden erklären, wenn er behauptet „dass der Schutz der Tribunen nur ein Werkzeug zur Sicherung der Provocation gewesen.“ Die *appellatio tribunorum* hatte einen viel ausgedehnteren Umfang als die *provocatio ad populum*, die ihrer Natur nach nur in besonderen Fällen Anwendung finden konnte.

62) Plutarch. Q. R. 81. *οὐδ' οἰκίας αὐτοῦ κλείεσθαι νενόμισται θύραν, ἀλλὰ καὶ νύκτωρ ἀνέῳγε καὶ μεθ' ἡμέραν, ὥσπερ λιμὴν καὶ καταφυγὴ τοῖς δεομένοις.*

63) Gell. XIII, 12, 9. *ac propterea ius abnoctandi ademtum; quoniam, ut vim fieri vetarent, assiduitate eorum et praesentium oculis opus erat.* III, 2, 11. *Praeterea tribuni plebei, quos nullum diem abesse Roma licet, cum post mediam noctem proficiscuntur, et post primam facem ante mediam sequentem revertuntur, non dicuntur abfuisse unum diem: quando ante horam noctis sextam regressi parte aliqua illius in urbe Roma sunt.* Dasselbe gleichlautend bei

wohl selbst angegeben wird, dass schon die Berufung auf die Tribunen, wenn sie auch abwesend gewesen seien, hingereicht habe, um das Verfahren der Magistrate zu sistiren [664]).

So waren die Tribunen nicht nur ohne alles imperium [65]), sondern überhaupt theoretisch ohne allen Antheil an der Regierung und Verwaltung, und es ist daher auch, für die ältere Zeit gewiss mit Recht, geleugnet worden, dass sie Magistrate seien [66]). Zwar werden sie von den Schriftstellern häufig *ple-*

Macrob. Sat. I, 3. und Serv. z. Aen. V, 738. Dio Cass. XXXVII, 43. (Metellus Nepos tr. pl.) *πρὸς τὸν Πομπήϊον ἀφώρμησε· καίτοι μηδεμίαν αὐτῷ νύκτα ἀπολειπῆναι τῆς πόλεως ἐξόν.* Vgl. XLV, 27. XLVI, 49. Missverstanden ist es bei Appian. Civ. II, 31. Wegen der Feriae Latinae, Dionys. VIII, 87. *καὶ οὐδ᾽ ἀπαυλισθῆναι τῆς πόλεως αὐτοῖς θέμις, ὅτι μὴ πρὸς ἕνα καιρὸν, ἐν ᾧ πᾶσαι θύουσιν αἱ τῆς πόλεως ἀρχαὶ κοινὴν ὑπὲρ τοῦ Λατίνων ἔθνους τῷ Διῒ θυσίαν ἐπὶ τὸ Ἀλβανῶν ὄρος ἀναβαίνουσαι.* Wenn diese schon an sich naturgemässe Bestimmung von allen Seiten bestätigt wird, so muss es in hohem Grade auffällig sein, dass im zweiten Samniterkriege zwei tribuni plebis bei der sponsio Caudina gewesen sein sollen. Liv. IX, 8. 9. 10. Cic. de off. III, 30. Niebuhr, *Röm. Gesch.* III. S. 256 f. hat darauf aufmerksam gemacht, dass nicht lange nachher (cap. 36.) zwei Tribunen mit einer Gesandtschaft vom Senate an den einen Consul gesandt werden. Es ist das nicht der einzige Fall: er kehrt unter sehr merkwürdigen Umständen, wovon weiter unten gesprochen wird, bei Liv. XXIX, 20. wieder, und so würde man annehmen können, dass bei dem caudinischen Unfalle dasselbe geschehen sei; nur erklärt sich ihre Theilnahme an der sponsio, welche durch ihre nachherige Auslieferung bezeugt wird, nicht hinreichend. Möglich bleibt aber auch eine andere, etwas dunkele Deutung Niebuhrs, wonach er, wenn ich recht verstehe, annimmt, die Tribunen seien, wiewohl Livius es so darstellt, nicht bei der sponsio gewesen; sondern es sei durch sie, um die Geiseln zu befreien, ein Plebiscit veranlasst worden, das den Frieden genehmigt habe. Nachher habe man dieses verworfen und die Tribunen als auctores ausgeliefert. Allerdings ist die Unterscheidung bei Cicero: *consules, quia pacem fecerant, dediti sunt, eodemque tempore Ti. Numicius, Q. Maelius, qui tum tribuni plebis erant, quod eorum auctoritate pax erat facta, dediti sunt, ut pax Samnitium repudiaretur,* auffällig; aber nothwendig führt sie zu solcher Erklärung nicht.

664) Zonar. VII, 15. *εἰ δέ τις καὶ ἀπόντας ἐπεκαλέσατο, κἀκεῖνος ἀπὸ τοῦ συνέχοντος αὐτὸν ἀπηλλάττετο καὶ ἢ ἐς τὸ πλῆθος ὑπ᾽ αὐτῶν εἰσήγετο, ἢ καὶ ἀπελύετο.*

65) Liv. VI, 37. sagen die Tribunen: *Non posse aequo iure agi, ubi imperium penes illos, penes se auxilium tantum sit.*

66) Plutarch. Q. R. 81. *οἴονται τὴν δημαρχίαν κώλυσιν ἀρχῆς μᾶλλον εἶναι καὶ πρὸς ἀρχὴν ἀντίταξιν, ἢ ἀρχήν.* Zonar. VII, 15. *καὶ ἐπ᾽ ἐνιαυτὸν τοὺς προστάτας ὡς ἀρχήν τινα ἀπεδείκνυσαν.* und nachher: *τὸ μὲν γὰρ τῶν ἀρχόντων ὄνομα οὐκ ἔσχον εὐθύς.* In diesem Sinne spricht Ap. Claudius gegen Volero. Liv. II, 56. *privatum esse clamitans, sine imperio, sine magistratu.*

beii magistratus genannt [667]); aber das ist oft nur missverstandener Ausdruck, aus einer Zeit stammend, wo die Tribunen wirkliche Magistrate der Nation geworden waren. Die Plebs konnte für sich allein keine Magistrate haben, und die Patricier leugneten wenigstens, dass die potestas der Tribunen sich auf sie bezöge [68]): der Ausdruck *plebeii magistratus* kann nicht Magistrate der Plebs bedeuten, sondern Magistrate, die nur von Plebejern verwaltet werden dürfen. Am bestimmtesten spricht sich, dass ihnen der Charakter eigentlicher Magistrate abging, darin aus, dass erstlich sie weder eine auszeichnende Tracht hatten [69]), noch sonst Insignien irgend einer Würde; denn die subsellia, welche man der sella curulis entgegenzusetzen pflegt [70]), waren weder ihnen eigenthümlich, noch sollte darin eine Auszeichnung liegen: sie waren nur eben unentbehrlich für die Verhandlungen in Comitien u. s. w., und es liegt vielmehr darin nur die Negation der sella curu-

---

667) Liv. II, 34. 44. 56. III, 59. VI, 11. 35. u. s. w.

68) Liv. II, 35. *plebis, non patrum tribunos esse.* cap. 56. *Consul Appius negare, ius esse tribuno in quemquam nisi in plebeium. Non enim populi, sed plebis eum magistratum esse.* Dionys. X, 34. *τάς τ' ἀρχὰς διδάσκοντες ὅσον ἀλλήλων διαφέρουσιν, ἡ μὲν ὑπατικὴ τὸ τῶν βασιλέων ἔχουσα κράτος, ἡ δὲ δημαρχικὴ τῆς βοηθείας ἕνεκα παρεληλυθυῖα τῶν κατισχυομένων, ᾗ τοσοῦτον δεῖν ἐξεῖναι κατὰ τῶν ὑπάτων τινὸς ψῆφον ἀναδιδόναι τοῖς ὄχλοις, ὥστε μηδὲ κατὰ τῶν ἄλλων πατρικίων τοῦ φαυλοτάτου ἀποδεδόσθαι τὴν ἐξουσίαν, ἣν ἡ βουλὴ μὴ ψηφίσηται.*

69) Plutarch. Q. R. 81. *Διὰ τί τὴν περιπόρφυρον ὁ δήμαρχος οὐ φορεῖ, τῶν ἄλλων ἀρχόντων φορούντων; ἢ τὸ παράπαν οὐδέ ἐστιν ἄρχων;* vgl. Anm. 152.

70) Liv. III, 64. (in den tribunicischen Comitien) *Duilius consules ad subsellia accitos quum interrogasset* etc. Vgl. Valer. Max. II, 2, 7. Anm. 702. Ps. Ascon. z. Cic. Div. in Caec. 15. p. 118. *Sunt enim subsellia tribunorum, triumvirorum, quaestorum et huiuscemodi minora iudicia exercentium, qui non in sellis curulibus nec tribunalibus, sed in subselliis considebant.* Späterhin werden häufig *tribunicia subsellia, βάθρα δημαρχικά,* genannt; und möglich ist es, dass irgend eine Form typisch für sie geworden ist (vergl. Eckhel, D. n. V. p. 317.); aber ursprünglich hat dieses subsellium in keinem Falle ein Insigne der Magistratur sein sollen. Vgl. Sueton. Claud. 23. *in curia medius inter consulum sellas tribunicio subsellio sedebat.* Dio Cass. XXXVII, 50. (Flavius tr. pl.) *τό τε βάθρον τὸ δημαρχικὸν ἐν αὐτῇ τῇ εἰσόδῳ αὐτοῦ (τοῦ δεσμωτηρίου) ἔθηκε καὶ ἐπ' αὐτῷ καθεζόμενος ἐμποδὼν, ὥστε μηδένα ἐσιέναι, ἐγίγνετο.* XLIV, 4. XLIX, 15. LIII, 27. LX, 16.

lis. — Die Tribunen haben aber ferner auch keine eigentliche Strafgewalt, wie andere Magistrate, und natürlich keine Lictoren [671]), welche das Symbol des imperium sind, sondern nur gewöhnliche Diener, viatores [72]). Sie können nicht verurtheilen, keine Mult zuerkennen, multam dicere, sondern nur in den Tribus darauf antragen, multam irrogare [73]). Selbst das ius prensionis (s. u.), so früh und gewaltthätig es geübt worden ist, kann gewiss nicht als ihnen in dem ersten Vertrage zugestanden betrachtet werden, sondern gehört der unvermeidlichen weiteren Entwickelung der tribunicia potestas an.

Auf diese Weise erscheint fast alle Gewalt und alle Rechte, mit denen das ausgebildete Tribunat sich uns darstellt, im Grunde nur als Anmaassungen, welche Senat, Patricier und Nobilität, immer mehr einräumend, successiv als Rechte anerkennen mussten, weil es gegen die Handlungen der sacrosancta potestas keine Schranken gab, die dauernden Widerstand hätten leisten können [74]). Sacrosancti waren aber die Tribunen

---

671) Plutarch. Q. R. 81. *οὐδὲ γὰρ ῥαβδούχους ἔχουσι.*, was nur angeführt sei, weil er es für den Satz geltend macht: *τὸ παράπαν οὐδέ ἐστιν ἄρχων*; denn eines Beweises bedarf es nicht erst. Etwas Unerhörtes war es daher, dass Antonius als Tribun mit den ihm von Caesar verliehenen Lictoren auftrat. Cic. Phil. II, 24. *Vehebatur in essedo tribunus plebis: lictores laureati antecedebant.*

72) Liv. II, 56. III, 56. Cic. in Vatin. 9. Varro b. Gell. XIII, 12, 6. Dionys. IX, 48. X, 31. *ὑπηρέτης*. Voll der gröbsten Irrthümer ist, was bei Ioann. Lyd. de mag. I, 44. steht: *αὐτοὶ δὲ οἱ δήμαρχοι μαχαίρας διεζώννυντο, δημοσίους δὲ οἰκέτας πρὸς ὑπηρεσίαν εἶχον, οὓς ἐκάλουν βερνάκλους· σημαίνει δὲ τοὔνομα τοὺς οἰκογενεῖς οἰκέτας.*

73) Ich folge bei dieser Unterscheidung Niebuhr, I. S. 643., obwohl Liv. XXV, 3. sagt: *duo tribuni plebis — ducentum millium aeris multam M. Postumio dixerunt.* und II, 52. *in multa temperarunt tribuni: quum capitis anquisissent, duo millia aeris damnato multam dixerunt.* Cicero dagegen sagt von den Tribunen *multam irrogare*. p. Rab. perd. 3. p. Mil. 14. p. dom. 22. So auch Gell. VII, 19, 2. und 5. im Decrete der Tribunen selbst. Die multae certatio ad populum fand freilich auch gegen die höheren Magistrate Statt; aber von Seiten der Tribunen kann keine Verurtheilung erfolgen. Vgl. auch Liv. VI, 38. *quia tribuni plebis tulerunt ad plebem idque plebs scivit, ut, si M. Furius pro dictatore quid egisset, quingentum millium ei multa esset.*

74) Ganz richtig hat es Dionysius aufgefasst, indem er VII,

durch das gleich bei der ersten Wahl gegebene und bei der Wiedereinsetzung erneuerte, wohl vom Pontifex im Namen des Volks und für alle kommenden Geschlechter feierlich beschworene[675]) Gesetz, **lex sacrata**, das über den, welcher die Tribunen in Ausübung ihrer potestas hindern, oder an ihrer Person sich irgend vergreifen würde, mit allgemeinem Ausdrucke, *qui tribunis plebis nocuisset*, die Achterklärung (sacer esto) aussprach, in Folge deren, wer ihn tödtete, von aller Verantwortung und Strafe frei war, während Habe und

---

22. den Coriolan sprechen lässt: *καινὴν δὲ καταστησάμενος (ὁ δῆμος) ἀρχὴν ἐπὶ τῷ καθελεῖν τὴν τῶν ὑπάτων ἱερὰν καὶ ἄσυλον ἐποίησεν αὐτὴν νόμῳ, καὶ νῦν τυραννικὴν ἐξουσίαν περιβαλόμενος — τῷ νεωστὶ κυρωθέντι νόμῳ λέληθεν ὑμᾶς. ὅταν γὰρ ἐπ' ἐξουσίας πολλῆς οἱ προεστηκότες αὐτοῦ πρόφασιν εὐπρεπῆ προβαλλόμενοι τὸ δὴ τοῖς ἀδικουμένοις τῶν δημοτῶν βοηθεῖν διὰ τῆς ἐξουσίας ταύτης ἄγωσι καὶ φέρωσιν, ὅσα ἂν αὐτοῖς δοκῇ, καὶ μηθεὶς ὁ κωλύσων αὐτῶν τὰς παρανομίας ᾖ, μήτ' ἰδιώτης, μήτ' ἄρχων, δεδοικὼς τὸν νόμον, ὃς ἀφαιρεῖται καὶ τὸν λόγον ὑμῶν ἅμα τοῖς ἔργοις, θάνατον ἐπιτιθεὶς ζημίαν τοῖς ἐλευθέραν φωνὴν ἀφιεῖσι, τί προσῆκεν ὄνομα θέσθαι τῇ δυναστείᾳ ταύτῃ τοὺς νοῦν ἔχοντας ἕτερον, ἢ τοῦθ', ὅπερ ἐστὶν ἀληθές, καὶ πάντες ἂν ὁμολογήσαιτε, τυραννίδα;*

675) **Fest. p. 318.** *Sacrosanctum dicitur, quod iureiurando interposito est institutum, si quis id violasset, ut morte poenas penderet. cuius generis sunt TR. PL. aedilesque eiusdem ordinis* etc., ebend. (Sacratae leges) *sunt qui esse dicant sacratas, quas plebes iurata in monte Sacro sciverit.* Detaillirter giebt den Begriff **Cic. p. Balb. 14.** *Primum enim sacrosanctum esse nihil potest, nisi quod populus plebesve sanxisset: deinde sanctiones sacrandae sunt aut genere ipso, aut obtestatione et consecratione legis, aut poena, cum caput eius, qui contra facit, consecratur.* Davon sind auch bei **Zonar. VII, 15.** die Worte: *καὶ ὅρκους ἐπὶ τούτῳ ὑπέσχον*, zu verstehen. Die Eidesformel s. bei Dionysius in der folg. Anm. Daher die Zuziehung der Priestercollegien bei der sanctio legum. **Dionys. X, 32. 57.** Zu vergleichen ist auch **Dio Cass. LIII, 17.**, wo er von der tribunicia potestas der Kaiser sagt: *ἥ τ' ἐξουσία ἡ δημαρχικὴ καλουμένη, ἣν οἱ πάνυ ποτὲ ἀνθήσαντες ἔσχον, δίδωσι σφίσι τά τε ἐπιγιγνόμενα ὑφ' ἑτέρου τινὸς, ἂν μὴ συνεπαινῶσι, παύειν, καὶ μὴ καθυβρίζεσθαι. κἂν ἄρα τι καὶ τὸ βραχύτατον μὴ ὅτι ἔργῳ ἀλλὰ καὶ λόγῳ ἀδικεῖσθαι δόξωσι, καὶ ἄκριτον τὸν ποιήσαντα αὐτὸ, ὡς καὶ ἐναγῆ ἀπολλύναι.* Die griechischen Schriftsteller geben die *sacrosancta potestas* durch *ἱερὰ καὶ ἄσυλος ἀρχὴ* wieder. **Dionys. VI, 89. VII, 22. Plutarch. Ti. Gracch. 15. Appian. Civ. IV, 17.** Eigenthümlich ist die Erklärung bei **Zonar. l. l. p. 56.** *καὶ γὰρ καὶ νόμους εἰσήγαγον, ἵν' ὅστις αὐτοῖς ἔργῳ ἢ λόγῳ προσκρούσῃ, κἂν ἰδιώτης εἴη, κἂν ἄρχων, ἱερός τε ᾖ καὶ τῷ ἄγει ἐνέχηται. τὸ δὲ ἱερὸν εἶναι ἀπολωλέναι ἦν· οὕτω γὰρ πᾶν, ὅπερ ἂν ὥσπερ τι θῦμα εἰς σφαγὴν καθιερώθῃ, ὠνόμαστο. καὶ αὐτοὺς δὲ τοὺς δημάρχους τὸ πλῆθος σακροσάγκτους ὠνόμασαν, οἷον τείχη ἅγια εἰς φρουρὰν τῶν σφᾶς ἐπικαλουμένων τυγχάνοντας. σάκρα γὰρ παρὰ Ῥωμαίοις τὰ τείχη, καὶ σάγκτα τὰ ἅγια.*

Gut des Geächteten dem Cerestempel als Eigenthum verfiel [676]). Die Anwendung, welche in der Folge von diesem Grundsatze der (ursprünglich nur zum Schutze der Tribunen bewilligten) Unverletzlichkeit gemacht worden ist, mag man allerdings mit Zonaras oder Dio Cassius eine tyrannische nennen, wenn es z. B. wahr ist, dass einmal ein Patricier Todesstrafe erlitt, weil er einem über das Forum gehenden Tribun nicht hatte ausweichen wollen [77]). Demungeachtet hat auch dieses Gesetz nicht immer den Tribunen Schutz gewährt, und wenn auch die Nachricht, dass einst neun Tribunen den Feuertod erlitten haben [78]), auf einem Irrthume beruhen sollte, so bietet doch die

---

676) Die Hauptstelle ist bei Dionys. VI, 89. *καὶ γράφεται πρὸς αὐτοῦ (Βρούτου) καὶ τῶν συναρχόντων ὅδε ὁ νόμος· ὅτι δήμαρχον ἄκοντα, ὥσπερ ἕνα τῶν πολλῶν, μηδεὶς μηδὲν ἀναγκαζέτω δρᾶν, μηδὲ μαστιγούτω, μηδὲ ἐπιταττέτω μαστιγοῦν ἑτέρῳ, μηδὲ ἀποκτιννύτω, μηδὲ ἀποκτείνειν κελευέτω. ἐὰν δέ τις τῶν ἀπηγορευμένων τι ποιήσῃ, ἐξάγιστος ἔστω καὶ τὰ χρήματα αὐτοῦ Δήμητρος ἱερά. καὶ ὁ κτείνας τινὰ τῶν ταῦτα εἰργασμένων φόνου καθαρὸς ἔστω. καὶ ἵνα μὴ μηδ' εἰς τὸ λοιπὸν τῷ δήμῳ ἐξουσία γένηται καταπαῦσαι τόνδε τὸν νόμον, ἀλλ' εἰς πάντα τὸν χρόνον ἀκίνητος διαμείνῃ, πάντας ἐτάχθη Ῥωμαίους ὀμόσαι καθ' ἱερῶν, ἦ μὴν χρήσεσθαι τῷ νόμῳ καὶ αὐτοὺς καὶ ἐγγόνους τὸν ἀεὶ χρόνον. ἀρά τε τῷ ὅρκῳ προσετέθη, τοῖς μὲν ἐμπεδοῦσι τοὺς θεοὺς τοὺς οὐρανίους ἵλεως εἶναι καὶ δαίμονας τοὺς καταχθονίους· τοῖς δὲ παραβαίνουσιν ἐναντία καὶ τὰ παρὰ θεῶν γίνεσθαι, καὶ τὰ παρὰ δαιμόνων, ὡς ἄγει τῷ μεγίστῳ ἐνόχοις. ἐκ τούτων κατέστη τοῖς Ῥωμαίοις ἔθος, τὰ τῶν δημάρχων σώματα ἱερὰ εἶναι καὶ παναγῆ, καὶ μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς χρόνου διαμένει.* Das ist die *lex prima tribunicia*, welche Fest. p. 318. *Sacer mons.* anführt, wovon weiter unten die Rede sein wird. Livius spricht über die erste Lex II, 33. nur ganz kurz; dagegen hat er die lex sacrata, welche bei der Wiedereinsetzung des Tribunats erfolgte, erhalten, III, 55. *Ut, qui tribunis plebis, aedilibus, iudicibus decemviris nocuisset, eius caput Iovi sacrum esset: familia ad aedem Cereris Liberi Liberaeque venum iret.* Vgl. die vorherg. Anm.

77) Es wird von C. Gracchus nach Plutarch. cap. 3. als Beispiel angeführt, wie unantastbar in früherer Zeit die Person des Tribunen gewesen sei: *Γαΐον Οὐεττουρίου θάνατον κατέγνωσαν, ὅτι δημάρχῳ πορευομένῳ δι' ἀγορᾶς οὐχ ὑπεξέστη μόνος.*

78) Diese dunkele Geschichte, von der Livius und Dionysius nichts wissen, wird erzählt von Valer. Max. VI, 3, 2. (P. Mucius tr. pl.) *qui omnes collegas suos, qui duce Sp. Cassio id egerant, ut magistratibus non subrogatis communis libertas in dubium vocaretur, vivos cremavit.* Dio Cass. fr. Mai. p. 152. *Ἐννέα γάρ ποτε δήμαρχοι πυρὶ ὑπὸ τοῦ δήμου ἐδόθησαν.* und nach ihm Zonar. VII, 17. Wie sich dazu der verstümmelte Artikel bei Fest. p. 174. verhalten möge, wird schwerlich ermittelt werden können. So viel ist gewiss, dass keine der versuchten Ergänzungen (vgl. Niebuhr II. S. 144.) be-

alte Zeit, während der Kämpfe zwischen den Ständen, Beispiele von schwerer Verletzung der geheiligten Gewalt dar[679]; ja es ist bezeugt, dass die Patricier sich besonders Gefährlicher durch Meuchelmord entledigten[80]. Von grösserer Bedeutung, als solche unter heftigen Stürmen erfolgte Gewaltthaten, sind die seltenen Beispiele, wo Tribunen während ihrer Amtsführung gesetzlich angeklagt und verurtheilt wurden. In dem einen dieser Fälle, wo die Anklage wegen versuchten stuprum erfolgte, ist es noch zweifelhaft, ob der Angeschuldigte Tribun war, da er anderwärts als aedilis curulis angeführt wird[81]; in einem zweiten, wo ein Tribun (wie neuerlich in Frankreich Deputirte) die sacrosancta potestas als Schirm gegen seine Gläubiger gebrauchen wollte, erklärten sich seine Collegen gegen solchen Missbrauch[82]; in einem dritten wurde einem Tribun eine Mult zuerkannt wegen injuriöser Behandlung des Pontifex maximus[83]. Kaum darf

---

friedigt: die Müllersche, in der Hauptsache den älteren sich anschliessende enthält Unglaubliches.

679) Livius erzählt so schlimme Vorfälle nicht: selbst bei dem Aufruhr, den die publilische Rogation erregte, sagt er (II, 56.) nur, es wäre beinahe dahin gekommen, dass man sich an der Person des Tribuns vergriffen hätte. Aerger schildert Dionys. VII, 26. 35. den Hergang beim Processe des Coriolan, und mehr noch bei dem des Quinctius, IX, 48., womit zu vergleichen Sueton. Tib. 2., der von der ferocia der Claudier sprechend sagt: (ut) *nonnulli in altercatione et iurgio tribunos plebis pulsaverint.* Vgl. Dio Cass. XL, 45.

80) Ein Beispiel ist unzweifelhaft, das des Genucius, Liv. II, 54. Thörig ist es, wenn Dionys. IX, 38. den plötzlichen Tod für göttliche Strafe ansieht. Viel stärker aber spricht Dio Cass. fr. Mai. p. 151. und nach ihm Zonar. VII, 17. p. 64. *Πραττομένων δὲ τούτων οἱ εὐπατρίδαι φανερῶς μὲν οὐ πάνυ ἀντέπραττον πλὴν βραχέων, λάθρα δὲ συχνοὺς τῶν θρασυτάτων ἐφόνευον.*

81) Valer. Max. V, 1, 7. *M. Claudius Marcellus aedilis curulis C. Scantinio Capitolino tribuno plebis diem ad populum dixit, quod filium suum de stupro appellasset: eoque asseverante se cogi non posse, ut adesset, quia sacrosanctam potestatem haberet, et ob id tribunicium auxilium imploraret, totum collegium tribunorum negavit se intercedere, quominus pudicitiae quaestio perageretur.* Dagegen sagt Plutarch. Marc. 2. Capitolinus sei College des Marcellus in der Aedilität gewesen, und das ist wahrscheinlicher.

82) Valer. Max. VI, 5, 4. *Magnam laudem et illud collegium tribunorum tulit, quod, cum unus ex eo L. Cotta fiducia sacrosanctae potestatis creditoribus suis nollet satisfacere, decrevit: Si neque solveret pecuniam, neque daret cum quo sponsio fieret, appellantibus se creditoribus auxilio futurum.*

83) Liv. Epit. XLVII. *Cn. Tremellio tribuno plebis multa dicta*

man die Absetzung des Octavius durch seinen Collegen Ti. Gracchus [684]), den Tod beider Gracchen und den schimpflichen Untergang des Apulejus Saturninus und Sulpicius Rufus hieher rechnen; denn bei solcher innerer Zerwürfniss gewährt kein Gesetz Schutz; die Absetzung des Casca aber, auch auf Anklage eines Collegen, war allerdings durch seine Flucht begründet [85]); was hatte aber überhaupt in solcher Zeit die Absetzung eines Proscribirten zu bedeuten! — Es galten übrigens die Tribunen nicht bloss für unverletzlich während ihrer Amtsführung, sondern es konnte sie auch nach ihrer Abdication niemand wegen der von ihnen in ihrem Tribunate vorgenommenen Handlungen zur Rechenschaft ziehen. Wenn diess auch nirgends ausdrücklich gesagt wird, so müssten doch im entgegengesetzten Falle Beispiele erfolgter Anklagen bekannt sein; aber die hitzigsten Tribunate verlaufen ohne solche Folgen [86]), und höchstens konnte eine animadversio censoria die Missbilligung aussprechen, s. S. 197. Anm. 483. S. 216. Anm. 531.

Soll nun der endliche Umfang der tribunicischen Gewalt, von deren geschichtlicher Entwickelung hier abgesehen werden muss, im Einzelnen genauer angegeben werden, so stellt sie

---

est, quod cum M. Aemilio Lepido pontifice maximo iniuriose contenderat; sacrorumque quam magistratuum ius potentius fuit.

684) Merkwürdig sind dabei die von Gracchus zur Rechtfertigung seiner Handlung gesprochenen Worte. Plutarch. Ti. Gr. 15. *Ἂν οὖν μεταβαλόμενος (ὁ δήμαρχος) τὸν δῆμον ἀδικῇ καὶ τὴν ἰσχὺν κολούῃ, καὶ παραιτῆται τὴν ψῆφον, αὐτὸς ἑαυτὸν ἀπεστήρηκε τῆς τιμῆς, ἐφ' οἷς ἔλαβεν οὐ ποιῶν. ἐπεὶ καὶ τὸ Καπετώλιον κατασκάπτοντα, καὶ τὸ νεώριον ἐμπιπράντα δήμαρχον ἐᾶν δεήσει. Καὶ ταῦτα μὲν ποιῶν δήμαρχός ἐστι πονηρός· ἐὰν δὲ καταλύῃ τὸν δῆμον, οὐδὲ δήμαρχός ἐστι.* Es ist damit deutlich gesagt, dass die Unverletzlichkeit nicht zum Schirme verruchter Handlungen dienen dürfe; aber das Gesetz sprach sie unbedingt aus; und wie war die Grenze des Erlaubten zu ziehen?

85) Dio Cass. XLVI, 49. *τῆς τε ἀρχῆς, ὡς καὶ παρὰ τὰ πάτρια ἀποδημήσας, ἐπαύθη, τοῦ πλήθους ὑπὸ Πουπλίου Τιτίου τοῦ συνάρχοντος αὐτῷ ἀθροισθέντος· καὶ οὕτως ἑάλω.* Vgl. S. 55.

86) Es ist allerdings vorgekommen, dass zwei gewesene Tribunen von ihren Nachfolgern angeklagt und verurtheilt wurden, weil sie den Rogationen ihrer Collegen im Sinne der patricischen Partei intercedirt hatten. Liv. V, 29. Das geschah jedoch wider alles Recht und, wie Livius selbst sagt, *pessimo exemplo.*

sich mit folgenden nach und nach erworbenen oder erweiterten Rechten dar. Zunächst hat sich aus dem ursprünglichen ius auxilii ein ausgedehntes ius intercedendi entwickelt. Es ist schon bemerkt worden, dass anfänglich das Intercessionsrecht mit dem auxilium zusammenfiel, indem darunter nur die Befugniss verstanden war, den einzelnen Plebejer gegen Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit der Magistrate in Schutz zu nehmen; keinesweges aber gegen allgemeine administrative und legislative Maassregeln verhindernd einzuschreiten. Es erhellt das recht deutlich aus den Beispielen, wo die Tribunen sich dem dilectus widersetzen [687]). Da ist nicht davon die Rede, dass sie den Consuln verbieten, die Aushebung anzustellen; wohl aber nehmen sie jeden, gegen den die Lictoren Gewalt brauchen wollen, in Schutz, *auxilio sunt.* — In gleicher Weise intercediren sie auf Anrufen (*appellatio*) der Betheiligten auch gegen die richterliche Gewalt der Magistrate, entweder gleich nach erhobener Klage [88]), oder gegen die erfolgte Entscheidung. Die Appellation war zwar jederzeit an die Gesammtheit der Tribune gerichtet, daher die stehende Formel ist, appellare tribunos [89]); unstreitig hatte aber jeder einzelne

---

687) Liv. III, 11. Vom J. 293. *consules — positis sellis delectum habebant.* Das können die Tribunen nicht hindern; aber sie intercediren, so wie der Lictor einen Aufgerufenen ergreifen will: *Quemcunque lictor iussu consulis prehendisset, tribunus mitti iubebat.* Vgl. cap. 26. 30. Dionys. VIII, 87. XI, 53. u. ö. Anders ist es auch nicht zu verstehen, wenn es heisst, dass sie die Entrichtung des tributum verhindert hätten. Liv. V, 12. *legem agrariam promulgant tributumque conferri prohibent.* Sie erklärten, dass sie jedem auxilio sein würden, von dem das tributum gefordert würde, wie schon einige Jahre vorher, IV, 60. *edixerunt etiam tribuni, auxilio se futuros, si quis in militare stipendium tributum non contulisset.*

88) Es geschieht das namentlich im Falle der Anklage vor dem Volke, *dies dicta ad populum.* Liv. XXXVIII, 52. XLIII, 16. Gell. IV, 14. *ne cum populo ageretur intercesserunt.* Valer. Max. VI, 1, 7. *totum collegium tribunorum negavit se intercedere, quominus pudicitiae quaestio perageretur.* Anders scheint die postulatio ex lege vor dem Praetor angesehen worden zu sein, in welchem Falle Cic. in Vatin. 14. die *appellatio tribunorum, ne causam diceret,* als etwas Unerhörtes bezeichnet. Vgl. Ascon. z. Cic. in toga cand. p. 84 Or.

89) Rubino, *de tribunicia potestate, qualis fuerit inde a Sullae dictatura usque ad primum consulatum Pompeii.* Cass. 1825.

Tribun das Recht, für den Augenblick das Verfahren des Magistrats zu inhibiren. Allein dieses einseitige Einschreiten hatte keine andere Wirkung, als dass dem amtlichen Ausspruche momentan keine Folge gegeben wurde. Um die Intercession gültig zu machen, musste das collegium tribunorum sich versammeln [690]) und über den fraglichen Fall berathen [91]). Zu dieser Verhandlung wurden die Parteien selbst gezogen und gehört [92]), konnten sich auch durch Andere, *patroni*, vertreten lassen [93]). Nach dieser Kenntnissnahme von der Sache [94]) beriethen die Tribunen für sich [95]) und sprachen jeder einzeln ihre Ansicht aus, *sententiam dicebant*. War Einstimmigkeit vorhanden, so wurde der Beschluss mit den Motiven

---

p. 29. Eine viel treffende Bemerkungen enthaltende Schrift. Indessen steht *tribunum appellare* bei Liv. XLIII, 16.

690) In Cicero's Zeit war der gewöhnliche Versammlungsort der Tribunen am Forum, in oder vielleicht richtiger vor der Basilica Porcia (Plutarch. Cato min. 5.) neben der Curia Hostilia, wo sich auch die gleichfalls in Bezug auf den Aufenthalt der Tribunen genannte tabula Valeria befand, die gewiss kein Wechslertisch war. S. die Topogr. Th. I. S. 307. Anm. 539. S. 326. Anm. 599.

91) Liv. XLII, 32. *Ceteri* (tribuni) *cognituros se, de quo appellati essent, aiebant; et, si iniuria fieret, auxilium civibus laturos.* cap. 33. *Ad subsellia tribunorum res agebatur.* Ascon. z. Milon. 14. p. 47. *cum Damio adversum Flavium praetorem appellaret tribunos et tribuni de appellatione cognoscerent.* Die gemeinschaftliche Berathung und Maassnahme als Collegium wird allenthalben erwähnt. Cic. Verr. II, 41. p. Quint. 7. Gell. IV, 14. VII, 19. Liv. XXXVIII, 52. 60. XLII, 33. IV, 26. 53. Valer. Max. IV, 1, 8. VI, 1, 7. 5, 4. Sueton. Caes. 23.

92) Es geht das, wie es nothwendig war, aus allen Verhandlungen hervor: am deutlichsten aus Cic. p. Quint. 7. *Appellantur tribuni: a quibus cum esset certum auxilium petitum, ita tamen disceditur, ut Idibus Sept. P. Quintium sisti Sex. Alphenus promitteret.* Gell. XIII, 12, 4. *Cum a muliere — quadam tribuni plebis adversum eum* (Labeonem) *aditi Gellianum ad eum misissent, ut veniret et mulieri responderet* etc. IV, 14. *Mamilia ad tribunos plebis provocavit. Apud eos dixit* etc.

93) Cic. Verr. II, 41. *postremo me ipsum apud collegium hoc tribunorum plebis, cum eorum omnium non liceret quemquam Romae esse, qui rei capitalis condemnatus esset, egisse causam Sthenii.*

94) *Cognita causa.* Gell. VII, 19. S. Anm. 691.

95) Liv. XXXVIII, 60. *Tribuni quum in consilium secessissent.* IV, 26. *occasionem oblatam rati tribuni augendae potestatis secedunt.*

als **decretum**[696]) abgefasst, mit Beisetzung sämmtlicher Namen[97]) und von einem aus dem Collegium im Namen desselben öffentlich ausgesprochen, **pro collegio** oder **ex collegii sententia pronuntiare**[98]), wodurch entweder die Intercession für Statt habend und die Anklage oder die richterliche Entscheidung für aufgehoben erklärt, oder das auxilium verweigert (*non intercessuros*, *moram non facturos*) oder endlich auch gewisse Bedingungen und Einschränkungen, unter denen das Verfahren gestattet sein sollte, ausgesprochen wurden[99]). Fand hingegen Meinungsverschiedenheit Statt, dann konnte wenigstens späterhin, abweichend von eigentlichem Gerichtsbrauche, geschehen, dass nicht die Mehrheit der Stimmen entschied, sondern dass, wie aus mehr als einem Beispiele hervorgeht, ein einzelner Tribun dem Decrete des Collegium nicht beitrat, und in einem Separatdecrete dem Appellirenden sein auxilium zusagte[700]).

---

696) Gell. IV, 14. VII, 19. Liv. III, 13. IV, 53. XXXVIII, 52. Valer. Max. VI, 5, 4. u. s. w.

97) Liv. XXXVIII, 52. (Ti. Gracchus) *quum vetuisset nomen suum decreto collegarum ascribi.* Es ist nicht an Unterschriften zu denken; sondern die Namen standen voran, wie bei den Senatusconsulten die Namen derer, qui scribendo adfuerunt.

98) Liv. IV, 26. *pro collegio pronuntiant.* cap. 53. *decreto interposito novem tribuni sustulerunt certamen, pronuntiaveruntque ex collegii sententia.* XXXVIII, 60. *paullo post C. Fannius ex sua collegarumque aliorum, praeter Gracchum, sententia pronuntiavit.* Cic. Verr. II, 41. *tribunos plebis hoc statuisse, idque de omnium sententia pronuntiatum esse.*

99) Liv. III, 13. *Appellati tribuni medio decreto ius auxilii sui expediunt: in vincula coniici vetant: sisti reum, pecuniamque, nisi sistatur, populo promitti, placere pronuntiant.* Aehnlich bei Cic. p. Quint. 7.

700) Zweimal wird es erzählt von Ti. Gracchus (dem Vater): zuerst bei dem Processe des Africanus. Liv. XXXVIII, 52. *Tribunus plebis eo tempore Ti. Sempronius Gracchus erat, cui inimicitiae cum P. Scipione intercedebant. Is quum vetuisset nomen suum decreto collegarum ascribi, tristioremque omnes sententiam exspectarent, ita decrevit: Quum L. Scipio excuset, morbum esse causae fratri, satis id sibi videri. Se P. Scipionem, priusquam Romam redisset, accusari non passurum: tum quoque, si se appellet, auxilio ei futurum, ne causam dicat.* Das zweite Mal bei der Verurtheilung des Asiaticus. cap. 60. Von Livius etwas abweichend giebt das Separatdecret „*ex annalium monumentis*" Gell. VII, 19. *Cum L.*

Auf dieses auxilium haben sich aber die Tribunen nicht beschränkt, sondern frühzeitig das Intercessionsrecht auch auf die Gesetzgebung ausgedehnt. Demnach intercedirten sie den Rogationen der Magistrate, wie denen ihrer eigenen Collegen, und den Beschlüssen des Senats, seitdem sie es erlangt hatten, Zutritt zu den Berathungen zu haben. Denn ursprünglich ist nicht daran zu denken, dass irgend eine, wenn auch noch so passive, Theilnahme der Tribunen an den Senatsverhandlungen beabsichtigt worden sei [701]). Nachher soll ihnen gestattet worden sein — oder sie nahmen es sich heraus; denn wer wollte ihnen wehren — vor der Thüre der Curie auf ihren Subsellien

---

Cornelius Scipio Asiaticus triumphans hostium duces in carcerem coniectaverit, alienum videtur esse a dignitate reipublicae, in eum locum imperatorem populi Romani duci, in quem locum ab eo coniecti sunt duces hostium: itaque L. Cornelium Scipionem a collegae vi prohibeo. Vgl. Valer. Max. IV, 1, 8. Wie mannigfaltig auch und widerstreitend die Erzählungen dieser Vorgänge gegeben worden sind (Liv. c. 56.), so wird doch die Aechtheit des letztern Decrets nicht bezweifelt werden können. — Für die ältere Zeit, bis zur Mitte des vierten Jahrhunderts nimmt Niebuhr II. S. 216. 494. an, dass nur die Intercession der Mehrheit des Collegium gegolten habe; und allerdings sprechen mehrere Beispiele bei Livius dafür, z. B. II, 43. 44., wo die Mehrzahl dem Collegen, der den dilectus inhibiren will, entgegenhandelt; IV, 42. wo vier Tribunen nicht die Anklage des Sempronius hindern können, und cap. 48. (noch im J. 338), wo die Patricier sechs Tribunen für sich gewinnen, um der lex agraria zu intercediren. Das erste bekannte Beispiel, wo zwei intercessores hinreichten, giebt Liv. V, 25. 29. vom J. 360. Unklar bin ich über einen Fall, wo die Censoren auf die Intercession eines einzelnen Tribunen keine Rücksicht nehmen. Liv. XLIII, 16. *Appellati a privato tribuni. Quum praeter Rutilium nemo intercederet, censores ad pignora capienda miserunt* etc. Es ist kaum denkbar, dass der gewissenhafte Ti. Gracchus die Intercession sollte vernachlässigt haben, wenn sie überhaupt gültig gewesen wäre, und man würde auch hier am natürlichsten annehmen, dass die Sache vom Collegium berathen und von diesem die Appellation verworfen worden sei. Gleichwohl erhebt darauf Rutilius Anklage auf Verletzung der tribunicia potestas: *Ti. Gracchi primum bona consecravit, quod in multa pignoribusque eius, qui tribunum appellasset, intercessioni non parendo, se in ordinem coegisset.* Er lässt freilich nachher die Klage fallen; aber hatte das Collegium die Appellation verworfen, wie konnte er sie überhaupt erheben; und war diess nicht geschehen, wie konnte Gracchus gegen die Intercession handeln?

701) Daran hat selbst Dionysius, der sonst den Tribunen von Anfange an einen viel zu ausgedehnten Wirkungskreis giebt, nicht gedacht. Er betrachtet den Zutritt zu den Senatsverhandlungen auch als späteres Zugeständniss. VII, 49. *καὶ τοῦτο ἔπεισαν ἡμᾶς οἱ σύμβουλοι τὸ ἀρχεῖον ἐᾶσαι παρελθεῖν εἰς τὴν βουλήν.*

sitzend den Verhandlungen zuzuhören [702]), und in einzelnen Fällen wurden sie auch wohl zur Berathung gezogen [3]), bis ihnen überhaupt der Eintritt in die Curie zugestanden wurde und endlich das plebiscitum Atinium sie zu wirklichen Mitgliedern des Senats machte [4]). Die einzelnen Fortschritte in diesem senatorischen Rechte lassen sich nicht sicher nach Jahren bestimmen; jedoch wird angegeben, dass schon im J. 298 die Tribunen sich das Recht, den Senat zu berufen, vindicirten [5]); und dass zur Zeit der canulejischen Rogationen (309) sie den Zutritt zu den Verhandlungen in der Curie hatten, wird vorausgesetzt [6]). Das Jahr des genannten Plebiscits ist unbekannt, wahrscheinlich aber nicht gar spät anzusetzen [7]).

---

702) Valer. Max. II, 2, 7. *tribunis plebis intrare curiam non licebat: ante valvas autem positis subselliis decreta patrum attentissima cura examinabant, ut si qua ex eis improbassent, rata esse non sinerent.* Zonar. VII, 15. p. 57. *τὸ μὲν οὖν πρῶτον οὐκ εἰσῄεσαν εἰς τὸ βουλευτήριον, καθήμενοι δὲ ἐπὶ τῆς εἰσόδου τὰ ποιούμενα παρετήρουν, καὶ εἴ τι μὴ αὐτοῖς ἤρεσκε, παραχρῆμα ἀνθίσταντο.*

3) Dionys. VII, 25. *ταῦτα δὲ ὁρῶντες οἱ δήμαρχοι (παρῆσαν γὰρ τῷ συνεδρίῳ παρακληθέντες ὑπὸ τῶν ὑπάτων) ἐβόων κ. τ. λ.* X, 2. (wegen Prodigien) *συναχθέντες εἰς τὸ βουλευτήριον οἱ σύνεδροι, παρόντων καὶ τῶν δημάρχων.*

4) Zonar. l. l. (nachdem er gesagt, dass sie anfänglich vor der Thüre gesessen hätten) *εἶτα καὶ εἰσεκαλοῦντο ἐντός. εἰσέπειτα μέντοι καὶ μετέλαβον τῆς βουλείας οἱ δημαρχήσαντες.* Atteius Capito b. Gell. XIV, 8. *Namque et tribunis — plebis senatus habendi ius erat, quanquam senatores non essent ante Atinium plebiscitum.* Vgl. Dionys. VII, 65.

5) Dionys. X, 31. *τὸν μὲν γὰρ ἔμπροσθεν χρόνον ἐκκλησίας μόνον ἦσαν οἱ δήμαρχοι κύριοι, βουλὴν δὲ συναγαγεῖν ἢ γνώμην ἀγορεύειν οὐκ ἐξῆν αὐτοῖς· ἀλλ' ἦν τῶν ὑπάτων τοῦτο τὸ γέρας. οἱ δὲ τότε δήμαρχοι πρῶτον συγκαλεῖν ἐπεβάλοντο τὴν βουλήν, Ἰκιλλίου τὴν πεῖραν εἰσηγησαμένου.*

6) Liv. IV, 1. *C. Canuleius pauca in senatu vociferatus.*

7) Dass nicht der Tribun Atinius Labeo vom J. 624 gemeint sein kann, ist offenbar, da er ja selbst vom Censor (Metellus) aus dem Senate gestossen worden war. Plin. VII, 44. *quem e senatu censor eiecerat.* Liv. Epit. LIX. *a quo in senatu legendo praeteritus erat.* Das kann nicht so verstanden werden, als habe er durch seine eigene Lex erst in den Senat kommen sollen, und so spät haben auch die Tribunen nicht senatorischen Rang erhalten. Schon bei Liv. XXIII, 33. heisst es von der lectio senatus des J. 538. vom Dictator Fabius Buteo: *Recitato vetere senatu inde primos in demortuorum locum legit, qui post L. Aemilium et C. Flaminium censores curulem magistratum cepissent, necdum in senatum lecti essent, ut quisque co-*

Mit diesem Rechte des Zutritts zu den Senatssitzungen hat das Intercessionsrecht der Tribunen die bedeutendste Ausdehnung erhalten, indem sie gegen die Beschlüsse des Senats ihr VETO [708]) einlegten, das späterhin wenigstens gültig war, wenn auch nur ein einzelner Tribun es aussprach. So wurde die Einwilligung der Tribunen die Bedingung jedes förmlichen Senatusconsultum, und auch der einstimmige Beschluss des Senats blieb in deren Ermangelung nur eine *auctoritas senatus* (s. d. Abschn. vom Senate). Daher wird angegeben, dass in alter Zeit unter die Senatusconsulta ein T gesetzt worden sei, zur Beglaubigung, dass keine Intercession Statt gefunden habe [9]). In gleicher Weise intercedirten nun auch die Tribunen den Rogationen der Magistrate, wofür es nicht erst der Belege bedarf. Vgl. d. Abschn. von den Volksversammlungen. Schwer wird es, daran zu glauben, dass, wenn Zwiespalt im Collegium der Tribunen war, die Intercession des einen Theils durch das Auxilium des anderen habe unwirksam gemacht werden können; und doch wird ein ganz klarer Fall der Art mit allen Umständen erzählt. Im J. 460 wurde dem Consul Postumius vom Senate der Triumph verweigert; er erklärte gleichwohl, er werde doch triumphiren. Nun erzählt Liv. X, 37. *Inde inter tribunos plebis contentio orta: pars intercessuros, ne novo exemplo triumpharet, aiebant; pars auxilio se adversus collegas triumphanti futuros.* Die Sache wird zwar nachher vor dem Volke verhandelt; aber es wird nicht, wie in früheren Fällen, ein Beschluss veranlasst; denn Postumius spricht: *se quoque laturum fuisse ad populum, ni sciret, mancipia nobilium*

---

rum primus creatus erat: tum legit, qui aediles, tribuni plebei, quaestoresve fuerant etc. Was hat aber das plebiscitum Atinium anderes über die Tribunen festsetzen können, als dass sie während ihrer Amtsführung senatorischen Rang und nachher als tribunicii Anspruch auf die lectio in senatum haben sollten?

708) Für dieses bekannte, den Tribunen eigenthümliche Wort nur eine Stelle. Liv. VI, 35. *faxo* (spricht Sextius) *ne iuvet vox ista, VETO, qua nunc concinentes collegas nostros tam laeti auditis.*

9) Valer. Max. II, 2, 7. *Itaque veteribus senatusconsultis T litera subscribi solebat, eaque nota significabatur, ita tribunos quoque censuisse.*

tribunos plebis legem impedituros: voluntatem sibi ac favorem consentientis populi pro omnibus iussis esse ac futura. Und so geschieht es: *Posteroque die auxilio tribunorum plebis trium adversus intercessionem septem tribunorum et consensum senatus, celebrante populo diem, triumphavit.* Wenn auch die Ereignisse dieses Jahrs verschieden erzählt worden sind: „*Et huius anni parum constans memoria est.*“, so kann doch der Streit um den in so seltsamer Weise erfolgten Triumph, der auch durch die Fasti triumphales beglaubigt wird, unmöglich für eine Erfindung angesehen werden.

Das Recht, die concio zu berufen, d. h. natürlich nur ein *concilium plebis*, wird den Tribunen schon in der frühesten Zeit zugesprochen; und doch ist es zweifelhaft, ob es ihnen schon durch den ersten Vertrag zugestanden war. Es ist richtig bemerkt worden, dass Sulla das Tribunat im Wesentlichen auf seine ersten beschränkten Befugnisse zurückführen wollte [710]), und damit stimmt vollkommen überein, dass er ihm auch das *ius concionum* nahm. Allein die Geschichte stellt es anders dar, und wie verdächtig und widerspruchvoll auch, namentlich bei Dionysius, die einzelnen Angaben an dem Orte, wo sie stehen, erscheinen, so lassen sie sich doch nur durch ein System von Hypothesen beseitigen, das auch wieder ohne Bürgschaft ist. Wenn daher erzählt wird, dass schon im zweiten Jahre des jungen Tribunats (262) ein die Concionen der Plebs sicherndes Plebiscit (lex Icilia) erfolgt sei, und dass im folgenden Jahre die Tribus über Coriolan abgestimmt haben, so mag es wohl erlaubt sein, an der chronologischen Richtigkeit zu zweifeln; aber über den Zweifel wird man auch nicht hinausgehen dürfen. — Jene lex Icilia nun, welcher Zeit sie immer angehören möge, bestimmte, was ein natürlicher Ausfluss der lex sacrata war, dass die Concionen der Tribunen durch keinen patricischen Magistrat gestört oder abberufen werden dürften [11]). Das ist auch durch alle Zeiten gültig ge-

---

710) Rubino, *de tribun. pot.* p. 24 f. Vgl. Niebuhr I. S. 646.
11) Dionys. VII, 17. *ἦν δὲ τοιόσδε ὁ νόμος· Δημάρχου γνώμην*

blieben, und wenn dem zu widersprechen scheint, was Messala bei Gell. XIII, 15, 8. sagt: *Consul ab omnibus magistratibus et comitiatum et concionem avocare potest. Praetor et comitiatum et concionem usquequaque avocare potest, nisi a consule. Minores magistratus nusquam nec comitiatum nec concionem avocare possunt.*, so lehren mehrfache Beispiele das Gegentheil. Vor allen Liv. XLIII, 16. von der Rogation des Rutilius: *Qui* (dies) *postquam venit, ut censores ad dissuadendum processerunt, Graccho dicente silentium fuit. Quum Claudio obstreperetur, audientiam facere praeconem iussit. Eo facto avocatam a se concionem tribunus questus et in ordinem se coactum, ex Capitolio, ubi erat concilium, abiit.* Dann heisst es weiter: *C. Claudio diem dixit, quod concionem ab se avocasset, et utrique censori perduellionem se iudicare pronuntiavit.* Ein zweites Beispiel liefert Valer. Max. IX, 5, 2. von Livius Drusus, der den Consul L. Philippus ins Gefängniss warf, *quia interfari concionantem ausus fuerat.* Ein drittes Aurel. Vict. Ill. 73. von Saturninus: *Glauciae praetori, quod is eo die, quo ipse concionem habebat, ius dicendo partem populi avocasset, sellam concidit.*; noch Plinius epist. I, 24. sagt von seiner Zeit: *quem interfari nefas.* Es folgt also vielmehr daraus, dass die Tribunen keinesweges von Messala unter den magistratus minores begriffen werden; und nur deren Verhältniss zu den maiores will er aus einander setzen. — Jenes Gesetz aber setzt nicht allein das ius concionis schon voraus, das derselbe Geschichtschreiber geradezu in dem ersten Vertrage ertheilt werden lässt [712],

---

ἀγορεύοντος ἐν δήμῳ μηδεὶς λεγέτω μηδὲν ἐναντίον μηδὲ μεσολαβείτω τὸν λόγον. ἐὰν δέ τις παρὰ ταῦτα ποιήσῃ διδότω τοῖς δημάρχοις ἐγγυητὰς αἰτηθεὶς εἰς ἔκτισιν ἧς ἂν αὐτῷ ἐπιθῶσι ζημίας. ὁ δὲ μὴ διδοὺς ἐγγυητὴν θανάτῳ ζημιούσθω, καὶ τὰ χρήματα αὐτοῦ ἱερὰ ἔστω. τῶν δ' ἀμφισβητούντων πρὸς ταύτας τὰς ζημίας αἱ κρίσεις ἔστωσαν ἐπὶ τοῦ δήμου. Die nothwendigen Folgen des Gesetzes sind ganz richtig beurtheilt von Geib, *Gesch. d. röm. Criminalproc.* S. 36 f.

712) Dionys. VII, 15. *Ἀρά γε — μέμνησθε, ὅτι διαλυομένοις ἡμῖν τὴν στάσιν τοῦτο συνεχωρήθη τὸ δίκαιον ὑφ' ὑμῶν, ὅταν οἱ δήμαρχοι συναγάγωσι τὸν δῆμον ὑπὲρ ὁτουδήτινος, μὴ παρεῖναι τῇ συνόδῳ τοὺς*

sondern auch das **ius agendi cum plebe**, d. h. das Recht, Rogationen zur Abstimmung an die Plebs zu bringen, und so müssen es auch die angesehen haben, welche die lex sacrata selbst, das Gesetz, welches die Unverletzlichkeit verlieh, als ein Plebiscit, eine **lex tribunicia** betrachteten [713]). Wie

---

πατρικίους, μὴτ᾽ ἐνοχλεῖν. Der angebliche Ausschluss der Patricier streitet offenbar mit der Darstellung des Hergangs bei der publilischen Rogation, wie ihn Livius und Dionysius selbst erzählen.

713) Anders können die Worte bei Fest. p. 318. *At homo sacer is est, quem populus iudicavit ob maleficium; neque fas est eum immolari, sed qui occidit parricidi non damnatur. nam lege tribunicia prima cavetur „si quis eum, qui eo plebiscito sacer sit, occiderit, parricida ne sit.“* schwerlich erklärt werden. Peter, *Epochen.* S. 30. urtheilt ganz richtig, dass sich die Stelle auf das Gesetz über die Unverletzlichkeit der Tribunen beziehe; und wenn man die kurz vorhergehende Erklärung vergleicht: *sunt qui esse dicant sacratas* (leges), *quas plebes iurata in monte Sacro sciverit.*, so kann kaum ein Zweifel bleiben, dass das genannte Plebiscit die lex sacrata selbst ist. Nur freilich kann *lex tribunicia* grammatisch nicht von einem die Einsetzung der Tribunen betreffenden, sondern nur von einem durch einen Tribunen rogirten Gesetze verstanden werden: d. h. die *lex tribunicia* und das *plebiscitum* sind ein und dasselbe Gesetz, und so wird ja der Ausdruck im Gegensatze zu den *leges consulares* auch anderwärts gebraucht. Liv. III, 56. *implorare leges de provocatione, et consulares, et tribunicias.* Cic. p. Sest. 26. *lege tribunicia Matris Magnae Pessinuntius ille sacerdos expulsus.* de lege agr. II, 8. *leges enim sunt veteres, neque eae consulares — sed tribuniciae, vobis maioribusque vestris vehementer gratae atque iucundae. Licinia est lex, atque altera Aebutia* etc. p. dom. 49. *video enim esse legem veterem tribuniciam, quae vetet iniussu plebis aedes, terram, aram consecrare.* Fest. p. 246. *Praeteriti — donec Ovinia tribunicia intervenit, qua sanctum est* etc. Und warum sollte auch weniger *lex tribunicia* gesagt worden sein, als *tribuniciae rogationes* (Liv. V, 29. VI, 35.) oder *actiones* (III, 9.). Dagegen halte ich es für ganz unrichtig, wenn man Sulla's Gesetz *Lex Cornelia tribunicia* nennt. Es ist also wohl so gedacht, dass nach erfolgter Wahl der ersten Tribunen sofort einer derselben die lex sacrata rogirt habe, und darum ist es die *lex tribunicia prima:* das wäre denn das erste Plebiscit! Aber freilich ist das höchst bedenklich; denn ein Plebiscit kann nicht die Geltung einer lex sacrata gehabt haben, die wenigstens nicht ohne Mitwirkung des Pontifex gegeben werden konnte. — Die seltsame Erklärung, welche Niebuhr I. S. 553. von der *lex tribunicia* bei Festus nach Pompon. de or. iur. §. 3. *Exactis regibus lege tribunicia* („so weit wir den alten Sprachgebrauch kennen“!) giebt, indem er ein von einem tribunus Celerum rogirtes Gesetz versteht, kann füglich auf sich beruhen. Richtig erklärt ist der Ausdruck von Göttling, *Staatsverf.* S. 300.; aber seiner Ansicht, dass ein von der lex sacrata verschiedenes Plebiscit zu verstehen sei, durch welches der Plebs das Recht über Frevler an ihrem Rechte Gericht zu halten ertheilt worden sei, kann ich nicht beistimmen, und wie

nun die gewöhnliche Erzählung es darstellt, haben die Tribunen sehr bald (263) auch das Recht erlangt, nicht nur Männer ihres Standes, sondern auch Patricier vor das Gericht der Plebs zu ziehen und Capitalstrafen sowohl als Multen zu beantragen. Man muss dabei wohl unterscheiden Fälle wie die, auf welche jene Lex Icilia sich bezieht, indem diese als Verletzungen der potestas tribunicia angesehen werden und, sobald das Factum constatirt ist, nach der lex sacrata ihre Verurtheilung schon in sich enthalten [714]); und dagegen andere Vergehen, zunächst gegen die Plebs, dann aber auch überhaupt gegen das Wohl des Staats. Als erste solche Anklage wird das Gericht über Coriolan betrachtet; vielleicht aber doch mit Unrecht. Denn fragt man nach dem Grunde der Klage, so ist das Vergehen nach Livius, Dionysius und Dio Cassius (Mai, Nov. coll. II. p. 147.) Darstellung kein anderes, als die beabsichtigte Wiederaufhebung des kaum eingesetzten Tribunats, also ein Angriff auf die leges sacratae und nach ihnen zu bestrafen, sobald er erwiesen war [15]). Will man den Fall anders beurtheilen, so kann man in dem Gerichte durch

---

darauf Cic. Act. I. in Verr. 15. bezogen werden könne, verstehe ich nicht. Die Worte *re vera iudicia poscebat*, haben keinen andern Sinn, als dass das Volk die Wiederherstellung der vollen tribunicia potestas (nach Sulla) gewünscht habe, weil es davon andere iudicia, nicht die verrufenen senatorischen, gehofft habe, wie es ebendaselbst Catulus mit klaren Worten ausspricht.

714) Was auch immer von jener Lex Icilia zu halten sein möge, jedenfalls muss sie als eine aus der Lex sacrata für den Fall der Concionen abgeleitete Folgerung betrachtet werden. Anders ist sie wohl auch von Dionysius nicht angesehen worden und er steht daher keinesweges mit sich im Widerspruche, wenn er VII, 59. das Gericht über Coriolan als das erste von der Plebs über einen Patricier gehaltene bezeichnet: nur beurtheilt er eben diesen Fall irrig und lässt gar cap. 41. die Competenz der Plebs aus der Lex Valeria de provocatione ableiten.

15) Ich weiss nicht, wie man sich die Anwendung der durch die Lex sacrata ausgesprochenen Strafbestimmung denkt: eine Entscheidung, ob ein Vergehen vorliege, musste ja doch jederzeit erfolgen und natürlich durch das Volk. Fiel sie bejahend aus, so war die Strafe, sacer esto, schon durch das Gesetz ausgesprochen, und das liegt in Festus Worten: *homo sacer is est, quem populus iudicavit ob maleficium*. Nur das war die Frage, ob die Entscheidung der Plebs und nicht den Centurien zustehe. Vgl. Geib, *Gesch. d. röm. Criminalproc.* S. 38 f.

die Plebs nur eine gewaltsame, allem früheren Brauche zuwider laufende Usurpation erkennen; nicht ein von dem Senate und den Patriciern zugestandenes und daher seitdem gültiges Recht, wie es freilich dargestellt wird [716]): sie liessen nur geschehen, was sie ohne grösseres Unheil nicht verhindern konnten. Wie aber einmal das Beispiel gegeben war und die Tribunen mehr und mehr zum Bewusstsein ihrer Gewalt gelangten, da folgten bald Anklagen auf Anklagen [17]), und wenn über Ap. Claudius (284. Liv. II, 61.) und Kaeso Quinctius (293. Liv. III, 12.) aus ähnlichem Grunde, wie über Coriolan Gericht gehalten wurde, so war es (seit 278) neue Usurpation eines nirgend zugestandenen Rechts, dass wiederholt die Consuln nach der Abdication zur Rechenschaft ihrer Amtsführung gezogen und wegen begangener Fehler in den Feldzügen oder auf ihre Rechnung geschriebener Unglücksfälle angeklagt und verurtheilt wurden [18]). Die Anklage lautete bald auf Todesstrafe, bald auf Multen; auch haben die Tribunen zuweilen im Laufe des Processes die letztere Strafe mildernd für die capitis anquisitio eintreten lassen [19]), oder umgekehrt die anfänglich

---

716) In keinem Verhältnisse ist die Pragmatik und rhetorische Spitzfindigkeit des Dionysius verwirrender und widerlicher als in allem, was die erste Gestaltung des Tribunats anlangt. Aus einzelnen auf verschiedene Zeiten sich beziehenden Notizen hat er sich eine Geschichte desselben zusammengebaut, in welcher sich die fortschreitende Entwickelung der tribunicischen Rechte ziemlich consequent darstellt, während er wahrscheinlich davon sehr wenig Zuverlässiges wusste und wissen konnte. So weiss er auch hier, dass der Senat der Plebs förmlich das Recht zugestanden habe, Patricier in Tributcomitien zu richten. VII, 58. *γράφεται τὸ προβούλευμα — ὑπὲρ τῆς δίκης κ. τ. λ.* und bald viel allgemeiner gefasst, IX, 46. *ὡς ἔδωκεν ἡ βουλὴ τῷ δήμῳ τὴν ἐξουσίαν κρίνειν, οὓς ἂν αὐτοῖς δόξειε τῶν πατρικίων.* Wie viel natürlicher sagt Liv. II, 35. *adeo infensa erat coorta plebs, ut unius poena defungendum esset patribus.* Seine Darstellung widerlegt auch die Ansicht derer, welche patres und plebs gleichsam als zwei verschiedene Völker sich entgegenstehend betrachten und eine Auslieferung Coriolans nach Analogie italischen Völkerrechts annehmen. Vgl. gegen diese Annahme Peter a. a. O. S. 29.

17) Dionys. VII, 65. *Αὕτη πρώτη κατ᾽ ἀνδρὸς πατρικίου πρόσκλησις εἰς τὸν δῆμον ἐγένετο ἐπὶ δίκῃ. καὶ ἀπ᾽ ἐκείνου τοῦ χρόνου τοῖς ὕστερον λαμβάνουσι τὴν τοῦ δήμου προστασίαν ἔθος κατέστη, καλεῖν, οὓς δόξειε τῶν πολιτῶν δίκην ὑφέξοντας ὑπὸ τοῦ δήμου.*

18) Liv. II, 52. Menenius, 278 und Servilius, 279. cap. 54. Manlius und Furius, 281. III, 31. Romilius und Veturius, 300.

19) Liv. II, 52. Es ist die Anklage des Menenius: *quum capitis*

irrogirte Mult in den Antrag auf Todesstrafe verwandelt, wenn das Vergehen sich strafbarer erwies [720]). Die Frage, ob die Tribunen auch nach der Gesetzgebung der XII Tafeln das Recht der anquisitio capitis gehabt haben, wird schicklicher in dem Abschnitte von den Volksversammlungen erörtert. — Die Vorladung des Anzuklagenden vor die Volksversammlung (*concilium plebis*, während es gleichwohl immer heisst, *dies dicta ad populum*) ist nicht zu verwechseln mit der Vorladung vor ein gewöhnliches Gericht, in Bezug auf die Tribunen vorzugsweise vor das Collegium. Wie schon früher (S. 71.) bemerkt worden ist, hatten die Tribunen nicht das ius vocationis, sondern nur ius prensionis, und von diesem Rechte haben sie denn auch häufig den tyrannischsten Gebrauch gemacht, nicht nur gegen privati, sondern häufig haben sie die höchsten Magistrate, Consuln [21]) und Censoren [22]), durch ihre viatores (oder auch die aediles plebis, s. d. Abschn.) verhaften und ins Gefängniss werfen lassen, oder sie doch damit, auch wohl mit sofortigem Herabstürzen vom tarpejischen Felsen bedroht [23]). Die einzige

---

anquisissent, duo millia aeris damnato multam dixerunt. Merkwürdig ist es, dass die Milderung der Strafe nach der Verurtheilung erfolgt sein soll. Vgl. Geib a. a. O. S. 117.

720) Liv. XXVI, 3. *quum tribunus bis pecunia anquisisset, tertio capitis se anquirere diceret.*

21) Liv. II, 56. IV, 26 (wo sie vom Senate selbst aufgefordert werden, mit Gewalt die Consuln zur Ernennung eines Dictators zu zwingen). Epit. XLVIII. LV. Cic. in Vatin. 9. ad Att. II, 1. de leg. agr. II, 37. Dionys. IX, 48. X, 34. Plutarch. Ti. Gr. 15. Mar. 4. Valer. Max. IX, 5, 2. Flor. III, 17, 8. Aurel. Vict. III. 66, 9. Was Cic. de leg. III, 9. sagt: *quid iuris bonis viris Ti. Gracchi tribunatus reliquit? etsi quinquennio ante D. Brutum et P. Scipionem consules (quos et quantos viros!) homo omnium infimus et sordidissimus tribunus plebis C. Curiatius in vincula coniecit, quod ante factum non erat.*, liefert einen neuen Beweis seiner Unkenntniss der Geschichte alter Zeit. Wenn auch die früheren Beispiele nur von der Drohung der Tribunen sprechen, worin gleichwohl die Anerkennung ihrer Macht liegt, so war doch wenigstens im J. 603 der Fall schon vorgekommen. Liv. Ep. XLVIII. *L. Licinius Lucullus A. Postumius Albinus consules, quum delectum severe agerent nec quemquam gratia dimitterent, ab tribunis plebis, qui pro amicis suis vocationem impetrare non poterant, in carcerem coniecti sunt.*

22) Liv. IX, 34. Epit. LIX.

23) Liv. Epit. LIX. Das Herabstürzen de saxo Tarpeio war die

Gewalt, gegen welche die Tribunen nichts vermochten, die weder ihre Intercession, noch ihre Anklage zu fürchten hatte, gegen die keine Appellation galt, war, wie schon gezeigt worden, die Dictatur [724]).

Die Gewalt der Tribunen war aber räumlich begrenzt. Ihr auxilium mit allen daraus hervorgegangenen Rechten hatte nur Gültigkeit in der Stadt selbst. Man darf das nicht daher ableiten, dass auch die Provocation nur innerhalb der Stadt und eines Umkreises von 1000 passus ab urbe zulässig war; vielmehr haben beide Bestimmungen einen gemeinschaftlichen Grund, die nothwendige Unumschränktheit des imperium militare, welche jenseit jenes Rayons begann und Provocation, wie auxilium ausschloss. Es ist selbst noch zweifelhaft, ob das auxilium der Tribunen auf denselben Umkreis sich erstreckte, da die ausdrücklichsten Zeugnisse es bloss auf die innere Stadt beschränken. So sagt Dionys. VIII, 87. περιγέγραπται γὰρ αὐτῶν τὸ κράτος τοῖς τείχεσι —. τοῦτο

gewöhnliche Bestrafungsart bei tribunicischer Anklage auf Tod. Liv. VI, 20. Dionys. VII, 35. XI, 6. Plutarch. Coriol. 18. Die Execution hatten die aediles plebis.

724) S. 170 ff. Hinzuzufügen ist noch Zonar. VII, 15. πάντα τὸν ἐπιβοησάμενον σφᾶς ἀφῃροῦντο οὐκ ἐκ μόνων ἰδιωτῶν ἀλλὰ καὶ ἀπ' αὐτῶν τῶν ἀρχόντων, πλὴν τῶν δικτατόρων. Anderer Ansicht, als ich S. 167 ff. vorgetragen habe, ist Peter, *Epochen*. S. 40., indem er nach der Decemviralherrschaft Provocation gegen den Dictator annimmt und die Stellen bei Liv. VI, 13. VIII, 33. als unwichtig darzustellen sucht, indem die eine einer Rede angehöre, in der anderen nach der disciplina militaris zu verfahren gewesen sei. Was die erstere anlangt, so geht doch daraus so viel hervor, dass Livius keine Provocation gegen die Dictatur gekannt hat; auf den zweiten Einwurf habe ich schon geantwortet. Wenn Provocation galt, so konnte Papirius nur im Lager unumschränkte Gerichtsbarkeit üben, wie die Consuln nicht weniger das Recht hatten. Nicht deshalb, um der Strenge des militare imperium zu entgehen, floh Fabius nach Rom, sondern weil er dort von seiner Familie, von der Nobilität und von der Gunst des Volks Verwendung und Schutz gegen die dictatorische Gewalt hoffte. Wenn nun der Dictator ihm nachfolgte, so hätte er, sobald er in der Stadt, in dem Rayon, in welchem die Provocation zulässig war, auftrat, nach jener Voraussetzung sein militärisches Recht so wenig geltend machen können als die Consuln. Eine Exception hinsichtlich militärischer Vergehen kennen die leges de provocatione nicht, und wie der Consul beim Betreten der Stadt die secures ablegen muss, so ist er auch an diese leges gebunden; nicht aber der Dictator.

διαμένει μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων τὸ ἔθος, τὸ μηδενὸς εἶναι τῶν ἔξω τῆς πόλεως τοὺς δημάρχους κυρίους. und so muss auch Appian. Civ. II, 31. verstanden werden: *Κουρίωνι δ' οὐκ ἦν μὲν ὑπὲρ τὴν πόλιν ἐξουσία τις. οὐδὲ γὰρ προϊέναι τῶν τειχῶν τοῖς δημάρχοις ἐφίεται.* Aber viel bestimmter spricht davon Dio Cass. LI, 19. *καὶ τὸν Καίσαρα τήν τε ἐξουσίαν τὴν τῶν δημάρχων διὰ βίου ἔχειν (ἐψηφίσαντο) καὶ τοῖς ἐπιβοωμένοις αὐτὸν καὶ ἐντὸς τοῦ πωμηρίου καὶ ἔξω μέχρις ὀγδόου ἡμισταδίου* [725]) *ἀμύνειν, ὃ μηδενὶ τῶν δημαρχούντων ἐξῆν.* Es ist schwer anzunehmen, dass das alles auf Missverständnissen beruhe, und gleichwohl liegt ein Widerspruch darin, dass ja dann die Tribunen nicht, wie es so oft geschehen ist, im Marsfelde hätten intercediren können, da dieses ja weder in der Stadt, noch auch selbst innerhalb des Pomoerium lag. Wenn nun aber wenigstens bestimmt angegeben wird, dass über den Umkreis von CIƆ passus ab urbe hinaus die Tribunen keine Gewalt und keine andere Geltung hatten als jeder privatus [26]), so ist noch schwerer der Widerspruch zu lösen, der sich aus den oben angeführten Beispielen ergiebt, wo der Senat den an Feldherren in den Provinzen gehenden Gesandtschaften Tribune und aediles plebis beigiebt, um seinen Befehlen Nachdruck zu geben und nöthigenfalls *iure sacrosanctae potestatis* Verhaftungen vornehmen zu lassen [27]). Man scheint annehmen

---

725) Dieser falsch verstandene Ausdruck, der auch LIV, 6. wiederkehrt, kann nichts anderes als das Maass von 1000 passus enthalten: es ist die auch für die Provocation geltende Bannmeile. Man hat ihn so zu erklären, dass Dio auf das römische Milliarium 7½ Stadien rechnet (gewöhnlich 8 St.): also nicht etwa acht halbe Stadien sind gemeint, sondern das achte Stadium halb, was sieben ganze voraussetzt. Eine Bestimmung nach einem halben Milliarium oder 500 passus ist gar nicht denkbar. Vgl. Herodot. I, 50. Matth. *Gr. Gr.* §. 143.

26) Liv. III, 20. als davon die Rede ist, um der tribunicischen Intercession zu entgehen, Comitien am lacus Regillus zu halten: *neque enim provocationem esse longius ab urbe mille passuum: et tribunos, si eo adveniant, in alia turba Quiritium subiectos fore consulari imperio.* Vgl. Dionys. VIII, 87.

27) Liv. XXIX, 20. *Tribuni plebis cum praetore et decem legatis profecti M. Claudius Marcellus et M. Cincius Alimentus: iis aedilis plebis datus, quem, si aut in Sicilia praetori dicto audiens*

zu müssen, dass, nachdem die Tribunen die Geltung wirklicher Magistrate erlangt hatten, zwar hinsichtlich des auxilium die räumliche Beschränkung fortwährend dieselbe war, dagegen aber ihnen allerwärts der Charakter als sacrosancti und das ius prendendi blieb.

Nur vorläufig ist noch zu erwähnen, dass die tribuni plebis zwar ursprünglich ein ius auspiciorum nicht haben konnten, dass aber späterhin, wie schon die veränderte Geltung der comitia tributa es mit sich brachte, sie allerdings gewisse Auspicien erhalten haben [728]).

Das siebente Jahrhundert stellt das Tribunat in seiner äussersten Entartung zu zügelloser Demagogie dar, und ganz angemessen war es jedenfalls, dass die sullanische Verfassung die übermächtig gewordene Gewalt wieder in engere Schranken zurückwies und eines Theils ihrer angemaassten Rechte entblösste. Ob diese Beschränkung so, wie sie erfolgte, in wie fern die Absicht dahin ging, das Tribunat möglichst auf seine ursprüngliche Geltung zurückzuführen, gerecht genannt werden dürfe, ist eine Frage, die eher verneinend als bejahend beantwortet werden möchte; denn was blieb der Aristokratie gegenüber dem Volke von seinen Rechten und seinem Antheile am Staatswesen, wenn die eigentlichen Träger dieser Rechte zu ohnmächtigen Schattenbildern herabsanken und gleichwohl kein neues Institut sie auf andere Weise sicher stellte? Aber entartet, wie es war, konnte das Tribunat nicht geduldet wer-

---

non esset Scipio, aut iam in Africam traiecisset, prendere tribuni iuberent, ac iure sacrosanctae potestatis reducerent. Eben so wird man die Gesandtschaft an Fabius zu beurtheilen haben, IX, 36. *Eo forte quinque legati cum duobus tribunis plebis venerant, denuntiatum Fabio senatus verbis, ne saltum Ciminium transiret.* und wahrscheinlich geschah die Zurückberufung des Flaminius und Aemilius (Zonar. VIII, 20.) in derselben Weise.

728) Zonar. VII, 15. *μαντείᾳ χρῆσθαι ἐπετράπησαν.* Er giebt es als neue Einrichtung der Consuln Horatius und Valerius nach dem Sturze der Decemvirn an. cap. 19. *ἀλλὰ καὶ τοὺς δημάρχους οἰωνοσκοπίᾳ ἐν συλλόγοις χρῆσθαι δεδώκασιν. ὃ λόγῳ μὲν τιμὴν αὐτοῖς ἔφερε καὶ ἀξίωμα (μόνοις γὰρ τοῦτο ἐκ τοῦ πάνυ ἀρχαίου τοῖς εὐπατρίδαις ἐπετέτραπτο), ἔργῳ δὲ κώλυμα ἦν, ἵνα μὴ ῥᾳδίως οἱ δήμαρχοι καὶ τὸ πλῆθος ὅσα βούλοιντο πράττοιεν, ἀλλὰ προφάσει τῆς οἰωνοσκοπίας ἔστιν οὗ ἐμποδίζοιντο.* Vgl. d. Abschn. von den Volksversammlungen.

den, und sobald ihm jene Rechte blieben, gab es in einer Zeit wilder, selbstsüchtiger Leidenschaften keine Sicherheit gegen deren Missbrauch, so lange ihm der durch kein Bedürfniss der Zeit mehr gerechtfertigte Charakter als sacrosancta potestas blieb. Man muss es in dieser Zeit als ein Institut betrachten, das seine Bestimmung erfüllt, seine Aufgabe gelöset hatte und unter ganz veränderten Verhältnissen durch ein neues, zeitgemässes hätte ersetzt werden sollen.

Die einzelnen Bestimmungen der Lex Cornelia de tribunicia potestate sind nicht hinreichend bekannt [729]; doch lassen sich folgende Punkte mit mehr oder weniger Gewissheit annehmen. Zunächst ist ausser Zweifel und bestimmt ausgesprochen, dass den Tribunen das ius legum ferendarum, d. h. die Befugniss, Rogationen irgend einer Art an die Tribus zu bringen, gänzlich genommen wurde [30], wie überhaupt die Tributcomitien die legislatorische Wirksamkeit verloren. Dadurch war ihnen denn auch das Recht der Anklage vor dem Volke entzogen und kaum denkbar ist es, dass ihnen das ius prendendi unbeschränkt geblieben sein sollte. — Als eben so gewiss muss man aber annehmen, dass die Tribunen nicht nur das ius agendi cum populo, sondern zugleich auch das ius concionis verloren [31], ein Recht, das bei der übrigen Beschränkung sowohl

---

729) Im Allgemeinen sprechen davon Cic. de leg. III, 9. *Quamobrem in ista quidem re vehementer Sullam probo, qui tribunis plebis sua lege iniuriae faciendae potestatem ademerit, auxilii ferendi reliquerit.* Vellei. II, 30. *Hoc consulatu Pompeius tribuniciam potestatem restituit, cuius Sulla imaginem sine re reliquerat.* Appian. Civ. I, 100. *τὴν δὲ τῶν δημάρχων ἀρχὴν ἴσα καὶ ἀνεῖλεν, ἀσθενεστάτην ἀποφήνας.* Liv. Epit. LXXXIX. s. d. folg. Anm. Vgl. bes. Rubino, *de trib. pot.* und Drumann, *Gesch. Roms.* II. S. 484.

30) Liv. Epit. LXXXIX. *tribunorum plebis potestatem minuit et omne ius legum ferendarum ademit.*

31) Es geht deutlich hervor aus Cic. p. Cluent. 40. (L. Quintius) *qui quod rostra iam diu vacua, locumque illum post adventum L. Sullae a tribunicia voce desertum oppresserat, multitudinemque iam desuefactam a concionibus ad veteris consuetudinis similitudinem revocaverat, idcirco cuidam hominum generi paullisper iucundior fuit.* Wenigstens hatten also zwischen Sulla's Gesetz und der Lex Aurelia (674—679) keine tribunicischen Concionen Statt gefunden, und es lässt sich nicht wohl denken, dass diese Unterlassung (wie

unnütz als gefährlich erscheinen konnte. — Schwerer ist es, hinsichtlich des Rechts der Intercession zu einer festen Ueberzeugung zu kommen. Zwar versteht es sich von selbst, dass, wenn ausdrücklich gesagt wird, die Tribunen seien auf die potestas auxilii ferendi beschränkt worden, sie ein gewisses Intercessionsrecht hatten; aber in welcher Ausdehnung der Begriff des auxilium zu nehmen sei, ob man bloss an das auxilium singulorum zu denken habe, oder ob die Intercession sich auch auf Senatusconsulta, Gesetzvorschläge, Wahlen, Sistirung der iudicia u. s. w. erstreckt habe, darüber scheinen sich die Nachrichten zu widersprechen. Allerdings sagt ganz allgemein Caes. Civ. I, 5. *nec tribunis plebis sui periculi deprecandi, neque etiam extremi iuris intercessione retinendi, quod L. Sulla reliquerat, facultas tribuitur.* und cap. 7. *Sullam nudata omnibus rebus tribunicia potestate tamen intercessionem liberam reliquisse.*; allein es ist nicht nur an sich unglaublich und historisch nicht zu erweisen [732]), dass Sulla dem Tribunate diese am meisten zu fürchtende Waffe sollte unbeschränkt gelassen haben; sondern es wird auch ausdrücklich erwähnt, dass ein Tribun angeklagt wurde, weil er der Lex Cornelia zuwider intercedirt hatte [33]).

Peter, *Epochen.* S. 166. meint) nur faktisch, nicht als durch das Gesetz geboten eingetreten sei, indem schwerlich anzunehmen ist, dass die Tribunen, zumal nach Sulla's Tode von allem Gebrauche des ihnen zustehenden Rechts abgesehen haben sollten. Vielmehr scheint der Versuch des Sicinius, des Tribunen vom J. 678 (Cic. Brut. 60. Salust. fr. l. III. p. 233 Gerl. Pseud. Ascon. z. Cic. div. in Caec. p. 103.) eben weil er wider das Gesetz war, ihm verderblich geworden zu sein. Vgl. Göttling, *Staatsverf.* S. 467.

732) Keinen Beweis enthält das Fragment Salust. b. Gell. X, 20. *Nam Sullam consulem de reditu eius* (Pomp.) *legem ferentem ex composito Tr. pl. C. Herennius prohibuerat.* Rubino p. 7. nimmt mit Wahrscheinlichkeit an, dass die Lex Cornelia de trib. pot. später erfolgte, als jene Rogation. Vgl. Drumann. IV. S. 334.

33) Cic. Verr. I, 60. (Q. Opimius) *qui adductus est in iudicium verbo, quod, cum esset tribunus plebis, intercessit contra legem Corneliam: re quod in tribunatu dixisset contra alicuius hominis nobilis voluntatem.* Vgl. Drumann S. 485. Peter a. a. O. bemerkt ganz richtig, dass die richtigere Erklärung sei, er habe in einer dem cornelischen Gesetze zuwiderlaufenden Art intercedirt, d. h. in einem Falle, wo das Gesetz die Intercession verbot; aber mit Caesars in völliger Allgemeinheit hingestelltem Satze steht

Man muss also wohl annehmen, dass Caesar dem von Sulla zugestandenen Intercessionsrechte zu Rechtfertigung seines Schritts eine falsche Auslegung gebe, während auf der anderen Seite es möglich ist, dass unter gewissen Bedingungen den Tribunen ein Einspruchsrecht im Senate gelassen war [734]). — Senatorischen Rang haben die Tribunen auch nach der Lex Cornelia behalten, und wenn eine sehr unbestimmte Nachricht sagt, dass Sulla denselben sogar zur Bedingung des Gelangens zum Tribunate gemacht habe [35]), so mag das falsche Ansicht sein; aber man muss bedenken, dass schon seit langer Zeit das Tribunat erst nach der Quaestur ertheilt wurde, dass dieses Amt schon zur senatorischen Würde führte und also die Candidaten des Tribunats ohnehin senatorii waren [36]). — Dagegen setzte Sulla das Tribunat bedeutend in seiner Geltung herab, indem er verordnete, dass, wer es verwaltet habe, auf kein höheres, curulisches Amt Anspruch machen dürfe [37]), so dass

---

das Beispiel dennoch im Widerspruche, zumal da die Intercession, von der er spricht, sich keineswegs aus dem richtig verstandenen auxilium singulorum ableiten lässt.

734) Wenn richtig angenommen wird, dass die Lex Cornelia de prov. ord. die frühere Bestimmung der Lex Sempronia über die Consularprovinzen enthalten habe, und darin festgesetzt gewesen sei, dass hinsichtlich dieser Provinzen keine Intercession der Tribunen zulässig sei (S. 62. Anm. 113.), so würde auch das dafür zeugen, dass eine gewisse beschränkte Intercession fortbestanden habe; nur kann ich nicht glauben, dass diess die einzige Ausnahme gewesen sei, und dass des Opimius Intercession sich darauf bezogen habe.

35) Appian. Civ. I, 100. *καὶ οὐκ ἔχω σαφῶς εἰπεῖν, εἰ Σύλλας αὐτὴν (τὴν δημαρχίαν), καθὰ νῦν ἐστιν, εἰς τὴν βουλὴν ἀπὸ τοῦ δήμου μετήνεγκεν.*

36) So erklärt es sich auf das Natürlichste, weshalb Sueton. Aug. 10. von dessen Bewerbung sagt: *quamquam patricius, necdum senator*, und so finden wir mehrere Senatoren als tribuni plebis erwähnt. Cic. Act. I. in Verr. 10. (zur Zeit senatorischer iudicia) *Q. Manlium et Q. Cornificium — quod tribuni plebis tum erunt, iudices non habebimus.* und Verr. I, 60. *Q. Opimius senator populi Romani.* Vgl. Göttling S. 468. Anderer Ansicht sind Rubino p. 49 ff. Drumann. S. 485. Peter S. 167.

37) Appian. l. l. *νόμῳ κωλύσας, μηδεμίαν ἄλλην τὸν δήμαρχον ἀρχὴν ἔτι ἄρχειν. διὸ καὶ πάντες οἱ δόξης ἢ γένους ἀντιποιούμενοι τὴν ἀρχὴν ἐς τὸ μέλλον ἐξετρέποντο.* Ascon. z. Cic. p. Corn. p. 78. *Hic Cotta, ut puto, legem tulit, ut tribunis plebis liceret postea alios magistratus capere, quod lege Syllae iis erat ademptum.*

es als Hinderniss einer glänzenderen Laufbahn im Staatsdienste wenig mehr gesucht wurde.

Nach Sulla's Tode wurden von den Tribunen wiederholte Versuche zu Wiedererlangung der früheren Rechte gemacht [738]). Auch erfolgte wirklich 679 eine Lex Aurelia, welche ihnen einige Zugeständnisse machte [39]), bis Pompeius in seinem ersten Consulate (684) die völlige tribunicia potestas in der früheren Weise wiederherstellte [40]). — Das Volkstribunat hat lange über die Republik hinaus bestanden und ist daher unter den übrigen Scheinmagistraten der Kaiserzeit noch einmal zu erwähnen.

Die Aedilität.

Aediles plebis und aediles curules.

Gleichzeitig mit dem Volkstribunate entstand nach der einstimmigen Ueberlieferung der Schriftsteller das Institut der plebejischen Aedilität. Wenn auch nicht auf dem Sacer mons selbst, jedenfalls doch gleich nach dem zwischen den Ständen geschlossenen Vergleiche wurden zwei aediles plebis erwählt, die in naher Beziehung zu den Tribunen gestanden ha-

738) Pseud. Ascon. z. Cic. div. in Caec. 3. p. 103. *Primus Sicinius tribunus plebis, nec multo post Quintius, et postremo Palicanus perfecerant, ut tribuniciam potestatem populo darent consules Cn. Pompeius Magnus et M. Licinius Crassus.* (Ueber Palicanus s. Rubino p. 116 f. Drumann. IV. S. 386.) S. bes. die Rede des Licinius Macer b. Salust. fr. l. III. p. 232 ff. Vgl. Cic. Act. I. in Verr. 15. divin. in Caec. 3. Verr. V, 68.

39) Cic. p. Corn. p. 451. *inimicissimi C. Cottae fuerunt, quod is consul paullum tribunis plebis non potestatis sed dignitatis attulit.* Salust. l. l. *nisi forte C. Cotta ex factione media consul aliter quam metu iura quaedam tribunis plebis restituit.* Darunter ist zunächst die Bestimmung über die Bewerbung um höhere Aemter zu verstehen (Anm. 737.) und das ius concionum, wie aus Cic. p. Cluent. 40. (Anm. 731.) sich ergiebt. Ein Beispiel von Intercession aus derselben Zeit (680) findet sich ebend. c. 27. *ipse* (Quintius) *e publico iudicio ad privatum Staleni iudicium profectus est, et illud pro potestate dimitti iussit.*

40) Liv. Epit. XCVII. Vellei. II, 30. Cic. de leg. III, 9. Plutarch. Pomp. 22. vgl. Anm. 738.

ben müssen, obgleich über ihre eigentliche Bestimmung nicht zu völliger Klarheit zu gelangen ist. Die Schriftsteller, welche ihre Einsetzung berichten, bezeichnen sie zunächst als den Tribunen untergeordnete Gehülfen, welche im Tempel der Ceres, als dem Mittelpunkte ihrer Amtsthätigkeit, Beschlüsse des Volks und Senats urkundlich aufbewahrt, aber auch als Richter in den von den Tribunen ihnen überwiesenen Fällen gedient hätten: zugleich wird ihnen auch wohl schon eine gewisse Aufsicht über die Religionsübung, über die öffentlichen Gebäude und Oertlichkeiten, und über den Verkauf des Markts zugesprochen [741]). Der Name selbst ist zweifelhaften Ursprungs: die im Alterthume gangbarste Erklärung leitet ihn von der Aufsicht über die Gebäude, *aedes sacrae et privatae*, ab [42]), und daneben kann wenigstens eine zweite Herleitung

---

741) Am einfachsten und, wie ich glaube, am glaubwürdigsten giebt Zonaras den ursprünglichen Wirkungskreis der Aedilen an. Nachdem er von der Einsetzung der Tribunen gesprochen, fährt er VII, 15. p. 58. fort: *οἷς καὶ ἀγορανόμους δύο προσείλοντο, οἷον ὑπηρέτας σφίσιν ἐσομένους πρὸς γράμματα. πάντα γάρ τά τε παρὰ τῷ πλήθει καὶ τὰ παρὰ τῷ δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ γραφόμενα λαμβάνοντες, ὥστε μηδὲν σφᾶς τῶν πραττομένων λανθάνειν, ἐφύλασσον. τὸ μὲν οὖν ἀρχαῖον ἐπὶ τούτῳ ᾑροῦντο καὶ ἐπὶ τῷ δικάζειν· ὕστερον δὲ καὶ ἄλλ᾽ ἄττα καὶ τὴν τῶν ὠνίων ἀγορὰν ἐπετράπησαν, ὅθεν καὶ ἀγορανόμοι τοῖς ἑλληνίζουσιν ὠνομάσθησαν.* In der Hauptsache stimmt mit ihm, nur ohne die spätere Erweiterung der Befugnisse auszuscheiden, überein Dionys. VI, 90. *ἐδεήθησαν ἔτι τῆς βουλῆς ἐπιτρέψαι σφίσιν ἄνδρας ἐκ τῶν δημοτικῶν δύο καθ᾽ ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἀποδεικνύναι, τοὺς ὑπηρετήσοντας τοῖς δημάρχοις, ὅσων ἂν δέωνται, καὶ δίκας, ἃς ἂν ἐπιτρέψωνται ἐκεῖνοι, κρινοῦντας, ἱερῶν τε καὶ δημοσίων τόπων καὶ τῆς κατὰ τὴν ἀγορὰν εὐετηρίας ἐπιμελησομένους.* und gleich darauf: *ἀποδεικνύουσιν ἄνδρας, οὓς ὑπηρέτας τῶν δημάρχων καὶ συνάρχοντας καὶ δικαστὰς ἐκάλουν.* cap. 95. *οἱ τῶν δημάρχων ὑπηρέται — οἱ τὴν νῦν ἀγορανομικὴν ἔχοντες ἐξουσίαν.* vgl. VII, 35. Vgl. Paul. Diac. p. 231. *Plebeii aediles dissidente plebe a patribus sunt creati.* Livius gedenkt der Einführung der tribuni plebis nach der Secession nicht: er erwähnt sie erst bei Gelegenheit der Pest im J. 291 als eine bekannte Sache in nicht unwichtiger Weise, s. S. 297.

42) Varro L. L. V, 14. p. 86. *Aedilis qui aedes sacras et privatas procuraret.* Paul. Diac. p. 13. *Aedilis initio dictus est magistratus* [plebeius], *qui aedium non tantum sacrarum, sed etiam privatarum curam gerebat. Postea hoc nomen etiam ad magistratus* [curules] *translatum est.* Der erste Satz hat keinen rechten, der zweite gar keinen Sinn, wenn man nicht die Gegensätze *plebeius* und *curulis* ausgelassen denkt. Dionys. VI, 90. *νῦν μέντοι κατὰ τὴν ἐπιχώριον γλῶτταν ἀφ᾽ ἑνὸς ὧν πράττουσιν ἔργων, ἱερῶν τόπων*

von *adire* [743]) gar nicht in Betracht kommen. Aber auch der ersteren steht das Bedenken entgegen, dass die Benennung nur von einem einzelnen Zweige ihrer amtlichen Wirksamkeit entlehnt sein würde, von dem sich nicht einmal behaupten lässt, dass er der ältesten Zeit angehöre, und der wenigstens nicht der vor allen wichtigste war. Möglich ist es daher, dass eine neuere Erklärung den Vorzug verdient, wonach die Veranlassung zu dem Namen darin gesucht wird, dass das Amtslocal dieser Magistrate die aedes Cereris war [44]), so dass sie schlechthin als die Männer vom Tempel bezeichnet worden wären.

Erwägt man nun, was aus den nicht sehr zahlreichen Nachrichten über die Geltung und die Geschäfte der Aedilen bis zum Entstehen der gleichnamigen curulischen Magistratur bekannt wird, so ist zuvörderst nicht zu verkennen, dass sie allerdings theilweise in einem untergeordneten Verhältnisse zu den Tribunen standen, woraus sich der Ausdruck der griechischen Schriftsteller, *ὑπηρέται τῶν δημάρχων*, erklärt, der übrigens selbst auf die spätere Aedilität fortwährend Anwendung leidet, wenn man die Unterordnung nicht auf die Tribunen

---

ἐπιμεληταὶ καλοῦνται. Er nimmt also an, der Name aedilis sei erst später aufgekommen; vorher hatte er gesagt: *οὓς ὑπηρέτας τῶν δημάρχων — καὶ δικαστὰς ἐκάλουν.* Theophil. Inst. I, 2. *οἱ δὲ* aediles *ὠνομάσθησαν δὲ ἐντεῦθεν, ἐπειδὴ φροντὶς αὐτοῖς ἦν ἡ τῶν ναῶν εὐκοσμία.* Dieselbe Etymologie befolgt bei übrigens unsinniger Vermengung Ioann. Lyd. de mag. I, 35.

743) Paul. Diac. l. l. *Dictus est autem aedilis, quod facilis ad eum plebi aditus esset.* Theophil. l. l. *ἢ τὸ πάντων ἀληθέστατον — ἀπὸ τῆς προσελεύσεως* adilis *ὠνομάσθη κ. τ. λ.*, was höchst absurd ist.

44) Schubert, *de Romanorum aedilibus.* p. 152. Niebuhr, I. S. 650. Creuzer, *Abriss.* S. 200 ff. Ders. *Symbolik.* IV. S. 381 (3 Ausg.). Wenn es aber hier heisst: „Beamte der Ceres sind auch ursprünglich die Aedilen der Römer, Pfleger des Cerestempels" u. s. w. „kurz alle auf den Ackerbau gegründeten Institutionen beruhten auf dem religiösen Begriffe von der Erd-, Volks- und Gesetzesmutter Ceres, woraus sich alle so disparat scheinenden Geschäfte der römischen Aedilen erklären lassen.", so muss dem entschieden widersprochen werden. Der Cultus der Ceres steht allerdings in nächster Beziehung zur ackerbauenden Plebs; aber nur eben weil der Tempel ein plebejischer ist, wird er den Aedilen angewiesen. Sämmtlichen Funktionen derselben liegt aber kein religiöser, sondern ein und derselbe rein politische Begriff zu Grunde.

beschränkt. Für Dionysius Angabe, dass die Aedilen von den Tribunen in einzelnen ihnen zugewiesenen Fällen zu Richtern bestellt worden seien, findet sich kein Beleg, obwohl ihr richterliches Amt auch anderwärts anerkannt wird; vielmehr tritt im J. 299 ein Aedil, wie es scheint, ganz selbständig neben einem Tribun als Ankläger auf [745]). Dagegen ist es vollkommen durch Nachrichten aus früher, wie aus späterer Zeit beglaubigt, dass die Tribunen sich der Aedilen bei Verhaftungen und Execution erkannter Todesstrafe, namentlich beim Herabstürzen vom tarpejischen Felsen bedienten [46]). Nur aus solcher naher Beziehung zu den Tribunen und einem engen Zusammenhange der beiden angewiesenen Geschäftskreise erklärt es sich auch, dass die Aedilen ebenfalls als *sacrosancti* angesehen wurden. Für die ältere Zeit muss das als unzweifelhaft gelten, und die nach der zweiten Secession erneuerte Lex sacrata schliesst sie ausdrücklich ein [47]); für die Folge aber erheben sich dagegen bedeutende Widersprüche. Zwar kann man die Autorität Cato's dafür anführen, nach Fest. p. 318.

745) Liv. III, 31. *Itaque ergo, ut magistratu abiere — dies dicta est Romilio ab C. Claudio Cicerone, tribuno plebis; Veturio ab L. Alieno, aedile plebis.*

46) Dionys. VII, 26. *ὡς δὲ συνεῖδον αὐτὸν* (Coriol.) *οἱ δήμαρχοι, προσέταξαν τοῖς ἀγορανόμοις ἐπιλαβέσθαι τοῦ σώματος καὶ εἰ μὴ ἑκὼν βούλεται ἀκολουθεῖν, βίᾳ ἄγειν. — οἱ μὲν δὴ προσῄεσαν ὡς ἐπιληψόμενοι τοῦ ἀνδρός.* cap. 35. *καὶ ταῦτα εἰπὼν* (Sicinius) *ἐπέταξεν ἄγειν αὐτὸν ἐπὶ τὸν ὑπερκείμενον τῆς ἀγορᾶς λόφον. — οἱ μὲν οὖν ἀγορανόμοι προσῄεσαν ὡς ἐπιληψόμενοι τοῦ σώματος κ. τ. λ.* Es ist wohl zu beachten, dass derselbe Schriftsteller VIII, 78. die Vollziehung derselben Strafe an Cassius, der nicht auf tribunicische Anklage verurtheilt war, nicht durch die Aedilen, sondern die Quaestoren geschehen lässt. Vgl. noch X, 34. *τολμήσαντες εἰς ὑπάτων σώματα παρανομεῖν, τὸ μὲν πρῶτον ὑπηρέταις τε καὶ ἀγορανόμοις ἐπιτάττοντες ἄγειν εἰς τὸ δεσμωτήριον ἄρχοντας κ. τ. λ.* und Plutarch. Coriol. 17. (*οἱ δήμαρχοι*) *αὐτοὶ μετὰ τῶν ἀγορανόμων ἧκον ἄξοντες βίᾳ τὸν ἄνδρα, καὶ τοῦ σώματος ἐπελάβοντο.* cap. 18. (Sicinnius) *προσέταξε τοῖς ἀγορανόμοις ἀναγαγόντας αὐτὸν ἐπὶ τὴν ἄκραν εὐθὺς ὦσαι κατὰ τῆς ὑποκειμένης φάραγγος. Ἁπτομένων δὲ τῶν ἀγορανόμων τοῦ σώματος κ. τ. λ.* Alle diese Erwähnungen gehören der ältesten Zeit an; dass aber das Verhältniss fortwährend dasselbe blieb, bezeugt die schon Anm. 727. angeführte, die beabsichtigte Verhaftung des älteren Africanus betreffende Stelle, Liv. XXIX, 20., wo den Tribunen ein aedilis plebis beigegeben wird, *quem prendere iuberent* (Scipionem). Vgl. Liv. III, 57. Anm. 751.

47) Liv. III, 55. Anm. 676. Vgl. Dionys. VII, 35. Anm. 749.

Sacrosanctum. — cuius generis sunt TR. PL. aedilesque eiusdem ordinis. quod adfirmat M. Cato in ea, quam scripsit, Aediles plebis sacrosanctos esse.; aber wie soll man damit vereinigen, dass nach doppeltem Zeugnisse die Aedilen von höheren Magistraten verhaftet und selbst von Privaten genöthigt werden konnten, sich vor dem Tribunal des Praetors zu stellen[748]? Es scheint, als habe die Aedilität durch allmählige Erweiterung ihres Geschäftskreises und namentlich durch die Einsetzung der curulischen Aedilen eine veränderte Gel-

748) Liv. l. l. nachdem er die erneuerte lex sacrata angeführt hat: *Hac lege iuris interpretes negant, quemquam sacrosanctum esse; sed eum, qui eorum cuiquam nocuerit, sacrum sanciri. Itaque aedilem prehendi ducique a maioribus magistratibus: quod etsi non iure fiat (noceri enim ei, cui hac lege non liceat), tamen argumento esse, non haberi pro sacrosancto aedilem. Tribunos vetere iureiurando plebis, quum primum eam potestatem creavit, sacrosanctos esse.* Es leugneten also die Juristen der späteren Republik, dass die nach der zweiten Secession gegebene Lex die sacrosancta potestas constituire, und behaupteten, dass nicht durch sie, sondern die auf dem Sacer mons beschworene Lex sacrata die Tribunen sacrosancti seien. Als Beweis führten sie an, dass jenes Gesetz auch von den Aedilen spreche, die gleichwohl von höheren Magistraten verhaftet werden könnten: sei diess auch wider das Gesetz, so gehe doch daraus hervor, dass sie nicht sacrosancti seien. Es ist das jedenfalls irrig und die Auslegung hat nur den Zweck, zu erklären, wie es komme, dass trotz jenes Gesetzes die Aedilen nicht sacrosancti seien. Dass aber dieses als Erneuerung der früheren Lex sacrata angesehen werden muss, beweiset am deutlichsten, dass es die Tribunen selbst mit einschloss. Hätten sie ohnehin nach der ersten Lex sacrata als sacrosancti gegolten, so wäre es thörig gewesen, noch einmal festzusetzen, *Ut qui tribunis plebis nocuisset, eius caput Iovi sacrum esset: familia ad aedem Cereris Liberi Liberaeque venum iret.* Aber das Tribunat war durch die Decemviralregierung aufgehoben worden und wurde mit Gewalt wieder erzwungen, von neuem eingesetzt: daher schien auch eine Erneuerung der Lex sacrata nöthig, und nicht anders stellt es Livius dar: *Et quum plebem hinc provocatione hinc tribunicio auxilio satis firmassent, ipsis quoque tribunis, ut sacrosancti viderentur (cuius rei prope iam memoria aboleverat) relatis quibusdam ex magno intervallo caerimoniis renovarunt; et quum religione inviolatos eos, tum lege etiam fecerunt* etc. Eines aber geht aus jener Auslegung der Juristen mit Gewissheit hervor: dass in ihrer Zeit die Aedilen nicht mehr als sacrosancti galten. Zu obiger Nachricht, *aedilem prehendi ducique a maioribus magistratibus* kömmt nun noch das Zeugniss Varro's b. Gell. XIII, 13. *Qui potestatem neque vocationis populi viritim habent, neque prensionis, eos magistratus a privato in ius quoque vocari est potestas. M. Laevinus, aedilis curulis, a privato in ius est deductus.* Wenn das Beispiel, das er anführt, auch einen aedilis curulis betrifft, so spricht er doch, wie der Zusammenhang lehrt, von den Aedilen ganz allgemein.

tung erhalten. Dass die Letzteren nicht sacrosancti waren, ist gewiss; je mehr sich aber beide Magistrate hinsichtlich ihrer Befugnisse und Obliegenheiten gleichstellten, so dass im Grunde der curulischen Würde nur der maior honor als Vorrecht blieb, um so unnatürlicher wäre es gewesen, wenn die gleichartigen plebejischen Magistrate den grossen Vorzug der Eigenschaft als sacrosancti fernerhin gehabt hätten. Es wird sich weiterhin zeigen, dass sämmtliche Aedilen, curulische und plebejische dieselben Geschäfte in verschiedenen Bezirken übernahmen, selbst darum looseten: wie wäre es denkbar, dass bei völlig gleichartiger Verwaltung der Aedil in einem Bezirke als sacrosanctus gegolten haben sollte, in dem anderen nicht. Endlich liegt in Cato's Vertheidigung des Satzes, aediles plebis sacrosanctos esse, selbst der Beweis, dass er streitig war oder vielmehr damals nicht anerkannt wurde; und vielleicht darf man Cato's Rede so beurtheilen, dass der der alten Zustände kundige und streng am mos maiorum haltende Mann ein von selbst ausser Anwendung gekommenes, vergessenes Institut wieder geltend zu machen suchte. Höchstens würde man zugestehen können, dass den Aedilen in den Fällen, wo sie den Tribunen zur Unterstützung dienten, der Charakter als sacrosancti geblieben sei[749].

Wiewohl nun die Aedilen bis zum Jahre 388 nur aus der Plebs gewählt wurden und in gewisser Hinsicht den Tribunen untergeordnet waren, ist es doch sehr wahrscheinlich, dass nicht nur sie gleich anfänglich als wirkliche Magistrate angesehen wurden, sondern auch, dass ihre amtliche Thätigkeit sich nicht allein auf die Plebs, vielmehr auf die ganze Stadt und deren Bevölkerung erstreckte. Ihre Anerkennung als Magistrate ist auf das Entschiedenste ausgesprochen in der Nachricht von der verheerenden Pest des J. 291. Der eine Consul

---

749) So scheint Dionysius die Sache anzusehen, VII, 35. (gegen Coriolan) *ὅτι θάνατον αὐτοῦ καταψηφίζεται τὸ ἀρχεῖον, τῆς εἰς τοὺς ἀγορανόμους ὕβρεως ἕνεκεν, οὓς τῇ προτέρᾳ τῶν ἡμερῶν ἄγειν αὐτὸν κελευσθέντας ὑφ᾽ αὐτῶν τύπτων ἀπήλασεν· οὐ γὰρ ἑτέρων τινῶν εἶναι τὸν προπηλακισμὸν τὸν εἰς τοὺς ὑπηρέτας σφῶν γενόμενον, ἢ τῶν κελευσάντων.*

war gestorben, der andere schwer erkrankt und das Heer der Volsker stand nur 3000 passus von der Stadt. Die kriegspflichtige Mannschaft, sagt Livius III, 6. war grossentheils dahingestorben; kaum dass der Wachdienst in der Stadt versehen werden konnte: *Munus vigiliarum senatores, qui per aetatem ac valetudinem poterant, per se ipsi obibant: circuitio ac cura aedilium plebei erat. Ad eos summa rerum ac maiestas consularis imperii venerat.* Der Tribunen geschieht dabei keine Erwähnung[750]), wahrscheinlich weil in jener Zeit irgend ein Antheil an eigentlichem Staatsdienste gar nicht im Begriffe des Tribunats lag. — Dass aber die Functionen der Aedilen sich nicht bloss auf plebejische Interessen, sondern auf das ganze städtische Wesen bezogen, dafür zeugt, dass seit 305 nicht nur die Plebiscite, sondern auch die Senatusconsulta ihrer Verwahrung übergeben wurden (Th. I. S. 29.), und ihnen der Auftrag wurde, die Zwölftafelgesetze in Erz gegraben aufzustellen [51]); noch deutlicher, dass im J. 326 sie angewiesen wurden, darüber zu wachen, dass nicht fremder Religionscultus sich einschleiche [52]), und frühzeitig müssen sie auch schon die Aufsicht über den Verkauf des Markts, namentlich des Getreides gehabt haben [53]). Ich zweifele auch

---

750) Dionys. IX, 67. sagt: *τῶν δ᾽ ἐκ τοῦ βουλευτικοῦ συνεδρίου τὸ τέταρτον μέρος συνελογίσθη διεφθαρμένον. ἐν οἷς ἦσαν οἵ τε ὕπατοι ἀμφότεροι καὶ τῶν δημάρχων οἱ πλείους.*

51) Liv. III, 57. *Priusquam urbem egrederentur* (coss.), *leges decemvirales, quibus tabulis duodecim est nomen, in aes incisas in publico proposuerunt. Sunt qui iussu tribunorum aediles functos eo ministerio scribant.*

52) Liv. IV, 30. Während der Pest im J. 326: *animos quoque multiplex religio et pleraque externa invasit, novos ritus sacrificandi vaticinando inferentibus in domos, quibus quaestui sunt capti superstitione animi: donec publicus iam pudor ad primores civitatis pervenit, cernentes in omnibus vicis sacellisque peregrina atque insolita piacula pacis deum exposcendae. Datum inde negotium aedilibus, ut animadverterent, ne qui nisi Romani dii, neu quo alio more quam patrio colerentur.* Man vergleiche damit die weiter unten anzuführenden Beispiele ganz gleichartiger Verordnungen, die an die Aedilen im Allgemeinen, curulische und plebejische ergehen.

53) Plin. XVIII, 3, 4. *M'. Marcius aedilis plebis primum frumentum populo in modios assibus donavit.* Es wird darunter nichts weiter zu verstehen sein, als dass er den wohlfeilen Preis bewirkte.

nicht daran, dass von der ältesten Zeit her sie bei der Feier der öffentlichen Spiele, nicht bloss der plebejischen, wesentlich betheiligt waren, und überhaupt stellt sich die Aedilität schon in ihren Anfängen und lange vor 388 als das dar, was sie späterhin entschieden war, ein polizeiliches Institut.

Durch die Creation der aediles curules haben in dem bis dahin bestandenen Verhältnisse bedeutende Veränderungen vorgehen müssen. Als im Jahre 388 der lange Kampf der Stände durch die Zulassung der Plebejer zum Consulate beendigt wurde und Ruhe und Einigkeit in den Staat zurückkehrten, beschloss der Senat als den Göttern gebührenden Dank für die Beilegung des langen verderblichen Haders, dass die ludi Romani (so sei hier angenommen) mit ungewöhnlichem Glanze gefeiert und zu den früheren drei Tagen ihrer Dauer ein vierter hinzugefügt werden solle. Allein die plebejischen Aedilen weigerten sich, ausgedehntere Verpflichtungen zu übernehmen, und so bot sich von selbst die patricische Jugend an: man solle aus ihrer Mitte (neben den plebejischen) Aedilen ernennen; sie würden zur Ehre der Götter gern die Besorgung der Spiele übernehmen. Das Anerbieten wurde mit Dank angenommen, und für das neue Jahr zwei patricische Aedilen erwählt, denen mit Rücksicht auf ihren Stand die Auszeichnungen der curulischen Würde, die toga praetexta und die sella curulis, zugestanden wurden. So erzählt in den bestimmtesten Ausdrücken Livius [754]), und legt offenbar dem Anerbieten der Patricier die Absicht zu Grunde, für ihren Stand ausser der schon vorbehaltenen Praetur noch zwei neue curulische

---

Im Jahre 316 vermittelte Minucius Augurinus dasselbe, wie Plinius gleich darauf selbst sagt; jener Aedil ist also noch früher anzusetzen.

754) VI, 42. Die Stelle ist zu wichtig, um sie nicht mit seinen eigenen Worten beizusetzen: *Ita ab diutina ira tandem in concordiam redactis ordinibus, quum dignam eam rem senatus censeret esse, meritoque id, si quando unquam alias, deum immortalium causa libenter facturos fore, ut ludi maximi fierent et dies unus ad triduum adiiceretur; recusantibus id munus aedilibus plebis, conclamatum a patriciis est iuvenibus, se id honoris deum immortalium causa libenter acturos, ut aediles fierent.*

Würden zu gewinnen [755]). Denn anfänglich hätten nur Patricier zu dieser Aedilität gelangen sollen; allein die Beschwerden der Tribunen über den überwiegenden Vortheil der Patricier, welche drei neue curulische Würden für sich erlangt hätten, habe schon im nächsten Jahre zu dem Vergleiche geführt, dass Jahr um Jahr abwechselnd je zwei Patricier oder zwei Plebejer curulische Aedilen sein sollten. Späterhin sei kein Unterschied mehr gemacht worden [56]). Allein diese ganze Darstellung ist von Niebuhr (III. S. 39 ff.) schlechthin verworfen und als ungeschickte Erfindung mit Spott und Verachtung behandelt worden. Das Wesentliche seiner Ansicht ist: dass die ursprünglichen (wie vorausgesetzt wird) drei Tage der ludi Romani den drei Stämmen der Ramnes, Tities und Luceres entsprochen hätten; dass bei der Abschaffung des Königthums ein vierter für die Plebs hinzugekommen [57]), dann wieder weggefallen und jetzt bleibend wieder eingeführt worden sei. „Seine Einsetzung war Anerkenntniss, dass die Plebes einen wahren Theil der römischen Nation ausmache; den grossen Göttern, zu deren Ehren die Spiele gefeiert wurden, nicht ferner stehe als die alten Stämme; dann aber musste den ihrigen auch umgehend der Vorsitz bei denselben zugestanden werden. So war die Theilung der curulischen Aedilität, nothwendig in ihrer Einrichtung, keine Verbesserung, worauf bessere Besinnung geleitet hätte; wie auch nicht geleugnet wird, dass schon im zweiten Jahr Plebejer erwählt wurden.“ Ferner

---

755) So auch Pompon. de or. iur. §. 26. *Tunc, ut aliquo pluris patres haberent, placuit duos ex numero patrum constitui: ita facti sunt aediles curules.*

56) VII, 1. *silentium omnium rerum ac iustitio simile otium fuit: nisi quod non patientibus tacitum tribunis, quod pro consule uno plebeio tres patricios magistratus curulibus sellis praetextatosque tanquam consules sedentes nobilitas sibi sumpsisset — verecundia inde imposita est senatui ex patribus iubendi aediles curules creari. Primo, ut alternis annis ex plebe fierent, convenerat: postea promiscuum fuit.*

57) S. 41. „wie bei der Abschaffung der Königswürde der Tribun ihrer Ritter mit denen der drei Stämme ein Collegium von vier Vertretern der höchsten Gewalt bildete.“ So unbegründet wie die Plebität des Brutus (S. 12. Anm. 18.), ist auch die auf solche Analogie gegründete Deutung des vierten Feiertags.

nimmt nun Niebuhr an, dass durch diese Theilung die Plebejer die Polizeiübung über den ersten Stand erhalten hätten, die sie früher nicht gehabt; den Hauptgewinn aber und die wichtigste Bestimmung der aediles curules setzt er darein, dass sie (nach seiner Meinung) als „Blutrichter" an die Stelle der früheren „Rügeherren" (quaestores parricidii) getreten und in diesem Wirkungskreise bis zur Einsetzung der „Fraisrichter" (triumviri capitales) also bis 465 geblieben seien. — Es fällt trotz aller hohen Achtung vor Niebuhr schwer, über ein solches Gewebe von Hypothesen, wo immer eine Petitio principii der anderen zur Grundlage dient, nicht verdriesslich zu werden; zumal wenn die Gründe, welche gegen Livius Darstellung angeführt werden, sich als haltlos erweisen. Sie beschränken sich (denn der Spott über den plebejischen Geiz und die ritterliche Grossmuth der jungen Patricier kann füglich unbeachtet bleiben) nur darauf, dass die plebejischen Aedilen mit den römischen Spielen nichts zu schaffen gehabt, und dass auch übrigens dem ihnen Vorstehenden kein Aufwand zugemuthet worden sei, indem der Staat dazu bis zum ersten punischen Kriege jedesmal fünfhundert Pfund Silber angewiesen habe. Es soll hier unerörtert bleiben, ob durch den von Livius gebrauchten zweideutigen Ausdruck *ut ludi maximi fierent*, nothwendig die ludi Romani bezeichnet sein müssen: es soll angenommen werden, dass man sie zu verstehen habe; aber vor Allem ist Niebuhr zu entgegnen, dass durch seine Hypothese zwar (wenn alle Prämissen zugegeben werden) die Theilnahme der Plebejer an der curulischen Aedilität erklärt werden könnte, in keiner Weise aber daraus hervorgeht, weshalb die Einsetzung dieser neuen Magistratur für nöthig erachtet wurde. Denn wenn nach ihm die aediles plebis mit den ludis Romanis nichts zu thun hatten; vielmehr (nach S. 48.) die Leitung derselben zu den Ehrenrechten der Consuln gehörte [758]), warum wurde es diesen seit 388 entzogen, und

758) Auch Ritschl, *Die Plautin. Didask.* (*Rhein. Mus. f. Phil.* 1841.). *Parerga Plaut.* I. p. 289. theilt sie für die alte Zeit den Consuln zu. „Ein Zeugniss dafür giebt es nicht. Wer sollte sie aber sonst halten?"

warum bedurfte es einer neuen Aedilität um die Theilnahme der Plebejer zu vermitteln, da ja von den Consuln selbst fortan der Eine Plebejer sein musste? Alles wird aber klar, wenn man, wie nothwendig scheint, annimmt, dass allerdings die Anordnung der Spiele längst schon zu den Geschäften der aediles plebis gehörte [759]). Man hat wohl zu unterscheiden den Vorsitz dessen, unter dessen Autorität die Spiele gegeben wurden und die specielle Anordnung derselben, die sehr natürlich in den polizeilichen Wirkungskreis der Aedilen fiel. Der Gedanke, dass die ludi Romani bis dahin noch bloss patricische Geltung, die Plebs an ihnen und dem Cultus, auf den sie sich bezogen, kein eigentliches Recht gehabt, und dass darum den plebejischen Aedilen ihre Anordnung nicht habe überlassen werden können, scheint mir ganz verwerflich und kann durch den Gegensatz besonderer plebejischer Spiele nicht gerechtfertigt werden: sie stehen nicht patricischen, sondern allgemeinen Spielen entgegen, an denen das ganze Volk Theil hatte, und seit der Decemviralregierung wenigstens ist an eine so scharfe Trennung nicht mehr zu denken. Will man einwenden, dass nirgends in früherer Zeit die Aedilen als Ordner der Festspiele genannt werden, so ist darauf zu antworten, dass es davon überhaupt gar keine Erwähnung giebt, dass eben so wenig Consuln als solche angeführt werden; aber Livius selbst giebt in der obigen Darstellung für die von ihm genannten ludi maximi das unzweideutigste Zeugniss, und das muss man erst durch Verwerfung beseitigen, um sagen zu können, es gebe keinen Beweis dafür! — Hatten nun aber die Aedilen bis 388

---

759) Niebuhr sagt S. 40. „Das ganz Ungeschickte in der Erfindung ist, dass die Festspiele, deren Aufwand vermehrt ward, die römischen oder grossen waren, mit denen die plebejischen Aedilen nichts zu schaffen hatten, indem sie für den Populus gegeben wurden, wie daraus erhellt, dass die Schauplätze nach den Curien angewiesen waren.“ Dabei wird sich auf Liv. I, 35. bezogen. *Tum primum circo, qui nunc maximus dicitur, designatus locus est: loca divisa patribus equitibusque, ubi spectacula sibi quisque facerent.* und Dionys. III, 68. *καὶ διελὼν τοὺς τόπους εἰς τριάκοντα φράτρας ἑκάστῃ φράτρᾳ μοῖραν ἀπέδωκε μίαν.* Aber was kann diese Anordnung aus der Zeit des Tarquinius Priscus, wo es noch keinen populus Romanus ausser den Curien gab, für eine Geltung haben, wo es sich um das zweite Jahrhundert der Republik handelt.

die Besorgung der Spiele gehabt, so erklärt es sich leicht, wie sie durch Hinzufügung eines vierten Tags der Feier (nicht für den einzelnen Fall, sondern für immer) sich beschwert fühlen konnten. Der Staat gab (wenn wir immer voraussetzen, dass die ludi Romani gemeint sind) allerdings eine Summe dazu her; gegen den ersten punischen Krieg 500,000 Ass [760]). Ob diese Summe unveränderlich gewesen, lässt sich bezweifeln; nimmt man es aber an, so muss man es auch ganz natürlich finden, dass den Aedilen, da unmöglich dieselbe Einfachheit durch alle Zeiten bestanden haben kann, ein Mehraufwand erwachsen konnte; und wenn für die Zukunft ohne Mehrbewilligung die Spiele um einen Tag verlängert werden sollten, so konnten sie sich allerdings durch diese Zumuthung beschwert fühlen; und ganz so stellt es eben Livius dar. Uebrigens muss ich darauf zurückkommen, dass die Thatsache, dass die Besorgung der ludi Romani seit dem J. 388 den curulischen Aedilen überwiesen wurde, sich nur erklärt, wenn man annimmt, dass sie auch vorher zu den Obliegenheiten der Aedilen gehört hatte.

Was endlich die von Niebuhr behauptete Qualität der curulischen Aedilen als „Blutrichter" anlangt, so finde ich auch sie ganz unbegründet. Alle Beispiele von Anklagen, welche von Aedilen vor das Volk gebracht wurden, ergeben sich ganz natürlich, wie sich weiterhin zeigen wird, aus der das Wesen der Aedilität ausmachenden polizeilichen Gewalt, und der einzige Fall, wo die Anklage wegen strategischer Fehler erfolgte, ist willkührlich den Aedilen zugeschrieben, während die einzige darüber vorhandene Nachricht, wie es unstreitig richtig ist, Tribunen nennt [61]). Ueberdiess sind es keinesweges nur

---

760) Dionys. VII, 71. nach Fabius Pictor. *ἀναλοῦσθαι δ' ἔταξε* (senat.) *καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν εἴς τε τὰς θυσίας καὶ τοὺς ἀγῶνας ἀργυρίου πεντακοσίας μνᾶς. καὶ μέχρι τοῦ Φοινικικοῦ πολέμου τοῦτο ἐδαπάνων εἰς τὴν ἑορτήν.*

61) Schol. Bob. z. Cic. in Clod. et Cur. p. 337 Or. (P. Claud. Pulch.) *Hic consul aput Drapanam* (Drepanum) *adversus auspicia Poenis classe conflixit. — Ob id factum dies ei dicta perduellionis a Pullio et Fundanio tr. pl.* Wie leicht es mit den Argumenten genommen wird, wenn es gilt, einen begünstigten Satz zu erweisen, das möge Niebuhrs Behandlung dieser Stelle zeigen. Die Gründe,

curulische Aedilen, welchen solches Anklagerecht zusteht; sondern es wird dasselbe auch von plebejischen, zum Theile auf den Grund derselben Vergehen, erwähnt [762]).

Es ist also kein haltbarer Grund vorhanden, weshalb man die von Livius gegebene Darstellung der Umstände, welche zur Einsetzung der curulischen Aedilität führten, bezweifeln dürfte; dagegen mag er in dem, was er über den schnell eingetretenen Wechsel zwischen Patriciern und Plebejern und die nachher promiscue geschehene Wahl sagt, ungenau genannt werden. Offenbar ist der Sinn seiner Worte, dass gleich im

---

weshalb er die Anklage den curulischen Aedilen vindiciren will, sind 1) weil der Name Pullius selten vorkomme und es also wahrscheinlich sei, dass der Clivus Pullius von der Multa des Claudius angelegt sei; das weise aber auf Aedilen hin. Darauf ist gar nichts zu antworten, als dass der Clivus Pullius (s. die Topogr. Th. I. S. 527.) wahrscheinlich viel älter war, als der erste punische Krieg. 2) „weil schwerlich ein Beispiel vorkommt, dass zwei Tribunen zusammen diem dicebant; von den Aedilen aber ist es gewöhnlich, dass sie gemeinschaftlich handelten." Und doch sagt Liv. II, 52. *Q. Considius et T. Genucius, auctores agrariae legis T. Menenio diem dicunt.* und nachher: *Alius deinde reus Sp. Servilius — ab L. Caedicio et T. Statio tribunis die dicta.* Der dritte Grund, dass der Scholiast nachher sage: *Postea* (bei dem Versuche der zweiten Anklage, nachdem die ersten Comitien gestört worden waren) *tribuni pl. intercesserunt,* worunter wohl das ganze Collegium zu verstehen sei, ist ohne alle Bedeutung. 4) „weil es heisst *dies dicta perduellionis est.*" Und geschieht denn nicht dasselbe mit Cn. Fulvius? Liv. XXVI, 3. *Tum Sempronius* (trib. pl.) *perduellionis se iudicare Cn. Fulvio dixit, diemque comitiis ab C. Calpurnio praetore urbis petiit.* Vgl. XLIII, 16. — Für einen zweiten Fall (S. 47.), wo die Anklage wegen Verletzung der Majestät der Obrigkeit geschehen sei, fehlt der Beleg; denn die Anm. bezieht sich auf die pecuarios. Wahrscheinlich ist Gell. IV, 14. gemeint. Aber in diesem Falle war der Ankläger selbst der Verletzte, d. h. er war mit Fug und Recht, wie auch die Tribunen entschieden, wegen ungebührlichen Eindringens in das Haus einer meretrix durch einen Steinwurf verwundet worden. Die Befugniss zu solcher Anklage aber gab ihm schon die Lex Aternia Tarpeia.

762) Liv. XXV, 2. *L. Villius Tappula et M. Fundanius Fundulus, aediles plebei, aliquot matronas apud populum probri accusarunt: quasdam ex iis damnatas in exsilium egerunt.* Gell. X, 6. als die Schwester jenes P. Claudius Pulcher in einem ihr unbequemen Volksgedränge zornig ausgerufen hatte: *Utinam reviviscat frater aliamque classem in Siciliam ducat* etc. Da heisst es: *Ob haec mulieris verba tam improba ac tam incivilia C. Fundanius et Ti. Sempronius, aediles plebei, multam dixerunt ei aeris gravis viginti quinque millia.* Ueber die häufige damnatio pecuariorum und frumentariorum (durch plebejische wie curulische Aedilen) s. u. — Gegen Niebuhr erklärt sich auch weitläuftig Schubert, *de Rom. aedil.* p. 187 ff. Walter, *Rechtsgesch.* S. 159. Göttling, *Staatsverf.* S. 364.

folgenden Jahre die neue Würde Plebejern ertheilt worden sei, und ein Iuventius wird als der erste curulische Aedil de plebe genannt [763]). Wenn er aber anzunehmen scheint, dass sehr bald kein Unterschied des Standes mehr gemacht worden sei, so hat Niebuhr richtig dagegen bemerkt, dass die zerstreuten Erwähnungen curulischer Aedilen uns weit hinaus immer zwei desselben Standes zeigen, und von der Zeit des älteren Africanus ist die Regel durch ein vollgültiges Zeugniss beglaubigt [64]).

Wie nun seit dem Bestehen einer zwiefachen Aedilität sich das Verhältniss zwischen den plebejischen und den curulischen Magistraten gestaltet, und in welcher Weise die Geschäftsvertheilung Statt gefunden habe, das ist in manchen Beziehungen schwer oder nicht zu ermitteln [65]); indessen führt eine unbefangene Auffassung und Vergleichung der beiden zugeschriebenen Geschäfte zu der Ueberzeugung, dass sie ungeachtet der verschiedenen Geltung an Ehre und der Trennung in zwei Klassen, dennoch eine Behörde mit gemeinschaftlichem oder gleichartigem Wirkungskreise bildeten. — Was zunächst die Wahl anlangt, so erfahren wir darüber, mit Ausnahme der ersten Erwähnung, die sie gleich nach der Rückkehr der Plebs zur Stadt und, wie es scheint, durch die Plebs geschehen lässt [66]),

---

763) Cic. p. Planc. 24. *ne illum quidem Iuventium tecum expostulavi, quem ille omni et virtute et humanitate ornatus adolescens primum de plebe aedilem curulem factum esse dixit.* Wenn er hinzusetzt: *In quo, Cassi, si ita tibi respondeam, nescisse id populum Romanum, neque fuisse, qui id nobis narraret, praesertim mortuo Longino, non, ut opinor, admirere, cum ego ipse non abhorrens a studio antiquitatis me hic id ex te primum audisse confitear.*, so kann das für keinen Beweis gegen die Richtigkeit gelten, da sich leicht erkennen lässt, wie weit Cicero's studia antiquitatis gingen: weitere Bürgschaft giebt es aber für die Nachricht auch nicht.

64) Polyb. X, 4. von der Bewerbung Scipio's: *ἔθους δ᾽ ὄντος δύο πατρικίους καθίστασθαι, τότε δὲ καὶ πλειόνων προςπορευομένων, ἐκ πολλοῦ μὲν οὐκ ἐτόλμα μεταπορεύεσθαι τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τἀδελφῷ.* Dass es in Polybius Zeit noch so gewesen, folgt daraus nothwendig nicht; aber Anderes spricht dafür. S. Niebuhr. S. 49. Es bleibt eine genaue Prüfung der Listen bei Pighius und Schubert wünschenswerth.

65) Niebuhr. III. S. 48. „Aber das Verhältniss beider Aedilitäten in der Folge gehört zu den unauflöslichsten Räthseln der römischen Alterthümer."

66) So namentlich Dionys. VI, 90., wo vorhergeht: *κατῄεσαν εἰς*

bis zur Lex Publilia gar nichts. Seit dieser wurden sie in Tributcomitien gewählt [767]), und eben so nachher die aediles curules [68]). Wenn eine Nachricht meldet, dass die Wahl aller vier Aedilen an einem Tage und so erfolgt sei, dass erst die curulischen und nach ihnen die plebejischen ernannt worden seien [69]), so ist das mit anderen Angaben unvereinbar: in Cicero's Zeit wenigstens ist es gewiss, dass die Wahl der aediles plebis der Wahl der curules einige Zeit vorherging [70]).

τὴν πόλιν ἅμα τοῖς πρέσβεσιν. Gell. XVII, 21, 11. *Romae autem ferme istis temporibus tribunos et aediles tum primum per seditionem sibi plebes creavit.* vgl. Pompon. de or. iur. 21.

767) Dionys. IX, 43. giebt es als einen Zusatz zu der erneuerten Publilischen Rogation an: *τὸν ἐν τῷ πρόσθεν ἐνιαυτῷ οὐ δυνηθέντα ἐπικυρωθῆναι νόμον πάλιν εἰσέφερον, προσγράψαντες αὐτῷ, καὶ τὸ τῶν ἀγορανόμων ἀρχεῖον ἐν ταῖς αὐταῖς ψηφηφορεῖσθαι ἐκκλησίαις.*

68) Es folgt schon aus der allgemeinen Regel, dass die magistratus minores in Tributcomitien gewählt werden. Gell. XIII, 15. Die erste bestimmte Erwähnung bei Liv. IX, 46. *Ceterum Flavium dixerat aedilem forensis factio Ap. Claudii censura vires nacta, qui senatum primus libertinorum filiis lectis inquinaverat. Et postquam eam lectionem nemo ratam habuit, nec in curia adeptus erat, quas petierat opes urbanas, humilibus per omnes tribus divisis forum et campum corrupit; tantumque Flavii comitia indignitatis habuerunt, ut* etc. Vgl. Gell. VI, 9. Anm. 773. So sagt auch ohne alle Unterscheidung Dionys. IX, 49. *ἀπ' ἐκείνου τοῦ χρόνου τὰ τῶν δημάρχων καὶ ἀγορανόμων ἀρχαιρέσια μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς χρόνου δίχα οἰωνῶν τε καὶ τῆς ἄλλης ὀττείας ἁπάσης αἱ φυλετικαὶ ψηφηφοροῦσιν ἐκκλησίαι.* Wenn es daher über Scipio's Wahl bei Liv. XXV, 2. heisst: *Tanto inde favore ad suffragium ferendum in tribus discursum est* etc., so werden mit allem Rechte Tributcomitien verstanden, und eben so bei Varro de r. r. III, 17., wiewohl der Ausdruck an sich so wenig als bei Cic. p. Planc. 20. 22. entschieden darauf hinweiset. Vgl. Gruchius, *de comit. Graev. thes.* I. p. 639 ff. Orelli, *Exc. z. Cic. p. Planc.* 20. Wunder, *Proleg. z. Planc.* p. 81 f. Die irrige Meinung, dass die Wahl in Centuriatcomitien geschehen sei, gründete sich auf eine falsche, von Garatoni emendirte Lesart bei Cic. p. Planc. 20. Schulze, *Von den Volksvers. der Römer.* S. 317 ff. nimmt gar an, sie habe bald durch die Tribus, bald durch die Centurien geschehen können.

69) Plutarch. Mar. 5. *Δύο γάρ εἰσι τάξεις ἀγορανομιῶν, ἡ μὲν ἀπὸ τῶν δίφρων τῶν ἀγκυλοπόδων, ἐφ' ὧν καθεζόμενοι χρηματίζουσιν, ἔχουσα τοὔνομα τῆς ἀρχῆς· τὴν δ' ὑποδεεστέραν δημοτικὴν καλοῦσιν. Ὅταν δὲ τοὺς ἐντιμοτέρους ἕλωνται, περὶ τῶν ἑτέρων πάλιν τὴν ψῆφον λαμβάνουσιν. Ὡς οὖν ὁ Μάριος φανερὸς ἦν λειπόμενος ἐν ἐκείνῃ, ταχὺ μεταστὰς αὖθις ᾔτει τὴν ἑτέραν. δόξας δὲ θρασὺς εἶναι καὶ αὐθάδης, ἀπέτυχε· καὶ δυσὶν ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ περιπεσὼν ἀποτεύξεσιν, ὃ μηδεὶς ἔπαθεν ἄλλος, οὐδὲ μικρὸν ὑφήκατο τοῦ φρονήματος.* Vgl. Cic. p. Planc. 21.

70) Bei Cic. ad fam. VIII, 4. schreibt Coelius, der sich um die

Auch was für ein Magistrat die Wahlhandlung geleitet habe, ergiebt sich nicht klar. Ueber die Comitien der aediles plebis

---

curulische Aedilität bewarb: *Mea porro comitia quem eventum sint habitura, nescio. opinionem quidem, quod ad Hirrum attinet, incredibilem aedilium plebis comitiis nacta sunt.* Die Comitien der aediles curules aber wurden nach denen der Consuln und Praetoren gehalten, wie sich schon aus der Nachricht, dass Scipio Aemilianus als candidatus aedilitatis zum Consul gewählt wurde (Anm. 29.) und auf das Bestimmteste aus Cic. Act. I. in Verr. 7—9. ergiebt. Dazu sagt Pseud. Ascon. p. 136. *Post consularia enim et praetoria comitia aedilitia sequebantur.* und ausserdem ist es noch ersichtlich aus Dio Cass. XXXIX, 32., wo es von den Wahlen des J. 699 heisst: *καὶ ἡ μὲν τῶν στρατηγῶν κατάστασις — εἰρηναία ἐγένετο. περὶ δὲ τοὺς ἀγορανόμους τοὺς κουρουλίους σφαγαὶ συνέβησαν.* Auf sie folgten die quaestorischen. Dio Cass. XXXIX, 7. *ἔδει δὲ ἄρα τοὺς ἀγορανόμους πρὸ τῶν ταμιῶν καταστῆναι.* Dagegen ist es bekannt, dass die Wahlen der tribuni plebis denen der patricischen Magistrate vorhergingen, und an sich ist es ganz consequent, dass es eben so mit den anderen plebejischen Magistraten, den Aedilen gehalten wurde. — Wunder in den *Prolegom. z. Planciana* p. 86. hat den Widerspruch, der sich aus der von Coelius gegebenen authentischen Nachricht mit Plutarch ergiebt, auf folgende Weise zu vermitteln gesucht. Er nimmt an, die Wahlen der aediles curules und plebeii hätten, wie Plutarch sagt, wirklich an einem Tage Statt gefunden, und zwar die der curules zuerst; nun hätte es aber geschehen können „ut, si forte aedilium curulium creatio non rata erat aut alia de causa fieri non potuit, tamen certo die aediles plebis fierent ideoque contra vulgarem consuetudinem ante aedilis curulis designarentur.“ Das müsse in Coelius Falle geschehen sein: „M. Caelius autem diserte comitia sua dilata fuisse monet.“ Es kann kaum einen unstatthafteren Erklärungsversuch geben. Ausser der unerhörten Annahme, dass, wenn die Comitien in Bezug auf die curules gestört worden wären, sie nichtsdestoweniger hätten fortgesetzt werden können, um die Wahl der plebeii zu bewirken, spricht ja jener Brief selbst auf das Entschiedenste dagegen, dass schon Comitien zur Wahl curulischer Aedilen könnten Statt gefunden haben. Denn noch waren ja die praetorischen nicht gehalten: Coelius schreibt: *Praetoriis morae quidam inciderunt.;* erst nach ihnen konnten ja aber die aedilicischen Statt finden; wenn wir nicht etwa gar glauben sollen, dass man sie wegen des Verzugs der praetorischen einstweilen vorweggenommen habe! Vielmehr muss man gestehen, dass der Widerspruch unausgleichbar ist, und da von Coelius authentischem Berichte sich nichts abhandeln lässt, auch eine seit Marius Bewerbung vorgegangene Veränderung keine Wahrscheinlichkeit hat so muss man wohl annehmen, dass Plutarchs Darstellung, wie bestimmt sie auch lautet, auf einem Missverständnisse beruhe. — Auffallender noch ist Orelli's Irrthum (z. Cic. p. Planc. 7. u. 22.). Indem er ebenfalls Plutarchs Nachricht unbezweifelt annimmt, hält er es für möglich (was sich aus Plutarch selbst widerlegt), dass sämmtliche vier Aedilen nicht nur an einem Tage, sondern durch eine Abstimmung erwählt worden seien. Die relative Stimmenmehrheit habe dann über den Rang der Gewählten entschieden: hätten die Competitoren gleiche Stimmenzahl gehabt, so sei gelooset und dadurch bestimmt worden, wer aedilis curulis, wer plebeius sein solle: das habe man bei Cicero unter der

scheint keine Nachricht erhalten zu sein; die ersten curulischen creirte Camillus als Dictator [771]); in Cicero's Zeit hatten die Consuln in ihren Comitien den Vorsitz [72]); dagegen spricht eine auf das Jahr 442 sich beziehende Nachricht auffällig genug von einem Aedilen, der die Comitien gehalten habe [73]). Uebrigens galten hinsichtlich der Wahlfähigkeit zur plebejischen Aedilität dieselben Bestimmungen, wie über das Tribunat (Anm. 648.), und Servilius war eben so wider das

---

sortitio aedilicia zu verstehen, cap. 22. *neque enim unquam maiores nostri sortitionem constituissent aediliciam, nisi viderent accidere posse, ut competitores pares suffragiis essent.* Es hätte nicht der weitläuftigen Widerlegung bedurft, die Wunder dieser auf völligem Verkennen der Geltung beider Aedilitäten beruhenden Erklärung hat zu Theil werden lassen; sie wird durch die einzige, von Wunder gerade nicht gemachte, Bemerkung niedergeschlagen, dass um aedilis plebis werden zu können, ja doch jederzeit Plebität erforderlich war, bei dem von Orelli angenommenen Verfahren aber unvermeidlich auch Patriciern die plebejische Aedilität hätte zufallen müssen. S. über die *sortitio aedilicia* den Abschn. von den Volksvers. — Noch ist zu bemerken, dass, wenn Cic. ad Q. fr. II, 2. von Comitien der Aedilen spricht, die a. d. XI. Kal. Febr. gehalten werden sollten, diese Zeit nicht etwa für die gewöhnliche gelten kann: sie sind nur so lange verzögert.

771) Liv. VI, 42. *ut duo viros aediles ex patribus dictator populum rogaret.*

72) Cic. ad Att. IV, 3. p. Planc. 20. Varro de r. r. III, 2. Dio Cass. XXXIX, 7. 32.

73) Piso b. Gell. VI, 9. *Cn., inquit, Flavius patre libertino natus scriptum faciebat: isque in eo tempore aedili curuli apparebat, quo tempore aediles subrogantur, eumque pro tribu aedilem curulem renuntiaverunt. At aedilis, qui comitia habebat, negat accipere* etc. So unglaublich das Präsidium eines Aedilen ist, so befriedigt doch das von Gruchius vorgeschlagene *At ille, qui com. hab.* nicht recht. Es scheint mir ganz unrömisch, den Magistrat nicht zu nennen, sondern ihn durch ein allgemeines Pronomen zu bezeichnen. — Wenn Wunder p. 88. gegen obige Angabe wiederholt, was schon von Anderen geltend gemacht worden ist, dass die Aedilen nicht das *ius agendi cum populo* gehabt hätten, so ist das wenigstens zu allgemein gesagt. Cicero selbst spricht Act. I. in Verr. 12. *Hoc mihi sumo, hoc mihi deposco, quod agam in magistratu, quod agam ex eo loco, ex quo me populus Romanus ex Kalendis Ianuariis secum agere de republica ac de hominibus improbis voluit: hoc munus aedilitatis meae populo Romano amplissimum pulcherrimumque polliceor.* Gell. IV, 14. nach Atteius Capito: *Tribuni decreverunt, aedilem ex eo loco iure deiectum, quo eum venire cum coronario non decuisset: propterea, ne cum populo aedilis ageret, intercesserunt.* Es scheint das Anklagerecht der Aedilen ganz übersehen zu sein.

Gesetz aedilis als tribunus plebis gewesen. — An die Frage über die Wahl knüpft sich eine zweite: ob die aediles plebis und die curules an einem Tage oder zu verschiedenen Zeiten das Amt antraten? Von den curulischen wissen wir bestimmt, dass, wie sie zuerst im J. 388 mit den Consuln und dem Praetor gewählt worden waren, sie auch fortwährend gleichzeitig mit diesen wechselten und also im siebenten Jahrhunderte Kalendis Ianuariis antraten [774]). Was die plebejischen anlangt, so kann man es natürlich finden, dass in alter Zeit ihr Amtsantritt mit dem der tribuni plebis zusammenfiel; und wenn nun ihre Wahl auch noch späterhin, wie die der Tribunen vor den Comitien der curulischen Magistrate Statt fand, so könnte man daraus schliessen, dass sie fortwährend mit den Tribunen a. d. IV. Idus Decembr. angetreten seien. Es würde das aber irrig sein. Nicht nur geht aus den unten anzuführenden Bestimmungen der Tabula Heracleensis, welche den curulischen und plebejischen Aedilen vorschreibt, gemeinschaftlich spätestens am fünften Tage ihrer Magistratur um die Vertheilung der Geschäfte zu loosen, bestimmt hervor, dass beide zu gleicher Zeit antraten, sondern es ergiebt sich auch dasselbe eben so gewiss aus Livius, der häufig angiebt, dass aediles plebis während ihrer Amtsführung zu Praetoren designirt wurden [75]). Es musste

---

774) Cic. Act. I. in Verr. 12. *ex Kalendis Ianuariis.*

75) Liv. XXVIII, 10. 38. (praetores creati) *qui tum aediles plebis erant.* XXIX, 38. *Hi duo, quum aediles plebis essent, praetores creati sunt.* XXX, 26. XXXI, 50. XXXII, 27. Wenn es in der vorletzten Stelle heisst: *Plebeii ludi ab aedilibus L. Terentio Massiliota et Cn. Baebio Tamphilo, quem praetorem designaverant, ter toti instaurati.*, so darf man nicht etwa daraus schliessen, dass die Designation schon vor den ludis plebeiis, also vor dem Oktober Statt gefunden habe. Das Tempus bezieht sich nur auf die schon im vorhergehenden Capitel angegebene Wahl. Ueberhaupt ist daran nicht zu denken, dass die Magistratswahlen so früh gehalten worden seien, dass die a. d. V. Id. Dec. abgehenden plebejischen Magistrate des vorigen Jahrs noch hätten im Amte sein können. Sie geschehen gewöhnlich *exitu prope anni*, und dass damit nicht das Kalenderjahr, sondern das Consulatjahr gemeint ist, lehren, wenn es noch eines Beweises dafür bedarf, Stellen wie XXXVIII, 42. *Exitu prope anni M. Valerius consul ex Liguribus ad magistratus subrogandos Romam venit —. Comitia consulibus rogandis fuerunt a. d. XII. Kalendas Martias.* und XXXIX, 6. *Extremo anni, magistratibus iam creatis, a.*

also ihre Aedilität pridie Idus Martias abgelaufen sein, wenn sie an den Idus (damals dem *dies sollennis magistratibus ineundis*, S. 100.) mit den übrigen Magistraten antreten sollten.

Die Stellung der Aedilen den übrigen Magistraten gegenüber war unverkennbar anfänglich, und nicht bloss so lange das Amt noch nur plebejisch war, eine ziemlich untergeordnete [776]), und es ist hauptsächlich die Leitung der öffentlichen Spiele, welche bei immer steigendem freiwilligem Aufwande die Aedilität zu einem sehr ansehnlichen Magistrate erhoben, ihr aber doch weit mehr Ehre und Glanz, als politische Geltung verliehen hat [77]). Von dem Range, den sie in der Reihe der Magistrate einnahm, ist schon früher (S. 18. Anm. 28.) die Rede gewesen, auch davon, dass ihre Verwaltung nicht nothwendiges Erforderniss war, um zur Praetur zu gelangen. Es konnte schon deshalb eine solche Vorschrift nicht bestehen, weil zur Zeit der Lex Villia — und früher giebt es keinen certus ordo magistratuum — der Praetoren jährlich sechs, der

---

d. III. Nonas Martias Cn. Manlius Vulso de Gallis triumphavit. So heisst es denn auch XXXI, 4. *Et plebeii ludi ter toti instaurati ab aedilibus plebis, L. Apustio Fullone et Q. Minucio Rufo, qui ex aedilitate praetor creatus erat.* Die Wahlen hatten aber eben auch *exitu anni* Statt gefunden, wie Livius vorher angegeben hat.

776) Bei Dionys. VI, 90. *νῦν μέντοι — ἀφ' ἑνὸς ὧν πράττουσιν ἔργων ἱερῶν τόπων ἐπιμεληταὶ καλοῦνται καὶ τὴν ἐξουσίαν ὑπηρετικὴν ἑτέρων ἔχουσιν ὡς πρότερον.* hat Reiske *οὐκέτι* eingeschaltet: *τὴν ἐξουσίαν οὐκέθ' ὑπηρετικὴν*; nachdem schon Casaubonus ähnlich zu lesen vorgeschlagen hatte. Es scheinen dafür freilich die folgenden Worte, *ἐπιτέτραπται δ' αὐτοῖς πολλὰ καὶ μεγάλα* u. s. w. zu sprechen; indessen kann es nicht geleugnet werden, dass die Aedilen immer in einer grösseren Abhängigkeit von den oberen Magistraten blieben, gewissermassen ihnen zur Disposition waren und zu verschiedenen Geschäften gebraucht wurden. S. Liv. XXXIX, 14. *Consules aedilibus curulibus imperarunt, ut sacerdotes eius sacri omnes conquirerent, comprehensosque libero conclavi ad quaestionem servarent; aediles plebis videre, ne qua sacra in operto fierent.* Vgl. XXXIV, 44. und Anm. 746.

77) Cic. Act. I. in Verr. 13. *Erit tum consul Hortensius cum summo imperio et potestate: ego autem aedilis, hoc est, paullo amplius quam privatus.* Anders spricht er freilich Verr. V, 14.; aber es ist doch nur die Ehre des Amts, die er hervorhebt. Polyb. X, 4. *τὴν ἀγορανομίαν, ἣν σχεδὸν ἐπιφανεστάτην ἀρχὴν εἶναι συμβαίνει τῶν νέων παρὰ Ῥωμαίοις.* Vgl. damit Cic. de leg. III, 3. *ollisque ad honoris amplioris gradum is primus adscensus esto.*

Aedilen jederzeit nur vier waren, so dass zur Besetzung der Praetur nie aedilicii in hinreichender Zahl vorhanden sein konnten. Dagegen kommen Beispiele von Männern vor, welche beide Aedilitäten [778]) oder die plebejische nach dem Tribunate [79]) verwaltet haben.

Was nun aber das gegenseitige Verhältniss der curulischen und plebejischen Aedilen anlangt, so ist nicht zu verkennen, dass zwischen beiden immer eine gewisse Trennung bestanden hat, und es lässt sich die auffallende Erscheinung einer zwiefach getheilten Magistratur, deren eine Hälfte, bei im Wesentlichen gleichem Wirkungskreise, doch höhere Geltung hatte als die andere, nur historisch erklären. Wie beim Entstehen der curulischen Aedilität ihr die Insignien der höheren Magistrate und die Feier der grössten römischen Spiele zugetheilt wurden, so ist es auch natürlich, dass bei allmähliger Erweiterung der ädilicischen Amtssphäre einzelne ehrenvollere Geschäfte vorzugsweise den curulischen Aedilen übertragen wurden, während sie andere ohne Unterschied mit den plebejischen theilten. So erhielten sie ausschliesslich die Leitung der Megalesia; so scheinen sie vorzugsweise die Aufsicht über Handel und Geldverkehr gehabt zu haben (s. u.), und selbst die Vertheilung auswärtiger Getreidesendungen (zu billigen Preisen, gewissermassen ein dem Volke gemachtes Geschenk) scheint regelmässig ihnen übertragen worden zu sein (s. Anm. 811.). So ist es auch ganz natürlich, dass sie allein Edicte erliessen, die nichtsdestoweniger für die plebejischen Aedilen eben so normirend waren, als für sie selbst [80]). Es

---

778) Liv. XXII, 25. (C. Terentius Varro) *duabus aedilitatibus, plebeia et curuli — perfunctus.*

79) Dionys. X, 48. *Λεύκιος δὲ* (L. Alienus, Liv. III, 31.) τότ' ἀγορανομῶν, δήμαρχος δὲ τῷ παρελθόντι ἔτει γεγονώς. So auch C. Servilius. Liv. XXVII, 21. *Servilium negabant iure aut tribunum plebis fuisse, aut aedilem esse.*

80) Thibaut, *Ueb. die Aedilen und das ädilitische Edict. Civil. Abh.* S. 131 ff. Schubert, *de Rom. aed.* p. 183. 542. Erwähnungen aedilicischer Edikte s. bei Cic. Phil. IX, 7. Liv. XXVII, 37. Gell. IV, 2. Macrob. Sat. II, 6. Dazu Dig. XXI, 1. — Es ist auch zu bemerken, dass noch spät, unter Nero, hinsichtlich der Straf-

ist mir auch wahrscheinlich, dass die Bewahrung der leges, plebiscita, senatusconsulta und foedera auf die aediles curules überging. Das Archiv der Aedilen war in Polybius Zeit nicht mehr im Cerestempel, sondern auf dem Capitole, wo er die Verträge mit Karthago sah (Th. I. S. 30.); und er sagt schlechthin *ἐν τῷ τῶν ἀγορανόμων ταμιείῳ*. — Die aediles plebis, wiewohl immer mit den curulischen in gemeinsamer Thätigkeit, mussten dabei nothwendig mehr und mehr in den Hintergrund treten, und daher kömmt es, dass häufig schlechthin aediles genannt werden, wo nothwendig curules verstanden werden müssen.

Will man nun den gemeinschaftlichen Wirkungskreis der Aedilen, seit sie doppelt bestanden, generell angeben, so kann man ihn damit bezeichnen, dass sie das ausgedehnteste polizeiliche Aufsichtsrecht hatten, worunter ebensowohl begriffen ist, was gewöhnlich Sicherheits- als was Wohlfahrts-Polizei genannt wird. Wenn manche Funktionen mit diesem Aufsichtsrechte weniger genau zusammenzuhängen scheinen, so lässt sich doch behaupten, dass sie ursprünglich daraus hervorgegangen sind, und keine ist so heterogener Natur, dass sie nicht darauf zurückgeführt werden könnte; nur muss man nicht vergessen, was schon bei der Censur sich gezeigt hat, dass der Geschäftskreis der römischen Magistrate nie so ängstlich genau begrenzt war, wie es bei uns der Fall ist. Für die Erörterung der einzelnen Geschäftszweige scheint es nicht unzweckmässig; die Eintheilung Cicero's zu Grunde zu legen, der sie sämmtlich unter drei Gesichtspunkte bringt, de leg. III, 3. *Suntoque aediles curatores urbis, annonae ludorumque sollemnium.* Freilich müssen diese mit kurzen Worten angedeuteten Geschäftskreise im weitesten Umfange genommen werden, so dass man unter der *cūra urbis* versteht nicht nur die Beaufsichtigung der städtischen Baulichkeiten und Anlagen, sondern auch

---

gewalt ein Unterschied zwischen curulischen und plebejischen Aedilen gemacht wurde. Tacit. Ann. XIII, 28. *Cohibita artius et aedilium potestas statutumque, quantum curules, quantum plebei pignoris caperent vel poenae irrogarent.*

die Erhaltung von Ordnung und Ruhe, die Aufsicht über Sittlichkeit und Beobachtung der Gesetze, wie der vaterländischen Religionsübung; unter *annona* nicht nur allen Verkauf der Lebensbedürfnisse, die der Markt darbietet, sondern jeglichen Handel und Geldverkehr. — Vielfältig treffen die Aedilen in ihrer Amtsthätigkeit mit den Censoren zusammen, und wenn man namentlich die Aufsicht über Gebäude, Plätze und Strassen, Wasserleitungen u. s. w., dann die Beaufsichtigung der Sittlichkeit und Beobachtung der Gesetze ins Auge fasst, so wird es oft schwer, den Unterschied zwischen den censorischen und aedilicischen Funktionen anzugeben. Es erklärt sich das indessen zunächst daraus, dass die Censoren nicht, wie andere Magistrate, ununterbrochen von Jahr zu Jahr im Amte waren; dass, wenn auch deren für jedes Lustrum gewählt wurden, ihre Magistratur doch nur 18 Monate dauerte und zwischen ihr und der nächsten Censur 3½ Jahre lagen. In dieser Zeit traten in mannigfaltiger Beziehung die Aedilen für sie ein, wie auch einige Schriftsteller ausdrücklich angeben [781]). Sodann aber war die Aufsicht der Aedilen von der verwaltenden der Censoren sehr verschieden. Sie wirken eigentlich (abgesehen von den ihnen eigenthümlichen Obliegenheiten) nur im Geiste der Censoren fort; haben darüber zu wachen, dass, was von diesen angeordnet und begonnen ist, in demselben Geiste gehandhabt und ausgeführt werde.

In welcher Weise nun die mannigfaltigen Geschäfte der Aedilen unter sie vertheilt wurden, das lässt sich grossentheils nur vermuthungsweise angeben. Im Ganzen wird man anzunehmen haben, dass gewisse Geschäfte von Allen gleichmässig in bestimmten Bezirken der Stadt übernommen wurden, während andere vorzugsweise der einen Klasse überwiesen waren. Das Erstere möchte man von dem Wirkungskreise gelten lassen, der oben als cura urbis bezeichnet wurde. Die wichtigste

781) Frontin. de aquaed. 95. Anm. 588. Ps. Ascon. z. Cic. Verr. 1, 50. p. 194. „*Quibus de sartis tectis.*“ *Harum rerum cura propria censoribus datur, id est, sartorum tectorum. Verum haec cum caeteris* † *inite aut aedilium cura est annua.*

Belehrung giebt darüber die **Tabula Heracleensis**, wo in dem von der Strassenbeaufsichtigung handelnden Theile die aediles curules und plebeii angewiesen werden, in den fünf nächsten Tagen nach ihrer Designation oder ihrem Amtsantritte sich darüber zu vereinigen oder zu loosen, in welchem Bezirke der Stadt jeder diese Aufsicht zu übernehmen habe [782]). Diese Strassenbeaufsichtigung, um zunächst dabei stehen zu bleiben, hatten die Aedilen von alter Zeit her. Sie hatten dafür zu sorgen, dass die Strassen rein [83]) und in gehörigem Stande erhalten, wenn es nöthig war, theils von den Besitzern der

---

782) Mazochi, *Comm. in aen. tab. Heracl.* p. 324, 24. Marezoll, *Fragm. leg. Rom. in aversa tab. Heracl. parte.* Dirksen, *Civil. Abhandl.* II. S. 202. mit der vortrefflichen Erläuterung, S. 223 ff. Haubold (Spangenb.) *Monum. leg.* p. 120. Goettling, *Funfzehn Röm. Urkunden auf Erz und Stein.* t. I, 24. Die hieher gehörigen Worte des Gesetzes sind (nach Göttling): AED. CVR. AED. PL. QVEI. NVNC SVNT. QVEIQVOMQVE. POST. H. L. FACTEI. CREATEI. ERVNT. EVMVE. MAG INIERINT. IEI. INDIEBVS. V. PROXVMEIS || QVIBVS. EO. MAG. DESIGNATEI. ERVNT EVMVE. MAG. INIERINT. INTERSE. PARANTO. AVT. SORTIVNTO. QVA. INPARTEI VRBIS. QVISQVE || EORVM. VIAS. PVBLICAS. IN. VRBEM. ROMA. PROPIVSVE. V. R P. [CIↃ] REFICIVNDAS. STERNENDAS. CVRET. EIVSQVE. REI. PROCVRATIONEM || HABEAT. QVAE PARS. QVOIQVE. AED. ITA. H. L. OB. VENERIT. EIVS. AED. INEIS. LOCEIS. QVAE. INEA. PARTEI. ERVNT. VIARVM. REFICIEN || DARVM. PROCVRATIO. ESTO. VTEI. H. L. OPORTEBIT. Damit sind die weiteren Bestimmungen zu vergleichen, wo es wiederholt heisst: IS. AED. QVOI. EA PARS. VRBIS. OB. VENERIT. und die spätere Einrichtung unter Augustus. Dio Cass. LV, 8.

83) Vias verrere, worauf die Aedilen gewiss von früher Zeit her zu sehen hatten. Hieher gehört die Stelle bei Plaut. Stich. II, 2, 23 ff.

DI. Munditias volo fieri. efferte huc scopas, simulque arundinem,
Ut operam omnem aranearum perdam et texturam improbem. —
Cape illas scopas. GE. Capiam. DI. Hoc egomet, tu hoc converre.
GE. Fecero.
DI. Ecquis huc effert nasiternam cum aqua? GE. Sine suffragio
Populi tamen aedilitatem hic quidem gerit.

Sueton. Vesp. 5. *cum aedilem eum C. Caesar succensens propter curam verrendis viis non adhibitam luto iussisset oppleri.* Tab. Heracl. v. 23. NEVE. EO || LOCO. AO (AQ). CONSISTAT. QVOMINVS. COMMODE POPVLVS. EA. VIA. VTATVR. Vgl. v. 50 ff. Papin. Dig. XLIII, 10. *Οἱ ἀστυνομικοὶ ἐπιμελείσθωσαν τῶν κατὰ τὴν πόλιν ὁδῶν, ὅπως ἂν ὁμαλισθῶσιν καὶ τὰ ῥεύματα μὴ βλάπτῃ τὰς οἰκίας καὶ γέφυραι ὦσιν, οὗ ἂν δέῃ.* §. 5. *Μὴ ἐάτωσαν — μηδὲ κόπρον ἐκβάλλειν, μηδὲ νεκρὰ, μηδὲ δέρματα ῥίπτειν.* Wenn auch Papinians Schrift vorzugsweise die Astynomie in griechischen Municipien betreffen mag, so darf man doch gewiss annehmen, dass die in Rom geltenden Bestimmungen zu Grunde gelegt sind. S. Dirksen a. a. O. S. 211.

daran gelegenen Häuser, theils, so weit es publicum war, auf Kosten des Staats ausgebessert wurden [784]); dass sie nicht durch Aufstellung von nicht dahin gehörigen Gegenständen vor den Häusern verengt [85]), nicht durch Aufläufe und Schlägereien

---

784) Tab. Heracl. v. 20. QVAE. VIAE. IN. VRBEM. ROMA. PROPIVSVE V. R. P. [CIↃ] VBEI. CONTINENTE. HABITABITVR. SVNT. ERVNT. QVOIVS. ANTE AEDIFICIVM. EARVM. QVAE || VIAE. ERVNT. IS. EAM. VIAM. ARBITRATV. EIVS AED. QVOI. EA. PARS. VRBIS. H. L. OB. VENERIT. TVEATVR etc. v. 29. QVAE VIAM. PEP. (via inter) AEDEM. SACRAM. IT (aut?). AEDIFICIVM. LOCVMVE PVBLICVM. ET. INTER. AEDIFICIVM. PRIVATVM. IST (est). ERIT. EIVS || VIAE PARTEM. DIMIDIAM. IS. AED. QVOI. EA. PARS. VRBIS. OB. VENERIT. INQVA PARTE. EA. AEDIS. SACRA. ERIT. SEIVE. AEDIFICIVM || PVBLICVM. SEIVE. LOCVS PVBLICVS. TVENDAM. LOCATO. v. 53. QVOIVS. ANTE. AEDIFICIVM. SEMITA. IN-LOCO. ERIT. IS. EAM. SEMITAM. EO. AEDIFICIO. PERPETVO. LAPIDIBVS. PER-PETVEIS || INTEGREIS. CONTINENTEM. CONSTRATAM. RECTE. HABETO. ARBITRATV EIVS. AED. QVOIVS. INEA. PARTE. H. L. VIARVM || PROCVRATOR (io). ERIT. Papin. l. l. §. 3. *Ἐπισκευάζειν δὲ τὰς ὁδοὺς τὰς δημοσίας κατὰ τὴν αὐτοῦ οἰκίαν ἕκαστον καὶ τὰς ὑδροῤῥοὰς ἐκκαθαίρειν τὰς ἐκ τοῦ ὑπαιθρίου, καὶ ἐπισκευάζειν οὕτως, ὡς ἂν μὴ κωλύῃ ἅμαξαν ἐπιεῖναι.* (*ἐπιέναι?*) Vgl. Ps. Ascon. z. Cic. Verr. I, 59. Waren die Eigenthümer saumselig, so liessen die Aedilen die nöthige Ausbesserung auf deren Kosten vornehmen, s. Tab. Her. v. 32 ff. Wenn aber Dirksen S. 211. auch die Pflasterung des Clivus Publicius aus dieser strassenpolizeilichen Befugniss der Aedilen herleitet, so ist das unrichtig. Er sagt selbst S. 219. richtig, dass die Anlage und Pflasterung neuer Strassen Sache der Censoren war (Anm. 589.), die laufenden Reparaturen schon vorhandener Strassen in der Stadt den Aedilen oblagen: der Clivus Publicius war aber eben eine ganz neue Anlage, wie aus allen Erwähnungen auf das Bestimmteste hervorgeht: Fest. p. 238. *quam duo fratres L. M. Publ. Mall. aed. cur. — munierunt, ut in Aventinum vehiculis h. cl.* (d. i. *hoc clivo*, s. die Topogr. Anm. 944.) *veniri possit.* Ovid. Fest. V, 293. *locant clivum, qui tunc erat ardua rupes.* Ueberdiess wurden jene Reparaturen, so weit der Staat dazu verpflichtet war, vom Aerarium getragen, wie die Tab. Heracl. selbst sagt; der Clivus Publicius aber war von Strafgeldern angelegt, über welche die Aedilen zum allgemeinen Besten verfügen konnten. Auch sind mir „häufige Erwähnungen von der Dämmung einzelner Strassen in Rom durch die Aedilen" nicht bekannt: die angeführten Stellen beziehen sich alle auf den Clivus Publicius. Selbst die Pflasterung des Clivus Capitolinus geschah durch Censoren. Liv. XLI, 27.

85) Darauf bezieht sich das Beispiel, Dig. XVIII, 6, 12. *Lectos emtos aedilis, quum in via publica positi essent, concidit.* Papin. l. l. §. 4. *Ἐπιμελείσθωσαν δὲ καὶ, ὅπως πρὸ τῶν ἐργαστηρίων μηδὲν προκείμενον ᾖ, πλὴν ἐὰν κναφεὺς ἱμάτια ψύχῃ, ἢ τέκτων τρόχους ἔξω τιθῇ. τιθέσθωσαν δὲ καὶ οὗτοι, ὥστε μὴ κωλύειν ἅμαξαν βαδίζειν.* Ferner die Bestimmungen der Tab. Heracl. v. 56 ss., wonach das Fahren mit Wagen (unter gewissen Ausnahmen) nach Sonnenaufgang und bis zur zehnten Tagesstunde innerhalb der Stadt verboten wird. Offenbar gehören hieher auch die edictiones des Parasiten bei Plaut. Capt. IV, 2, 26 ff.

gesperrt wurden [786]); dass niemand an öffentlichem Wege den Vorübergehenden Gefahr drohende Thiere hielt [87]); dass überhaupt die Wege allenthalben rein und sicher waren. Wahrscheinlich ist es, dass die Bezirke, in welchen die vier Aedilen diese Aufsicht übernahmen, in der Hauptsache den vier Regionen entsprachen, in welche seit Servius die Stadt eingetheilt war; nur dass späterhin die städtischen Anlagen weit über die Grenzen der servischen Stadt hinausreichten: daher denn auch das Gesetz wiederholt hinzusetzt: IN. VRBE. ROM. PROPIVSVE V. R. P. CIↃ. VBEI. CONTINENTE. HABITABITVR. Es wird das noch einleuchtender, wenn man vergleicht, dass, nachdem Augustus die vierzehn Regionen abgegrenzt hatte, die polizeiliche Aufsicht, der die Aedilen nicht mehr genügten, nach diesen Regionen durch das Loos vertheilt wurde [88]). Das Weich-

---

Tum pistores scrophipasci, qui alunt furfuri sues,
Quarum odore praeterire nemo pistrinum potest;
Eorum si quoiusquam scropham in publico conspexero,
Ex ipsis dominis meis pugnis exculcabo furfures. —
Tum piscatores, qui praebent populo pisces foetidos —
Quorum odos subbasilicanos omnes abigit in forum,
Eis ego ora verberabo sirpiculis piscariis,
Ut sciant, alieno naso quam exhibeant molestiam.

Darauf sagt Hegio:

Eugepae! edictiones aedilicias hic habet.

786) Papin. l. l. §. 5. *Μὴ ἐάτωσαν δὲ μηδὲ μάχεσθαι ἐν ταῖς ὁδοῖς.* Vielleicht lässt sich auch Manches aus der angeführten plautinischen Scene und der ähnlichen im Curcul. II, 3. darauf beziehen.

87) Dig. XXI, 1, 40—42. (Aus dem Edikte) *Deinde aiunt aediles: Ne quis canem, verrem, vel minorem aprum, lupum, ursum, pantheram, leonem, aliudve quod nocens animal, qua vulgo iter fiet, ita habuisse velit, ut cuiquam nocere damnumve dare possit.*

88) Dio Cass. LV, 8. *ἥ τε δουλεία ἡ τοῖς ἀγορανόμοις τῶν ἐμπιπραμένων ἕνεκα συνοῦσα ἐπετράπη* (mag. vic.). *καίτοι καὶ ἐκείνων, καὶ τῶν δημάρχων τῶν τε στρατηγῶν πᾶσαν τὴν πόλιν εἰς δεκατέσσαρα μέρη νεμηθεῖσαν κλήρῳ προσταχθέντων.* Ganz analog ist auch die Anordnung bei Liv. XXXIX, 14. *Triumviris capitalibus mandatum est, ut vigilias disponerent per urbem servarentque, ne qui nocturni coetus fierent; utque ab incendiis caveretur adiutores triumviris quinqueviri uti cis Tiberim suae quisque regionis aedificiis praeessent.* Wenn der Text vollständig ist, so hat man die IIIviri und Vviri als gemeinschaftlich beauftragt anzusehen und jeder Region zwei zuzutheilen. Sollte aber, wie wohl möglich ist, *cis et uls Tiberim* gemeint sein, so hat der fünfte der Vviri die Aufsicht trans Tiberim gehabt. Vgl. Pompon. de or. iur. 31.— Vor der Einsetzung der triumviri capitales haben jedenfalls die Aedilen die Feuerpolizei gehabt, und die Oberaufsicht gab auch Augustus den curulischen. Dio Cass. LIV, 2.

bild von CIↃ passus ab urbe scheint mit Ausnahme einer gewissen Aufsicht über die Benutzung der Staatsländereien, die Grenze der polizeilichen Thätigkeit der Aedilen gewesen zu sein, und der einzelne unten anzuführende Fall, in welchem sich ihr Edikt auf ein viel grösseres Gebiet, bis zum zehnten Meilensteine, erstreckt, ist anders zu beurtheilen (s. Anm. 805.).

Wiewohl nun das Gesetz der Vertheilung der Bezirke durch das Loos zunächst nur in Bezug auf den Strassenbau gedenkt, so lässt es doch weiterhin dieselbe Eintheilung auch für die übrige Strassenpolizei gelten, und man hat gewiss anzunehmen, dass auch andere mehr oder weniger an die Localität gebundene Geschäfte innerhalb derselben Grenzen von den Einzelnen besorgt wurden. Dahin gehört vor Allem die Baupolizei. Die gewöhnliche Meinung, dass den Aedilen die Sorge für die Tempel und anderen öffentlichen Gebäude in so weit übertragen gewesen sei, dass ihnen auch deren Ausbesserung und Wiederherstellung obgelegen hätte, finde ich nicht bestätigt. Es war das durchaus Sache der Censoren und in Zeiten, wo deren Wahl unterblieben, oder ihre Thätigkeit durch des einen Tod unterbrochen worden war, finden wir, dass besondere Magistrate für diesen Zweck gewählt wurden [789]). Die Aedilen hatten allerdings die *procuratio sacrarum aedium* [90]), d. h. die polizeiliche Aufsicht: sie hatten darüber zu wachen, dass Tempel und andere öffentliche Gebäude in ihrer Integrität erhalten und nicht von Privaten in ungehöriger Weise benutzt

---

789) Liv. XXV, 7. *creati sunt quinqueviri muris turribusque reficiendis, et triumviri bini; uni sacris conquirendis donisque persignandis; alteri reficiendis aedibus Fortunae et Matris Matutae intra portam Carmentalem, sed et Spei extra portam, quae priore anno incendio consumptae fuerant.* Auch die Aufsicht über die Tempelschätze war Sache der Censoren. Liv. XLII, 6. Aber von 534 bis 545 hat kein Census Statt gehabt: zweimal musste, weil der eine College starb, der andere abdiciren. Das Jahr, von dem hier die Rede ist, war 542 d. St.

90) Cic. Verr. V, 14. Vgl. die im Texte angeführten Worte Varro's, und über die Bedeutung des Worts *procuratio* Dirksen a. a. O. S. 232 f. Dasselbe ist es, wenn von Dionys. VI, 90. die Aedilen *ἱερῶν τόπων ἐπιμεληταὶ* genannt werden.

oder sonst beeinträchtigt wurden [791]). Den Weg zur richtigen Beurtheilung zeigt uns Varro, indem er L. L. V, 14. p. 86. sagt: *Aedilis qui aedes sacras et privatas procuraret.* d. h. auch die Privatgebäude stehen unter ihrer polizeilichen Aufsicht und sie haben, wo eine Baulichkeit Gefahr droht, den Besitzer zur Herstellung zu veranlassen [92]).

Mit weniger Sicherheit lässt sich entscheiden, ob auch

---

791) Wie sich diese Aufsicht mit der über die Strassen verband und eben so nach Bezirken geführt wurde, das zeigt am deutlichsten die Tab. Heracl. I. v. 68. QVAE. LOCA. PVBLICA. PORTICVSVE. PVBLICAE IN. V. R. P. VE. V. R. P. CIↃ. SVNT. ERVNT. QVORVM. LOCORVM. QVOIVSQVE PORTICVS || AEDILIVM. FORVMVE (eorumve). MAG. QVEI. VIEIS. LOCEISQVE PVBLICE. IS (publiceis in). V. R. P. VE. V. R. P. CIↃ. PVRGANDEIS. PRAE-ERVNT. LEGIBVS || PROCVRATIO. EST. ERIT. NEIQVIS. IN. IEIS. LOCEIS. INVE IEIS. PORTICIBVS. QVID. IN. AEDIFICATVM. IMMOLITOMVE. HABETO || NEVE. EA LOCA. PORTICVMVE. QVAM. POSSIDETO. NEVE. EORVM. QVOD. SAEPTVM. CLAV-SVMVE. HABETO. QVOMINVS. EIS || LOCIS. PORTICIBVSQVE. POPVLVS. VTATVR PATEANTVE. NISI. QVIBVS. VTEIQVE. LEG. PL. VE. SC. S. VE. C. CONCESSVM PERMISSVMVE. ES[T]. Dann folgen die Ausnahmen, welche in Folge censorischer locatio oder Ueberweisung gewisser Localitäten an Diener der Magistrate und servi publici Statt finden. Es geht daraus deutlich hervor, wie zwar das *aedes ac loca tueri* den Censoren sowohl als den Aedilen, aber in sehr verschiedener Weise oblag. Etwas anders scheint sich das Verhältniss in Bezug auf die Wasserleitungen darzustellen, die auch unter der besonderen Aufsicht der Aedilen, nicht nur als Baulichkeiten, sondern auch hinsichtlich ihrer Benutzung standen. Daher schreibt Coelius als aed. cur. bei Cic. ad fam. VIII, 6. *Nisi ego cum tabernariis et aquariis pugnarem, veternus civitatem occupasset.* Aquarii sind Leute, welche die Vertheilung des Wassers in der Stadt (theils in die öffentlichen lacus und in die Bäder, theils an Privaten) durch aus den Castellen der Leitungen geführte Röhren, *fistulae*, zu besorgen haben (vgl. Becker, *Gallus.* I. S. 288.), daher man sie unseren Röhrmeistern vergleichen kann. Ihre mancherlei Betrügereien lernen wir aus Frontin. de aquaed. 75. 114. 115. kennen: sie entzogen auf verschiedene Weise der öffentlichen Benutzung eine Menge Wasser und liessen es heimlich an Privatleute ab: dem wollte vermuthlich Coelius in seiner Aedilität steuern. Allein die Aedilen hatten in Bezug auf die Benutzung der Wasserleitungen mehr als ein blosses Verbietungs- und Verhütungsrecht. Frontin sagt §. 95. die Gesetze sprächen das *ius dandae vendendaeve aquae* bald den Censoren, bald den Aedilen zu; aber er bemerkt sehr richtig: *sed apparet, quotiens in republica censores erant, ab illis potissimum petitum; cum ii non erant, aedilium eam potestatem fuisse.* Eben so ist zuweilen, wie er §. 96. sagt, die *probatio* die Wasserleitungen betreffender Bauten statt der Censoren (wenn ihre Magistratur abgelaufen war) den Aedilen übertragen worden.

92) Papinian. l. l. §. 1. *Ἐπιμελείσθωσαν δὲ κἂν οἱ ἴδιοι τοῖχοι, ἢ τῶν ἄλλων, ἢ τῶν περὶ τὰς οἰκίας οἱ εἰς τὴν ὁδὸν φερόμενοι σφαλεροὶ ὦσιν, ἵνα ὡς δεῖ καθαίρωσιν (καθαιρῶσιν?) οἱ δεσπόται τῶν οἰκιῶν καὶ ἐπισκευάζωσιν.*

bei Uebung der Sittenpolizei die einzelnen Aedilen sich auf ihre Region zu beschränken hatten. Von manchen dahin gehörigen Pflichten scheint das sehr natürlich, in wiefern die Orte, auf die sie sich bezogen, gegeben waren. Dahin gehört die Beaufsichtigung der Bäder, die nicht bloss aus sanitätspolizeilichen Rücksichten in Bezug auf Reinlichkeit und Temperatur, sondern auch um Weichlichkeit und Unsittlichkeit zu verhüten von ihnen überwacht wurden [793]). Andere Orte ähnlicher Art waren die Popinen [94]), um so mehr als in denselben häufig verbotenes Hazardspiel sein Wesen treiben mochte, was die Aedilen ebenfalls zu verhindern und zu bestrafen hatten [95]), wie sie denn auch über die Befolgung der leges sumptuariae [96]) wachen sollten, und darauf bezügliche, z. B. den übermässigen Pomp der Leichenbegängnisse beschränkende Verordnungen erliessen [97]). Aber die Aedilen übten auch eine allgemeinere Sittenaufsicht: sie zogen unzüchtig lebende Frauen [98])

---

793) Senec. ep. 86. *quam iuvabat illa balnea intrare obscura et gregali tectorio inducta, quae scires Catonem tibi aedilem, aut Fabium Maximum, aut ex Corneliis aliquem manu sua temperasse. Nam hoc quoque nobilissimi aediles fungebantur officio, intrandi ea loca, quae populum receptabant, exigendique munditias et utilem ac salubrem temperaturam.* Vgl. de vita beat. 7.

94) Sueton. Tib. 34. *dato aedilibus negotio, popinas ganeasque usque eo inhibendi, ut ne opera quidem pistoria proponi venalia sinerent.* Claud. 38. (senatorem relegavit, quod) *in aedilitate inquilinos praediorum suorum contra vetitum cocta vendentes multasset* etc. *Qua de causa etiam coercitionem popinarum aedilibus ademit.*

95) Mart. V, 84. *blando male proditus fritillo, Arcana modo raptus e popina Aedilem rogat udus aleator.* XIV, 1. *Nec timet aedilem moto spectare fritillo.* Vgl. IV, 14, 9. Dass diese Erwähnungen aus später Zeit sind, ist gleichgültig. Sagt ja doch schon Plaut. Mil. II, 2, 9. *ut ne legi fraudem faciant aleariae;* und wer als die Aedilen konnte darüber die Aufsicht haben.

96) So lässt sich auch auf die frühere Zeit aus Tacit. Ann. III, 22 ff. schliessen.

97) Cic. Phil. IX, 7. *senatum censere atque e republica existimare, aediles curules edictum, quod de funeribus habeant, Ser. Sulpicii Q. f. Lemonia Rufi funeri remittere.* Ovid. Fast. VI, 663. (von den tibicines)

Adde quod aedilis, pompam qui funeris irent,
Artifices solos iusserat esse decem.

98) Es ist von curulischen, wie von plebejischen Aedilen gesche-

und Männer wegen stuprum [799]), auch wohl wegen Bigamie [800]) zur Verantwortung und Bestrafung; Giftmischerei [1]) und Zauberei [2]) kam wenigstens in älterer Zeit bei ihnen zur Anzeige; selbst freche, den Staat beleidigende Reden waren Gegenstand ihrer Anklagen [3]). Ausserdem hatten sie darüber zu wachen, dass nicht fremde Religionsübung sich einschleiche und der vaterländische Cultus rein erhalten werde [4]), und wie es scheint,

---

hen. Liv. X, 31. *Q. Fabius Gurges, consulis filius, aliquot matronas ad populum stupri damnatas pecunia multavit.* Dass Fabius aedilis curulis war, geht klar daraus hervor, dass von der Multa ein Tempel erbaut wurde. Ferner heisst es XXV, 2. *L. Villius Tappulus et M. Fundanius Fundulus, aediles plebeii, aliquot matronas apud populum probri accusarunt.* Daraus erklärt sich die Nachricht bei Tacit. Ann. II, 85. *Vistilia, praetoria familia genita, licentiam stupri apud aediles vulgaverat; more inter veteres recepto, qui satis poenarum adversum impudicas in ipsa professione flagitii credebant.* Man giebt der Stelle eine falsche Deutung, wenn man daraus schliesst, dass die *meretrices* unter der Aufsicht der Aedilen gestanden hätten. Wenn Frauen bei diesen solche Anzeige machten und offen ihre Schande erklärten, so geschah es, um nicht als Matronen von ihnen bestraft werden zu können. Ich will nicht leugnen, dass in späterer Zeit die prostantes (ad circum, theatrum etc.) einer Beaufsichtigung der Aedilen bedurft haben mögen; aber Erwähnungen sind mir nicht bekannt.

799) Liv. VIII, 22. *populo visceratio data a M. Flavio in funere matris. Erant qui per speciem honorandae parentis meritam mercedem populo solutam interpretarentur, quod eum die dicta ab aedilibus crimine stupratae matrisfamilias absolvisset.* Hieher gehören auch die Beispiele, welche Valer. Max. VI, 1, 7 u. 8. giebt.

800) Darauf weisen, wenn die Lesart richtig ist, die Worte des Laberius b. Gell. XVI, 7, 12. hin: *Duas uxores? hoc hercle plus negotii est, inquit cocio. Sed aedilis viderit.*

1) Liv. VIII, 18. Die quaestio halten die Aedilen deshalb nicht; Fabius erstattet sogleich Bericht an die Consuln.

2) Plin. XVIII, 6, 8. (nach Piso) C. Furius Cresinus, ein Libertine und vorzüglicher Landwirth wurde beschuldigt, *ceu fruges alienas pelliceret veneficiis. Quamobrem a Sp. Albino curuli* [aedile] *die dicta, metuens damnationem instrumentum rusticum omne in forum attulit* etc.

3) Atteius Capito b. Gell. X, 6. s. Anm. 762. Es geschah im J. 508.

4) Ein Beispiel aus der Zeit, wo es nur noch aediles plebis gab, ist schon Anm. 752. angeführt worden. Ein ganz gleicher Fall wird vom J. 542 berichtet, als in den Bedrängnissen des zweiten punischen Kriegs fremder Cultus und Aberglaube eindrang. Liv. XXV, 1. *Incusati graviter ab senatu aediles triumvirique capitales, quod non prohiberent, quum emovere eam multitudinem e foro ac disiicere apparatus sacrorum conati essent, haud procul afuit, quin viola-*

unterlagen auch portenta oder prodigia ihrer Kenntnissnahme[805]). Ob in allen diesen Beziehungen die Thätigkeit der Aedilen sich ebenfalls auf den jedesmal ihnen zugefallenen Bezirk beschränkt habe, das ist zweifelhaft; gar nicht denkbar aber ist eine räumliche Begrenzung bei der Aufsicht, die sie über den Possess und die Benutzung der Staatsländereien führten. In Folge derselben sind bald solche, die zu viel des ager publicus besassen [6]), besonders aber pecuarii, die auf den Staatstriften mehr Vieh hielten, als die leges der censorischen locatio erlaubten [7]), zur Bestrafung gezogen worden. Uebrigens scheint auch diese Ueberwachung nur aus dem allgemeinen polizeilichen Aufsichtsrechte der Aedilen, keinesweges aus einer ursprünglichen Bestimmung der aediles plebis, die Interessen der Plebs in Schutz zu nehmen, oder gar die Agricultur zu beaufsichtigen, hergeleitet werden zu müssen. Damit steht in vollem Einklange, dass eben so die foeneratores, welche gegen die leges foenebres gehandelt hatten, von ihnen zur Bestrafung gezogen wurden [8]).

---

rentur. Daher werden sie auch von den Consuln angewiesen, die Feier der Bacchanalien zu verhindern. Anm. 776. Vgl. auch (Cic.) de har. resp. 13.

805) Mart. XI, 102, 7. sagt zu einer Schönen, die man nur nicht sprechen hören durfte:

Audiat aedilis ne te videatve, caveto:
Portentum est, quoties coepit imago loqui.

Man darf davon gewiss auch auf die frühere Zeit schliessen. Die Aedilen mochten dann weitere Anzeige erstatten; ob sie noch ausserdem bei der procuratio prodigiorum betheiligt waren, wird nicht klar, wiewohl eine Erwähnung der Art vorkömmt. Als nämlich im J. 547 der Tempel der Iuno Regina auf dem Aventin vom Blitze getroffen worden war, erklärten die haruspices: *prodigium id ad matronas pertinere donoque divam placandam esse.* Da sagt nun Liv. XXVII, 37. *aedilium curulium edicto in Capitolium convocatae, quibus in urbe Romana intraque decimum lapidem ab urbe domicilia essent* etc. Allein schon dass ihr Edikt sich auf ein Gebiet von decem millia passuum ab urbe erstreckte, scheint darauf hinzudeuten, dass ihnen nur auf höheren Beschluss der Auftrag geworden war. Dirksen, *Civil. Abh.* II. S. 214. (wo übrigens obige Stelle fehlt) betrachtet jenes Maass als Bestimmung des weiteren Weichbilds.

6) Liv. X, 13. *Eo anno plerisque dies dicta ab aedilibus, quia plus, quam lege finitum erat, agri possiderent.*

7) Von plebejischen Aedilen wird es erwähnt bei Liv. X, 23. XXXIII, 42. XXXIV, 53.; von curulischen, X, 47. XXXV, 10.

8) Liv. VII, 28. X, 23. XXXV, 41. In den beiden letzteren

Einer der wichtigsten Verwaltungszweige der Aedilen war ferner, was Cicero kurz cura annonae nennt: d. h. nicht nur die niedere Marktpolizei, sondern überhaupt die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln, namentlich durch hinreichende Zufuhr von Getreide. In einzelnen Fällen dringender Noth ist wohl ein eigener Praefectus annonae ernannt worden; sonst aber lag von alter Zeit her (Anm. 753.) die Sorge dafür den Aedilen ob. Sie sorgen im Falle des Mangels für Zufuhr von auswärts [809]), steuern dem Kornwucher [10]), und suchen auf jede Weise wohlfeile Preise zu erlangen. Es gilt das von curulischen, wie von plebejischen Aedilen, doch scheinen die Ersteren, wie schon oben bemerkt wurde, regelmässig die Vertheilung des Getreides gehabt zu haben, das aus den Provinzen nach Rom gesandt wurde [11]). Eben so sorgten sie auch für Wohlfeilheit anderer Lebensbedürfnisse, z. B. des Oels [12]), und verhinderten den Verkauf schlechter Lebensmittel [13]); Gewicht und Maass standen unter ihrer Aufsicht [14]). Von an-

Fällen sind die Ankläger curulische Aedilen; wahrscheinlich auch im ersten, wo die genauere Angabe fehlt.

809) Liv. X, 11. *Caritas etiam annonae sollicitam civitatem habuit, ventumque ad inopiae ultimum foret, ut scripsere, quibus aedilem fuisse eo anno Fabium Maximum placet, ni eius viri cura, qualis in bellicis rebus multis tempestatibus fuerat, talis domi tum in annonae dispensatione praeparando ac convehendo frumento fuisset.*

10) Liv. XXXVIII, 35. *frumentarios ob annonam compressam damnarunt.* Vgl. Anm. 818.

11) Liv. XXX, 26. XXXI, 4. 50. XXXIII, 42.

12) Plin. XV, 1. *anno sexcentesimo octogesimo M. Seius L. f. aedilis curulis olei denas libras singulis assibus praestitit populo Romano per totum annum.* Nach Cic. de off. II, 17. scheint es indessen eigene Munificenz gewesen zu sein.

13) Plaut. Rud. II, 3, 42.

Novi: Neptunus ita solet: quamvis fastidiosus
Aedilis est: si quae improbae sunt merces, iactat omnes.

Vgl. Dig. L, 2, 12. *Eos, qui utensilia negotiantur et vendunt, licet ab aedilibus caeduntur, non oportet quasi viles personas negligi. — Sed ne quidem arcentur honoribus, qui ab aedilibus flagellis caesi sunt, quanquam iure suo ita aediles officio isto fungantur.*

14) Iuven. X, 100.

— Fidenarum Gabiorumque esse potestas
Et de mensura ius dicere, vasa minora
Frangere, pannosus vacuis aedilis Ulubris.

Pers. I, 129.

derem Verkehre wird besonders der Handel mit Sklaven [815]) und mit Vieh [16]) als von ihnen geregelt und beaufsichtigt erwähnt; allein es ist nicht zu bezweifeln, dass überhaupt aller Handel ihrer Aufsicht unterlag, wobei nur zu bemerken ist, dass, wie sich nur von curulischen Aedilen Beispiele des Einschreitens gegen Wucher finden, so auch in Bezug auf Handel, mit Ausnahme der res frumentaria, nirgends der aediles plebis Erwähnung geschieht. Wie aus den angeführten Beispielen hervorgeht, war in diesen merkantilischen Beziehungen die Fürsorge der Aedilen nicht bloss eine polizeiliche, sondern sie entwickelten zugleich eine staatswirthschaftliche Thätigkeit und hatten überdiess für diesen Zweig ihrer Verwaltung auch ihre eigene Jurisdiction [17]), bildeten gewissermassen ein Handelsgericht. Die Gelder, welche als vom Volke auf ihre Anklage zuerkannte Strafen eingingen, waren zu ihrer Verfügung: sie durften sie nach eigenem Ermessen zu gemeinnützi-

---

Seque aliquem credens, Italo quod honore supinus
Fregerit heminas Areti aedilis iniquas.

Beide Stellen sprechen von Municipalaedilen: natürlich gilt dasselbe von Rom. Dig. XIX, 2, 13. §. 8. *Si quis mensuras conduxerit, easque magistratus frangi iusserit, si quidem iniquae fuerunt, Sabinus distinguit, utrum scit conductor, an non; si scit, esse ex locato actionem, si minus, non; quodsi aequae sunt, ita demum eum teneri, si culpa eius id fecit aedilis.*

815) S. das *edictum aedilium curulium*, Dig. XXI, 1. mit den weiteren Bestimmungen der Juristen, und Gell. IV, 2.

16) Dig. XXI, 1, 38. aus dem Edikte.

17) Im Edikte heisst es Dig. XXI, 1, 1. *ex his enim causis iudicium dabimus. Hoc amplius, si quis adversus ea sciens dolo malo vendidisse dicetur, iudicium dabimus.* fr. 38. *Si iumenta paria simul venierint et alterum in ea causa fuerit, ut redhiberi debeat, iudicium dabimus, ut redhibeatur.* fr. 63. *Sciendum est, ad venditiones solas hoc edictum pertinere, non tantum mancipiorum, verum ceterarum quoque rerum. Cur autem de locationibus nihil edicatur, mirum videbatur; haec tamen ratio redditur, vel quia nunquam istorum de hac re fuerat iurisdictio, vel quia non similiter locationes, ut venditiones fiunt.* Daher heisst es bei Plaut. Menaechm. IV, 2, 23. *apud aediles — dixit causam,* und bei Iuvenal, *de mensura ius dicere,* und von M. Scaurus sagt Aurel. Vict. Ill. 72. *Aedilis iuri reddendo magis quam muneri edendo studuit.* Vgl. Pompon. de or. iur. 34., der nach Einsetzung der Cereales sagt: *sex aediles in civitate iura reddebant;* mit welchem Rechte, bleibe dahingestellt.

gen Zwecken verwenden. Dabei zeigt es sich am deutlichsten, wie die curules und die plebeii bei aller gemeinschaftlichen Thätigkeit doch immer in gewisser Hinsicht getrennte Klassen blieben, indem die Strafgelder nicht in eine gemeinschaftliche Kasse kamen, sondern beide Theile unabhängig von einander über ihre Gelder verfügten [818]). Die aediles curules haben sie jederzeit zu öffentlichen Bauten, zu Weihgeschenken und zur Verschönerung der Stadt verwendet [19]); die plebeii haben diess zwar auch gethan, aber auch davon den Aufwand für die ludi plebeii bestritten [20]).

Die Aedilität vereinigte so eine ausserordentliche Menge von Geschäften. Was in Athen zahlreiche Beamte besorgten, die *ἀστυνόμοι*, *ἀγορανόμοι*, *σιτοφύλακες*, *μετρονόμοι* u. s. w., das alles fiel in den Wirkungskreis der Aedilen. Es begreift sich leicht, dass jene vier Männer der Erledigung aller dieser Geschäfte nicht genügen konnten, ohne eine grössere Zahl von Unterbeamten und Dienern zur Unterstützung zu haben. Zu den ersteren gehörten jedenfalls die auf der Tabula Heracleensis erwähnten quattuorviri viis in urbe und duumviri viis extra urbem purgandis [21]), und in einem gewissen Rapport müssen auch wohl die triumviri capitales zu den Aedilen gestanden haben. Ferner werden wahrscheinlich die magistri vicorum zur Unterstützung gedient haben, und ausserdem werden apparitores, scribae librarii, viatores [22]) und praecones der Aedilen

---

818) Besonders deutlich geht dieses eigenthümliche Verhältniss hervor aus Liv. XXXVIII, 35. *Et duodecim clipea aurata ab aedilibus curulibus P. Claudio Pulchro et Ser. Sulpicio Galba sunt posita ex pecunia, qua frumentarios ob annonam compressam damnarunt. Et aedilis plebis Q. Fulvius Flaccus duo signa aurata, uno reo damnato (nam separatim accusaverant) posuit.*

19) Liv. X, 23. 31. 47. XXXV, 10. 41. XXXVIII, 35.

20) Liv. X, 23. XXX, 39. XXXIII, 42. XXXIV, 53. XXXVIII, 35.

21) I, 50. AED. ET. IIII. VIR. VIEIS. IN. VRBEM. PVRGANDEIS. II. VIR VIEIS. EXTRA. PROPIVSVE. VRBEM. ROMAM. PASSVS || [CIↃ] PVRGANDEIS. QVEIQVOMQVE. ERVNT.

22) Wenn man vergleicht, was Varro b. Gell. XIII, 12. 6. und wiederum cap. 13, 4. sagt, so kann es scheinen, als hätten die aediles

häufig von Schriftstellern und auf Inschriften genannt. Auch in Bezug auf diese Amtsdienerschaft erscheinen die beiden Aedilitäten getrennt, und gewöhnlich wird hinzugesetzt, ob der Genannte scriba oder praeco der aed. cur. oder pleb. gewesen sei. Die Dedicationsinschrift der sogenannten Schola Xantha neben dem Saturnustempel am Forum (s. Th. I. S. 318.) giebt an, dass diese Gemächer für die scribae und praecones der curulischen Aedilen wiederhergestellt worden seien: hier also war deren gewöhnlicher Aufenthaltsort [823]), wie die Aedilen selbst ihr Tribunal am Forum hatten [24]).

Wie nun alle bisher angeführten Geschäfte der Aedilen unzweideutig in den Wirkungskreis einer Polizeibehörde fallen, so scheint es aus dieser allgemeinen Bedeutung der Aedilität auch erklärt werden zu müssen, dass gerade diese Magistrate curatores ludorum sollennium waren. Man darf freilich unter dieser cura zunächst nicht die Verpflichtung verstehen, die Spiele auf eigene Kosten zu geben; auch deshalb nicht annehmen, dass die Aedilen als die eigentlichen Vorsteher sämmtlicher Spiele gegolten hätten: sehr natürlich aber scheint es, dass ihnen von alter Zeit her die polizeiliche Anordnung der Festlichkeit oblag. Demnach werden sie, wie später, für den Schmuck der Stadt auf dem Wege, den der Festzug nahm, gesorgt haben, was wohl schwerlich erst seit dem Jahre 445 üblich geworden ist [25]); die Anordnung des

---

keine viatores gehabt. Gleichwohl werden deren wiederholt genannt. Liv. XXX, 39. Anm. 823. Grut. XCIV, 11. Aber Varro spricht auch den Quaestoren die viatores ab: s. dar. d. folg. Abschn.

823) Livius erzählt XXX, 39. *Pecuniam ex aerario scribae viatoresque aedilicii clam egessisse per iudicem comperti damnati sunt.* Soll man aus der Nähe des Aerarium schliessen, dass hier von alter Zeit her die Diener der Aedilen ihre Schola hatten?

24) Tab. Heracl. I, 34. ISQVE. AED. DIEBVS. NEMINVS. X. ANTEQVAM LOCET. APVT. FORVM. ANTE. TRIBVNALE. SVOM. PROPOSITVM. HABETO etc.

25) Liv. IX, 40. *Dictator ex senatusconsulto triumphavit: cuius triumpho longe maximam speciem captiva arma praebuere. Tantum magnificentiae visum in iis, ut aurata scuta dominis argentariarum ad forum ornandum dividerentur. Inde natum initium dicitur fori ornandi ab aedilibus, quum tensae ducerentur.* Man darf wohl annehmen, dass das längst geschehen war, und nur keine früheren Erwähnungen sich fanden. Späterhin gehörte

Zugs selbst[826]) und die nöthigen Vorkehrungen im Circus[27]),

---

es zu den vorzüglichsten Gegenständen der bei Gelegenheit der Spiele von den Aedilen zu entfaltenden Pracht, dass sie Forum und Comitium reich mit Kunstwerken schmückten. Für diesen Zweck liessen sie oft für die Dauer des Festes Statuen und Gemälde aus Griechenland, Asien und Sicilien kommen, die nachher wieder zurückgesandt wurden. Cic. Verr. IV, 3. *C. Claudius, cuius aedilitatem magnificentissimam scimus fuisse, usus est hoc Cupidine tam diu, dum forum diis immortalibus populoque Romano habuit ornatum. — ipse diligens fuit ad reportandum.* Ps. Ascon. z. Verr. I, 19. (mit falscher Anwendung) *Licebat enim mutua haec signa deportare Romam aedilibus ad ornatum ludorum, et rursum sociis reportare.* Oder sie wurden auch käuflich dazu von ihnen erworben. Plin. XXXV, 11, 40. Vgl. cap. 14, 49. (Cic.) p. dom. 43. Vieles wurde auch aus römischem Privatbesitze dazu geliehen. Verr. I, 22. *Dices tua quoque signa et tabulas pictas ornamento urbi foroque populi Romani fuisse. Memini: vidi simul cum populo Romano forum comitiumque adornatum* etc. Dazu Ps. Ascon. *nam aedili atque praetori Hortensio et item Metellis rapta ex provinciis signa ad ornandum forum et comitium commodaverat Verres. Olim enim, cum in foro ludi populo darentur, signis ac tabulis pictis partim ab amicis, partim e Graecia commodatis utebantur ad scenae speciem, quia adhuc theatra non fuerant.*, worin freilich viel Verkehrtes ist. Darauf bezieht sich auch Cic. de nat. deor. I, 9. *Quid autem erat, quod concupisceret deus mundum signis et luminibus, tanquam aedilis, ornare?* Vgl. auch Suet. Caes. 10. Wie sehr übrigens die Provinzen schon im sechsten Jahrhunderte für die Feier der Spiele in Anspruch genommen wurden, das ersieht man aus dem Senatusconsultum des Jahrs 575, als Q. Fulvius den Tempel der Fortuna Equestris dediciren wollte. Liv. XL, 44. *De pecunia finitur, ne maior causa ludorum consumeretur, quam quanta Fulvio Nobiliori post Aetolicum bellum ludos facienti decreta esset: neve quid ad eos ludos arcesseret, cogeret, acciperet, faceret, adversus id senatusconsultum, quod L. Aemilio Cn. Baebio consulibus* (572) *de ludis factum esset. Decreverat id senatus propter effusos sumptus factos in ludos Ti. Sempronii aedilis, qui graves non modo Italiae ac sociis Latini nominis, sed etiam provinciis externis fuerant.* Vgl. Plaut. Poen. V, 2, 52. Cic. ad Att. V, 21. VI, 1. und ad fam. (Coelius) VIII, 2. 4. 8. 9.

826) Die pompa circensis und nachher die scenischen Spiele erforderten einen nicht unbedeutenden Apparat an Costümen und dgl., der, wie es scheint, vom Staate unterhalten wurde und unter Aufsicht der Aedilen stand. Anders können dochwohl die Verse bei Plaut. Pers. I, 3, 79. (nach der Vulgata)

SA. Πόθεν ornamenta? TO. Abs chorago sumito.
Dare debet: praebenda aediles locaverunt.

womit Curc. IV, 1, 3. und Trin. IV, 2, 16. zu vergleichen sind, nicht verstanden werden. — Wie die Aedilen alles bei der Feier zu beobachtende veranstalteten, geht auch aus der vereinzelten Notiz bei Valer. Max. I, 1, 16. hervor: *Creditum est, Varronem consulem apud Cannas cum Carthaginiensibus tam infeliciter dimicasse ob iram Iunonis, quod, cum ludos circenses aedilis faceret, in Iovis Opt. Max. templo eximia facie puerum ad excubias tenendas posuisset.*

27) Aus alter Zeit fehlen natürlich alle Erwähnungen, die über-

die Erhaltung der Ordnung während der Spiele [828]), das alles wird ihnen obgelegen haben, und so mag allmählig die ganze Besorgung der Festlichkeit auf sie übergegangen sein, während wenigstens bei den römischen Spielen, wie noch spät, als längst die Aedilen den Aufwand selbst bestritten, ein höherer Magistrat den Vorsitz hatte [29]). Seit aber die Aedilität

haupt in Allem, was den Hergang bei den Spielen betrifft, sehr spärlich sind, und nur bei besonderer Veranlassung gelegentlich geschehen. Der Art ist der an die Aedilen ergehende Befehl, Liv. XXXIV, 44. *Gratiam quoque ingentem apud eum ordinem pepererunt* (censores), *quod ludis Romanis aedilibus curulibus imperarunt, ut loca senatoria secernerent a populo.*

828) Macrob. Sat. II, 6. *Lapidatus a populo Vatinius, cum gladiatorium munus ederet, obtinuerat, ut aediles edicerent: ne quis in arenam nisi pomum misisse vellet.* Es hatten also, wie natürlich, die Aedilen auch bei Schauspielen, welche Privatleute gaben, die polizeiliche Aufsicht; so wie jedenfalls die Beanspruchung des dazu nöthigen Raums, als locus publicus, an sie ergehen musste. Denn wenn es auf der Tab. Heracl. II, 3. heisst: QVOS. LVDOS. QVISQVE. ROMAE P. VE. V. R. P. CIↃ. FACIET. QVOMINVS. EI. EORVM. LVDORVM. CAVSSA. SCAENAM. PVLPITVM. CETERAQVE || QVAE. AD. EOS. LVDOS. OPVS. ERVNT. INLOCO PVBLICO. PONERE. STATVERE. EISQVE. DIEBVS. QVIBVS. EOS. FACIET. LOCO. PVBLICO. VTEI || LICEAT. E. H. L. N. R., so bezieht sich das, wie das ganze Gesetz auf die cura urbis der Aedilen. — Ausserdem hatten sie das specielle Regiment über die Schauspieler. Daher der Scherz des Sykophanten, Plaut. Trin. IV, 2, 147.

— enimvero sero quoniam huc advenis,
Vapulabis arbitratu meo et novorum aedilium.

womit der Epilog der Cistellaria zu vergleichen, und Amphitr. Prol. 69 ff. An die Aedilen hat man auch hauptsächlich bei der Verordnung Augusts zu denken: Sueton. Aug. 45. *Coercitionem in histriones magistratibus in omni tempore et loco lege vetere permissam ademit, praeterquam ludos et scenam.*; obgleich bei Tacit. Ann. I, 77. das *ius virgarum* nur für die Praetoren beansprucht wird.

29) Liv. XLV, 1. *Ante diem quintum decimum Kalendas Octobres ludorum Romanorum secundo die C. Licinio consuli ad quadrigas mittendas escendenti tabellarius, qui se ex Macedonia venire diceret,* [reddidisse] *laureatas literas dicitur.* Ennii frgm. p. 22 Hess.

Exspectant, veluti consul cum mittere signum
Vult, omnes avidi spectant ad carceris oras.

In Abwesenheit beider Consuln trat der Praetor urbanus für sie ein, oder ein Dictator. VIII, 40. *id ambigitur, belline gerendi causa creatus sit; an ut esset, qui ludis Romanis, quia L. Plautius praetor gravi morbo forte implicitus erat, signum mittendis quadrigis daret.* Ich würde noch hinzufügen, Mart. XII, 29, 9.

Cretatam praetor cum vellet mittere mappam,
Praetori mappam surpuit Hermogenes.

wenn nicht in dieser Zeit die Praetoren überhaupt viel grösseren An-

verdoppelt war, wurde die cura ludorum in solcher Weise vertheilt, dass gewisse Spiele ohne Ausnahme von den curulischen, andere von den plebejischen Aedilen gegeben wurden. Die genauere Bestimmung der Competenz ist an änderem Orte zu versuchen: ausgemacht ist es, dass die ludi plebeii, wie es sich von selbst versteht, durchaus zum Ressort der aediles plebis, die Feier der Romani und der Megalenses ohne Ausnahme zu dem der curules gehörte. Auch von den Geldern, welche zur Bestreitung des Aufwands bestimmt waren, und von der Veränderung, in Folge deren späterhin die Aedilen die Kosten der Hauptsache nach selbst trugen, wird schicklicher bei Gelegenheit der Spiele gesprochen.

Die Zahl der Aedilen ist vom J. 388 bis zum Ende der Republik unverändert geblieben. Caesar fügte (710) zwei aediles plebis unter dem Namen Cereales hinzu [830]). Sie kommen indessen hier nicht weiter in Betracht, da sie zu den Magistraten der Kaiserzeit gerechnet werden müssen.

Die Quaestur.

Wie bei der Aedilität die Beurtheilung ihrer staatsrechtlichen Bedeutung dadurch erschwert wurde, dass wir zwei wohlunterschiedene und in gewisser Hinsicht getrennt beste-

---

theil an den Spielen gehabt hätten als früher. Es hat also der oberste Magistrat dabei das Praesidium, wie nachher die Kaiser, oder denen sie es übertrugen. Sueton. Aug. 45. *Spectaculo plurimas horas, aliquando totos dies aderat; petita venia, commendatisque, qui suam vicem praesidendo fungerentur.* Tacit. Ann. I, 76. *Edendis gladiatoribus, quos Germanici fratris ac suo nomine obtulerat, Drusus praesedit.*

830) Dio Cass. XLIII, 51. *καὶ ἀγορανόμοι τότε πρῶτον, δύο μὲν καὶ ἐξ εὐπατριδῶν, τέσσαρες δὲ ἐκ τοῦ πλήθους (προεχειρίσθησαν). ὧν οἱ δύο τὴν ἀπὸ τῆς Δήμητρος ἐπίκλησιν φέρουσιν.*, worin nur der Gegensatz, plebejische und patricische (statt curulische), nicht richtig ist. Pompon. de or. iur. §. 32. *Deinde C. Iulius Caesar duos praetores et duos aediles, qui frumento praeessent, a Cerere Cereales, constituit. Ita duodecim praetores, sex aediles sunt creati.* Sueton. Caes. 41. *Praetorum, aedilium, quaestorum, minorum etiam magistratuum numerum ampliavit.* Vgl. Spanh. *de usu et praest. num.* II. p. 154. Schubert, *de aedil.* p. 198 ff. Merkel. z. Ovid. Fast. p. CLXI.

hende Magistrate mit nichtsdestoweniger gleichartigem und gemeinschaftlichem Wirkungskreise fanden, so entspringt für die Auffassung des ursprünglichen Wesens der Quaestur eine noch grössere Schwierigkeit daraus, dass wir zwei ganz disparate Geschäftskreise unter dem Namen einer und derselben Magistratur begriffen sehen. Ueberdiess sind nicht nur, wie gewöhnlich über die aus der ältesten Zeit stammenden Institute, die Nachrichten unzureichend und unbestimmt, sondern auch direkt sich widersprechend, und so ist es auch natürlich, dass in den Ansichten der Neueren derselbe Widerstreit und dasselbe Schwanken herrscht [831]), so dass eine kritische Darstellung des Sachverhältnisses zu den schwierigsten Aufgaben im Gebiete der römischen Staatsalterthümer gerechnet werden mag.

Dass der Ursprung der Quaestur schon in die königliche Zeit gesetzt, wohl gar mit den Anfängen des Staats gleichzeitig gedacht wurde, ist bereits bei Behandlung der Verfassung jener Periode (Th. II, 1. S. 378 ff.) vorläufig bemerkt worden, und es ist die weitere Erörterung hier wieder aufzunehmen. Ich gehe von der etymologischen Erklärung des Namens aus, der allgemein von quaerere in der Bedeutung gerichtlicher Verfolgung von Verbrechern hergeleitet wird [32]), wobei

831) Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 550 Vgl. II. S. 190. A. 366. Walter, *Rechtsgesch.* 2. Aufl. S. 21. Göttling, *Staatsverf.* S. 158. 277 f. 320 f. Rubino, *Unters. üb. röm. Verf.* S. 310 ff. 315 ff. Köstlin, *Die Perduellio unter den röm. Königen.* S. 105 ff. Geib, *Gesch. d. röm. Crim. Proc.* S. 50 ff. Mommsen in der *Jen. Allg. LZ.* 1844. S. 248 ff. Ich sehe um eine weitläufige Polemik zu vermeiden davon ab, die einzelnen Meinungen durchzugehen, und bin mit Benutzung der genannten Literatur bemüht gewesen, das Verhältniss so darzustellen, wie es mir nach den Quellen erscheint, ohne darauf Anspruch zu machen, die dunkele Frage zur völligen Entscheidung gebracht zu haben.

32) Varro L. L. V, 14. p. 86. *Quaestores a quaerendo, qui conquirerent publicas pecunias et maleficia, quae triumviri capitales nunc conquirunt. Ab his postea, qui quaestionum iudicia exercent, quaestores dicti.* Unter Letzterem können eben so wohl die quaestiones perpetuae als für einzelne Fälle besonders übertragene quaestiones verstanden werden. Vgl. VI, 9. p. 267 f. Anm. 839. Ulp. de off. quaest. Dig. I, 13. §. 1. *Et a genere quaerendi quaestores initio dictos et Iunius, et Trebatius, et Fenestella scribunt.* Aus ihm gedankenlos übersetzend giebt Ioann. Lyd. de mag. I, 24.

die Anwendung desselben Stamms auf die Funktionen der *quaestores aerarii* einstweilen unbeachtet bleiben mag; denn wenn es unter den Königen eigene Magistrate dieses Namens gegeben hat, so wird man sie in jener criminalrichterlichen Bedeutung zu fassen haben. Auffallend kann es nun freilich scheinen, dass die königliche Zeit noch eine andere Art Richter für Criminalfälle kennt, die duumviri perduellionis, von denen die erste und aus dieser Zeit einzige Erwähnung in der Erzählung vom Schwestermorde des Horatius vorkömmt, wo sie Tullus Hostilius zu Richtern über ihn niedersetzt [833]); und so liegt allerdings der Gedanke nahe, dass sie mit den Quaestoren identisch gewesen seien. Ja es ist sehr wahrscheinlich, dass die Schriftsteller, welche am bestimmtesten von dem Bestehen der Quaestur unter den Königen sprachen, dabei eben jene Duumvirn vor Augen hatten und sie als quaestores betrachteten. Denn wenn Ulpian. de off. quaest. Dig. I, 13. schreibt: *Origo quaestoribus creandis antiquissima est et paene ante omnes magistratus. Gracchanus denique Iunius libro septimo de potestatibus etiam ipsum Romulum et Numam Pompilium binos quaestores habuisse, quos ipsi non sua voce sed populi suffragio crearent, refert. Sed sicuti dubium est, an Romulo et Numa regnantibus quaestor fuerit, ita Tullo Hostilio rege quaestores fuisse certum est. Sane crebrior apud veteres opinio est, Tullum Hostilium primum in rempublicam induxisse quaestores* [34])., so grün-

---

dasselbe als Worte des Iunius Gracchanus selbst. Zonar. VII, 13. *τὴν προσηγορίαν ταύτην διὰ τὰς ἀνακρίσεις ἐσχήκασι καὶ διὰ τὴν τῆς ἀληθείας ἐκ τῶν ἀνακρίσεων ζήτησιν.* Die ebenfalls hieher gehörigen Stellen aus Festus und Paul. Diac. s. Anm. 844.

833) Liv. I, 26. *Rex, ne ipse tam tristis ingratique ad vulgus iudicii, aut secundum iudicium supplicii auctor esset, concilio populi advocato, Duumviros, inquit, qui Horatio perduellionem iudicent secundum legem, facio.*

34) Dasselbe ungefähr giebt nach Ulpian Ioann. Lyd. de mag. I, 24. Man vergleiche Cic. p. Rab. perd. 4. *Namque haec tua, quae te hominem clementem popularemque delectant, I lictor, colliga manus: quae non modo huius libertatis mansuetudinisque non sunt, sed ne Romuli quidem, aut Numae Pompilii; sed Tarquinii, superbissimi atque crudelissimi regis ista sunt cruciatus carmina* etc. Tarquinius ist nicht genannt, als habe er zuerst die duumviri per-

det sich das schwerlich auf eine andere Nachricht, als die vom Processe des Horatius. Ausserdem kann man sich auch darauf berufen, dass in dem Processe des Cassius eben die Quaestoren es sind, welche nach der von Livius gebilligten Tradition die Anklage auf perduellio erhoben [835]), so dass man in ihnen die duumviri perduellionis erkennen möchte. Demungeachtet scheint eine solche Annahme der Identität beider ganz verwerflich, und man hat vielmehr die duumviri perduellionis als ausserordentliche in jedem einzelnen Falle für die Processform der perduellio niedergesetzte Richter, die quaestores hingegen als ständige Magistrate zu betrachten. Es geht die Verschiedenheit am deutlichsten daraus hervor, dass nach einer Tradition Manlius Capitolinus ebenfalls durch besonders erwählte duumviri perduellionis gerichtet worden sein soll [36]), in einer Zeit, wo es ja weder an Quaestoren fehlte, noch auch schon ihr öffentliches Anklagerecht ihnen entnommen und anderen Magistraten übertragen war; und denselben Beweis enthält im Grunde der Process des Rabirius, der, wie anomal er auch in dieser Zeit erscheinen mag, doch Kenntniss der alterthümlichen Formen voraussetzt. Dass aber gegen Cassius die

---

duellionis eingeführt; hätte Cicero nicht, um das barbarische des Verfahrens stärker hervorzuheben, der Erinnerung an einen verhassten Tyrannen bedurft, so würde er Tullus Hostilius genannt haben. Wie er aber der Regierung des Romulus und Numa den Perduellionsprocess und mithin die Duumvirn abspricht, so leugneten Andere, dass es unter diesen Königen Quaestoren gegeben habe. Nicht so Plutarch. Rom. 20. *Ἀλλὰ μέντοι πολλὰ ταῖς γυναιξὶν εἰς τιμὴν ἀπέδωκαν, ὧν καὶ ταῦτά ἐστιν· ἐξίστασθαι μὲν ὁδοῦ βαδιζούσαις, αἰσχρὸν δὲ μηδὲν εἰπεῖν παρούσης γυναικὸς, μηδ' ὀφθῆναι γυμνόν· ἢ δίκην φεύγειν παρὰ τοῖς ἐπὶ τῶν φονικῶν καθεστῶσιν.*

835) Liv. II, 41. *Invenio apud quosdam, idque propius fidem est, a quaestoribus K. Fabio et L. Valerio diem dictam perduellionis damnatumque populi iudicio.*

36) Liv. VI, 20. *Sunt qui per duumviros, qui de perduellione anquirerent, creatos auctores sint damnatum.* Mommsen a. a. O. S. 250. bemerkt sehr richtig gegen Geib, S. 60. dass, wenn auch die Tradition nicht die allgemeine war, doch von Seiten derer, die so erzählten, die Anerkennung darin liegt, dass duumviri perduellionis eintreten konnten. Ueberhaupt aber würde der ganze Einwand nur dann von Gewicht sein, wenn angenommen werden könnte, dass die gewöhnliche Geschichtserzählung uns jederzeit alle einzelnen Umstände genau mittheilte.

Quaestoren als Perduellionsrichter auftreten, hat gar nichts auffälliges, da es ja nichts seltenes ist, dass auch andere Magistrate, namentlich tribuni plebis in derselben Form anklagen[837]).

Wenn es dagegen unleugbar ist, dass in den frühesten Zeiten der Republik die Quaestoren (zunächst in der oben angegebenen Bedeutung) ständige Magistrate waren, und wiederum angegeben wird, dass diese Magistratur aus dem Königthume in die republikanische Verfassung übergegangen, nur beibehalten worden sei, so ist damit auch zugegeben, dass es unter den Königen ständige Quaestoren gegeben hat. Was die Republik anlangt, so kann darüber kein Zweifel sein. Wenn Liv. II, 41. schlechthin die Quaestoren als Ankläger des Cassius nennt, so können damit nicht für den einzelnen Fall ernannte *quaestores parricidii* gemeint sein; denn dann würde Livius es bemerkt haben, wie VI, 20. von den Duumvirn, und so haben auch andere Schriftsteller nur an ständige Quaestoren gedacht[38]); aber entscheidender ist das Beispiel der Anklage des Volscius. Liv. III, 24. *A. Cornelius et Q. Servilius quaestores M. Volscio, quod falsus haud dubie testis in Kaesonem exstitisset, diem dixerant.* Es ist an sich klar, dass hier von jährlichen Magistraten, nicht von besonders ernannten Richtern die Rede ist; allein durch die weitere Erzäh-

---

837) Valer. Ant. b. Gell. VII, 9, 9. *Denique Licinius tribunus plebi perduellionis ei diem dixit, et comitiis diem a M. Marcio praetore peposcit.* Liv. XXVI, 3. *Tum Sempronius, perduellionis se iudicare Cn. Fulvio, dixit, diemque comitiis ab C. Calpurnio praetore urbis petit.* XLIII, 16. (Rutilius tr. pl.) *utrique censori perduellionem se iudicare pronuntiavit, diemque comitiis a C. Sulpicio praetore urbano petiit.* Schol. Bob. z. Cic. in Clod. et Cur. p. 337 Or. *Ob id factum dies ei dicta perduellionis a Pullio et Fundanio tr. pl.*

38) Dionys. VIII, 77. *Καίσων Φάβιος, ἀδελφὸς τοῦ τότε ὑπάτου ὄντος, καὶ Λεύκιος Οὐαλέριος Ποπλικόλας, ἀδελφὸς τοῦ καταλύσαντος τοὺς βασιλεῖς, τὴν ταμιευτικὴν ἔχοντες ἐξουσίαν κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ διὰ τοῦτο ἐκκλησίαν συνάγειν ὄντες κύριοι, τὸν ὑπατεύσαντα τῷ πρόσθεν ἐνιαυτῷ Σπόριον Κάσσιον καὶ τολμήσαντα τοὺς περὶ τῆς διανομῆς εἰσηγήσασθαι νόμους, εἰσήγγειλαν εἰς τὸν δῆμον ἐπὶ τυραννίδος αἰτίᾳ.* Cic. de rep. II, 35. *Quo in statu reipublicae Sp. Cassium de occupando regno molientem, summa apud populum gratia florentem quaestor accusavit.*

lung wird es zur Gewissheit. Das Gericht wird von den Tribunen bis in das nächste Magistratsjahr verzögert. Da heisst es cap. 25. *L. Minucius inde et C. Nautius consules facti duas residuas anni prioris causas exceperunt. Eodem modo consules legem, tribuni iudicium de Volscio impediebant: sed in quaestoribus novis maior vis, maior auctoritas erat.* Es hatten folglich die Quaestoren mit den Consuln gewechselt, wodurch sie auf das Bestimmteste als *annui magistratus* bezeichnet werden [839]). Dass aber das Amt der Quaestoren aus dem Königthume in die Republik übergegangen sei, wird mit ausdrücklicher Berufung auf die Lex curiata der ersten Consuln angegeben. Tacit. Ann. XI, 22. *Sed quaestores regibus etiam tum imperantibus instituti sunt, quod lex curiata ostendit ab L. Bruto repetita* [40]). Andere ausdrück-

---

839) Es ist ein unstatthafter Einwand, den Geib S. 52. Anm. 7. macht, dass aus den Beispielen des Cassius und Volscius nichts hervorgehe, als dass die Anklage in beiden Fällen von den gewöhnlichen Quaestoren des Aerarium erhoben worden sei, denen die Befugniss der Anklage eben so, wie anderen Magistraten zugestanden habe. Vgl. Rein, *Crim. R. d. Röm.* S. 453. Wenn Dionysius in der angeführten Stelle sagt: *τὴν ταμιευτικὴν ἔχοντες ἐξουσίαν κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ διὰ τοῦτο ἐκκλησίαν συνάγειν ὄντες κύριοι*, so ist damit unzweideutig das Vorrecht der Quaestoren als öffentlicher Ankläger bezeichnet, Comitien berufen zu können, wie wir es aus Varro kennen lernen, der L. L. VI, 9. das Bruchstück aus dem *commentarium vetus anquisitionis M. Sergii M'. filii quaestoris, qui capitis accusavit Rogum*, mittheilt und p. 272. sagt: *sed ad comitia tum vocatur populus ideo, quod alia de causa hic magistratus non potest exercitum urbanum convocare.* Es ist geradehin undenkbar, dass quaestores aerarii als solche Centuriatcomitien hätten berufen können; sie konnten es nur in der Eigenschaft als öffentliche Ankläger, und mit welchem Rechte überhaupt sie für blosse Schatzbeamte erklärt werden, wird sich gleich zeigen. Eben so entschieden spricht aber gegen jenen Einwand das Beispiel des Volscius. Wenn die Quaestoren des Jahrs 295 die Anklage erhoben hatten, ihre Magistratur aber verflossen war, ohne dass es zur Entscheidung durch die Volksversammlung gekommen war; nun aber die neuen Quaestoren sofort die Anklage wieder aufnahmen, so kann man darin bei unbefangener Forschung nicht eine freiwillige Handlung, nicht die Ausübung eines zustehenden Rechts, auf die man auch verzichten kann, sondern nur die Erfüllung einer durch das Amt gebotenen Pflicht erkennen: d. h. die neuen Quaestoren mussten die Anklage wieder aufnehmen, weil sie überhaupt das Anklageamt hatten.

40) Dass in Tacitus Zeit die Lex curiata der ersten Consuln noch authentisch vorhanden gewesen, ist gewiss nicht anzunehmen. Es unterliegt nun zwar, was er weiter über die Geschichte der Quaestur sagt, den gegründetsten Zweifeln; aber aus der ausdrücklichen Beru-

liche Erklärungen über das Bestehen der Quaestoren vor der Republik giebt es nicht, wenn man von Ulpians (oder Iunius Gracchanus) und Plutarchs Angaben absieht [841]); vielmehr wird von mehreren Schriftstellern mit alleiniger Rücksicht auf das Aerarium die Quaestur als eine neue Einrichtung der Republik erwähnt [42]). Will man das für richtig halten; will man annehmen, es seien zuerst durch Poplicola Quaestoren eingesetzt worden, mit der Bestimmung, dem öffentlichen Schatze vorzustehen, so hat man zunächst die Frage zu beantworten, welche Erklärung in diesem Falle der Name der Magistrate finden solle. Man hat allerdings schon im Alterthume den ein-

---

fung auf die Lex geht doch hervor, dass in Annalisten oder antiquarischen Schriftstellern davon Nachricht gegeben war; und galt nun das von Brutus beantragte Gesetz als aus der königlichen Zeit beibehalten (einen anderen Sinn kann *repetita* nicht haben), und war darin von den Quaestoren die Rede, so ergiebt sich daraus wenigstens die Ansicht älterer Zeit, dass diese Magistrate schon unter den Königen bestanden.

841) Kaum ist zu erwähnen, dass das von Huschke herausgegebene Magistratsverzeichniss (*Incerti auctoris magistr. et sacerd. P. R. expos. ined.* Vrat. 1829.) die Quaestoren (im späteren Sinne) den Magistraten des Königthums anreihet: *Quaestores qui aerario praefecti erant et sumptibus publicis.*

42) Die bedeutendste Stelle ist in der Rede des Canuleius bei Liv. IV, 4. *Pontifices, augures, Romulo regnante nulli erant: ab Numa Pompilio creati sunt. Census in civitate et descriptio centuriarum classiumque non erat: ab Ser. Tullio est facta. Consules nunquam fuerant: regibus exactis creati sunt. Dictatoris nec imperium, nec nomen fuerat: apud patres esse coepit. Tribuni plebis, aediles, quaestores nulli erant: institutum est, ut fierent. Decemviros legibus scribendis intra decem hos annos et creavimus, et e republica sustulimus.* Wenn man bedenkt, dass Livius die nach und nach entstandenen Einrichtungen in richtiger Reihenfolge aufzählt, so ist die Stelle, welche die Quaestur einnimmt, sehr auffällig. Durchaus als neue Einrichtung der Republik betrachtet die Quaestur Plutarch. Popl. 12. *Ἐπῃνέθη δὲ καὶ διὰ τὸν ταμιευτικὸν νόμον. Ἐπεὶ γὰρ ἔδει χρήματα εἰς τὸν πόλεμον εἰςενεγκεῖν ἀπὸ τῶν οὐσιῶν τοὺς πολίτας, οὔτ᾽ αὐτὸς ἅψασθαι τῆς οἰκονομίας, οὔτε φίλους ἐᾶσαι βουλόμενος, οὐθ᾽ ὅλως εἰς οἶκον ἰδιώτου παρελθεῖν δημόσια χρήματα, ταμιεῖον μὲν ἀπέδειξε τὸν τοῦ Κρόνου ναὸν, ᾧ μέχρι νῦν χρώμενοι διατελοῦσι· ταμίας δὲ τῷ δήμῳ δύο τῶν νέων ἔδωκεν ἀποδεῖξαι. καὶ ἀπεδείχθησαν οἱ πρῶτοι Π. Οὐετούριος καὶ Μινούκιος Μάρκος· καὶ χρήματα συνήχθη πολλά.* Vgl. Quaest. Rom. 42. Pompon. de or. iur. 22. s. die folg. Anm. Merkwürdig ist es, wenn man seine Reihenfolge mit Livius vergleicht, dass auch er die Einführung der Quaestur zwischen die Aedilität und das Decemvirat setzt. Genau dasselbe, was er sagt, findet sich, angeblich nach Gaius, bei Ioann. Lyd. de mag. I, 26.

zig möglichen Stamm, quaerere, auch auf dieses Amt anzuwenden versucht: qui conquirerent publicas pecunias [843]); wie aber schon an sich diese unnatürliche Erklärung für nichts gelten kann, als das Bemühen, eine für die spätere Bedeutung der Quaestur unpassend gewordene Benennung zu rechtfertigen, so erweiset sie sich auch historisch als ganz unstatthaft. Denn wenn es ja doch unleugbar ist, dass es quaestores im Sinne richterlicher Wirksamkeit gegeben hat, so ergiebt sich folgende Alternative: entweder waren beide Funktionen, die richterliche und die finanzielle, in einer Magistratur vereinigt, und dann wäre es lächerlich und widersinnig, wenn man deren Namen in doppelter, ganz verschiedener Bedeutung hätte verstehen wollen; oder die richterliche Quaestur bestand von der finanziellen getrennt, und wie wäre es dann denkbar, dass man zwei ihrem Wirkungskreise nach so ganz verschiedenen Magistraten einen und denselben Namen in verschiedener Bedeutung ertheilt haben sollte. Es ist aber überhaupt durch nichts erwiesen, es findet sich vielmehr in den Quellen nicht eine gültige Andeutung, dass es eine ständige doppelte Quaestur gegeben habe. Ueberall ist nur von Quaestoren ohne allen Unterschied die Rede, erst von zweien, dann von vier, endlich von acht: nirgends äussert sich eine Ahnung, dass es daneben noch andere Magistrate desselben Namens gegeben habe. Denn was die einige Male genannten quaestores parricidii betrifft, so lässt diese Benennung eine doppelte Erklärung zu. Entweder kann man annehmen — und darauf scheinen die Stellen, die von ihnen sprechen [44]), zu-

---

843) Varro L. L. V, 14. Anm. 832. Pompon. l. l. *Deinde quum aerarium populi auctius esse coepisset, ut essent, qui illi praeessent, constituti sunt quaestores, qui pecuniae praeessent, dicti ab eo, quod inquirendae et conservandae pecuniae causa creati erant.*

44) Paul. Diac. p. 221. *Parrici*[di] *quaestores appellabantur, qui solebant creari causa rerum capitalium quaerendarum.* Fest. p. 258. *Quaestores* [dicebantur, qui quaererent de rebus] *capitalibus unde* [iidem etiam .... quaestores parri]*cidi appellantur.* Pompon. de or. iur. §. 23., nachdem er von der Einführung der quaestores aerarii gesprochen (Anm. 843.): *Et quia, ut diximus, de capite civis Romani iniussu populi non erat lege permissum consulibus ius dicere, propterea quaestores constituebantur populo, qui capitalibus*

nächst zu führen — dass darunter ausserordentliche für einzelne Untersuchungen ernannte Richter zu verstehen sind, so dass gerade die specielle Benennung den Gegensatz zu den ständigen Quaestoren ausdrücken würde; oder man hat sich dafür zu entscheiden, dass der Name schon unter den Königen, als die Quaestoren noch keine andere Bedeutung hatten, üblich gewesen und bezüglich ihrer gerichtlichen Wirksamkeit ihnen geblieben sei. Die letztere Ansicht hat grössere Wahrscheinlichkeit schon darum, weil die quaestores parricidii in den XII Tafeln genannt waren, und in dieser Zeit neben den jährlichen Quaestoren, wie wir sie bei den Processen des Cassius und Volscius thätig finden, kaum ausserordentlich ernannte anzunehmen sein dürften. — So würde man also zu dem Resultate kommen, dass es nur eine Art ständige Quaestoren gegeben hat und da oben gezeigt worden ist, dass der Name etymologisch nur auf das Anklageamt bezogen werden kann, so erhellt daraus, dass diese Bedeutung der Quaestur die ältere sein muss, und dass die Verwaltung des öffentlichen Schatzes den schon bestehenden Magistraten unter Fortdauer ihrer ersten Bestimmung übertragen wurde. Und dieses durch eine Reihe von Folgerungen gewonnene Resultat erhält volle Bestätigung durch die ausführlichste und bestimmteste Nachricht von dem Ursprunge der Quaestur, die uns aus Dio Cassius durch Zo-

---

rebus praeessent: hique appellabantur quaestores parricidii; quorum etiam meminit lex duodecim tabularum. Man hat daran Anstoss genommen, dass Pomponius die *quaestores parricidii* auf die *quaestores aerarii* folgen lässt; aber es erklärt sich ganz natürlich, wenn man die Worte in dem von Rubino S. 316. angegebenen Sinne fasst. Der Tadel Mommsens a. a. O. S. 248. will mir nicht gegründet scheinen, und „dass nach dieser Stelle die *quaestores parricidii* die ständigen Beamten für das Vorverfahren bei Capitalverbrechen waren,“ finde ich gerade nicht. Pomponius unterscheidet offenbar zwei Arten von Quaestoren, *aerarii* und *parricidii:* die Letzteren hat er sich wahrscheinlich in einem Verhältnisse gedacht, wie später bei den quaestiones perpetuae Statt fand, und der Sinn seiner Worte ist mir folgender: Weil über Capitalverbrechen nicht *iniussu populi* gerichtet werden durfte, so ernannte das Volk (das ist nun *iussu populi*) quaestores parricidii, denen es die Vollmacht übertrug. Rubino vergleicht sehr richtig Varro's Worte: *Ab his postea, qui quaestionum iudicia exercent, quaestores dicti.* Die Gegensätze, *iniussu populi* und *a populo constituebantur;* endlich der Ausdruck, *qui capitalibus rebus praeessent,* scheinen obige Erklärung zu fordern.

naras erhalten ist. „Poplicola, sagt er, übertrug Anderen die Verwaltung der öffentlichen Gelder, damit nicht die Consuln, wenn sie frei darüber verfügen könnten, übermächtig wären: da fing man zuerst an, Schatzbeamte (*ταμίαι*) zu haben. Sie wurden aber Quaestoren genannt und waren ursprünglich Richter in Capitalsachen, wovon sie auch den Namen erhalten haben, von den Untersuchungen (*ἀνακρίσεις, quaestiones*) und der Erforschung der Wahrheit durch die Untersuchungen. Nachher erhielten sie aber auch die Verwaltung der öffentlichen Gelder, und es wurde ihnen daneben der Name *ταμίαι* beigelegt. Späterhin wurden Anderen die Gerichte übertragen und sie blieben nur Verwalter des Schatzes [845]).“ Wenn also die Quaestoren zuerst von Poplicola als Schatzbeamte, *ταμίαι*, eingesetzt wurden und gleichwohl gesagt wird, dass sie früher Richter in Capitalsachen gewesen seien, so wird vorausgesetzt, dass es schon vor der Republik Quaestoren gegeben habe; und wenn es von diesen heisst: *τὰς θανασίμους δίκας ἐδίκαζον*, so wird man leicht darin die *quaestores parricidii* erkennen. Auf diesen alten Stamm der Quaestur wurde gleichsam ein neuer Verwaltungszweig gepfropft und Plutarch, der nur die *quaestores aerarii* vor Augen hatte, konnte mit

---

845) Zonar. VII, 13. p. 48 Pind. *καὶ τὴν τῶν χρημάτων διοίκησιν ἄλλοις ἀπένειμεν, ἵνα μὴ τούτων ἐγκρατεῖς ὄντες οἱ ὑπατεύοντες μέγα δύνωνται. ὅτε πρῶτον οἱ ταμίαι γίνεσθαι ἤρξαντο· κοιαίστορας δ' ἐκάλουν αὐτούς. οἳ πρῶτον μὲν τὰς θανασίμους δίκας ἐδίκαζον, ὅθεν καὶ τὴν προσηγορίαν ταύτην διὰ τὰς ἀνακρίσεις ἐσχήκασι καὶ διὰ τὴν τῆς ἀληθείας ἐκ τῶν ἀνακρίσεων ζήτησιν· ὕστερον δὲ καὶ τὴν τῶν κοινῶν χρημάτων διοίκησιν ἔλαχον καὶ ταμίαι προσωνομάσθησαν. μετὰ ταῦτα δ' ἑτέροις μὲν ἐπετράπη τὰ δικαστήρια, ἐκεῖνοι δὲ τῶν χρημάτων ἦσαν διοικηταί.* Dass Zonaras mit einer bei griechischen über römische Verhältnisse berichtenden Schriftstellern nicht ungewöhnlichen Wendung sagt: *ταμίαι προσωνομάσθησαν*, ist zwar unüberlegt, da die Quaestoren nie einen dem griechischen *ταμίας* entsprechenden, überhaupt nie zwei ihrer doppelten Bestimmung geltende Namen geführt haben; aber der Sinn, worauf es allein ankömmt, ist doch, dass der Name quaestores auf das ihnen übertragene Amt als Finanzbeamte nicht passte, und dass nun erst sie *ταμίαι* genannt werden konnten. (Rubino S. 332. glaubt, die volle Benennung sei im Anfange der Republik gewesen, *quaestores capitalium rerum et aerarii:* auf den letzteren Zusatz beziehe sich das *προσωνομάσθησαν*. Ich halte das nicht für nöthig.) Umgekehrt werden bei Dionysius die Quaestoren in ihrer richterlichen Eigenschaft *ταμίαι* genannt, als mit dem ihrer späteren Bedeutung einzig entsprechenden Namen.

allem Rechte die erste Einsetzung der ταμίαι dem Poplicola zuschreiben; während Tacitus mit offenbarem Missverständnisse eben auch nur an diese Quaestoren denkt und sie doch schon unter den Königen bestehen lässt, was nur von den *quaestores parricidii* [846]) gelten kann. Wenn man es auffallend finden will, dass einem Magistrate zwei so disparate Amtssphären zugetheilt wurden, so leugne ich nicht, dass auch mich dieses Bedenken vielfach beschäftigt hat: man muss aber nicht übersehen, dass erstlich in jener frühen Zeit weder der einen, noch der anderen Geschäfte die ganze Thätigkeit zweier Männer in Anspruch nehmen konnten, und zweitens, dass die Republik Vervielfältigung der Magistrate nur bei wirklichem Bedürfnisse oder in Folge der Aemulation beider Stände hat eintreten lassen [47]).

Der Quaestoren waren anfänglich zwei, und man wird mit Sicherheit anzunehmen haben, dass sie in ihrer doppelten Eigenschaft magistratus urbani waren. Im J. 333 aber wurde auf Verdoppelung der Zahl angetragen, damit zwei, wie bisher in der Stadt bleiben, zwei die Consuln ins Feld begleiten könnten. Livius IV, 43. erzählt das mit folgenden Worten: *Quemadmodum bellum minore, quam timuerant, dimicatione erat perfectum, sic in urbe ex tranquillo necopinata moles discordiarum inter plebem ac patres exorta est, coepta ab duplicando quaestorum numero. Quam rem, ut praeter duos urbanos quaestores duo consulibus ad ministeria belli praesto essent, a consulibus relatam, quum et patres summa ope approbassent, consulibus tribuni plebis certamen intulerunt, ut pars quaestorum (nam ad id tempus patricii creati erant) ex plebe fieret.* Jedenfalls fand man bei wach-

846) Ob parricidium oder paricidium zu schreiben sei, bleibe hier unerörtert. S. Osenbrüggen, *Das altrömische Paricidium. Kieler philol. Stud.* S. 213.

47) Wie lange den Quaestoren das Geschäft der öffentlichen Anklage geblieben sei, wird nicht bekannt; indessen hat schon Mommsen darauf hingewiesen, dass aus der Erwähnung der *collegae* in dem Fragmente des *vetus comm. anq.* bei Varro L. L. VI, 9. p. 270. hervorgehe, dass sie es noch hatten, als der Quaestoren schon mehr als zwei waren.

sender Bedeutung der Kriege zweckmässig eben so wohl den Feldherren weniger für sie geeignete Geschäfte abzunehmen, als auch sie namentlich des Verkaufs der Beute wegen einer Controle zu unterwerfen. Das war wohl auch besonders der Grund, weshalb den Patriciern das Amt nicht allein überlassen bleiben sollte, und man wird Livius Darstellung so natürlich finden, dass ein Zweifel daran gar nicht aufkommen könnte, wenn nicht Tacitus in der mehrerwähnten Stelle, Annal. XI, 22. sich ganz anders darüber äusserte. Er sagt, nachdem er von dem Bestehen der Quaestur unter den Königen gesprochen hat: *Mansitque consulibus potestas deligendi, donec eum quoque honorem populus mandaret. creatique primum Valerius Potitus et Aemilius Mamercus, LXIII. anno post Tarquinios exactos, ut rem militarem comitarentur. Dein gliscentibus negotiis duo additi, qui Romae curarent. Mox duplicatus numerus, stipendiaria iam Italia et accedentibus provinciarum vectigalibus.* Er kehrt also das Verhältniss gerade um. Abgesehen von der unten weiter zu besprechenden, wahrscheinlich irrthümlichen Angabe, dass im J. 307 zuerst die Quaestoren vom Volke gewählt worden seien, lässt er diese zuerst gewählten mit den Consuln in den Krieg gehen, und den Dienst der urbani erst später entstehen. Man hat vergebens diesen Widerspruch auszugleichen versucht [848]; die Angaben stehen sich direkt entgegen; man hat sich für die eine oder die andere zu entscheiden, und die Wahl ist nicht schwer. Denn Livius Worte: *ut praeter duos urbanos quae-*

---

848) Ernesti in der Anm. Rubino, *Unters.* S. 329. Anm. 1. Seine Worte sind: „Der Sinn dieser Stelle (aus Livius) ist offenbar kein anderer, als dass statt der bisherigen beiden jährlichen Quaestoren vier erwählt, und von diesen zwei durch den erst jetzt entstehenden Gegensatz den Namen *urbani* führen, zwei für das Kriegswesen bestimmt sein sollten. Ganz dasselbe drückt Tacitus durch: *duo additi, qui Romae curarent*, nur mit einer anderen Wendung aus, welche durch seine vorhergehenden Worte bedingt war.“ Das ist aber wirkliche Verdrehung der livianischen Stelle, wodurch eine irrthümliche Angabe, die dem Systeme des Verfassers günstig ist, geschützt werden soll. Dass der Name *quaestores urbani* erst durch den Gegensatz hervorgerufen wurde, ist richtig; vorher kannte man nur schlechthin *quaestores*, aber *urbani* waren sie auch bis dahin gewesen.

stores duo consulibus ad ministeria belli praesto essent, können nicht anders verstanden werden, als dass zu den bisherigen zwei Quaestoren, die ihre Magistratur in Rom verwaltet hatten, zwei andere für den Krieg hinzukommen sollten. In Tacitus Sinne hätte er schreiben müssen: *ut praeter duos quaestores, qui consulibus* etc. — *duo in urbe aerario praeessent*. Er setzt aber voraus, dass bisher die Quaestur eine städtische Magistratur gewesen, und bis zum Jahre 296 lässt sich das auch auf das Bestimmteste nachweisen; denn Volscius wird von den Quaestoren angeklagt, während beide Consuln im Felde sind. Liv. III, 24. [849]). Dass es zwischen 307 und 333 anders gewesen sein sollte, dass die beiden Quaestoren dem Heere gefolgt, keiner in Rom geblieben wäre, ist in keiner Weise denkbar, zumal da ausser der Verwaltung des Aerarium auch noch ihr richterliches Amt ihre Anwesenheit nothwendig machte. Es ist so natürlich, dass, sobald man für nöthig fand, den Consuln Quaestoren beizugeben, dazu besondere erwählt wurden, dass man Livius unbedingt glauben und bei Tacitus ein Missverständniss voraussetzen muss, wie die Stelle mehrere verräth. Ob auf diese für den Krieg bestimmten, das Heer begleitenden Quaestoren der in einer verworrenen Nachricht erhaltene Name classici quaestores zu beziehen sei, da *classis* der alte eigentliche Name für das Kriegsheer ist (Th. II, 1. Anm. 421.); oder ob man dabei wirklich an Quaestoren für die Flotte zu denken habe, lässt sich bei der Verkehrtheit und dem Unverstande des Schriftstellers, der allein den Namen erwähnt, nicht entscheiden[50]). Kurz vor dem Be-

---

849) Auch im folgenden Jahre lässt Dionysius X, 23. den Quaestor T. Quinctius von Rom dem eingeschlossenen Consul Minucius zu Hülfe kommen.

50) Ioann. Lyd. de mag. I, 27. *Τῷ δὲ τρίτῳ καὶ διακοσιοστῷ τῶν ὑπάτων ἐνιαυτῷ, ἐπὶ τῆς ὑπατείας Ῥηγούλου καὶ Ἰουνίου, κρινάντων Ῥωμαίων πολεμεῖν τοῖς συμμαχήσασι Πύῤῥῳ τῷ Ἠπειρώτῃ, κατεσκευάσθη στόλος καὶ προεβλήθησαν οἱ καλούμενοι κλασσικοὶ (οἱονεὶ ναυάρχαι) τῷ ἀριθμῷ δυοκαίδεκα κυαίστωρες, οἷον ταμίαι καὶ συναγωγεῖς χρημάτων.* Niebuhr, II. S. 483 f. hat die Beziehung auf die Flotte schlechthin verworfen. Seine eigene Erklärung, dass der Name *classici* daher komme, weil die Quaestoren in Centuriatcomitien gewählt worden seien, ist von Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 399. genügend widerlegt wor-

ginnen des ersten punischen Kriegs, wie man vermuthet im J. 487, hat eine abermalige Verdoppelung Statt gefunden, so dass die Zahl der Quaestoren nun auf acht gebracht war [851]). Ob diese Zahl unverändert geblieben und wie sie seitdem vertheilt gewesen, darüber ist nichts bekannt [52]): Tacitus sagt,

---

den: „Denn die Magistrate erhalten ihre Namen nur vom Gegenstande ihres Amts, nicht von der Ernennungsart; am wenigsten konnten sie von den Classen benannt werden, da sie nicht von diesen, sondern von den Centurien gewählt wurden.“ Aber auch das kann nicht einmal zugegeben werden: es ist ganz unerwiesen, im Gegentheile höchst unwahrscheinlich, dass die Wahl je in Centuriatcomitien geschehen sei. Huschke leitet den Namen von *classis* in der Bedeutung des Kriegsheers ab, und setzt den *classicis* die *quaestores parricidii* entgegen. Richtiger würden den Gegensatz *quaestores urbani* bilden, die freilich auch *quaestores parricidii* waren, aber auch *aerarii*. Rubino hingegen, S. 330 f. Anm. 4. findet die Beziehung der neuen Quaestoren auf die Flotte unverwerflich und beruft sich gegen Niebuhr auf die im J. 443 ernannten *duumviri navales classis ornandae reficiendaeque causa*. Das ist auch gar nicht zu leugnen, dass Rom vor 487 längst eine Flotte hätte: vom J. 444 sagt ja Liv. IX, 38. *Per idem tempus et classis Romana a P. Cornelio, quem senatus maritimae orae praefecerat, in Campaniam acta, quum appulsa Pompeios esset* etc.; dass aber der Name *classici*, wie Rubino will, sich auf die erst aus viel späterer Zeit bekannte *quaestura Ostiensis* oder gar die *Calena* beziehe, ist mir sehr unwahrscheinlich. Wenn man mit Lydus (bei dem übrigens die Zahl der Quaestoren, die Jahreszahl und der Name des einen Consuls falsch ist) an der Beziehung auf die Flotte festhalten will, so kann man nur annehmen, dass bei der Vermehrung der Quaestoren ein Theil für den Dienst bei der Flotte bestimmt wurde.

851) Die Annahme dieses Jahrs beruht nur auf der angeführten Angabe bei Lydus, womit indessen die Stelle, welche dieselbe Nachricht bei Liv. Epit. XV. *Quaestorum numerus ampliatus, ut essent octo.* einnimmt, übereinstimmt. Die Consuln des J. 487 waren M. Atilius Regulus und L. Iulius Libo, deren Triumphe die Fasti triumphales nennen, so dass bei Lydus irrthümlich *Ἰουνίου* statt *Ἰουλίου* steht. Ausserdem sagt Tacitus l. l. *Mox duplicatus numerus, stipendiaria iam Italia et accedentibus provinciarum vectigalibus.* Damit stimmt nun freilich die Jahrzahl 203 post reges exactos = 447 nicht überein und man muss annehmen, dass *τεσσαρακοστῷ* ausgefallen ist. Wie Lydus zu der Zahl 12 gekommen, darauf hat schon Niebuhr II. S. 484. Anm. 949. aufmerksam gemacht. Die Nachricht, dass acht Quaestoren gewählt worden seien, verstand er von acht neuen, und addirte dazu die früher üblichen vier. Wie er sich übrigens ausdrückt, muss es scheinen, als habe er sich alle zwölf für den Dienst der Flotte bestimmt gedacht. Ob dieser Irrthum noch einen anderen Grund haben könne, darüber wird bei Gelegenheit der Geschäftsvertheilung gesprochen.

52) Livius erzählt XXI, 59. *Venienti in Ligures Hannibali per insidias intercepti duo quaestores Romani C. Fulvius et L. Lucretius cum duobus tribunis militum et quinque equestris ordinis — traduntur.* Sie gehörten dochwohl zum Heere des Consuls Sempronius.

gleich nachdem er von der Vermehrung auf acht gesprochen hat: *Post lege Syllae viginti creati supplendo senatui, cui iudicia tradiderat*[853]). Eine neue Vermehrung fand 710 durch Caesar Statt: er erhöhete die Zahl auf vierzig [54]).

Ueber die Comitien, in welchen die Quaestoren gewählt wurden, sind die Meinungen verschieden. Niebuhr (II. S. 483 f.), der zwei Arten von Quaestoren, *classici* und *parricidii*, unterscheidet, nimmt an, die Ersteren seien seit Poplicola von den Centurien, die Letzteren bis auf das Decemvirat von den Curien gewählt worden. Wie aber der ganze Unterschied sich nichtig erwiesen hat, so ist namentlich die Annahme einer Wahl in Centuriatcomitien durch nichts gerechtfertigt. Es ist nur die falsche Deutung des Namens classici, welche dazu veranlasst hat. Gewiss ist es, dass gegen das Ende der Republik die Wahl in Tributcomitien geschah [55]), und anders ist es auch nach dem öfter erwähnten Grundsatze: *minores magistratus tributis comitiis fiunt*, nicht denkbar. Aber natürlich kann das nicht die Wahlversammlung der ältesten Zeit gewesen sein. Es ist schon früher (Th. II, 1. S. 378 ff.) bemerkt worden, dass Tacitus das Verhältniss so darstellt, als ob die Könige selbst ohne die Mitwirkung des Volks die Quaestoren bestellt hätten, ein Recht, das 62 Jahre lang auch den Consuln geblieben sei: *Mansitque consulibus potestas deligendi, donec eum quoque honorem populus mandaret*, was *LXIII. anno post Tarquinios exactos* zuerst geschehen sei: dass dagegen Iunius Gracchanus ausdrücklich erkläre, schon unter den Königen seien sie *populi suffra-*

853) Vgl. Mommsen, *ad legem de scribis et viatoribus*. Kil. 1843. Göttling, *Funfzehn Röm. Urkunden*. S. 7 ff. Niebuhr. II. S. 486. Drumann, *Gesch. Roms*. II. S. 485.

54) Sueton. Caes. 41. *Praetorum, aedilium, quaestorum — numerum ampliavit*. Dio Cass. XLIII, 47. *ταμίαι τε τεσσαράκοντα ἀπεδείχθησαν*. vgl. cap. 51.

55) Cic. ad fam. VII, 30. *In Campo certe non fuisti, cum h. II. comitiis quaestoriis institutis sella Q. Maximi, quem illi consulem esse dicebant, posita esset: quo mortuo nuntiato sella sublata est. Ille autem, qui comitiis tributis esset auspicatus, centuriata habuit: consulem h. VII. renuntiavit* etc.

gio gewählt worden. Es ist keine Vermittelung zwischen beiden Nachrichten möglich [856]), und je unrichtiger sich Tacitus Darstellung schon in anderen Punkten erwiesen hat [57]), desto gewisser wird man sich hier gegen ihn erklären müssen, wo sich die wahrscheinliche Quelle des Irrthums nachweisen lässt. Für die königliche Zeit möchte es ausser der Nachricht des Iunius keinen stringenten Beweis geben, wiewohl man es natürlich finden wird, dass die Männer, welche den Blutbann hatten, nicht willkührlich vom Könige ernannt wurden; aber bei der neuen Einrichtung der Republik scheint mir eine Ernennung durch die Consuln widersinnig. Wenn nach Zonaras, d. h. Dio Cassius und Plutarch die Verwaltung des Aerarium den Quaestoren übertragen wurde, damit der Macht der Consuln eine Schranke gesetzt werde und man eine Controle über die Verwendung öffentlicher Gelder habe [58]), so leuchtet denn doch ein, dass von den Consuln selbst ausersehene Männer eine solche Bürgschaft nicht gewährt haben würden, dass vielmehr die Wahl aus dem Vertrauen des Volks hervorgehen musste [59]). In der ersten Zeit der Republik nun hat die Wahl, wie wahrscheinlich unter den Königen, nur in Comitien der Curien geschehen können; aber nach dem Sturze des Decemvirats, als die Tributcomitien die Geltung einer allgemeinen

---

856) Daher hat Rubino S. 317 ff. die Nachricht des Gracchanus verworfen, worin ihm Geib, *Gesch. d. röm. Criminalproc.* S. 72. folgt.

57) Von ihm sagt mit vollem Rechte Niebuhr III. S. 645. Anm. 1002. „welcher merkwürdig darthut, wie fremd ihm alle Bestimmtheit der Vorstellungen von altstaatsrechtlichen Verhältnissen war.“

58) Zonar. a. a. O. *ἵνα μὴ τούτων (τῶν χρημάτων) ἐγκρατεῖς ὄντες οἱ ὑπατεύοντες μέγα δύνωνται.* Plutarch. Popl. 12.

59) Die künstliche Deduction, durch welche Rubino S. 323. diesem natürlichen Einwurfe zu begegnen sucht, kann ich nicht überzeugend finden. Wenn das Volk (die Curien) auch die Quaestoren wählte, so war diess doch noch keinesweges eine Einmischung in das Finanzwesen, und zugegeben, dass in Poplicola's Zeitalter die Quaestoren in derselben Abhängigkeit vom Senate gewesen (vgl. Rubino S. 178.), wie es von der späteren Republik, wiewohl hinsichtlich der Consuln nicht ohne Zweifel (s. o. Anm. 239.), bekannt ist, so bleibt es doch höchst unnatürlich, dass Senat und Volk bei der Wahl dieser Beamten ohne Stimme gewesen, dass die Consuln sich die hätten wählen können, die ihnen am angenehmsten waren.

Volksversammlung erlangten und die Lex Valeria Horatia (305) bestimmte, *ut, quod tributim plebes iussisset, populum teneret*, gleich damals sind wahrscheinlich auch die Wahlen der Quaestoren, die der Plebs am wenigsten gleichgültig sein konnten, diesen Comitien übertragen worden. Und damit stimmen denn die 63 Jahre, welche Tacitus von der Vertreibung der Tarquinier an zählt, fast genau überein, so dass man den Grund des Irrthums wohl darin suchen darf, dass die von ihm genannten Quaestoren zuerst vom Volke, comitiis tributis, nicht wie die früheren von den Curien gewählt waren.

Wahlfähig waren, wie sich von selbst versteht, anfänglich und noch als längst das Gesetz gestattete, plebejische Consulartribunen zu wählen, nur Patricier: als aber die erste Verdoppelung der Quaestoren beabsichtigt wurde (333), verlangten die tribuni plebis, dass die Hälfte aus der Plebs gewählt werde, und nach heftigem Streite kam es zu dem Vergleiche, dass die Wahl *promiscue de plebe ac patribus libero suffragio populi* geschehen solle, wobei die Patricier, wie bei dem Consulartribunate im Vortheile zu sein hoffen durften. Liv. IV, 43. Auch sind in der That noch 11 Jahre hindurch nur Patricier gewählt worden; im J. 345 aber gelang es den Bemühungen der Tribunen, dass nicht nur die Plebs zum ersten Male zu ihrem Rechte gelangte, sondern sogar drei Plebejer, nur ein Patricier gewählt wurden [860]). — Ueber das zur Quaestur erforderliche Lebensalter ist oben (S. 25.) gesprochen worden; aber die dort angenommenen Bestimmungen gelten nicht auch von der ältesten Zeit. Denn später war die Quaestur der primus gradus honoris, und so waren es natürlich junge Männer, die sich darum bewarben, und wenn nun freilich Plutarch gleich bei der neuen durch Poplicola getroffenen Einrichtung

860) Liv. IV, 54. *Non alias aegrius plebs tulit, tribunicia sibi comitia non commissa* (es waren Consuln statt trib. mil. c. p. gewählt worden). *Eum dolorem quaestoriis comitiis simul ostendit et ulta est, tunc primum plebeiis quaestoribus creatis: ita ut in quattuor creandis uni patricio K. Fabio Ambusto relinqueretur locus; tres plebeii, Q. Silius, P. Aelius, P. Pupius clarissimarum familiarum iuvenibus praeferrentur.*

es eben so angiebt: *ταμίας τῷ δήμῳ δύο τῶν νέων ἔδωκεν ἀποδεῖξαι*, so ist das nur eben von dem Gebrauche der späteren Zeit abstrahirt, wie aus mehr als einer Erwähnung von Quaestoren, die bereits Consuln gewesen waren, hervorgeht [861]). Aber die späteren Schriftsteller übersahen die frühere Bedeutung der Quaestur, wo die quaestiones parricidii ihr eine viel grössere Wichtigkeit gaben.

Dass die quaestorischen Comitien erst auf die der übrigen Magistrate folgten, ist schon früher (Anm. 770.) bemerkt worden; und es gilt das nicht nur von der späteren Zeit, sondern es geht aus der Darstellung bei Liv. IV, 44. 54. dasselbe hervor. Aber wenn auch die Quaestoren mit den übrigen Magistraten wechselten und ihr Magistratsjahr mit dem consularischen der Hauptsache nach zusammenfiel, so war doch der Antrittstag für sie wenigstens im siebenten Jahrhunderte ein anderer; denn während damals der Wechsel der höheren Magistrate Kalendis Ianuariis geschah, begann das Amtsjahr der Quaestoren schon Nonis Decembribus [62]). Vielleicht

---

861) Liv. III, 25. *Cum M. Valerio Valerii filio, Volesi nepote quaestor erat T. Quinctius Capitolinus, qui ter consul fuerat.* Dionys. X, 23. *ἡγεῖτο δὲ τῆς δυνάμεως ταύτης Τίτος Κοΐντιός ὁ ταμίας, ἀνὴρ ὑπατικός.* Desto auffälliger ist es, dass Dionysius Plutarchs Irrthum theilt, die Quaestoren seien von Anfange an *νέοι* gewesen; und wenn er demnach VIII, 77. sagt: *ἄνδρες ἐκ τῶν πατρικίων, νέοι μὲν ἔτι τὴν ἡλικίαν, ἐπιφανέστατοι δὲ τῶν ἄλλων — καὶ ὡς νέοι τὰ πολιτικὰ πράττειν οὐδενὸς τῶν ἐν ἀκμῇ χείρους, Καίσων Φάβιος, ἀδελφὸς τοῦ τότε ὑπάτου ὄντος, καὶ Λεύκιος Οὐαλέριος Ποπλικόλας, ἀδελφὸς τοῦ καταλύσαντος τοὺς βασιλεῖς, τὴν ταμιευτικὴν ἔχοντες ἐξουσίαν κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον κ. τ. λ.*, so zeugt das von wenig Ueberlegung; denn das wird man nicht sehr wahrscheinlich finden, dass Poplicola einen Bruder gehabt habe, der 24 Jahr nach seinem ersten Consulate unter die *νέοι* gehört haben könnte. Vielleicht kann man einen ähnlichen Vorwurf auch Livius machen, der in der Anm. 860. angeführten Stelle auch nur an iuvenes denkt; aber möglich ist es auch, dass damals sich das Verhältniss schon geändert hatte.

62) Cicero sagt Act. I. in Verr. 10. *P. Sulpicius, iudex tristis et integer, magistratum ineat necesse est Nonis Decembribus.* Dazu bemerkt der Schol. Gronov. p. 395 Or. *Quaesturam intelligimus. Nam omnes ceteri magistratus Kal. Ian. procedebant; soli vero quaestores Nonis Decembris.* Und diess erhält, wie Mommsen, *ad legem de scrib.* etc. p. 6. nachgewiesen hat, volle Bestätigung durch jene *Lex de XX quaest.* (Haubold, *Monum. leg.* p. 83. Göttling, *Funfzehn röm. Urk.* S. 7.), wo es von den Decurien der *viatores* und *praecones* wiederholt heisst: QVAM

war diese Einrichtung getroffen, damit die Rechnungsablegung und Uebergabe schon vorüber sei, wenn die neuen Magistrate ins Amt traten. Offenbar haben aber die Nonae Decembres nicht, etwa wie für die Tribunen a. d. IV. Id. Dec., von jeher der Antrittstag für die Quaestoren sein können, sondern erst seit der allgemeine Magistratswechsel auf die Kal. Ian. angesetzt war.

Nach dem Amtsantritte, wie es scheint, an den Nonen selbst [863]), wurden die provinciae quaestoriae durch das Loos vertheilt [64]), obwohl in einzelnen Fällen den höheren Magistraten nach ihrer eigenen Wahl Quaestoren *extra sortem* beigegeben wurden [65]). Wie die ganze Zahl im Einzelnen verwendet worden sei, lässt sich mit Sicherheit nicht nach-

---

DECVRIAM — EX NONEIS. DECEMBRIBVS. PRIMEIS. (SECVNDEIS, TERTIEIS) QVAESTORIBVS. AD. AERARIVM. APPARERE. OPORTET. OPORTEBIT.

863) Daraus erklären sich, wie Mommsen a. a. O. gezeigt hat, auf das Genügendste die Worte Cicero's, Catil. IV, 7. *Pari studio defendendae reipublicae convenisse video tribunos aerarios, fortissimos viros; scribas item universos, quos cum casu hic dies ad aerarium frequentasset, video ab amore debitae pecuniae, ab exspectatione sortis ad communem salutem esse conversos.* Mit der von Drumann, *Gesch. Roms.* V. S. 523. Anm. 33. gegebenen Erklärung kann ich mich in keiner Weise einverstehen. Es ist der Sinn der Worte, *quos cum casu* etc. verkannt: sie können nicht anders verstanden werden, als dass es sich zufällig treffe, dass der Tag der Senatsverhandlung (Nonae Dec.) gerade derselbe sei, wo die scribae sich am Aerarium versammelten. Nicht die Anwesenheit der scribae nennt er zufällig, es ist der dies sortitionis, sondern das Zusammentreffen mit der Verhandlung des Senats im Tempel der Concordia, neben welchem unmittelbar der Tempel des Saturn, das aerarium populi Romani lag.

64) Schol. Bob. z. Cic. in Clod. et Cur. p. 332. „*Tanto prius ad aerarium venit, ut ibi ne scribam quidem quemquam offenderet.*“ *Apud aerarium sortiri provincias et quaestores solebant, ut pro certo appareret, in quam provinciam, vel cum quo praeside proficiscerentur.* Cic. ad Q. fr. I, 1, 3. *Quaestorem habes, non tuo iudicio delectum, sed eum, quem sors dedit.* div. in Caec. 14. *commemorare quaestoris cum praetore necessitudinem constitutam, morem maiorum, sortis religionem.* Verr. I, 13. in Vatin. 5. p. Mur. 8. Phil. II, 20. ad Att. VI, 6.

65) Liv. XXX, 33. *Laelium, cuius ante legati, eo anno quaestoris extra sortem ex senatusconsulto opera utebatur* (Scipio). Cic. ad Att. VI, 6. *Pompeius — Q. Cassium sine sorte delegit, Caesar Antonium.* Vgl. ad Q. fr. I, 1, 3. Phil. II, 20.

weisen. Eines ist gewiss: dass sowohl früher, als nachdem es 20 Quaestoren gab, zwei derselben als unmittelbare Vorsteher des Aerarium in Rom blieben, und daher quaestores urbani genannt wurden (Anm. 869.). Ausserdem lassen sich in Italien drei Punkte nachweisen, wo regelmässig Quaestoren stationirt waren: Ostia, als Hauptplatz aller Importen, namentlich der Getreidezufuhr [866]); dann Cales in Campanien [67]) und das cisalpinische Gallien [68]). Die übri-

866) Cic. p. Mur. 8. *Sed quaestura utriusque propemodum pari momento sortis fuit. Habuit hic lege Titia provinciam tacitam et quietam; tu illam, cui, cum quaestores sortiuntur, etiam acclamari solet, Ostiensem, non tam gratiosam et illustrem, quam negotiosam et molestam.* p. Sest. 17. *Nec mihi res erat cum Saturnino, qui, quod a se quaestore Ostiensi per ignominiam ad principem senatus et civitatis M. Scaurum rem frumentariam translatam sciebat, dolorem suum magna contentione animi persequebatur.* Dazu Dio Cass. LV, 4. *καὶ ταμίας ἔν τε τῇ παραλίᾳ τῇ πρὸς τῇ πόλει καὶ ἐν ἑτέροις τισὶ τῆς Ἰταλίας χωρίοις ἄρχειν ἐποίησε.* Vgl. Anm. 868. Auf dieselbe provincia bezieht man auch die Benennung aquaria. Cic. in Vatin. 5. *In eo magistratu* (quaestura) *cum tibi magno clamore aquaria provincia sorte obtigisset, missusne sis a consule Puteolos, ut inde aurum exportari argentumque prohiberes?* und wenn man die Worte der Sestiana, *cui etiam acclamari solet,* und Dio Cassius damit vergleicht, so erhält es Wahrscheinlichkeit; aber so gewiss, als gewöhnlich angenommen wird, scheint mir die Sache nicht, und seltsam klingt dagegen das Schol. Bob. p. 316. *Quaestor e lege Titia provinciam tacitam et quietam: hic igitur Vatinius aquariam sortitus erat, id est, ut aquae curam sustineret.*

67) Tacit. Annal. IV, 27. (wo von der Sklavenverschwörung *apud Brundisium et circumiecta oppida* die Rede ist) *velut munere deum tres biremes adpulere ad usus commeantium illo mari. Et erat iisdem regionibus Curtius Lupus quaestor, cui provincia vetere ex more Cales evenerat. Is disposita classiariorum copia coeptantem cum maxime coniurationem disiecit.* Rubino (S. 331.), dessen Ansicht es ist, dass man in diesen italischen Quaestoren die classici zu erkennen habe, mit der Bestimmung der Aufsicht über die Schiffahrt an den Küsten und auf den Flüssen, leitet davon für den quaestor Calenus auch das „Commando über die *classiarii*" ab. Aber der von Tacitus berichtete Fall berechtigt doch dazu nicht im mindesten. Hier, wo ein gefährlicher Aufstand auszubrechen drohete, ist es denn doch natürlich, dass der in diesem Kreise stationirte Magistrat jedes ihm sich darbietende Mittel ergriff, und um ihn zu unterdrücken, sich der Mannschaft der glücklicherweise zufällig dahin gekommenen Schiffe bediente, auch ohne ein Commando über die classiarii zu haben. Ueberhaupt aber scheint für einen mit Beaufsichtigung der Küstenschiffahrt beauftragten Quaestor das tief im Lande, auch nicht einmal an einem Flusse gelegene Cales (Calvi) ein sehr ungeeigneter Punkt.

68) Plutarch. Sert. 4. *καὶ ὅτε πρῶτον ἐπανῆκεν εἰς Ῥώμην, ταμίας ἀποδείκνυται τῆς περὶ Πάδον Γαλατίας.* Sueton. Claud. 24.

gen Quaestoren werden nach Bedürfniss in den auswärtigen Provinzen vertheilt worden sein [869]).

---

detractaque *Ostiensi et Gallica provincia curam aerarii Saturni reddidit* (collegio quaestorum). Vgl. Dio Cass. LX, 24.

869) Göttling, *Funfzehn röm. Urk.* S. 8. (vgl. *Nova ed. Leg. de scrib. viat.* etc. Jen. 1844.) hat, indem er vermuthet, dass das Fragment der *L. de XX quaest.* nicht einer Lex Cornelia, sondern der von Cicero (Anm. 866.) erwähnten Titia angehöre, folgende Vertheilung der quaestorischen Provinzen wahrscheinlich gefunden. „Aus Cicero", sagt er, „(pro Muren. 8.) ist darüber bloss Folgendes zu entnehmen. Nachdem die zwanzig Quaestoren durch die Tributcomitien erwählt waren, scheinen die acht zuerst gewählten (d. h. mit den meisten Stimmen der Tribus ernannten) für die quästorischen Geschäfte innerhalb Italiens bestimmt worden zu sein, während die zwölf übrigen, classici genannt, a classe procincta, den Consuln und Praetoren in die auswärtigen Provinzen als Militärquästoren folgten. Welches Amt im Einzelnen die acht italischen Quästoren (Dio Cass. LX, 24.) überkamen, und welchem Consul oder Prätor die übrigen zwölf militärischen zugewendet werden sollten, ward durchs Loos entschieden, wobei vom Volke den einzelnen zugerufen zu werden pflegte. Einer von den acht erhielt das Aerarium, die ehrenvollste Stelle, ein anderer ward nach Ostia gesendet, vorzüglich um die Zufuhr im Auge zu haben (Cic. p. Mur. etc.), ein dritter nach Cales (Tacit. etc.), ein vierter ins Cisalpinische Gallien (Plut. Sert. etc.), die vier übrigen in Seecolonien, wie es scheint, wo ihr Amt provinciae aquariae genannt wurde (Cic. Vat. 5.)." Darnach ist nun die Vermuthung aufgestellt, dass das Archivrubrum der Tafel, VIII DE XX Q. nicht vollständig sei, dass dessen erstere Hälfte auf der vorhergehenden Tafel gestanden und das Ganze so gelautet habe: L DE OFF PRIM | VIII DE XX Q. Ich verkenne das Scharfsinnige dieser Combination nicht; aber doch gehen mir im Allgemeinen, wie im Einzelnen die mannigfaltigsten Bedenken bei. Wäre ein solcher Unterschied zwischen den acht zuerst gewählten und den zwölf nachfolgenden Quaestoren gemacht worden, und gäbe es eine Andeutung, dass die Letzteren *classici* genannt worden seien, so könnte man vermuthen, dass daraus der Irrthum des Ioann. Lydus, der zwölf quaestores classici vom J. 487 an angiebt (Anm. 850.), entsprungen sei; aber es steht um die ganze Hypothese mehr als bedenklich. Zunächst lässt sich aus Cicero's Worten nichts weiter entnehmen, als dass eine Lex Titia irgendwie Bestimmungen über die provinciae quaestoriae getroffen habe: welcher Art, darüber giebt die Stelle keinen Aufschluss; es sagt auch Dio Cassius a. a. O. durchaus nichts von acht italischen Quaestoren, und ohne jene VIII auf der Erztafel würde wohl niemand zu einer solchen Annahme gekommen sein. Ja, es lässt sich zur Gewissheit bringen, dass die frühere oder spätere Wahl (Renuntiation) keinen Einfluss auf die *sors provinciae* hatte. Denn es sagt Cicero in Vatin. 4. *Quaero abs te, teneasne memoria, cum P. Sestius quaestor sit cunctis suffragiis factus, tunc te vix invitis omnibus, non populi beneficio, sed consulis, extremum adhaesisse.* Schol. Bob. p. 316. *contra vero huic Vatinio et honorem quaesturae post omnes novissimo loco datum.* Also war Vatinius der letzte von allen zwanzig Quaestoren, und doch hatte er keine auswärtige Militärquaestur, sondern die provincia aquaria, d. h. ent-

Bei der genaueren Angabe der quaestorischen Amtssphäre ist die Verwaltung der Provinzialquaestoren als nicht hieher gehörig auszuscheiden, und es kommen zunächst nur die Geschäfte der quaestores urbani in Betracht. Als Vorsteher des Aerarium, nachdem das frühere Anklageamt ganz von ihnen entnommen war, erscheinen sie als die eigentlichen Steuer- und Cassen-Beamten des römischen Staats. An sie war das Tributum, so lange es gezahlt wurde, zu entrichten [870]; an sie wurden sowohl die Pachtsummen der *vectigalia*, als die *stipendia* tributärer Provinzen und Staaten abgeliefert [71]; eben so die Kriegsbeute, die in älterer Zeit von

---

weder, wenn man will, die Ostiensis, oder doch gewiss eine der italischen, wie aus dem folgenden Capitel hervorgeht. — Ferner ist es nie geschehen, dass nur ein quaestor urbanus dem Aerarium vorgestanden hätte, sondern es sind deren nie weniger als zwei gewesen. So heisst es, wenn überhaupt Belege nöthig sind, schon bei Liv. IV, 42. *praeter duos urbanos quaestores.* eben so XXXIII, 42. XXXVIII, 55. XXXIX, 7. XLII, 6. Cic. Verr. I, 4. Phil. IX, 7. XIV, 14. ad Att. II, 6. So erzählt Plutarch. Cato min. 16. von dem Gerichte über einen scriba: *ἀλλ᾽ ἐπεὶ μιᾷ ψήφῳ τὰς ἀφιείσας ὑπερέβαλον αἱ καθαιροῦσαι, καὶ Λόλλιος Μάρκος, εἷς συνάρχων τοῦ Κάτωνος, ὑπ᾽ ἀσθενείας ἀπελέλειπτο τῆς δίκης, πέμπει πρὸς τοῦτον ὁ Κάτλος δεόμενος βοηθῆσαι τῷ ἀνθρώπῳ.* Ja nach Plutarch müsste man annehmen, dass in Cato's Zeit der Quaestoren ad aerarium mehr als zwei gewesen seien; denn er sagt nicht nur hier *εἷς τῶν συνάρχων* und cap. 18. *Κατ᾽ ἀρχὰς δὲ τῶν συναρχόντων ἐνίοις ἐπαχθὴς καὶ χαλεπὸς φανεὶς, ὕστερον ἠγαπᾶτο κ. τ. λ.*, sondern er nennt auch noch namentlich ausser jenem Lollius den Marcellus: *ἦν δ᾽ ὁ Μάρκελλος ἐκ παίδων φίλος τῷ Κάτωνι καὶ σὺν ἐκείνῳ βέλτιστος ἄρχων.* So waren unter den Kaisern zwei *praetores aerarii*. Dio Cass. XLIII, 48. LIII, 2. 32. und durch Claudius wieder zwei Quaestoren. Wenn es zu Anfange des Fragments, wie in der Lex Thoria fgm. IV, 40. heisst: Q. VRB. QVEI. AERARIVM. PROVINCIAM. OPTINEBIT. und Tab. Heracl. I, 37. EAMQVE. LOCATIONEM. PALAM. INFORO PER. Q. VRB. EVMVE. QVEI. AERARIO. PRAEERIT. FACITO. und ähnlich anderwärts, so ist das natürlich, da es doch nur eines der Quaestoren für das einzelne Geschäft bedurfte. So sagt auch Liv. XXIV, 18., als das Vermögen der Pupillen und viduae dem Staate anvertraut worden: *Inde, si quid emptum paratumque pupillis ac viduis foret, a quaestore perscribebatur.* und doch werden von ihm überall *urbani quaestores* genannt. Vgl. was schon Dirksen, *Civil. Abh.* II. S. 244 f. gegen Mazochi bemerkt hat. — Endlich muss ich auch noch hinzufügen, dass mir die Stellung *primi octo* auffällig ist, und dass ich nach Analogie der *sexprimi* und *decemprimi* vielmehr *octo primorum* erwarten würde.

870) Liv. XXXIII, 42. *Quaestores ab auguribus pontificibusque, quod stipendium per bellum non contulissent, petebant.*

71) Liv. XLII, 6. *Quaestores urbani stipendium* (ab Antiocho), *vasa aurea censores acceperunt.*

ihnen verkauft wird[872]), während später, nach bereits auswärts geschehenem Verkaufe, gewöhnlich nur das baare Geld in das Aerarium gebracht wird; sie versteigern auch die *bona damnatorum* [73]), und überhaupt gehen alle für Rechnung des Staats eingehende Gelder durch ihre Hände, und werden von ihnen im Aerarium, wozu von alter Zeit her der Tempel des Saturnus bestimmt war (Th. I. S. 317.), aufbewahrt. Dort befanden sich auch die ihrer Obhut übergebenen *signa militaria*, bis sie beim Beginnen eines Feldzugs von ihnen abgeliefert wurden [74]). Sie allein scheinen die Schlüssel dazu gehabt zu haben [75]); die Consuln nur zu dem aerarium sanctius (s. o. S. 111.).

In gleicher Weise sind sie auch die wahren Zahlmeister des Staats und alle für Staatszwecke erforderlichen oder bewilligten Gelder werden von ihnen, jedoch nur auf Anweisung des Senats, verabfolgt, wenn nicht hinsichtlich der Consuln

---

872) Dionys. VII, 63. *ἴστε δήπου πάντες, ὅτι τὰ ἐκ τῶν πολεμίων λάφυρα, ὅσον ἂν ὑμῖν ὑπάρχῃ τυχεῖν δι᾽ ἀρετὴν, δημόσια εἶναι κελεύει ὁ νόμος, καὶ τούτων οὐχ ὅπως τις ἰδιώτης γίνεται κύριος, ἀλλ᾽ οὐδὲ αὐτὸς ὁ τῆς δυνάμεως ἡγεμών· ὁ δὲ ταμίας αὐτὰ παραλαβὼν ἀπεμπολεῖ καὶ εἰς τὸ δημόσιον ἀναφέρει τὰ χρήματα.* V, 34. VIII, 82. X, 21. Liv. V, 26. XXVI, 47. Gell. XIII, 24, 29. *Manubiae enim sunt — non praeda, sed pecunia per quaestorem populi Romani ex praeda vendita contracta. Quod per quaestorem autem dixi, intelligi nunc oportet praefectum aerario significari; nam cura aerarii a quaestoribus ad praefectos translata est.* Vgl. Plaut. Capt. *Prol.* 34. Bacch. IV, 9, 152.

73) Liv. IV, 15. *Iubere itaque quaestores vendere ea bona* (Maelii) *atque in publicum redigere.* XXXVIII, 60. *In bona deinde L. Scipionis possessum publice quaestores praetor misit.* Dionys. XI, 46. Eben so hat man es bei der Verurtheilung des Cassius (Anm. 554.), des Vitruvius Vaccus (Liv. VIII, 19.) und anderen Publicationen zu denken.

74) Liv. III, 69. *Haec omnia adeo mature perfecta accepimus, ut signa eo ipso die a quaestoribus ex aerario promta delataque in Campum quarta diei hora mota ex Campo sint.* IV, 22. *signa ex aerario prompta feruntur ad dictatorem.* VII, 23. *quum omnes extra portam Capenam ad Martis aedem convenire armatos iuniores iussisset, signaque eodem quaestores ex aerario deferre.*

75) Liv. XXXVIII, 55. (P. Scipio) *Ab eadem fiducia animi, quum quaestores pecuniam ex aerario contra legem promere non auderent, poposcisse claves et se aperturum aerarium dixisse, qui, ut clauderetur, effecisset.*

eine Ausnahme Statt fand [876]). Sie verdingen dem Staate zu gewährende Leistungen: wahrscheinlich die Lieferungen für die Heere an Kleidung, Pferden u. s. w., wenn es auch dafür keine ausdrücklichen Belege geben sollte [77]); ferner die Unterhaltung der Strassen auf Veranlassung der Aedilen (Anm. 869.); die Errichtung von Ehrendenkmälern [78]) und Leichenbestattungen, die auf öffentliche Kosten veranstaltet werden [79]). Wenn befreundete Fürsten oder auswärtige Gesandtschaften nach Rom kamen, denen herkömmlich der Staat Wohnung und Verpflegung (*locus et lautia*) gewährte, so wurden die Quaestoren angewiesen, ihnen, was sich gehörte, zu verabfolgen,

---

876) Polyb. VI, 13. *οὔτε γὰρ εἰς τὰς κατὰ μέρος χρείας οὐδεμίαν ποιεῖν ἔξοδον οἱ ταμίαι δύνανται χωρὶς τῶν τῆς συγκλήτου δογμάτων, πλὴν τὴν εἰς τοὺς ὑπάτους.* S. Anm. 239. Darauf bezieht sich wohl auch das *contra legem* in der vorherg. Anm. Vgl. Liv. XLIV, 16. *quum iis* (censor.) *dimidium ex vectigalibus eius anni attributum ex senatusconsulto a quaestoribus esset.*

77) Liv. XLIV, 16. sagt allerdings, als der Consul Marcius Kleidung und Pferde für das epirotische Heer verlangt hat: *Senatusconsultum, ut ea omnia ex literis consulis fierent, factum est. C. Sulpicius praetor sex millia togarum, triginta tunicarum et equos deportanda in Macedoniam praebendaque arbitratu consulis locavit.* Allein wenn auch der Praetor (beide Consuln waren abwesend) für die locatio sorgte, so wird er doch eben so sich dazu eines Quaestors bedient haben, wie die Aedilen es mussten. Vgl. XXVII, 10. Vielleicht haben auch die locationes censoriae unter Mitwirkung der Quaestoren Statt gefunden.

78) Cic. Phil. IX, 7. *senatui placere, Ser. Sulpicio statuam pedestrem aeneam in rostris ex huius ordinis sententia statui —: utique C. Pansa A. Hirtius consules alter ambove, si eis videbitur, quaestoribus urbanis imperent, ut eam basim statuamque faciendam et in rostris statuendam locent, quantique locaverint, tantam pecuniam redemptori solvendam attribuendamque curent.* Vgl. XIV, 14. *senatui placere, ut C. Pansa A. Hirtius consules — monumentum quam amplissimum locandum, faciundum curent: quaestores urbis ad eam rem pecuniam dare, attribuere, solvere iubeant.*

79) Aus sehr früher Zeit giebt es Dionysius von Agr. Menenius an. Liv. II, 33. weiss nur, dass er von der Plebs *sextantibus collatis in capita* bestattet worden sei. Dionys. dagegen VI, 96. erzählt, der Senat habe das nicht gelitten: *ἀλλ' ἐκ τῶν δημοσίων ἐδικαίωσε τὸ ἀνάλωμα γενέσθαι, τοῖς ταμίαις ἐπιτρέψασα τὴν ἐπιμέλειαν. οἱ δὲ πολλῶν πάνυ μισθώσαντες χρημάτων τὰς παροχὰς — ἔθαψαν.* Die Richtigkeit bleibe dahingestellt. Aus der folgenden Zeit gehört hieher die Bestattung des Perseus von Macedonien. Valer. Max. V, 1, 1. *nam cum Albae, in qua custodiae causa relegatus erat, decessisset, quaestorem misit* (senatus), *qui eum publico funere efferret.*

auch wohl, sobald der Senat davon Kenntniss hatte, den auf römischem Boden Angekommenen zum Empfange und Gewährung des hospitium entgegen gesandt [880]); und so geht aus diesen vereinzelten Beispielen hervor, wie in allen Fällen, wo ein Aufwand vom Staate zu bestreiten war, die Quaestoren die Mittelspersonen waren.

Das **Aerarium**, worunter man örtlich nicht bloss den Tempel des Saturn, sondern auch das hinter demselben gelegene Tabularium (Th. I. S. 317.) zu verstehen hat, war späterhin und wenigstens schon seit dem sechsten Jahrhunderte das Hauptarchiv des Staats, wohin die Urkunden über öffentliche Beschlüsse, wie die SCta gebracht wurden, die erst dadurch Gültigkeit erlangten (Th. I. S. 30.). Somit hat man wohl die Quaestoren, wie früher die Aedilen [81]), als die Reichsarchivare zu

---

880) Liv. XLV, 44. erzählt von Prusias, der *gratulatum* nach Rom gekommen war: *biduum petiit, quo templa deum urbemque et hospites amicosque viseret. Datus, qui circumduceret eum, L. Cornelius Scipio quaestor, qui et Capuam ei obviam missus fuerat, et aedes, quae ipsum comitesque eius benigne reciperent.* Neben diesem führt Valer. Max. a. a. O. eine ganze Reihe von Beispielen an: darunter vom Sohne des Massinissa, der krank nach Brundusium gekommen war: *quod ubi senatus cognovit, continuo illo quaestorem ire iussit, cuius cura et hospitium adolescenti expediretur, et omnia, quae ad valetudinem opus essent, praeberentur.* und von Ptolemäus Philometor, der *squalore obsitus Romam venerat ac se in hospitium Alexandrini pictoris contulerat. Id postquam senatui relatum est, accersito iuvene, quam potuit accurata excusatione usus est, quod nec quaestorem illi more maiorum obviam misisset, nec publico eum hospitio excepisset. — Quin etiam curae habuit, uti munera ei quotidie per quaestorem darentur.* Wegen der Gesandtschaften s. Liv. XXVIII, 39. XXX, 17. XXXIII, 24. XLII, 26. XLIV, 16. XLV, 20. Eben dieser Verpflegung wegen wurden wohl die zu Bewirthenden aufgefordert, die Zahl ihrer Begleiter bei den Quaestoren anzugeben. Cic. p. Flacc. 18. *Hi tres* (Temnitae) *etiam aerarii nostri tabulas falsas esse voluerunt: nam servos novem se professi sunt habere, cum omnino sine comite venissent.* Die Erklärung giebt Plutarch. Q. R. 43. *Διὰ τί δὲ οἱ πρεσβεύοντες εἰς Ῥώμην ὁποθενοῦν ἐπὶ τὸν τοῦ Κρόνου ναὸν βαδίζοντες ἀπογράφονται πρὸς τοὺς ἐπάρχους τοῦ ταμιείου; — τὸ γὰρ παλαιὸν, ὡς ἔοικεν, οἱ ταμίαι ξένια τοῖς πρεσβεύουσιν ἔπεμπον (ἐκαλεῖτο δὲ λαύτεια τὰ πεμπόμενα) καὶ νοσούντων ἐπεμέλοντο, καὶ τελευτήσαντας ἔθαπτον ἐκ δημοσίου. νῦν δὲ ὑπὸ πλήθους τῶν ἀφικνουμένων πρέσβεων ἐκλέλειπται τὸ τῆς δαπάνης, μένει δ' ἔτι τὸ τοῖς ἐπάρχοις τοῦ ταμιείου προεντυγχάνειν διὰ τῆς ἀπογραφῆς.*

81) Wann diese Funktion von den Aedilen auf die Quaestoren übergegangen sein möge, ist nicht bekannt. Liv. XXXIX, 4. gedenkt schon beim J. 567 des Aerarium, als des Orts, wohin die Senatuscon-

betrachten. Ausserdem war es der Ort, wo Magistrate aller Art den Amtseid abzulegen hatten, und die in Bezug darauf ausdrücklich genannten Quaestoren erscheinen als die eigentliche Behörde, welche diesen Eid abzunehmen hatte[882]).

Was die staatsrechtliche Geltung der Quaestur an Rang und Würde anlangt, so ist der Unterschied zwischen der alten Zeit, als die causae capitales wesentlich zum Geschäftskreise der Quaestoren gehörten, und der späteren, als ihnen bloss die cura aerarii geblieben war, schon hervorgehoben worden. In jener Zeit verwalteten selbst Männer das Amt, die wiederholt Consuln gewesen waren; nunmehr brachte es die untergeordnete Stellung mit sich, dass es jüngeren übertragen wurde und von nun an war die Quaestur die unterste Stufe der Magistratur, wenn man bloss auf den höheren Staatsdienst Rücksicht nimmt (s. o. S. 25 f.). Mit ihr aber verband sich der Eintritt in den Senat: nicht nur dass die Quaestoren während ihres Amtsjahrs den Sitzungen beiwohnten[83]); sondern es

---

sulta gebracht wurden. Dagegen erwähnt noch Polybius des Archivs der Aedilen auf dem Capitole (Th. I. S. 30.); aber doch nur in Bezug auf die alten Verträge mit Karthago.

882) In dem Fragm. der Lex iudiciaria bei Marini, *Atti de' fr. Arv.* II. p. 569. Haubold, *Mon. leg.* p. 74. Göttling, *XV Röm. Urk.* S. 44. heisst es nach Nennung der ganzen Reihe der Magistrate: ET. EIDEM. IN. DIEBVS. V. APVD. Q. IOVRANTO. und weiterhin deutlicher [I]OVRANTO. APVD. QVAESTOREM. AD. AERARIVM. PALAM. LVCI. PER. IOVEM etc. Demnach geschah die Eidesleistung vor dem Tempel des Saturn, wie die andere in demselben Fragmente erwähnte *pro aede Castoris*. Dazu Valer. Max. II, 8, 1. (Lex) *iubetque eos* (imperatores), *cum primum urbem intrassent, apud quaestores urbanos iurare, de utroque numero* (occisorum in proelio) *vere ab iis senatui esse scriptum.* und Appian. Civ. I, 31. *ἐξανίστατο ἐς τὸν τοῦ Κρόνου νεὼν, οὗ τοὺς ταμίας ἐχρῆν ὀμνύναι· καὶ ὤμνυε σὺν τοῖς φίλοις πρῶτος (Μάριος). ὤμνυον δὲ καὶ οἱ λοιποί.* Der Schwur gilt der Lex Appuleia agraria; aber die Worte *οὗ τοὺς ταμίας ἐχρῆν ὀμνύναι* können schwerlich richtig sein: man hat *apud quaestores* zu denken. Daraus erklären sich auch Livius Worte, XXIX, 37. *Exitu censurae, quum in leges iurasset C. Claudius et in aerarium escendisset* etc.

83) Auct. ad Herenn. I, 12. *Cum L. Saturninus legem frumentariam de semissibus et trientibus laturus esset, Caepio, qui per id temporis quaestor urbanus erat, docuit senatum, aerarium pati non posse largitionem tantam.* Plutarch. Cato min. 18. *Ἐκκλησίαν δὲ καὶ βουλὴν οὐδεμίαν παρῆκε, δεδιὼς καὶ παραφυλάττων τοὺς ἑτοίμως καὶ πρὸς χάριν ὀφλημάτων καὶ τελῶν ἀνέσεις, ἢ δόσεις, οἷς ἔτυχεν, ἐπιψηφιζομένους.*

hatten auch die quaestorii Anspruch darauf, bei der nächsten lectio senatus in denselben aufgenommen zu werden [884]). Im Uebrigen war die Stellung der Quaestoren, wie es die Abhängigkeit vom Senate und den oberen Magistraten mit sich brachte, eine untergeordnete. Sie hatten weder *vocationis*, noch *prensionis ius*, und darum waren ihnen auch keine viatores zugetheilt. Es sagt diess ausdrücklich Varro in dem schon öfter angeführten Fragmente aus dem lib. XXI Rer. human. bei Gell. XIII, 12, 6. *In magistratu, inquit, habent alii vocationem, alii prensionem, alii neutrum: vocationem ut consules et ceteri, qui habent imperium; prensionem, ut tribuni plebis et alii, qui habent viatorem; neque vocationem, neque prensionem, ut quaestores et ceteri, qui neque lictorem habent, neque viatorem.* Dieser ausdrücklichen Erklärung Varro's, die denn doch als vollgültig angesehen werden muss, widerspricht nichtsdestoweniger das frgm. leg. de scrib. et viat. oder de XX quaest., worin ja eben von dem Dienste der viatores quaestorum ad aerarium die Rede ist und bestimmt wird, dass zu den dreien der jedesmaligen Decurie ein vierter hinzugewählt werden solle. Es ist mir nicht bekannt, dass auf diesen Widerspruch schon aufmerksam gemacht worden sei, und doch ist er unausgleichbar, sobald man annimmt, dass das Gesetz, wel-

---

884) Es ist das gewiss von früher Zeit her Regel gewesen, sobald überhaupt die Magistratur den Anspruch auf senatorischen Rang gab. Für den zweiten punischen Krieg bezeugt es Liv. XXIII, 23. (von der lectio senatus durch M. Fabius Buteo) *tum legit, qui aediles, tribuni plebei quaestoresve fuerant.* Valer. Max. II, 2, 1. *Q. Fabius Maximus — de tertio Punico bello indicendo, quod secreto in curia erat actum, P. Crasso rus petens domum revertenti in itinere narravit, memor eum triennio ante quaestorem factum, ignarusque, nondum a censoribus in ordinem senatorium allectum: quo uno modo his, qui iam honores gesserant, aditus in curiam dabatur.* Dazu Ulp. de off. quaest. Dig. I, 13, 3. *ingressus est enim et quasi primordium gerendorum honorum sententiaeque in senatu dicendae.* und mit verkehrter Auffassung Ps. Ascon. z. Cic. div. in Caec. 10. *Haec erat prima senatoris administratio, quaestorem fieri* etc. Wegen der Zwischenzeit mit Rücksicht auf Fest. p. 339. *Senatores.* und Varro b. Gell. III, 18, 5. 6. und wegen der von Göttling zur Lex Servilia, S. 39. ausgesprochenen Ansicht über die Berechtigung zum Eintritt in den Senat s. den Abschn. vom Senate.

chem das Fragment angehört, in die Zeit vor Varro falle. Man betrachtet es als ein Gesetz der Republik [885]), hauptsächlich wohl weil es sich durch die Ueberschrift ... PRINCIPIVM FVIT PRO TRIBV... als ein Plebiscit ankündigt. Das würde indessen nichts entscheiden; denn es hat ja die legislatorische Befugniss der Tribus der Form nach über die Republik hinausgedauert und das Gesetz bei Frontin. de aquaed. 129. beginnt ja eben so: *T. Quintius Crispinus COS. populum iure rogavit populusque iure scivit, in foro pro rostris Divi Iulii P. K. Iulias. Tribus Sergia principium fuit. Pro tribu* [primus scivit] *Sex. L. F. Varro.* Das war unter Augustus im J. 745; aber es fragt sich, ob die scheinbare Genehmigung der Gesetze durch die Tribus nicht um Vieles länger fortbestanden habe. Die gewöhnliche Meinung scheint zu sein, dass seit Tiberius (Tacit. Ann. I, 15.) alle Bedeutung der Comitien weggefallen sei, die Volksversammlungen ganz aufgehört haben; dass Caligula den Versuch gemacht habe, ihnen ihre früheren Befugnisse wiederzugeben (Sueton. Cal. 16. Dio Cass. LIX, 9.), bald darauf aber davon zurückgekommen sei (Dio Cass. LIX, 20.), und dass seitdem Tiberius Einrichtung fortbestanden habe. Aber in allen jenen Stellen ist nur von den Magistratswahlen die Rede, die dem Volke genommen worden seien: was die Legislation anlangt, so steht der Behauptung, dass auch die Form der Annahme durch das Volk weggefallen sei, durchaus entgegen, was Tacit. Ann. XI, 14. von den durch Claudius eingeführten Buchstaben sagt: *Claudius tres literas adiecit, quae usui imperitante eo, post obliteratae, aspiciuntur etiam nunc in aere publicandis plebiscitis per fora ac templa fixo.*, und man hat sich dagegen nur durch Emendation helfen können. Ein zweites Zeugniss enthält nach meinem Urtheile die Clausel der L. de imp. Vespasiani [86]), worin es heisst: VTIQVE, QVAE, AN-

885) Mommsen, *Ad leg. de scrib.* etc. p. 4. hält es mit Ant. Augustinus für die Lex Cornelia, durch welche die Zahl der Quaestoren auf 20 erhöhet wurde. Göttling, *XV Röm. Urk.* S. 8. für die von Cicero erwähnte Lex Titia.

86) Grut. CCXLII. Brotier zu Tacit. t. V. p. 40. Hau-

TE, HANC, LEGEM, ROGATAM, ACTA, GESTA || DECRETA, IMPERATA, AB, IMPERATORE, CAESARE, VESPASIANO, AVG || IVSSV MANDATVVE, EIVS, SVNT, EA, PERINDE, IVSTA, RATAQ || SINT AC, SI, POPVLI, PLEBISVE, IVSSV, ACTA, ESSENT. So konnte man sich doch schwerlich ausdrücken, wenn überhaupt nichts mehr *iussu populi plebisve* geschah. Es versteht sich, dass die Annahme eines Gesetzes durch das Volk damals, wie nicht weniger unter Augustus (Dio Cass. LIII, 21.), leere Formalität war, aber dass diese fortbestanden, scheint nicht geleugnet werden zu können, und so unsicherer Bedeutung von nun an der Name *lex* wird, so ist doch kein Grund, leges, wie die Iunia Norbana, Claudia u. a. nicht eben so gut in der Form von Plebisciten gegeben zu denken, als die Aelia Sentia oder Furia Caninia, wenn auch freilich der scheinbaren Volksversammlung nichts übrig blieb, als zu einem nicht abzulehnenden Senatusconsultum Ja zu sagen, daher denn auch die Benennungen lex und SC. zu wechseln anfangen [887]). — Wenn nun wegen Varro's ausdrücklicher Verneinung der *viatores quaestorii* für das fragliche Gesetz eine spätere Zeit angenommen werden muss, so könnte man, stünde nicht ein grammatisches Bedenken entgegen, deshalb eine Vermuthung wagen. Es hat etwas Auffälliges, dass in dem Fragmente der Dienst der *viatores* und *praecones* auf drei Jahre vorausbestimmt wird, was auf jährlich wechselnde Magistrate bezogen immer seltsam bleibt. Nun wissen wir aber durch Dio Cassius, dass Claudius eine grosse Veränderung mit der Quaestur vornahm. Seit längerer Zeit hatten nicht quaestores, sondern praetores oder praetorii die cura aerarii gehabt: Claudius gab sie den Quaestoren wieder, machte aber die Quaestur zu einem dreijährigen Amte, statt eines einjährigen. So berichtet Dio Cass. LX, 24. *καὶ*

---

bold, *Mon. leg.* p. 222. Orelli. t. I. p. 567. Göttling, *XV R. U.* S. 20.

887) S. Schmidt, *Ueb. den Verfall der Volksrechte in Röm. Zeitschr. f. Geschichtswissensch.* 1844. H. I. — Die Beibehaltung der nichtssagenden Form wird um so weniger auffallen, wenn man damit das ganz analoge Verfahren bei der lex curiata de imperio vergleicht, die zuletzt auch nichts war als die Formalität der Bestätigung eines Senatusconsultum durch eine Scheinversammlung.

τοὺς στρατηγοὺς τοὺς ἐπὶ τῆς διοικήσεως καταλύσας ταμιείαις αὐτὴν κατὰ τὸ ἀρχαῖον ἐπέτρεψεν, οὐχ ὥστε καὶ ἐτησίους σφᾶς, ὅπερ ἐπί τε ἐκείνων πρότερον καὶ ἐπὶ τῶν στρατηγῶν μετὰ ταῦτα ἐγίγνετο, ἄρχειν, ἀλλ' οἱ δύο οἱ αὐτοὶ τρία ὅλα ἔτη αὐτὴν διῴκουν. Mit dieser neuen Einrichtung würde der auf drei Jahre bestimmte Dienst der Viatoren und Praeconen wohl übereinstimmen. Dass das Fragment als Theil eines Gesetzes DE XX Q bezeichnet ist, würde nicht entgegenstehen; denn Caesar hatte zwar die Zahl auf vierzig erhöhet, aber das geschah nur um Alle zu befriedigen, denen er Versprechungen gemacht hatte. Dio Cass. XLIII, 47. ἀριθμὸν δὲ οἱ μὲν ἄλλοι ὅσοιπερ καὶ πρότερον, στρατηγοὶ δὲ τεσσαρεσκαίδεκα, ταμίαι τε τεσσαράκοντα ἀπεδείχθησαν. πολλοῖς γὰρ δὴ πολλὰ ὑπεσχημένος οὐκ εἶχεν ὅπως σφᾶς ἄλλως ἀμείψεται, καὶ διὰ τοῦτο ταῦτ' ἐποίει. Vgl. cap. 51. Was später die Zahl gewesen, wissen wir nicht: möglich ist es selbst, dass Claudius eine Verminderung eintreten liess, da er nach Dio Cassius nicht nur die Ostiensis und Gallica, sondern alle italischen Quaesturen aufhob: ταῖς μὲν οὖν ταμιείαις τὴν διοίκησιν ἀντὶ τῶν ἀρχῶν τῶν ἐν τῇ Ἰταλίᾳ ἔξω τῆς πόλεως ἀντέδωκε· πάσας γὰρ αὐτὰς ἔπαυσε. Auch darin würde kein Widerspruch liegen, dass in dem Fragmente nichts von den durch Claudius eingeführten Schriftzeichen vorkömmt, dass überall VIATORES, nicht ℲIATORES steht; denn die Einsetzung der dreijährigen Quaestur erfolgte schon im dritten Regierungsjahre (797): die orthographische Neuerung berichtet Tacitus vom J. 800, und aus früherer Zeit ist mir auch keine Inschrift mit dem Zeichen Ⅎ bekannt. Das Bedenken aber, welches hindert, das Gesetz in diese Zeit zu setzen, liegt in dem alterthümlichen Gebrauche des EI in den Endungen: QVEI, IEI, PRIMEIS, QVASEI, ACCIPEI u. s. w., der in so später Zeit schwerlich nachzuweisen sein wird; man müsste denn annehmen, dass im Curialstyle sich solche Archaismen länger erhalten hätten. Indessen habe ich, ohne allen weiteren Anspruch, nicht verschweigen wollen, was gegen die gewöhnliche Annahme spricht, und erwarte nur, dass die, welche ein Plebiscit der

Republik annehmen, nachweisen, wie sich damit Varro's Erklärung verträgt. — Auf späteren Inschriften ist die Erwähnung der *viatores quaestorii ab aerario Saturni* nicht selten.

Bei keinem Verwaltungszweige begreift es sich schwerer, wie bei jährlichem Wechsel die jung und unerfahren eintretenden Magistrate den ihnen übertragenen Geschäften gewachsen sein und während der kurzen Dauer ihrer Amtsführung in ihrem Berufe heimisch werden konnten, zumal da wohl Wenige sich, wie Cato, ernstlich darauf vorbereitet haben möchten[888]). Es ist auch eine geordnete Verwaltung nur dadurch möglich geworden, dass die Unterbeamten, die **scribae ab aerario** nicht mit den Magistraten wechselten, sondern gewöhnlich wohl viele Jahre im Dienste blieben. Ihnen lag jedenfalls das ganze Rechnungswesen, so wie die specielle Sorge für das Archiv[89]) ob, und die sechs ältesten oder obersten bildeten einen Ausschuss, **sexprimi**, dem, wie es scheint, die Beglaubigung der Schriften zunächst oblag[90]). Von ihnen erhielten die unerfahren ins Amt eintretenden Quaestoren die Anleitung zur Besorgung der Geschäfte, und oft mögen sie in grosser Abhängigkeit von diesen Gehülfen gestanden haben[91]).

---

888) Plntarch. Cato min. 16. *Ἐπιβάλλουσαν δ' αὐτῷ τὴν ταμιευτικὴν ἀρχὴν οὐ πρότερον μετῆλθεν, ἢ τούς τε νόμους ἀναγνῶναι τοὺς ταμιευτικοὺς καὶ διαπυθέσθαι τῶν ἐμπείρων ἕκαστα, καὶ τύπῳ τινὶ τῆς ἀρχῆς τὴν δύναμιν περιλαβεῖν.*

89) Cic. Verr. III, 79. (Scribarum) *Ordo est honestus. — est vero honestus, quod eorum hominum fidei tabulae publicae periculaque magistratuum committuntur.* p. dom. 28. *Scribae, qui nobiscum in rationibus monumentisque publicis versantur.*

90) Cic. de nat. deor. III, 30. *Qui transscripserit tabulas publicas. Id quoque L. Allienus fecit, cum chirographum sexprimorum imitatus est.* Orell. 3242. DIS. MAN. L. PONTIO. L. F. PAL MARTIALI — QVI FVIT SCRIBA QVAESTORIVS SEXTRIMVS (sic). 3756. P. SEPTVMIVS P. F. COL. SCR. Q. DE. SEXS. PRIMIS.

91) Plutarch. Cato min. 16. *Ὅθεν εὐθὺς εἰς τὴν ἀρχὴν καταστὰς μεγάλην ἐποίησε μεταβολὴν τῶν περὶ τὸ ταμιεῖον ὑπηρετῶν καὶ γραμματέων· οἳ διὰ χειρὸς ἀεὶ τὰ δημόσια γράμματα καὶ τοὺς νόμους ἔχοντες, εἶτα νέους ἄρχοντας παραλαμβάνοντες, δι' ἀπειρίαν καὶ ἄγνοιαν ἀτεχνῶς διδασκάλων ἑτέρων καὶ παιδαγωγῶν δεομένους οὐχ ὑφίεντο τῆς ἐξουσίας ἐκείνοις, ἀλλ' ἦσαν ἄρχοντες αὐτοί.*

Eigenthümlich wird das Verhältniss geschildert, in dem *more maiorum* der Quaestor in der Provinz zu dem oberen Magistrate, dem er beigegeben war, stehen sollte. Es wird vielfältig als ein Pietätsverhältniss, wie zwischen Vater und Sohn bezeichnet [892]), das gegenseitige Pflichten auflegte und nicht nur auf die Amtszeit sich beschränkte, sondern auch in der folgenden Zeit fortwirkte, so dass man z. B. nicht leicht den Quaestor als Ankläger seines Praetors zuliess [93]), und auf der anderen Seite der ältere Magistrat sich in allen Angelegenheiten seines früheren Quaestors annahm [94]).

Magistratus minores und extra ordinem creati.

Dass der Ausdruck magistratus minores eine doppelte Bedeutung habe, indem einmal alle Magistrate, welche nicht *maxima auspicia* haben (Consuln, Praetoren, Censoren) darunter verstanden werden, dann aber auch in engerem Sinne die niederen Beamten, die nicht zu den Magistraten, *quorum certus ordo est*, und deren unterste Stufe, die Quaestur, zuerst zum Eintritte in den Senat berechtigt, gehören, ist schon

---

892) Cic. div. in Caec. 19. *Sic enim a maioribus nostris accepimus, praetorem quaestori suo parentis loco esse oportere: nullam neque iustiorem, neque graviorem causam necessitudinis posse reperiri, quam coniunctionem sortis, quam provinciae, quam officii, quam publicam muneris societatem.* Vgl. cap. 14. p. Planc. 11. *morem illum maiorum, qui praescribit, in parentum loco quaestoribus suis praetores esse oportere.* ad fam. XIII, 10. (an Brutus wegen Varro, dessen Quaestor) *Satis enim commendatum tibi eum arbitrabar ab ipso more maiorum, qui, ut te non fugit, hanc quaesturae coniunctionem liberorum necessitudini proximam voluit esse.* Vgl. ep. 26. ad Att. VI, 6. de orat. II, 47. 50. post red. in sen. 14.

93) Cic. div. in Caec. 19. *Itaque neque L. Philoni in C. Servilium nominis deferendi potestas est data, neque M. Aurelio Scauro in L. Flaccum, neque Cn. Pompeio in T. Albucium: quorum nemo propter indignitatem repudiatus est; sed ne libido violandae necessitudinis auctoritate iudicum comprobaretur.*

94) Caes. (Hirt.) de b. G. VIII, 50. Cic. de or. II, 47. 50. Ascon. in Milon. p. 36 Or.

früher bemerkt worden [895]). Die älteste Republik bis in das fünfte Jahrhundert hinein kennt die meisten dieser *magistratus minores* nicht: sie sind bei zunehmender Mannigfaltigkeit des städtischen Lebens und fortschreitender Entwickelung der Verfassung durch das Bedürfniss hervorgerufen worden.

Unter ihnen haben die meiste Bedeutung die triumviri capitales. Ihre Einsetzung erfolgte gegen das Jahr 465 [96]) durch eine Lex Papiria, deren Inhalt, so weit er uns erhalten ist, gleichwohl keine sicher genügende Auskunft über das Wesen und die Ausdehnung ihrer amtlichen Wirksamkeit giebt [97]). Aus den nicht seltenen Erwähnungen von Fällen, wo sie handelnd auftreten, geht indessen hervor, dass sie überall entweder von selbst, kraft ihres Amts, oder auf ausdrücklichen Be-

---

895) S. 85. Zu den Anm. 167. angeführten Stellen ist noch hinzuzufügen Liv. XXXVI, 3. XXXIX, 16. *Vigiliarum nocturnarum curam per urbem minoribus magistratibus mandavimus.* Damit ist cap. 14. zu vergleichen.

96) Liv. Epit. XI. *Triumviri capitales tunc primum creati sunt.* Die Stellung der Nachricht zwischen den Triumphen des Curius Dentatus (464) und der Dictatur des Hortensius (467) weiset mit ziemlicher Sicherheit auf das J. 465 hin.

97) Fest. p. 344. *Sacramentum aes significat, quod poenae nomine penditur, sive eo quis interrogatur, sive contenditur. id in aliis rebus quinquaginta assium est, in aliis rebus quingentorum inter eos, qui iudicio inter se contenderent. qua de re lege L. Papiri tr. pl. sanctum est his verbis: „Quicunque praetor post hoc factus erit, qui inter cives ius dicet, tresviros capitales populum rogato, hique tresviri* [capitales], *quicunque* [postbac fa]*cti erunt, sacramenta ex*[igunto] *iudicantoque, eodemque iure sunto, uti ex legibus plebeique scitis exigere iudicareque esse esseque oportet.* Niebuhr III. S. 480. Anm. 696. hat sehr richtig bemerkt (was Müller übersehen hat), dass die Quaestoren im Gesetze genannt gewesen sein müssen. Er will schreiben *uti — quaestores exigere iudicareque oportet.* Wahrscheinlicher ist es, dass gestanden hat: *sacramenta exigunto iudicantoque, eodemque iure sunto, uti ex legibus plebeique scitis exigere iudicareque quaestores esseque oportet*, oder *esseque quaestores* (Q.) *oportet.* Das ist offenbar, dass die Worte *eodemque iure sunto* ein paralleles Subjekt erfordern, und ohne solche Beziehung würden die Worte des Gesetzes gar keine bestimmte Bezeichnung des Zwecks des Triumvirats enthalten; wiewohl man auch so nothwendig annehmen muss, dass andere Paragraphen seinen Geschäftskreis näher bestimmten. Huschke, *Incert. auct.* etc. p. 108. sagt: „Sacramenta exigendi iudicandique munus postea demum speciali lege his triumviris datum est, nec magis magistratu eorum continetur, quam dandi tutoris ius praetura et tribunatu.“ Das scheint aber gegen den Wortlaut des Gesetzes zu sein.

fehl des Senats oder der Consuln verhütend oder bestrafend einschritten, wo die Sicherheit des Einzelnen oder der Stadt und des Staats bedroht wurde, oder verletzt war. Unverkennbar treffen sie darin vielfältig mit den Aedilen zusammen, mit denen sie auch gemeinschaftlich handelnd auftreten [898]), und es mag sich das daraus erklären, dass vor der Einsetzung des Triumvirats die Sicherheitspolizei ganz eigentlich den Aedilen, als verhütender Behörde, oblag, und ihnen auch ferner die Befugniss blieb, während daneben besondere Magistrate über Verbrechen wachten. Demnach erscheint die amtliche Sphäre der triumviri capitales aus Funktionen der Aedilen und der früheren Quaestoren gemischt. Sie haben die Aufsicht über die Gefängnisse und die im Carcer Statt findenden Hinrichtungen [99]); sie treten aber auch selbständig, wie die Quaestoren, als Ankläger auf [900]). Wie weit ihre eigene Gerichtsbarkeit gegangen sei, getraue ich mich nicht zu entscheiden. Man nimmt an, dass gegen Sklaven und Nichtbürger ihrerseits ein summarisches Verfahren habe Statt finden können [1]), und wohl mag

---

898) Liv. XXV, 1. s. Anm. 804.

99) Cic. de leg. III, 3. *vincula sontium servanto: capitalia vindicanto.* Pompon. de or. iur. 30. *triumviri capitales, qui carceris custodiam haberent, ut, cum animadverti oporteret, interventu eorum fieret.* Salust. Catil. 55. *Triumviros, quae supplicium postulabat, parare iubet.* Valer. Max. V, 4, 7. *Sanguinis ingenui mulierem praetor apud tribunal suum capitali crimine damnatam triumviro in carcere necandam tradidit.* Daher bei Tacit. Ann. V, 9. *triumvirale supplicium.* Valer. Max. VIII, 4, 2. erzählt von einem Falle, wo auch die Kreuzigung eines wegen Mordes verurtheilten Sklaven einem Triumvir übertragen wurde. — Bei Liv. XXXII, 26. *triumviri carceris Lautumiarum intentiorem curam habere iussi.* ist es mir jetzt sehr wahrscheinlich, dass *carceris* mit *triumviri*, nicht mit Lautumiae zu verbinden ist. Der Carcer ist der Ort, wo regelmässig die Hinrichtungen geschehen, *capitalia vindicantur;* natürlich haben aber die Triumvirn auch die Aufsicht über die Lautumien gehabt, deren Verschiedenheit vom Carcer am Forum von mir Th. I. S. 262 ff. und in der Schrift: *Zur römischen Topographie.* Leipz. 1845. S. 19 ff. bewiesen worden ist.

900) Valer. Max. VI, 1, 10. *C. Pescennius triumvir capitalis Cornelium — quod cum ingenuo adolescentulo stupri commercium habuisset, publicis vinculis oneravit. — Itaque Cornelius in carcere mori coactus est.* Darum sagt auch Varro L. L. V, 14. p. 86. *maleficia, quae triumviri capitales nunc conquirunt.*

1) Vgl. Niebuhr III. S. 82. Walter, *Rechtsgesch.* S. 166.

man daran in den Fällen denken, wo von körperlicher Züchtigung die Rede ist [902]); aber in den Worten des Gesetzes, *sacramentum exigunto iudicantoque* etc. liegt gewiss mehr, und wenn man nicht die Analogie der Quaestoren ganz leugnen will, so wird man ihnen dochwohl ein Vorverfahren zugestehen müssen. Daher haben sie auch das Recht, Uebelthäter vorläufig zu verhaften [3]) und bei ihnen kommen Verbrechen, als Mord [4]) oder Verführung der Jugend [5]) und andere Vergehen [6]) zur Anzeige.

Schwer lässt sich von diesen Triumvirn ein zweites Triumvirat, die viel seltener genannten triumviri nocturni,

---

856. 858. Göttling, *Staatsverf.* S. 378. Vgl. das fgm. leg. iudic. Marini, *Atti.* II. p. 569. Göttling, *XV Röm. Urk.* S. 44. und Varro L. L. IX, 49. p. 520.

902) Horat. Epod. 4, 11. *Sectus flagellis triumviralibus.* Vgl. Anm. 909. Was Ps. Ascon. z. Cic. div. in Caec. 16. angiebt: *fures et servos nequam, qui apud triumviros capitales apud columnam Maeniam puniri solent.*, das scheint bestätigt zu werden durch Cic. p. Cluent. 13. (Manilius triumv. cap.) *ex petulanti atque improbo scurra in discordiis civitatis ad eam columnam, ad quam multorum saepe conviciis perductus erat, cum suffragiis populi pervenerat.* Es scheint, dass die Triumvirn dort ihr Tribunal hatten.

3) Valer. Max. VI, 1, 10. Anm. 900. Ascon. arg. Milon. p. 38. Liv. XXXIX, 17., wo, wie aus cap. 14. erhellt, die *triumviri capitales* zu verstehen sind. Bekannt ist, was Gell. III, 3, 15. von Naevius erzählt: *fabulas eum in carcere duas scripsisse — cum ob assiduam maledicentiam et probra in principes civitatis de Graecorum poetarum more dicta in vincula Romae a triumviris coniectus esset.*

4) Cic. p. Cluent. 13. Vom Mörder des Asinius: *hominem ante pedes Q. Manilii, qui tum erat triumvir, constituunt.* Dahin gehört auch die Drohung der Anzeige wegen Führung von Waffen. Plaut. Aul. III, 2, 2. *ad tresviros iam ego deferam tuum nomen. — Quamobrem? — Quia cultrum habes.*

5) S. Anm. 900. Bei Plaut. Asin. I, 2, 5. sagt Argyrippus zur lena:

Ibo ego ad tresviros vestraque ibi nomina
Faxo erunt: capitis te perdam ego et filiam,
Perlecebrae, pernicies, adolescentum exitium.

6) Ascon. arg. Milon. p. 38. *tribuni plebis in rostra produxerant triumvirum capitalem eumque interrogaverant an Galatam, Milonis servum caedes facientem deprehendisset. Ille dormientem in taberna pro fugitivo deprehensum et ad se productum esse responderat. Denunciaverant tamen triumviro, ne servum remitteret.*

unterscheiden, und es ist daher häufig die Identität beider behauptet worden[907]). Und in der That lässt sich kaum ein genügend unterscheidendes Merkmal auffinden, ausgenommen dass die Letzteren bei Nacht für die Sicherheit der Stadt gesorgt haben sollen, wie die Ersteren bei Tage oder überhaupt. Die nocturni begehen des Nachts die Wachen der Stadt [8]), wachen besonders über Feuersgefahr [9]), verhaften verdächtige Personen [10]) u. s. w., so dass man in ihnen eben so gut die capitales erkennen könnte, wenn nicht der triumviratus nocturnus schon um mehr als 15 Jahre früher (vor 450) als die Einsetzung der capitales erfolgte, erwähnt würde [11]). Ja es wird sogar zweifach, aber freilich in beiden Fällen von wenig glaubwürdigen Verfassern, als Veranlassung zu seiner Einführung der nächtliche Versuch der Gallier, sich des Capitols zu bemächtigen, angegeben [12]). Gleichwohl spricht ein sehr aus-

---

907) S. die Literatur b. Huschke, *Incert. auct.* etc. p. 104 f.

8) Valer. Max. VIII, 1. damn. 6. *P. Villius triumvir nocturnus a P. Aquilio trib. pl. accusatus populi iudicio concidit, quia vigilias negligentius circumierat.*

9) Paul. de off. praef. vig. Dig. I, 15, 1. *Apud vetustiores incendiis arcendis triumviri praeerant, qui ab eo, quod excubias agebant, nocturni dicti sunt. Interveniebant nonnunquam et aediles et tribuni plebis.* Das Letztere bezieht sich vielleicht auf die von Augustus getroffenen Einrichtungen. Dieselben Triumviru versteht man bei Valer. Max. VIII, 1. damn. 5. *M. Mulvius, Cn. Lollius, L. Sextilius triumviri, quod ad incendium in Sacra via ortum exstinguendum tardius venerant, a trib. pl. die dicta ad populum damnati sunt.*

10) Plaut. Amph. I, 1, 1.

Qui me alter est audacior homo, aut qui me confidentior?
Iuventutis mores qui sciam; qui hoc noctis solus ambulem?
Quid faciam nunc, si tresviri me in carcerem compegerint:
Inde cras e promtuaria cella depromar ad flagrum?

11) Liv. IX, 46. Von Cn. Flavius: *Quem aliquanto ante desisse scriptum facere arguit Macer Licinius, tribunatu ante gesto triumviratibusque, nocturno altero, altero coloniae deducendae.*

12) Ioann. Lyd. de mag. I, 50., nachdem er von dem Angriffe der Gallier gesprochen: *τούτων οὕτως τότε γενομένων νόμος ἐτέθη ὁ προάγων τοὺς φύλακας τῶν νυκτῶν. καὶ ὅσον μὲν πρὸς τὸ μῆκος τοῦ χρόνου, ἐχρῆν ἡμᾶς ἔμπροσθεν τούτων ἐπιμνησθῆναι· ἀλλ᾽ ἐπειδὴ μὴ ταῖς ἀρχαῖς τῆς πολιτείας καὶ τουτὶ συναριθμεῖσθαι τὸ φρόντισμα νόμος, σύστημα δὲ καὶ σῶμα τυγχάνει λειτουργίας χάριν ἐπινοηθὲν, εἰκὸς ἦν καὶ αὐτὸ ὡς γοῦν πέρατι τῶν ἀρχῶν παραθέσθαι. οὐ γὰρ μόνον τὴν*

führlicher und als ganz zuverlässig anzusehender Bericht sehr entschieden gegen das Bestehen besonderer triumviri nocturni neben den capitales. Unter den Maassregeln, welche die Consuln nach Entdeckung des Bacchanalienunfugs ergriffen, giebt Liv. XXXIX, 14. an: *Triumviris capitalibus mandatum est, ut vigilias disponerent per urbem, servarentque, ne qui nocturni coetus fierent; utque ab incendiis caveretur, adiutores triumviris quinqueviri uti cis Tiberim suae quisque regionis aedificiis praeessent* [913]. Weiter heisst es cap. 17. *Multi ea nocte, quae diem insecuta est, quo in concione res palam facta est, custodiis circa portas positis fugientes a triumviris comprehensi et reducti sunt.* Wenn es nun schon sehr auffällig ist, dass die nächtliche Ueberwachung der Stadt nicht den *triumviris nocturnis*, wenn es einen eigenen Magistrat der Art gab, sondern den *capitalibus* übertragen wurde, so bleibt es geradehin unerklärlich, dass diesen, *ut ab incendiis caveretur*, besondere fünf Männer beigegeben werden, der *triumviri nocturni* aber mit keinem Worte Erwähnung geschieht, da doch die Feuerpolizei vor-

---

πόλιν ἐξ ἐπιδρομῆς καὶ λανθανούσης ἐφόδου πολεμίων ἀπήμαντον καὶ ἀστασίαστον ἐμφυλίου βλάβης φυλάττουσιν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἀπὸ τῶν ἐμπρησμῶν βλαπτομένοις ἀμύνουσι. Lydus hat offenbar die späteren *vigiles* vor Augen, und vermischt, wie gewöhnlich, Verschiedenartiges; wie aber ausserdem der Ueberfall der Gallier die Veranlassung zur Einführung der triumviri nocturni, der nächtlichen Sicherheitspolizei im Innern der Stadt, habe werden können, ist kaum abzusehen. Nicht besser steht es um die zweite Erwähnung. Der Schol. Iuven. sagt zu XIII, 157. „*Haec quota pars scelerum, quae custos Gallicus urbis Usque a Lucifero, donec lux occidat, audit.*“ *Nomen praefecti vigilum, qui institutus est, postquam Galli Capitolium coeperunt* (sic). Diese in allen Theilen absurde Erklärung, die anstatt des *praefectus urbis* den *praef. vigilum* verstanden wissen will, und diesen von Augustus eingesetzten Obersten der nächtlichen Feuerwache als von der Zeit der urbs capta an bestehend annimmt, kann schwerlich Beachtung verdienen und verdankt ihren Ursprung vielleicht nur dem Namen Gallicus.

913) Aus dieser Nachricht stammt wahrscheinlich, was Pompon. de or. iur. 31. (nachdem er von den triumviri capitales gesprochen) sagt: *Et quia magistratibus vespertinis temporibus in publicum esse inconveniens erat, quinqueviri constituti sunt cis Tiberim et uls Tiberim* (vgl. Anm. 788.), *qui possint pro magistratibus fungi.* Triumviri nocturni werden in seiner Aufzählung der Magistrate nicht genannt.

zugsweise ihnen zugeschrieben wird [914]). Dazu kömmt endlich, dass wir die Zahl der *magistratus minores* kennen. Es waren deren vor Augustus 26, und nachdem die *duumviri viis extra urbem purgandis* und die *quatuorviri* für Campanien abgeschafft waren 20, nämlich: die triumviri capitales, triumviri monetales, quatuorviri viis in urbe purgandis und decemviri stlitibus iudicandis [15]). Aber *triumviri nocturni* werden nicht genannt, und die Zahl selbst schliesst sie aus. Gleichwohl muss irgend ein Magistrat die nächtliche Polizei versehen haben; denn das Institut der vigiles kam erst 18 Jahre später auf. Welcher andere konnte es sein, wenn nicht die *triumviri capitales?* — Daher wird man das Bestehen zweier polizeilicher Triumvirate nicht anerkennen dürfen, und wenn gleichwohl Cn. Flavius schon vor der Einsetzung der capitales *triumvir nocturnus* gewesen sein soll (Anm. 911.),

---

914) Niebuhr sagt III. S. 647. „Eine Localmagistratur für die Stadt waren die Quinqueviri für die Sicherheit der Stadt nach Sonnenuntergang, mit welcher Stunde die Frohnpflicht der Obrigkeit aufhörte.“ Es kann sich das auf nichts als auf die Angabe bei Pomponius gründen, die eben aus Missverständniss hervorgegangen scheint. Richtiger urtheilt über die mancherlei Arten von Quinqueviri Heind. z. Hor. Sat. II, 5, 56. „keine magistratus sondern röm. Bürger, denen als Commission der Staat ein einzelnes Geschäft für eine bestimmte Zeit aufgetragen hatte.“ Anders kann man es auch bei Livius schwerlich verstehen; denn wenn die Quinqueviri als nächtliche Sicherheitsbehörde bestanden, welchen Sinn hätte es, dass sie den Triumviri als adiutores beigegeben werden, um für das zu sorgen, was ohnehin ihnen oblag? Vielmehr leuchtet es ein, dass man den gewöhnlichen Dienst der Triumviri in dem ausserordentlichen Falle nicht für ausreichend fand und deshalb ihnen einen ausserordentlichen Beistand gab. Gesetzt aber man glaubte, besonders wegen der Fünftheiligkeit der Stadt, cis et uls Tiberim an dem nächtlichen Quinquevirate des Pomponius festhalten zu müssen, so geräth man in einen anderen Widerspruch. Denn nun können doch nicht daneben auch noch triumviri nocturni angenommen werden, und doch werden deren genannt, nie quinqueviri. Wer können nun diese triumviri sein als die capitales, und hatten diese den nächtlichen Dienst, wozu waren noch quinqueviri nöthig?

15) Dio Cass. LIV, 26. *δόγμα ἐγένετο τοὺς εἴκοσι καλουμένους ἄνδρας ἐκ τῶν ἱππέων ἀποδείκνυσθαι. — οἵ τε δὴ εἴκοσιν οὗτοι ἄνδρες ἐκ τῶν ἓξ καὶ εἴκοσίν εἰσιν. οἵ τε τρεῖς οἱ τὰς τοῦ θανάτου δίκας προστεταγμένοι· καὶ οἱ ἕτεροι τρεῖς οἱ τὸ τοῦ νομίσματος κόμμα μεταχειριζόμενοι· οἵ τε τέσσαρες οἱ τῶν ἐν τῷ ἄστει ὁδῶν ἐπιμελούμενοι· καὶ οἱ δέκα οἱ ἐπὶ τῶν δικαστηρίων τῶν ἐς τοὺς ἑκατὸν ἄνδρας κληρούμενοι. οἱ γὰρ δὴ δύο οἱ τὰς ἔξω τοῦ τείχους ὁδοὺς ἐγχειριζόμενοι, οἵ τε τέσσαρες οἱ ἐς τὴν Καμπανίαν πεμπόμενοι κατελέλυντο.*

so liegt darin kein Widerspruch; vielmehr muss man annehmen, dass die triumviri nocturni früher bestanden, dass aber bei der Einsetzung der capitales ihre Funktionen, wie das ganz natürlich scheint, auf sie übergingen, und dass sie in Bezug darauf auch nocturni genannt worden sind. Daraus erklärt sich denn auch, warum so oft schlechthin *triumviri* ohne nähere Bezeichnung genannt werden [916]).

Ferner gehören hieher die triumviri A. A. A. F. F., d. i. aeri, argento, auro flando, feriundo [17]), oder auch monetales, wie sie von der mit dem Tempel der Iuno Moneta auf der arx verbundenen Münzstätte [18]) genannt wurden. Die erstere Benennung findet in ihrem ganzen Umfange auf die älteste Zeit keine Anwendung, da die Triumvirn jedenfalls schon bestanden, ehe noch Rom Gold ausprägen liess (547). Indessen lässt sich die Zeit ihrer Einsetzung nicht genau bestimmen, da die einzige Nachricht, welche sie ungefähr gleichzeitig mit den triumv. capit. entstehen lässt, sehr unverbürgt ist [19]) und nur etwa darin Unterstützung finden kann, dass im

---

916) Das von Huschke herausgegebene Magistratsverzeichniss enthält über die Triumvirn Folgendes: *Triumviri praeerant incendiis nocturnis et excubiis: item reis puniendis et carceribus.* Es ist kein grosser Werth darauf zu legen; aber wenn zwei Triumvirate gemeint wären, so würden sie gewiss getrennt aufgeführt werden.

17) Cic. de leg. III, 3. *aes, argentum, aurumve publice signanto.* Auf Inschriften bei Grut. CCCCXVII, 5. Marini, *Iscr. Alb.* p. 54. Orell. 3153. Es findet sich auch bloss III VIR A. A. A. Orell. 3441. Daher das artige Wortspiel bei Cic. ad fam. VII, 13. *Treviros vites censeo. audio capitales esse: mallem auro, aere, argento essent.*

18) S. Th. I. S. 409. Die späte Kaiserzeit kennt aber noch eine andere Moneta unweit des Amphitheatrum Flavium in der Reg. III. S. das Regionenverzeichniss, Th. I. S. 712. Auf Inschriften steht bald III VIR MON. allein, Orell. 2436. bald vollständiger III VIR MONETALIS A. A. A. F. F. Grut. CCCLXXIX, 7. Orell. 5003. Dasselbe ist XX VIR MONETALIS. Spon. *Misc.* p. 189. Orell. 2761., weil die triumv. mon. zu den XX vir. gehören. Vgl. Cic. ad Att. X, 11 extr.

19) Pompon. de or. iur. 30., nachdem von der Praetur und den decemv. stlit. iud. die Rede gewesen. *Eodem tempore et quatuorviri, qui curam viarum gererent, et triumviri monetales, aeris, argenti, auri flatores, et triumviri capitales* (instituti). Ich zweifele sehr, dass alle diese Magistraturen gleichzeitig entstanden sein sollten,

J. 485 in Rom das erste Silbergeld geprägt wurde. Eine Zeit lang werden auf Münzen IIII viri genannt: wahrscheinlich hatte diese Vermehrung durch Caesar Statt gefunden, von dem ja Sueton. cap. 41. sagt: *minorum etiam magistratuum numerum ampliavit.* Augustus beschränkte die Zahl wieder auf drei [920]).

Der Beamten, welche neben den Aedilen, oder unter deren Oberaufsicht für die Reinigung der Strassen zu sorgen hatten, ist schon früher Erwähnung geschehen. Es waren deren, wenigstens gegen das Ende der Republik, sechs: quattuorviri viis in urbe und duumviri viis extra urbem purgandis, d. h. die Ersteren hatten die Strassen innerhalb der alten (servischen) Ringmauer zu besorgen, die Letzteren ausserhalb der Thore, so weit innerhalb der Bannmeile die städtischen Anlagen reichten, *ubi continente habitabatur* [21]). Man hat aber bei dem Ausdrucke *viis purgandis* nicht allein an das Reinigen von Schmuz und Unrath zu denken, sondern, wie die Aedilen, so hatten auch diese IIIIviri und IIviri darüber zu wachen, dass die viae und loca publica nicht durch ungehörige Benutzung dem öffentlichen Gebrauche entzogen oder dieser beschränkt würde [22]). Ob aber auf diese Beamten

---

und am wenigsten wird es von den Decemvirn gelten können. Pomponius fasst wohl die zusammen, deren Anfänge ihm selbst unbekannt waren. Vgl. Eckhel, *Doctr. num. vet.* V. p. 61 ff. Niebuhr. III. S. 646. Böckh, *Metrol. Unters.* S. 450.

920) Dio Cass. LIV, 26. Vgl. Eckhel. p. 62.

21) Die hauptsächlichste Auskunft über diese Magistrate giebt die Tab. Heracl. (nach Göttling) I, 50. QVOMINVS. AED. ET. IIII. VIR. VIEIS. IN. VRBEM. PVRGANDEIS. II. VIR. VIEIS. EXTRA. PROPIVSVE. VRBEM. ROMAM. PASSVS [CIↃ] || PVRGANDEIS. QVEIQVOMQVE. ERVNT. VIAS. PVBLICAS. PVRGANDAS. CVRENT. EIVSQVE. REI. POTESTATEM. HABEANT || ITA. VTEI. LEGIBVS PL. VE. SC. S. C. OPORTET. OPORTEBIT. EVM. H. L. N. R. Ausserdem gedenken ihrer Dio Cass. LIV, 26. (Anm. 914.) und Pompon. a. a. O. (Anm. 918.). Letzterer nennt jedoch nur die IIII vir., jedenfalls weil die II viri seit Augustus aufgehört hatten. Wahrscheinlich hängt diese Einziehung der Duumvirn mit der neuen Eintheilung der Stadt in 14 Regionen zusammen, wobei die städtischen Anlagen vor den Thoren mit zur Stadt gezogen wurden.

22) Tab. Heracl. I, 68. s. Anm. 791. Vgl. Dirksen, *Civil. Abh.* II. S. 268. und die von ihm angeführte Gesetzesstelle. Dig. XLIII, 11, 1. *Purgare* (viam) *autem proprie dicitur ad libramentum proprium redigere, sublato eo, quod super eam esset.*

auch der Name *viocuri* bezogen werden dürfe, wird, so natürlich es scheint, dadurch zweifelhaft, dass dieser Name in Bezug auf die Anlage neuer städtischer Strassen genannt wird, was schwerlich zu den Befugnissen der IIIIviri gehörte [923]).

Zu diesen drei Magistraten kommen noch die hier nur vorläufig zu nennenden decemviri stlitibus iudicandis, ein wahrscheinlich uralter [24]) und wenigstens vom J. 305 an bestimmt nachzuweisender [25]) Magistrat für Processe über

---

923) Varro L. L. V, 1. p. 18. 32. p. 158. *Simili de causa Publilius et Cosconius* (clivi), *quod ab his viocuris dicuntur aedificati.* Es heisst freilich Dig. XLIII, 23, 2. von der Anlage neuer Cloaken, dass sie dem gestattet sei, *cui viarum publicarum cura sit;* allein darunter können auch Aedilen oder spätere curatores viarum verstanden werden. Vgl. Grut. CCCLXXIII, 8.

24) Niebuhrs Vermuthung (I. S. 446.), dass das Centumviralgericht von Servius Tullius angeordnet worden sei, hat Göttling, *Staatsverf.* S. 241. dahin ausgedehnt, dass auch der Ursprung der decemviri gleichzeitig zu denken sei: eine Annahme, die durch die Zahlenverhältnisse sich allerdings empfiehlt.

25) Wenn die Lex Valeria Horatia nach Liv. III, 55. bestimmte: *Ut qui tribunis plebis, aedilibus, iudicibus, decemviris nocuisset, eius caput Iovi sacrum esset.*, so sind eben diese *decemviri stlit. iud.* gemeint. Wenn aber vorgeschlagen worden ist, zu verbinden *iudicibus decemviris*, so ist dabei übersehen, dass die, welche das Wort *iudices* für die Consuln geltend machen wollten (s. o. S. 91.), und mit ihnen Livius, der sie widerlegt, daran nicht gedacht haben können. Ich finde es sehr wahrscheinlich, dass mit Niebuhr (I. S. 447.) die Centumvirn zu verstehen sind. Dagegen hat sich Niebuhr II. S. 366. durch seine falsche Hypothese über das Decemvirat für die Gesetzgebung (s. o. S. 128 ff.) verleiten lassen, aller gesunden Interpretation zuwider die in der Lex genannten Decemvirn auf die beabsichtigte Wiedereinsetzung jenes Decemvirats zu beziehen; die Einführung der *decemviri stl. iud.* aber mit Berufung auf die schlechte Autorität des Pomponius erst in das fünfte Jahrhundert zu setzen. Pomponius sagt freilich de or. iur. 29., nachdem er bereits vom Entstehen der Praetur und curulischen Aedilität, und selbst vom Praetor inter peregrinos gehandelt hat: *Deinde quum esset necessarius magistratus, qui hastae praeesset, decemviri litibus iudicandis sunt constituti.* Allein wenn er auch eine Art Geschichte der Magistratur geben will, wer wird auf seine Angaben irgend eine chronologische Feststellung gründen wollen. Er lässt §. 17. die Censur entstehen vor der Dictatur, dem Volkstribunate, Decemvirate und Consulartribunate; §. 22. die Quaestur nach dem Volkstribunate; §. 30. die triumviri capitales nach dem Praetor inter peregrinos. Sein *deinde, post* und *eodem tempore* ist ohne alle Geltung: hier hat er die Magistrate zusammengefasst, welche den Gerichten vorstanden. — Wegen der *Xviri stl. iud.* vergl. noch Cic. de leg. III, 3. Or. 46. Varro L. L. IX, 49. p. 520.

quiritarisches Eigenthum und caput. Von der weiteren Bedeutung dieser Decemvirn und dem ihnen zugewiesenen Geschäftskreise ist bei der Rechtspflege zu handeln, und selbst die Fragen über die Art ihrer Wahl und den Stand, aus dem sie gewählt wurden, sind davon abhängig.

Damit schliesst sich die Reihe der verfassungsmässigen Magistrate, wenn man nicht noch die curatores tribuum und das *infimum genus magistratuum* [926]), die magistri vicorum et pagorum anreihen will. Von ihnen ist schon Th. II, 1. S. 172 f. die Rede gewesen. Ausserdem sind aber sehr häufig zu Besorgung einzelner Geschäfte ausserordentlich beauftragte Männer, regelmässig in der Mehrzahl, als duumviri, triumviri, quinqueviri, decemviri, ernannt worden. Sie können nicht als eigentliche Magistrate gelten; aber es ist ihnen zur Erledigung des ihnen gewordenen Auftrags eine gewisse potestas und bei auswärtigen Missionen selbst ein imperium verliehen worden. Daher kann auch ihre Ernennung nur auf demselben gesetzlichen Wege, wie die der Magistrate geschehen, d. h. nach vorausgegangenem Senatusconsultum wird sie durch ein Plebiscit angeordnet [27]), und darauf erfolgt ihre Wahl, wie die der magistratus minores, in Tributcomitien, wie es scheint, ohne Ausnahme unter dem Vorsitze des Praetors [28]). Die specielle Erörterung der den

926) Liv. XXXIV, 7. *magistratibus in coloniis municipiisque, hic Romae infimo generi magistris vicorum togae praetextae habendae ius permittemus* etc.

27) Liv. XXV, 7. *Comitia deinde a praetore urbano de senatus sententia plebisque scitu sunt habita, quibus creati sunt quinqueviri* etc. XXXIV, 53. *Q. Aelius Tubero tribunus plebis ex senatusconsulto tulit ad plebem, plebesque scivit, Ut Latinae duae coloniae — deducerentur. His deducendis triumviri creati.* So hat man es auch zu denken, wenn es bloss heisst *ex senatusconsulto creati sunt.* VII, 28. XXXI, 4. XL, 34. Am deutlichsten ergiebt es sich aus XXV, 5., wo es im Senatusconsultum heisst: *Tribuni plebis, si iis videretur, ad populum ferrent* etc. und nachher: *Ex hoc senatusconsulto creati triumviri* etc. Zuweilen ist es aber auch in Folge tribunicischer Rogation geschehen. IX, 30. XXIII, 21. Vgl. Cic. de leg. agr. II.

28) Liv. XXII, 33. XXV, 7. XXXIV, 53. Die Lex Servilia (Rulli) agraria schrieb es anders vor. Cic. de leg. agr. II, 7. *Iubet enim tribunum plebis, qui eam legem tulerit, creare decemviros* etc. Das gehört wohl zu den mancherlei Anomalien dieser Rogation.

Einzelnen zustehenden Befugnisse gehört nicht hieher: sie hängt genau mit der Betrachtung anderer Theile der Antiquitäten, der Sacra, des Colonialwesens, der Finanzen, des Kriegswesens zusammen; doch mögen der Uebersicht wegen die am häufigsten vorkommenden solcher Beauftragten genannt werden. Zuerst die IIIviri, Vviri, Xviri a. d. a., d. i. agris dandis, assignandis [929]), oder auch ungewöhnlicher agro dividundo [30]), und die ihnen verwandten, so oft vorkommenden IIIviri coloniae deducendae. Dann die im J. 443 zuerst und nachher mehrmals ernannten duumviri navales [31]); IIviri aedi dedicandae [32]), IIviri aedi faciundae [33]), IIIviri aedibus reficiendis und Vviri muris turribusque reficiendis (Liv. XXV, 7.), und die zuerst im J. 402 zu Ablösung der Privatschulden und dann in den Geldverlegenheiten des zweiten punischen Kriegs ernannten Vviri und IIIviri mensarii [34]). Ganz einzeln steht das doppelte Triumvirat des J. 542 zu Ermittelung der zum Kriegsdienste tauglichen Mannschaft (Liv. XXV, 5.) und in demselben Jahre die IIIviri sacris conquirendis donisque persignandis (Liv. XXV, 7.) und überhaupt ist hiermit die Zahl der Fälle, in denen solche Aufträge ertheilt wurden, in keinem Falle erschöpft.

---

929) Cic. l. l. *Toties legibus agrariis curatores constituti sunt triumviri, quinqueviri, decemviri.* cap. 12. *tresviri lege Sempronia.* Vgl. Liv. III, 1. Orell. 570. u. s. w. In dem fgm. leg. iud. (Marini, *Atti.* II. p. 569. Göttling, *Röm. Urk.* S. 44.) werden am Schlusse der ganzen Reihe der Magistrate, welche das Gesetz zu beschwören haben, nach den IIIvir. capit. auch die IIIviri a. d. a. genannt.

30) Liv. VI, 21. *quinqueviros Pomptino agro dividendo et triumviros Nepete coloniae deducendae creaverunt.*

31) Liv. IX, 30. XL, 18. 26. XLI, 1.

32) Liv. II, 42. XXIII, 21. XXXIV, 53. XL, 34. u. s. w. Orell. 3808.

33) Liv. VII, 28. XXII, 33.

34) Liv. VII, 21. XXIII, 21. XXIV, 18. XXVI, 36.

Die öffentlichen Diener der Magistrate.

Den Magistraten waren zur Vollziehung ihrer Anordnungen und amtlichen Dienstleistungen aller Art eine bedeutende Anzahl öffentlicher Diener beigegeben. Sie zerfallen, wenn die servi publici vor der Hand unbeachtet bleiben, in die fünf Klassen der scribae, accensi, lictores, viatores und praecones [935]), welche sämmtlich unter dem allgemeinen Namen der apparitores begriffen werden. Denn wenn auch zuweilen gewisse Klassen, namentlich die scribae und lictores von den apparitores unterschieden zu werden scheinen [36]), so werden sie doch anderwärts geradehin so genannt und von Allen gilt der Ausdruck *apparent* oder auch *parent magistratibus* [37]). Es wurden dazu durchaus nur Freie ge-

---

935) Cic. Verr. III, 66. *Recita epistolam Timarchidis: Timarchides Verris accensus Apronio S. D. Iam hoc quidem non reprehendo, quod adscripsit accensus. cur enim sibi hoc scribae soli sumant? „L. Papirius scriba." Volo ego hoc esse commune accensorum, lictorum, viatorum.* vgl. cap. 79. Frontin. de aq. 100. (im SC.) *Placere huic ordini, eos, qui aquis publicis praeessent, cum eius rei causa extra Urbem essent, lictores binos et servos publicos ternos, architectos singulos et scribas et librarios, accensos praeconesque totidem habere, quot habent ii, per quos frumentum plebei datur: cum autem in Urbe eiusdem rei causa aliquid agerent, ceteris apparitoribus iisdem, praeterquam lictoribus, uti.* Ich zweifle nicht, dass die *architecti* dabei auch als *apparitores* angesehen wurden, zumal bei Vergleichung von Cic. de leg. agr. II, 13. *ornat* (Xviros) *apparitoribus, scribis, librariis, praeçonibus, architectis.;* aber man bedurfte ihrer natürlich nur in besondern Fällen. Vgl. auch die Zusammenstellung bei Mart. V, 56. *Si duri puer ingeni videtur, Praeconem facias vel architectum.*

36) Valer. Max. VII, 3, 9. (Die List eines Proscribirten) *continuo praeturae insignia invasit, praecedentibusque in modum lictorum et apparitorum publicorumque servorum subornatis vehicula comprehendit* etc. Sueton. Dom. 14. *inter lictores apparitoresque.* Cic. Verr. III, 66. *Scribas, apparitores recentes arripe.* Auch Plutarch unterscheidet so. Cato min. 16. *τῶν περὶ τὸ ταμιεῖον ὑπηρετῶν καὶ γραμματέων.*

37) Cic. Verr. III, 78. 80. *scribae.* p. Cluent. 53. ad Q. fr. I, 1, 4. Liv. XXVIII, 27. Gell. II, 2, 13. *lictores.* Liv. III, 33. *accensi.* Wegen der *viatores* und *praecones* s. die L. de XX Q. Ueberhaupt Frontin. l. l.

nommen, nicht bloss, wiewohl häufig, libertini [938], sondern auch freigeborene römische Bürger, ingenui [39], und diese erhielten für ihren Dienst vom Staate einen jährlichen Sold [40], wodurch sie sich am deutlichsten von den Magistraten, auch den niedersten, unterscheiden. Jede der genannten Klassen

---

938) Tacit. Ann. XIII, 27. *quippe late fusum id corpus* (libertinorum). *hinc plerumque tribus, decurias, ministeria magistratibus et sacerdotibus, cohortes etiam in Urbe conscriptas.* Die von Lipsius und oft von Anderen ausgesprochene, von Sigonius *de ant. iur. civ. Rom.* II, 15. (*Graev. thes.* I. p. 172.) verneinte Erklärung, dass diess hauptsächlich von den *scribis* gelte, lässt sich nicht eben mit vielen Beispielen belegen, mag indessen dochwohl nicht unrichtig sein. Es scheint sehr natürlich, dass zumal in älterer Zeit, als unter der niederen Plebs die Kenntnisse und Fertigkeiten, welche der Dienst eines scriba erforderte, wenig gefunden werden mochten, viele *libertini* und *libertinis parentibus orti* (wie Cn. Flavius) als besser befähigt vorzugsweise gewählt wurden, ohne deshalb Andere auszuschliessen. Die vorkommenden Namen weisen in der Regel wenigstens auf libertinische Abkunft hin. Oft nahmen die Magistrate ihre eigenen Freigelassenen zum Dienste. S. über die *accensi* unten; von Ti. Gracchus sagt Plutarch. c. 12. *ἐχρῆτο δ' ὑπηρέταις ἀπελευθέροις ἰδίοις.* In den Bürgerkriegen, welche der Monarchie vorhergingen, war es wahrscheinlich geschehen, dass Sklaven (servi publici) als apparitores angenommen wurden; denn im J. 716 erging ein Edikt, das unter Anderem verbot *μήτε δοῦλον ῥαβδουχεῖν.* Dio Cass. XLVIII, 43. Die Lex de XX Q. schreibt vor, die *viatores* und *praecones* sollen genommen werden DE EIS QVEI CIVES ROMANEI SVNT: darunter können eben so gut libertini als ingenui verstanden werden.

39) Liv. II, 55. *Quattuor et viginti lictores apparere consulibus et eos ipsos plebis homines.* Damit können in jener Zeit nur Freigeborene gemeint sein. Cic. p. Quint. 3. (vom praeco Naevius) *Cum ei natura nihil melius quam vocem dedisset; pater nihil praeter libertatem reliquisset, vocem in quaestum contulit.* Valer. Max. IX, 1, 8. *Gemellus tribunicius viator ingenui sanguinis.* Vgl. Cic. Verr. III, 79. Liv. XL, 29.

40) Cic. Verr. III, 78. *tuus apparitor* (scriba) *parva mercede populi conductus.* Vgl. Catil. IV, 7. Corn. Nep. Eumen. 1. *Nam apud nos, revera sicut sunt, mercenarii scribae existimantur.* Im SC. bei Frontin. l. l. *Utique, quibus apparitoribus ex hoc S. C. curatoribus aquarum uti liceret, eos diebus decem proximis, quibus S. C. factum esset, ad aerarium deferrent: quique ita delati essent, iis praetores aerarii mercedem cibaria, quanta praefecti frumento dando dare deferreque solent, annua darent et attribuerent; iisque eas pecunias sine fraude sua facere liceret.* Lex de XX Q. col. II. v. 31. VIATORES. PRAECONES. QVEI. EX. HAC. LEGE LECTEI. SVBLECTEI. ERVNT || EIS. VIATORIBVS. PRAECONIBVS. MAGISTRATVS. PROVE. MAG || MERCEDIS. ITEM. TANTVNDEM. DATO. QVANTVM. EI. VIATOR || PRAECONEI. DAREI. OPORTERET. SEI. IS. VIATOR. DE. TRIBVS || VIATORIBVS. ISQVE PRAECO. DE. TRIBVS. PRAECONIBVS. ESSET || QVEI. ANTE. HANC. LEGEM. ROGATAM. VTEI. LEGERENTVR || INSTITVTEI. SVNT.

bildete ein besonderes corpus, und war in Decurien abgetheilt, die nach den Magistraten, bei denen sie den Dienst versahen, sich benannten (z. B. *viatores consulares*, *tribunicii*, *aedilicii* u. s. w.), und von diesen Magistraten selbst in die für sie bestimmten Decurien gewählt wurden, *legebantur* [941]); obwohl es auch, jedoch wohl erst in der späteren Republik, geschah, dass sie sich in die Decurie einkauften [42]). Es ist natürlich, dass die Geltung dieser apparitores nach der Art ihres Dienstes verschieden war. Lässt sich auch eine feste Rangordnung nicht wohl nachweisen, so kann man doch leicht erkennen, dass die scribae und die accensi ein grösseres Ansehen genossen, als die viatores und praecones.

Die erste Stelle nehmen die scribae ein, auch scri-

941) Cic. p. Cluent. 45. *Nuper hominem tenuem, scribam aedilicium, D. Matrinium cum defendissem apud M. Iunium, Q. Publicium praetores, et M. Plaetorium, C. Flaminium aediles curules, persuasi, ut scribam iurati legerent eum, quem iidem isti censores aerarium reliquissent.* Liv. XL, 29. (von L. Petillius, der die angeblichen Schriften Numa's aufgefunden hatte: *Q. Petillius praetor urbanus, studiosus legendi, eos libros a L. Petillio sumpsit. Et erat familiaris usus, quod scribam eum quaestor Q. Petillius in decuriam legerat.* Lex de XX Q. QVOS. QVOMQVE. QVAESTORES. EX. LEGE PLEBEIVE. SCITO. VIATORES || LEGERE. SVBLEGERE. OPORTEBIT. EI. QVAESTORES EO. IVRE. QVA. LEGEQ || VIATORES. IIII. LEGVNTO. SVBLEGVNTO. QVO. IVRE QVA. LEGEQ || QVEI. NVNC. SVNT. VIATORES. III. LEGERVNT. SVBLEGERVNT. Die lectio war also wohl ganz frei, nur dass, wie schon aus Cicero's Worten hervorgeht, Subjekte ausgeschlossen waren, an denen eine zum Staatsdienste überhaupt unfähig machende Makel haftete. Daher wird in demselben Gesetze hinzugefügt: DVMNI. QVEM || IN. EIS. VIATORIBVS. PRAECONIBVS. LEGVNDEIS. SVBLEGVNDEIS. IN. EIVS || VIATORIS. PRAECONIS. LOCVM. VIATOREM. PRAECONEM. LEGANT || SVBLEGANT. QVOIVS. IN. LOCVM. PER. LEGES. PLEBEIVE. SCITA. VIATOREM || PRAECONEM. LEGEI. SVB. LEGI NON. LICEBIT.

42) Cic. Verr. III, 79. *Ad eos me scribas* (honestos) *revoca, si placet: noli hos colligere, qui nummulis corrogatis de nepotum donis ac de scenicorum corollariis cum decuriam emerunt, ex primo ordine explosorum in secundum ordinem civitatis se venisse dicunt.* und nachher: *mirabimur, turpes aliquos ibi esse, quo cuivis licet pretio pervenire?* Was in der Vita Horatii (Suet.) steht: *scriptum quaestorium comparavit*, ist dochwohl auch in diesem Sinne gesagt, und eben so in dem Schol. z. Iuven. V, 3. von Sarmentus dem scriba: (ut) *decuriam quoque quaestoriam compararet.* Vgl. Vales. z. Amm. Marc. XXVIII, 6. Heind. z. Hor. Sat. I, 5, 52. und bes. die Inschrift b. Reinesius Cl. X, 3. p. 597. Wie Casaub. z. Sueton. Aug. 32. eine *decuria equestris* verstehen könne, ist mir unverständlich: dass Sarmentus *scriba* war, sagt Horaz v. 66. selbst. Vgl. Marini, *Iscr. Alb.* p. 56.

bae librarii — wenn nicht die letztere Benennung durch die beigefügte genauere Bestimmung eine besondere Klasse unterscheidet[943]) — deren selbst als eines besonderen Standes, ordo scribarum (Cic. Verr. III, 79.) gedacht wird. Ihre Verrichtungen beziehen sich auf Alles, was in den Kreis der tabulae publicae gehört, und wo es immer sich um amtliche Schriften handelt, es betreffe deren Abfassung, Abschrift, Prüfung, Aufbewahrung, Verlesung, da bedienen sich dazu die Magistrate der ihnen zugehörigen scribae. Ihnen ist das ganze Rechnungswesen übertragen, und wie sie die Rechnungsbücher, *codices rationum* oder *accepti et expensi* der Magi-

943) Die gewöhnliche Meinung, dass scriba librarius mit dem einfachen scriba gleichbedeutend sei (Dirksen, *Civil. Abh.* II. S. 322.) gründet sich hauptsächlich auf Fest. p. 333. *Scribas proprio nomine antiqui et librarios et poetas vocabant. at nunc dicuntur scribae quidem librari, qui rationes publicas scribunt in tabulis.*; aber das schliesst nicht aus, dass eine besondere Art scribae vorzugsweise *librarii* genannt werden konnte. Wenn es ferner auf der Tab. Heracl. (Götll. II, 6.) heisst: QVEI. SCRIBAE. LIBRAREI. MAGISTRATIBVS. APPAREBVNT etc., so könnte diess auch für scribae und librarii genommen werden, wie auf derselben Tafel: QVAE. MVNICIPIA. COLONIAE. PRAEFECTVRAE. und die öftere Erwähnung der *scribae librarii* auf Inschriften, so wie bei Varro de re rust. III, 2, 4. *scriba librarius, libertus eius* (Seii), *qui apparuit Varroni*. erweiset auch nicht, dass alle scribae so genannt wurden. Dagegen heisst es in dem SC. bei Frontin. (Anm. 934.) *et scribas et librarios*, wodurch beide, wenn man nicht ändern will, bestimmt getrennt werden, und bei Cic. in Rull. (ebend.) scheint es auch natürlicher zu lesen: *scribis, librariis, praeconibus* etc. als *scribis librariis*. Wenn ferner Cicero in derselben Rede c. 5. sagt: *Concurrunt iussu meo plures uno tempore librarii; descriptam legem ad me afferunt.* und p. Sull. 15. (iudicium in tabulas publicas relatum) *describi ab omnibus statim librariis, dividi passim et pervulgari atque edi populo Romano imperavi.*, so sind zwar diese librarii Th. I. S. 26. für Leute erklärt worden, welche aus Schriftenhandel einen Erwerb machten; aber richtiger denkt man sich dochwohl, dass der Consul den Befehl an öffentliche Schreiber ergehen liess. Ich will es daher unentschieden lassen, ob, wie theilweise angenommen worden ist, eine besondere Klasse *scribae librarii* zu unterscheiden sei; aber gar natürlich scheint es, dass es mancherlei mechanische Geschäfte gab, welche nicht dieselben scribae besorgt haben möchten, die den Magistraten als Rechnungsführer und Sekretäre dienten. Auch ist mir nicht bekannt, dass irgendwo, wenn von Ablegung oder Abnahme der Rechnung die Rede ist (s. Anm. 944. 45.), der *scriba* mit dem Zusatze *librarius* genannt werde, und wenn der scriba, wie Cicero (Anm. 934.) sagt, diese Amtsbenennung, wahrscheinlich zur Beglaubigung von Schriften, seinem Namen beisetzte: *L. Papirius scriba*, so nannte er sich auch nicht *librarius*.

strate, denen sie zugewiesen sind, führen [944]), so übernehmen die scribae quaestorii ab aerario diese einzelnen Rechnungen zur Prüfung [45]). Sie sind bei allen öffentlichen Handlungen (wegen des Senats siehe den folgenden Abschnitt) zum Dienste der Magistrate gegenwärtig, und wenn es z. B. vor Gericht der Mittheilung von Documenten bedarf, so haben sie dieselben vorzulesen [46]). Eben so sagen sie bei sollennen Handlungen ex tabulis publicis die Formeln vor, die der Magistrat nachzusprechen [47]), oder in der Volksversammlung die Worte der Rogation, welche auf Geheiss des Magistrats der praeco auszurufen hat [48]). Demnach erscheinen die scribae, obgleich sie auch unter die apparitores gerechnet werden, nicht

---

944) Cic. ad fam. V, 20. schreibt an Rufus, seinen Quaestor in Cilicien: *totum enim scribam meum — tibi tradidi: tu ei M. Mindium, fratrem tuum, adiunxisti. Rationes confectae me absente sunt tecum, ad quas ego nihil adhibui praeter lectionem. Ita accepi librum a meo servo scriba, ut eundem acceperim a fratre tuo.* In diesen Worten ist eine offenbare Unrichtigkeit. Der *scriba*, von dem die Rede ist, war M. Tullius Laurea. Cicero sagt kurz vorher: *Ad ea, quae scripsisti, commodius equidem possem de singulis ad te rebus scribere, si M. Tullius, scriba meus, adesset: a quo mihi exploratum est, in rationibus duntaxat referendis — nihil eum fecisse scientem, quod esset contra aut rem, aut existimationem tuam.* Es war also keineswegs ein servus, dem auch nicht einmal die Benennung *scriba* zukommen würde; sondern ein libertus, und das auch der Stellung nach auffällige *servo* scheint nothwendig gestrichen werden zu müssen, wie es denn überhaupt um den Text dieses Briefs misslich steht. p. dom. 28. *scribae, qui nobiscum in rationibus monumentisque publicis versantur.*

45) Es versteht sich das von selbst. Cic. in Pis. 25. lässt diesen mit trefflicher Ironie von seinen Rechnungen sagen: *ita enim sunt perscriptae scite et literate, ut scriba, ad aerarium qui eas retulit, perscriptis rationibus secum ipse caput sinistra manu perfricans commurmuratus sit: „Ratio quidem hercle apparet: argentum οἴχεται.“* Es kann hier nicht Piso's Schreiber, sondern nur ein *scriba quaestorius* verstanden werden.

46) Cic. Verr. III, 10. *da quaeso scribae: recitet ex codice. Recita edictum de professione.*

47) Valer. Max. IV, 1, 10. (Africanus) *qui censor, cum lustrum conderet, inque solito fieri sacrificio scriba ex publicis tabulis sollenne ei precationis carmen praeiret* etc.

48) Ascon. z. Cic. p. Corn. p. 58 Or. *Is, ubi legis ferundae dies venit, et praeco subiiciente scriba verba legis recitare populo coepit, et scribam subiicere et praeconem pronunciare passus non est.*

sowohl als Diener, sondern als Gehülfen der Magistrate, deren diese wesentlich auch darum bedurften, weil sie durch mehrjährige Dienste mit den bestehenden Formen und Gesetzen oft vertrauter sein mochten, als die Magistrate selbst [949]).

An sie schliessen sich zunächst die accensi an, die in der Republik nur bei den obersten Magistraten, die ein imperium hatten, angetroffen werden [50]). Den Namen leitet Varro von *acciere* oder *accire* ab, was in aktiver sowohl als passiver Bedeutung sehr unpassend scheint [51]): richtiger wird die Ableitung von *accensere* sein, wie sie für die *accensi* beim Heere auch anerkannt ist. Wie es scheint, hat jeder überhaupt dazu berechtigte Magistrat nur je einen accensus gehabt [52]), der sich immer in seiner Nähe befand, und deshalb nicht unschicklich eine Art Ordonnanzdiener genannt worden ist [53]). Die

---

949) S. Anm. 891. So lässt auch Cic. de leg. III, 20. den Atticus sprechen: *animadverto plerosque in magistratibus ignoratione iuris sui tantum sapere, quantum apparitores velint.* Das wird vor Allen auf die scribae zu beziehen sein.

50) Varro b. Non. p. 58 M. p. 41 G. *ut, consules ac praetores qui secuntur in castra, accensi dicti, quod ad necessarias res saepius acciantur, velut accersiti.* Dabei kann schwerlich an die militärischen accensi gedacht werden, wenn auch Nonius mit grosser Unklarheit die Worte dafür anzuführen scheint. Erwähnungen der *accensi* bei Consuln und Proconsuln: Varro L. L. VI, 9. p. 265. Cic. ad Att. IV, 16. Liv. XLV, 29. Plin. VII, 60. Sueton. Caes. 20. Praetoren: Cic. Verr. I, 28. III, 66. ad Q. fr. I, 1, 4. Varro L. L. VI, 9. p. 267. Decemvirn: Liv. III, 33. In dem Senatusconsultum bei Frontin l. l. (v. J. 743) werden aber auch den curatores aquarum accensi gegeben.

51) Varro L. L. VI, 9. p. 266. *in aliquot rebus idem* (item) *ut praeco, accensus acciebat, a quo accensus quoque dictus. Accensum solitum ciere Boeotia ostendit* etc. Verworrener und überdiess durch Corruptel unverständlich ist eine zweite Notiz, VII, 3. p. 341. *Accensos ministratores Cato esse scribit; potest id ab arbitrio; nam inde ad arbitrium eius quoius minister.* Die Erklärung passt nur auf die Diener der Magistrate, und doch wird der Name mit *ferentarii*, *rorarii* u. s. w. zusammengestellt. Wegen der Kritik vgl. Müller und Huschke, *Verf. d. Serv.* S. 177. In der ersteren Stelle nimmt also Varro den Namen in aktiver Bedeutung, was unmöglich; in der aus Nonius angeführten in passiver, was sehr lahm ist. Ganz missverstanden ist er von Ps. Ascon. z. Cic. Verr. I, 28. p. 179.

52) Liv. III, 33. Sueton. Caes. 20. s. Anm. 246. Cic. ad Q. fr. I, 1, 4. und überhaupt wird immer nur ein accensus erwähnt.

53) Walter, *Rechtsgesch.* 2. Ausg. I. S. 160.

Magistrate wählten dazu, besonders in älterer Zeit, gewöhnlich einen ihrer liberti, der nichtsdestoweniger als Staatsdiener zu betrachten ist, und es lässt sich dieser Gebrauch auch noch in Cicero's Zeit nachweisen [954]). Ueber ihren Dienst finden sich nur einzelne Erwähnungen. Aus dem Fragmente der Commentarii consulares bei Varro ersieht man, dass bei Eröffnung der Comitien der Consul durch den accensus das Volk vor sich laden liess [55]); anderwärts wird erwähnt, dass er auf dem Comitium die Hauptabschnitte des Tages, die dritte Stunde, den Mittag, die neunte und die letzte Tagesstunde ausrufen musste [56]), und übrigens ging er vor dem Consul her,

---

954) Cic. ad Q. fr. I, 1, 4. *Accensus sit eo numero, quo eum maiores nostri esse voluerunt: qui hoc non in beneficii loco, sed in laboris ac muneris, non temere nisi libertis suis deferebant, quibus illi quidem non multo secus ac servis imperabant.* Verr. III, 67. *libertus et accensus tuus.* ad Att. IV, 16. *libertum accensum Gabinii.*

55) Varro L. L. VI, 9. p. 265. Was hier der *accensus*, das thut nach Varro's Erklärung, wenn der Censor die Centurien beruft, der *praeco*, und man würde daraus schliessen können, dass dem Censor, der kein imperium hatte, auch der accensus gefehlt habe; aber auffällig ist es dann, dass Varro selbst darin den Grund nicht findet. p. 266. *Quare hic accenso, illic praeconi dicit haec, est causa: in aliquot rebus item, ut praeco, accensus acciebat.* Man kann aber überhaupt daran zweifeln, ob mit den Worten, die der Consul zu dem accensus spricht, das *mitti circum moeros*, und nicht vielmehr die Eröffnung der Comitien gemeint sei. Ueberhaupt darf man nicht übersehen, dass die von Varro angeführten Formeln einer viel früheren Zeit angehören: in Varro's Zeit richtete der Consul diese Worte nur *dicis causa* an den Augur, nicht an den accensus. p. 273. *Hoc nunc aliter fit atque olim. — Consul auguri imperare solet, ut inlicium vocet, non accenso aut praeconi: id inceptum credo, cum non adesset accensus; et nihil intererat quoi imperaret; et dicis causa fiebant quaedam, neque item facta, neque item dicta semper.*

56) Den *accensus consulis* nennt die bekannte Stelle bei Plin. VII, 60. *post aliquot annos adiectus est meridies, accenso consulum id pronuntiante, cum a curia inter rostra et Graecostasin prospexisset solem; a columnia Maenia ad carcerem inclinato sidere supremam pronuntiabat.* Dagegen den *accensus praetoris* Varro l. l. p. 266. *Accensum solitum ciere, Boeotia ostendit, quam comoediam Alii* (s. Ritschl, *Parerg. Plaut.* I. p. 11.) *esse dicunt, hoc versu: „Ubi primum accensus clamarat meridiem.“ Hoc idem Cosconius in actionibus scribit: praetorem accensum solitum tum esse iubere, ubi ei videbatur horam esse tertiam, inclamare horam tertiam esse, itemque meridiem et horam nonam.* An einem anderen Orte aber nennt Varro den *praeco:* VI, 2. p. 187. *postea lex Plaetoria id quoque tempus iubet esse supremum, quo praeco in comitio supremam pronuntiavit populo.*

der die fasces nicht hatte, und dem daher keine Lictoren vortraten [957]). Ueber den Gebrauch des accensus und der Lictoren bei Leichenbegängnissen, der sich nur auf die mit dem funus indictivum verbundenen Spiele bezieht, s. die Privatalterthümer.

Von den Lictoren, dem aus dem Königthume auf die höchsten Magistrate der Republik, die Consuln, Praetoren, Dictatoren, übergegangenen *insigne imperii*, ist schon wiederholt die Rede gewesen [58]). Sie sind die Repräsentanten der mit dem imperium verbundenen Strafgewalt, und wiewohl sie mit Sicherheit als aus Etrurien nach Rom verpflanzt angesehen werden können, so wird doch ihr Name nicht unwahrscheinlich von einem auf diesen Dienst sich beziehenden lateinischen Stamme, *a ligando*, abgeleitet [59]). Als Vollstrecker der erkannten körperlichen Züchtigungen und Todesstrafen, tragen sie die fasces, denen sie zur Züchtigung die Ruthen entnehmen, *virgas expedire* [60]), und mit den dazu gehörigen Beilen die Hinrichtung vollziehen, *securi percutere*, auch *lege agere* [61]). Bei dem öffentlichen Erscheinen der Magistrate treten

---

957) S. die Anm. 952. angeführten Stellen, und was unten über den *proximus lictor* gesagt wird.

58) S. Th. II, 1. S. 336 f. und oben S. 108 f. 188 ff. Wegen der etruskischen Herkunft, wobei Sil. Ital. VIII, 485 ff. auf Vetulonia hinweiset, s. Müller, *Etrusk.* I. S. 370.

59) Valg. Ruf. b. Gell. XII, 3. Non. p. 51 M. p. 36 G. Plutarch. Rom. 26. Q. R. 67. Sie alle beziehen sich auf das *colligare manus* und *deligare ad palum*. s. Liv. I, 26. VIII, 7. XXVI, 15. 16. Cic. p. Rab. perd. 4. Anders Paul. Diac. p. 115. *quod fasces virgarum ligatos ferunt.* Tiro's von Gellius erwähnte Ableitung von *licium* ist gelehrter, aber gesucht. Plutarch denkt an Verwandtschaft mit *λειτουργός*.

60) Cic. Verr. V, 62. *hominem proripi atque in foro medio nudari ac deligari et virgas expediri iubet.* Liv. VIII, 32. *spoliari magistrum equitum ac virgas et secures expediri iussit.* Nach Plin. XVI, 18. wären dazu besonders Birkenreiser genommen worden: *betula — terribilis magistratuum virgis*, was auffällig klingt, da die Birke kein in Italien heimischer Baum ist. Plautus nennt gewöhnlich Ulmenstäbe, die für Italien besser passen, oder *vimineos fasces virgarum*. Ioann. Lyd. de mag. I, 32. sagt von den fasces sprechend: *ἐξ ὧν ἱμάντες φοινικῷ χρώματι βεβαμμένοι ἐξήρτηντο.* Er meint die kreuzweise um die Bündel geschlungenen Riemen oder Bänder.

61) Liv. II, 5. XXVI, 15. 16. u. s. w.

sie diesen, wie schon bemerkt worden, einzeln hinter einander gehend vor, deren Gegenwart ankündigend, *animadvertere* [962]) und im Gedränge den Weg öffnend, überhaupt, wo es nöthig ist, Platz machend, *summovere* [63]). Sie begleiten den Consul (Praetor, Dictator) auf die Rostra [64]) und das Tribunal [65]) und auf allen seinen Wegen. Will er in ein fremdes Haus treten, oder kehrt er in das eigene zurück, so kündigen sie seine Ankunft durch Schläge an die Hausthüre an [66]) und bleiben auf dem Vestibulum gegenwärtig [67]). Der unmittelbar vor dem Consul hergehende, proximus lictor [68]), den niemand

962) Liv. XXIV, 44. als Fabius Cunctator seinem Sohne, dem Consul, zu Pferde entgegenkömmt: *consul animadvertere proximum lictorem iussit.* Sueton. Caes. 80. beim Eintritte des Consuls ins Theater: *cum lictor animadverti ex more iussisset.*

63) Liv. III, 48. *I, lictor, summove turbam et da viam domino ad prehendendum mancipium.* VIII, 33. als der Dictator unerwartet ankömmt: *repente strepitus ante curiam lictorum summoventium auditur.* Daher XLV, 29. *summoto aditus,* und XXVIII, 27. *summoto incedere.* Senec. ep. 94 s. fin. *non est, quod feliciorem eum iudices, cui summovetur, quam quem lictor semita deiicit.* Horat. carm. II, 16, 9. *neque consularis Summovet lictor miseros tumultus Mentis* etc. Plutarch. Rom. 26. Ἐβάδιζον δὲ πρόσθεν ἕτεροι βακτηρίαις ἀνείργοντες τὸν ὄχλον. Vgl. Lips. *Elect.* II, 22. Duk. z. Liv. XXVIII, 27. Heinrich. z. Iuven. I, 37. und Anm. 140.

64) Liv. XXIII, 23. *ubi cum lictoribus in rostra escendit.*

65) Cic. ad Q. fr. I, 1, 7. p. Cluent. 53. *lictores — quos apparere huic quaestioni video.* Ueber die Rolle, welche der Lictor bei der Manumission spielte, ist Th. II, 1. S. 66 f. gesprochen.

66) Liv. VI, 34. *Forte ita incidit, ut — lictor Sulpicii, quum is de foro se domum reciperet, forem, ut mos est, virga percuteret.* Plin. VII, 30. *Cn. Pompeius confecto Mithridatico bello intraturus Posidonii sapientiae professione clari domum, fores percuti de more a lictore vetuit.* Darauf beziehen sich auch die Verse bei Stat. Silv. I, 2, 4. *dum fervent agmine postes Atriaque, et multa pulsantur limina virga.* und Mart. VIII, 66. *Bis senos iubet, en, redire fasces Nato consule, nobilique virga Vatis Castaliam domum sonare.*

67) Als Hispala zum Consul geführt wird, sagt Liv. XXXIX, 12. *postquam lictores in vestibulo turbamque consularem et consulem ipsum conspexit, prope exanimata est.*

68) Der *proximus lictor,* den Livius in der schon erwähnten Stelle, XXIV, 44. nennt, war nicht nur schlechthin einer der zwölf, der etwa gerade zufällig zunächst vor dem Consul herging, sondern ein bestimmter, der stets diese Stelle einnahm. Aus Livius geht das nicht hervor; auch nicht aus Valer. Max. II, 2, 4. *proximo lictori, ut sibi appareret, imperavit.* Noch ungenauer ist Plutarch. Fab.

durch Dazwischentreten vom Magistrate trennen durfte [969]), vertritt dann die Stelle des accensus und empfängt zunächst die nöthigen Befehle. Auf Denkmälern sieht man die Lictoren mit der Toga bekleidet, wie es die urbana ministeria forderten; wenn aber der Magistrat paludatus aus der Stadt zog (Anm. 115.), wechselten auch die Lictoren das Gewand und legten das sagum militare an [70]). — Ueber die XXX lictores für den Zweck der lex curiata s. den Abschn. von den Volksversammlungen, und über die Lictoren des Flamen Dialis und der Vestalen die Sacralalterthümer.

Die viatores sind eigentliche Amtsboten der Magistrate, woher auch ihr Name kömmt [71]). Demnach werden sie zu

---

24.; richtig dagegen sagt Gell. II, 2, 13. *Ubi iuxta venit, tum consul ait: Descendere iube. Quod posteaquam lictor ille, qui apparebat, cito intellexit, Maximum proconsulem descendere iussit.* Denn dass der *proximus lictor* ein bestimmter vorzugsweise als apparitor dienender war, beweisen Inschriften. Orell. 794. 3218. M. VALERIVS ACHILLEVS LICTOR PROXIMVS.

969) Valer. Max. II, 2, 4. *Maxima autem diligentia maiores hunc morem retinuerunt, ne quis se inter consulem et proximum lictorem, quamvis officii causa una progrederetur, interponeret: filio duntaxat, et ei puero, ante patrem consulem ambulandi ius erat.* Von der steten Begleitung der Lictoren ist S. 108. Anm. 234. die Rede gewesen: daraus erklärt sich auch Iuvenal. III, 128. *cum praetor lictorem impellat et ire Praecipitem iubeat, dudum vigilantibus orbis.* Auch wenn er die salutatio matutina macht, gehen ihm Lictoren voran.

70) Varro L. L. VII, 3. (paludamenta) *Haec insignia atque ornamenta militaria: ideo ad bellum quom exit imperator ac lictores mutarunt vestem et signa incinuerunt, paludatus dicitur proficisci.* Die Worte Cicero's in Pis. 23. *Togulae lictoribus ad portam praesto fuerunt: quibus illi acceptis sagula reiecerunt et catervam imperatori suo novam praebuerunt.* werden irrig auf das den Lictoren zustehende „Recht der Toga" bezogen; als ob das für römische Bürger überhaupt in Zweifel sein könnte. *Lictores togatos* konnte Piso nicht mehr haben: Cicero will sagen, weil niemand ihm entgegen gegangen sei, hätten seine Lictoren als togati die scheinbare Begleitung bilden müssen. — *Lictores paludati* beruhen nur auf falscher Lesart bei Liv. XLV, 39. und die ῥαβδοῦχοι φοινικοῦς χιτῶνας ἐνδεδυκότες bei Appian. Pun. 66. gehören nur zum Triumphzuge.

71) Fest. p. 371. *Viatores appellantur, qui magistratibus apparent, eo, quia initio, omnium tribuum cum agri in propinquo erant urbis atque assidue homines rusticabantur, crebrior opera eorum erat in via, quam in urbe, quod ex agris plerumque vocabantur a magistratibus.* Cic. de sen. 16. *a villa in senatum arcessebantur et Curius, et ceteri senes, ex quo, qui eos arcessebant viatores nominati.* Plin. XVIII, 3, 4. Colum. I. *Praef.* 18. Vgl. Liv. III, 38.

Vorladungen [972]) und Meldungen [73]), wahrscheinlich auch zu Pfändungen [74]), und überdiess zu Verhaftungen [75]) gebraucht, und sind deshalb, wie schon oben bemerkt worden ist, allen Magistraten gemein, die überhaupt das ius prendendi haben. Dass sie besonders häufig in Bezug auf die Tribunen genannt werden, ist natürlich, da diesen zu Vollziehung ihrer Befehle die den höheren Magistraten beigegebenen Diener, die accensi und lictores abgingen.

Wenn man scherzweise sagen wollte, dass die Magistrate sich des Kopfs und der Hand der scribae, des Arms der Lictoren und der Füsse der Viatoren bedient hätten, so ist es bei den praecones wesentlich die Stimme, die sie zum Dienste des Staats verdungen haben [76]). Mündliche Bekanntmachungen aller Art sind ihr eigentliches Geschäft. Daher werden sie namentlich in alter Zeit gebraucht, um die Senatoren in die Curie zu rufen [77]), oder das Volk zu einer Concio zu versam-

---

972) Cic. p. Font. 13. (Piso Frugi) *quem cum in concionem Gracchus vocari iuberet, et viator quaereret, quem Pisonem* etc. p. Cluent. 27. Liv. VI, 15. *sella in comitio posita viatorem ad M. Manlium misit: qui dictatoris iussu vocatus — agmine ingenti ad tribunal venit.* VIII, 18. *viginti matronis, apud quas deprehensa erant* (medicamenta) *per viatorem accitis.*

73) Plin. XVIII, 3, 4. *Aranti quatuor sua iugera in Vaticano — Cincinnato viator attulit dictaturam —. Cui viator, Vela corpus, inquit, ut proferam senatus populique Romani mandata.* Liv. XXII, 11. (Fabius) *viatorem misit, qui consuli nuntiaret, ut sine lictoribus ad dictatorem veniret.*

74) Liv. III, 38. *Postquam citati* (senatores) *non conveniebant, dimissi circa domos apparitores simul ad pignora capienda sciscitandumque, num consulto detrectarent.* XLIII, 16. *censores ad pignora capienda miserunt.*

75) Cic. in Vatin. 9. *miserisne viatorem, qui M. Bibulum domo vi extraheret?* Gell. XIII, 12, 6. IV, 10, 8. *Caesar consul viatorem vocavit, eumque* (Catonem), *cum finem non faceret, prehendi et in carcerem duci iussit.* Liv. II, 56. III, 56. und häufig.

76) Cic. p. Quint. 3. von dem praeco Naevius: *Cum ei natura nihil melius, quam vocem dedisset, pater nihil praeter libertatem reliquisset, vocem in quaestum contulit.* Hier ist es indessen kein praeco im Staatsdienste.

77) Liv. III, 38. *Postquam audita vox in foro est praeconis patres in curiam ad decemviros vocantis.* Vgl. den Abschnitt vom Senate.

meln [978]), oder zu Spielen [79]), oder grossen (mit Spielen verbundenen) Leichenbegängnissen einzuladen [80]). Bei öffentlichen Verhandlungen lassen die Magistrate durch sie Ruhe gebieten und dem Sprecher Gehör verschaffen, *audientiam facere* [81]); in der Volksversammlung haben sie die Fassung der Rogationen, wie ein scriba sie ihnen vorsagte, laut auszurufen [82]) und eben so die Resultate der Abstimmung zu verkündigen [83]), bei den Gerichtsverhandlungen haben sie die Namen der Beklagten und Ankläger u. s. w. aufzurufen [84]), und beim

---

978) Liv. I, 59. IV, 32. *Tum trepidam civitatem praeconibus per vicos dimissis dictator ad concionem advocatam increpuit.* Vgl. Varro L. L. VI, 9. p. 263 f. p. 269.

79) Sueton. Claud. 21. als die ludi seculares gefeiert werden sollten: *Quare vox praeconis irrisa est, invitantis more sollenni ad ludos, quos nec spectasset quisquam, nec spectaturus esset.*

80) Varro L. L. V, 33. p. 160. *Itaque ex aedibus efferri indictivo funere praeco etiam eos dicit, qui ex tabernis efferuntur.* Vgl. VII, 3. p. 328. Cic. de leg. II, 24. Den *praeco* nennt auch die verstümmelte Notiz bei Fest. p. 254.

81) Liv. XLIII, 16. *Quum Claudio obstreperetur, audientiam facere praeconem iussit.* VIII, 32. 33. *silentio nequicquam per praeconem tentato.* Darauf bezieht sich auch Cic. ad Q. fr. I, 1, 7. (Cn. Octavius) *apud quem primus lictor quievit, tacuit accensus: quoties quisque voluit, dixit et quam voluit diu.* Eben so geschah es im Theater. Plaut. Poen. *Prol.* 11.

Exsurge, praeco, fac populo audientiam.

Asin. *Prol.* 4.

Face nunc iam tu, praeco, omnem auritum poplum.

Vgl. Dio Cass. LXIX, 6. von Hadrian, als das Volk im Amphitheater ungestüm etwas verlangte: *ἐκέλευσε τοῦτο δὴ τὸ τοῦ Δομιτιανοῦ κηρυχθῆναι, Σιωπήσατε. οὐκ ἐλέχθη μὲν γάρ. ὁ γὰρ κήρυξ ἀνατείνας τὴν χεῖρα, καὶ ἐξ αὐτοῦ τούτου ἡσυχάσας, ὥσπερ εἰώθασι ποιεῖν (οὐ γάρ ἐστιν ὁπότε ὑπὸ κηρύγματος οὐ σιγάζονται) ἐπειδὴ ἐσιώπησαν, ἔφη· Τοῦτο θέλει.* Die Beziehung auf Domitian erklärt sich aus Sueton. Dom. 13. (als das Volk einstimmig die Restitution eines früheren Senators forderte) *nullo responso dignatus, tacere tantummodo iussit voce praeconis.* In der so barschen Verweigerung lag das Ungewöhnliche.

82) Ascon. z. Cic. p. Corn. p. 58 Or. s. Anm. 948.

83) Cic. de leg. agr. II, 2. *Itaque me non extrema tribus suffragiorum, sed primi illi vestri concursus; nec singulae voces praeconum, sed una voce universus p. R. consulem declaravit.* Verr. V, 15. *Tu cum esses praetor renuntiatus — non ipsa praeconis voce excitatus es, qui te toties seniorum iuniorumque centuriis illo honore affici pronuntiavit* etc. Varro L. L. VII, 3. p. 328. *comitiis quom recitatur a praecone, dicitur Olla centuria.* de re rust. III, 17. *coepti sunt a praecone renuntiari, quem quaeque tribus fecerit aedilem.* Sueton. Dom. 10. Gell. XII, 8.

84) Liv. VIII, 32. *Tum silentio facto praeco Q. Fabium magi-*

Schlusse die Entlassungsworte zu sprechen [985]); und wo es sonst einer öffentlichen Ankündigung bedarf, da senden die Magistrate die praecones aus [86]). Sie dienen ferner als Proclamatoren bei Versteigerungen, indem sie sowohl die etwaigen Bedingungen als die Gebote ausrufen [87]), wobei man indessen wohl zwei Klassen von Praeconen anzunehmen hat. Denn da nicht nur die öffentlichen, vom Staate angestellten Licitationen [88]), sondern auch Privatauctionen [89]) durch Praeconen ge-

strum equitum citavit. Cic. Verr. II, 30. *Tum repente iste testes citari iubet. Dicit unus et alter breviter; nihil interrogatur: praeco dixisse pronuntiat.* cap. 40. *Citat reum: non respondet; citat accusatorem* etc. Plutarch. Brut. 27. *Λέγεται δὲ τοῦ κήρυκος, ὥσπερ εἴωθεν, ἀπὸ τοῦ βήματος τὸν Βροῦτον ἐπὶ τὴν δίκην καλοῦντος τὸ μὲν πλῆθος ἐπιδήλως στενάξαι.* Sueton. Tib. 11. *citatumque pro tribunali voce praeconis conviciatorem rapi iussit in carcerem.* Quint. I. O. VI, 4. Wie schon aus der Stelle der Verrina hervorgeht, kündigte er auch an, wenn die Aufgerufenen perorirt hatten. Ps. Ascon. z. Act. I. in Verr. p. 152 Or. *quod etiam, ab utraque parte oratione consumpta, ut in consilium dimitterentur, praeco soleret pronunciare: Dixerunt.* Quint. I. O. I, 5. (cum) *Dixere quoque — de pluribus patronis praeco pronunciet.*

985) Donat. z. Terent. Phorm. I, 4, 31. *Sic iudices de consilio dimittebantur sententia dicta, quum praeco pronuntiasset ilicet.* Vgl. Cic. Verr. III, 79. Ueber die Formel, *si ita vobis videtur, discedite,* s. d. Abschn. von den Volksvers.

86) Liv. II, 37. *factoque senatusconsulto, ut urbem excederent Volsci, praecones dimittuntur, qui omnes eos proficisci ante noctem iuberent.* Was hier angeführt worden ist, kann nur als einzelne zufällige Erwähnungen des Dienstes der Praeconen gelten, und man hat daraus weiter auf den mannigfaltigen Gebrauch derselben in allen öffentlichen Angelegenheiten zu schliessen. So z. B. auch im Theater (Cic.) de har. resp. 12. *Illi* (Clodii maiores) *cum ludos facerent, servos de cavea exire iubebant; tu in alteram servos immisisti, ex altera liberos eiecisti. Itaque qui antea voce praeconis a liberis semovebantur, tuis ludis non voce, sed manu liberos a se segregabant.*

87) So z. B. Cic. Verr. III, 16. *Si palam praeco iussu tuo praedicasset, non decumas frumenti, sed dimidias venire partes* etc. — *Quid vero, si praeco decumas pronuntiavit* etc. *Praedicare* ist dabei der gewöhnlichste Ausdruck.

88) Cic. de leg. agr. II, 21. *L. Sulla cum bona indemnatorum civium funesta illa auctione sua venderet — tamen ex hoc loco vendidit* (s. Anm. 577.). — *decemviri vestra vectigalia non modo ne vobis quidem arbitris, sed ne praecone quidem publico teste vendent.* Vgl. die eben angef. Verr. Phil. II, 26. *hasta posita pro aede Iovis Statoris bona Cn. Pompeii — voci acerbissimae subiecta praeconis.* p. Sest. 26. u. s. w.

89) Cic. de off. III, 13. Liv. VI, 14. Plaut. Bacch. IV, 7,

halten wurden, so muss es wohl ausser den decuriae praeconum Leute gegeben haben, die auf eigene Hand das praeconium zum Gewerbe machten und deren sich auch Privatleute bedienten, um z. B. verlorene Dinge ausrufen zu lassen [990]). Dieses Gewerbe wird öfter als sehr einträglich, aber wenig ehrenvoll bezeichnet [91]).

Was sonst noch unter die ministeria magistratuum gerechnet wird, die interpretes, statores, tabellarii (wenn darunter überhaupt öffentliche Diener zu verstehen sind) gehört nicht der städtischen Magistratur, sondern der Provincialverwaltung an.

Ausserdem haben aber unstreitig allen Magistraten eine grosse Anzahl von Sklaven, servi publici, zu Gebote gestanden, in der Regel Kriegsgefangene, denen nach mehrjährigen Diensten die Freiheit ertheilt zu werden pflegte [92]). Sie wurden auf Kosten des Staats unterhalten und von den Censoren waren ihnen gewisse öffentliche Gebäude zu Wohnungen angewiesen [93]). Ungeachtet ihrer nicht selten gedacht wird, lässt sich doch über ihre specielle Verwendung und Vertheilung wenig Sicheres ermitteln; nur so viel ersieht man, dass besonders den polizeilichen Beamten eine grosse Zahl zur Verfügung und Unterstützung gestellt war [94]). Zu diesen öffent-

---

16. Menaechm. V, 9, 93 ff. Stich. I, 3, 40. Mart. VI, 66. u. s. w.

990) Petron. cap. 57. Plaut. Merc. III, 4, 78.
Certum praeconum iubere iam quantum est conducier,
Qui illam investigent, qui inveniant.

91) Daher die Bestimmung Caesars, Cic. ad fam. VI, 18. *Eos, qui facerent praeconium, vetari esse in decurionibus; qui fecissent, non vetari.* Tab. Heracl. (Göttl. II, 20.) NEVE. QVISQVE. PRAECONIVM DISSIGNATIONEM. LIBITINAMVE. FACIET. DVM. EORVM. QVID. FACIET. INMVNI || CIPIO. COLONIA. PRAEFECTVRA. II. VIR. IIII. VIR. ALIVMVE. QVEM. MAG. PETITO. NEVE. CAPITO. NEVE. GERITO. NEVE. HABEIO || NEVE. IBEI. SENATOR NEVE. DECVRIO. NEVE. CONSCRIPTVS. ESTO. NEVE. SENTENTIAM. DICITO. vgl. v. 30 ff. Iuven. III, 157. VII, 6. Mart. IV, 5, 4. V, 56, 11. VIII, 5.

92) Cic. Phil. VIII, 11. Varro L. L. VIII, 41. S. Th. II, 1. Anm. 174. 183. Vgl. Dig. I, 8, 6.

93) Tab. Heracl. nach Göttling II, 8. QVAE. LOCA. SERVEIS PVBLICEIS. AB. CENS. HABITANDEI. VTENDEI. CAVSSA. AD. TRIBVTASVNT. EI QVOMINVS. EIS. LOCEIS. VTANTVR. E. H. L. N. R.

94) So gab Augustus, ehe er die VII cohortes vigilum errichtete

lichen Sklaven gehört jedenfalls auch der carnufex, dem die Wohnung ebenfalls lege censoria ausserhalb der Stadt angewiesen war[995]).

---

den Aedilen für den Dienst der Feuerwache 600 Sklaven bei. Dio Cass. LIV, 2. Von den Aedilen sagt auch Varro b. Gell. XIII, 13. *nunc stipati servis publicis non modo prendi non possunt, sed etiam ultro summovent populum.* Vgl. Pignorius *de serv.* in *Polen. thes.* III. p. 1125 ff. Aem. Gessner, *de serv. Rom. publ.* Berol. 1841. Mit welcher Kritik indessen in letzterer Schrift verfahren wird, davon diene als Beleg, dass p. 13. gesagt wird: „occurrunt etiam in theatrorum ministeriis," mit Berufung auf die von Servius gegebene lächerliche und längst beseitigte Erklärung des virgilianischen Verses: *Purpurea intexti tollant aulaea Britanni.*

995) Cic. p. Rab. perd. 5. Anm. 587. Darauf bezieht sich auch wahrscheinlich der Scherz bei Plaut. Pseud. I, 3, 97.

— verum extra portam mi etiam currendum est prius.
Quid eo? — Lanios inde arcessam duos cum tintinnabulis etc.

Der Senat.

Wie in der Zeit des Königthums der Senat verfassungsmässig ein dem Könige zur Seite stehendes, von ihm selbst aus den Vollbürgern gewähltes Consilium bildete, das, obwohl ohne Selbständigkeit und exekutive Gewalt, inwiefern es in wichtigen Fällen vom Könige gehört werden musste, dennoch von Einfluss auf die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten war, ist in der jene Periode behandelnden Abtheilung dargestellt worden. Im Allgemeinen ist das Verhältniss seinen Grundzügen nach auch in der Republik dasselbe geblieben; nur dass jährlich wechselnden und verantwortlichen Magistraten gegenüber der Einfluss nothwendig sich steigern und vielfältige Gelegenheit sich darbieten musste, die früher beschränkten Rechte und Befugnisse zu vermehren und zu erweitern. Dazu kam, dass eben diese Magistrate aus dem Gremium des Senats selbst hervorgingen und nach der Zeit ihrer Verwaltung in denselben zurückkehrten; dass gleiche Interessen beide verbanden und in der Regel jeder Theil in dem anderen seine Stütze fand. In diesem Vereine mit der Magistratur hat der Senat jederzeit seine Stärke und Ueberlegenheit gesucht; er hat mit weiser Mässigung nie darnach getrachtet, sich formell über sie zu stellen und seine Macht und Unabhängigkeit auf Kosten ihres Ansehens zu vergrössern; vielmehr ist er stets darauf bedacht gewesen, sie in ihrer ganzen Stärke und Geltung zu erhalten, und selbst in der Zeit seiner höchsten Macht, in der er als die eigentliche Seele des Staatskörpers erscheint, die der Magistrate sich nur als ausführender Glieder bedient, hat er, der alten Verfassungsform getreu, der obersten Gewalt sich scheinbar untergeordnet und die unbequemen ihn beschrän-

kenden Formen, wie auch die Gelegenheit, sie abzustreifen, sich darbot, willig ertragen, weil in dem strengen Festhalten an den alten Institutionen er der dritten Staatsgewalt gegenüber das sicherste Mittel zur Aufrechthaltung seiner eigenen Macht erkannte[996]). — Wie nun dieser Senat, seit der Beendigung des Kampfs der Stände ein permanenter Ausschuss des gesammten Volks, der eigentliche Begründer der römischen Grösse wurde, wie er umsichtig, fest und unerschütterlich in seinen Plänen, ernst und ruhig alle Verhältnisse beherrschend, stark und ungebeugt in den gefahrvollsten Lagen, in einer Würde und Hoheit sich darstellte, die ihn einer Versammlung von Königen vergleichen liess [97]); wie in seiner Mitte trotz dem jährlich eintretenden Erfordernisse neuer Magistrate es dennoch nie an den tüchtigsten, an wahrhaft grossen Männern fehlte, das darzustellen ist weit mehr Sache der Geschichte als der antiquarischen Erörterung, deren Aufgabe es hauptsächlich ist, die Formen, unter denen er bestand und die Hauptmomente seiner Wirksamkeit darzustellen. Wie diese Formen nach und nach entstanden sein mögen, lässt sich historisch nicht nachweisen. Im Alterthume hat es mehrere speciell davon handelnde Schriften gegeben[98]), wovon uns nur ein Aus-

996) Vgl. die treffenden Bemerkungen Rubino's, *Untersuch*. I. S. 146 f.

97) Plutarch. Pyrrh. 19. *Λέγεται δὲ, Κινέαν — εἰπεῖν, ὡς ἡ σύγκλητος αὐτῷ βασιλέων πολλῶν συνέδριον φανείη*. Liv. IX, 17. *senatus ille, quem qui ex regibus constare dixit, unus veram speciem Romani senatus cepit*. Vgl. Flor. I, 18, 20. Dio Cass. fgm. Mai. *Nov. Coll*. II. p. 538.

98) Gell. XIV, 7. erzählt, dass Pompejus, als er sein erstes Consulat antreten sollte, Varro gebeten habe, *uti commentarium faceret εἰσαγωγικόν (sic enim Varro ipse appellat), ex quo disceret, quid facere dicereque deberet, cum senatum consuleret*. Die Schrift war nachher verloren gegangen und deshalb behandelte Varro den Gegenstand noch einmal in den Briefen an Oppian, im vierten Buche der Epistolicae quaestiones. Ausserdem erwähnt Gell. IV, 10. eine Schrift des Atteius Capito, de officio senatorio, und Fest. p. 347. von einem Nicostratus ein Buch de senatu habendo. Von den Schriften der Neueren sind besonders zu nennen: Manutius, *de senatu Romano* und Zamoscius, *de sen. Rom*. beide in *Graev. thes*. I. (dass die letztere, wie Einige angeben, von Sigonius herrühre, wird gewiss mit Recht von Graevius und Muratori verworfen). Brissonius *de form*. im 2ten B. Middletons Abhand-

zug der einen varronischen durch Gellius geblieben ist, der, ungeachtet nur einige Punkte herausgehoben werden, lehrreich genug ist. Ausserdem schöpfen wir unsere Kenntniss hauptsächlich aus Livius und Cicero, namentlich dessen Briefen, also aus einer Zeit, wo die längst festgestellten Formen nur noch fortdauerten; denn auch bei Livius, wo er über ältere Zeit berichtet, wird es schwer zu beurtheilen sein, was von späterem Gebrauche sich seiner Darstellung beigemischt haben könne. So viel lässt sich indessen erkennen, dass in Bezug auf das Recht der Wahl, der Berufung, des Vortrags keine wesentliche Veränderung der in alter Zeit angenommenen Grundsätze Statt gefunden hat, und auch die Ordnung des Befragens der Einzelnen, der Abstimmung und Beschlussfassung scheint aus alter Zeit beibehalten worden zu sein.

Zusammensetzung des Senats.

Das Recht, den Senat zu wählen, ist von den Königen zunächst auf die an ihre Stelle tretenden Consuln übergegangen, und wie es anerkannt ist, dass sie den Census hielten, so muss man wohl annehmen, dass sie, so oft es geschah, auch von neuem die Liste der Senatoren entwarfen, obwohl es darüber aus jener Zeit an allen Nachrichten fehlt. Uebereinstimmend aber wird berichtet, dass die neue Republik den Senat durch die Willkühr und Grausamkeit des letzten Königs so entvölkert vorfand, dass er bei weitem nicht die herkömmliche Zahl von 300 Mitgliedern zählte und dass daher die neuen Consuln, nach Einigen Brutus, nach Anderen Poplicola sofort seine Ergänzung vornahmen. So wurden denn, wie gewöhnlich angegeben wird, 164 neue Senatoren ausgewählt, um die frühere Zahl wieder voll zu machen, und zwar, wie Livius sagt, aus denen, welche *equestris gradus* waren, oder, wie Andere

---

lung vom röm. Sen. ist mir nur aus der Uebersetzung von Windheim, Gött. 1748. bekannt. Besser Chapman, *an essay on the Roman Senate.* Cambr. 1750. Rubino, *Untersuch.* I. Abschn. 3. S. 144. Kolster, *Ueb. die parlamentar. Formen im röm. Sen. Zeitschr. f. Alterthumsw.* 1842. S. 409 ff.

geradezu angeben, aus dem plebejischen Stande [999]). Ob die patricischen Familien wirklich durch die Verfolgungen der Tarquinier so zusammengeschmolzen waren, dass sie nicht zur Ergänzung ausreichten, oder ob man in jener schwierigen Zeit die Plebejer durch ein Zugeständniss gewinnen wollte, lässt sich nicht entscheiden; das Letztere scheint aber glaublicher: nur das wird man bestimmt annehmen zu müssen, dass nicht etwa die sämmtlichen neu Aufgenommenen Plebejer waren. Es ist ganz natürlich, dass die Ergänzung wesentlich aus den Rittern geschah, d. h. aus den patricischen sowohl als aus den plebejischen Centurien, wobei die Angabe verwerflich scheint, dass den aus den letzteren Entnommenen das Patriciat ertheilt worden sei [1000]), da es bezeugt ist, dass es in etwas späterer Zeit, aber ehe Plebejer durch Verwaltung eines Amts in den Senat kommen konnten, plebejische Senatoren gegeben hat [1]).

---

999) Liv. II, 1. *Deinde* (Brutus), *quo plus virium in senatu frequentia etiam ordinis faceret, caedibus regis* (*regiis*, Nieb. I. Anm. 1161.) *deminutum patrum numerum primoribus equestris gradus lectis ad trecentorum summam explevit.* Dem Brutus schreiben auch Tacitus und Servius die Ergänzung zu (Anm. 1000. 1002.); dagegen dem Poplicola Plutarch. cap. 11. *Πρῶτον μὲν γὰρ ἀνεπλήρωσε τὴν βουλὴν ὀλιγανδροῦσαν. ἐτεθνήκεσαν γὰρ οἱ μὲν ὑπὸ Ταρκυνίου πρότερον, οἱ δὲ ἔναγχος ἐν τῇ μάχῃ. τοὺς δ' ἐγγραφέντας ὑπ' αὐτοῦ λέγουσιν ἑκατὸν ἑξήκοντα καὶ τέσσαρας γεγενῆσθαι.* Eben so Fest. p. 254. (Anm. 1002.). Vgl. Dionys. in der folg. Anm.

1000) Dionys. V, 13. *πρῶτον μὲν ἐκ τῶν δημοτικῶν τοὺς κρατίστους ἐπιλέξαντες πατρικίους ἐποίησαν, καὶ συνεπλήρωσαν ἐξ αὐτῶν τὴν βουλὴν εἰς τριακοσίους.* So lässt er auch den M'. Valerius VII, 55. sprechen: *τριακοσίους ἄνδρας ἐκ τῶν πατρικίων τοὺς κρατίστους τε καὶ πρεσβυτάτους, ἐξ ὧν ἤδ' ἡ βουλὴ συνέστηκεν.* Man könnte eine Unterstützung dieser Angabe darin finden, dass Agrippa Menenius, wiewohl Patricier, von Liv. II, 32. *ex plebe oriundus* genannt wird; aber die Erwähnung plebejischer Senatoren ist bedeutender als diese flüchtige Bemerkung und schwerlich würde ein *allectus* schon im J. 251 Consul geworden sein. Dionysius aber kann sich bei seinem Missverständnisse des Ausdrucks *patres* nicht davon losmachen, dass der Senat durchaus patricisch gewesen sei, und übersieht selbst den Unterschied zwischen *patres* und *conscripti*. s. Anm. 1002. In grösserem Irrthume noch ist Tacit. Ann. XI, 25., der bei Gelegenheit der Verstärkung der Patricier durch Claudius sagt: *paucis iam reliquis familiarum, quas Romulus maiorum et L. Brutus minorum gentium appellaverant.* Es ist schon Th. II, 1. Anm. 671. bemerkt worden, dass dabei die *conscripti* der ersten Consuln und die *allecti in patres* des Tarquinius Priscus verwechselt sind, und dass diese Angabe über den Ursprung der *minores gentes* durch alle anderen Zeugnisse widerlegt wird.

1) Liv. V, 12. P. Licinius Calvus, der erste plebejische trib. mil.

Daher musste denn auch nun, nachdem der Senat aus einem patricischen und einem plebejischen Theile bestand, eine neue Formel der Anrede eintreten. Waren bisher die Senatoren schlechthin mit der ihnen nicht speciell als Senatoren, sondern überhaupt als Patriciern zukommenden Benennung patres angeredet worden, so unterschied die neue Formel, patres conscripti, d. i. patres et conscripti, beide Klassen [1002]). Das ist seitdem die gewöhnliche Anrede geblieben;

---

cons. pot., *vir nullis ante honoribus usus, vetus tantum senator et aetate iam gravis.*

1002) Liv. II, 1. *traditumque inde fertur, ut in senatum vocarentur, qui patres, qui conscripti essent. Conscriptos videlicet in novum senatum appellabant lectos.* Man wird das nur dahin beschränken müssen, dass *conscripti* sich nur auf die Plebejer bezog, die nicht *patres* angeredet werden konnten; denn wenn, wie man gewiss voraussetzen muss, zugleich Patricier neu aufgenommen wurden, so waren sie unter der Anrede *patres* begriffen. Fest. p. 254. *Qui patres, qui conscripti, vocati sunt in curiam, quo tempore regibus urbe expulsis P. Valerius cons. propter inopiam patriciorum ex plebe adlegit in numerum senatorum C. et LX. et IIII., ut expleret numerum senatorum trecentorum et duo genera appellaret esse.* (Müllers Interpunktion ist hier ganz verwerflich; wie die letzten Worte zu restituiren seien, bleibt zweifelhaft.) Paul. Diac. p. 7. *Allecti dicebantur apud Romanos, qui propter inopiam ex equestri ordine in senatorum sunt numero adsumpti. Nam patres dicuntur, qui sunt patricii generis; conscripti, qui in senatu sunt scriptis annotati.* p. 41. *Conscripti dicebantur, qui ex equestri ordine patribus ascribebantur, ut numerus senatorum expleretur.* Nur halb verstanden hat es Plutarch. Rom. 13. *Καὶ γὰρ ἄχρι νῦν τοὺς ἐν συγκλήτῳ τελοῦντας οἱ μὲν ἔξωθεν ἄνδρας ἡγεμόνας καλοῦσιν· αὐτοὶ δὲ Ῥωμαῖοι πατέρας συγγεγραμμένους. — Ἐν ἀρχῇ μὲν οὖν πατέρας αὐτοὺς μόνον, ὕστερον δὲ πλειόνων προσαναλαμβανομένων πατέρας συγγεγραμμένους προσηγόρευσαν.* und Quaest. Rom. 58. *Διὰ τί τῶν συγκλητικῶν τοὺς μὲν πατέρας συγγεγραμμένους, τοὺς δὲ ἁπλῶς πατέρας προσηγόρευον; ἢ τοὺς μὲν ἐξ ἀρχῆς κατανεμηθέντας ὑπὸ τοῦ Ῥωμύλου πατέρας ἐκάλουν καὶ πατρικίους, οἷον εὐπατρίδας ὄντας — τοὺς δὲ ὕστερον ἐπιγραφέντας ἐκ τῶν δημοτικῶν συγγεγραμμένους πατέρας ὠνόμασαν;* Irrig ist nur, dass er meint, auch die Letzteren seien *patres* genannt worden. Viel unrichtiger aber sagt Dionysius vom Senate des Romulus sprechend, II, 12. *οἱ δὲ μετέχοντες τοῦ βουλευτηρίου πατέρες ἔγγραφοι προσηγορεύθησαν, καὶ μέχρις ἐμοῦ ταύτης ἐτύγχανον τῆς προσηγορίας.* Ihm ist also der Unterschied ganz entgangen. Bemerkenswerth ist es übrigens, dass Servius den Ursprung der *conscripti* bis auf Servius Tullius zurückführt. Er sagt z. Aen. I, 426. *Legitur apud quosdam, Brutum eos, qui se in eiiciendis regibus iuvissent, lectos in consilium ... eum ordinem senatum appellatum, quod una sensissent; quod patricii essent, patres conscriptos. Alii patres a plebe in consilium senatus separatos tradunt, ac conscriptos, qui post*

aber die spätere Zeit, für welche die Bedeutung des Namens patres als Standesbenennung untergegangen war, und die überhaupt einen solchen Unterschied patricischer und plebejischer Senatoren nicht mehr kannte, hat sie missverstanden, und während gerade in dieser Formel zwei Klassen aus einander gehalten werden sollten, hat sie die beiden ganz Verschiedenes bezeichnenden Ausdrücke als zusammengehörig und einen Begriff bildend betrachtet, so dass selbst von einem *pater conscriptus* gesprochen werden konnte. S. Th. II, 1. S. 316. Vgl. Valer. Max. II, 1, 9. *aliquem ex patribus conscriptis*.

Von den Consuln ging die lectio senatus auf die Censoren über. Welche Grundsätze in frühester Zeit von ihnen und vorher von den Consuln bei der Wahl befolgt wurden, lässt sich nicht angeben; sie sollen aber darin ziemlich willkührlich und nach Gunst gehandelt haben, bis eine Lex Ovinia den Censoren die eidliche Verpflichtung auflegte, ohne Unterschied der Stände jederzeit die Würdigsten zu wählen[1003]. Was die persönliche Befähigung, d. h. Wahlfähig-

---

a Servio Tullio e plebe electi sunt. Das kann irrig sein; aber mit des Königs übrigen Einrichtungen würde die Aufnahme von Plebejern in den Senat wohl übereinstimmen, und daraus würde sich am leichtesten die gleiche Maassregel der neuen Republik, die ja die servischen Institutionen zurückführen und verwirklichen wollte, erklären.

1003) Fest. p. 246. *Praeteriti senatores quondam in opprobrio non erant, quod, ut reges sibi legebant sublegebantque, quos in consilio publico haberent, ita post exactos eos consules quoque et tribunos* (tribuni) *militum consulari potestate coniunctissimos sibi quoque* (quosque) *patriciorum et deinde plebeiorum legebant; donec Ovinia tribunicia intervenit, qua sanctum est, ut censores ex omni ordine optimum quemque curiati in senatu* (senatum) *legerent. quo factum est, ut, qui praeteriti essent et loco moti, haberentur ignominiosi.* Meyer (im *Ind. schol. in univ. Hal. hab. p. hiem. ai.* 1844—45.) hat das Verdienst, diese viel besprochene, immer anstössig gefundene und nie genügend erklärte Stelle durch eine der glücklichsten und sichersten Conjecturen völlig verständlich gemacht zu haben. Im Grunde hatte man (schon Ursinus) die bedeutendste Schwierigkeit erst dadurch hineingebracht, dass man das verderbte Wort *curiati* in *curiatim* verwandelte, was viele verkehrte Erklärungen veranlasst hat, und in Verbindung mit *ex omni ordine* denen willkommen war, welche die Plebejer gern in den Curien sehen wollten. Meyer hat gezeigt, dass zu lesen ist *iurati*, und wer nur einigermassen mit der Textbeschaffenheit des Festus bekannt ist, der wird nichts natürlicher finden als diese dem nothwendigen Sinne einzig entsprechende Emendation, auch ohne noch die von Meyer aus Cic. p. Cluent. 43. angeführte

keit anlangt, so hing sie zwar nicht von vornehmer Geburt ab; nur aber gehörte mehr als einfache Ingenuität dazu, und die Söhne der Libertinen sollten ausgeschlossen bleiben. Darum erregte die lectio des Censors Ap. Claudius so grosse Indignation und gab Veranlassung zu dem ausserordentlichen Beispiele, dass die Consuln sie gar nicht beachteten, sondern den Senat, wie er vorher gewesen war, beriefen. Liv. IX, 30. 46. Spä-

---

Stelle beachtet zu haben: *praetores urbani, qui iurati debent optimum quemque in selectos iudices referre*, was die schlagendste Analogie enthält. Um so weniger kann ich mich mit Göttling, *Röm. Urk.* S. 21. einverstanden erklären, der diese Emendation unnöthig findet und meint, es hätte bei dieser einzelnen Handlung dieser *ἀνυπεύθυνος ἀρχὴ* nicht und um so weniger eines Schwurs bedurft, als die subscriptio censoria nicht habe unterbleiben können. Aber sagt denn nicht ausdrücklich Zonar. VII, 19. *πίστεις δ' ἐνόρκους ἐφ' ἑκάστῳ πεποίηντο ὡς οὔτε πρὸς χάριν, οὔτε πρὸς ἔχθραν τι ποιοῦσιν, ἀλλ' ἐξ ὀρθῆς γνώμης τὰ συμφέροντα τῷ κοινῷ καὶ σκοποῦσι καὶ πράττουσι.*, und nennt nicht Liv. XXIX, 15. die *iurati censores coloniarum?* Es scheint überhaupt sehr allgemeiner Gebrauch gewesen zu sein, bei der Wahl (lectio) selbst niederer Beamten oder Diener die eidliche Versicherung der Gewissenhaftigkeit zu geben. Ein bedeutsames Zeugniss giebt Cic. p. Cluent. 45. (aedil. cur.) *persuasi, ut scribam iurati legerent eum, quem — censores aerarium reliquissent.* Von dem Kaiser Claudius, dem Freunde des Alterthümlichen sagt Sueton. cap. 22. *In cooptandis per collegia sacerdotibus neminem nisi iuratus nominavit.* und wenn man bedenkt, wie oft es im Senate geschah, *ut iurati sententias dicerent*, Liv. XXVI, 33. XXX, 40. XLII, 21. Dionys. VII, 39., wer wollte es nicht natürlich finden, dass das neue Gesetz von den Censoren, nachdem die lectio lange bloss nach Gunst geschehen war, die eidliche Versicherung forderte, dass sie ohne Parteilichkeit *optimum quemque* wählen wollten. Uebrigens will mir die Erklärung des supponirten *curiatim* für *lege curiata* oder *comitiis curiatis* unmöglich und die der Worte *ex omni ordine* für *ex ordine senatorio* wenigstens sehr zweifelhaft scheinen, und wie überhaupt eine lectio senatus durch die Censoren im Senate, lege curiata gedacht werden könne, das bekenne ich nicht zu verstehen. *Curiatim* könnte nur curienweise oder nach Curien heissen, wie *tributim* nach Tribus; wer möchte aber z. B. sagen, die tribuni plebis seien *tributim* gewählt worden, statt *tributis comitiis*. Die Worte *ex omni ordine* verstehe ich so, dass senatorii und Ritter, Patricier und Plebejer gleichen Anspruch haben sollten: libertini waren an sich ausgeschlossen. — Dass Festus die Consulartribunen nennt, erklärt sich aus dem S. 140 f. Gesagten, und vielleicht kann man darin einen Fingerzeig finden, in welcher Zeit jene Lex Ovinia erfolgt sein möge. An dem Namen des rogator legis zu zweifeln, ist nicht der mindeste Grund, und ohne Niebuhrs sonderbare Beurtheilung dieses Gesetzes (I. S. 553.) würde niemand daran gedacht haben. S. Meyer in der *Allg. Encykl.* unter *Ovinii*, und Göttling a. a. O. Ausserdem wird eine andere *lex Ovinia* von Gai. IV, 109. erwähnt.

ter ist es doch vorgekommen, dass filii libertinorum in den Senat kamen, wahrscheinlich in Folge der durch die Bürgerkriege herbeigeführten Unordnungen; aber die ersten Censoren nach Sulla säuberten den Senat wieder [1004]). Gleichwohl wird 10 Jahre später wiederum die Ausstossung mehrerer aus dem Senate erwähnt [5]), und unter Caesar wurden sie wieder aufgenommen [6]). Ausserdem galt jeder *quaestus* als eines Senators unwürdig und ein besonderes Gesetz gebot, dass keiner ein mehr als 300 amphoras fassendes Schiff zur See haben solle [7]). Dass ein gewisses Alter verlangt wurde, ist unzweifelhaft, und die zum gradus senatorius erforderliche *aetas* wird auch erwähnt (Cic. p. leg. Man. 21.), aber nicht näher angegeben. Wenn indessen richtig angenommen wird, dass späterhin die Quaestur erst mit dem dreissigsten Jahre erlangt werden konnte, so ist damit auch für diese Zeit der Termin des Eintritts in den Senat gegeben [8]). Ueber die alte Zeit

1004) L. Popillius, einer der Richter des Oppianicus, wurde von den Censoren des Jahrs 684 L. Gellius und Cn. Cornelius Lentulus aus der Liste der Senatoren gestrichen, und zwar lautete des Ersteren subscriptio nach Cic. p. Cluent. 47. *quod pecuniam accepisset, quo innocentem condemnaret.* Von dem Anderen sagt Cicero: *Negat hoc Lentulus: nam Popillium, quod erat libertini filius, in senatum non legit: locum quidem senatorium ludis et cetera ornamenta reliquit.*

5) Dio Cass. XL, 63. (von Piso's, des Censors Verhalten gegen seinen Collegen, Ap. Claudius) *ἐκείνῳ δὲ οὐκ ἀντέπραξε, πάντας μὲν τοὺς ἐκ τῶν ἀπελευθέρων — ἀπελάσαντι ἐκ τοῦ συνεδρίου.*

6) Dio Cass. XLIII, 47. *παμπληθεῖς μὲν ἐπὶ τὴν γερουσίαν μηδὲν διακρίνων, μήτ' εἴ τις στρατιώτης, μήτ' εἴ τις ἀπελευθέρου παῖς ἦν, ἐσέγραψεν.* Aerger noch wurde es unter dem Triumvirate. XLVIII, 34.

7) Liv. XXI, 63. Die lex Claudia: *ne quis senator, cuive senatorius pater fuisset, maritimam navem, quae plus quam trecentarum amphorarum esset, haberet. Id satis habitum ad fructus ex agris vectandos: quaestus omnis patribus indecorus visus.* Als veraltet beklagt es Cic. Verr. V, 18. vgl. Gronov. z. Plaut. Truc. I, 2, 39. Die römische Ansicht spricht sich aber auch in den von Rom ausgegangenen Bestimmungen für Municipien und Provincialstädte aus. So enthielt das von C. Claudius Pulcher auf Verlangen der Halesiner entworfene Statut Vorschriften *de quaestu, quem qui fecisset, ne legeretur.* Cic. Verr. II, 49. Dass darunter nur die niedrigsten Erwerbzweige, wie sie die Tab. Heracl. nennt, zu verstehen seien, ist nicht nothwendig anzunehmen.

8) Damit stimmen auch die Vorschriften für Municipien überein.

aber lässt sich nichts entscheiden, und wenn zuweilen anscheinend sehr jugendliche Männer als dem Senate angehörig erscheinen, so macht die schwankende Bedeutung des Namens patres die Beurtheilung schwierig; da jedoch damals die höchsten Aemter in sehr jungen Jahren erlangt werden konnten (Anm. 27.), so muss es auch sehr junge Senatoren gegeben haben. — Auch dass ein bestimmter Census erforderlich war, kann schwerlich bezweifelt werden und es spricht dafür ebenfalls die Analogie des Halesinischen Statuts; ob aber in Rom ein besonderer *census senatorius* angenommen gewesen sei, oder ob der *census equester* ausreichend war, darüber finden sich keine deutlichen Erklärungen[1009]; und wenn das Letztere für die ältere Zeit annehmbarer scheinen mag, so ist es doch denkbar, dass seit der Lex Sempronia iudiciaria, als im Gegensatze zu dem nunmehrigen *ordo equester* der *ordo senatorius* sich entschiedener absonderte (Th. II, 1. S. 272.), auch

---

In dem eben erwähnten Halesinischen Statute war bestimmt: *ne quis minor triginta annis natu legeretur.* Vgl. die Tab. Heracl.

1009) Man hat sich auf die Gradation im SC. bei Liv. XXIV, 11. berufen: *ut, qui L. Aemilio C. Flaminio censoribus millibus aeris quinquaginta ipse aut pater eius census fuisset, usque ad centum millia — nautam unum cum sex mensium stipendio daret: qui supra centum millia usque ad trecenta millia, tres nautas cum stipendio annuo: qui supra trecenta millia usque ad decies aeris, quinque nautas: qui supra decies, septem: senatores octo nautas cum annuo stipendio darent.* S. darüber Niebuhr III. S. 406. und gegen ihn Göttling, *Staatsverf.* S. 346., besonders aber Böckh, *Metrol. Untersuchung.* S. 431. So viel geht indessen daraus doch hervor, dass die Senatoren sämmtlich am höchsten besteuert wurden, und daraus möchte man also auch schliessen, dass sie den höchsten Census haben mussten; aber ist das von Allen, die durch das Amt in den Senat gelangten, z. B. von einem C. Terentius Varro denkbar? Uebrigens würde auch dann kaum ein besonderer vom *equester* verschiedener *census senatorius* angenommen werden können; denn die Söhne der Senatoren gehören dem Ritterstande an: Liv. XXI, 59. *intercepti duo quaestores Romani cum duobus tribunis militum et quinque equestris ordinis, senatorum ferme liberis.*; ja es hatten ja Senatoren selbst das Ritterpferd. Th. II, 1. Anm. 519. Uebrigens sagt Livius schon von der Besteuerung im J. 348. IV, 60. *Quum senatus summa fide ex censu contulisset* etc.; aber das heisst nur jeder nach Maassgabe seines Vermögens. Unbemerkt kann ich es dabei nicht lassen, dass in obiger Stelle die zuletzt als Grenzlinie angegebene Summe, decies aeris merkwürdig mit dem nachherigen Census der Ritter, d. h. nicht unter 400,000 Sesterzen übereinstimmt.

ein höherer Census für ihn angenommen wurde. Beweise sind mir aber dafür nicht bekannt, und erst unter Augustus finde ich, dass für die Senatoren ein besonderer Census festgesetzt wurde [1010]).

Wirklichen Anspruch auf eine Stelle im Senate gab die Verwaltung eines der Aemter, welche an sich während des Amtsjahrs den Senatssitzungen beizuwohnen berechtigten, d. h. von der Quaestur aufwärts; und wenn in alter Zeit die geringe Zahl der jährlichen Magistrate in keinem Falle hinreichen konnte, um den Senat vollzählig zu erhalten, sondern die Mehrzahl der von Lustrum zu Lustrum neu Eintretenden denen angehören musste, die nie zur Magistratur gelangt waren, so bewirkte die allmählige Vervielfältigung derselben, dass endlich nur gewesene Magistrate darin Platz fanden; und nur in ausserordentlichen Fällen, wenn durch ungewöhnliche Ereignisse die numerische Stärke des Senats in einer Weise vermindert worden war, dass der jährliche Zuwachs an Magistraten nicht zur Ergänzung ausreichte, sind Männer hinzugenommen worden, die durch bedeutendes im Kriege erworbenes Verdienst ausgezeichnet waren. Klassisch vor allen anderen ist dafür die Nachricht von der nach der Schlacht bei Cannae durch den Dictator M. Fabius Buteo gehaltene Senatswahl. Liv. XXIII, 23. *Recitato vetere senatu inde primos in demortuorum locum legit, qui post L. Aemilium et C. Flaminium censores curulem magistratum cepissent, necdum in senatum lecti essent, ut quisque eorum primus creatus erat: tum legit, qui aediles, tribuni plebei quaestoresve fuerant: tum ex iis, qui magistratus non cepissent, qui spolia ex hoste fixa domi haberent, aut civicam coronam accepissent. Ita centum septuaginta septem cum ingenti approbatione hominum in senatum lectis extemplo se magistratu abdicavit.* Man kann sagen, dass dieser Bericht uns vom idealen Standpunkte die Regel aufstellt, wie jede lectio senatus hätte geschehen sollen, nicht ein Bild davon, wie sie

---

1010) Dio Cass. LIV, 17. 26. Sueton. Aug. 41.

durch die individuell gegebenen Verhältnisse modificirt in der Wirklichkeit Statt fand. Die Bemerkungen, die sich daran knüpfen, sind dass, wenn auch der specielle Entwurf des album senatorum in die Hände der Censoren gelegt war, doch im Allgemeinen als feststehend angenommen wurde, dass erstlich sie den vorgefundenen Bestand des Senats beibehielten; und zweitens, dass sie bei der Aufnahme neuer Mitglieder ohne besonderen Grund keinen übergingen, der seit der letzten lectio ein zum Eintritte befähigendes Amt bekleidet hatte [1011]). Im Einzelnen hatten sie aber nach den aus dem regimen morum hervorgehenden Befugnissen das Recht des Ausschlusses in Bezug auf beide Klassen, und sehr selten scheint eine *lectio sine ullius nota* (Liv. XXXII, 7.) Statt gefunden zu haben [12]). Sie stiessen demnach aus dem vorgefundenen Senate nach ihrer Ueberzeugung unwürdige Mitglieder unter Angabe des Grunds (subscriptio) aus, und da die notio censoria ohne alles Ansehen der Person verfuhr, so schützte dagegen kein

1011) Liv. XXII, 49. in der Aufzählung der in der Schlacht bei Cannae Gefallenen: *octoginta praeterea aut senatores, aut qui eos magistratus gessissent, unde in senatum legi deberent.* Vgl. Gell. III, 18. Anm. 1015. Daraus ist es auch zu erklären, dass Tacit. Ann. XI, 22. angiebt, Sulla habe die Zahl der Quaestoren auf 20 erhöhet, *supplendo senatui;* und wie in späterer Zeit die Magistratur als der einzige Weg in den Senat zu gelangen betrachtet wurde, ersieht man daraus, dass die, welche von den Censoren ausgestossen worden waren, nur in Folge eines neu übertragenen Amts wieder eintreten konnten. Plutarch. Cic. 17. *Κορνήλιος Λέντλος Σούρας ἐπίκλησιν, ἀνὴρ γένους μὲν ἐνδόξὸυ, βεβιωκὼς δὲ φαύλως καὶ δι' ἀσέλγειαν ἐξεληλαμένος τῆς βουλῆς πρότερον, τότε δὲ στρατηγῶν τὸ δεύτερον, ὡς ἔθος ἐστὶ τοῖς ἐξ ὑπαρχῆς ἀνακτωμένοις τὸ βουλευτικὸν ἀξίωμα.* Dio Cass. XXXVII, 30. *ἐστρατήγει γὰρ ὅπως τὴν βουλείαν ἀναλάβῃ.* Dasselbe gilt von Salust. XLII, 52. *στρατηγὸς γὰρ ἐπὶ τῷ τὴν βουλὴν ἀναλαβεῖν ἀπεδέδεικτο.* Er war, von dem Censor Ap. Claudius ausgestossen worden. XL, 63. Wahrscheinlich hat jene Regel schon im zweiten punischen Kriege gegolten, und es war nur die *inopia* und *paucitas civium, ex quibus in patres legerentur,* die sogar den Vorschlag veranlasste, Latiner aufzunehmen (Liv. XXIII, 22.), wodurch Fabius genöthigt wurde, auch solche zu wählen, *qui magistratus non cepissent;* wie Sulla die bedeutende Verstärkung aus dem ordo equester entnahm. Liv. Ep. LXXXIX. Appian. Civ. I, 100.

12) Beispiele giebt Liv. XXVII, 11. XXIX, 37. XXXIX, 42. XLI, 27. XLIII, 15. Die stärkste Ausweisung hat wohl im J. 684 Statt gefunden. Liv. Ep. XCVIII. *Cn. Lentulus et L. Gellius censores asperam censuram egerunt, quattuor et sexaginta senatu motis.* Vgl. Ascon. z. Cic. in tog. cand. p. 84.

früheres Verdienst und keine Würde: es sind nicht selten die bedeutendsten Männer, die Consuln und Dictatoren gewesen waren, ausgestossen worden[1013]). Von dieser Ausweisung aus dem Senate gilt eigentlich der Ausdruck movere senatu oder eiicere[14]), während praeterire allgemeinerer Bedeutung ist. Denn er bezieht sich auch auf die, welche in den zwischen zwei Censuren liegenden Jahren zu einem Amte gelangt waren, welches Anspruch gab auf eine Stelle zum Senate, d. h. wenigstens zur Quaestur; denn die magistratus minores im engeren Sinne haben nie Zutritt zu den Senatsversammlungen gehabt. Dass nun solche während ihres Amtsjahrs in den Senat gehörten, darüber ist kein Zweifel; wie es aber in der Zwischenzeit gehalten worden sei, ist nicht völlig klar. Denn nach einigen Erklärungen blieben sie auch nach dem Amtsjahre im Senate, und hatten das *ius sententiae dicendae*, ohne gleichwohl für wirkliche Senatoren zu gelten, woraus es erklärt wird, dass die Berufungsformel lautete: senatores quibusque in senatu sententiam dicere licet[15]). Dagegen wird es nach anderen Erwähnungen zwei-

---

1013) Dass es ungewöhnlich gewesen, solche auszuschliessen, welche ein curulisches Amt verwaltet hatten, wie Göttling, *Staatsverf.* S. 345. meint, ist nicht gegründet und wäre mit der Allgemeinheit der censura morum unverträglich gewesen. Livius spricht zwar einige Male davon, dass bei der lectio niemand übergangen worden sei, *qui curuli sella sedisset:* XXIX, 37. XXXIV, 44. XXXVIII, 28. aber das begründet nichts weniger als eine Regel oder einen angenommenen Usus. Denn anderwärts berichtet er ja selbst das Gegentheil. XXXIX, 42. *septem moverunt senatu; ex quibus unum insignem et nobilitate et honoribus, L. Quinctium Flamininum consularem.* XLI, 27. *De senatu novem eiecerunt. Insignes notae fuerunt M. Cornelii Maluginensis, qui biennio ante praetor in Hispania fuerat, et L. Cornelii Scipionis praetoris, cuius tum inter cives et peregrinos iurisdictio erat.* und so ist aus alter Zeit das Beispiel des P. Cornelius Rufinus bekannt (Anm. 529.); aus noch älterer das des Mam. Aemilius u. s. w. Vgl. auch Anm. 522. Weit entfernt also, dass Livius in jenen Stellen auf einen bestehenden Grundsatz hindeutete, hebt er es vielmehr als ein glückliches Resultat der Censur hervor, dass niemand, der ein curulisches Amt verwaltet habe, also keine bedeutendere Persönlichkeit, von der censorischen nota betroffen worden sei.

14) Cic. de sen. 12. Liv. XLI, 27. XLIII, 15.

15) Liv. XXIII, 32. *Consules edixerunt, quoties in senatum vocassent, uti senatores quibusque in senatu dicere sententiam liceret, ad portam Capenam convenirent.* XXXVI, 3. (edict. cos.) *Qui sena-*

felhaft, ob dasselbe Recht sämmtlichen Magistraten bis zur Quaestur herab zustand, oder ob es nur ein Vorrecht der curulischen war [1016]). Bei der nächsten lectio aber durften sie

---

tores essent, quibusque in senatu sententiam dicere liceret, quique minores magistratus essent, ne quis eorum longius ab urbe Roma abiret etc. Die deutlichste Erklärung giebt Fest. p. 339. *Senatores a senectute dici satis constat. quos initio Romulus elegit centum, quorum consilio rempublicam administraret. itaque etiam patres appellati sunt, et nunc cum senatores adesse iubentur,* [adiicitur] *„quibusque in senatu sententiam dicere licet.“ quia hi, qui post lustrum conditum ex iunioribus magistratum ceperunt, et in senatu sententiam dicunt, et non vocantur senatores ante, quam in senioribus sunt censi.* Die letzten Worte können sich nicht etwa auf das Alter, sondern nur auf die beim nächsten Census zu erwartende Aufnahme in die Zahl der Senatoren beziehen; sonst hätten die Worte *post lustrum conditum* keinen Sinn. Die Erklärung klingt aber ganz allgemein und schliesst alle Magistrate ein. Anders hat es auch Gellius nicht gemeint. Er sagt III, 18. über *pedarii* (s. u.): *videturque eos significare, qui nondum a censoribus in senatum lecti senatores quidem non erant, sed, quia honoribus populi usi erant, in senatum veniebant et sententiae ius habebant. Nam et curulibus magistratibus functi, qui nondum a censoribus in senatum lecti erant, senatores non erant, et qui in postremis scripti erant, non rogabantur sententias, sed, quas principes dixerant, in eas discedebant. Hoc significabat edictum, quo nunc quoque consules, cum senatores in curiam vocant, servandae consuetudinis causa translaticio utuntur. Verba edicti haec sunt: „Senatores quibusque in senatu sententiam dicere licet.“* Gellius kann nicht sagen wollen, dass nur die curulibus magistratibus functi das Recht gehabt hätten, in den Senat zu kommen, sondern nur, dass selbst diese nicht als Senatoren galten. Der Fall konnte übrigens, wenn regelmässig von fünf zu fünf Jahren lectio senatus war, kaum, und nach der Lex Villia höchstens bei der Aedilität vorkommen. Es versteht sich ausserdem, dass unter denen, *quibus in senatu sententiam dicere licet,* auch die fungirenden Magistrate, die noch nicht Senatoren waren, begriffen sind.

1016) Das Hauptbedenken geht hervor aus Valer. Max. II, 2, 1. *Adeo autem magna caritate patriae omnes tenebantur, ut arcana consilia patrum conscriptorum multis seculis nemo senator enuntiaverit. Q. Fabius Maximus tantummodo, et is ipse per imprudentiam de tertio Punico bello indicendo, quod secreto in curia erat actum, P. Crasso rus petens domum revertenti in itinere narravit, memor eum triennio ante quaestorem factum, ignarusque nondum a censoribus in ordinem senatorium allectum; quo uno modo his, qui iam honores gesserant, aditus in curiam dabatur.* Müsste das für volle Wahrheit angenommen werden, so würden auch die curulischen Magistrate ausgeschlossen, was gewiss nicht anzunehmen ist; aber in Bezug auf die Quaestur ist es schwer, dem so detaillirt erzählten Factum die Beweiskraft abzusprechen. Auffällig ist ausserdem die Bestimmung der Lex Servilia (b. Klenze p. 28. Göttling, *Röm. Urk.* S. 40. I, 16.), wo von der Wahl der Richter die Rede ist: NE. QVEM EORVM. LEGAT. QVEI. TR. PL. Q. IIIVIR. CAP. TR. MIL. L

alle erwarten, unter die wirklichen Senatoren aufgenommen zu werden, und jedenfalls galt es eben auch als ignominia,

---

IIII[I]. ALIQVA. EARVM. TRIVM. VIR. A. D. A. SIET. FVERITVE QVEIVE. IN. SENATV. SIET. FVERITVE. Es fragt sich, warum gerade diese Magistrate ausdrücklich vor denen genannt werden, die als in senatu bezeichnet werden, und es hat Göttling das daraus zu erklären gesucht „dass die genannten fünf Arten der Magistrate nicht berechtigt waren, einen Sitz im Senate einzunehmen, wenn die Zeit ihres Amtes vorüber war, während diess von den andern Beamten: Consuln, Prätoren, Censoren, Aedilen, herkömmlich war.“ mit Berufung auf Liv. XXII, 49. *qui eos magistratus gessissent*, *unde in senatum legi deberent*. Zunächst ist es mir nun ganz fremd, dass die *triumviri capitales*, *tribuni mil. IIII leg. prim.* u. s. w. vermöge ihres Amts Sitz und Stimme im Senate gehabt haben sollten; denn Liv. XXV, 1. kann nichts beweisen und was Dio Cass. LIV, 26. von den XX viris sagt, spricht vielmehr dagegen: überall wird die Quaestur als der *primus gradus honoris*, als *ingressus gerendorum honorum sententiaeque in senatu dicendae* betrachtet. Es erklärt sich also nicht, warum mit den Quaestoren und trib. pl. die triumviri capitales u. s. w. genannt werden. Sodann findet die Stelle aus Livius hier keine Anwendung, denn sie spricht von der *lectio*, von dem Anspruche, den das Amt gab, bei der nächsten Wahl aufgenommen zu werden; und dass dieser durch die Quaestur und das Volkstribunat begründet wurde, kann ja nicht bezweifelt werden. Es könnte also nur die Zwischenzeit in Frage kommen und angenommen werden, dass diese beiden Magistrate nach dem Amtsjahre nicht das Recht gehabt hätten, ohne vom Censor aufgenommen zu sein, den Senatssitzungen beizuwohnen. Das würde nun allerdings mit Valerius Maximus übereinstimmen; aber unbedenklich ist es auch nicht. Es ist schwer, historische Beweise dafür oder dagegen beizubringen, theils weil die Censurverhältnisse der Zeit, welche sie allein liefern könnte, sehr dunkel sind, theils weil wenig Gelegenheit gegeben war, der Anwesenheit solcher im Senate zu gedenken, die jedenfalls eine untergeordnete Stelle einnahmen. Es ist mir nicht erinnerlich, dass über Cicero, oder Cato, oder Caesar sich Erwähnungen fänden, die ihre Gegenwart im Senate nach der Quaestur und ehe sie von Censoren aufgenommen sein konnten, ausser Zweifel setzten; nur von P. Clodius scheint es angenommen werden zu müssen. Er war Quaestor 693. In diesem Jahre fand allerdings eine lectio senatus durch Censoren Statt, und es sagt darüber Dio Cass. XXXVII, 46. *ἐν δὲ δὴ τῷ ἔτει ἐκείνῳ οἵ τε τιμηταὶ πάντας τοὺς ἐν ταῖς ἀρχαῖς γενομένους ἐς τὸ βουλευτικὸν καὶ ὑπὲρ τὸν ἀριθμὸν ἐσέγραψαν* (*ἐπὶ Πίσωνος καὶ Μ. Μεσσάλου ὑπάτων*). Wenn nun die *γενόμενοι ἐν ταῖς ἀρχαῖς* nur solche sein können, deren Magistratur bereits vorüber war, perfuncti magistratibus, so wurde Clodius damals nicht Senator; wie es denn auch weder üblich gewesen zu sein scheint, die eben erst in das Amt Eintretenden auf die Liste zu nehmen, noch von Clodius besonders wegen des in diesem Jahre über ihn verhängten berüchtigten Processes annehmbar ist. Im J. 696 war er tribunus plebis: erst im J. 699 hat es wieder Censoren gegeben, und doch ist darüber kein Zweifel, dass er im J. 697 im Senate war und *sententiam dicebat*. Cic. ad Q. fr. II, 1. ad Att. IV, 2. p. dom. 6. u. s. w. Endlich könnte man es sich wohl denken, dass die curulischen Magistrate ein Vorrecht gehabt hätten; aber

wenn die Censoren einen von ihnen übergingen [1017]). Ob dann die Aufnahme in derselben Ordnung erfolgte, wie sie der Zeit nach zur Magistratur gelangt waren, oder ob die Censoren nach ihrem Ermessen die Einzelnen höher oder niedriger setzen konnten, muss unentschieden bleiben; indessen spricht für Letzteres nicht nur die Analogie des princeps, sondern namentlich, was Fabius in der angeführten Stelle sagt: *ita in demortuorum locum sublecturum, ut ordo ordini, non homo homini praelatus videretur.* — Die Wahl des princeps senatus, d. h. dessen Name bei der recitatio zuerst genannt wurde, und der demnach an der Spitze der ganzen Reihe stand, war eine Ehrenbezeugung, die man entweder einer Würde, oder einem ausgezeichneten Verdienste erwies. Herkömmlich

---

dass die im Gesetze nicht genannten aediles plebis höher angesehen worden seien als die Tribunen, lässt sich nicht wohl denken. Dazu kömmt noch ein Bedenken, das aus der Vergleichung der Worte der Lex Cornelia bei Cic. p. Cluent. 54. hervorgeht: DEQVE EIVS CAPITE QVAERITO QVI TRIBVNVS MILITVM LEGIONIBVS QVATTVOR PRIMIS QVIVE QVAESTOR TRIBVNVS PLEBIS, *deinceps omnes magistratus nominavit:* QVIVE IN SENATV SENTENTIAM DIXIT DIXERIT. Er wiederholt das nachher: *Deque eius capite quaerito, qui magistratum habuerit, quive in senatu sententiam dixerit.* und cap. 57. *senatores et ii, qui magistratum habuerunt.* Hier waren also alle Magistrate genannt, und doch noch hinzugefügt, *qui in senatu s. d.*, woraus sich schliessen lässt, dass auch die in der Lex Servilia genannten nicht deshalb angeführt werden, weil sie nicht zum Senate gehörten. Daraus widerlegt sich auch, was Klenze p. 29. über jene Stelle der Lex Servilia sagt. Er nimmt an, die höheren Magistrate seien darum nicht genannt, weil sie schon in der Kategorie, QVEIVE IN SENATV SIET FVERITVE, begriffen seien: im Gegentheile scheinen solche Senatoren gemeint zu sein, die nicht Magistrate gewesen waren, wie wir es bei Liv. XXIII, 23. finden, wie es später unter Sulla eintrat und überhaupt jederzeit möglich war. Wie erwünscht mir auch eine Bestätigung dessen, was Valerius Maximus sagt, wäre, so kann ich doch obige Erklärung jener Bestimmung der Lex Servilia noch nicht für sicher halten.

1017) Am deutlichsten ist es zu erkennen bei der Ausschliessung des L. Caecilius Metellus. Im Jahre der Schlacht bei Cannae (538) ein junger Mensch ohne öffentlichen Charakter (Liv. XXII, 53.), war er 540 Quaestor und wurde von den Censoren dieses Jahrs wegen seines Plans Italien zu verlassen mit ignominia belegt (XXIV, 18.). Die nächsten Censoren, die ihn in Folge der Quaestur hätten in den Senat aufnehmen sollen, liessen die nota fortdauern: davon sagt Liv. XXVII, 11. *lectus senatus octo praeteritis, inter quos L. Caecilius Metellus, infamis auctor deserendae Italiae post Cannensem cladem.* Man darf nicht zweifeln, dass es in diesen Fällen eben so gut einer *subscriptio causae* bedurfte, als wenn ein schon älterer Senator ausgestossen werden sollte.

war es zwar, dass dazu der älteste censorius genommen wurde [1018]), aber nicht unabänderlicher Grundsatz, wie mehrfache Beispiele zeigen [19]). Es war aber dieser principatus eine blosse Ehrenstelle, mit der sich weder ein Geschäft, noch ein besonderer Einfluss verband [20]). Dass ausserdem unter den Senatoren, mit Ausnahme des den älteren und bedeutenderen natürlich zukommenden grösseren Ansehens und Einflusses, eine Verschiedenheit des Rangs Statt gefunden habe, dass namentlich die zehn ersten (*decem primi*) eine besondere Decurie mit höherer Geltung ausgemacht hätten, lässt sich nicht erweisen, und wenn wirklich in der königlichen Zeit mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Stämme eine solche Einrichtung bestanden haben sollte, so muss es doch für die Republik bestimmt verneint werden [21]). — Um das Recht der lectio

---

1018) Liv. XXVII, 11. *morem traditum a patribus sequendum aiebat, ut, qui primus censor ex iis, qui viverent, fuisset, eum principem legerent.*

19) In dem eben erwähnten Falle erklärte der Censor Sempronius gegen seinen Collegen: *cui dii sortem legendi dedissent, ei ius liberum eosdem dedisse deos.* Er wählte zum princeps Q. Fabius Maximus, als den unbestrittenen *princeps civitatis.* Scipio Africanus wurde drei lustra nach einander zum princeps senatus gewählt: von der zweiten lectio (560) sagt Liv. XXXIV, 44. *principem senatus P. Scipionem consulem, quem et priores censores legerant, legerunt.* Demnach muss er von seinem Collegen gewählt worden sein; denn im J. 555 war er selbst mit P. Aelius Paetus Censor. Auch M. Aemilius Lepidus, von dem es Liv. Ep. XLVIII. heisst: *princeps senatus ab sextis iam censoribus erat lectus*, erfuhr die Auszeichnung, als er selbst Censor war. Liv. XL, 45. Als Merkwürdigkeit führt Plin. VII, 41. an, dass drei auf einander folgende Fabier, Vater, Sohn und Enkel, *principes senatus* gewesen seien.

20) Zonar. VII, 19. p. 72 Pind. *εἷς δέ τις, ὃν πρίγκιπα μὲν τῆς γερουσίας ὠνόμαζον, λέγοιτο δ' ἂν καθ' Ἕλληνας πρόκριτος, συμπάντων προεῖχε τὸν χρόνον, ὃν προεκρίνετο (οὐ γὰρ διὰ βίου τις εἰς τοῦτο προεχειρίζετο) καὶ προέφερε τῶν ἄλλων τῷ ἀξιώματι, οὐ μὴν καὶ δυνάμει ἐχρῆτό τινι.*

21) Alles was Niebuhr I. S. 357. II. S. 31. 132. 197. und nach ihm Andere über die angeblichen *decemprimi* des römischen Senats sagen, ermangelt alles haltbaren Grundes. Wenn in wichtigen Angelegenheiten zehn Gesandte, eine sehr gewöhnliche Zahl, abgeordnet werden, so ist es natürlich, dass man nicht die unbedeutenderen Senatoren gewählt haben wird; und wenn dann Dionysius sagt, *τοὺς πρεσβυτάτους* oder *τοὺς ἐπιφανεστάτους*, wie soll das irgend ein Beweis für eine besondere Decurie sein. Man könnte nur etwa die Analogie der Decemprimi in den Municipalsenaten anführen; aber auch sie ist

looseten die Censoren, und wen das Loos traf, der hatte zunächst die Liste zu entwerfen und den princeps zu bestimmen, wiewohl mit Sicherheit anzunehmen ist, dass er in Allem der Einwilligung des Collegen bedurfte und namentlich nicht einseitig ausstossen durfte. Vgl. Anm. 550. Derselbe bestieg wahrscheinlich nach Feststellung des neuen Senats die Rostra, und verlas von dort die Liste, recitare senatum [1022]). — In dieser Weise hat die ganze Republik hindurch die gesetzliche Form der lectio senatus bestanden; sie ist jederzeit den Censoren überlassen gewesen, und nie hat eine andere Gewalt, nie der Senat oder das Volk direkt dabei mitgewirkt: von dem Letzteren könnte man nur allenfalls sagen, dass es insofern die Mitglieder des Senats bestimmte, als es die Magistrate wählte, die in ihn einzutreten berechtigt waren; aber die definitive Aufnahme konnte es eben so wenig bewirken, als die Ausschliessung verhindern. Um so auffälliger ist die Angabe, dass Sulla, als er den Senat angeblich durch 300 dem Ritterstande Entnommene verstärkte, die Wahl derselben den Tribus überlassen habe [23]), und wohl mag man in Betracht des Schriftstellers, der es berichtet, ein Missverständniss für möglich halten. — Eine fest bestimmte Zahl von Senatoren lässt sich nur in der ältesten Republik nachweisen, da vielfältig berichtet wird, dass die ersten Consuln den Senat wieder auf die schon in der königlichen Zeit gesetzliche Anzahl von 300 brachten [24]). Aus der mittleren Zeit ist mir keine Angabe der numerischen Stärke bekannt, und daraus, dass Fabius 177 neue Senatoren aufnahm, lässt sich kein siche-

---

täuschend; denn diese *decemprimi* schliessen sich den Magistraten als verwaltende Behörde an, und werden deshalb unterschieden.

1022) Liv. XXIX, 37. *Censores interim Romae — senatum recitaverunt.* Pro rostris thut es Fabius Buteo. XXIII, 23.

23) Appian. Civ. I, 100. *Αὐτῇ δὲ τῇ βουλῇ διὰ τὰς στάσεις καὶ τοὺς πολέμους πάμπαν ὀλιγανδρούσῃ προςκατέλεξεν ἀμφὶ τοὺς τριακοσίους ἐκ τῶν ἀρίστων ἱππέων, ταῖς φυλαῖς ἀναδοὺς ψῆφον περὶ ἑκάστου.* Will man es für richtig halten, so kann man darin einen weiteren Beweis finden, dass Sulla die Censur aufhob.

24) Liv. II, 1. Dionys. V, 13. VII, 55. Fest. p. 254. Plutarch. Popl. 11.

rer Schluss ziehen, da ja eben durch den verheerenden Krieg der Senatoren so viele umgekommen waren. Ueber die letzte Zeit der Republik aber erfahren wir wenigstens so viel, dass der Senat über 400 zählte [1025]); und da gesagt wird, dass im J. 693 die Censoren Senatoren ὑπὲρ τὸν ἀριθμὸν aufnahmen (Anm. 1016.), so weiset das auch auf eine als regelmässig angenommene Zahl hin.

Senatsversammlungen.

Das Recht den Senat zu berufen hatten nur Magistrate, zunächst die Consuln und alle die, welche zeitweilig mit consularischer Gewalt an ihre Stelle traten, d. h. die Decemviri legibus scribendis und die tribuni mil. cons. pot., so wie natürlich der Dictator; dass aber auch der magister equitum dazu berechtigt gewesen sei, scheint verneint werden zu müssen [26]). Dazu kömmt noch der interrex, der ebenfalls, bis neue Wahlen erfolgt waren, die

---

1025) Cic. ad Att. I, 14. *homines ad quindecim Curioni nullum senatusconsultum facienti assenserunt: ex altera parte facile CCCC fuerunt.* p. red. in sen. 10. *cum CCCCXVII ex senatu essetis.* Es wird das p. Sest. 61. ad Quir. p. red. 6. p. dom. 6. *frequentissimus senatus* genannt, und nach der ersten Stelle, scheinen die Magistrate nicht mit eingerechnet zu sein; aber als die volle Zahl kann es nicht gelten.

26) Es ist der Zweifel schon S. 178. ausgesprochen worden. Er gründet sich darauf, dass Varro in der Aufzählung der berechtigten Magistrate (Anm. 1030.) ihn nicht nennt und doch ausdrücklich erklärt, dass kein Anderer das Recht der Berufung gehabt habe. Dagegen steht bei Cic. de leg. III, 3. *Cum populo patribusque agendi ius esto consuli, praetori, magistro populi equitumque* etc.; aber das ist schwerlich richtig. Zwar kann es nach Liv. VIII, 33. scheinen, als habe Fabius, der in Rom gegen seinen Dictator Papirius Schutz suchte, in der That den Senat versammelt; denn Livius sagt: *patre auctore M. Fabio, qui ter iam consul dictatorque fuerat, vocato extemplo senatu, quum maxime conquereretur apud patres* etc.; aber richtiger erklärt man wohl, dass der Vater nur die Versammlung durch den praefectus urbis veranlasst hatte, und ausser der nicht viel bedeutenden Nachricht bei Dio Cass. XLII, 27., dass Antonius den Senat versammelt habe, wird sich kein Beispiel einer Berufung durch einen magister equitum finden: es scheint vielmehr, dass bei Cicero *equitumque* zu streichen ist, da ohnehin der doppelte Gebrauch des Worts magister anstössig ist.

Stelle der obersten Magistrate einnahm. Eben so hatte in Abwesenheit der Consuln der von ihnen ernannte Stellvertreter, der praefectus urbis, das Recht der Berufung[1027]), und nachdem durch Einsetzung der Praetur das Amt eines Praefecten überflüssig geworden war und nicht mehr in Anwendung kam, trat der praetor, als deren mehrere wurden, der urbanus in dasselbe Verhältniss ein, d. h. er berief den Senat, aber nur in Abwesenheit der Consuln[28]), wie überhaupt von den in Rom anwesenden patricischen Magistraten jederzeit dem obersten allein das Recht zustand; dass aber, wenn beide Consuln in Rom waren, der eine von dem anderen gehindert werden konnte, den Senat zu versammeln, ist schon Anm. 242. bemerkt worden. Ausserdem haben frühzeitig die tribuni plebis sich das Recht genommen, den Senat zu berufen (S. 277.), und da sie ausser der Reihe der patricischen Magistrate stehen, so sind sie auch durch die Anwesenheit der Consuln nicht behindert, sondern es haben diese selbst ihrer Berufung Folge zu leisten[29]). Daher ist es nicht recht passend, dass Varro in der Rangordnung der Magistrate, nach welcher es sich bei Anwesenheit aller bestimmt hätte, wem das Recht

---

1027) Liv. III, 9. *senatus a praefecto urbis Q. Fabio vocatur.* cap. 29. *Romae a Q. Fabio praefecto urbis senatus habitus.* Dass Varro (Anm. 1030.) den praefectus urbis nennt, Cicero nicht, ist ganz natürlich, da Ersterer den Gegenstand antiquarisch behandelt, Letzterer ein Gesetz für seine Zeit geben will, wo von der Praefectur nicht mehr die Rede sein konnte. Daraus ergiebt sich, wie unbedacht (mit manchem Anderen) das ist, was Kolster a. a. O. darüber sagt. Streit war nur über die Berechtigung des *praefectus urbis fer. Lat. c.* S. S. 149.

28) Es bedarf dafür keiner Belege; sie sind bei Livius überall zu finden. Angeführt sei nur Cic. ad fam. X, 12. *Placuit nobis, ut statim ad Cornutum praetorem urbanum literas deferremus, qui, quod consules aberant, consulare munus sustinebat more maiorum.* In seiner Zeit kam freilich der Fall nicht häufig vor, weil die Consuln immer anwesend waren, und wenn, wie im J. 711, ausserordentliche Umstände sie von Rom fern hielten, wurden Senatsversammlungen nur in dringenden Fällen gehalten. Cic. ad fam. XII, 28. *Senatus saepius pro dignitate tua appellaret, si absentibus consulibus unquam nisi ad rem novam cogeretur.*

29) Ein Beispiel giebt Cic. de or. III, 1., wo der Senat von dem Tribunen Drusus berufen und der Consul Philippus anwesend ist.

der Berufung gebühre, auch die Tribunen aufführt [1030]); richtiger nennt Cicero erst die patricischen Magistrate und fügt dann hinzu, dass auch die Tribunen das Recht hätten [31]). Dass der Berufende vor der Versammlung habe opfern und die Auspicien befragen müssen, sagt Varro bei Gellius: *immolareque hostiam prius auspicarique debere, qui senatum habiturus esset.;* und es bestätigt sich das durch die Nachricht von der letzten Senatsversammlung, welche Caesar in der curia Pompeia hielt. Sueton. Caes. 81. *Dein pluribus hostiis caesis, cum litare non posset, introiit in curiam.* Bei dieser Gelegenheit sagt Appian. Civ. II, 116. *Ἔθος δ' ἐστὶ τοῖς ἄρχουσιν ἐς τὴν βουλὴν εἰσιοῦσιν οἰωνίζεσθαι προσιοῦσιν.* Vgl. Flor. IV, 2, 94. Plutarch. Brut. 15. Dio Cass. XLIV, 17. Dass es selbst in Fällen, wo eine unerwartete Berufung Statt fand, geschah, ersieht man aus Cic. ad fam. X, 12. *Senatus est continuo convocatus, frequensque convenit propter famam atque exspectationem tuarum literarum. Recitatis literis oblata religio Cornuto est pullariorum admonitu, non satis diligenter eum auspiciis operam dedisse.* Cornutus war der Praetor, der den Senat berufen hatte. Plutarch und Dio Cassius sprechen von einem Opfer vor dem Ausgange: Sueton und Appian lassen es vor der Curie geschehen, und so thut es noch Didius Iulianus. Dio Cass. LXXIII, 13. 14. Spart. Did. Iul. 4.

Die Form der Berufung, vocare und cogere senatum, ist nicht immer dieselbe gewesen. Es ist eine durchaus glaubhafte Nachricht, dass in alter Zeit die Senatoren einen Sam-

---

1030) Gell. XIV, 7. *Primum ibi ponit* (Varro), *qui fuerint, per quos more maiorum senatus haberi soleret, eosque nominat: dictatores, consules, praetores, tribunos plebi, interregem, praefectum urbi: neque alii praeter hos ius fuisse dixit facere senatusconsultum; quotiensque usu venisset, ut omnes isti magistratus eodem tempore Romae essent, tum quo supra ordine scripti essent, qui eorum prior aliis esset, ei potissimum senatus consulendi ius fuisse.*

31) Cic. de leg. III, 4. *Cum populo patribusque agendi ius esto consuli, praetori, magistro populi [equitumque] eique, quem produnt patres consulum rogandorum ergo: tribunisque, quos sibi plebes rogassit, ius esto cum patribus agendi.* Vgl. auch Gell. XIV, 8.

melplatz am Forum hatten, wo sie gewöhnlich sich einfanden und der deshalb senaculum genannt wurde[1032]). Darum war es in der Regel nicht nöthig, eine Senatssitzung durch vorhergehende Bekanntmachung anzuberaumen, oder die Einzelnen einzuladen; sondern der praeco berief auf dem Forum den Senat in die Curie [33]). Diese Art der Berufung ist auch späterhin in so weit beibehalten worden, als in Fällen, wo schnell eine Versammlung nöthig war, Praeconen ausgesandt wurden [34]); gewöhnlich aber wurde die Sitzung vorher auf einen bestimmten Tag angesagt, edicere, ut senatus adesset [35]). Dass das Edikt zugleich den Gegenstand der Relation enthalten habe, ist für die Zeit der Republik schwerlich anzunehmen: der Berufende erklärte wohl darin höchstens: se de republica relaturum esse [36]). Auch das ist ungegründet, dass schon in dieser Periode bestimmte Tage des Monats (Kalendae und Idus) festgesetzt gewesen seien, an denen der Senat sich regelmässig habe versammeln müssen; vielmehr wird diess ausdrücklich als eine von Augustus getroffene neue Einrichtung angegeben [37]).

1032) S. die Stellen in der Topographie, Th. I. Anm. 469. Vortrefflich zur Vergleichung mit Valer. Max. II, 2, 6. ist Liv. XXVI, 9. *Senatus magistratibus in foro praesto est, si quid consulere velint.* und cap. 10. *Placuit — senatum frequentem in foro contineri, si quid in tam subitis rebus consulto opus esset.* Ueber die von Festus nach Nicostratus genannten drei senacula wird bei anderer Gelegenheit zu sprechen sein. Wahrscheinlich hat man die Notiz nur auf die älteste Zeit zu beziehen.

33) Liv. III, 38. *Postquam audita vox in foro est praeconis patres in curiam ad decemviros vocantis* etc. Dionys. XI, 4. *προῆλθον εἰς τὴν ἀγορὰν καὶ παραστησάμενοι τὸν κήρυκα τοὺς βουλεύσοντας ἐξ ὀνόματος καλεῖν ἐκέλευον.*

34) Appian. Civ. I, 25. (*Ὀπίμιος*) *τὴν βουλὴν διὰ κηρύκων συνεκάλει.* Dionys. IX, 63. *διὰ κηρύκων πολλῶν τοὺς βουλευτὰς ἐκ τῶν οἰκιῶν συνεκάλει.*

35) Liv. XXVIII, 9. *praemisso edicto, ut triduo post frequens senatus ad aedem Bellonae adesset.* Cic. ad fam. XI, 6. *Cum tribuni plebis edixissent, senatus adesset a. d. XIII. Kal. Ian.* u. o. s. Brisson. *de form.* II, 42.

36) Sueton. Caes. 28. *M. Claudius Marcellus consul, edicto praefatus, de summa se republica acturum, retulit ad senatum* etc. Cic. Phil. III, 9. *ne sine causa videretur edixisse, ut senatus adesset, cum de republica relaturus fuisset — senatusconsultum de supplicatione — fecit.*

37) Dio Cass. LV, 3. *Ὁ δ' Αὔγουστος τάς τε τῆς γερουσίας ἕδρας*

Das Erscheinen der Senatoren in der Versammlung war nicht facultativ, sondern sie waren verpflichtet sich einzufinden und konnten nöthigenfalls von dem Magistrate durch Pfändung und auferlegte Multa dazu angehalten werden [1038]). Aus einigen Erwähnungen geht hervor, dass sie selbst nicht völlige Freiheit hatten, von Rom abwesend zu sein; dass, wenn Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit den Staat beschäftigten, es ihnen nicht gestattet wurde, sich über die Bannmeile zu entfernen [39]). Gewöhnlich hat indessen so strenger Zwang nicht Statt gefunden, und schon die Einladungsformel, ut frequentes adessent, und die häufigen Erwähnungen des senatus frequens oder infrequens, die ausdrücklichen Bestimmungen über die zu gewissen Beschlüssen erfor-

---

ἐν ῥηταῖς ἡμέραις γίγνεσθαι ἐκέλευσεν. ἐπειδὴ γὰρ οὐδὲν πρότερον ἀκριβῶς περὶ αὐτῶν ἐτέτακτο — βουλὰς κατὰ μῆνα κυρίας ἀπέδειξεν. Sueton. Aug. 35. Es mögen auch früher oft die Kalendae und Idus gewählt worden sein; dass es aber nicht fest bestimmte Sitzungstage waren, ersieht man deutlich aus Sueton. Caes. 80. *postquam senatus Idibus Martiis in Pompeii curiam edictus est, facile tempus et locum praetulerunt.* Wenn daher Valer. Max. V, 10, 3. von Q. Marcius Rex (cos. 636.) erzählt: *ita dolorem altitudine consilii coercuit, ut a rogo iuvenis* (filii) *protinus curiam peteret, senatumque, quem eo die lege habere oportebat, evocaret.*, so scheint das aus dem späteren Gebrauche entsprungene falsche Auffassung zu sein. Erst seit Augustus Einrichtung unterschied man *senatus legitimus* und *indictus*, wie ersteren die Kalendarien an den Kalenden und Idus verzeichnen.

1038) Gell. XIV, 7, 10. (Varro) *Praeter haec de pignore quoque capiendo disserit, deque multa dicenda senatori, qui, cum in senatum venire deberet, non adesset.* Darauf beziehen sich die Worte Cicero's de leg. III, 4. *Senatori, qui nec aderit, aut causa, aut culpa esto.* Beispiele finden sich bei Liv. III, 38. *Postquam citati non conveniebant, dimissi circa domos apparitores, simul ad pignora capienda sciscitandumque num consulto detrectarent.* Cic. Phil. I, 5.

39) Liv. XXXVI, 3. Beim Beginnen des Kriegs mit Antiochus ergeht ein consularisches Edikt: *Qui senatores essent, quibusque in senatu sententiam dicere liceret, quique minores magistratus essent, ne quis eorum longius ab urbe Roma abiret, quam unde eo die redire posset; neve uno tempore quinque senatores ab urbe Roma abessent.* XLIII, 11. während des Kriegs mit Perseus: *M. Raecio praetori mandatum, ut edicto senatores omnes ex tota Italia, nisi qui reipublicae causa abessent, Romam revocaret: qui Romae essent, ne quis ultra mille passus ab Roma abesset.* Unter Augustus bedurfte es, um Italien verlassen zu können, eines kaiserlichen Urlaubs. Dio Cass. LII, 42.

derliche Zahl, beweisen, dass man es mit der Verpflichtung nicht streng nahm: der Senator konnte gezwungen werden, zur Versammlung zu kommen; aber nur unter besonderen Umständen scheint Zwang angewendet worden zu sein, und allenfalls genügte eine Entschuldigung. Das drücken am deutlichsten Cicero's Worte aus, Phil. I, 5. *Ita sine cura consules sunt, ut paene liberum sit senatori non adesse; qui cum mihi mos notus esset, cumque de via languerem et mihimet displicerem, misi pro amicitia, qui hoc diceret.* S. auch Plutarch. Cato min. 19. — Dass die Verpflichtung nur bis zu einem gewissen Lebensalter gedauert, dass das sechzigste Jahr, wie von anderen Pflichten gegen den Staat, so auch davon entbunden habe, kann für die Republik nicht angenommen werden: Cicero war 63 Jahr alt, als er von Antonius gezwungen wurde zu kommen, und er selbst leugnet die Verpflichtung nicht. Die Dispensation vom sechzigsten Jahre an ist eine Bestimmung der Kaiserzeit [1040]).

Der Ort der Zusammenkunft, wenn deren Zweck eine Beschlussnahme sein sollte, war jederzeit ein templum, d. h. nicht nothwendig eine *aedes sacra*, sondern ein nach den Vorschriften der Augurallehre abgegrenzter und geweihter Raum [41]). Das eigentlich dazu von alter Zeit her bestimmte

---

1040) Senec. de brev. vit. 20. *Lex a quinquagesimo anno militem non cogit, a sexagesimo senatorem non citat.* Quint. Decl. 306. *non perpetuo senatorem citat consul.* Anderwärts wird das 65. Jahr genannt. M. Senec. Controv. 7. *Senator post sexagesimum et quintum annum in curiam venire non cogitur, nec vetatur.*

41) Gell. XIV, 7, 7. *Tum adscripsit* (Varro) *de locis, in quibus senatusconsultum fieri iure posset; docuitque confirmavitque, nisi in loco per augures constituto, quod* templum *appellaretur, senatusconsultum factum esset, iustum id non fuisse. Propterea et in curia Hostilia, et in Pompeia, et post in Iulia, cum profana ea loca fuissent, templa esse per augures constituta.* Serv. z. Aen. I, 446. *Erant autem templa, in quibus auspicato et publice res administraretur et senatus haberi posset, tantum sacra.* Ders. z. XI, 235. *senatus, qui non nisi ad publica et augurato condita loca convenire consuevit.* vgl. z. VII, 153. XII, 120. Liv. I, 30. *templumque ordini ab se aucto curiam fecit, quae Hostilia usque ad patrum nostrorum aetatem appellata est.* Das ist es, was Dio Cass. LV, 3. *ἐν τόπῳ νενομισμένῳ* nennt. vgl. Cic. p. Mil. 33. p. dom. 51. Aus alter Zeit wird zuweilen erwähnt, dass die Senatoren in Privathäusern Be-

Gebäude war bis zum Untergange der Republik die von Tullus Hostilius auf oder an dem Comitium erbauete curia Hostilia. Sie war das einzige am Comitium stehende Gebäude, worin Senatsversammlungen gehalten worden sind, und darum heisst es auch von den in ihr gehaltenen Sitzungen schlechthin, sie seien in comitio gehalten worden[1042]). Von ihrer Wieder-

rathungen gehalten hätten. Liv. II, 54. vgl. IV, 6. 25. Dionys. X, 40. Zonar. VIII, 7. Das sind geheime Besprechungen im Interesse der Partei: ein gültiger Beschluss konnte dabei nicht gefasst werden.

1042) In dem SC. de Asclepiade Clazomenio, Grut. DIII. (Göttling, *Röm. Urk.* S. 55.) heisst es: *ΚΟΙΝΤΟΣ ΛΥΤΑΤΙΟΣ ΚΟΙΝΤΟΥ ΥΙΟΣ ΚΑΤΛΟΣ ΥΠΑΤΟΣ ΣΥΓΚΛΗΤΩΙ ΣΥΝΕΒΟΥ* [*ΛΕΥΣΕ*] || *ΠΡΟ ΗΜΕΡΩΝ ΕΝΔΕΚΑ ΚΑΛΑΝΔΩΝ ΙΟΥΝΙΩΝ ΕΝ ΚΟΜΙΤΙΩΙ* (nach Göttling *ΚΟΜΕΤΙΩΙ*). Eben so in dem Senatusconsultum vom J. 607 bei Ioseph. Antiq. Iud. XIII, 9, 2. *Φάννιος Μάρκου υἱὸς στρατηγὸς βουλὴν συνήγαγε πρὸ ὀκτὼ εἰδῶν Φεβρουαρίων ἐν Κομιτίῳ παρόντος Λουκίου Μανλίου Λουκίου υἱοῦ Μεντινᾶ καὶ Γαΐου Σεμπρωνίου Γαΐου υἱοῦ Φαλερινᾶ κ. τ. λ.* Beiläufig sei bemerkt, dass ich Göttlings Veränderung der Tribusbezeichnung *Μεντινᾶ* in *Μενενίᾳ* nicht für richtig halten kann. Wenn es auch eine *Tribus Menenia* gegeben haben sollte (man kann, da alle anderen durch Erwähnungen von Schriftstellern feststehen (s. Th. II, 1. S. 169., wo statt *Popillia Poplilia* zu schreiben ist), sie nur unterbringen, indem man eine der viel besser beglaubigten zwei, *Camilia* oder *Horatia* ausstösst), so würde doch hier an sie nicht zu denken sein. Es ist augenfällig, dass der Name um eine Silbe zu kurz gekommen ist und dass es heissen soll *Τρομεντινᾶ*. Auch den Accent glaube ich nicht verändern zu dürfen: das erstere SC. hat nicht *ΣΕΡΓΙΑΙ* oder *ΠΟΠΛΙΛΙΑΙ*, sondern zweimal *ΣΕΡΓΙΑ* und *ΠΟΠΛΙΛΙΑ*, während doch geschrieben ist *ΕΝ ΤΗΙ ΦΙΛΙΑΙ*, *ΑΣΙΑΙ*, *ΕΥΒΟΙΑΙ*, und überhaupt das *I* des Dativs nie fehlt. Es ist offenbar, dass die Tribusbezeichnung gar nicht als Casus einer Adjektivform betrachtet ist; sonst müsste es ja auch heissen *Τρομεντίνῃ* und *Φαλερίνῃ*; denn wie *Φαλερίνᾳ*, was Göttling schreibt, gerechtfertigt werden könne, sehe ich nicht ab. Die Namen sind, wie sie in der lateinischen Form sich darstellten, buchstäblich, wie Adverbien oder indeclinabilia, wiedergegeben, und der Circumflex dient zur Bezeichnung der langen volltönenden Endsilbe. — Göttling hat obige, von mir in der Topographie unbeachtet gebliebenen Zeugnisse gebraucht, um meine Darstellung, worin ich übereinstimmend mit Niebuhr und Bunsen das Comitium für einen freien, einen Theil des Forum ausmachenden Platz erklärt habe (Th. I. S. 275 ff.), zu bestreiten. Er findet meine Beweisführung unzureichend, und ich gebe zu, dass sie nicht so vollständig und zusammenhängend gegeben ist, als geschehen konnte, weil ich glaubte, dass niemand an einer ganz klaren Sache zweifeln, und dass jedermann die übrigen Beweise aus allem, was sonst über Comitium und Curie gesagt worden ist, herausfinden werde. Es bietet sich mir nun hier nicht nur die erwünschte Gelegenheit dar, die topographische Frage vollständiger zu beantworten, sondern ich sehe mich selbst zu einem näheren Eingehen genö-

herstellung durch Sulla, den Dictator, ihrer Zerstörung durch die Verbrennung des Clodius und dem Neubaue durch Sulla,

---

thigt, um eine unrichtige Ansicht von den möglichen Versammlungsörtern des Senats zu beseitigen. — Göttling a. a. O. nimmt also, wie Canina, an „dass das Comitium in der späteren Zeit der Republik" (d. h. wenigstens lange vor 545 d. St.) „ein überdachtes Gebäude gewesen, in welchem sich der Senat zuweilen versammelt habe." Es erweiset sich das aber als eine unrichtige Vorstellung 1) daraus, dass alle Schriftsteller das Comitium nur als einen Platz, *τόπος, χωρίον, locus,* als einen Theil des Forum bezeichnen; 2) aus dem, was darauf stand oder geschah; 3) aus dem deutlich angegebenen Verhältnisse des Comitium zu der Curie und den rostris; 4) aus den allgemeinen Erfordernissen für ein Senatsgebäude. Ich nehme zunächst keine Rücksicht auf den zwischen der früheren und späteren Zeit gemachten Unterschied; ich werde auf diese Limitation später zurückkommen. Die Schriftsteller geben keine Andeutung, dass das Comitium einst etwas Anderes gewesen sei, als es in ihrer Zeit war. Sie nennen es aber einen Platz, und zwar den angesehensten und wichtigsten des Forum. Dionys. I, 87. von dem das Grab des Faustulus auf dem Comitium angeblich bezeichnenden Löwen: *ὃς ἔκειτο τῆς ἀγορᾶς τῆς τῶν Ῥωμαίων ἐν τῷ κρατίστῳ χωρίῳ παρὰ τοῖς ἐμβόλοις.* vgl. Fest. p. 177. *Niger lapis.* und Varro b. Schol. Cruq. z. Hor. Epod. 16, 12. Ferner II, 29. vom *tribunal* auf dem Comitium: *χωρίον τε, ἐν ᾧ καθεζόμενος ἐδίκαζεν, ἐν τῷ φανερωτάτῳ τῆς ἀγορᾶς.* Dasselbe ist III, 1. *ἐν τῷ κρατίστῳ τῆς ἀγορᾶς τόπῳ.* Am entscheidendsten ist V, 25. von Horatius Cocles: *εἰκόνα χαλκῆν ἔνοπλον ὁ δῆμος ἔστησεν αὐτοῦ τῆς ἀγορᾶς ἐν τῷ κρατίστῳ.* Diese Statue stand aber auf dem Comitium. Liv. II, 10. *statua in comitio posita.* Gell. IV, 5. *Statua Romae in comitio posita Horatii Coclitis.* So heisst es auch von der Aufstellung der ersten 10 Gesetztafeln, Dionys. X, 57. *ἔθεσαν ἐν ἀγορᾷ τὸν ἐπιφανέστατον ἐκλεξάμενοι τόπον.* vgl. II, 27. und Diod. Sic. XII, 26. *προσήλωσαν τοῖς πρὸ τοῦ βουλευτηρίου τότε κειμένοις ἐμβόλοις.* Es sagt ferner Zonar. VII, 4. *ὁ δὲ τόπος — καλεῖται κομίτιον.* Ps. Ascon. z. Cic. Verr. I, 22. p. 174 Or. *Comitium: locus propter senatum* (d. i. curiam). So weisen alle Erwähnungen einfach auf einen freien Platz hin, und nirgends findet sich die entfernteste Andeutung eines Gebäudes.

Dass es aber ein freier Platz war, ergiebt sich auch aus den Berichten von darauf Geschehenem. Die so klare Erzählung von dem durch den Centurio vor der Curie, als man über die Auswanderung nach Veji berieth, gegebenen Omen hat Göttling auf folgende Weise zu beseitigen gesucht: „denn 1) sagt Livius keinesweges, dass Truppen über das Comitium gezogen seien, sondern nur, dass diese Truppen über das Forum zogen, der Centurio aber sich auf die erhöhete Stelle des Comitiums (wohl auf die Stufen desselben) gestellt und von da aus seinen Truppen zugerufen habe." Aber das trägt mein verehrter Freund nur in die Stelle hinein; Livius sagt davon kein Wort; seine Worte sind V, 55. *quum senatus post paullo de his rebus in curia Hostilia haberetur, cohortesque ex praesidiis revertentes forte agmine forum transirent, centurio in comitio exclamavit: Signifer statue signum: hic manebimus optime.* Das wird kein Unbefangener anders verstehen, als dass bei dem Zuge über das

den Sohn, endlich davon, dass die neuerbauete nach Caesars Willen abgebrochen und an ihrer Stelle ein Tempel der Felici-

---

Forum der Centurio als sie auf das Comitium gekommen waren, jenen Befehl gab; nicht dass er von seiner Mannschaft sich getrennt und auf oder in (von den Stufen spreche ich nachher) das Comitium allein sich gestellt habe. Man vergleiche damit auch andere Berichte von derselben Begebenheit. Valer. Max. I, 5, 1. (ut) *forte eo tempore e praesidio cohortibus redeuntibus centurio in comitio exclamaret* etc. Plutarch. Camill. 32. (als eben Camillus in der Curie die Senatoren befragt) *κατὰ τύχην ἔξωθεν ἑκατοντάρχης ἄγων τάγμα φυλακῆς ἡμερινῆς παρεπορεύετο καὶ τὸν φέροντα πρῶτον τὸ σημεῖον μεγάλῃ φωνῇ προσαγορεύσας ἐκέλευσεν αὐτοῦ μένειν καὶ τὸ σημεῖον τίθεσθαι.* Zonar. VII, 23 extr. *εἰ μὴ ἐν τῇ ἀγορᾷ πάντων περὶ τούτου βουλευομένων ἑκατόνταρχος φρουρὰν ἄγων καὶ παρ' αὐτὴν τὴν ἐκκλησίαν διιὼν τυχαίως „ἐνταῦθα στῆτε“ ἐβόησεν.* Aus allen diesen Erzählungen ergiebt sich, dass die allgemeine Vorstellung war, die Truppen seien an der Curie vorübergezogen; nicht dass sie auf dem unteren Forum gewesen und nur der Centurio sich auf das Comitium gestellt habe. Und wenn nun Cic. p. Rab. perd. 7. sagt: *cum ad arma consules ex senatusconsulto vocavissent: cum armatus M. Aemilius, princeps senatus, in comitio constitisset.*, wird man glauben wollen, dass er sich in ein Gebäude gestellt habe; oder wird er frei auf dem Forum gestanden haben, dass die Optimaten sich um ihn sammelten? Und wie ist es endlich zu erklären, dass der accensus oder praeco auf dem Comitium die Stunden ausrief? Varro L. L. VI, 2. p. 187. *lex Plaetoria id quoque tempus iubet esse supremum, quo praeco in comitio supremam pronuntiavit populo.* Soll das in einem Gebäude geschehen sein, oder vielmehr auf dem freien Platze des Forum? Wenn nicht etwa überall „die Stufen des Comitium“ verstanden werden sollen! Dazu kömmt nun noch (denn die Statue des Attus Navius und den heiligen Feigenbaum lasse ich einstweilen unberücksichtigt), dass es wiederholt heisst: *in comitio lacte pluit* oder *sanguinis guttae visae sunt* (Th. I. Anm. 447.); aber auch das soll ganz erklärlich sein „durch die Stufen und offene Halle (?) desselben.“

Es werden ferner Curie und Comitium öfter in solcher Beziehung zu einander genannt, dass Letzteres nur als ein freier Platz verstanden werden kann. Wo Dionysius von der Gewaltthat des Tarquinius an Servius spricht, IV, 38. sagt er: *γενόμενος δ' ἔξω τοῦ βουλευτηρίου — ἀναῤῥίπτει κατὰ τῶν κρηπίδων τοῦ βουλευτηρίου τῶν εἰς τὸ ἐκκλησιαστήριον φερουσῶν.* Was ist das für eine Bezeichnung, wenn das Comitium ein Gebäude war! Liv. V, 7. schildert die Freude des Senats, als erst die Ritter, dann die Plebs ihre Bereitwilligkeit zum Kriegsdienste gegen Veji erklärt hatte, mit folgenden Worten: *Tum vero iam superfundenti se laetitiae vix temperatum est. Non enim, sicut equites, dato magistratibus negotio, laudari iussi; neque aut in curiam vocati, quibus responsum daretur, aut limine curiae continebatur senatus; sed pro se quisque ex superiore loco ad multitudinem in comitio stantem voce manibusque significare publicam laetitiam.* Soll hier die *multitudo* auch in dem überdachten Gebäude gestanden haben, oder auf dem freien unter der höheren Curie liegenden Platze? Doch diese Beispiele gehören einer früheren Zeit an, und es wird der Einwand gemacht, das Comitium könne später zu einem Gebäude umgeschaffen

tas geweiht wurde, ist Th. I. S. 310 f. 330 f. gesprochen worden; die Angabe aber, dass der Tempel schon 708 erbauet

---

worden sein. Es ist schon bemerkt worden, dass das die Schriftsteller bei Erwähnung so vieler gar nicht mit einem Gebäude verträglicher Dinge nicht würden unbemerkt gelassen haben, am wenigsten Dionysius; und übrigens war es im J. 654., als M. Aemilius und die Optimaten gerüstet auf dem Comitium standen; aber der Einwand wird durch eine zweite der vorstehenden ganz gleiche Erzählung aus späterer Zeit völlig niedergeschlagen. Als im J. 538 der Senat über die Loskaufung der Gefangenen von Cannae berieth, hatte sich das Volk in Menge vor der Curie versammelt; und als die Abgesandten eingeführt sind und ihre Bitte vorgetragen haben, da sagt Livius XXII, 60. *extemplo ab ea turba, quae in comitio erat, clamor flebilis sublatus, manusque ad curiam tendebant orantes, ut sibi liberos, fratres, cognatos redderent. Feminas quoque metus ac necessitas in foro turbae huic virorum immiscuerat.* Das hat keinen Sinn, wenn das Comitium nicht ein freier Platz war, von dem aus Alle die Curie im Angesichte hatten, und denselben Eindruck macht auch, was XLV, 20. von der rhodischen Gesandtschaft erzählt wird: *postquam consulti ab M. Iunio consule patres stantibus in comitio legatis — nullum hospitale ius in iis servandum censuerunt, egressus curia consul — pronuntiat* etc. — Dasselbe ergiebt sich nun auch aus dem Verhältnisse der rostra zum comitium. Ich will nicht fragen, ob man, wenn Cic. p. Sest. 35. sagt: *pulsus e rostris in comitio iacuit,* etwa verstehen soll, dass er in das „überdachte Gebäude" geschafft worden sei; denn hineinfallen konnte er doch nicht: ich will alle anderen Widersprüche übergehen, und nur nochmals auf den Vergleich bei Fronto ad Anton. Aug. I, 2. hinweisen: *quanto rostra foro et comitio superiora sunt.* Konnten auch die *rostra* das „überdachte Gebäude" überragen? und konnten im Vergleiche *forum* und *comitium* zusammengestellt werden, wenn das Eine ein ebener Platz, das Andere ein Gebäude war? Ich meine, dass es keiner weiteren Argumente bedürfte; aber man kann über die ganze obige Beweisführung hinwegsehen und in einer einzigen Nachricht die Gewissheit finden, dass an kein Gebäude in keiner Zeit gedacht werden kann. Denn Augustus erbauete die curia Iulia auf oder an dem Comitium, und das berichtet Plinius XXXV, 4, 10. mit folgenden Worten: *Idem in curia quoque, quam in comitio consecrabat, duas tabulas impressit parieti.* vgl. Dio Cass. XLVII, 19. Nun kann man, wenn ein Gebäude neben einem anderen aufgeführt wird, wohl sagen: *propter*, oder *iuxta*, oder *ad;* aber nimmermehr *in;* sonst könnte es eben so gut heissen, die Curie sei *in aede Castoris* erbaut worden!

Zum Ueberflusse erweiset sich endlich auch die aus den Worten jener Senatusconsulta, ἐν κομιτίῳ, gezogene Folgerung dadurch als unrichtig, dass Senatsbeschlüsse, wie oben gezeigt worden ist, nur in einem *templum* gefasst werden konnten, wodurch jeder Gedanke an eine Sitzung in dem angeblich überdachten Comitium ausgeschlossen ist. Denn die rostra waren wohl zum templum inaugurirt; aber wer hat das jemals vom Comitium gehört? Davon weiss Varro nichts, der ausdrücklich angiebt, es seien die drei Curien zu templis inaugurirt worden (Anm. 1041.).

Und worauf stützt sich nun ausserdem die Annahme eines „über-

worden sei, ist unrichtig. Cicero sagt de fin. V, 1. *curiam nostram, Hostiliam dico, non hanc novam, quae mihi*

---

dachten Gebäudes"? Auf eine missverstandene Stelle aus Livius, die ich zum Schlusse noch zu besprechen habe. Er sagt vom J. 546, XXVII, 36. *Eo anno primum, ex quo Hannibal in Italiam venisset, comitium tectum esse memoriae proditum est, et ludos Romanos semel instauratos.* Man hat darin die erste Bedachung des Comitium finden wollen, was unmöglich ist, da die Worte *primum ex quo Hannibal in Italiam venisset* keinen anderen Sinn haben können, als dass sich etwas nur wiederholte, was früher geschehen war, man kann selbst sagen, was zu geschehen pflegte. Ich habe daher (Th. I. S. 276.) mit Piale angenommen, dass eine Ueberdeckung des Comitium mit Segeltüchern (*vela*) bei der Feier der römischen Spiele gemeint sei (wobei ich nur die Beziehung auf die gladiatores wegfallen lassen will, weil erst zu erweisen wäre, dass die ludi Romani mit solchen Kämpfen gefeiert worden seien). Göttling dagegen erklärt die Stelle so: „Livius redet nemlich in dem oben genannten Jahre zunächst von den Arbeiten der Censoren. Alle öffentliche Bauten, will er sagen, waren seit Hannibals Ankunft in Italien unterblieben oder liegen geblieben, in dem genannten Jahre fühlte man sich aber soweit gesichert, dass mit einer censorischen Bauunternehmung, der Ueberdachung des Comitiums, zum ersten Male vorgeschritten werden konnte. Es war ohne Zweifel eine neue Ueberdachung, die jetzt an die Stelle der schon früher vorhandenen, verfallenen, trat." Das widerlegt sich nun leicht. Abgesehen davon, dass Livius in diesem Capitel gar nicht von den Arbeiten der Censoren, sondern nur vom *lustrum conditum* spricht, und dass die nächste Beziehung des *comitium tectum* nicht auf die Censoren, sondern die curulischen Aedilen sein würde, ist es auch ganz ungegründet, dass in den vorhergehenden Jahren keine öffentlichen Bauunternehmungen Statt gefunden hätten. Vom J. 540. sagt Liv. XXIV, 18. *Quum censores ob inopiam aerarii se iam locationibus abstinerent aedium sacrarum tuendarum — convenere ad eos frequentes, qui hastae huius generis assueverant: hortatique censores, ut omnia perinde agerent, locarent, ac si pecunia in aerario esset. Neminem, nisi bello confecto, pecuniam ab aerario petiturum esse.* Dass es angenommen wurde, wie die übrigen Anerbietungen, geht aus Livius Stillschweigen hervor, und zwei Jahre darauf wartet man nicht einmal die neue Censur ab, sondern es werden *triumviri reficiendis aedibus Fortunae et Matris Matutae intra portam Carmentalem et Spei extra portam* ernannt. XXV, 7. Ja noch mehr: dieselben Censoren, welche als erste dürftige Bauunternehmung die Herstellung der Bedachung des Comitium besorgt haben sollen, haben umfassende Bauten ausgeführt. XXVII, 11. *Locaverunt inde reficienda, quae circa forum incendio consumpta erant: septem tabernas, macellum, atrium regium.* Warum nennt er hier das Dach des Comitium nicht? warum nachher als besondere Merkwürdigkeit? und was heissen nun die Worte *primum ex quo?* Mit einem Worte: solche Erklärung ist unmöglich. — Der Einwand, dass eine Bedeckung durch *vela* in jener Zeit nicht denkbar sei, weil Plinius dem Catulus viel später (685, nicht 670) die Erfindung für die Theater zuschreibe, widerlegt meine Erklärung auch nicht. Plinius sagt XIX, 1, 5. *Tentatum est tingi linum et vestium insaniam accipere.* Da führt er die bunten Segel Alexanders an und führt fort: *Velo purpu-*

minor esse videtur, posteaquam est maior. Das konnte er im J. 709 nicht schreiben, wenn die Curie nicht mehr stand. Ausserdem spricht auch dagegen, dass erst 710 der Bau einer

---

reo ad Actium cum M. Antonio Cleopatra venit eodemque effugit. Hoc fuit imperatoriae navis insigne. Postea in theatris tantum umbram fecere, quod primus omnium invenit Q. Catulus, cum Capitolium dedicaret. Zunächst sieht nun jedermann, dass darin kein Zusammenhang ist. Plinius spricht vom Gebrauche bunter Segeltücher: in den Worten, *postea in theatris tantum umbram fecere* vermisst man das Subjekt zu *fecere;* denn ein allgemeines man genügt nicht. Ohne allen Sinn aber ist *tantum,* zu dem jeder Gegensatz fehlt. Die Handschriften gewähren nach einer Mittheilung Silligs keine Hülfe; ich bin aber überzeugt, dass es heissen muss: *postea in theatris tincta umbram fecere,* woraus bei dem folgenden *um* leicht *tantum* werden konnte. Denn dass Catulus sich farbiger Tücher bediente, dafür spricht die Erwähnung des gleichzeitigen Lucretius, IV, 73.

Et volgo faciunt id lutea russaque vela,
Et ferrugina, cum magnis intenta theatris
Per malos volgata trabesque trementia pendent.

In sofern konnte Plinius mit Recht sagen, *primus omnium invenit;* wiewohl es auch noch ein ganz anderes Unternehmen war, ein ganzes Theater zu überspannen, als den Platz des Comitium, wo die Bedeckung überall gestützt sein konnte; und wenn daher auch Valer. Max. II, 4, 6. sagt: *Q. Catulus Campanam imitatus luxuriam primus spectantium consessum velorum umbraculis texit.,* so liegt darin kein Widerspruch. Doch in welcher Weise auch das comitium bedeckt worden sein möge (ich erinnere auch an das epulum bei Liv. XXXIX, 46. *in quo quum toto foro strata triclinia essent, tempestas — coegit plerosque tabernacula statuere in foro.*), soviel geht aus Livius hervor, dass nur eine temporäre Bedachung bei der Feier der Spiele, zum *ornatus comitii* gehörig, gemeint ist.

Ich übergebe als ganz überflüssig, was ich noch über den heiligen Feigenbaum und über die Comitien in einem Gebäude zu sagen hätte: ich glaube, es wird ausser allem Zweifel erscheinen, dass in jenen Senatusconsulten die Angabe *ἐν κομιτίῳ* die gewöhnliche Curie bezeichnet, und es kann das nur dem auffällig sein, der übersieht, dass diese Curie eben zum Comitium gehörte und dort das einzige mögliche Sitzungslocal war. Wenn also mein verehrter Freund dieser von ihm selbst vermutheten Erklärung mit den Worten vorzubeugen sucht: „Diess wäre Sophistik.“ so gebe ich zu bedenken, ob es nicht vielmehr Sophistik sein würde, überall, wo Dinge als in comitio geschehen oder befindlich angegeben werden, die im Innern eines Gebäudes nicht gedacht werden können „die Stufen des Comitium“ zu verstehen, abgesehen davon, dass diese angeblichen Stufen selbst ganz unerwiesen sind; denn warum es eine höchst gewaltsame Erklärung sein soll, bei Liv. I, 36. *Statua Atti capite velato, quo in loco res acta est, in comitio, in gradibus ipsis ad laevam curiae fuit.* die wirklich erwiesenen zur Curie führenden Stufen zu verstehen, sehe ich nicht ein. Die Curie ist ja eben in comitio und Dionys. III, 71. giebt die Statue an *ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς, πρὸ τοῦ βουλευτηρίου.* Plin. XXXIV, 5, 11. *ante curiam.*

neuen Curie beschlossen wurde. An die Stelle der Hostilia trat nach Caesars Tode die curia Iulia (Th. I. S. 330. 346.); die ausser dem Pomoerium gelegene curia Pompeia (ebend. S. 615.), wiewohl auch zum templum inaugurirt, war nicht für die gewöhnlichen Senatsversammlungen bestimmt und eben so wenig die spätere curia Octavia (ebend. S. 151. 612.). Dagegen hat es in älterer Zeit ein Senatsgebäude an der porta Capena gegeben, wo im zweiten punischen Kriege, nach der Schlacht bei Cannae aus nicht bekanntem Grunde ein ganzes Jahr lang die Versammlungen Statt gefunden haben [1043]). Ausserdem sind häufig die Sitzungen in verschiedenen Tempeln gehalten worden; doch scheint man dazu fast ohne Ausnahme nur die Tempel des Forum und des Capitols gewählt zu haben [44]) und nur höchst selten, wenn ganz besondere Umstände es anriethen, auch in anderen zusammengekommen zu sein [45]).

1043) Liv. XXIII, 32. s. Th. I. S. 516 f. und meine Schrift *Zur römischen Topographie*. L. 1845. S. 72 f. Wenn man annimmt, dass der Ort vor dem Thore gewesen sei, so liegt die Vermuthung nicht fern, dass man in dem dicht am Thore gelegenen Tempel des Honos zusammengekommen sei; denn dass Fest. p. 347. ein besonderes *senaculum ad portam Capenam* erwähnt, kann nichts für ein eigenes Senatsgebäude entscheiden, da er dasselbe vom Tempel der Bellona sagt.

44) Am Forum ganz besonders den Tempel der Concordia, der eigentlich *inter forum et Capitolium* stand. Cic. Phil. II, 8. *in hac cella Concordiae*. III, 12. s. Th. I. S. 312. Er wird noch im dritten Jahrhunderte geradehin *curia* genannt. Lamprid. Alex. 6. Iul. Cap. Max. et Balb. 1. Ausser ihm aber benutzte man auch den Castortempel. Cic. Verr. I, 49. und noch spät: Iul. Cap. Maximin. 16. Trebell. Poll. Valerian. 1. — Auf dem Capitole war es vor allen der Tempel des Iupiter, das eigentliche Capitolium, selbst, wo häufig Sitzungen gehalten wurden (vgl. S. 125.); aber auch im Tempel der Fides (Th. I. S. 403.) und dem monumentum C. Marii, dem von ihm erbaueten Tempel des Honos und der Virtus, der wahrscheinlich hier stand. S. Th. I. S. 405 ff. und besonders die Schrift, *Zur röm. Topogr.* S. 54 ff.

45) Ich weiss nur drei Beispiele anzuführen: das erste vom J. 319, bei Liv. IV, 21., wo der Senat im Tempel des Quirinus zusammenkömmt. Der Grund war, dass das Heer der Fidenaten und Vejenter vor der porta Collina stand und man dem Orte der Gefahr nahe sein wollte. Ferner berief Cicero aus Besorgniss für sein Leben den Senat in den seiner Wohnung am nächsten gelegenen Tempel des Iupiter Stator. Catil. I, 5. Plutarch. Cic. 16. und Antonius aus gleichem Grunde in den Tempel der Tellus, bei dem

Waren aber Gründe vorhanden, die Versammlung nicht innerhalb des Pomoerium zu halten, z. B. wenn der Senat Heerführer empfangen wollte, welche die Stadt nicht betreten durften, ohne ihr imperium zu verlieren, oder Gesandte fremder Staaten, denen man den Eintritt in die Stadt nicht gestatten wollte, oder auch, wie Liv. XLI, 17., der eigenen Feldherren, wenn es sich etwa um die Bewilligung einer supplicatio handelte, so dienten dazu regelmässig die Tempel des Apollo oder der Bellona vor der porta Carmentalis in dem nachher Circus Flaminius genannten Bezirke[1046]), wo aber auch ohne solchen Grund Versammlungen Statt gefunden haben[47]). Endlich ist noch zu erwähnen, dass, so oft das nicht selten vorkommende Prodigium gemeldet wurde, es habe ein Rind mit menschlicher

---

er wohnte. Cic. Phil. I, 13. Appian. Civ. II, 126. Möglicherweise kann hieher auch noch der Fall gehören, wo der Senat sich *in castris* versammelte, als Hannibal vor Rom erschien. Liv. XXVI, 10. (Fulvius procos.) *inter Esquilinam Collinamque portam posuit castra. — Consules senatusque in castra venerunt: ibi de summa republica consultatum.* Vor der porta Collina lag der Tempel der Venus Erycina, um den später auch Sulla sein Lager aufschlug: Appian. Civ. I, 93. *παρὰ ταῖς Κολλίναις πύλαις περὶ μεσημβρίαν ἐστρατοπέδευσεν ἀμφὶ τὸ τῆς Ἀφροδίτης ἱερόν.* Möglich wäre es, dass man den Tempel zur Versammlung benutzt hätte, obwohl er als nahe an der porta Collina gelegen angegeben wird. Th. I. S. 582. An den Tempel der Spes vor der porta Esquilina kann seiner Lage nach nicht gedacht werden. Was bei Fest. p. 285. von einem *Senatusconsultum in aede Iani* (vor der porta Carmentalis) gesagt wird, ist jedenfalls Missverständniss. S. Th. I. Anm. 199. Irrthümlich wird auch von Creuzer, *Abriss d. röm. Ant.* S. 149. der „Tempel des Vulcan" als Ort der Zusammenkünfte angegeben, mit Berufung auf Plutarch. Q. R. 47. Dort ist die *area Vulcani* das Vulcanal gemeint, wo der Sage nach (Dionys. II, 50.) Romulus und Tatius die gemeinschaftlichen Berathungen gehalten haben sollen. Eben da, am Comitium, war nachher die curia Hostilia. s. Th. I. S. 287.

1046) Die älteste Erwähnung einer in dieser Gegend gehaltenen Versammlung ist vom J. 305. Liv. III, 63. weiset dabei schon auf ein Heiligthum des Apollo hin, obwohl der Tempel erst achtzehn Jahr später dedicirt wurde. Dagegen soll die aedes Bellonae schon früher bestanden haben. S. über beide Th. I. S. 605 f. Ueber die Lage des Apollotempels vgl. noch Dio Cass. frg. Mai. *Nov. Coll.* II. p. 185. *ὅταν κεραυνὸς εἰς τὸ Καπιτώλιον πλησίον Ἀπολλωνίου κατασκήψῃ.*

47) Im Apollotempel z. B. Cic. ad fam. VIII, 8. ad Q. fr. II, 3. Das SC. de Bacchanalibus war gefasst, wie es im Edikte heisst: APVD AEDEM DVELONAI.

Stimme geredet, der Gebrauch war, eine Senatssitzung unter freiem Himmel zu halten [1048]).

Dass fest bestimmte Sitzungstage für die Republik nicht anzunehmen sind, ist schon bemerkt worden; das aber ist gewiss, dass gewisse Tage vorzugsweise gewählt wurden, und dass an anderen keine Berufung des Senats geschehen durfte [49]). Die häufige Erwähnung der Kalendae, Nonae und Idus und anderer Festtage [50]) macht es wahrscheinlich, dass man gern an solchen Tagen sich versammelte; dagegen werden die dies comitiales als solche bezeichnet, an denen die Sitzungen gesetzlich verboten waren. Allein in welcher Zeit die Lex Pupia, welcher diese Bestimmung zugeschrieben wird [51]), erfolgt sei, ist sehr ungewiss, und vielleicht lässt sich vor dem Jahre 699 kein Beispiel aufweisen, dass der dies comitialis ein Hinderniss gewesen sei [52]). Wahrscheinlich ist

---

1048) Plin. VIII, 45 extr. *Est frequens in prodigiis priscorum, bovem locutum, quo nuntiato senatum sub dio haberi solitum.*

49) Gell. XIV, 7, 9. (Varro) *Docet deinde inibi multa, quibus diebus haberi senatum ius non sit.*

50) Z. B. der Quinquatrus. Cic. ad fam. XII, 25.

51) Cic. ad Q. fr. II, 2. *Consecuti sunt dies comitiales, per quos senatus haberi non poterat.* ep. 13. *Comitialibus diebus, qui Quirinalia sequuntur, Appius interpretatur non impediri se lege Pupia, quominus habeat senatum, et quod Gabinia sanctum sit, etiam cogi ex Kal. Febr. usque ad Kal. Mart. legatis senatum quotidie dari.* ad fam. I, 4. *Senatus haberi ante Kalendas Februarias per legem Pupiam, id quod scis, non potest.* Daher VIII, 8. in dem Senatusconsultum die ausdrückliche Bestimmung: *utique eius rei causa per dies comitiales senatum haberent.* und bei Caes. Civ. I, 5. *quinque primis diebus, quibus senatus haberi potuit, biduo excepto comitiali.*

52) Aus der besten Zeit der Republik lassen sich Beispiele genug beibringen, dass der Senat am Tage der Comitien selbst berufen wurde. Liv. XXXIX, 39. vom J. 570, als *comitia praetori sufficiendo* gehalten werden und ein aedilis designatus sich zudringlich bewirbt: *Consul — dimissis comitiis senatum vocavit.* Aus Cic. de nat. deor. II, 4. verglichen mit de div. I, 17. ersieht man, dass Sempronius (591) den Senat am Tage der comitia consularia berief. Dass am Tage der comitia censoria gleich nach beendigter Wahl eine Senatssitzung Statt fand, ergiebt sich aus Liv. XV, 45. (Anm. 472.) und so muss es auch in den Fällen gehalten worden sein, wo die Consuln extemplo oder eodem die antraten. Am auffälligsten aber ist das Beispiel aus Cicero's Consulate (691): er sagt selbst p. Muren. 25. *meministis fieri senatusconsultum referente me, ne postero die comitia haberentur, ut de his rebus in senatu agere possemus. Itaque*

es, dass auch gewisse Unglückstage, dies atri, vermieden wurden; nur können darunter nicht sämmtliche postriduani verstanden werden, da die Erwähnungen an ihnen gehaltener Versammlungen nicht selten sind[1053]). — Hinsichtlich der Tageszeit giebt Varro als Regel an, dass ein gültiges Senatusconsultum nur zwischen Sonnen-Aufgang und Untergang abgefasst sein dürfe[54]), und deshalb war es auch wohl Vorschrift, dass nach der zehnten Stunde keine neue Relation Statt haben sollte[55]). Nichtsdestoweniger werden Senatsversammlungen selbst zur Nachtzeit erwähnt, die jedoch in der Dringlichkeit der Umstände ihre Entschuldigung finden[56]).

Die Angabe, dass die, welche ein curulisches Amt ver-

---

postridie frequenti senatu Catilinam excitavi etc. Man muss wohl annehmen, dass, wie in dem vorher angeführten Senatusconsultum, eine Ausnahme von dem Gesetze für diesen Fall gemacht wurde; aber ich sehe keinen Grund, warum nicht die Lex Pupia so gut als die Gabinia eben dieser Zeit angehören könne, vielleicht von demselben M. Pupius beantragt, der 693 Consul war. Wenigstens wird man sie nicht mit Pighius in das Jahr 529 setzen können.

1053) Dio Cass. XLV, 17. sagt vom Amtsantritte der Consuln Hirtius und Pansa: *βουλή τε ἐγένετο καὶ γνῶμαι ἐπὶ τρεῖς ἐφεξῆς ἡμέρας, ἀπ' αὐτῆς τῆς νουμηνίας ἀρξάμεναι προσετέθησαν. ἔκ τε γὰρ τοῦ πολέμου ἐν χερσὶν ὄντος καὶ ἐκ τεράτων — οὐδὲ τῆς ἀποφράδος τὸ μὴ ἐν ἐκείναις βουλεῦσαί τι τῶν συμφερόντων σφίσιν ἀπέσχοντο.* Er betrachtet also den Tag nach den Kal. Ian. als *ἀποφρὰς ἡμέρα*; gleichwohl ist er in den Kalendarien als *fastus* bezeichnet und auch unter den von Caes. Civ. I, 5. genannten fünf Tagen begriffen. Schon Zamoscius hat Beispiele angeführt, wo *dies postriduani* als Senatstage erwähnt werden, s. Cic. ad fam. I, 2. ad Att. I, 17. IV, 2. 3. ad Q. fr. II, 8.

54) Gell. XIV, 7, 8. *Post haec deinceps dicit, senatusconsultum ante exortum, aut post occasum solem factum ratum non fuisse: opus etiam censorium fecisse existimatos, per quos eo tempore senatusconsultum factum esset.*

55) Senec. de tranq. an. 15. *maiores quoque nostri novam relationem post horam decimam in senatu fieri vetabant.*

56) Dionys. IX, 63. *Ποστούμιος (ἦσαν γὰρ μέσαι νύκτες μάλιστα, ὅτε οἱ ἱππεῖς ἀφίκοντο) διὰ κηρύκων πολλῶν τοὺς βουλευτὰς ἐκ τῶν οἰκιῶν συνεκάλει· καὶ γίνεται δόγμα τῆς βουλῆς πρὶν ἡμέραν λαμπρὰν γενέσθαι.* XI, 20. *περὶ μέσας νύκτας εἰς τὸ βουλευτήριον συνελθόντες κ. τ. λ.*, wenn nicht hier das *nocte silentio* missverstanden ist. Macrob. Sat. I, 4. *Claudius quoque Quadrigarius annali tertio: Senatus autem de noctu convenire, noctu multa domum dimitti.* Vgl. auch Cic. ad fam. I, 2. *Hac controversia usque ad noctem ducta senatus dimissus.* Mit Tadel aber nennt er zu solcher Zeit gefasste Beschlüsse Phil. III, 10. *praeclara tamen senatusconsulta illo ipso die vespertina.*

waltet hatten, in älterer Zeit das Vorrecht gehabt hätten, auf einem Wagen (currus) zur Curie zu fahren, kann nur für einen sehr unglücklichen Versuch gelten, den dunkeln Ausdruck curulis zu erklären [1057]). Es widerspricht das so gänzlich der römischen Sitte und namentlich in alter Zeit, dass es schlechthin verworfen werden müsste, wenn auch nicht einzelne Beispiele, wo ausgezeichneten Männern wegen Erblindung es gestattet wurde, sich nach der Curie tragen oder fahren zu lassen, in wiefern diese als ganz besondere Ausnahmen hervorgehoben werden, jene Annahme vollkommen widerlegten [58]). — Dass

---

1057) Gabius Bassus hatte das zur eben so irrigen Erklärung der *pedarii senatores* (s. S. 432.) angegeben. Gell. III, 18. *Senatores enim dicit in veterum aetate, qui curulem magistratum gessissent, curru solitos honoris gratia in curiam vehi; in quo curru sella esset, supra quam considerent; quae ob eam causam curulis appellaretur: sed eos senatores, qui magistratum curulem non ceperant, pedibus itavisse in curiam.* Dabei lässt sich kaum ernsthaft bleiben, und wiewohl auch Paul. Diac. p. 49. sagt: *Currules magistratus appellati sunt, quia curru vehebantur.*, und Isidor. *Gloss.* p. 1372, 48 Gothofr. dasselbe wiederholt, so würde es doch kaum begreiflich sein, wie Niebuhr II. S. 439. es habe der Beachtung werth finden können, wenn es nicht gegolten hätte, seine Beurtheilung des Consulartribunats zu unterstützen. Vgl. die folg. Anm.

58) Plutarch. Pyrrh. 18. *Ἔνθα δὴ Κλαύδιος Ἄππιος, ἀνὴρ ἐπιφανὴς, ὑπὸ δὲ γήρως ἅμα καὶ πηρώσεως ὀμμάτων ἀπειρηκὼς πρὸς τὴν πολιτείαν — ἐκομίζετο πρὸς τὸ βουλευτήριον ἐν φορείῳ δι' ἀγορᾶς.* Valer. Max. VIII, 13, 5. *Quin etiam fessus iam vivendo lectica se in curiam deferri iussit, ut cum Pyrrho deformem pacem fieri prohiberet.* vgl. Cic. Phil. I, 5. Zonar. VIII, 4. Schlagender noch ist das Beispiel des Metellus, der, indem er das Palladium aus dem brennenden Vestatempel rettete, erblindet war. Plin. VII, 43 extr. *Tribuit ei populus Romanus, quod nunquam ulli alii ab condito aevo, ut, quoties in senatum iret, curru veheretur in curiam.* Niebuhr hat das zu beseitigen gesucht, indem er annehmen will, nur den fungirenden curulischen Magistraten sei das Fahren gestattet gewesen und dem Metellus sei die Auszeichnung geworden, auch ohne Magistratur sich des Wagens bedienen zu dürfen: bei Gellius sei *gessissent* falsch gewählter Ausdruck: es solle heissen *gererent.* Dabei ist nun ganz darüber hinweggesehen, dass diess der Erklärung des Gabius Bassus geradezu widerstreitet; denn dann wären sämmtliche Senatoren, mit alleiniger Ausnahme der fungirenden curulischen Magistrate *pedarii* gewesen! — Damit fällt nun auch gänzlich zusammen, was Niebuhr über das *curru vehi* des Dictators sagt. Bei Liv. XXIII, 14. heisst es vom Dictator M. Iunius Pera: *rebus divinis perfectis latoque, ut solet, ad populum, ut equum escendere liceret.* Es sind verschiedene Erklärungen dieses auffälligen Gebrauchs versucht worden. Plutarch. Fab. 4. sagt: *πρῶτον μὲν ᾐτήσατο τὴν σύγκλητον, ἵππῳ χρῆσθαι παρὰ τὰς στρα-*

die Einzelnen beim Eintritte in den Versammlungssaal, namentlich wenn es ein Tempel war, auf einem Altare geopfert hätten, lässt sich aus der Zeit der Republik nicht nachweisen: es erscheint auch das als eine von Augustus neu gegebene Vorschrift[1059]: durch ihn erhielt auch die neue curia Iulia ausser der Statue der Victoria einen Altar derselben, während in der Hostilia etwas Aehnliches nicht gewesen zu sein scheint[60].—

τείας. Οὐ γὰρ ἐξῆν, ἀλλ' ἀπηγορεύετο κατα δή τινα νόμον παλαιόν· εἴτε τῆς ἀλκῆς τὸ πλεῖστον ἐν τῷ πεζῷ τιθεμένων καὶ διὰ τοῦτο τὸν στρατηγὸν οἰομένων δεῖν παραμένειν τῇ φάλαγγι καὶ μὴ προλείπειν· εἴθ' ὅτι τυραννικὸν εἰς ἅπαντα τἄλλα καὶ μέγα τὸ τῆς ἀρχῆς κράτος ἐστὶν, ἔν γε τούτῳ βουλομένων τὸν δικτάτωρα τοῦ δήμου φαίνεσθαι δεόμενον. Nur nicht völlig verstanden und darum etwas anders gewendet ist es bei Zonar. VII, 13. *ἦν μὲν οὖν — ἡ δικτατωρία κατά γε τὴν ἐξουσίαν τῇ βασιλείᾳ ἰσόῤῥοπος, πλὴν ὅτι μὴ ἐφ' ἵππον ἀναβῆναι ὁ δικτάτωρ ἐδύνατο, εἰ μὴ ἐκστρατεύεσθαι ἔμελλεν.* Keiner von beiden denkt an die Erlaubniss des Reitens in der Stadt; denn bei Plutarch können die Worte *παρὰ τὰς στρατείας* nicht bedeuten „auch ausser dem Felde", sondern wie seine Beziehung auf das Fussvolk, wenn jenes auch sonst zulässig wäre, schon allein zeigt, nur „während der Feldzüge"; und es kann also Dukers zu Livius versuchte Vermittelung nicht gebilligt werden. Ich halte die von Plutarch zuerst gegebene Erklärung für richtig und glaube, dass die lex curiata de imperio dictatoris (Anm. 366.), die man jedenfalls auch hier zu verstehen hat, eine solche Bestimmung enthielt, eine Bestimmung, die vielleicht erst später hinzugekommen ist, da ursprünglich wohl der Dictator die Legionen zu Fuss anführte, wie der Mag. eq. die Reiterei zu Pferde (Anm. 407.). Auf Schlachtenberichte aus früher Zeit, wo Consuln und Dictatoren zu Pferde erscheinen, ist sehr wenig zu geben; das gehört nur der Darstellung an; aber auch nachdem es lange üblich war, dass die Feldherren zu Ross anführten, ist es nichtsdestoweniger sehr glaublich, dass bei dem Dictator die Förmlichkeit einer besonderen Erlaubniss noch immer beibehalten wurde.

1059) Sueton. Aug. 35. *sanxit, ut priusquam consideret quisque ture ac mero supplicaret apud aram eius dei in cuius templo coiretur.* Dio Cass. LIV, 30. *θυμιᾶν τε τοὺς βουλευτὰς ἐν τῷ συνεδρίῳ, ὁσάκις ἂν ἕδρα αὐτῶν ᾖ — ἐκέλευσε.* Vgl. LVI, 31.

60) Beabsichtigt wurde einmal die Curie der Concordia zu weihen; es unterblieb aber. (Cic.) p. dom. 50. *Q. Marcius censor signum Concordiae fecerat idque in publico collocarat: hoc signum C. Cassius censor* (600) *cum in curiam transtulisset, collegium vestrum consuluit, num quid esse causae videretur, quin id signum curiamque Concordiae dedicaret.* cap. 51. *Concordiae signum volebat in curia curiamque ei deae dedicare.* cap. 53. *habetis in commentariis vestris C. Cassium censorem de signo Concordiae dedicando ad pontificum collegium retulisse eique M. Aemilium pontificem maximum pro collegio respondisse, nisi eum populus R. nominatim praefecisset atque eius iussu faceret, non videri ea recte dedicari posse.* Dass es unterblieb, ersieht man aus dem Folgenden: *censorem — simu-*

Ueber die innere Einrichtung der Curie und die Ordnung des Sitzens ist nichts bekannt, als dass, wie es sich von selbst versteht, die Senatoren auf Subsellien [1061]) und jedenfalls in der durch die recitatio gegebenen Rangordnung sassen. Die höheren Magistrate aber bedienten sich natürlich der sella curulis, wie die tribuni plebis ihrer subsellia [62]).

Zutritt zu der Curie während der Versammlung hatte ausser den Senatoren und Magistraten niemand [63]), wenn nicht etwa Diener der Magistrate. Ueber die Glaubwürdigkeit der bekannten Erzählung, dass in alter Zeit die Senatoren ihre Söhne als praetextati mit sich in den Senat genommen hätten, ist die Entscheidung schwer, da von zwei gleich gewichtigen Autoritäten die eine sie mit Spott zu verwerfen scheint, die an-

---

lacrum Concordiae dedicare pontifices in templo inaugurato prohibuerunt.

1061) Cic. Cat. I, 7. *Quid quod adventu tuo ista subsellia vacua facta sunt? quod omnes consulares — simulatque assedisti partem istam subselliorum nudam atque inanem reliquerunt.* Phil. V, 7. *cum inter subsellia senatus versarentur latrones.*

62) Cic. Cat. IV, 1. *haec sedes honoris, sella curulis.* Sueton. Claud. 23. *De maiore negotio acturus in curia inter consulum sellas tribunicio subsellio sedebat.* Dio Cass. LX, 16. *τὴν μὲν γὰρ ἐσήγησιν ἐν μέσῳ τῶν ὑπάτων ἐπὶ δίφρου ἀρχικοῦ ἢ καὶ ἐπὶ βάθρου καθήμενος ἐποιεῖτο. μετὰ δὲ τοῦτο αὐτός τε ἐπὶ τὴν συνήθη ἕδραν μετήρχετο καὶ ἐκείνοις οἱ δίφροι ἐτίθεντο.* vgl. cap. 6. — Ich kann bei dieser Gelegenheit einen interessanten Zug aus des jüngern Cato's Leben nicht unerwähnt lassen, der wenigstens beiträgt, das Bild des sich versammelnden Senats anschaulicher zu machen. Von ihm sagt Plutarch. cap. 19. *Εἰς δὲ σύγκλητον εἰσῄει τε πρῶτος καὶ τελευταῖος ἀπηλλάττετο. πολλάκις δὲ τῶν ἄλλων σχολῇ συναγομένων καθεζόμενος ἀνεγίνωσκεν ἡσυχῇ, τὸ ἱμάτιον τοῦ βιβλίου προϊσχόμενος.* und eben so Cic. de fin. III, 2. *quippe qui ne reprehensionem quidem vulgi inanem reformidans in ipsa curia soleret legere saepe, dum senatus cogeretur.*

63) Liv. XXVII, 51. *Quum aegre in curiam perventum esset, multo aegrius summota turba, ne patribus misceretur, literae in senatu recitatae sunt.* Redender ist die pedantische Beobachtung dieses Grundsatzes bei Sueton. Tib. 23. *Illatum deinde Augusti testamentum, non admissis signatoribus, nisi senatorii ordinis; ceteris extra curiam signa agnoscentibus.* und was von der alten Zeit Plin. ep. VIII, 14. sagt: *honores petituri assistebant curiae foribus et consilii publici spectatores ante quam consortes erant.* Vgl. damit Valer. Max. II, 1, 9. *iuvenes senatus die utique aliquem ex patribus conscriptis aut propinquum, aut paternum amicum ad curiam deducebant, affixique valvis exspectabant, donec reducendi etiam officio fungerentur.*

dere sie als Thatsache berichtet [1064]). Augustus aber hat allerdings den Söhnen der Senatoren gestattet, bei den Verhandlungen gegenwärtig zu sein, um sie frühzeitig zum Staatsdienste heranzubilden [65]). Man kann demungeachtet die Sitzungen des Senats nicht geradehin geheime nennen, indem ja die Thüren der Cella geöffnet bleiben mussten. Daraus ist es jedesmal zu erklären, wenn von Aeusserungen des vor der Curie versammelten Volks über die Verhandlungen in der Curie gesprochen wird. — Uebrigens versteht es sich von selbst, dass, so oft es nöthig war, niedere Magistrate und Privatpersonen in die Curie gefordert wurden, um über etwas Rechenschaft zu geben oder Aussagen zu machen, oder augures und haruspices, um sie bei religiösen Bedenken zu befragen. Von dem Empfange auswärtiger Gesandtschaften und anderer Deputationen wird weiterhin die Rede sein. — Endlich ist die Anwesenheit von Dienern der Magistrate nicht zu bezweifeln, und mehrere Erwähnungen scheinen zu der Annahme zu nöthigen, dass sich das nicht nur auf die weiter unten zu besprechenden scribae beschränkte, sondern auch Lictoren und Viatoren gegenwärtig waren [66]).

1064) Polyb. III, 20. wo er die Erzählungen griechischer Historiker von den Berathungen über die Kriegserklärung an Karthago lächerlich macht, sagt: *Πῶς δὲ καὶ τίνα τρόπον ἅμα μὲν τὴν στυγνότητα τοῦ συνεδρίου παρεισάγουσι θαυμάσιον, ἅμα δὲ τοὺς υἱοὺς ἀπὸ δώδεκα ἐτῶν ἄγειν φασὶ τοὺς πατέρας εἰς τὸ συνέδριον, οὓς μετέχοντας τῶν διαβουλίων οὐδὲ τῶν ἀναγκαίων οὐδενὶ προϊέσθαι τῶν ἀποῤῥήτων οὐδέν; ὧν οὔτ' εἰκὸς, οὔτ' ἀληθές ἐστι τὸ παράπαν οὐδέν. εἰ μὴ, νὴ Δία, πρὸς τοῖς ἄλλοις ἡ τύχη καὶ τοῦτο προσένειμε Ῥωμαίοις, τὸ φρονεῖν αὐτοὺς εὐθέως ἐκ γενετῆς.* Dagegen theilt nun Gell. I, 23. aus des älteren Cato Rede „*qua usus est ad milites contra Galbam*" die bekannte Geschichte von dem jungen Papirius mit, und dabei heisst es: *Mos antea senatoribus Romae fuit, in curiam cum praetextatis filiis introire.* Die ganze Erzählung findet sich mit denselben Worten auch bei Macrob. Sat. I, 6. Wenn nun ausdrücklich gesagt wird, dass durch den Vorfall mit Papirius gewarnt der Senat die Anwesenheit der praetextati fernerhin nicht gestattet habe, und jene Geschichte selbst, wie aus Polybius hervorgeht, auf den Anfang des zweiten punischen Kriegs bezogen wird, so ist es eben so schwer zu glauben, dass Cato's Erzählung blosse Erdichtung sei, als zu begreifen, wie Polybius ohne alle Kenntniss davon bleiben konnte.

65) Sueton. Aug. 38. *Liberis senatorum, quo celerius reipublicae assuescerent — curiae interesse permisit.*

66) Die Erwähnungen sind nicht zahlreich: von dem Decemvir

Senatsverhandlungen.

Das Recht des Vortrags im Senate, referre ad senatum [1067]), gebührte nur Magistraten, und zunächst dem, der ihn berufen hatte. Er eröffnete die Verhandlung mit der gewöhnlichen praefatio: Quod bonum, felix, faustum fortunatumque sit, oder ähnlich [68]), und trug dann den Zweck der Berufung und Gegenstand der Berathung vor. War über verschiedene Angelegenheiten Beschluss zu fassen oder auch nur Mittheilung zu machen, so galt der Grundsatz, dass zuerst de religione und dann de republica Vortrag zu erstatten sei [69]). Dem Vortragenden stand es dabei frei, gleich von vorn herein in längerer Rede seine motivirte Ansicht auszusprechen und den Senat auf den von ihm gewünsch-

---

Ap. Claudius sagt Liv. III, 41. *ad Valerium negantem se privato reticere lictorem accedere iussit.* Ein zweites Beispiel giebt Atteius Capito b. Gell. IV, 10. *Caesar consul viatorem vocavit, eumque* (Catonem), *cum finem non faceret, prehendi et in carcerem duci iussit.* vgl. Dio Cass. XXXVIII, 3. Auch Cic. de or. III, 1. (Philippus cos.) *graviter exarsit pignoribusque ablatis Crassum instituit coercere.* kann so verstanden werden.

1067) Liv. XXXIX, 39. *L. Porcius consul — convocatis patribus, referre se ad eos dixit, quod* etc. XLIV, 21. *Legatis auditis tunc de bello referre sese L. Aemilius dixit.* Das ist bis in die späteste Zeit die gewöhnliche Formel geblieben. Vopisc. Aurel. 19. *Referimus ad vos, patres conscripti, pontificum suggestionem et Aureliani principis literas.* Tacit. 3. *Referimus ad vos, p. c., quod saepe retulimus: imperator est deligendus.* Ich finde um so weniger Veranlassung, für alle diese Formeln die Belege zu häufen, als sie jedermann in der reichen Stellensammlung bei Brissonius *de form.* II, 43 ff. finden kann, der selten etwas Bedeutenderes hinzugefügt werden kann.

68) Es lässt sich das auch ohne Erwähnung voraussetzen; man ersieht es aber auch aus dem Befehle des Caligula; Sueton. cap. 15. (ut adiiceretur) *relationibus consulum: Quod bonum felixque sit C. Caesari sororibusque eius.*

69) Gell. XIV, 7. (docet Varro) *de rebusque divinis prius quam humanis ad senatum referendum esse.* S. die Beispiele Anm. 286. und Liv. XXII, 9. *Q. Fabius Maximus dictator iterum, quo die magistratum iniit, vocato senatu ab diis orsus* etc. cap. 11. *Ita rebus divinis peractis, tum de bello reque de publica dictator retulit.* XXIV, 11. *Perpetratis quae ad pacem deum pertinebant, de republica belloque gerendo — consules ad senatum retulerunt.*

ten Beschluss hinzulenken [1070]); gewöhnlich aber trug er wohl einfach vor, worüber zu berathen und zu beschliessen sei, und forderte mit der Formel, de ea re quid fieri placet? [71]) die Senatoren auf, ihre Meinung zu äussern, sententiam rogare [72]), consulere senatum [73]). Ausserdem hatten aber auch andere Magistrate, denen es zustand, den Senat zu berufen, in derselben Versammlung das Recht nach Erledigung der von dem ursprünglich Vorsitzenden in Anregung gebrach-

---

1070) Deutlich bezeichnet die Stellung des Referirenden zum Senate die Anrede des Consuls Plautius in der Angelegenheit der Privernaten. Liv. VIII, 20. *Quoniam auctores defectionis, inquit, meritas poenas et ab diis immortalibus et a vobis habent, patres conscripti, quid placet de innoxia multitudine fieri? Equidem, etsi meae partes exquirendae magis sententiae quam dandae sunt, tamen quum videam, Privernates vicinos Samnitibus esse, unde nunc nobis incertissima pax est, quam minimum irarum inter nos illosque relinqui velim.* Ausser diesem kenne ich bei Livius nur ein Beispiel, wo der Consul gleich beim Vortrage seine Meinung erklärt: XXXIX, 39.; sonst erscheint der Vorsitzende nur als einfach referirend; z. B. bei dem Berichte über den Bacchanalienunfug, XXXIX, 14. *rem ad senatum Postumius defert, omnibus ordine expositis, quae delata primo, quae deinde ab se inquisita forent.* Dagegen finden sich anderwärts Beispiele motivirter Relationen. Cic. Phil. X, 8. *praecepit oratione sua* (Pansa cos.), *quid decernere nos de M. Bruto, quid sentire oporteret.* und dasselbe lässt sich allerdings auch aus dem schliessen, was er von sich ad Att. XII, 21. sagt: *quod ante quam consulerem ipse iudicaverim.* Selbst der Entwurf des Senatusconsultum ist vor aller Befragung vorgetragen worden. Phil. I, 1. *scriptum senatusconsultum, quod fieri vellet, attulit, quo recitato auctoritatem eius summo studio secuti sumus.*

71) Cic. Cat. III, 6. *senatum consului de summa republica quid fieri placeret.* Salust. Cat. 50. *Consul — convocato senatu refert, quid de his fieri placeat, qui in custodiam traditi erant.* Liv. VIII, 20. u. ö. Daher in den Senatusconsulten die Formel: *Quod — COS. senatum consuluit* oder *verba fecit,* Q. D. E. R. F. P D. E. R. I. C. d. h. *quid de ea re fieri placeret, de ea re ita censuerunt.*

72) Cic. Cat. I, 4. *de republica sententiam rogo.* s. u. Zuweilen findet sich auch *interrogare sententiam.* Liv. XXII, 60. XXVI, 33. XXX, 23. *Emotis deinde curia legatis sententiae interrogari coeptae.*

73) *Consulere senatum* wird sowohl, was allbekannt ist, von der ganzen vom Magistrate angestellten Berathung als von dem Befragen der Einzelnen gesagt. Liv. II, 28. *Eam rem consules — ad patres deferunt; sed delatam consulere ordine non licuit.* cap. 29. *Senatus tumultuose vocatus tumultuosius consulitur* etc. — *Tandem — ordine consuli coepit. Tres fuere sententiae.* XXII, 60. *Senatus summotis arbitris consuli coeptus. Ibi quum sententiis variaretur* etc.

ten Angelegenheiten oder auch an die Relation der Consuln sich anschliessend, noch vor der Umfrage über andere Dinge Vortrag zu halten, den Senat zu befragen und Beschlüsse zu veranlassen [1074]), was ebensowohl von Einzelnen als von Mehreren, namentlich Tribunen, in Vereinigung geschah [75]). Dieses Recht der Relation hatte natürlich kein Senator, der privatus war; wohl aber konnte jeder einen neuen Gegenstand zur Sprache bringen, verba facere, mentionem facere d. a. r. [76]), und den Vorsitzenden auffordern, eine Berathung

---

1074) Cic. Phil. VII, 1. *Parvis de rebus, sed fortasse necessariis, consulimur, patres conscripti. De Appia via et de Moneta consul: de Lupercis tribunus plebis refert.* ad Q. fr. II, 1. nachdem die Verhandlung über den ager Campanus vertagt ist: *Racilius surrexit et de iudiciis referre coepit.* p. lege Man. 19. sagt er als Praetor: *spero consules ad senatum relaturos. qui si dubitabunt, aut gravabuntur, ego me profiteor relaturum.* Selbst wenn der Consul oder Praetor eine Relation verweigerte, konnten sie die Tribunen unternehmen. ad fam. X, 16. *Flagitare senatus institit Cornutum, ut referret statim de tuis literis. Ille se considerare velle. Cum ei magnum convicium fieret cuncto a senatu, quinque tribuni plebei retulerunt.* Zamosc. II, 9. Kolster a. a. O. S. 421.

75) Wenn beide Consuln in Rom anwesend waren, so hielten sie in der Regel gemeinschaftlichen Vortrag. Cic. Phil. VIII, 11. Liv. XXVI, 27. *De republica tamen primum ac de provinciis ambo consules ad senatum retulere.* cap. 28. *Consulum de provinciis communis relatio fuit.* und so hat man es allemal beim Amtsantritte zu denken. Dasselbe geschieht selbst von den beiden städtischen Praetoren, wiewohl eigentlich der urbanus allein Stellvertreter der Consuln war. Liv. XXII, 55. *P. Furius Philus et M'. Pomponius praetores senatum in curiam Hostiliam vocaverunt, ut de urbis custodia consulerent.* So vereinigen sich nun auch Tribunen zu gemeinschaftlichem Vortrage; wie in der eben angeführten Stelle Cic. ad fam. X, 16. *quinque tribuni plebis retulerunt.* p. Sest. 32. *princeps P. Lentulus auctoritate ac sententia sua, Pisone et Gabinio repugnantibus, tribunisque plebis octo referentibus praestantissimam de me sententiam dixit.* Dass zunächst Einer im Namen Aller die Sache vortrug, die Anderen aber ihn, wie es nöthig war unterstützten, versteht sich von selbst.

76) Beide Ausdrücke werden nicht bloss in diesem Falle gebraucht, sondern namentlich der erstere ist in den Senatusconsulten die übliche Formel für den Vortrag des Magistrats: V. F. d. i. *verba fecit.* Cic. Phil. VIII, 4. *Quod L. Opimius consul verba fecit de republica, de ea re ita censuerunt.* ad fam. VIII, 8. Frontin. de aq. 125 ff. u. s. w. Weniger gebräuchlich scheint für den ordnungsmässigen Vortrag der zweite gewesen zu sein. Cic. Verr. II, 39. *Itaque in senatu continuo Cn. Lentulus et L. Gellius consules faciunt mentionem, placere statui* etc. Dagegen war er der passendste für gelegentlich von einzelnen Senatoren ausgehende Anträge. Cic. ad Att. I, 13. *mentionem a Q. Cornificio in senatu factam.* Liv.

darüber zu eröffnen, *ut referret*[1077]). Es ist selbst geschehen, dass der Senat in Masse sich der beabsichtigten Relation des Magistrats widersetzte und verlangte, dass er erst über einen bestimmten Gegenstand Vortrag halte[78]).

Die Umfrage geschah nach einer bestimmten Ordnung, die im Allgemeinen immer bestanden hat, wenngleich zu verschiedenen Zeiten veränderte Sitte Modificationen hat eintreten lassen. Sie war gegeben durch den Rang, gradus, welcher den Einzelnen je nach den von ihnen verwalteten Aemtern zukam; so dass zuerst die Consularen befragt wurden, nach ihnen die praetorii, aedilicii u. s. w. Die bestimmteste Nachricht darüber giebt Varro b. Gell. XIV, 7, 9. *singulos autem deberi consuli gradatim, incipique a consulari gradu; ex quo gradu semper quidem antea primum rogari solitum, qui princeps in senatum lectus esset: tum autem, cum haec scriberet, novum morem institutum refert, per ambitionem gratiamque, ut is primus rogaretur, quem rogare vellet, qui haberet senatum, dum is tamen ex gradu consulari esset.* Dass solche Abstufungen schon in alter Zeit gemacht wurden, ist nicht zu bezweifeln, nur dass damals nicht so scharfe Grenzen gezogen sein konnten und wohl ausser den

---

XXX, 21. *Mentio deinde ab senioribus facta est* etc. Vgl. XXIII, 22. Cic. ad fam. VIII, 4. In demselben Sinne steht *subiicere*. Liv. XXIX, 15. aber auch das Allgemeinere *verba facere*. XLIII, 5. Verr. Flacc. b. Gell. V, 17.

1077) Liv. XXX, 21. *Conclamatum deinde ex omni parte curiae est, uti referret P. Aelius praetor, decretumque* etc. XLII, 3. *Fremitus igitur in curia ortus est: ex omnibus partibus postulabatur, ut consules eam rem ad senatum referrent.* XXIX, 15. 16. Cic. p. Sest. 11. ad fam. X, 16. Salust. Cat. 48. Tacit. Ann. XIII, 49.

78) Cic. in Pis. 13. *An tum eratis consules, cum, quacunque de re verbum facere coeperatis, aut referre ad senatum, cunctus ordo reclamabat ostendebatque, nihil esse vos acturos, nisi prius de me retulissetis.* Dass die Magistrate die Relation verweigern konnten, wenn sie mit dem Senate im Widerspruche waren, und dass dann kein Beschluss möglich war, ist freilich richtig, aber es setzt das allemal ein beklagenswerthes Zerwürfniss voraus; und wie die Anm. 1074. angeführte Stelle lehrt, konnten sie es nicht hindern, dass Tribunen die Sache aufnahmen und Vortrag hielten. Ueber Rubino's Auffassung des Verhältnisses (Untersuch. S. 159.) spreche ich unten.

Consularen nur ältere und jüngere Senatoren unterschieden wurden [1079]), während späterhin mit jedem höheren Amte auch ein *antiquior in senatu sententiae dicendae locus* erlangt wurde [80]). Daran ist auch bestimmt immer festgehalten worden, und es wird kein praetorius vor dem letzten consularis befragt worden sein [81]); wenn aber, wie ausser Varro auch Atteius Capito bezeugt [82]), und wie es natürlich scheint, früherhin die Regel war, dass der princeps senatus zuerst zu sprechen aufgefordert wurde, so fand späterhin wenigstens

---

1079) So hat es Dionysius gedacht, VII, 47. *ἐπειδὴ γνώμην ἔδει τοὺς συνέδρους ἀποφαίνεσθαι, πρῶτοι μὲν οἱ πρεσβύτατοι τῶν ὑπατικῶν καλούμενοι κατὰ τὸν εἰωθότα κόσμον ὑπὸ τῶν ὑπάτων ἀνίσταντο· ἔπειτα οἱ τούτων ὑποδεέστεροι κατ᾽ ἄμφω ταῦτα· τελευταῖοι δὲ οἱ νεώτατοι κ. τ. λ.* XI, 6. *περὶ δὲ τοῦ πολέμου — γνώμας ἀξιῶ παριόντας ὑμᾶς λέγειν, πρῶτον μὲν, ὥσπερ ἐστὶ σύνηθες, καὶ πρέπον ὑμῖν, τοὺς πρεσβυτέρους, ἔπειτα τοὺς μέσους, τελευταίους δὲ τοὺς νεωτάτους.* Vgl. cap. 4., wo Appius den Valerius zur Ruhe verweiset: *Οὐχ οὗτος ὁ τόπος, εἶπεν, ὦ Οὐαλέριε, σὸς, οὐδὲ προσήκει σοι νῦν λέγειν· ἀλλ᾽ ὅταν οἵδε οἱ πρεσβύτεροι καὶ τιμιώτεροι σοῦ γνώμην ἀγορεύσωσι, τότε καὶ σὺ κληθεὶς ἐρεῖς, ὅ τι σοι δοκεῖ. νῦν δὲ σιώπα καὶ κάθησο.*

80) Cic. Verr. V, 14. sagt als aedilis designatus, nachdem er die Pflichten, die ihm das Amt auferlege, aufgezählt hat: *ob earum rerum laborem et sollicitudinem fructus illos datos: antiquiorem in senatu sententiae dicendae locum, togam praetextam* etc. Dasselbe ist p. Balb. 25. *legum praemiis praetoriam sententiam et togam praetextam consequi.* Die sämmtlichen Abstufungen aber zählt er auf Phil. XIII, 14. *certe his consularibus* (d. h. nisi erepti fuissent reipublicae) *non esset despiciendus Pompeianus senatus. — Qui vero praetorii! quorum princeps M. Cato —. Quid reliquos clarissimos viros commemorem? nostis omnes. — qui aedilicii, qui tribunicii, qui quaestorii!* Daher heisst es nun *sententiam dicere loco praetorio* u. s. w. Cic. ad Att. XII, 21. Phil. V, 17. und bei Liv. XXVIII, 45. *quum consul negaret, aequum esse tribunos intercedere, quominus suo quisque loco senator rogatus sententiam diceret.*

81) Die Unwandelbarkeit dieser Ordnung wird als von selbst sich verstehend ausgesprochen von Cic. ad Att. XII, 21. *Catonem primum sententiam putat* (Brutus) *de animadversione dixisse, quam omnes ante dixerant praeter Caesarem: et cum ipsius Caesaris tam severa fuerit, qui tum praetorio loco dixerit, consularium putat leniores fuisse.* Es wird also vorausgesetzt, dass alle Consularen schon sich erklärt hatten, ehe Caesar der praetorius an die Reihe kam; so wie Cato, damals trib. pl. des., erst nach Caesar sprechen konnte.

82) Gell. IV, 10. (nach Capito de off. sen.) *Ante legem, quae nunc de senatu habendo observatur, ordo rogandi sententias, varius fuit. Alias primus rogabatur, qui a censoribus princeps in senatum lectus fuerat, alias, qui designati consules erant.*

eine doppelte Abweichung Statt. Sobald nämlich die Consuln für das nächste Jahr designirt waren, wurden diese vor allen Anderen befragt [1083]), und nach ihnen gestatteten sich die referirenden Magistrate, aus der Reihe der Consularen den Einen und den Anderen dadurch auszuzeichnen, dass sie ihn ausser der Reihe zuerst seine Meinung zu sagen aufforderten [84]). Auch dabei fand indessen eine gewisse Regelmässigkeit Statt, indem man die in der ersten Senatsversammlung beliebte Ord-

---

1083) Cic. Phil. V, 13. *Sed qui ordo in sententiis rogandis servari solet, eundem tenebo in viris fortibus honorandis. A Bruto igitur, consule designato, more maiorum capiamus exordium.* Salust. Cat. 50. *Tum D. Iunius Silanus primus sententiam rogatus, quod eo tempore consul designatus erat.* Appian. Civ. 5. *Σιλανὸς μὲν δὴ πρῶτος ἔλεγεν, ὃς ἐς τὸ μέλλον ᾕρητο ὑπατεύειν. ὧδε γὰρ Ῥωμαίοις ὁ μέλλων ὑπατεύσειν πρῶτος ἐσφέρει γνώμην.* Cic. ad fam. VIII, 4. Seit wann es so gehalten worden sei, lässt sich nicht sagen; aber Cicero sagt *more maiorum*, und das weiset auf einen schon lange bestehenden Gebrauch hin. Was Gellius nach Capito von der Wandelbarkeit des Grundsatzes spricht, das halte ich nur für Missverständniss. Consules designati gab es nicht das ganze Jahr hindurch, am wenigsten in älterer Zeit, wo die Comitien kurz vor dem Amtsantritte gehalten wurden: daher war die allgemeine Regel, dass der princeps zuerst befragt wurde, und etwas Anderes hat auch Varro nicht gemeint, der nur diese allgemeine Regel aufstellt und der consules designati nicht gedenkt. Es ist wahrscheinlich, dass überhaupt die Magistrate vor den Uebrigen ihrer Ordnung oder ihres gradus befragt wurden; die praetores, fungirende und designati vor den praetoriis u. s. w. Cicero schreibt ad Q. fr. II, 1. *Postea* (nachdem die consules des. befragt worden waren) *Racilius de privatis me primum sententiam ragavit.* Warum sollten nicht auch bei den anderen gradus *magistratus* und *privati* unterschieden worden sein?

84) Ausser Varro sagt nach Capito Gell. a. a. O. *quidam e consulibus studio aut necessitudine aliqua adducti, quem iis visum erat, honoris gratia extra ordinem sententiam primum rogabant. Observatum tamen est, cum extra ordinem fieret, ne quis quemquam ex alio quam consulari loco sententiam primum rogaret.* Als Beispiele aus alter Zeit führt man an Liv. V, 20. *Duae senatum distinebant sententiae: senis P. Licinii, quem primum dixisse a filio interrogatum ferunt.* Es knüpft sich daran mancher Zweifel. Licinius war Plebejer und als solcher nur (der erste) trib. mil. cons. pot. gewesen: konnte er vor den patricischen Consularen befragt werden, so wäre es auch nicht unglaublich, dass dieser *vetus senator* (V, 12.), der des Alters wegen seinem Sohne die Magistratur abgetreten hatte, princeps gewesen sein könnte. Noch weniger möchte ich auf Liv. III, 40. geben, wo die Decemvirn den Bruder des Einen bis zuletzt aufgespart haben: *quum ex consularibus ad ultimum dicendi locum consulto servatus esset.* Das wäre denn doch Uebereinkunft; aber überhaupt ist das Sache der Darstellung, und wer wird glauben, dass es über jene Senatsverhandlung so detaillirte authentische Berichte gegeben habe.

nung das ganze Jahr hindurch beibehielt und also dieselben Consularen immer wieder zuerst befragte, wovon nur Caesar in seinem ersten Consulate in Folge der Verschwägerung mit Pompejus eine Ausnahme gemacht haben soll [1085]). Auf diese Auszeichnung nun, das primum, secundum, tertium rogari, wurde ein hoher Werth gelegt, und es darf das nicht bloss als kleinliche Eitelkeit betrachtet werden, da darin die Anerkennung hervorstechenden Werthes und Verdienstes wenigstens liegen sollte [86]). — Die übrigen Senatoren wurden der Reihe nach, wie jeder seinen Platz in der Curie einnahm, befragt, bis der ganze Senat durchgefragt war, perrogare sententias [87]).

Die Aufforderung zur Meinungserklärung geschah nomi-

1085) Gell. IV, 10. *C. Caesar in consulatu, quem cum M. Bibulo gessit, quattuor solos extra ordinem rogasse sententiam dicitur: ex iis quattuor principem rogabat M. Crassum; sed postquam filiam Cn. Pompeio desponderat, primum coeperat Pompeium rogare.* Sueton. Caes. 21. *post novam affinitatem Pompeium primum rogare sententiam coepit, cum Crassum soleret, essetque consuetudo, ut quem ordinem interrogandi sententias consul Kalendis Ianuariis instituisset, eum toto anno conservaret.*

86) Cic. ad Att. I, 13. *Primum igitur scito, primum me non esse rogatum sententiam, praepositumque esse nobis pacificatorem Allobrogum, idque admurmurante senatu, neque me invito esse factum. — et ille secundus in dicendo locus habet auctoritatem paene principis et voluntatem non nimis devinctam beneficio consulis. Tertius est Catulus; quartus, si hoc etiam quaeris, Hortensius.* Vgl. in Pis. 5. p. red. in sen. 7.

87) Liv. XXIX, 19. *Perrogari eo die sententiae, accensis studiis pro Scipione et adversus Scipionem, non potuere.*, womit XXXII, 22. 23. zu vergleichen. Tacit. Hist. IV, 9. *Cum perrogarent sententias consules.* Sueton. Aug. 35. *Sententias de maiore negotio non more atque ordine, sed prout libuisset perrogabat.* Wenn bei der grossen Zahl der Senatoren die Befragung jedes einzelnen sehr umständlich erscheint, so muss man nicht übersehen, dass bei weitem die wenigsten, wie gleich weiter ausgeführt werden wird, eine selbständige motivirte Meinung aussprachen; dass aber die Umfrage wirklich vollständig gehalten wurde, dafür sei vorläufig von mehreren ein Beispiel angeführt. Cato war in Cicero's Consulatjahre erst quaestorius, dann tribunus pleb. designatus: er gehörte also keinem der höheren gradus an, und sprach dennoch suo loco ausführlich und nachdrücklich das Urtheil über die Mitverschworenen Catilina's, das im Senate durchdrang. Wenn Cic. de leg. III, 18. sagt: *ut loco dicat, id est, rogatus.*, so ist damit gemeint, wenn die Reihe an ihn kömmt, befragt zu werden. Ueber Gell. III, 18, 6. s. u.

natim [1088]), mit den Worten: *Dic, Sp. Postumi (M. Tulli* u. s. w.), *quid censes?* [89]) Der Aufgeforderte konnte dem nun auf verschiedene Weise entsprechen. Entweder, und von den zuerst Befragten versteht sich das von selbst, trug er seine Meinung motivirt vor, sententiam dicebat [90]); dann stand er auf [91]). Die gewöhnliche Form, in welcher die sententia abgegeben wurde, der aber eine längere Rede vorhergehen konnte, war, wie wir sie bei Cicero Phil. X, 11. finden: *Quod C. Pansa consul verba fecit de literis, quae a Q. Caepione Bruto proconsule allatae et in hoc ordine recitatae sunt, de ea re ita censeo.* oder auch an den Vortragenden gerichtet: *Quibus de rebus refers* etc. Statt des von der einzelnen Sentenz sowohl, als von dem Beschlusse des Senats üblichsten Ausdrucks censere, sagte man indessen auch wohl placet [92]), oder auch decerno [93]). Dabei stand es jedem, sobald er zu sprechen aufgefordert war, frei, von dem Gegenstande des Vortrags abzuschweifen, egredi relationem [94]), die verschiedensten Dinge zur Sprache zu brin-

---

1088) Cic. Verr. IV, 64. *Mos est Syracusis, ut, si qua de re ad senatum referatur, dicat sententiam, qui velit: nominatim nemo rogatur.* Es ist hinzuzudenken: *ut apud nos.* Dionys. VI, 57. *ἐξ ὀνόματος.*

89) Liv. I, 32. *dic, inquit ei, quem primum sententiam rogabat, quid censes?* IX, 8. *Et Publilius, penes quem fasces erant, Dic, Sp. Postumi, inquit.* Cic. ad Att. VII, 3. 7. Anm. 1100.

90) *Sententiam ferre* erinnere ich mich in diesem Sinne nur bei Cic. Verr. II, 31. gefunden zu haben: *qui in senatu sine ulla cupiditate de bello et pace sententiam ferat.*

91) Liv. IX, 8. *Dic, Sp. Postumi, inquit. Qui ubi surrexit* etc. Cic. p. M. Marc. 11. *non est stantibus omnibus necesse dicere.* Ueber die Hauptstelle, Liv. XXVII, 34. s. u.

92) Cic. Verr. II, 39. Phil. XIV, 12. Liv. III, 40. IX, 8. u. s. w.

93) Cic. Phil. IX, 6. *pedestrem ex aere statuam — decerno.* XIV, 11. *Decerno igitur eorum trium nomine quinquaginta dierum supplicationes.* Es sollte eigentlich heissen, *decernendas censeo.*

94) Tacit. Ann. II, 38. *nec sane ideo a maioribus concessum est, egredi aliquando relationem et, quod in commune conducat, loco sententiae proferre, ut privata* etc. XIII, 49. *Licere patribus, quoties ius dicendae sententiae accepissent, quae vellent, expromere relationemque in ea postulare.*

gen und das ihm ertheilte Wort so lange zu benutzen als er wollte [1095]). Cicero spricht in der siebenten Philippica mit keinem Worte von den Gegenständen des Vortrags, sondern sagt erst am Schlusse: *Quibus de rebus refers, P. Servilio assentior*. Dieser freie Gebrauch des Worts ist nicht selten missbräuchlich benutzt worden, um die Verhandlung in die Länge zu ziehen und die Zeit verstreichen zu lassen, so dass kein Beschluss gefasst werden konnte, diem consumere oder dicendo eximere [96]). Wenn gegen solchen Missbrauch, wo die Absicht klar am Tage lag, Senat oder Magistrate sich zuweilen heftig erklärten und den Sprechenden zum Schlusse nöthigten [97]), so ist das wohl sehr natürlich, begründet aber keinesweges die Folgerung, dass der referirende Magistrat überhaupt die Freiheit der Rede habe beschränken können. — Häufig ist es geschehen, dass, wenn der Gegenstand der Berathung bekannt war, Einzelne ihr Votum schriftlich abgefasst mitbrachten und es vorlasen, de scripto sententiam di-

---

1095) Atteius Capito b. Gell. IV, 10. *Erat enim ius senatori, ut sententiam rogatus diceret ante, quidquid vellet alius rei et quoad vellet.*

96) Cic. Verr. II, 39. *Eo die transigi nihil potuit, quod et id temporis erat, et ille pater istius invenerat homines, qui dicendo tempus consumerent.* ad Att. IV, 2 *cum ad Clodium ventum est, cupiit diem consumere.* ad fam. I, 2. *Consules neque concedebant, neque valde repugnabant: diem consumi volebant, id quod est factum.* ad Q. fr. II, 1. *Tum Clodius rogatus diem dicendo eximere coepit.* Plutarch. Caes. 13. *Κάτωνος — ἐκκρούσαντος τῷ χρόνῳ τὸ πρᾶγμα καὶ τὴν ἡμέραν ἐν τῷ λέγειν κατατρίψαντος.* Appian. Civ. II, 8. *Κάτωνος δ' ἀντιλέγοντος αὐτῷ καὶ τὴν ἡμέραν — ἀναλοῦντος ἐπὶ τοῖς λόγοις.* Zuweilen ist das in der besten Absicht geschehen, wenn der Senat sich zu einem verwerflichen Beschlusse hinneigte. Atteius Cap. l. l. *Cato rem, quae consulebatur, quoniam non e republica videbatur, perfici nolebat. Eius rei gratia ducendae longa oratione utebatur eximebatque dicendo diem.* In solchem Falle billigt es auch Cicero, de leg. III, 18. *Nec est unquam longa oratione utendum, nisi aut peccante senatu — nullo magistratu adiuvante tolli diem utile est.*

97) So erfuhr es Clodius. Cic. ad Att. IV, 2. *sed tamen, cum horas tres fere dixisset, odio et strepitu senatus coactus est aliquando perorare.* Wenn Caesar gegen Cato noch strenger verfuhr und ihn verhaften liess (Gell. IV, 10.), so war das Missbrauch der consularischen Gewalt, und die Erklärung des Senats, dem Verhafteten ins Gefängniss folgen zu wollen, nöthigte ihn, sein Vorhaben aufzugeben.

cebant [1098]), wobei immer eine längere es motivirende Rede vorausgegangen sein konnte.

Oder der Befragte konnte ohne weitere Angabe der Motive sich der sententia eines Anderen anschliessen: dann blieb er sitzen [99]) und erklärte es mit kurzen Worten, verbo adsentiebatur [1100]). Ob man aber auch dessen sich enthalten und erst bei der discessio sich erklären konnte? Livius XXVII, 34. erzählt, wie der Consular M. Livius aus Groll über seine Verurtheilung durch das Volk wegen ungleich vertheilter Beute, sich auf das Land zurückgezogen habe und auch, nachdem die Consuln Marcellus und Laevinus ihn zur Stadt zurückgebracht hätten, bei seinem finstern Unmuthe beharrt habe: *sed erat veste obsoleta, capilloque et barba promissa, praeferens in vultu habituque insignem memoriam ignominiae acceptae. L. Veturius et P. Licinius censores eum tonderi et squalorem deponere, et in senatum venire fungique aliis publicis muneribus coegerunt. Sed tum quoque aut verbo adsentiebatur, aut pedibus in sententiam ibat, donec cognati hominis eum causa M. Livii Macati, quum fama eius ageretur, stantem coegit in senatu sententiam dicere.* Hier werden also drei Arten des Votirens ausdrücklich unterschieden, und es fragt sich, wie man ohne mündliche Erklärung durch das blosse pedibus in sententiam ire votiren konnte? Dass sich darauf der oft spöttisch gebrauchte Ausdruck pedarii senatores beziehe, ist unzweifelhaft. Fest. p. 210. *Pedarium senatorem significat Lucilius, quom ait: „Agipes* (oder acipes. Paul. Diac. p. 9.

1098) Cic. p. Sest. 61. p. Planc. 30. Phil. X, 2. ad fam. X, 13. ad Att. IV, 3.

99) Cic. ad fam. V, 2. *Nulla est a me unquam sententia dicta in fratrem tuum: quotiescunque aliquid est actum, sedens iis assensi, qui mihi lenissime sentire visi sunt.*

1100) Salust. Cat. 52. *Postquam Caesar dicendi finem fecit, ceteri verbo alius alii varie adsentiebantur.* Liv. III, 40. *multique ex consularibus verbo assensi sunt.* XXVII, 34. Darauf beziehen sich die Worte bei Cic. VII, 3. *illud ipsum, quod ais: quid fiet, cum erit dictum: Dic, M. Tulli, σύντομα. „Cn. Pompeio assentior.“* eben so ep 7.

Acupedius.) *vocem mittere coepit.*“ *qui ita appellatur, quia tacitus transeundo ad eum, cuius sententiam probat, quid sentiat, indicat* [1101]). Allein der Ausdruck ist dadurch doch nicht hinreichend erklärt, indem es zweifelhaft bleibt, ob damit eine bestimmte Klasse von Senatoren gemeint werde, oder ob er sich auf alle, die sich der selbständigen motivirten Meinungsäusserung enthielten, beziehe. Gellius ist sich über die Bedeutung des Worts nicht klar geworden. Die Erklärung, die er nach Gavius Bassus anführt, wonach die Senatoren verstanden werden sollen, die zu Fusse hätten in die Curie gehen müssen (Anm. 1057.), verdient keine Beachtung; er selbst aber schliesst aus einer Andeutung Varro's, dass der Name denen gelte, welche als gewesene Magistrate das ius sententiae im Senate gehabt hätten, ehe sie noch von den Censoren aufgenommen waren, und fügt hinzu: *et qui in postremis scripti erant, non rogabantur sententias, sed, quas principes dixerant, in eas discedebant.* Es könnte das auch wirklich Wahrscheinlichkeit gewinnen durch Tacit. Ann. III, 65. *ut non modo primores civitatis — sed omnes consulares, magna pars eorum, qui praetura functi, multique etiam pedarii senatores certatim exsurgerent.*; denn hier wird offenbar eine niedere Ordnung verstanden. Und dasselbe liegt auch in Cicero's Worten ad Att. I, 19. *est enim illud senatusconsultum summa pedariorum voluntate, nullius nostrum* (d. i. consularium) *auctoritate factum.*, womit zu vergleichen ep. 20. *raptim in eam sententiam pedarii cucurrerunt.* Gleichwohl erweiset sich Gellius Angabe, dass die untersten

---

1101) Dieselbe Erklärung erwähnt, wiewohl bezweifelnd, Gell. III, 18. *Non pauci sunt, qui opinantur, pedarios senatores appellatos, qui sententiam in senatu non verbis dicerent, sed in alienam sententiam pedibus irent. Quid igitur? cum senatusconsultum per discessionem fiebat, nonne universi senatores sententiam pedibus ferebant?* Ein sehr unnützer Einwurf, da der Name nur in dem Falle Anwendung finden kann, wenn die Gelegenheit zum Sprechen gegeben war; nur die so genannt werden konnten, welche auf mündliche Meinungsäusserung verzichtend, nur pedibus in sententiam ibant. Dass jene Erklärung die gewöhnliche war, beweiset auch der von Gellius angeführte (unmetrische) Vers des Laberius: *Caput sine lingua pedaria sententia est.*

Senatoren gar nicht befragt worden seien als unrichtig aus dem, was oben über das *perrogare sententias* gesagt worden ist, und aus der Formel selbst: *quibusque in senatu sententiam dicere licet;* und das Verhältniss war wohl vielmehr so, dass die jüngeren Senatoren selten von dem ius sententiae dicendae Gebrauch machten, wie es Dionys. VII, 47. darstellt: *τελευταῖοι δὲ οἱ νεώτατοι (ἀνίσταντο), λόγον μὲν οὐδένα λέγοντες· ἔτι γὰρ ἦν δι' αἰσχύνης τότε Ῥωμαίοις τοῦτο, καὶ νέος οὐδεὶς ἑαυτὸν σοφώτερον εἶναι ἠξίου πρεσβύτου· ἐπεκύρουν δὲ τὰς κειμένας ὑπὸ τῶν ὑπατικῶν γνώμας* [1102]). Für jene Unterscheidung bei Livius aber wird dadurch nichts gewonnen; denn erstlich war M. Livius Consular, und zweitens fragt es sich nun immer, wie man sich auch dem verbo adsentiri entziehen konnte, da ja bei Liv. XXVIII, 45. der Consul leugnet, *aequum esse tribunos intercedere, quominus suo quisque loco senator rogatus sententiam diceret.* Dazu kömmt, dass auch noch anderwärts beide Arten des Votirens unterschieden werden. Vopisc. Aurel. 20. *Post haec interrogati plerique senatores sententias dixerunt, quas longum est innectere. Deinde aliis manus porrigentibus* [3]), *aliis pedibus in sententias euntibus, plerisque verbo consentientibus, conditum est senatusconsultum.* Wenn daher nicht angenommen werden soll, dass schon vor der discessio sich Gruppen der zu einer Sentenz sich be-

---

1102) Dionysius sagt übrigens wiederholt, dass die Senatoren vom ersten bis zum letzten befragt worden seien. XI, 21. *συνεκαλέσαμεν ὑμᾶς, ὦ βουλή, διαγνωσομένους, καὶ λόγον ἀπεδώκαμεν ἅπασι τοῖς βουλομένοις, ἀπὸ τῶν πρώτων ἄχρι τῶν νεωτάτων, ἐν τῷ προσήκοντι καλοῦντες ἕκαστον τόπῳ.* vgl. cap. 58. und VI, 69. Einen deutlichen Beweis liefert auch Cic. ad Att. I, 19. *hoc autem de populis liberis sine causa additum, et ita factum est a P. Servilio filio, qui in postremis sententiam dixit.* Das war 694: Servilius wurde erst 706 Consul und konnte damals nur quaestorius sein.

3) Das Aufheben der Hand, als Zeichen des Einverständnisses, ist wohl nur Gebrauch der Kaiserzeit. Tacit. Hist. IV, 4. *Eaque omnia Valerius Asiaticus consul designatus censuit: ceteri vultu manuque, pauci — compositis orationibus assentiebantur.*, wozu Lipsius anführt Senec. ep. 8. *Non videor tibi plus prodesse, quam si in senatu candidato vocem et manum commodarem.*, was indessen nicht ganz passt; wohl aber Plin. ep. VIII, 14. *non tantum sollennibus verbis, sed manu gestuque.*

kennenden bildeten, so bleibt die Distinktion dunkel. — Dass übrigens die Senatoren nicht bloss in Folge der Aufforderung suo loco das Wort ergreifen, dass sie zur Widerlegung sprechen oder für eine im weiteren Verlaufe der Verhandlung ausgesprochenen Ansicht sich erklären konnten, ist an sich natürlich und aus mehreren Berichten ersichtlich [1104]).

Der Consul, oder überhaupt der Vorsitzende trug zuletzt die verschiedenen Meinungen, die zur Abstimmung kommen sollten, vor: pronuntiabat sententias; wie es nach einigen Erwähnungen scheint, in beliebiger Reihenfolge [5]). Wenn eine Sentenz zusammenfassend mehrere Bestimmungen enthielt, *per saturam dicta sententia*, denen man nicht in gleicher Weise beistimmte, so konnte mit den Worten divide sententiam auf Theilung der Frage angetragen werden [6]).

1104) Z. B. Salust. Cat. 53. *Postquam Cato adsedit, consulares omnes, itemque senatus magna pars sententiam eius laudant* etc. und von Silanus cap. 50. *isque postea permotus oratione C. Caesaris in sententiam Ti. Neronis iturum se dixerat.* Sueton. Caes. 14. Cic. Phil. XI, 6. Caes. Civ. I, 2.

5) Cic. ad fam. I, 2. *cum sententia prima Bibuli pronuntiata esset — secunda Hortensii — tertia Volcatii.* X, 12. *Eo autem die magna mihi pro tua dignitate contentio cum Servilio: qui cum gratia effecisset, ut sua sententia prima pronuntiaretur, frequens eum senatus reliquit et in alia omnia discessit; meaeque sententiae, quae secunda pronuntiata erat, cum frequenter assentiretur senatus, rogatu Servilii P. Titius intercessit.* Eine Unregelmässigkeit ist es jedenfalls, was Caes. Civ. I, 2. erzählt: *Lentulus Calidii sententiam pronuntiaturum se omnino negavit.* Es mag das vielleicht mehr als einmal geschehen sein, kann aber nur als Willkühr gelten; denn gewiss war der Referirende verpflichtet alle selbständig ausgesprochenen Sentenzen so weit es nöthig wurde, zur Abstimmung zu bringen. Nur die Intercession der Tribunen konnte Einhalt thun. Etwas dem angeführten Beispiele Aehnliches erzählt auch Tacit. Ann. XV, 22. *Magno assensu celebrata sententia; non tamen senatusconsultum perfici potuit, abnuentibus consulibus ea de re relatum.* Allein das ist ein ganz anderer Fall. Wenn Thrasea's Antrag zum Beschlusse hätte erhoben werden sollen, so hätte eine neue Relation Statt finden müssen.

6) Die Hauptstellen darüber sind bei Ascon. z. Cic. p. Mil. 6. p. 44. *„Divisa sententia est, postulante nescio quo.“ Cum aliquis in dicenda sententia duas pluresve res complectitur, si non omnes aeque probantur, postulatur, ut dividatur, id est, de rebus singulis referatur. — Non enim ei, qui hoc postulat, oratione longa utendum, ac ne consurgendum quidem utique est; multi enim sedentes hoc unum verbum pronuntiant: Divide. Quod cum auditum est, liberum ei, qui facit orationem, dividere.* Der letzte Satz hat kei-

Die endliche Abstimmung geschah regelmässig durch Auseinandertreten, discessio, und es ist wohl nur Missverständniss, wenn noch eine andere Modalität angenommen wird. Varro sagt bei Gell. XIV, 7, 9. *senatusque consultum fieri duobus modis: aut per discessionem, si consentiretur, aut, si res dubia esset, per singulorum sententias exquisitas.* Dazu bemerkt Gellius §. 12. *Sed quod ait, senatusconsultum duobus modis fieri solere, aut conquisitis sententiis, aut per discessionem, parum convenire videtur cum eo, quod Atteius Capito in Coniectaneis scriptum reliquit. Nam in libro ducentesimo quinquagesimo nono Tuberonem dicere ait, nullum senatusconsultum fieri posse, non discessione facta: quia in omnibus senatusconsultis, etiam in iis, quae per relationem fierent, discessio esset necessaria. Idque ipse Capito verum esse affirmat.* Etwas Anderes hat aber auch Varro nicht sagen wollen, und Gellius hat ihn nur nicht richtig verstanden. In vielen Fällen, wo ein Beschluss zu fassen war, über den keine Meinungsverschiedenheit zu erwarten war, *si consentiretur*, oder wo wenigstens ein einfaches Ja oder Nein genügte, schritt der Vorsitzende sofort zur Abstimmung, ohne eine Umfrage zu halten, und das hiess schlechthin

---

nen gehörigen Sinn: so viel scheint gewiss, dass statt *orationem* zu lesen ist *relationem;* aber auch das Uebrige muss fehlerhaft sein. Zu derselben Stelle sagen die Schol. Bob. p. 282. *Hoc autem solebat accidere, quum videbatur aliquis per saturam de multis rebus unam sententiam dixisse: et habebat nonnunquam connexio huiusmodi rerum multarum fraudulentas captiones, ut rebus aequis res improbae miscerentur, atque ita blandimentis quibusdam obreperet*[ur] *ad obtinenda ea, quae si per se singulariter proponerentur, displicere deberent. Desiderabatur itaque, ut fieret sententiae divisio, hoc est, ut de singulis, non de pluribus una sententia diceretur.* Die Sentenz, um die es sich hier handelt, war: *ut veteribus legibus tantummodo extra ordinem quaereretur.* Fufius verlangte Theilung der Frage und so wurde die *quaestio extra ordinem* angenommen; der zweiten Bestimmung, *veteribus legibus,* intercedirt. Damit ist nun weiter zu vergleichen Cic. ad fam. I, 2. *postulatum est, ut Bibuli sententia divideretur. Quatenus de religione dicebat, cuique rei iam obsisti non poterat, Bibulo assensum est: de tribus legatis frequentes ierunt in alia omnia.* Senec. ep. 21. de vita beata 3. Plin. ep. VIII, 14. Der von den Schol. Bob. gebrauchte Ausdruck, *sententia per saturam dicta,* ist bei Gelegenheit der rogationes per saturam näher zu erörtern.

senatusconsultum per discessionem facere[1107]); wenn hingegen ein Gegenstand eigentlicher Berathung vorlag, über den sich erst eine bestimmte Meinung feststellen *sollte*, *si res dubia esset*, dann mussten die Einzelnen befragt werden; das bedeuten die Worte, *per singulorum sententias exquisitas* (vgl. Liv. VIII, 20.) und das hiess senatusconsultum per relationem facere. Aber ohne discessio konnte auch das nicht geschehen, und so finden wir es in allen Fällen, wo immer über eine Senatsverhandlung genauere Nachricht gegeben wird. Es widerspricht sich also nicht, was einerseits Varro, andererseits Aelius Tubero und Atteius Capito sagen. Dagegen ist es nicht so leicht, darüber zur Klarheit zu kommen, was man unter der numeratio senatus zu verstehen habe. In einem sehr unklaren Artikel bei Fest. p. 170. heisst es: *Numera senatum, ait quivis senator consuli, cum impedimento vult esse, quominus faciat S. C., postulatque, ut aut res, quae adferuntur* (referuntur), *dividantur, aut singuli consulantur, aut si tot non sint senatores, quo numero liceat praescribi* (perscribi) *S. C.* Es ist dagegen zuvörderst einzuwenden, dass der Antrag, *divide sententiam* oder *relationem* keineswegs den Zweck hatte, überhaupt ein Senatusconsultum zu verhindern, wogegen ja die angeführten Beispiele selbst sprechen, sondern

---

1107) Cic. Phil. III, 9. *senatusconsultum de supplicatione per discessionem fecit, cum id factum esset antea nunquam.* Das Ungewöhnliche lag darin, dass sonst in solchem Falle, bei Bewilligung von Supplicationen, Triumphen u. s. w. Umfrage gehalten wurde, *sententiae rogabantur*, wobei den Freunden des Betheiligten Gelegenheit gegeben war, zu seinem Lobe und Ruhme zu sprechen, worauf ja von beiden Seiten so viel Werth gelegt wurde. Als Antonius im Senate beantragte, die Dictatur für immer abzuschaffen, wurde bei allgemeiner Uebereinstimmung der Beschluss, wie Antonius ihn schriftlich mitgebracht hatte, gefasst. Cic. Phil. I, 1. *de qua ne sententias quidem diximus.* Dio Cass. XLI, 2. *Διαψηφίσεως δὲ ἐπὶ τούτοις οὐ κατ᾽ ἄνδρα, μὴ καὶ δι᾽ αἰδῶ ἢ καὶ φόβον τινὰ παρὰ τὰ δοκοῦντα σφίσιν ἀποφήνωνται, ἀλλ᾽ ἐπὶ τάδε καὶ ἐπ᾽ ἐκεῖνα τοῦ βουλευτηρίου μεταστάσει γενομένης.* vgl. Plutarch. Pomp. 58. Dem steht nun entgegen, was Atteius Capito nennt *senatusconsultum per relationem facere.* Lex de imp. Vesp. Haubold, *Mon. leg.* p. 222. Götling, *Röm. Urk.* S. 23. VTIQVE, EI, SENATVM, HABERE, RELATIONEM, FACERE, REMITTERE, SENATVS || CONSVLTA, PER RELATIONEM, DISCESSIONEMQVE, FACERE, LICEAT.

nur die Gelegenheit zu bieten, einen Theil der Sentenz anzunehmen oder zu verwerfen; gar nicht abzusehen aber ist, wie dieser Antrag unter der Forderung, *numera senatum*, begriffen sein könne. Die Stellen, in welchen sich ausserdem mehr dunkele Andeutungen, als deutliche Erklärungen über dieses numerare finden, tragen wenig zur Aufhellung bei. Coelius b. Cic. ad. fam. VIII, 11. *Renuntiatum nobis erat, Hirrum diutius dicturum. prendimus eum: non modo non fecit, sed, cum de hostiis ageretur, et posset rem impedire, si, ut numeraretur, postularet, tacuit.* Das kann verschieden gedeutet werden; höchst auffällig aber ist die Darstellung bei Dionys. XI, 21., wo der Senat bereits durchgefragt ist, und Valerius verlangt, dass eine abermalige Relation über die verschiedenen Meinungen Statt finden solle. Dem widerstrebt Cornelius: *κεκρίσθαι τὸ πρᾶγμα ἤδη λέγων καὶ τέλος ἔχειν νόμιμον ἁπάντων ἐψηφικότων· ἠξίου τε διαριθμεῖν τὰς γνώμας, καὶ μηδὲν ἔτι καινουργεῖν.* und darauf spricht der Decemvir: *τριῶν δ' ἀποδειξαμένων γνώμας διαφόρους, Κλαυδίου τε καὶ Κορνηλίου, καὶ Οὐαλερίου τελευταίου, διέγνωτε περὶ αὐτῶν ὑμεῖς οἱ λοιποί, καὶ παριὼν ἕκαστος ἀπεφήνατο πάντων ἀκουόντων, ᾗ προςετίθετο γνώμῃ. ἁπάντων δὴ γεγονότων κατὰ νόμους, ἐπειδὴ τοῖς πλείοσιν ὑμῶν Κορνήλιος ἐδόκει τὰ κράτιστα ὑποθέσθαι, τοῦτον ἀπεφηνάμεθα νικᾶν, καὶ τὴν ἀποδειχθεῖσαν ὑπὸ τούτου γνώμην γράψαντες ἐκφέρομεν.* Das wäre also ein Beschluss ohne discessio: eine Zählung der Stimmen, wie sie bei der Umfrage abgegeben worden waren, und mit Vergleichung von Plin. Paneg. 76. *Consulti omnes atque dinumerati sumus, vicitque sententia non prima, sed melior.* hat man auch wirklich theilweise angenommen, dass die Beschlüsse auf doppelte Weise, durch *numeratio* oder *discessio* hätten gefasst werden können. Mir scheint das nichtsdestoweniger, auch abgesehen von Tubero's und Capito's ausdrücklichen Erklärungen, unglaublich. In dem ersteren Falle müsste vorausgesetzt werden, dass gleich bei der Umfrage alle einzelnen Meinungserklärungen aufgezeichnet worden seien (denn eine zweite Abstimmung soll ja eben nicht

Statt gefunden haben); dass niemand von der einmal gegebenen Erklärung zurücktreten und einer besseren Meinung sich habe anschliessen dürfen, und endlich, dass, sobald mehr als zwei Sentenzen vorlagen, relative Stimmenmehrheit gegolten habe [1108]. Das alles ist nicht denkbar, wird durch die zahlreichsten Beispiele widerlegt: überall werden die verschiedenen sententiae nach einander zur Abstimmung gebracht und durch absolute Majorität (*senatus maxima pars*. Liv. XXVI, 33.) entschieden; Viele verlassen ihre bei der Umfrage abgegebene Erklärung und treten einer besseren bei; und wäre es denn nicht auch unsinnig, wenn den Senatoren verwehrt gewesen wäre, ihre im weiteren Laufe der Verhandlung berichtigte Ansicht aufzugeben? Das hätte wohl in einzelnen Fällen einem Uebelgesinnten erwünscht sein können; aber Bestimmung der Berathungsordnung konnte es doch nicht sein. Es kann das nicht einmal von den Fällen gelten, wo den Senatoren auferlegt wird, *ut iurati sententias dicant* (Anm. 1003.); wiewohl da allemal die Verhandlung schon vorausgegangen ist und nur durch ein Plebiscit dem Senate die Entscheidung überlassen wird: aber die letzte Erklärung, worauf der Schwur sich bezieht, wird durch die discessio gegeben. Ich kann daher

---

1108) Höchst sonderbar sind die Zweifel, welche Plinius ep. VIII, 14. über die Ordnung des Abstimmens oder der discessio in einem Falle vorträgt, wo drei sententiae vorlagen. Es galt die Frage, ob und wie die Freigelassenen eines in seinem Hause muthmasslich Ermordeten bestraft werden sollten. Die erste Sentenz sprach sie frei; die zweite trug auf Relegation an; die dritte verlangte Todesstrafe. Bei der discessio um die erste Sentenz vereinigten sich die beiden in verschiedener Weise Bestrafung wollenden Parteien und bildeten so die Majorität. Plinius verlangte, dass sie sich trennen sollten, weil sie zwei verschiedene Meinungen verträten, die einzeln der ersten gegenüberzustellen seien. So sollte also zwar nicht unbedingt relative Stimmenmehrheit gelten; denn wenn die erste Sentenz verworfen wurde, so hätte immer von neuem discessio wegen der zweiten eintreten müssen; wohl aber konnte die erste durch relative Majorität angenommen werden. Das war wider allen Gebrauch und selbst alle verständige Fragstellung, und Plinius ist selbst in Zweifel, ob er es hätte verlangen sollen. Es würde auch eine solche Unbekanntschaft mit den allergewöhnlichsten Formen der Senatsgeschäfte ganz unerklärlich sein, wenn nicht Plinius selbst sagte: *Priorum temporum servitus, ut aliarum optimarum artium, sic etiam iuris senatorii oblivionem quandam et ignorationem induxit.*

bei Dionysius nur eine falsche Auffassung annehmen, wie denn auch Livius den Hergang ganz anders darstellt. Was aber das Excerpt des Festus anlangt, so halte ich es für unvollständig gegeben, und obgleich die ganze Frage mir so dunkel, als irgend eine den Senat betreffende erscheint, glaube ich doch annehmen zu dürfen, dass Verrius bei Erklärung der Worte, *Numera senatum*, überhaupt drei Wege, einen Beschluss zu verhindern, angegeben hat. Der erste, die *divisio relationis* oder *sententiae*, ist nur auf einen Theil des Antrags gerichtet, dessen Annahme verhindert werden soll; der zweite, *ut singuli consulantur*, fand Anwendung, wenn der Referirende ohne vollständige Umfrage einen Beschluss per discessionem fassen wollte, und gab der Gegenpartei hinreichende Gelegenheit, durch viele Worte die Sache in die Länge zu ziehen; die dritte Forderung aber, *Numera senatum*, gilt nur dem Falle, wo der Gegner übersah, dass der Senat nicht zahlreich genug war, um der Vorschrift nach einen Beschluss fassen zu können, wie denn häufig wohl, wenn niemand dawider war, Beschlüsse per infrequentiam gefasst wurden. Und das bestätigen auch Cicero's Worte ad Att. V, 4. *Curandus autem hactenus, ne quid ad senatum „consule" aut „numera".*, die freilich sehr änigmatisch dastehen, aus denen aber doch hervorgeht, dass *consulere singulos* etwas ganz Anderes ist, als *numerare*.

Der Vorsitzende forderte zur discessio mit den Worten auf: *Qui hoc censetis, illuc transite*; *qui alia omnia, in hanc partem.* oder in ähnlicher Weise[1109]), wobei der

---

1109) Mit obigen Worten giebt Fest. p. 261. die Formel an. Etwas anders Plin. l. l. *Qui haec sentitis, in hanc partem; qui alia omnia, in illam partem ite, qua sentitis.* Auf die letzten Worte vorzüglich gründet er die oben angegebene Forderung; aber wenn auch jede der verschiedenen Parteien sich um ihren auctor sententiae schaaren mochte, so bildeten doch die noch so verschieden Dissentirenden nur eine Gegenpartei. Die griechischen Schriftsteller sagen *μεθίστασθαι ἐπὶ τάδε καὶ ἐπ' ἐκεῖνα.* Plutarch. Pomp. 58. Dio Cass. XLI, 2. Zur Vergleichung kann auch die Abstimmung im Lager bei Liv. VII, 35. dienen: *Quibus haec salutaria videntur, agitedum, in dextram partem pedibus transite. Omnes transierunt.* und der gleiche Gebrauch in Sparta. Thucyd. I, 87. *Ὅτῳ μὲν ὑμῶν, ὦ Λακε-*

Euphemismus *alia omnia* statt *qui non censetis*, *ominis causa* gebraucht wurde [1110]). In Folge dieser Aufforderung verliessen die Senatoren ihre Sitze und traten auf die Seite dessen, dem sie beistimmten, woraus sich die zunächst im wörtlichen Sinne zu verstehenden, dann vielfältig auch figürlich gebrauchten Redensarten, *discedere in sententiam*, *ire in sententiam*, *pedibus ire in sententiam*, erklären. Dass die vorsitzenden Magistrate an der discessio selbst nicht Theil nahmen, ist gewiss [11]); dass sie aber ihre Stimme nicht durch Beitrittserklärung hätten geltend machen können, das anzunehmen scheint kein Grund zu sein, und in den Fällen, wo über ihren eigenen Antrag abgestimmt wurde, mussten die Beistimmenden auf ihre Seite treten. Eben so werden auch die anderen Magistrate sich durch die discessio erklärt haben; nur den Tribunen muss es frei gestanden haben, sich derselben zu enthalten. — Ob darauf die Stimmen gezählt wurden? Zuweilen fand wohl einstimmige Annahme Statt, *sine ulla varietate discessio* (Cic. p. Sest. 34. Cat. III, 6.); in anderen Fällen fiel die Majorität in die Augen: dann hiess es, *haec pars maior videtur* [12]). Wenn sie aber zweifelhaft war, so scheint die Zählung unvermeidlich gewesen zu sein, und so können auch bei Plinius die Worte *dinumerati sumus* verstanden werden. Vgl. Plin. ep.

δαιμόνιοι, δοκοῦσι λελύσθαι αἱ σπονδαὶ — ἀναστήτω ἐς ἐκεῖνο τὸ χωρίον (δείξας τι χωρίον αὐτοῖς), ὅτῳ δὲ μὴ δοκοῦσιν, ἐς τὰ ἐπὶ θάτερα. ἀναστάντες δὲ διέστησαν κ. τ. λ.

1110) Fest. l. l. *his verbis petit ominis videlicet causa, ne dicat, qui non censetis.* Vgl. Cic. ad fam. I, 2. *de tribus legatis frequentes ierunt in alia omnia.* VIII, 13. *frequens senatus in alia omnia iit.* X, 12. *frequens eum senatus reliquit et in alia omnia discessit.* Senec. de vita beata 2. u. s. w. In Trajans Zeit (ob auch früher?) setzte man sich zu dem, dem man beistimmte. Plin. l. l. §. 13. *interim et qui morte puniebant, et qui relegabant, una sedebant.*

11) Interessant und mancherlei Fragen anregend ist der Bericht über eine Senatsverhandlung bei Plin. ep. II, 11. Dort heisst es auch: *Sed cum fieret discessio, qui sellis consulum adstiterant, in Cornuti sententiam ire coeperunt.* Die consules designati können wohl schwerlich gemeint sein.

12) Senec. de vit. b. 2. *Cum de beata vita agitur, non est, quod mihi illud discessionum more respondeas: haec pars maior videtur.*

VIII, 14, 18. Dass, um einen gültigen Beschluss fassen zu können, eine bestimmte Zahl von Senatoren anwesend sein musste, ist gewiss; aber diese Zahl ist in verschiedenen Zeiten und für verschiedene Beschlüsse auch verschieden vorgeschrieben gewesen: es wird bald die Anwesenheit von 100, bald von 150, auch von 200 Senatoren verlangt[1113]); und wenn das ausdrückliche Vorschrift eines Gesetzes oder Senatusconsultum war, so wird daran auch festgehalten worden sein. Aber auch überhaupt war wohl eine gewisse frequentia als zu Beschlüssen erforderlich angenommen[14]), aber oft mag man auch darüber hinweggesehen haben. — Wurde die zuerst zur Abstimmung gebrachte sententia durch die Mehrheit angenommen, so waren die übrigen dadurch beseitigt[15]); im entgegengesetzten Falle kamen sie, wie man aus Cicero ersieht, bis zur Annahme der einen der Reihe nach zur Abstimmung.

Die so vom Senate seiner Mehrheit nach abgegebene Willenserklärung, sie mochte nun Gültigkeit haben, oder durch Intercession oder Formfehler vereitelt werden, heisst auctoritas. Trat kein Hinderniss ein, sie zum gültigen Beschlusse zu erheben, so erhielt sie in ihrer schriftlichen Abfassung die Geltung eines wirklichen Senatusconsultum. In Bezug auf den Gegenstand des Beschlusses hiess dieser decretum, so dass ein Senatusconsultum mehrere decreta in sich vereinigen konnte[16]). Aber auch wenn ein gültiges Senatusconsul-

---

1113) Das Senatusconsultum de Bacchanalibus schrieb, wie es im Edikte heisst, vor: DVM. NE. MINVS. SENATORIBVS. C. ADESENT QVOM. EA. RES. COSOLERETVR. Liv. XXXIX, 18. In einem anderen Senatusconsulte Liv. XLII, 28. war bestimmt: *quum centum et quinquaginta non minus adessent.* Die Rogation des Cornelius verlangte nach Ascon. p. 58. *ne quis in senatu legibus solveretur, nisi CC affuissent.*

14) Darauf weisen z. B. Coelius Worte hin b. Cic. ad fam. VIII, 5. *Marcellus idem illud de provinciis urget, neque adhuc frequentem senatum efficere potuit.* Vgl. Liv. II, 23. Indessen haben auch Verhandlungen *summa infrequentia* Statt gefunden. Cic. ad Q. fr. II, 12. III, 2. Liv. XXXVIII, 44. Ascon. z. Cic. p. Corn. p. 57.

15) Plin. ep. VIII, 14, 21. *prima sententia comprobata ceterae perimuntur.*

16) Fest. p. 339. *Senatus decretum a consulto Aelius Gallus*

tum verhindert wurde, war es üblich die auctoritas urkundlich niederzuschreiben[1117]), in derselben Form, wie die gültigen Beschlüsse, nur dass vorangesetzt wurde: *S. C. auctoritas.* und am Schlusse wahrscheinlich der Grund, weshalb es bei der auctoritas geblieben sei, die Namen der Tribunen, welche intercedirt hatten, angegeben wurden[18]). — Die Abfassung des

---

sic distinguit, ut id dicat particulam quandam esse senatusconsulti, ut cum provincia alicui decernitur, quod tamen ipsum senatusconsulti est. Anders distinguirt Göttling, *Staatsverf.* S. 152.

1117) Die bedeutendste Stelle darüber ist bei Dio Cass. LV, 3. *εἰ δ' οὖν ποτε ἐκ συντυχίας μὴ συλλεχθεῖεν ὅσους ἡ χρεία ἑκάστοτε ἐκάλει — ἐβουλεύοντο μὲν, καὶ ἥ γε γνώμη συνεγράφετο, οὐ μέντοι καὶ τέλος τι ὡς κεκυρωμένη ἐλάμβανεν, ἀλλὰ αὐκτώριτας ἐγίγνετο, ὅπως φανερὸν τὸ βούλημα αὐτῶν ᾖ. τοιοῦτον γάρ τι ἡ δύναμις τοῦ ὀνόματος τούτου δηλοῖ. ἑλληνίσαι γὰρ αὐτὸ καθάπαξ ἀδύνατόν ἐστι. τὸ δ' αὐτὸ τοῦτο καὶ, εἴ ποτε ἐν τόπῳ τινὶ μὴ νεμομισμένῳ, ἢ ἡμέρᾳ μὴ καθηκούσῃ, ἢ καὶ ἔξω νομίμου παραγγέλματος ὑπὸ σπουδῆς ἠθροίσθησαν, ἢ καὶ ἐναντιωθέντων τινῶν δημάρχων τὸ μὲν δόγμα οὐκ ἠδυνήθη γενέσθαι, τὴν δὲ δὴ γνώμην σφῶν οὐχ ὑπέμενον ἀποκρυφθῆναι, ἐνομίζετο. καὶ αὐτῇ μετὰ ταῦτα καὶ ἡ κύρωσις κατὰ τὰ πάτρια ἐπήγετο, καὶ ἡ ἐπίκλησις ἡ τοῦ δόγματος ἐπεφέρετο.* Das Letztere kann auch zuweilen geschehen sein; aber nicht aus diesem Grunde war es üblich, die auctoritas aufzuzeichnen.. Vgl. XLII, 23. *κυρωθέντος μὲν μηδενὸς (οἱ γὰρ δήμαρχοι ἐκώλυσαν) συγγραφέντος δὲ τοῦ δόξαντος.* Cic. ad fam. I, 2. *De his rebus — senatus auctoritas gravissima intercessit; cui cum Cato et Caninius intercessissent, tamen est perscripta.* Beispiele solcher *auctoritates* sind in Coelius Briefe VIII, 8. erhalten. Eine Erwähnung aus alter Zeit, wohl die früheste, bei Liv. IV, 57., wo der Consulartribun sagt: *si maneat in sententia senatus, dictatorem nocte proxima dicturum; ac si quis intercedat senatusconsulto, auctoritate se fore contentum.*

18) So findet es sich am Schlusse der auctoritates in Coelius Briefe. So wenig übrigens die Intercession zu hindern war, so konnte sie doch Gegenstand einer neuen Relation werden, in Folge deren vielleicht die Intercedenten zurücktraten. Cic. ad Att. IV, 2. *Cum fieret senatusconsultum in sententiam Marcellini, omnibus praeter unum assentientibus, Serranus intercessit. De intercessione statim ambo consules referre coeperunt* etc. ad fam. VIII, 8. *Si quis huic senatusconsulto intercesserit, senatui placere, auctoritatem perscribi et de ea re ad senatum populumque referri.* Ein merkwürdiges Beispiel von einem in Abwesenheit der Tribunen gefassten Beschlusse giebt Liv. IV, 36. *Captatum deinde tempus ab tribunis militum, quo per discessum hominum ab urbe, quum patres clandestina denuntiatione revocati ad diem certam essent, senatusconsultum fieret absentibus tribunis plebi* etc. — Dann sagt er: *Tribunis plebi nec cum absentibus iis, qui senatusconsultum fecerant, nec cum Appio transacta re, quod contenderent, fuit.* Der einmal gefasste Beschluss blieb also gültig. Uebrigens hatten nicht bloss die tribuni plebis das Recht, den Senatsbeschlüssen zu intercediren. Was Gell. XIV, 7, 6. aus Varro mittheilt: *Postea scripsit de intercessionibus dixitque, in-*

Senatusconsultum kam dem vorsitzenden Magistrate zu, von dem es deshalb heisst, *facit senatusconsultum*[1119]); ihm stand aber dabei eine Anzahl Senatoren nicht nur zur Beglaubigung, sondern als eine Art Redaktionscomité zur Seite. Sie wurden für jeden einzelnen Fall, wie natürlich, aus denen genommen, die für den Beschluss gewesen waren, und ihre Namen mit der Formel, *scribendo adfuerunt*, dem Senatusconsultum (auch der auctoritas) vorangesetzt[20]). Die Zahl derer, welche zur Redaktion hinzugezogen wurden, ist sehr verschieden gewesen. Im SC. de Bacchanalibus werden deren drei genannt und eben so in dem de Asclepiade Clazomenio; in dem aus Iosephus Anm. 1042. angeführten und dem sogen. S. C. de Tiburtibus (Haub. *Mon. leg*. p. 81.) nur zwei; dagegen in den auctoritates bei Cic. ad fam. VIII, 8. einmal acht, das andere Mal sieben. Aus diesen Beispielen und Frontin. de aquaed.

---

tercedendi, ne senatusconsultum fieret, ius fuisse, qui eadem potestate, qua ii, qui senatusconsultum facere vellent, maioreve essent., das entspricht dem allgemeinen Grundsatze: *par maiorve potestas plus valeto;* wie aber dabei das Verhältniss der Tribunen zu den Consuln gedacht sei, ist unklar. Beispiele von Intercession durch einen Consul finden sich bei Liv. XXX, 43. XXXVIII, 42. Im ersteren Falle wurde sie vereitelt, indem die Tribunen die Rogation an das Volk brachten, und dieses dem Senate Vollmacht gab; im zweiten wurde der Consul durch eine Concession beruhigt.

1119) Cic. ad Att. IV, 16. Varro b. Gell. XIV, 7, 4. 6. Liv. IV, 36. 43. s. Rubino, *Untersuch*. I. S. 163., der aber dem Ausdrucke eine zu grosse Wichtigkeit beilegt.

20) Cic. de or. III, 2. von L. Crassus: *et eundem, id quod in auctoritatibus perscriptis exstat, scribendo adfuisse* (constat). ad Att. VII, 1. *Cato autem et scribendo adfuit, et ad me de sententia sua iucundissimas literas misit.* Darüber schreibt er an ihn selbst. ad fam. XV, 6. *resque ipsa declarat, tibi illum honorem nostrum supplicationis iucundum fuisse, quod scribendo adfuisti. Haec enim senatusconsulta non ignoro ab amicissimis eius, cuius de honore agitur, scribi solere.* Daraus folgt unzweideutig, dass diese Zeugen zugleich an der Redaction Theil nahmen. Natürlich galt es nun auch als ein Zeichen feindlicher Gesinnung, wenn jemand bei einem Beschlusse scribendo adfuit, der für einen Anderen kränkend oder nachtheilig war. Cic. ad fam. XII, 29. schreibt an Cornificius, dem er den Lamia empfiehlt: *quamquam erat nobis dictum, te existimare alicui senatusconsulto, quod contra dignitatem tuam fieret, scribendo Lamiam adfuisse, qui omnino consulibus illis nunquam fuit ad scribendum.*. So entschuldigt er sich auch ad Att. I, 19. *Nam quod me esse ad scribendum vides, ex ipso senatusconsulto intelligere potes, aliam rem tum relatam, hoc autem de populis liberis sine causa additum.*

100. 104. 106. 108. 125. 127. Gell. XV, 11. ist zugleich die Form, in welcher die Senatusconsulta abgefasst wurden, zu ersehen. Die Ausdrücke, welche darin der Senat gebrauchte, waren in der Regel, auch wo ernstliche Befehle oder Verweise ertheilt wurden, äusserst mild und human. Gewöhnlich heisst es, *placere senatui* oder *huic ordini*, oder *senatum aequum censere* oder ähnlich; und bei strenger Missbilligung des Geschehenen, *senatui non placere* (Liv. XLIII, 8.); und wenn oberen Magistraten die gemessensten Aufträge ertheilt werden, wurde doch die höfliche Formel beigefügt: *si iis videretur* [1121]); obgleich die Ausführung keinesweges ihrem Ermessen anheimgestellt sein sollte. Wirklich soll aber von dieser Höflichkeitsformel, indem sie dem Wortlaute nach erklärt wurde, Missbrauch gemacht worden sein [22]).

Die Abfassung des Senatusconsultum geschah nach Aufhebung der Sitzung und Entlassung des Senats [23]), wahrschein-

---

1121) Liv. XXXI, 4. *decreverunt patres, ut M. Iunius praetor urbis, si ei videretur, decemviros agro Samniti Appuloque — metiendo dividendoque crearet.* XXXVI, 1. 2. XLI, 12. u. ö. Cic. Phil. III, 15. *senatui placere, uti C. Pansa A. Hirtius consules designati, cum magistratum inierint, si eis videbitur, primo quoque tempore de his rebus ad hunc ordinem referant.* VIII, 11. *uti C. Pansa A. Hirtius consules, alter ambove, si eis videbitur, de eius honore praemiove primo quoque die ad senatum referant.* Donat. z. Terent. Adelph. III, 5, 1. *Ubi enim senatus consulibus iniungit, addit: si eis videatur.*

22) Als der blutdürstige Proconsul Fulvius Flaccus im Begriffe war, furchtbare Rache an den Campanern zu nehmen, erhielt er ein Schreiben des Senats, wonach das weitere Verfahren sistirt und die Entscheidung des Senats abgewartet werden sollte. Nach einer Tradition übte er erst Rache und las dann das Schreiben; nach einer anderen legte er jene Formel seinem Willen entsprechend aus. Liv. XXVI, 16. *Lectum quoque senatusconsultum, priusquam securi feriret, quidam auctores sunt; sed quia ascriptum in senatusconsulto fuerit, si ei videretur, integram rem ad senatum reiiceret, interpretatum esse, quid magis e republica duceret, aestimationem sibi permissam.*

23) Es ist am deutlichsten ersichtlich aus Cic. Cat. III, 6. *Dictae sunt a principibus acerrimae ac fortissimae sententiae, quas senatus sine ulla varietate est consecutus. Et quoniam nondum est perscriptum senatusconsultum, ex memoria vobis, Quirites, quid senatus censuerit exponam.* Man kann das nicht etwa so verstehen, als habe Cicero die Senatssitzung nur verlassen, um zur Beruhigung des Volks zu sprechen, und sei wieder dahin zurückge-

lich in der Curie selbst[1124]). Dabei muss nothwendig angenommen werden, dass während der Berathung eine Art Protokoll geführt wurde, das bei der Redaktion als Unterlage diente; wie denn auch der Vorsitzende zum Schlussvortrage der schriftlichen Aufzeichnung der verschiedenen, oft sehr umfänglichen sententiae gar nicht hat entbehren können [25]). Dass im Senate

---

kehrt, wie wohl in anderen Fällen auch geschehen ist. Plutarch sagt Cic. 19. *Ἤδη δ' ἑσπέρας οὔσης καὶ τοῦ δήμου περιμένοντος ἀθρόου, προελθὼν ὁ Κικέρων καὶ φράσας τὸ πρᾶγμα τοῖς πολίταις, καὶ προπεμφθεὶς παρῆλθεν εἰς οἰκίαν φίλου γειτνιῶντος.* Dionys. XI, 21. (Anm. 1126.) lässt freilich ein S. C. gleich in der Sitzung abfassen und vorlesen, und es kann das auch, wo ein kurzer Beschluss aufzuzeichnen war, geschehen sein; aber wäre das Regel gewesen, so wäre es ganz zwecklos gewesen, eine Anzahl Senatoren zu deputiren, qui scribendo adessent.

1124) Einen Beweis dafür habe ich nicht; aber es scheint am natürlichsten. Erlogene Senatusconsulta werden als domi scripta bezeichnet. Cic. ad fam. IX, 15. *An minus multa senatus consulta futura putas, si ego sim Neapoli? Romae cum sum et urgeo forum, senatusconsulta scribuntur apud amatorem tuum, familiarem meum. Et quidem, cum in mentem venit, ponor ad scribendum; et ante audio senatusconsultum in Armeniam et Syriam esse perlatum, quod in meam sententiam factum esse dicatur, quam omnino mentionem ullam de ea re esse factam.* Vgl. XII, 29. ad Att. IV, 18.

25) Es ist von den Senatsprotokollen schon Th. I. S. 30 f. die Rede gewesen; aber von den angeführten Beweisstellen ist nur die p. Sest. 61. vollgültig: *Cuius sententiam ita frequentissimus senatus secutus est, ut unus dissentiret hostis, idque ipsum tabulis publicis mandaretur ad memoriam posteri temporis sempiternam.* ad Att. XII, 21. gehört nicht hieher; *perscribenda* bezieht sich auf das Senatusconsultum. Eine wirkliche Protokollführung hat nun zwar nach Cic. p. Sull. 14. bei dem Verhöre der catilinarischen Verschworenen Statt gefunden, weil aber Cicero sie Senatoren übertrug und diese Vorsichtsmaassregel als etwas Ausserordentliches hervorhebt, hat man darin gerade den Beweis finden wollen, dass sonst kein Protokoll geführt worden sei. S. Kolster a. a. O. S. 431; der weitläuftig darzuthun sucht, dass es keine Senatsprotokolle gegeben habe. Es ist das aber kein richtiger Schluss. Es ist nicht nur denkbar, dass bei dieser hochwichtigen Sitzung alle nicht zum Senate selbst gehörigen Zeugen entfernt waren, sondern, wenn man das auch nicht annehmen will, ist es doch sehr natürlich, dass in diesem Falle, wo die Existenz so Vieler gefährdet werden konnte, das Geschäft den angesehensten Männern übertragen wurde, deren Aufzeichnungen eine ganz andere Glaubwürdigkeit haben mussten, als die eines unter dem Einflusse des Magistrats stehenden scriba. Wenn freilich von beglaubigten, aktenmässigen und öffentlich niedergelegten Protokollen die Rede sein soll, so gebe ich gern zu, dass es solche Acta nicht gegeben hat; aber die Protokolle blieben eben in den Händen der Magistrate, wie Cic. p. Sull. 15. sagt: *cum scirem, ita iudicium in tabulas publicas relatum, ut illae tabulae privata tamen cu-*

scribae zum Dienste der Magistrate gegenwärtig waren, ist, wenn auch spärlich, bezeugt [1126]); und wenn sich auch keine Erwähnung fände, so könnte man sie doch kaum hinwegdenken. Zuweilen sind aber auch geheime Senatssitzungen gehalten worden, und dann wurden weder scribae noch andere apparitores hinzugelassen: ein so gefasster Beschluss wurde senatusconsultum tacitum genannt [27]).

Nach Erledigung der Berathungsgegenstände entliess der

stodia more maiorum continerentur. und so erklärt es sich auch, dass trotz der Protokolle Verfälschungen und selbst erdichtete Senatusconsulta vorkommen konnten. Endlich erklärt es sich so auch am leichtesten, wie die Specialitäten der Verhandlung durch die acta diurna zur allgemeinen Kenntniss kamen. Coelius schreibt an Cic. ad fam. VIII, 11. *Quam quisque sententiam dixerit, in commentario est rerum urbanarum.* Das setzt denn doch wohl schriftliche Aufzeichnung voraus.

1126) Dionys. XI, 21. *Ταῦτ᾽ εἰπὼν καὶ τὸν γραμματέα κελεύσας ἀναγνῶναι τὸ προβούλευμα — διέλυσε τὸν σύλλογον.* Wenn auch daran gar nicht zu denken ist, dass solche Specialitäten aus jener Zeit hätten erhalten sein können, so beweiset es doch, dass Dionysius in seiner Zeit von der Gegenwart der scribae im Senate wusste. Sueton. Tib. 23. *Illatum deinde Augusti testamentum, non admissis signatoribus nisi senatorii ordinis, ceteris extra curiam signa agnoscentibus, recitavit per libertum.* Der Libertus wird auch hier als *scriba* zu denken sein, dem ganz eigentlich das Vorlesen von Schriften zukömmt. Bestimmter lautet die in der folg. Anm. angeführte Stelle, und für die Republik entscheidend ist die Nachricht, welche Plutarch von Cato's Rede über die Bestrafung der Verschworenen giebt, wenn man sie nicht für irrthümlich halten will: Cato min. 23. *Τοῦτον μόνον, ὧν Κάτων εἶπε, διασώζεσθαί φασι τὸν λόγον, Κικέρωνος τοῦ ὑπάτου τοὺς διαφέροντας ὀξύτητι τῶν γραφέων σημεῖα προδιδάξαντος ἐν μικροῖς καὶ βραχέσι τύποις πολλῶν γραμμάτων ἔχοντα δύναμιν, εἶτ᾽ ἄλλον ἀλλαχόσε τοῦ βουλευτηρίου σποράδην ἐμβαλόντος.*

27) Die einzige Erwähnung aus später Zeit, aber auf die ältere sich beziehend, findet sich bei Iul. Capit. Gord. 12. *Hunc autem morem apud veteres necessitates publicae repererunt, ut, si forte aliqua vis ab hostibus immineret, quae vel cogeret humilia captare consilia, vel aliqua constituere, quae non prius oporteret dici, quam effici; vel si nollent ad amicos aliqua permanare, senatusconsultum tacitum fieret: ita ut non scribae, non servi publici, non censuales illis actibus interessent; senatores exciperent, senatores omnium officia censualium scribarumque complerent, ne quid forte proderetur.* Das ist ganz entsprechend den Anstalten, die Cicero traf. Anm. 1125. Analog ist das *tacitum iudicium* bei Cic. ad Att. IV, 16. Ausserdem berichtet auch Herodian. VII, 10. von einer solchen geheimen Sitzung: *συνῆλθον οὖν οὐκ εἰς τὸ σύνηθες συνέδριον, ἀλλ᾽ εἰς τὸν τοῦ Διὸς νεὼν Καπετωλίου· — συγκλείσαντες οὖν αὐτοὺς ἐν τῷ σηκῷ μόνους κ. τ. λ.*

Magistrat den Senat, *mittere* und *dimittere senatum,* und es war nicht gestattet, die Curie zu verlassen, ehe der Schluss der Sitzung ausgesprochen war [1128]). Die Entlassungsformel mag verschieden gelautet haben. Cicero schreibt ad Q. fr. II, 1. *Tum ille se senatum negavit tenere.* Das war indessen nur die Erklärung des Tribuns, dass er auf weitere Relation verzichte. Die gewöhnlichen Worte waren wohl, wie sie noch aus später Zeit erwähnt werden: Iul. Capit. M. Anton. 10. *neque unquam recessit de curia, nisi consul dixisset: Nihil vos moramur, patres conscripti.*

Macht und Wirkungskreis des Senats.

Der Senat war in der Blüthezeit der Republik die eigentliche alle Staatsangelegenheiten leitende Regierungsbehörde. Wie nach und nach sein Einfluss und seine Wirksamkeit sich gesteigert und erweitert habe, dieses allmählige Wachsthum würde sich seiner Stetigkeit wegen selbst dann schwerlich in einzelnen Momenten nachweisen lassen, wenn uns auch über die früheren Jahrhunderte ausführlichere Berichte vorlägen. Hauptsächlich ist es daher die spätere Zeit vom sechsten Jahrhunderte an, in welcher die bereits in ihrer ganzen Ausdehnung bestehenden Befugnisse des Senats in Betracht zu ziehen sind. Es würde jedoch unnütz und selbst unausführbar sein, alle Rechte und zum Ressort des Senats gehörende Geschäfte speciell durchgehen und die tausend Fälle, in denen er die mannigfaltigsten Verfügungen und Anordnungen trifft, einzeln berücksichtigen zu wollen; vielmehr kömmt es darauf an, die Hauptobjekte der Verwaltung, welche dem Senate entweder in völliger Unabhängigkeit, oder mit gewisser durch die Rechte der Volksversammlung bedingter Beschränkung überlassen waren, übersichtlich hervorzuheben.

1128) Dio Cass. XXXVIII, 3. von Caesar, als die Senatoren dem Cato ins Gefängniss folgen wollen: *καί τις αὐτῶν Μάρκος Πετρέϊος ἐπιτιμηθεὶς ὑπ' αὐτοῦ, ὅτι μηδέπω διαφειμένης τῆς βουλῆς ἀπαλλάττοιτο, ἔφη κ. τ. λ.*

Vor Allem waren es die auswärtigen Angelegenheiten, in deren Leitung der Senat mit grösster Selbständigkeit verfuhr. Zwar, was die Kriegführung betrifft, so ist schon Th. II, 1. S. 383 ff. gezeigt worden, dass die Unternehmung eines neuen Kriegs, wenn namentlich der Angriff von Rom ausgehen sollte, an einen einwilligenden Beschluss der Centurien gebunden war; allein die Erwägung, ob ein Krieg zu beginnen sei, war durchaus Sache des Senats, und ohne dessen Beschluss konnte keine derartige Rogation an das Volk gebracht werden [1129]. War aber das Senatusconsultum durch Volksbeschluss bestätigt, so lagen alle weiteren Dispositionen gänzlich in den Händen des Senats. Er befiehlt zunächst die Aushebung der Mannschaft und bestimmt die Contingente der Bundesgenossen; er ernennt die Feldherrn, schon insofern als er die Provinzen, consularische und praetorische, bestimmt, decernit oder nominat, und selbst vorzüglich geeigneten Männern ohne Rücksicht auf das Loos, extra sortem, ihre Provinz anweiset [30]; dann aber auch namentlich durch die prorogatio

---

1129) Im Jahre 587 brachte der Praetor M'. Iuventius Thalna eigenmächtig eine Rogation an das Volk, wonach den Rhodiern der Krieg erklärt werden sollte. Darüber sagt Liv. XLV, 21. *Sed et praetor novo maloque exemplo rem ingressus erat, quod ante non consulto senatu, non consulibus certioribus factis, de sua unius sententia rogationem ferret, Vellent iuberentne, Rhodiis bellum indici? quum antea semper prius senatus de bello consultus esset, deinde ex auctoritate patrum ad populum latum.* In älterer Zeit mag nicht selten der Senat unter dem Vorwande blosser Abwehr Krieg begonnen haben; zuweilen wurde es auch in Zweifel gestellt, ob der Senatsbeschluss der Zustimmung des Volks bedürfe. Liv. IV, 30. *Controversia inde fuit, utrum populi iussu indiceretur bellum, an satis esset senatusconsultum. Pervicere tribuni, denuntiando impedituros se delectum, ut consules de bello ad populum ferrent.* Wenn es VIII, 6. heisst: *consensit et senatus bellum,* so soll damit nur gesagt werden, dass der Senat dieselbe Gesinnung mit dem Volke theilte; nicht dass er zu einem Beschlusse seine Zustimmung gegeben habe. Vgl. I, 32. Nach der erlangten Zustimmung des Volks, die nicht leicht ausbleiben konnte, berieth dann der Senat weiter über die zur Führung des Kriegs nöthigen Mittel und Maassregeln. Liv. XXXVI, 1. *Patres rogationem ad populum ferri iusserunt: Vellent iuberentne, cum Antiocho rege, quique eius sectam secuti essent, bellum iniri? si ea rogatio perlata esset, tum, si ita videretur consulibus, rem integram ad senatum referrent.* Nun erfolgen erst die Decrete über die den Consuln anzuweisenden Provinzen und die ihnen zu gewährenden Mittel.

30) Es bedarf für die meisten dieser Sätze nicht der Anführung

imperii, die ganz von dem Willen des Senats abhing, wenn auch dabei die Form einer Bestätigung durch ein Plebiscit beobachtet wurde [1131]). Hieher gehört auch die Ernennung eines Dictators, welche, seit einmal die lex de dictatore creando bestand, im einzelnen Falle nur vom Senate ohne alle Mitwirkung des Volks beschlossen wurde, so wie er später ebenfalls nach eigenem Ermessen die Magistrate mit dictatorischer Gewalt versah; und es hat dabei auch nicht einmal die Intercession der Tribunen zulässig sein können. Der Senat theilte ferner jedem der Heerführer die erforderlichen Streitkräfte und übrigen zur Führung des Kriegs nöthigen Mittel zu, und bestimmte selbst, wenn sie zögerten, die Zeit ihres Abgangs in die Provinz [32]). Auch sonst blieben die Feldherren, besonders die, welche ohne Magistratur cum imperio waren, weniger vielleicht die Consuln (vgl. Anm. 239.), in Abhängigkeit vom Senate, da nur von ihm alle Subsidien bewilligt werden konnten, und endlich hing ja die Bewilligung des Triumphs und der öffentlichen Dankfeste für glückliche Ereignisse, supplicationes,

---

von Belegstellen; sie sind bei Livius auf jedem Blatte zu finden. Es sollen hier überhaupt nur einzelne besonders significante herausgehoben werden. Sehr bestimmt ist die Erklärung Cicero's, in Vatin. 15. *Eripueras senatui provinciae decernendae potestatem, imperatoris deligendi iudicium, aerarii dispensationem: quae nunquam sibi populus Romanus appetivit, qui nunquam haec a summi consilii gubernatione auferre conatus est.*

1131) Polyb. VI, 15, 6. *Καὶ μὴν τό γ' ἐπιτελεῖς ἢ μὴ γίγνεσθαι τὰς ἐπινοίας καὶ προθέσεις τῶν στρατηγῶν ἐν τῇ συγκλήτῳ κεῖται. τοῦ γὰρ ἐπαποστεῖλαι στρατηγὸν ἕτερον, ἐπειδὰν ἐνιαύσιος διέλθῃ χρόνος, ἢ τὸν ὑπάρχοντα ποιεῖν ἐπίμονον, ἔχει τὴν κυρίαν αὕτη.* Er sagt das mit vollem Rechte. Die erste prorogatio imperii (Liv. VIII, 23. 26. Anm. 54.) geschah durch ein Plebiscit, und so auch fernerhin. Liv. X, 22. *Et L. Volumnio ex senatusconsulto et scito plebis prorogatum in annum imperium est.* XXVII, 22. *latumque de prorogando imperio ad populum est.* Indessen geschieht des Plebiscits verhältnissmässig selten Erwähnung; wenn es aber auch jederzeit erforderlich gewesen ist, so muss man es doch als eine blosse Form ansehen, und vom Senate hing es einzig ab, ob überhaupt auf Prorogation angetragen werden sollte. Daher sagt ganz richtig Liv. IX, 42. *Itaque ei* (Fabio) *ob res tam feliciter gestas, sicut priore anno populus continuaverat consulatum, ita senatus in insequentem annum — prorogavit — imperium.*

32) Z. B. Liv. XL, 26. *Consules nisi confecto delectu negare se ituros —. Non tamen potuerunt sustinere consensum senatus, quin paludati exirent.*

Auszeichnungen, nach denen jeder Feldherr geizte, ganz von der Gesinnung und dem Ermessen des Senats ab [1133]). — Dass in früherer Zeit auch der Abschluss von Frieden und Verträgen unabhängig von der Volksgewalt ex senatusconsulto erfolgte, ist schon Th. II, 1. S. 383. bemerkt worden; aber auch nachdem die Sanction des Volks erforderlich geworden war, so wurden doch die Bedingungen des Friedens vom Senate festgestellt, wenn er nicht geradezu die schon von seinem siegreichen Heerführer vorgeschriebenen genehmigte, oder diesem den Abschluss nach eigenem Ermessen überliess [34]).

Nächstdem standen die völkerrechtlichen Beziehungen zu anderen Staaten unter der unmittelbaren Leitung des Senats. Wie er aus seiner Mitte jederzeit die Männer wählte, welche mit Aufträgen aller Art an auswärtige Staaten gesandt wurden [35]), so waren auch nur an ihn die Gesandtschaften fremder Völker und Fürsten gerichtet: er entschied, ob sie überhaupt anzunehmen oder zurückzuweisen seien, und ertheilte im ersteren Falle den durch den Magistrat in die Curie Eingeführten den angemessen scheinenden Bescheid [36]). Er begrüsst fremde Herrscher und erklärt sie für Freunde des römischen Volks; er verleiht oder bestätigt ihnen sogar den königlichen Titel [37]). — In gleicher Weise unterlagen auch die Verhält-

---

1133) Polyb. VI, 15, 7. *Καὶ μὴν τὰς ἐπιτυχίας τῶν ἡγουμένων ἐκτραγῳδῆσαι καὶ συναυξῆσαι καὶ πάλιν ἀμαυρῶσαι καὶ ταπεινῶσαι τὸ συνέδριον ἔχει τὴν δύναμιν. τοὺς γὰρ προσαγορευομένους παρ' αὐτοῖς θριάμβους, δι' ὧν ὑπὸ τὴν ὄψιν ἄγεται τοῖς πολίταις ὑπὸ τῶν στρατηγῶν ἡ τῶν κατειργασμένων πραγμάτων ἐνάργεια, τούτους οὐ δύνανται χειρίζειν, ὡς πρέπει, ποτὲ δὲ τὸ παράπαν οὐδὲ συντελεῖν, ἐὰν μὴ τὸ συνέδριον συγκατάθηται καὶ δῷ τὴν εἰς ταῦτα δαπάνην.*

34) Liv. XXX, 37. 43. XXXIII, 13. 30. XXXIV, 35. XXXVII, 45. 55.

35) Polyb. VI, 13, 6. *καὶ μὴν εἰ τῶν ἐκτὸς Ἰταλίας πρός τινας ἐξαποστέλλειν δέοι πρεσβείαν τινὰ, ἢ διαλύσουσάν τινας, ἢ παρακαλέσουσαν, ἢ καὶ, νὴ Δία, ἐπιτάξουσαν, ἢ παραληψομένην, ἢ πολεμεῖν ἐπαγγέλλουσαν, αὕτη ποιεῖται τὴν πρόνοιαν.*

36) Polyb. l. l. *ὁμοίως δὲ καὶ τῶν παραγινομένων εἰς Ῥώμην πρεσβειῶν ὡς δέον ἐστὶν ἑκάστοις χρῆσθαι καὶ ὡς δέον ἀποκριθῆναι, πάντα ταῦτα χειρίζεται διὰ τῆς συγκλήτου. πρὸς δὲ τὸν δῆμον καθάπαξ οὐδέν ἐστι τῶν προειρημένων.*

37) Liv. XXX, 17. XXXI, 11. XL, 58. Vgl. Brisson. *de form.* II, 130., auf dessen reichhaltige Sammlungen hier überhaupt verwiesen werden muss.

nisse der socii, sowohl zu Rom als unter einander, der Fürsorge und Entscheidung des Senats. Ausserdem dass vor ihn etwaige Beschwerden gebracht wurden, liess er auch wohl auf Verlangen durch Senatoren die Verfassung einzelner Städte regelnde Statuten entwerfen [1138]), und trat in Streitigkeiten, welche sie unter einander hatten, als Schiedsrichter auf [39]). — Die Bestrafung der socii wegen Treulosigkeit und Abfall war ebenfalls dem Senate überlassen [40]), der überhaupt innerhalb Italiens alle grösseren die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdenden Verbrechen zur Untersuchung und Bestrafung zog [41]).

1138) Liv. IX, 20. *Antiatibus quoque, qui se sine legibus certis, sine magistratibus agere querebantur, dati ab senatu ad iura statuenda ipsius coloniae patroni.* Derselben Art ist die gleich vorher erwähnte Einsetzung der Präfekten zu Capua. Cic. Verr. II, 49. *Halesini — nuper L. Licinio Q. Mucio consulibus, cum haberent inter se controversias de senatu cooptando, leges ab senatu nostro petiverunt. Decrevit senatus honorifico senatusconsulto, ut his C. Claudius Ap. fil. Pulcher praetor de senatu cooptando leges conscriberet.* Hieher ist auch zu rechnen Liv. XL, 42. *Cumanis eo anno petentibus permissum, ut publice Latine loquerentur et praeconibus Latine vendendi ius esset.*

39) Liv. III, 71. Die für Rom so unrühmlich entschiedene Grenzstreitigkeit zwischen Aricia und Ardea. Cic. de off. I, 10. zwischen Nola und Neapel. ad Att. IV, 15. Varro de r. r. III, 2. zwischen Reate und Interamna.

40) Liv. VIII, 14. und besonders cap. 20. die Verhandlung über die Privernaten. Dass in diesem Falle doch eine Rogation an das Volk gebracht wurde, geschah nur wegen der Ertheilung des Bürgerrechts; denn dass sonst der Senat unabhängig vom Volkswillen verfuhr, lehrt schon der Gegensatz, den die Städte, welche das Bürgerrecht hatten, bilden. Ihre Bestrafung erfolgt zwar auch durch den Senat und nach seinem Ermessen; aber er muss vorher durch ein Plebiscit dazu ermächtigt werden. Liv. XXVI, 33. spricht M. Atilius Regulus: *Per senatum agi de Campanis, qui cives Romani sunt, iniussu populi non video posse: idque apud maiores nostros in Satricanis factum est, quum defecissent* (IX, 16.), *ut M. Antistius tribunus plebis prius rogationem ferret sciretque plebs, uti senatui de Satricanis sententiae dicendae ius esset. Itaque censeo, cum tribunis plebis agendum esse, ut eorum unus pluresve rogationem ferant ad plebem, qua nobis statuendi de Campanis ius fiat.* Das Plebiscit lautete: *Quod senatus iuratus maxima pars censeat, qui assidetis, id volumus iubemusque.*

41) Polyb. VI, 13, 4. *Ὁμοίως καὶ ὅσα τῶν ἀδικημάτων τῶν κατ' Ἰταλίαν προςδεῖται δημοσίας ἐπισκέψεως, λέγω δὲ, οἷον προδοσίας, συνωμοσίας, φαρμακείας, δολοφονίας, τῇ συγκλήτῳ μέλει περὶ τούτων.* Nur pflegte dann der Senat nicht den Gerichtshof zu bilden, sondern er beauftragte Männer aus seiner Mitte mit der quaestio. Liv. IX, 26. XXVIII, 10. XXIX, 36. XXXIX, 18 ff.

Zu den Zweigen der inneren Verwaltung, in denen der Senat selbständig herrschte, gehörte zunächst die oberste Aufsicht über Religion und Cultus, in Folge deren er nicht nur dafür Sorge trug, dass die vaterländische Gottesverehrung rein erhalten werde[1142]), sondern auch wegen Einführung neuer oder Anstellung ausserordentlicher Spiele und Ferien, Sühn- und Dankfeste, die alleinige Anordnung hatte. Eben so waren die sibyllinischen Bücher und andere Weissagungen unter seine Aufsicht gestellt und ein Senatusconsultum befahl ihre jedesmalige Einsicht an[43]). — Vollkommene Freiheit hatte ferner der Senat in der Verwaltung und Verwendung der Staatseinkünfte, wobei keine andere Gewalt concurrirte. Zwar war die Aufstellung des Einnahmebudgets, wie oben gezeigt worden ist, hauptsächlich das Werk der Censoren, jedoch geschah sie immer unter der Autorität des Senats, der ja auch die Pächte ermässigen, Erlasse und Gestundungen bewilligen konnte[44]). Ueber die Verausgabung der öffentlichen Gelder aber verfügte er, wenn man die nicht völlig klare Berechtigung der Consuln (S. 110) abrechnet, ganz frei und allein, und ohne von ihm erhaltene Anweisung durften die Quaestoren keine Zahlung aus dem Aerarium leisten[45]). — Hinsichtlich der Gesetzgebung war der Senat der Volksversammlung untergeordnet, doch gebührte ihm staatsrechtlich das freilich durch die Tribunen sehr verkümmerte Recht der Initiative, das *προβούλευμα*[46]).

1142) Liv. IV, 30. XXV, 1. XXXIX, 14. Valer. Max. I, 3, 3. Dio Cass. XL, 47.

43) Dio Cass. XXXIX, 15. *οὐ γὰρ ἐξῆν οὐδὲν τῶν Σιβυλλείων, εἰ μὴ ἡ βουλὴ ψηφίσαιτο, ἐς τὸ πλῆθος ἐξαγγέλλεσθαι.*

44) S. Anm. 572. Hieher gehört auch Polyb. VI, 17, 5., wiewohl er hauptsächlich die ultrotributa im Sinne hat: *ἔχει δὲ περὶ πάντων τῶν προειρημένων τὴν κυρίαν τὸ συνέδριον. καὶ γὰρ χρόνον δοῦναι, καὶ συμπτώματος γενομένου κουφίσαι, καὶ τὸ παράπαν ἀδυνάτου τινὸς συμβάντος ἀπολῦσαι τῆς ἐργωνίας. καὶ πολλά δή τινά ἐστιν, ἐν οἷς καὶ βλάπτει μεγάλα, καὶ πάλιν ὠφελεῖ τοὺς τὰ δημόσια χειρίζοντας ἡ σύγκλητος. ἡ γὰρ ἀναφορὰ τῶν προειρημένων γίγνεται πρὸς ταύτην.*

45) Polyb. VI, 13. *Καὶ μὴν ἡ σύγκλητος πρῶτον μὲν ἔχει τὴν τοῦ ταμιείου κυρίαν. καὶ γὰρ τῆς εἰσόδου πάσης αὕτη κρατεῖ, καὶ τῆς ἐξόδου παραπλησίως. οὔτε γὰρ εἰς τὰς κατὰ μέρος χρείας οὐδεμίαν ποιεῖν ἔξοδον οἱ ταμίαι δύνανται χωρὶς τῶν τῆς συγκλήτου δογμάτων, πλὴν τὴν εἰς τοὺς ὑπάτους.*

46) Dionys. VII, 38. IX, 41. Appian. Civ. I, 59. S. d. Abschn. von den Volksversammlungen.

Indessen hat er auch über die Gesetze, ihre Gültigkeit und fortdauernde Anwendbarkeit sich eine gewisse Aufsicht und Entscheidung vindicirt [1147]). Ueberdiess hat er sich nach und nach allein das Recht beigelegt, einzelne Männer in gewissen Fällen von einem bestimmten Gesetze zu entbinden, legibus solvere, ein Recht, das ursprünglich auch nur in letzter Instanz der Volksversammlung zustand [48]). — Von der grössten Wichtigkeit für die Stellung des Senats zum Volke war es endlich, dass für alle bedeutenderen Gerichte aus seiner Mitte bis zur Lex Sempronia iudiciaria die Richter ertheilt wurden [49]), worüber das Weitere im Abschnitte von der Rechtspflege nachzusehen ist.

Was das Verhältniss des Senats zu den oberen Magistraten, namentlich den Consuln anlangt, so hat man bei Beurthei-

---

1147) Cicero sagt in einem leider entstellten und auch durch Asconius nicht klar werdenden Fragmente p. Corn. p. 67. *Quatuor omnino genera sunt, iudices, in quibus per senatum more maiorum statuatur aliquid de legibus.* Als ersten Fall führt er an *„placere legem abrogari"*, was indessen nur von einer an das Volk zu bringenden Rogation zu verstehen ist. Wie über den dritten Fall der *derogatio* zu urtheilen sei, ist bei der Verderbtheit der Stelle schwer zu bestimmen. Der wichtigste Fall ist der zweite, wo der Senat nicht in gehöriger Form gegebene Plebiscite geradehin für ungültig erklärt: *Alterum, quae lex lata esse dicatur, ea non videri populum teneri: ut L. Marcio S. Iulio COS. de legibus Liviis.* Dazu Ascon. *Itaque Philippus consul, qui ei* (Livio) *inimicus erat, obtinuit a senatu ut leges eius omnes uno senatusconsulto tollerentur. Decretum est enim, contra auspicia esse latas, neque iis teneri populum.* Vgl. de leg. II, 6. p. dom. 16. Diod. Sic. *fgm. Mai, Nov. Coll.* II. p. 116. — Als vierten, nicht genannten Fall wird man das *solvere legibus* zu denken haben.

48) Ascon. z. Cic. p. Corn. *arg.* p. 57. — *promulgavitque* (Corn.) *legem, qua auctoritatem senatus minuebat, ne quis nisi per populum legibus solveretur. Quod antiquo quoque iure erat cautum; itaque in omnibus senatusconsultis, quibus aliquem legibus solvi placebat, adiici erat solitum, ut de ea re ad populum ferretur: sed paulatim ferri erat desitum, resque iam in eam consuetudinem venerat, ut postremo ne adiiceretur quidem in senatus consultis de rogatione ad populum ferenda.* Cic. p. leg. Man. 21. *ex senatusconsulto legibus solutus.* Vgl. Anm. 66.

49) Polyb. VI, 17, 7. *Τὸ δὲ μέγιστον, ἐκ ταύτης* (τῆς συγκλήτου) *ἀποδίδονται κριταὶ τῶν πλείστων καὶ τῶν δημοσίων καὶ τῶν ἰδιωτικῶν συναλλαγμάτων, ὅσα μέγεθος ἔχει τῶν ἐγκλημάτων. διὸ πάντες εἰς τὴν ταύτης πίστιν ἐνδεδεμένοι καὶ δεδιότες τὸ τῆς χρείας ἄδηλον εὐλαβῶς ἔχουσι πρὸς τὰς ἐνστάσεις καὶ τὰς ἀντιπράξεις τῶν τῆς συγκλήτου βουλημάτων.*

lung desselben wohl zu unterscheiden, was der blossen Form angehört, und was das Wesen der gegenseitigen Stellung ausmacht. Formell ist allerdings der Senat den Consuln untergeordnet. Er hat keinerlei potestas und kann ohne die Magistrate keinen seiner Beschlüsse zur Ausführung bringen: er kann, ohne von ihnen berufen zu sein, sich nicht einmal versammeln, ohne ihren Vortrag nicht berathen, nur durch sie einen Beschluss abfassen lassen. Allein diese Unterordnung ist gleichwohl nur Sache der Form. In alter Zeit, als die consularische Gewalt noch mehr der königlichen glich, mögen vielleicht die Consuln selbständiger gewesen sein und ein Uebergewicht gehabt haben [1150]; aber als der Senat erstarkt war und die Leitung aller Regierungsangelegenheiten an sich gezogen hatte, waren die Magistrate nur Beauftragte, im Allgemeinen, durch die Wahl, allerdings vom Volke, speciell aber vom Senate, dessen Beschlüsse sie auszuführen haben. Es hat allerdings nicht fehlen können, dass zwischen Senat und Consuln Zwiespalt eintrat und die Letzteren sich weigerten, dem Willen des Ersteren sich zu fügen; allein wenn nicht die Klugheit selbst sie zuletzt vermochte, sich den Beschlüssen zu unterwerfen und ihr Einverständniss zu erklären, in auctoritate oder in potestate senatus esse [51], so hatte der Senat Mittel, sie dazu zu zwingen, indem er im äussersten Falle einen Dictator ernennen, oder auch die sich Weigernden durch die Volkstribunen mit Anklage und Gefängniss bedrohen lassen konnte [52]. Selbst im Felde bleiben sie in gewisser Abhängigkeit: sie dürfen über den ihnen gewordenen Auftrag nicht hinausgehen, die Grenzen der ihnen angewiesenen Provinz nicht

---

1150) Wenn noch im J. 460 der Consul Postumius Megellus die Befehle des Senats nicht achtete und (etwa wie Romulus, Th. II, 1. S. 341.) erklärte: *οὐ τὴν βουλὴν ἄρχειν ἑαυτοῦ, ἕως ἐστὶν ὕπατος, ἀλλ' αὐτὸν τῆς βουλῆς.* (Dionys. *fgm.* p. 2334. vgl. Dio Cass. *fgm. Mai, Nov. Coll.* II. p. 166. Liv. X, 37.), so gehört das zu den vielen Ausserordentlichkeiten dieses seine Stellung gänzlich verkennenden Mannes.

51) Liv. III, 21. IV, 26. 56. V, 9. III, 52. Häufig auch von den Tribunen. VI, 19. IX, 10. X, 24.

52) Liv. IV, 26. V, 9.

überschreiten (S. 121.); sie können nicht eigenmächtig Verträge abschliessen und Friedensbedingungen eingehen; sondern sie haben die darum Nachsuchenden nach Rom an den Senat zu verweisen[1153]). Ungesetzliche Handlungen ziehen ihnen den Tadel desselben, Zurückberufung und spätere Verantwortung zu. So ist in der That der Senat trotz der scheinbaren Unterordnung die oberste, auch die Magistrate beherrschende Regierungsbehörde.

Dieser hohen Stellung entsprechend war denn auch das Ansehen, welches nicht nur die Gesammtheit, sondern auch die einzelnen Senatoren sowohl in Rom selbst als im Auslande genossen [54]). Zu allen Zeiten findet man, dass die Senatoren, obwohl in Person und Familie stets wechselnd, als eine besondere höher gestellte Klasse von der übrigen Bevölkerung unterschieden werden, und der römische Senat hat stets den eigenen Anspruch darauf dadurch zu erkennen gegeben, dass er mit den Senatoren bezwungener Städte in ganz anderer Weise verfuhr, als mit der übrigen Menge[55]). Von alter Zeit her waren ihnen auch gewisse Auszeichnungen in der Tracht zugestanden, d. h. neben dem goldenen Ringe die tunica laticlavia, ein Unterkleid mit eingewirkten breiten Purpurstreifen und der calceus senatorius mit der elfenbeinernen lunula [56]). Im Jahre 560 kam dazu ein neues Vorrecht, die Proedrie im Theater (später auch im Circus. S. Th. II, 1. S. 281 f.), die

---

1153) Liv. V, 27. VI, 26. VIII, 1. 36. X, 5. 36. u. s. w.

54) Cic. Verr. IV, 11. *Ecquae civitas est, non in provinciis nostris, verum in ultimis nationibus, aut tam potens, aut tam libera, aut etiam tam immanis ac barbara; rex denique ecquis est, qui senatorem populi Romani tecto ac domo non invitet? qui honos non homini solum habetur, sed primum populo Romano, cuius beneficio nos in hunc ordinem venimus; deinde ordinis auctoritati, quae nisi gravis apud socios atque exteras nationes, ubi erit imperii nostri dignitas?* Vgl. Anm. 1157.

55) Liv. IV, 29. *hostes* (Volsci) *praeter senatores omnes venundati sunt.* So wurde den Senatoren von Velitrae, bei aller Strenge, mit der man sonst gegen die Bürger verfuhr (Liv. VIII, 14.), und eben so denen von Privernum (cap. 20.) die Freiheit geschenkt und sie nur angewiesen trans Tiberim zu wohnen.

56) Das Weitere darüber in den Privatalterthümern. S. einstweilen meinen *Gallus*. Th. II. S. 104.

ihnen jedenfalls, wie in Rom, so auch in den Provinzen zukam, wie denn selbst der König von Pontus, Polemo, sie ihnen in seinem ganzen Reiche ertheilte [1157]). Uebrigens sorgte der Senat selbst dafür, dass die Senatoren im Auslande mit Würde auftraten, indem er ihnen für Reisen, die sie ausserhalb Italien in Privatangelegenheiten machten, den Charakter einer Gesandtschaft, legatio libera, ertheilte [58]), worauf sie von den Magistraten der Provinzen selbst mit Lictoren versehen wurden [59]). Mit diesem Vorrechte mag allerdings grosser Missbrauch getrieben worden sein, so dass Cicero an dessen Aufhebung oder wenigstens Beschränkung denken konnte [60]).

1157) Dio Cass. LIII, 25. *καὶ προεδρία τοῖς βουλευταῖς ἐν πάσῃ τῇ ἀρχῇ αὐτοῦ ἐς πάντα τὰ θέατρα ἐδόθη.*

58) Cic. de leg. agr. I, 3. II, 17. p. Flacc. 34. ad fam. XI, 1. ad Att. II, 18. XV, 11. Valer. Max. V, 3, 2. Sueton. Tib. 31.

59) Cic. ad fam. XII, 21. *C. Anicius — negotiorum suorum causa legatus est in Africam legatione libera. Eum velim rebus omnibus adiuves — idque a te peto, quod ipse in provincia facere sum solitus non rogatus, ut omnibus senatoribus lictores darem.*

60) Von dem Missbrauche spricht er de leg. agr. I, 3. *Hereditatum obeundarum causa quibus vos legationes dedistis, qui et privati, et privatum ad negotium exierunt, non maximis opibus, neque summa auctoritate praediti, tamen auditis profecto, quam graves eorum adventus sociis vestris esse soleant.* und II, 17. *legatos nostros homines auctoritate tenui, qui rerum privatarum causa legationes liberas obeunt, tamen exterae nationes ferre vix possunt.* Von seiner Absicht diese legationes ganz abzuschaffen und deren Beschränkung auf die Dauer eines Jahrs de leg. III, 8. Eine Lex Iulia hat darüber neue Bestimmungen gegeben. ad Att. XV, 11.

Vorläufige Zusätze.

S. 57. Anm. 107. Dazu Tab. Heracl. I, 24. Fgm. leg. iud. Haub. *Mon. leg*. p. 75.

S. 74. Anm. 139. Die Stelle ist bei Gell. II, 2.; aber es war kein öffentlicher consessus.

S. 87. Z. 4. Nach den Aedilitäten war die Quaestur zu nennen.

S. 94. Anm. 189. Liv. X, 47. wird der Consul, der die Comitien hält, zum Praetor gewählt.

S. 96. Die Kalendae Septembres nennt auch, obwohl mit falscher Rechnung, Joann. Lyd. de mag. I, 38.

S. 122. l. *uter lustrum conderet*.

S. 142. Anm. 312. Die Censoren Camillus und Postumius werden schon von Valer. Max. II, 9, 1. genannt.

S. 147. Anm. 324. Es sollte zugleich Liv. VIII, 17. citirt werden.

S. 164. Cic. de off. III, 31. *L. Manlio A. f., cum dictator fuisset, M. Pomponius tr. pl. diem dixit, quod is paucos sibi dies ad dictaturam gerendam addidisset*. Das ist falsch aufgefasst und aus Liv. VII, 3. 4. zu beurtheilen.

S. 165. Bei Liv. V, 20. beruft ein trib. mil. c. p. während der Dictatur den Senat.

S. 174. Z. 9. l. 24 fasces.

S. 177. Die spätere Rangordnung der Magistrate ist aus dem fgm. leg. iud. (Haubold. p. 75 f.) zu ersehen.

S. 179. Anm. 412. Die Zahl 120 steht auch bei Plutarch. Sull. 33.

S. 188. Die Praetur schlechthin ἐξαπέλεκυς ἀρχή auch bei Dio Cass. LIII, 13.

S. 204. Falsche Angabe von den Censoren zurückgewiesen. Val. Max. IX, 7, 2.

S. 275. Wegen der Majorität im collegio tribunorum s. Liv. IX, 46. XL, 29. Aber das gilt nicht vom auxilium.

S. 325. Anm. 825. Zum ornatus comitii vgl. Vitruv. II, 8, 9.

S. 362. Vgl. Salust. Cat. 30. *Romae per totam urbem vigiliae haberentur, iisque minores magistratus praeessent.*

S. 391. Anm. 1003. Hinzuzufügen ist noch Tacit. Hist. IV, 6. von Gesandten: *eligi nominatim a magistratibus iuratis.*

S. 408. Anm. 1042. Ich hätte hinzusetzen sollen, dass in griechischer Uebersetzung an die Stelle des Dativs (Ablativs) nothwendig der Genitiv Φαλερίνης treten müsste.

S. 413. Anm. Z. 31. Göttlings Berufung auf die spartanische σκιὰς ist ganz unpassend. Der griechische Gebrauch wählte zu der Volksversammlung (sedens concio) Theater, und ein derartiges Gebäude war die σκιάς; wer mag sich aber eine ἀγορὰ als überdachtes Gebäude denken?

S. 421. Wegen der Lictoren in der Curie s. auch Valer. Max. VI, 2, 2.

Zur Nachricht.

Das Erscheinen dieser Abtheilung ist durch unangenehme Zwischenfälle sehr unerwünscht verzögert worden. Langwierige Krankheit hat mich genöthigt, im vorigen Jahre sieben Monate lang, und leider neuerdings seit drei Monaten den Druck zu sistiren. Vielfache Anfragen haben mich daher im Einverständnisse mit der verehrlichen Verlagshandlung veranlasst, das bis jetzt im Drucke Vollendete auszugeben, und den Abschnitt von den Volksversammlungen, der den Schluss des Bandes machen wird, nachzuliefern (mit fortlaufender Seitenzahl). Hoffentlich wird es mir bald gestattet sein, wiederum mich der Anstrengung zu unterziehen, welche die gleichmässige Fortsetzung des Werks erfordert.

Leipzig im Juni 1846.

Wilhelm Adolph Becker.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.



